

Statistisch-topographische

Beschreibung

der gesammten

Mark Brandenburg.

Für

Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten.

Von

F. W. A. Bratring.



Erster Band.

Die allgemeine Einleitung zur Kurmark, die Altmark und Prignitz enthaltend.

Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgischem allergnädigsten Privilegio.

Berlin, 1804.

Bei Friedrich Maurer.

Privilegium.

Nachdem bei Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn, der Buchhändler Friedrich Maurer allhier angezeigt hat, daß er nachbenannte Schrift:

Statistisch = topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg, von F. W. A. Bratring,

in Verlag genommen habe, und dazu eines ausschließenden Privilegii zu ungefränkter Erhaltung seines Eigenthums, und zur Deckung, wegen der darauf gewandten beträchtlichen Kosten, bedürfe: Als haben Seine Königl. Majestät diesem allerunterthänigsten Gesuch in Gnaden statt gegeben, und ertheilen hiemit dem Buchhändler Friedrich Maurer allhier das gebetene Privilegium, dergestalt und also; „daß außer ihm und seinen Erben innerhalb Zwanzig Jahren vom Dato dieses Privilegii an gerechnet, niemand bei Einhundert Dukaten Strafe, wovon die eine Hälfte dem Fisko, die andere Hälfte aber dem Impetranten und seinen Erben zu entrichten ist, berechtigt seyn soll, vorgedachtes Buch weder ganz, noch zum Theil, noch auch nur Auszugsweise, oder unter einem andern Titel verfaßt, in den Preussischen Staaten nachzudrucken, oder die außerhalb derselben in einer der vorbenannten Arten nachgedruckten Exemplare einzuführen, und heimlich oder öffentlich zu verkaufen. Seine Königliche Majestät wollen auch den Buchhändler Friedrich Maurer und dessen Erben bei diesem Privilegio die erwähnten Zwanzig Jahre hindurch, gegen jedermanns Eingriffe, schützen, wogegen aber auch derselbe und dessen Erben, bei Verlust des Privilegii, schuldig seyn sollen, nicht nur oberwähntes Buch um einen billigen Preis zu verkaufen, sondern auch von demselben jetzt und bei künftigen

neuen Auflagen zwei Exemplarien an das Königl. Lehns-Archiv, und außerdem die gewöhnlichen Exemplarien an die Königl. Bibliothek abzuliefern. Urkundlich unter dem größeren Lehns-Siegel.

Gegeben Berlin, den 10. April 1802.

(L. S.)

Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgisches Lehns-Departement.

K e d.

V o r r e d e .

Ein Werk dieser Art bedarf keiner weitläufigen Vorrede, und am wenigsten einer Apologie. Ich hatte bei der Ausarbeitung desselben eine doppelte Absicht; die erste, dem Geschäftsmanne, der in seinem Wirkungskreise wirklich nutzen will, ein leitendes Handbuch über das Innere der Mark Brandenburg zu liefern; die zweite, dem Bürger und Staatsinwohner sein Vaterland, durch ein getreues Gemälde von der Verfassung desselben, werth und theuer zu machen. Ob ich diese Absicht zu erreichen richtig oder fehl ging, mögen Kenner, aber auch nur diese —, beurtheilen. Die zuverlässigsten Quellen, Staatspapiere, Aktenstücke und andere offizielle Nachrichten von den verschiedenen Departements und Finanzbehörden liegen überall den gelieferten Angaben zum Grunde. Nur dann, wenn öffentliche Papiere mir Licht und Aufschlüsse versagten, zog ich, behutsam, gedruckte Schriften zur Hand. Die namentliche Aufführung der letztern ist hier überflüssig, weil jeder Behauptung von Werth die Quelle, in einer Note, beigefügt ist. In der allgemeinen Einleitung habe ich die wichtigsten Reflexionen und Resultate, welche sich mir aufdrangen, mitgetheilt, in den speziellen Kreiseinleitungen hingegen war nicht Raum genug für sie vorhanden. Der denkende Mann erhält aber dazu die Data, und sieht sich ohnehin nicht gern vorgegriffen.

Da Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit die einzigen Tendenzen waren, welche mein Unternehmen leiteten, so habe ich für die verschiedenartigen Gegenstände eine Ordnung gewählt, die dem denkenden Geschäftsmanne, nach meiner Ueberzeugung, die bequemste und nützlichste seyn dürfte. Ein Ueberblick der Inhaltsanzeige kann mit dem ganzen System

vertraut machen. Ueber die Topographie, bei welcher ich aus demselben Grunde, und um alle Wiederholungen zu vermeiden, die alphabetische Ordnung wählen mußte, wird am Ende des Werks ein Register geliefert werden.

So sehr ich auch nach Vollkommenheit strebte, so mußte ich doch wenig bekant mit den Schwierigkeiten bei Arbeiten dieser Art seyn und einen hohen Grad von Eigendünkel besitzen, wenn ich das Werk als ganz fehlerfrei anpreisen wollte. Es hat deren gewiß so manche, die aber aus den Akten und Tabellen in meine Arbeit herübergegangen, und in keinem Archiv, in keiner Registratur, nur an Ort und Stelle zu berichtigen sind. Werden meine Wünsche und Bitten erfüllt, so erhalte ich gewiß von Männern, die Interesse und Liebe für die Sache fühlen, Berichtigungen und Nachträge, welche mit Dank angenommen und gesammelt nachgeliefert werden sollen.

Wie schwierig und verwickelt oft die Beschreibung eines einzigen Dorfes ist, mag das Beispiel des Dorfes Wendemark in der Altmärkischen Wische beweisen:

Wendemark, ein Pfarrdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Werben, besteht aus Ober = Nieder = Paris = und Vorwerk = Wendemark. Ober = und Nieder = Wendemark wird durch die sonderbaren Wendungen und Schlangengänge des kleinen Flusses Uland von Paris = und Vorw. getrennt, und gehört zum Seehausenschen Kreise; letztere Theile aber zum Arneburgischen Kreise. Jede Abtheilung hat ihren besondern Schulzen. Da der Ort nicht zusammen hängt, sondern jeder Guts = und Hofbesitzer mit seinem Territorium gewissermaßen ein für sich bestehendes Etablissement ausmacht, so haben die einzelnen Theile wieder besondere Namen erhalten.

I. Ober = Wendemark besteht

- a. Aus Neu = Goldbeck, ehemals Seehof, einem dem Hrn. Großkanzler v. Goldbeck gehörigen Rittergute an der Elbe, nebst einigen Einliegerwohnungen.
- b. Aus Vielefeldshof, einem v. Goldbeck'schen Lehnhofe, zwischen der Pfarre und Neu = Goldbeck.
- c. Aus einem großen Bauerhofe.

II. Nieder = Wendemark, dazu gehören

- 1) Die Kirche, die v. Jagowische Patronatpfarre, Küsterwohnung, Pfarrwittwenhaus.
- 2) Der Engelsche Freihof, welcher aus zwei, ehemem denen v. Wulsch gehörigen Rittergütern besteht, und noch einen Ackerhof und 3 Bädnerstellen besitzt.
- 3) Fünf große Bauerhöfe.
4. Eine Windmühle, nebst $\frac{1}{2}$ Hufe Ritteracker, zum v. Gansaugeschen Gute in Schönberg gehörig.
5. Ein kleines v. Jagowisches Ackerlehn, 3 Rätbner- und 3 Tagelöhnerwohnungen.

III. Paris-Wendemark enthält

- 1) das Rittergut des Hrn. Deichhauptm. v. Grävenitz, nebst einem Bauerhose, der vom Gute bewirthschaftet wird, einem Kossätenhose, dem Jagenwerder in der Elbe, (mit einem Holzwärterhause) einer Bädnerstelle und 11 Einliegerwohnungen.
- 2) einen Bauerhof, zum Schulzeschen Gute in Lichtersfelde gehörig.
- 3) Engels alten Hof, nebst 4 Einliegerwohnungen.

IV. Vorwerk-Wendemark umfaßt

- 1) Den Einhof, einen Freihof des Joachim Falck, ehemem der Freiherrn v. Puttlig.
- 2) Einen Freihof des Johann Falck, zu dem aber auch kontribuabler Acker gehört.
- 3) Zwei große Bauerhöfe und 6 Einliegerwohnungen.

Alle diese einzelnen Höfe mußten als besondere Besitzungen, welche selbst auf Karten Namen haben, in der Topographie in ihren Kreisen aufgeführt werden, ungeachtet die Kammertabellen darauf keine Rücksicht nehmen.

Bei dem platten Lande ist das Jahr 1801, doch mit Ausnahme der Prignitz und Neumark, wo ich das Jahr 1800 wählen mußte, als Normaljahr angenommen. Meinem ersten Plane nach, wollte ich noch zwei Notizen, den Zolldistrikt und die Ausfaat eines jeden Orts angeben, allein erstere hätte der Verleger, und mit ihm das Publikum, einem Privatbesitzer zu theuer bezahlen müssen, und letztere schien mir in den jetzigen Produkzentabellen nicht glaubwürdig genug; ich mußte es daher bei der Angabe der Hufen bewenden lassen. Die erste Zahl in der Hufenrubrik zeigt jedesmal die kontribuablen oder

katastrirten und die zweite die ritterfreien Hüfen an. Die von Desfeldischen und Sohsmännischen Karten, vorzüglich die großen Karten von der Prignitz, Mittel- und Ufermark und die Büßfeldische von der Altmark können, mit Nutzen, bei dem Buche gebraucht werden, indem ich sie überall gehörig verglichen und zum Grunde gelegt habe.

Meinen Gönnern und allen verdienstvollen Männern, die mein Unternehmen zu unterstützen die Güte gehabt haben, statte ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank ab.

Zuletzt noch ein Wort über die unvorhergesehene starke Bogenzahl des Buches.

Da die Stärke eines Werkes von diesem Umfange, bei der großen Menge und Mannigfaltigkeit der Materialien, Karten und Tabellen, woraus die einzelnen Notizen entnommen werden müssen, durchaus nicht genau überschlagen und berechnet werden kann, ehe eine gewisse Anzahl von Bogen gedruckt ist; so hat der Verfasser und mithin noch weniger der Verleger vorher sehen können, daß das Buch, wofür man drei Alphabet, als die höchste Bogenzahl angenommen hatte, noch zweimal so stark werden würde. Das platte Land allein wird über 2 Alphabet wegnehmen, und die strenge Oekonomie des Drucks kann hinlänglich beweisen, daß es nicht auf unnöthige Vermehrung der Bogenzahl angesehen war. Aus diesem Grunde wird das Publikum es sehr billig, und dem äußerst mühsamen und kostspieligen Drucke sehr angemessen finden, wenn der Verleger, um bei dem großen Kostenaufwande nur einigermaßen gedeckt zu seyn, auf die Fortsetzung eine neue Pränumeration eröffnet. Von der patriotischen Theilnahme und Unterstützung der Zeitgenossen wird es also abhängen, ob und wann dieses Vaterlandswerk, das beinahe völlig ausgearbeitet da liegt, beendigt werden kann. Berlin, den 1. Januar 1804.

Der Verfasser.

Pränumerantenverzeichnis.

Kollegia, Kammereien und Bibliotheken.

Die Königl. Kurmärkische Kammer in Berlin	2	Exempl.
Die Kurmärkische Landschaft in Berlin	1	—
Die Königl. Domänenkammer der Herrschaft Schwedt	1	—
Die Königl. General-Charuffee-Bauintendantur in Berlin	1	—
Die Bibliothek des Königl. Oberkonsistorii in Berlin	1	—
Die Pössensche Schulbibliothek	1	—
Das Stadtgericht zu Berlin	2	—
Die Rathskammer in Cremonen	2	—
Der Magistrat in Spandau	2	—
Die Rathskammer in Templin	1	—
Die Rathskamm. in Neustadt-Eberswalde	1	—
Der Magistrat in Strassburg	1	—
Der Magistrat in Arenswalde	1	—
Der Magistrat in Schiewelbein	1	—
Die Rathskammer in Wusterhausen a. d. D.	2	—
Die Rathskammer in Rauen	2	—
Der Magistrat zu Neu-Ruppin	1	—
Der Magistrat zu Königsberg, in der Neumark	1	—
Der Magistrat in Cüstrin	1	—
Der Magistrat in Neubamm	1	—
Der Magistrat in Mittenwalde	1	—

A.

Hr. Bürgermeister Abernethy in Landsberg a. d. W.	1	—
— Kaufmann Achilles in Werben	1	—

Hr. Kaufmann Alberti in Berlin	1	Exempl.
— v. Alopäus, Russisch Kaiserl. Gesandter in Berlin	1	—
— Domdechant Graf v. Alvensleben in Halberstadt	1	—
— Landrath v. Alvensleben auf Zicktau	1	—
— Hauptmann v. Alvensleben daselbst	1	—
— v. Alvensleben auf Isenschnee	1	—
— Hauptmann, Baron Eichler v. Aurich in Jossen	1	—

B.

— Oberamtmann Baath in Sachsendorf	1	—
— Kammerassessor Bärensprung in Berlin	1	—
— v. Banquet in Germendorf	1	—
— Inspektor Bauer in Jossen	1	—
— Kalkulator Baumbach in Berlin	1	—
— Bayer, Gutsbesitzer auf Hohenwalde	1	—
— Postsekretär Behm in Kalisch	1	—
— Regier. Registrator Behm in Cüstrin	1	—
— Justizantmann Behrens in Rheinsberg	1	—
— Geheimer Krieges- und Domänenrath Berends in Berlin	1	—
— Obristleutnant v. Berg in Mittenwalde	1	—
— Senator Berg in Soldin	1	—
— Justizantmann Belig in Salzwedel	1	—
— Bürgermeister und Stadtrichter Belsnickel in Landsberg a. d. W.	1	—
— Prediger Bertuch in Cüstrin	1	—

Pränumerantenverzeichnis.

Hr. Amtmann Bethe in Markee	1	Exempl.
— Regimentsquartiermeister Beyer in Stargardt	1	—
— Geh. Ober-Fin. Rath v. Beyer in Berlin	1	—
— Oberforstmeister v. Blankensee auf Steinberg	1	—
— Prediger Block in Wendemark und Lichtenfelde	1	—
— Baron v. Blomberg in Jossen	1	—
— Kaufmann Bluhm in Werben	2	—
— Oberamtmann Bökel in Lauche	2	—
— Oberamtmann Bohm in Cüstrin	1	—
— Landschaftsdirektor v. Bonin in Star- gardt	1	—
— Kammerherr v. Borke, Ritter des St. Johanniterordens, Erbherr der Stadt und Diöces Falkenburg ic. in der Neumark	1	—
— Landstallmeister v. Brauchitsch auf dem Landgestüt Lindenau	1	—
— Buchhändler Braun in Berlin	1	—
— v. Bredow in Pessin	1	—
— v. Bredow in Siechow	1	—
— Domherr v. Bredow in Carpzow	1	—
— v. Bredow in Marlau	1	—
— Rittmeister v. Briest in Nennhausen	1	—
— Stadtdirektor Brive in Berlin	1	—
— v. Brösigke, Gutsbesitzer in Kegür	1	—
— Inspektor und Oberpred. Brohm zu Seehäufen	1	—
— Reichsgraf Moritz v. Brühl, Königl. Obrist und General, Chaussee- Bau- Intendant in Berlin	1	—
— Krieges- und Domänenrath Buchholz in Cüstrin	1	—
— Kammerath Buchholz in Kossenblatt	1	—
— Amtmann Buchholz in Giesendorf	1	—
— Zeughauptmann Buddee in Berlin	1	—
— Kammerdirektor Büsching in Berlin	1	—
— Oberamtmann Bütow in Alt. Ruppin	1	—
— Amtmann Büttner in Cüstrin	1	—
— Geh. Krieges- und Domänenrath v. Buggenhagen in Cüstrin	1	—
— Kaufmann Burchardi in Soldin	1	—

C.

— Acciseinspektor Cabanis in Bran- denburg	1	—
--------------------------------------------	---	---

Hr. Major v. Calbe in Dramburg	1	Exempl.
— Zollinspektor Carius in Berlin	1	—
— Kammergerichtsrath ic. Graf v. Car- mer in Berlin	1	—
— Krieges- und Domänenrath Coppius in Königs- Wusterhausen	1	—
— Hauptmann v. Cranach auf Craaken	1	—
— Buchhändler Creutz in Magdeburg	2	—
— Justizrath Cunow in Stendal	1	—

D.

— Daum, Bankier in Jossen	1	—
— Sekretär Deichmann in Wustrau	1	—
— Kreisdeputirte v. Delitz auf Raackow	1	—
— Hofmarschall v. Derenthal auf Bütow	1	—
— Landrath v. Dewitz auf Hoffelde	2	—
— Landrath v. Dietherd auf Cölpin	1	—
— Fähnrich v. Diezelsky zu Chdusties	1	—
— Stadtssekretär Dilschmann in Wierstok	1	—
— Oberamtmann Drape zu Nettelbeck	1	—
— Postmeister v. Drygalsky in Schla- we	1	—

E.

— Kaufmann Ebel in Werben	1	—
— Bürgermeister Ehrenberg in Sehden	1	—
— Justizrath Eichholz in Friedeberg	1	—
— Landesdirektor v. Eichstädt auf Damm bei Prenzlau	1	—
— Hauptmann v. Eichstädt in Dörten- walde	1	—
— Administrator Einbeck in Lüpcke	1	—
— Krieges- und Domänenrath v. Em- pich in Guten. Pahren	1	—
— Hauptmann v. Erman in Stargardt	1	—

F.

— Freisasse Joh. Diet. Falcke in Wens- demark	1	—
— Freisasse Joh. Joach. Falcke daselbst	1	—
— Bürgermeister Fischmann in Som- mersfeld	1	—
— Kassirer Fleßner in Cüstrin	1	—
— Kassirer Förster in Bremen	1	—
— Major v. Fock auf Stücken	1	—
— Lehrschulze Foge in Mers	1	—
— Major v. Francke in Berlin	1	—

Hr. Oberinspektor Franz in Stettin 1 Exempl.
 — Amtmann Funck in Jahnsfelde 1 —

G.

— Prediger Gähde in Eichstädt 1 —
 — Oberkonsistorialrath Gedike in Berlin 1 —
 — Senat. Geiseler in Landsberg a. d. W. 1 —
 — Oberkonsistorialsekretär Geiseler in Berlin 2 —
 — v. Germar auf Stolzenfelde 1 —
 — Proviantmeister Gerwien in Berlin 1 —
 — Leuten. v. Geuder in Berlin 1 —
 — Acciseinspekt. Götschmann in Brandenburg 1 —
 — Hauptmann v. d. Holz in Berlin 1 —
 — Freiherr v. d. Holz auf Carwitz 1 —
 — Oberamtmann Gottgetreu in Walterisdorf 1 —
 Frau v. Grävenig auf Grehne 1 —
 Hr. Deichhauptmann v. Grevenig auf Paris. Wendemarl 1 —
 — Pies v. d. Gröben auf Waudach 1 —
 — Senator Grünwald in Neppen 1 —
 — Justizbürgermeister Grümacher in Bahn 1 —
 — Inspektor Guirmand in Berlin 1 —
 — Zollinspekt. Güttich in Brandenburg 1 —

H.

— Acciseinspekt. Hahn in Brandenburg 1 —
 — Apothek. Hannäus in Strausberg 1 —
 — Krieges- und Steuerrath Hartmann in Cüstrin 2 —
 — Amtmann Haupt in Löwenberg 1 —
 — Oberkonsistorialrath Hecker in Berlin 2 —
 — Stadtdirektor Hensel in Soldin 1 —
 — Justizrath Henneberg in Landsberg a. d. W. 1 —
 — Stadtssekretär Hering in Demmin 1 —
 — Kriegsrath Hermes in Berlin 1 —
 — Kaufmann Joh. Friedr. Herrmes aus der Altmark 1 —
 — Hieronimus, Herzogl. Rath und Kammerkonsulent zu Hildburghausen 1 —
 — Inspektor und Oberpred. Hindenberg in Kyritz 1 —

Hr. Bürgermeist. und Stadtrichter Hoffmann in Berlinchen 1 Exempl.
 — Rektor Homberg in Wittstock 1 —

I.

— Justizdirektor Janinsky in Wittstock 1 —
 — Krieges- und Domänenrath Jangermann in Stettin 1 —
 — Landrath v. Jhenpliz auf Gr. Bähnis 1 —
 —endant Jung in Berlin 1 —

K.

— Prediger Kaapke in Dramburg 1 —
 — Inspektor Kannengießer in Werben 1 —
 — Landrath v. Karstedt zu Stift Heiligengrabe 1 —
 — Buchhändler Keil in Magdeburg 1 —
 — Bürgermeister Kinitz auf Glambeck. 1 —
 — Bürgermeister Kistmacher zu Königsberg in der Neumark 1 —
 — Hauptmann v. Kleist in Stargardt 1 —
 — Major v. Kleist in Berlin 1 —
 — Hofrichter und Bürgermeister Kldr in Nödenberg 1 —
 — v. d. Knesebek auf Langenapel 1 —
 — v. d. Knesebek auf Lyßen 1 —
 — Bürgermeister Köhler in Cottbus 1 —
 — Ordensrath König in Berlin 1 —
 — Amtmann Kranz in Gr. Cammin 1 —
 — Oberamtmann Krause in Trebatzsch 1 —
 — Krieges- und Domänenrath Krause in Berlin 1 —
 — Justizkommissar Krenkel in Cottbus 1 —
 — Oberamtmann Kriele in Neudamm 1 —
 — Doktor Kruggmann in Cüstrin 1 —
 — Krieges- und Domänenrath Küster in Königs- Wusterhausen 1 —

L.

— Justizkommissarius Laddel in Landsberg a. d. Warthe 1 —
 — Geh. Ober-Justizrath v. Lamprecht in Berlin 1 —
 — Amtmann Laue in Seegeley 1 —

Hr. Kammerherr Baron v. Ledebur in Salzwedel	1	Exempl.	Hr. Obersörster Muscate in Döblig	1	Exempl.
— Oberamtman Lehse in Zehden	1	—	— Inspektor Mylius in Zehrbellin	1	—
— Oberamtman Lehmann zu Fried- richsau	1	—	N.		
— Buchhändler Reich in Brandenburg	2	—	— Kriegsgrath Nagler in Berlin	1	—
— Kammerrath Lembke auf Bäß	1	—	— Kreissteuereinnnehmer Nehe in Lands- berg a. d. W.	1	—
— Obristlieutenant v. Lentken in Berlin	1	—	— Bürgermeister Negband in Schönflies	1	—
— Geheimer Sekretär Leveke in Berlin	1	—	— Lotteriesekretär Nicäus in Danzig	1	—
— Amtsrath Liebenow zu Draheim	1	—	— Krieges- und Domänenrath Noack in Cüstrin	1	—
— Buchhändler Linke in Leipzig	1	—	— Oberpfarrer Nothnagel in Schönflies	1	—
— General-Landschaftsrath v. Löper in Stramehl	1	—	O.		
— Apotheker Löwe in Prenzlau	1	—	— Zimmermeister Oertel in Berlin	1	—
— Kammer-Kanzleisekretär Ludwig in Kö- nigs-Wusterhausen	1	—	P.		
— Regierungs- Assistentenrath Lucanus in Halberstadt	1	—	— Senator Paasch in Soldin	1	—
— Amtmann Lucke in Seelensdorf	1	—	— Syndikus Pachur in Landsberg a. d. W.	1	—
— Senator Ludwig in Landsberg a. d. W.	1	—	— Kammerdirektor Pappriß in Cüstrin	1	—
M.			— Krieges- Domänen- und Steuerrath Pappriß in Züllichau	1	—
— Bürgermeister Macher in Neustadt- Eberswalde	1	—	— Generalmajor v. Pastau in Schönflies	1	—
— Direktor Madihn in Frankfurt	3	—	— Oberamtman Pfeil in Zehden	1	—
— Obrist v. Magusch in Stargardt	1	—	— Prediger Pfeiffer in Strasburg	1	—
— Geh. Sekretär Martins in Berlin	1	—	Er. Excell. der Herr Generallieutenant v. Pirch in Stargardt	1	—
Er. Excell. der Herr Geh. Staatsminister v. Massow in Berlin	1	—	Hr. Hauptmann v. Pirch in Stargardt	1	—
Hr. Rittmeister v. Massow in Berlin	1	—	— Justizkommissarius Pochhammer in Berlin	1	—
— Matthesius, Luchmacher in Cottbus	1	—	— Graf v. Podewils auf Gufow in Berlin	1	—
— Kommerzienrath Magdorf in Berlin	1	—	— Hauptmann v. Preuß in Berlin	1	—
— Oberprediger Matuschka in Berlinchen	1	—	— Baron v. Puttlig auf Puttlig	1	—
— Oberamtman Mau in Friedeberg	1	—	— v. Puttkammer auf Danjen	1	—
— Rittmeister v. Meding auf Horst	1	—	R.		
— Major v. Mellenthin in Stargardt	1	—	— Joh. Friedr. Rabe in Brandenburg	2	—
— Rektor Mencken in Werben	1	—	— Kandidat Rademacher in Zehrbellin	1	—
— Geh. expedirender Sekretär Moriß in Berlin	1	—	— Justizkommissarius Rathmann in Wittstock	3	—
— Rentmeister Moriß in Königs-Wu- sterhausen	1	—	Er. Excellenz der Herr Staatsminister Graf v. Reden in Berlin	1	—
— Hofrentmeister Müller in Berlin	1	—	Hr. Oberpfarrer Rehfeld in Neppen	1	—
— Oberamtman Müller in Königs- Wusterhausen	1	—	— Graf Wilhelm v. Reichenbach in Schlesien	1	—
— Freisasse Müller in Lichterselde	1	—			
— Baron Laur v. Münchhofen auf Plau	1	—			

Dr. Inspekt. Reichhelm in Prenzlau	1	Exempl.	Dr. Kammer- und Forstrath Schmidt in Königs- Wusterhausen	1	Exempl.
— Major v. Reizenstein auf Reizenstein	1	—	— Referendarius Schnackenberg in Berlin	2	—
— Landrath, Freiherr v. Rhade auf Grahlow	1	—	— Justizamtmann Schneider zu Erxleben	1	—
— Kammerrath Rhau auf Cunow	1	—	— Kämmerer Schönfeld in Neppen	1	—
— v. Ribbeck, Gutsbesitzer in Bagow	1	—	— Landrath v. Schöning auf Morn	1	—
— Polizeibürgermeister, Kämmerer Richardi in Cöslin	2	—	— Postsekretär Schreiber in Frankenstein	1	—
— Justitiarius Richter in Königs- Wusterhausen	1	—	— Bürgermeister Schroer in Neppen	1	—
— Rittmeister v. Rinow auf Lindstedt	1	—	— Bürgermeister Schrötter in Lenzen	1	—
— Domkapitular v. Rochow auf Neckahn	1	—	— Graf v. d. Schulenburg zu Salzwedel	1	—
— Landrath v. Rochow auf Golzow	1	—	— Bürgermeister Schüler in Mohrin	1	—
— Justizrath und Oberbürgermeister Rodenwoldt in Arenswalde	1	—	— Bürgermeister Schulz in Salzwedel	1	—
— Kämmerer Rößler in Berlinchen	1	—	— Inspektor Schulze in Spandau	1	—
— Dekonom Röße zu Gr. Machnow	1	—	— Vorwerksbesitzer Schulze in Neppen	1	—
— Landesdirektor v. Rohr auf Langenwische	1	—	— Freisasse Schulze auf Druidenhof	1	—
— Oberamtmann Rose in Spandau	1	—	— Mühlenmeister Schwahn auf der Neuen Mühle bei Königs- Wusterhausen	1	—
— Ritterschafsrath v. Rühle in Wittstock	1	—	— Inspektor und Oberpred. Schwarze in Strasburg	1	—
— Kammergerichtsr. Rudolphi in Berlin	1	—	— General v. Scott in Spandau	1	—
S.			— Ritterschafsrath v. Sendlig in Berlin	1	—
— Konrektor Sachse in Cüstrin	1	—	— Buchhändler Senffert in Bremen	1	—
— Deichhauptmann v. Saldern auf Plattenburg	1	—	— Berg- und Forstinspektor Siehe in Friedersdorf	1	—
— Amts- Steuereinnehmer und Kreissekretär Sandmann in Tornow	1	—	— Major v. Sobbe auf Schilde	1	—
— Amtmann Schäffer zu Stolzenberg	1	—	— Amtmann Spißel in Meiseberg	1	—
— Regier. Rath Schede in Kalisch	1	—	— Senator Storm in Neppen	1	—
— Lieutenant v. Scherer auf Neu- Goldbeck	1	—	— Stadtssekretär Stubenrauch in Neppen	1	—
— Referendarius Scheeffler in Cüstrin	1	—	— Amtmann Sternigky in Siethen	1	—
— Diakon. Scherwinsky in Neppen	1	—	— Dekonomiekommissar Sulzow in Sichtenau	1	—
— Ober- Konsistorial- Präsident v. Scherwe in Berlin	1	—	— Senator Sydow in Stargardt	1	—
— Oberamtmann Schenkendorf zu Beutin	1	—	T.		
— Zollinspektor Schickard in Brandenburg	1	—	— Justizkommissarius Taddel in Landsberg a. d. W.	1	—
— Kammerpräsident v. Schierstädt in Cüstrin	1	—	— Amtmann Tschow zu Diedersdorf	1	—
— Einnehmer Schlunck in Neppen	1	—	— Ober- Konsistorialrath und Probst Teller in Berlin	1	—
— Graf v. Schmettow in Berlin	1	—	— Regierungs- rath v. Tettow in Mar- tienwerder	1	—
— Referendarius Schmidt in Berlin	1	—	— Münzmeister Theden in Berlin	1	—
— Ordens- Justizrath Schmiedicke in Neppen	1	—	— Mühlenbesitzer Thederan in Kunster- spring	1	—

Hr. Freiherr v. Thümen auf Stangen-			
hagen	1	Exempl.	
— Aktuarius Tieffensee in Berlin	1	—	
— Krieges- und Domänenrath Timme			
in Cüstrin.	1	—	
— Kammerkanzlist Löche in Königs-			
Wusterhausen	1	—	
— Buchhändler Troschel in Danzig	1	—	
— Landrath Freiherr v. Troschke auf			
Weisig	1	—	
— Hofbuchdrucker Trowitsch in Cüstrin	1	—	

B.

— Vogel, Geheimer Sekretär und Land-			
schaftsbuchhalter in Berlin	1	—	
— Vogel, Probst zu Angermünde	1	—	

W.

— Geh. Kriegesrath und Bürgermeister			
Wackenroder in Berlin	1	—	
— Prediger Wagener in Alten Plathow	6	—	
— Konrektor Weber in Werben	1	—	
— Justizamman Wedde in Salzwehel	1	—	
— v. Wedel auf Beerbaum	1	—	
— Acciseinspektor Wegener in Brandenb.	1	—	
— Kammerer Weigelt in Landsberg a. W.	1	—	

Hr. Stadtssekretär Weizmann in Crossen	1	Exempl.
— Wittmeister v. Werdeck auf Jarchau	1	—
— Aktuarius Werner zu Lökowitz	1	—
— Bürgermeister Werther in Lands-		
berg a. d. W.	1	—
— Geh. Kriegesrath Wegel in Berlin	1	—
— Bürgermeister Winckelbach in Drossen	1	—
— Major, Baron v. Wisingerode,		
Commandeur der Garde du Corps in		
Potsdam	1	—
— Domprobst v. Wismann auf Hohen-		
felde bei Cörlin.	1	—
— Bürgermeister Wittke in Rummels-		
burg	1	—
— Geh. Kriegesrath Wlörner in Berlin	1	—
— Kriegesrath Wohlbrück in Berlin	1	—
— Kaufmann Wohlers in Rauen	1	—
— Professor Wohlers in Berlin	1	—
— Landrath v. Woldeck auf Storkau	1	—
— v. Wolff auf Alten Klücken	1	—
— Kammerassessor Woyda in Stettin	1	—

Z.

— Ordens- Hofapotheker Zeidler in			
Sonnenburg	1	—	
— Landrath v. Zieten in Austrau	1	—	
— Landrath v. Zinnow in Falkenwalde	1	—	

Inhaltsanzeige.

I. Die Kurmark Brandenburg.

Erster Theil. Bestandtheile des Landes.

Erster Abschnitt. Das Land selbst. S. 3—29.

1. Kap. Erwerbung und Eintheilung S. 3—5.
2. — Lage und Grenzen S. 6.
3. — Größe S. 7.
4. — Natürliche Beschaffenheit. S. 8—29.
 - I. Oberfläche. 1) In Absicht auf Erhöhung, Flächen und Thäler. S. 8. 2) In Absicht auf Fruchtbarkeit S. 10. — Ackerklassen S. 12. — Hüfen S. 13.
 - II. Klima. S. 14.
 - III. Gewässer. S. 15—29.
 1. Flüsse. A. Die Elbe, nebst ihren Nebenflüssen S. 16. — B. Die Oder, mit ihren Nebenflüssen S. 19. — C. Die Havel und ihre Nebenflüsse S. 20. — D. Die Spree und ihre Nebenflüsse. S. 22.
 2. Kanäle. S. 23—26.
 3. Seen. S. 26—29.
 4. Mineralische Quellen u. Brunnen. S. 29.

Zweiter Abschnitt. Einwohner. S. 30—81.

1. Kap. Völkerschaftliche Klassen.
 1. Nationalenwohner. S. 30 und 31.
 2. Judenthüm. S. 31—35.
 3. Französische Kolonie, Wallonen und Böhmen. S. 35—38.
2. Kap. Staatsbürgerliche Stände S. 38—54.
 1. Der Adelstand S. 38—48. Landgüter und deren Werth S. 40. — Angehörige, ne Geschlechter und Familien S. 41—48.
 2. Der Bürgerstand. S. 49—51. Immunität; und Mediatstädte, Flecken, Erzmirte, wirkliche Bürger und Schutzverwandte. S. 50.
 3. Der Bauerstand S. 51—54. Flecken, Dörfer, Kolonien und Vorwerke S. 51. — Schulzen, Bauern, Kossäten, Rätbner und Eintieger S. 52. — Eigenthumsbauern, Leihbauern, Erbhörigen thätige S. 53. — Kolonisten. S. 54. —

3. Kap. Zahl und Verhältnisse der Bevölkerung. S. 54—82.

1. Zahl der Wohnungen. S. 55—57.
2. Zahl der Menschen S. 57—79. Kurmark; Städte 1716 und 1726 S. 58. — Städte 1719 und 1722 S. 59. — Platte Land 1725 und 1801 S. 60. — Bevölkerungstabelle der Städte von 1788 bis 1801. S. 61. — Alphabetische Tabelle von den Bewohnern der Städte 1750 und 1801. S. 64. — Bevölkerungstabelle des platten Landes von 1788 bis 1801 S. 74. — Generaltabelle von der Volksmenge der ganzen Kurmark S. 77. — Wachstum der Bevölkerung der Kurmark nach wichtigen Zeitpunkten S. 79. — Generaltabelle der Geborenen und Gestorbenen von 1787 bis 1801 S. 80 und 81.

Zweiter Theil. Kultur des Landes.

Erster Abschnitt. Physische Kultur. S. 83—185.

1. Kap. Produktion S. 83—124.
 1. Produkte des Pflanzenreichs: Landwirthschaft S. 83. — Getreidebau S. 85. — Generaltabelle der Ausfaat S. 85. — Ertragstabelle S. 86. — Weizenbau und Konjunktion S. 87. — Roggenbau und Konjunktion S. 88. — Gerstebau und Konjunktion S. 89. — Haferbau und Konjunktion S. 89. — Erbsen S. 90. — Linsen und Wicken. S. 91. — Buchweizen und Hirse S. 92. — Kartoffelbau und Konjunktion S. 93. — Uebrige Feldfrüchte, Gartenbau, Obstkultur S. 94. — Weinbau S. 95. — Fabrik und Handelsgewächse: Flachs S. 96. — Hanf S. 97. — Krapp; oder Färberröthe S. 97. — Waid S. 98. — Hopfen S. 98. — Tabak S. 99. — Futterkräuter; und Gräserbau: Klee S. 100. Holz und Forsten S. 101.
 2. Produkte des Thierreichs: Viehzucht S. 105. — Generaltabelle vom Viehstande

- S. 106. — Pferdezücht S. 106. — Rindviehzücht S. 108. — Schafzücht S. 110. Schweinezücht S. 113. (Wiehfeuchen S. 114*) Federvieh S. 114. — Wildpret S. 114. — Fischerei S. 115. — Bienenzücht S. 117. — Seidenbau S. 118.
3. Produkte des Mineralreichs: Im allgemeinen S. 119. — Sumpfoleenergie S. 120. — Bernstein S. 120. — Torf S. 120. — Steinkohlen S. 121. — Erd- und Steinarthen S. 121. — Kalkstein bei Müdersdorf S. 122. — Gyps S. 122. — Ebonarten S. 123. — Kieselarten S. 123. — Salze S. 123. — Versteinerungen S. 124.
2. Kap. Fabrikation S. 124 — 157. Einleitung S. 124
- I. Freie und mechanische Künste S. 126.
- II. Die Handwerke S. 127. — Handwerker-tabelle von den Städten und dem platten Lande von 1750 bis 1801. S. 129
- III. Manufakturen und Fabriken. S. 130 — 156.
1. Zeugmanufakturen: 1) in Wolle S. 130. — Generaltabelle der Wollarbeiter von 1725 an. S. 132. — Manufakturen 1800 S. 132. — 2) in Leinen S. 133. — Garnwebertabelle von 1725 an und Manufakturen S. 134 — 3) in Seide S. 135. — Manufakturen S. 136. — 4) in Baumwolle S. 137. — Kartendruckereien S. 138. — 5) in Kammeel- und Pferdehaaren S. 139. — 6) in Leder S. 139. — 7) in Filz, Kaschor und Stroh. S. 140. — 8) Tapeten und Wachsdruck S. 140. — 9) Papierfabrikation S. 141.
2. Mineralische und vermischte Fabrikation: 1) in Eisen und Stahl S. 142. — 2) in Kupfer S. 145. — 3) in Messing S. 145. — 4) in Zinn und Blei S. 146. — 5) in Gold und Silber S. 146. — 6) Uhrenfabrikation S. 147. — 7) Uebrig metallische und vermischte Geräthschaftsfabrikation: Porzellanfabrik S. 148. — Steinzeug, Fayence S. 148. — Erdene Labastspieße S. 149. — Töpferarbeiten S. 149. — Glasfabrikation S. 149. — Spiegelfabrik S. 150. — Farbenfabrikation S. 150. — Pulverfabrik S. 151. — Juwelier-, Bijouterie- und lakirte Waaren S. 151. — Schiffbauerei S. 151. — Säge- und Schneidemühlen S. 151.
3. Konsumtionsgewerbe: Bierbrauerei S. 151. — Cigarbrauerei S. 153. — Zuckerriederei oder Raffinerie S. 153. — Dehlfabrikation S. 154. — Graupen S. 154. — Stärke und Puder S. 155. — Wachsbleichen S. 155. — Seife u. Lichte S. 155. — Tabakfabrikation S. 155
- Allgemeine Uebersicht der gesammten Fabrikation im Jahre 1800 S. 156
3. Kap. Handel S. 158. — Historische Einleitung S. 158.

I. In Absicht des Gegenstandes, womit der Handel getrieben wird.

1. Produkt-handel, mit Getreide, Vieh, Holz S. 159. — Hopfen, Leinjammen, Rüben u. S. 160.
 2. Manufakturen- und Waarenhandel: Wollene Waaren S. 160. Leinwand und Garn S. 161. — Seidene und halbseidene Waaren S. 161. — Baumwollene Waaren S. 161. Galanteriewaaren S. 162. — Metallische Waaren S. 162. — Farbmaterialeien S. 162. — Häute, S. 162.
 3. Geld- und Wechselhandel. S. 162.
- II. In Absicht des Orts, woher die Waaren kommen und wohin sie gehen.
1. Ausländischer Konsumtionshandel. — Materialwaaren: Wein S. 163. — Weinessig S. 163. — Mineralwasser S. 164. — Salz S. 164. — Kaffee, Zucker, Syrup, Gewürze u. S. 164. — Del, Puder, Stärke, Papier, Tabak S. 164. — Häring, Fische, Austern, Federvieh, Butter und andere Virtualien S. 165.
 2. Inländischer Konsumtionshandel S. 165.
 5. Zwischen- oder Transitohandel S. 166.

A. Importationstabelle von 1799. S. 166. — B. Exportationstabelle von 1799. S. 173. — C. Das Ausland hat Waaren geliefert S. 176. — Aus andern Provinzen ist eingeführt S. 177. — Die Kurmark hat 1799 dem Auslande und benachbarten Provinzen geliefert S. 178. — D. Tabelle von fremden durchgeführten Transitogütern S. 178. — Schlussfolgen S. 179.

4. Kap. Hülfsanstalten: 1) Geld S. 180. — 2) Gewichte S. 180. — 3) Maße S. 181. — 4) Die Königl. Bank S. 181. — 5) Defensiv. Handels- und Asskuranzgesellschaften S. 81. — 6) Messen, Märkte und Stapelwejen S. 182. — 7) Schifffahrt und Kanäle S. 183. — 8) Heerstrassen und Frachtwegen S. 183. — 9) Postwejen S. 184. — 10) Handlungsschulen S. 185.

Zweiter Abschnitt. Geistige Kultur. S. 185.

1. Kap. Religion: 1) Christliche Religionsparteien S. 186. — 2) Nichtchristliche oder Juden S. 186.
2. Kap. Wissenschaften und Künste S. 186. —
 1. Allgemeine Bildungs- und Vorbereitungsanstalten: Landschulen und Elementarschulen S. 187. — Bürgerschulen und Mittelschulen S. 188. — Gelehrte Schulen S. 188. — Universität S. 188. Privat- Sommer- u. Sonntagschulen S. 188.
 2. Institute für die Ausbildung zu einem einzelnen Geschäft: Ritterakademien, Kadettkorps, Artillerieakademie und Ingenieurschulen, mediz. chirurgisches Kollegium, klinisches Institut, Pflanzenschule für Chirurgen, Thierarzneischule, Handlungsschulen, Bauakademie S. 189. — Lehrinstitute des reitenden Jägerkorps, des Berg-

- werks, und Hüttenwesens, Hebammen-
schule, Laubstummensinstitut, Semina-
rien, Kunst-; Zeichenschule S. 190.
3. Höhere Anstalten zur Erweiterung der
Wissenschaften und Künste: Akademie der
Wissenschaften, der bildenden Künste und
mechanischen Wissenschaften, Gesellschaft
naturforschender Freunde, Societät der
Wissenschaften in Frankfurt, Märkische
ökonomische Gesellschaft, Pharmazeuti-
sche Gesellschaft u. c. S. 190.
4. Hülfsmittel zur Beförderung der Wis-
senschaften und Künste: Buchhandel, Bi-
bliotheken, Naturaliensammlungen, Münz-
Antiken; Modell; anatom. Präparaten-
sammlungen u. c. S. 191.
5. Uebersicht der Literatur: Verzeichniß der
jetzt lebenden Gelehrten und Schriftstel-
ler in der Kurmark S. 192.

Dritter Theil. Innere Staatsverhältnisse.

Erster Abschnitt. Regierungsverfassung: 1)
der Regent, 2) Hausgrundgesetze und Ver-
träge, 3) Titel und Wapen S. 195 — 4)
Hofstaat, Orden und Erbämter, 5) Regie-
rungsrecht des Landesfürsten S. 196. — 6)
Landesgesetze S. 197.

Zweiter Abschnitt. Regierungsverwaltung.
S. 197.

1. Kap. Das Militär. 1) Bestand des Militärs in
der Kurmark S. 198. 2) Cantonverfassung
S. 199. — Oberkriegeskollegium, Militär-
justizdepartement, Invalidenanstalten u.
c. S. 201.

2. Kap. Civil.

I. Inländische Geschäftsverwaltung S. 202
bis 223.

1. Justiz; oder Rechtspflege: Das Kam-
mergericht S. 202. — Obergericht in
in Stendal S. 203. — Franzos. Oberge-
richt S. 204. — Untergeichte S. 204.

2. Finanzverwaltung. Das General-Ober-
finanz-, Krieges-, und Domänendirekto-
rium S. 204. — Kurmärkische Krieges-
und Domänenkammer S. 205. — Land-
und Steuerräthe S. 206.

Administration oder Erhebung der Staatseinkünfte.

- a. Die Domänen S. 206.
b. Regalien: 1) Forst- und Jagdregal, 2) Berg-
werks- und Salzregal. 3) Zollregal S. 207.
4) Post; 5) Münz- und 6) Stempelregal
S. 209.

c. Steuern und Auflagen. S. 209 — 212.

Abgaben des platten Landes: 1) Lehnritterpferde-
geld, 2) Kontribution. 3) Viehsteuer S. 209.
— 4) Kavallerieverpflügungsgeld. 5) Hufen-
und Siebelschaf. 6) Kriegesmesstornogeld. 7) Na-
turalfouragelieferung u. c. S. 210. —

Abgaben der Städte: 1) Accise S. 211. — 2)
Stefe S. 211. — 3) Servis. 4) Uebrige Ab-
gaben S. 212.

3. Kassen; und Rechnungswesen. S. 212.
4. Landschaftliche Kollegien S. 214. —
Nitterchaftliche Kreditassociation, Kur-
märkische Landfeuer; Societät S. 214.
5. Kirchen- und Schulverwaltung; Geist-
liches Departement, Kurmärkisches Kon-
sistorium, Amtskirchen; Revenuen; Di-
rektorium S. 215 — Inspektionen S.
216. — Reformirtes geistliches Departe-
ment S. 216. — Französisches Oberkon-
sistorium, katholische Gemeinden, Krie-
geskonsistorium S. 217. — Ober; Schul-
kollegium S. 217. — Geistlicher Stand
S. 217.

6. Polizeiwesen und Anstalten: Im All-
gemeinen S. 218. Besondere: 1) Feuer-
versicherungsanstalten. 2) Assuranzan-
stalten. 3) Hypothekewesen S. 218.
4) Feuerlöschanstalten. 5) Wittwenver-
pflegungsanstalten. 6) Armenwesen und
Anstalten S. 219. — 7) Waisenverpfe-
gungsanstalten S. 220. — 8) Die Cha-
rie. 9) Irrenhäuser. 10) Andere mil-
de Stiftungen. 11) Damm- und Deich-
wesen S. 221.

7. Medizinalwesen: Obermedizinaldeparte-
ment S. 221. — Oberkollegium medi-
cum et Sanitatis S. 222. — Land; Kreis-
und Stadtphysici, Chirurgi, Apotheker,
Hebammen S. 222.

8. Lehnsverwaltung S. 223.

II. Ausländische Geschäftsverwaltung: De-
partement der auswärtigen Angelegenhei-
ten, oder geheimes Kabinetministerium u.
c. S. 223.

Dritter Abschnitt. Aeußere Verhältnisse: 1)
Reichsstandschaft. 2) Reichslasten. 3) An-
wartschaften und Erbverbrüderungen S. 224.

Vierter Theil. Spezielle Landesbeschrei-
bung.

Erster Abschnitt. Die Altmark. 1) Benennung.
2) Lage und Grenzen. 3) Größe S. 225. —
4) Oberfläche. 5) Flüsse und Seen. 6) Ein-
wohner S. 226. 7) Produktion S. 230. 8)
Fabrikation S. 235. 9) Handel S. 238. 10)
Justiz; Kameral; u. Polizeiwesen S. 239. 11)
Kirchen; und Schulverfassung S. 240. 12)
Einkünfte und Abgaben S. 241. 13) Ein-
theilung S. 242.

1. Kap. Der Stendalische Kreis: Einleitung S.
243 — 246. 1) Die Stadt Stendal
S. 246 — 252. 2) Die Stadt Osterburg
S. 252 — 256. Plattes Land S. 257 bis 266.

2. Kap. Der Langermündesche Kreis: Einleitung
S. 266 — 269. Die Stadt Langermünde
S. 270 — 273. Plattes Land S. 273 — 285.

3. Kap. Der Arneburgische Kreis: Einleitung S.
285 — 288. Die Stadt Arneburg S. 288
bis 291. Plattes Land S. 291 — 298.

4. Kap. Der Seehausen'sche Kreis: Einleitung S. 299—302. 1) Stadt Seehausen S. 302 bis 306. 2) Stadt Werben S. 306—310. Plattes Land S. 310—322.

5. Kap. Der Arendsee'sche Kreis: Einleitung S. 323—326. 1) Die Stadt Arendsee S. 326—329. 2) Die Stadt Calbe S. 329 bis 332. 3) Die Stadt Bismark S. 332 bis 335. 4) Der Flecken Gr. Apenburg S. 335—336. Platte Land S. 337—350.

6. Kap. Der Salzwedel'sche Kreis: Einleitung S. 350—354. 1) Die Stadt Salzwedel S. 354—359. 2) Die Stadt Gardelegen S. 359—363. 3) Der Flecken Beğendorf S. S. 363—365. Plattes Land S. 365—391.

Zweiter Abschnitt. Die Prignitz. 1) Benennung S. 391. 2) Lage und Grenzen. 3) Größe. 4) Oberfläche S. 392. 5) Flüsse und Seen. 6) Einwohner S. 393. 7) Produktion S. 397. 8) Fabrication S. 402. 9) Handel S. 404. 10) Justiz; Kameral; und Polizeiwesen S. 405. 11) Kirchen; und Schulverfassung S. 406. 12) Einkünfte und Abgaben S. 407. 13) Eintheilung S. 408.

1. Kap. Der Perleberg'sche Kreis: Einleitung S. 408—410. 1) Die Stadt Perleberg S.

410—414. 2) Die Stadt Wittenberge S. 414—416. Plattes Land S. 416—429.

2. Kap. Der Lenzen'sche Kreis: Einleitung S. 429 bis 431. Die Stadt Lenzen S. 431—433. Plattes Land. S. 434—439.

3. Kap. Der Prignitz'sche Kreis: Einleitung S. 440—441. 1) Die St. Prignitz S. 442 bis 444. 2) Die Stadt Meyenburg S. 444—446. 3) Die Stadt Puritz S. 446—448. 4) Der Flecken Freienstein S. 448—449. Plattes Land S. 449—457.

4. Kap. Der Wittstock'sche Kreis: Einleitung S. 457—459. 1) Die Stadt Wittstock S. 459—462. 2) Der Flecken Bechlin S. S. 462. Plattes Land S. 463—469.

5. Kap. Der Kyritz'sche Kreis: Einleitung S. 469—471. Die Stadt Kyritz S. 471—473. Plattes Land S. 474—478.

6. Kap. Der Havelberg'sche Kreis: Einleitung S. 478—480. Die Stadt Havelberg S. 480 bis 483. Plattes Land S. 483—488.

7. Kap. Der Plattenburg'sche Kreis: Einleitung S. 489—490. Die Stadt Wilsnack S. 491—492. Plattes Land S. 493—494.

I.

Die Kurmark Brandenburg.

Erster Theil. Bestandtheile des Landes.

Erster Abschnitt. Das Land selbst.

Erstes Kapitel. Erwerbung und Eintheilung.

Die Kurmark Brandenburg, im nördlichen Theile des Obersächsischen Kreises, ist das Mutterland des Preussischen Staats; sie ist die Wiege einer Monarchie, die jetzt einen Flächeninhalt von 5530 □ Meilen, und eine Menschenmasse von 9 Millionen Köpfen umfaßt. — Ob wohl Friedrich der Erste, im Jahre 1415, daran gedacht haben mag, daß der Strom der Zeit, durch den Muth seiner Nachfolger gelenkt, an dieses kleine Kontinent so große Landstrecken hinan spülen würde; daß seine fürstlichen Nachfolger, jetzt Preussens Könige, einst so viel Mannschaft ins Feld stellen würden, wie er kaum Menschen in seinem verödeten Lande fand? — Welch ein Wechsel in einem Zeitraum von 388 Jahren! —

Als Albrecht I, aus dem Hause Askanien, im 12ten Jahrhundert, die Mark Brandenburg erhielt und eroberte, bestand sie nur aus der Altmark (Nordmark), der Prignitz (Vormark) und der Mittelmark (Neumark). Seine Nachfolger brachten 1250 aber, durch Vertauschung des Landes Wolgast, die Uckermark von Pommern hinzu. Dieses war das Fundament des Gebäudes, welches in der Folge von mehreren Seiten erweitert ward.

Dieses Land, auf dem seit 1184 die Erzkämmererwürde und seit 1350 ungefähr die Kurwürde *) ruhet, war in der zerrüthtesten Verfassung, wie Burggraf Friedrich VI.

*) Otto I. ist es, von dem wir mit Gewisheit wissen, daß er 1184 schon die Erzkämmererwürde verwaltet habe. Sie hatte aber auf die Kurwürde keinen Einfluß. In dem Lehnbriefe Ludwigs des älteren 1350, von Kaiser Karl IV, wird der Kurwürde zum ersten Mal erwähnt. Durch die goldene Bulle (1356) wurden indessen die Kurfürstlichen Rechte der Markgrafen erst näher bestimmt.

von Nürnberg, aus dem Hause Hohenzollern, dasselbe im Jahre 1411, gegen ein Darlehn von 100,000 Ungarischen Goldgulden, von dem Kaiser Sigismund, in Besitz nahm. Er besaß es pfandweise, bis er 1415, nach Erhöhung des Darlehns bis auf 400,000 Goldgulden oder Dukaten, vom Kaiser und Reich, mit Zustimmung aller Kur- und Reichsfürsten, damit belehnt wurde. Die förmliche Belehnung erfolgte aber erst am 18ten April 1417, auf dem Reichstage zu Kostnitz.

Friedrich erhielt, wie gesagt, ein ausgefogenes und verheertes Land, das in seinen alten Grenzen *) etwa 355 □ Meilen enthalten sollte, aber von den Nachbarn an den Grenzen und von dem Adel im Innern so gerupft war, daß er kaum zwei Drittheile des Ganzen in Empfang nahm. Mit Muth und Unternehmungsgeist forderte er sein nunmehriges Eigenthum zurück, und erhielt es mit den Waffen in der Hand. Zuerst entwand er dem aufrührerischen Adel eine ganze Anzahl Schlösser und dazu gehörige Landschaften, deren sie sich unter seinen Vorfahren bemächtigt hatten.

Die Prignitz, welche größtentheils in den Händen der Herzoge von Mecklenburg war, erhielt er 1425, durch den zu Perleberg geschlossenen Frieden, wieder, und überdies noch Lychen und Himmelpfort in der Ufermark, welches 1442 durch den Vergleich zu Wittstock bestätigt wurde. Mit Pommern kam 1427, wegen der von der Ufermark abgerissenen Stücke, zu Neustadt-Eberswalde ein Friede zu Stande, in welchem Friedrich I. auch diese, bis auf Greifenberg, mit der Kurmark wieder vereinigte. Nun erst besaß er die Mark Brandenburg in ihren alten Grenzen.

Sein Nachfolger in der Kurwürde, Friedrich II. vergrößerte seine Besitzungen durch den Ankauf der Herrschaften Cottbus und Peitz, die aber in der Folge zur Neumark geschlagen wurden. Die Böhmischen Unruhen gaben ihm Veranlassung zur Besitznehmung verschiedener Theile der Lausitz, als der Ländchen Teupitz und Beerwalde, womit er in dem Gubenschen Vergleiche, 1462, von Böhmen belehnt wurde. Zugleich erhielt Friedrich II. die Anwartschaft auf Beeskow und Storkow. Im Jahre 1478 kam das Haus und Amt Lökenitz, durch den mit den Herzogen von Vorpommern geschlossenen Vertrag, für immer zur Ufermark. Kurfürst Johann erkaufte 1490 die Herrschaft Jossen für 16000 rhein. Gulden von dem Herzoge von Stein, und erhielt darüber 1493 die lehns herrliche Bestätigung der Krone Böhmen.

Durch die Grafschaft oder Herrschaft Ruppin, welche 1524, nach dem Ableben Wichmanns, des letzten Grafen von Arnstein, als ein eröffnetes Lehn, der Kur Brandenburg anheim fiel, erweiterte Joachim I. seinen Staat. Die Herrschaften Beeskow und Storkow,

*) Von der Altmark aber war der Strich Landes von dem jetzigen Herzogthum Magdeburg, an der Altmarkischen Grenze, und das Land zwischen der Elbe und Havel, das sogenannte Stifftische, schon in den Jahren 1336 und 1354 an das Erzstift Magdeburg abgetreten.

welche von ihren Besitzern, denen von Bieberstein, an das Bisthum Lebus verpfändet waren, wurden 1557, nach der Secularisation desselben, dem Markgrafen Johann von Küstrin überlassen; da dieser aber 1571 mit Tode abging, und beide Marken, die Kur- und Neumark, wieder vereinigt wurden, so verband Kurfürst Johann George diese beiden Herrschaften für immer mit der Kurmark, und erhielt am 19ten Sept. 1575 darüber die Böhmishe Belehnung. *)

Im Jahre 1609 wurden noch die, ehemals zu Vorpommern gehörigen, Herrschaften Schwedt und Vierraden, welche aber schon seit 1493 die Brandenburgische Landeshoheit anerkannt hatten, nach dem Tode des letzten Grafen, Martin von Hohenstein = Schwedt, als ein eröffneter Lehn der Kurmark völlig einverleibt.

Seitdem ist die Kurmark nicht vergrößert; wohl aber haben ihre Regenten, durch Erwerbungen ganzer Länder, ihren Staat so ansehnlich erweitert, daß dieses kleine Mutterland gegenwärtig nur den zwölften Theil aller Königl. Preussischen Besitzungen ausmacht.

J e t z i g e E i n t h e i l u n g .

Die Kurmark Brandenburg, welche ein Haupttheil der ganzen Mark ist, wird in vier Provinzen oder besondere Marken eingetheilt:

1. Die Altmark, ehemals die Nordmark, welche aus sechs landrätlichen Kreisen besteht: 1) dem Stendalschen, 2) Tangermündeschen, 3) Arneburgischen, 4) Seehausenschen, 5) Urendseeschen und 6) dem Salzwedelschen.
2. Die Prignitz, ehemals die Vormark, enthält sieben Kreise: 1) den Perlebergischen, 2) Prizwalkischen, 3) Wittstockischen, 4) Kyritzischen, 5) Havelbergischen, 6) Plattenburgischen und 7) den Lenzenischen.
3. Die Mittelmark, ehemals die Neumark, worin neun Kreise: 1) der Havelländische, 2) der Ruppinsche, 3) der Glien- und Löwenbergische, 4) der Ober- = Barnimische, 5) der Nieder- = Barnimische, 6) der Teltowische, 7) der Lebusische, 8) der Zauchische und Luckenwaldische und 9) die Herrschaften Beeskow und Storkow, welche zwar eine besondere Landschaft, im kameralistischen Sinne aber doch einen Kreis ausmachen.
4. Die Uckermark, worin zwei Kreise befindlich sind: 1) der Uckermärkische, oder die eigentliche Uckermark, 2) der Stolpische, oder das Land zu Stolpe.

*) Diese Böhmishe Lehnherrlichkeit über alle Acquisitionen in der ehemaligen Lausitz, ist 1742 durch den Berliner Friedensschluß völlig aufgehoben.

Zweites Kapitel.

Lage und Grenzen.

Nach der allgemein bekannten Gießfeldischen Karte von der Mark Brandenburg liegt die Kurmark zwischen $28^{\circ} 20'$ und $32^{\circ} 19'$ der Länge, und zwischen $52^{\circ} 2'$ und $53^{\circ} 34'$ der nördlichen Breite. Nach den Sogmannischen Karten hingegen zwischen $28^{\circ} 28'$ und $32^{\circ} 16'$ der Länge, und $51^{\circ} 49'$ und $53^{\circ} 35'$ der nördlichen Breite; die Länge 20° vom Pariser Meridian westlich an gerechnet.

Die Kurmark grenzt gegen Norden, von Seiten der Prignitz und der Grafschaft Ruppin, an die Herzogthümer Mecklenburg = Schwerin und Strelitz, von Seiten der Ufermark, an dieselben Herzogthümer und an Vorpommern.

Gegen Osten, von Seiten der Mittelmark, an die Neumark, und von Seiten der Ufermark ebenfalls an die Neumark und an Pommern.

Gegen Süden, von Seiten der Mittelmark, an die Lausitz, das Kurfürstenthum Sachsen und das Herzogthum Magdeburg, von Seiten der Altmark und Prignitz ebenfalls an Magdeburg.

Gegen Westen, von Seiten der Altmark und Prignitz, an das Herzogthum Braunschweig = Lüneburg, von Seiten der Mittelmark aber, an Sachsen und Magdeburg. *)

Natürliche Grenzen hat die Kurmark nicht weiter, als auf der Ostseite, wo die Oder, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, sie von der Neumark und Pommern trennt.

Die nördlichste Spitze ist in der Ufermark, bei Neufund; die westlichste in der Altmark, unweit Diesdorf; die südlichste das Ländchen Beerwalde, ganz von Sachsen umgeben, und die östlichste bei Frankfurt an der Oder.

*) Eine historische Uebersicht der vorzüglichsten Grenzbestimmungen und Berichtigungen steht hier wohl nicht am unrechten Orte.

1425. Durch den Frieden zu Perleberg wurde die Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz bestimmt; Ueberlassung der Stadt Lychen und des Klosters Himmelpfort an die Kurmark.

1427. Durch den Frieden zu Neustadt = Eberswalde, die Grenzen zwischen der Ufermark und Pommern bestimmt, welche 1446 und vorzüglich 1493, durch die Abtretung von Pasewalk und Torgelow in Pommern, berichtigt wurden.

1449. Wurden durch den Sinaischen Vergleich die, seit dem 12ten Jahrhundert gedauerten, Streitigkeiten über die Lehnverhältnisse zwischen dem Herzogthum Magdeburg und dem Kurhause dadurch beigelegt, daß Friedrich II. das Land Jerichow, Sandow, Wolmirstedt, Milow, Buckow, Platow, Alvensleben, Angern, Altenhausen, Wolfsburg, Rogätz u. s. für immer an Magdeburg abtrat, und Magdeburg dagegen alle Lehnsansprüche auf andere Theile und Dörfer der Altmark und Mittelmark fahren ließ.

1462. Kam die Grenzberichtigung zwischen der Mark und dem Kurkreise Sachsens zu Stande.

1553. Wurde zu Zerbst abermals ein Grenzrezeß zwischen der Mark Brandenburg und Magdeburg, wegen Grabow, Dannekow, Grasteve, Bülstringen, Flechtingen u. s. w. aufgesetzt.

D r i t t e s K a p i t e l .

G r ö ß e .

In ihren alten Grenzen enthielt die Kurmark, als Burggraf Friedrich von Nürnberg sie in Besitz nahm, ungefähr 355 □ Meilen. Die nachherigen Erweiterungen derselben, unter den folgenden Regenten, betragen nach ihrem Flächeninhalt etwa :

Acquis. Jahr.	L ä n d e r .		□ Meilen.
1462.	Leupitz und Beerwalde.	≈ ≈	6 $\frac{1}{2}$.
1478.	Das Amt Lökenitz.	≈ ≈ ≈	1 $\frac{1}{2}$.
1490.	Das Land Zossen.	≈ ≈ ≈	7 $\frac{1}{2}$.
1524.	Die Herrschaft Ruppin.	≈ ≈	32 $\frac{3}{4}$.
1557.	Beeskow und Storkow.	≈ ≈	24 $\frac{3}{4}$.
1609.	Schwedt und Bierraden.	≈ ≈	4.
	Summa.		77.

Diese 77 □ Meilen zu jenen 355 gerechnet, geben der Kurmark eine Größe von 432 □ M. welche sie, nach den genauesten Vermessungen einzelner Theile und nach Berechnungen, gegenwärtig hat. *)

Die Kurmark Brandenburg macht (1805 **) ungefähr den $12\frac{2}{3}$ Theil des ganzen Preussischen Staats aus; ist 29 □ M. kleiner, wie Westpreußen, ohne den Regdistrikt; 74 □ M. kleiner, wie Pommern, 171 □ M. kleiner, wie Schlesien; aber 288 □ M. größer, wie Magdeburg und Halberstadt, und etwa 232 □ M. größer, wie die 1802 neu acquirirten Provinzen.

Die größte Ausdehnung der Kurmark ist, von Osten gegen Westen, 36 Meilen; von Süden gegen Norden, 23 Meilen. Nach den neuen Postmeilen im Preussischen Staate möchte es wohl noch einige mehr betragen.

1564. Grenzstreit zwischen Braunschweig, Lüneburg und der Altmark, wegen Clüden, Bbbenis ic. 1566 näher bestimmt, und 1696 zu Lezlingen gänzlich abgeschlossen.

1691. Zu Salzwedel und 1692 zu Walsstawe, commissarische Berichtigung der streitigen Grenze zwischen dem Salzwedelschen Kreise und Braunschweig, Lüneburg. Die völlige Beendigung dieser Grenzregulirungen erfolgte erst 1699.

1707. Ward der Halbgerichts Grenzstreit zwischen Braunschweig, Lüneburg, der Altmark und Magdeburg beendigt.

1726. Kam die Bestimmung der sehr verwickelten Grenze des Drömlings, zwischen der Altmark und Braunschweig, Lüneburg, zu Stande, und ward 1727 von beiden Höfen ratificirt. (Quellen: Lenz, Walther, Buchholz und Zachar. Zwanzig).

*) Ich bin hierin den Berichtigungen des Hrn. Major von Winterfeld gefolgt. Daher die Abweichung von der Desfeldisch, Sogmannischen Berechnung, nach welcher die Kurmark 447 $\frac{1}{2}$ □ Meilen enthält.

**) Also nach der Besitznehmung der neuen Indemnificationsprovinzen.

Viertes Kapitel.

Natürliche Beschaffenheit.

I. Oberfläche

1. In Absicht auf Erhöhung, Flächen und Thäler.

Die Kurmark Brandenburg gehört, wie die ganze Mark überhaupt, zu den ebenen Ländern des nördlichen Deutschlands. Eigentliche Berge sind hier so wenig, wie an einander hangende Bergketten vorhanden. Nur einige Bergrücken findet man, und zuweilen fortstreichende Anhöhen, die man aber kaum zur Gattung der Wasserberge rechnen kann.

Die bekanntesten Anhöhen, welche bei uns, in einem flachen Lande den Namen Berge erhalten haben, und gewissermaßen verdienen, weil das Auge auf ihnen, bei denen sie umgebenen Ebenen, einen weit größeren Horizont hat, wie auf manchen höheren Berggipfeln in Gebirgsgegenden, sind folgende: In dem südwestlichen Theile der Altmark, zwischen Gardelegen und dem Drömling, im Salzwedelschen Kreise, die Zichtauischen Berge; im Tangermündeschen Kreise, zwischen Lüderitz und Leglingen, die Landsberge und Kesselberge, und fast in der Mitte der Altmark, im Arendseeischen Kreise, der isolirt liegende Dolchaische Berg. In der Prignitz sind die höchsten Anhöhen bei Havelberg, nordöstlich von Lenzen, längs der Mecklenburgischen Gränze und der Scharfeberg, bei Wittstock. Die Mittelmark wird von verschiedenen Anhöhen durchstrichen. Die höchsten sind der Müggelberg, bei dem Müggelsee, unweit Cöpenick, im Teltowischen Kreise; der Harlungerberg, Marien- oder Kapitelsberg bei Brandenburg, und die Berghöhen längs der Havel, welche die Gegenden um Potsdam zu den reizendsten in der Mark machen. *) Zwischen Trisack, Rhinow und Rathenow erheben sich einige Anhöhen, die Stöllenschen Berge genannt, deren höchste Spitze bei Rhinow unter dem Namen des Fackelberges bekannt ist. Auch von der nordöstlichen Seite der Prignitz streichen einige Anhöhen in die Grafschaft Ruppin hinein. z. B. die Zühlen- schen Berge, die Wilkenberge und die Steinberge. Die höchste Gegend der Mittelmark ist unstreitig bei Freienwalde, da dort sich eine Reihe ziemlich hoher Berge zusammenkettet, welche mit Holz bewachsen sind, und schöne Thäler und Wiesengründe enthalten. Der Schloßberg und Marienberg, neben dem Maunwerk, sind die höchsten davon. Diese Berge erstrecken sich bis nach Neustadt-Eberswalde, wo die drei höchsten Gipfel derselben der Ebersberg, Paschenberg und der Drachenkopf heißen. In der Gegend von Strausberg und Wiesenthal befinden sich auch einige, minder hohe, fortstreichende Anhöhen. Nicht unbedeutend sind die

Kalk-

*) Die aber noch weit reizender seyn würden, wenn die Berge aus einer konsistenteren Masse beständen.

Kalkberge bei Müdersdorf, die Berghöhen bei Frankfurt an der Oder und vorzüglich im Beeskowischen und Storkowischen Kreise. Auch die Uckermark hat verschiedene hohe Berggegenden, vorzüglich auf der Westseite, an der Mecklenburgischen Grenze bei Lychen, Himmelfort und zwischen Prenzlau und Templin, welche größtentheils mit Holz bekleidet sind. *)

Der größte Theil der Kurmark besteht aus einer mehr oder weniger starken Vermischung von Sand und festen Lehmtheilen, die aber, theils mit fruchtbarerem Boden, theils auch mit sauren Niederungen und ganz magerem Lande so häufig und in so geringen Entfernungen abwechselt, daß man zuweilen auf einer und derselben Feldmark die auffallendsten Extreme der Oberfläche findet. So hat man zum öftern Heideboden, schwarzen Sand, Flugsand, vermischten Boden, Thon, Lehm, Gartenerde, Torf- und Wiesengrund und ganz sauerbeizige Striche in kleinen Bezirken.

Die hohen Sandflächen und der Heideboden nehmen freilich in der Kurmark einen ziemlich großen Raum der Oberfläche ein und befinden sich in allen Theilen dieses Landes, am häufigsten im Mittelpunkte desselben, in der Mittelmark. Die Altmark hat deren vorzüglich im Salzwedelischen und Arendseeischen Kreise; die Prignitz bei Havelberg und vorzüglich zwischen Wittstock und Zechlin, eine fast ganz öde Sandfläche; die Mittelmark, besonders in ihrer Mitte, auf der nördlichen Seite von Berlin und in den Kreisen an der Sächsischen und Magdeburgischen Grenze; die Uckermark hingegen nur auf der südlichen und südwestlichen, an die Mittelmark und Mecklenburg grenzenden Seite. Diese Gegenden sind es vorzüglich, welche mit Holz und Waldung überzogen sind, aber auch hin und wieder Brennflächen und wahren Flugsand enthalten, Stellen, die durchaus keiner Holzkultur fähig sind.

Aber nicht aus lauter Anhöhen und hohen Ebenen besteht die Kurmark, sondern sie hat, vorzüglich längs den Flüssen, Thäler und Ebenen, die zuweilen mehrere Meilen weit fortlaufen. Das ganze Land wird von vier Hauptgesenken durchschnitten. Das vorzüglichste und tiefste ist das der Oder, welches nördlich auf der Grenze streicht und bei Schwedt den niedrigsten Punkt in der Mark erreicht. Das zweite ist das Gesenke, worin die Elbe fließt, welches aber nur einen kleinen Theil der Kurmark, zwischen der Altmark und Prignitz berührt. Dieses Thal streicht nordwestlich, und steht mit den übrigen, welche aus dem Innern des Landes kommen, in Verbindung. Die beiden Hauptgesenke im Innern werden von der Spree und der Havel durchströmt, vereinigen sich bei Spandow, und gehen alsdann, unter dem Namen der Havel, in nordwestlicher Richtung bis zum Gesenke der Elbe. Aber auch die kleineren Flüsse haben zum Theil ansehnliche Gesenke, Thäler und Niederungen. Die Hauptthäler und Flußebenen sind: in der Altmark, der sogenannte Tanger, im Tangermündischen Kreise, der

*) Merkwürdig ist es, daß sich fast alle Berghöhen der Kurmark in der Nachbarschaft von Flüssen oder Seen befinden, z. B. der Müggelberg, der Hartungerberg, die Stößenschen und Freienwalder Berge.

Calbische Werder und die Wische; in der Prignitz, die Lenzerwische, die Silge und einige Gegenden an der Stepenitz und Havel; in der Mittelmark, der größte Theil des Havellandes, die Neustädtischen Kolonien an der Dosse und dem Rhin, das Hohebruch bei Cremmen bis Liebenwalde und Gransee, und die ganze Gegend von Lebus bis Briezen, die gewöhnlich das Oberbruch im weitesten Sinne genannt wird; in der Ufermark aber besonders alle nordöstlichen Gegenden an der Ufer und Oder.

An *Wiesengrund* fehlt es der Kurmark weniger wie manchen andern Provinzen, nur daß er nicht überall gut, sondern zuweilen sauerbeizig ist. Die besten Wiesen befinden sich in den Gesenken der Flüsse und zuweilen an den Ufern der vielen Seen, die im allgemeinen aber hohe Sandufer haben. Die Altmark hat gute Wiesen, am Tangerfluß, in dem Tanger, an der Ohre im Drömling, an der Seeze, Dumme, Ucht, Mland, vorzüglich aber an der Milde und Diese, auf dem Calbischen Werder; die Prignitz in der Silge, an der Elbe bei Lenzen, an der Stepenitz, Dosse, Havel und Jägeltz; die Mittelmark am Rhin (die Neustädtischen Kolonien), das Rhinluch zwischen Fehrbellin und Cremmen, das Hohebruch, an der Havel, das große Havelländische Luch, (die Gegend um Königshorst) an der Spree, bei Zossen und Mittenwalde, und besonders in dem ganzen Oberbruche, welches, nebst den Havelörtern, die Stadt Berlin hinlänglich mit Heu versorgt; in der Ufermark an der Oder, Ufer, Randow, Welse und einigen Seen.

2. In Absicht auf Fruchtbarkeit.

Daß bei dieser Verschiedenheit der Oberfläche die Produktionskraft und Fruchtbarkeit des Bodens in der Kurmark ebenfalls sehr verschieden seyn müsse, ist in die Augen fallend. Im Ganzen genommen hat die Mark einen sandigen und wenig ergiebigen Boden. Nur die Wische in der Altmark, die Lenzerwische in der Prignitz, einige Gegenden des Havellandes, besonders um Nauen, und ein Theil der Ufermark, haben ein fettes und zum Theil sehr fruchtbares Erdreich. Auch zeichnen sich einige Niederungen an den Flüssen durch eine schwarze, tragbare Gartenerde aus, die, theils durch Kultur, theils durch Ueberschwemmungen der Flüsse, einen Ueberzug der fettesten und fruchtbarsten Dammerde erhalten hat. *)

Wenn die Oberfläche der Kurmark indessen, im Ganzen genommen auch mager ist, so ist dennoch wohl nirgends ein undankbarer schlechter Boden mit so vielen Kosten und so großer Unterstützung so sehr verbessert, urbar und tragbar gemacht, wie in dieser Provinz. Ohne hier der Urbarmachung des großen Havelländischen Luchs in den Jahren 1718 bis 1724, des Oberbruchs 1747 bis 1756, der Silge 1747 bis 1750, des Rhinbruchs 1773 bis 1777 und des Drömlings 1786 u. s. w. während der Regierung Friedrich Wilhelms des I. und Friedrichs des II. zu erwähnen, will ich nur die Verbesserung des Bodens in Anschlag

*) Sehr oft enthalten dergleichen Niederungen und Bruchgegenden unter der Oberlage von fetter Erde einen unfruchtbaren Sand, z. B. im Oberbruche, wo die fruchtbare Dammerde nicht leicht über zwei Spandenshöhe tief ist.

bringen, die bei den Domänenämtern, adligen Gütern und Bauerndörfern, durch Aufhebung der Gemeinheiten, Einhegung der Sandstellen, durch Grabenziehung, Anbau der Futterkräuter, dadurch bewirkte bessere Düngung und regelmäßigere und zweckmäßigere Bewirthschaften überhaupt in den letzten 50 Jahren so augenscheinlich bewerkstelligt ist, daß jetzt nicht leicht ein Theil einer Feldmark unbenutzt liegt, der nur einigermaßen produktionsfähig ist. *) Finden sich aber hin und wieder unbebaute Strecken, so ist die Feldmark entweder zu groß, ein häufiger Fall in der Mark, um gehörig in Kultur gesetzt werden zu können, oder es geschieht der Schafweide wegen, weil Flechten, Moose, Heidekraut und andere Kräuter solche magere Strecken zur Schafweide vorzüglich eignen, und die Kurmark gerade diesen Theilen des Bodens die großen und guten Schäfereien besonders zu verdanken hat.

Der Heideboden, der zwar auch von sehr verschiedenem Gehalte und sehr oft mit Lehm, Stauberde, vorzüglich aber mit Kalk und Eisenerde vermischt ist, wird zum Rockenbau, häufiger zum Hafer- und Buchweizenbau, gewöhnlich aber, mit gutem Erfolge, zum Kienholzanbau angewandt. Der darauf gewonnene Rocken ist vorzüglich rein. Am unfruchtbarsten, und selbst zu Kienenschomungen nicht recht tauglich, ist der schwarze Heideboden; denn er besteht aus einer Mischung von Kies, schwarzem Sande und andern Substanzen, die wenig fruchtbare Theile enthalten. Zum Glück giebt es aber dessen nicht viel in der Kurmark. Nicht viel besser sind die schwarzen, ganz saueren Niederungen, die kaum der Beackerung werth sind, einer starken Ausfaat bedürfen und selten mehr wie das zweite, höchstens $2\frac{1}{2}$ Korn gewähren.

Der größte Theil des Aekers in der Kurmark besteht aus einem guten Mittelboden, der eine fruchtbare Mischung von Lehm, Erde und Sand enthält, und weit seltner fehlschlägt wie ein fetterer Boden, auf dem Nässe und Dürre einen sehr dominirenden Einfluß haben. Er erfordert nur eine leichte Beackerung, ist der Ueberschwemmung so wenig wie dem Ausfauern ausgesetzt, und lohnt selten dem Fleiß seines Bearbeiters mit Undank. Daher kann die Ernte in der Mark Brandenburg nicht so allgemein fehlschlagen, wie im Magdeburgischen und Halberstädtischen, wo fast durchgehends eine und dieselbe Oberfläche statt findet. Zum Rockenbau ist dieser Mittelboden der tauglichste, und bei guter Düngung und Bearbeitung trägt er Weizen und Gerste.

Der schwere oder sogenannte Kleiboden ist schwer zu bestellen, wird in der Regel alle Jahre mit Weizen, Gerste oder Hülsenfrüchten besäet, schlägt aber bei anhaltender Dürre und anhaltendem Regen sehr leicht fehl. Desto reichlicher ist indessen bei seiner großen Fruchtbarkeit der Gewinn des Landmannes in guten Jahren. Die grasreiche Brache wird zur Fettweide, zum Kleebau und Heuschlag benutzt.

*) Ja manche Bewohner des südlichen Deutschlands würden sich wundern, mit welcher Heftigkeit Gutbesitzer hier zuweilen jeden Fußbreit Sand an Wegen besäen, und mit wirklichem Landgeiz die Wege so verengen, daß das Korn, bei eintretenden Konkurrenzen, durchaus zertreten werden muß.

Es giebt zwar ganze Gegenden in der Kurmark, die durchgängig guten Mittel- oder leichten Boden haben, aber noch häufiger sind diejenigen, wo die Dörfer, im Bezirke einer Quadratmeile, zum Theil bündigen Weizenacker, zum Theil aber kaum Buchweizenland besitzen. Ja, bei manchen Dörfern findet man stufenweise alle Klassen von gutem bis zum schlechtesten Boden beisammen, eine Abwechslung, die der Kurmark bei allem Sande, in Absicht des Getreidebaues und Gewinnes, vor vielen so sehr gepriesenen Kornländern einen großen Vorzug giebt, indem hier, selbst bei der nachtheiligsten Witterung, das Getreide nie so ganz fehlschlägt, daß sie jene Länder bei ähnlichen Fällen nicht noch sollte unterstützen können *)

In der Kurmark ist, wenige Ausnahmen bei adligen Gütern abgerechnet, die Dreifelderwirthschaft die gewöhnlichste, d. h. die Aecker werden zwei Jahre zum Fruchttragen genutzt und liegen im dritten Jahre brach. Im ersten Jahre werden sie mit Weizen und Roggen bestellt, im zweiten mit Gerste und Hafer, und im dritten oder im Brachjahre, werden sie zur Hütung und Weide benutzt. Nur einzelne, und gewöhnlich die besten Theile der Brache, werden mit Hülsenfrüchten und Kartoffeln bestellt. Die übrigen Aecker sind drei- fünf- sechs- neun- und zwölfjährig, je nachdem diese Bestellung alle drei, fünf, sechs, neun oder zwölf Jahre wiederholt wird. Das dreijährige Roggenland trägt ohne Düngung ein Jahr Roggen, und ruhet darauf zwei Jahre; das fünf- sechs- und neunjährige trägt, nach vier- fünf- oder achtjähriger Ruhe, einmal Roggen. Das zwölfjährige Land wird größtentheils nur zur Hütung gerechnet.

Von diesem schlechteren Boden kann folgende Tabelle eine deutliche Uebersicht geben:

Die ganze Kurmark hat

Dreijähriges Land	391,738 Morgen.	140 $\frac{1}{2}$	□	Muthen.
Fünfjähriges	= 7,745	= 8	=	=
Sechsjähriges	= 125,089	= 172 $\frac{1}{2}$	=	=
Neunjähriges	= 57,559	= 132 $\frac{1}{2}$	=	=
Zwölfjähriges	= 54,105	= 129 $\frac{1}{2}$	=	=

Summe = 636,239 M. Morgen 117 $\frac{2}{3}$ □ Muthen.

Dieses schlechte Land, das aber bei gehöriger Düngung doch kulturfähig wäre, nimmt also in der Kurmark einen Flächenraum von ungefähr 29 □ Meilen ein, wenn man anders in diese Kammertabelle nicht Mißtrauen setzen will. —

Zu bedauern ist es, daß wir von dem ein- und zweijährigen Lande der Kurmark nicht eine ähnliche Tabelle besitzen; denn nur alsdann wäre ich im Stande, durch die Vergleichung mit der Hufenzahl, theils die Richtigkeit der obigen Tabelle, theils auch das Verhältniß des kulturfähigen Landes überhaupt zum ganzen Areal der Kurmark zu beurtheilen. So aber

*) Was man doch von einem Lande, das Reisende und ganz unkundige Schriftsteller mit dem Titel der Streusandbüchse des heil. römischen Reichs beehrt haben, am allerwenigsten erwarten sollte.

bleibt uns nichts übrig, als die allgemeine Hufenangabe; und da diese so abweichend ist, daß kein Jahr mit dem andern übereinstimmt, so sehe ich mich schon genöthigt, mehrere Jahre anzuführen.

Hufentabelle des platten Landes.

	1750	1770	1780	1790	1800
Freie Ritterhufen	—	—	8,815 $\frac{1}{2}$	9,426 $\frac{2}{3}$	9,476 $\frac{1}{4}$
Kontribuelle Hufen	44,517 $\frac{3}{8}$	44,249 $\frac{7}{4}$	43,650 $\frac{2}{3}$	44,143 $\frac{1}{8}$	43,252 $\frac{2}{3}$
Summe	44,517 $\frac{3}{8}$	44,249 $\frac{7}{4}$	52,466 $\frac{1}{3}$	53,569 $\frac{1}{2}$	52,729 $\frac{1}{2}$

Da die Angabe des Jahres 1790 die höchste ist, so dürfte sie der Wahrheit wohl am nächsten kommen. Ueber den Ackerbestand der Städte ist fast gar nichts vorhanden. Nach Hufen kann dieser auch nicht bestimmt werden, da sehr viele gar keinen Hufschlag, sondern nur Weizländer und Wörden haben. Wenn die Ländereien der Flecken und Amtsstädtchen in der ganzen Kurmark, nach einer 1747 entworfenen Tabelle, zu 191 $\frac{1}{2}$ Hufen angegeben werden, so bedarf die Unzuverlässigkeit dieser Angabe wohl keines Beweises. Eine andere Tabelle vom Jahre 1724 giebt sämmtlichen Kurmärktischen Städten 4932 Hufen. Wer kann aber ihre Authentizität verbürgen? Ueberdies sind die Hufen bei den Städten von so verschiedener Größe, daß es völlig unmöglich ist, hiernach das Verhältniß des städtischen Ackerbestandes zu dem des platten Landes zu berechnen. Die Summe des tragbaren Ackers in der Kurmark ist also bei diesen mangelhaften Kammertabellen durchaus nicht auszumitteln. *).

*) Die Schwierigkeit, welche die Vertheilung des ganzen Areal der Kurmark und die Bestimmung der verschiedenen Verhältnisse, hiernach nothwendig mit sich führen muß, ist in die Augen fallend. Sollte ich indessen diese Aufgabe übernehmen, so würde ich folgende Angaben für die wahrscheinlichsten halten, und

1. Auf Ackerland rechnen	160	□	Meilen.
2. „ die Forsten	105	„	„
3. „ Weideplätze	87	„	„
4. „ Wiesen	60	„	„
5. „ Wege und Landstraßen	7	„	„
6. „ Flüsse und Seen	6	„	„
7. „ Städte und Dörfer	5	„	„
8. „ Gärten bei Städten und Dörfern	2	„	„

Summe 432 □ Meilen.

Für Gärten habe ich so wenig angenommen, weil die Gärten der Dörfer entweder zum Areal des Dorfs, oder zu Wiesen und Hufen gehören, und bei den städtischen ist letzteres gewöhnlich auch der Fall.

I I. K l i m a.

Wer es weiß, welchen Einfluß Boden, Berge, Flüsse und Waldungen auf die Witterung und das Klima eines Landes haben, der wird aus dem bisher gefagten ungefähr abnehmen können, wie die Luft und die Witterung in der Kurmark beschaffen ist. Beide weichen von vielen Ländern, welche mit der Kurmark in demselben Himmelsstriche liegen, sehr ab.

Die Luft ist sehr gemäßigt, und, seit der Urbarmachung verschiedener Brücker und der Abnahme der Waldungen, reiner und gesünder, weil die durchstreichenden Winde durch nichts aufgehalten werden. Die Richtung der Forsten hat aber zur Folge gehabt, daß die Luft im Sommer, wegen des Sandes, der durch die Sonnenstrahlen sehr leicht erhitzt wird; oft drückend heiß ist. Aus diesem Grunde sind feuchte Jahre hier der Pflanzenvegetation zuträglicher, wie trockene. In Pommern ist die Luft rauher und feuchter, aber im Magdeburgischen und Halberstädtischen heiterer und reiner.

Schnelle Veränderungen des Wetters sind, das Aufthauen des Frostes abgerechnet, nur Ausnahmen von der Regel, und auch dieses ist gewöhnlich vorher zu sehen. Die einzelnen Monate haben zwar keine bestimmte Witterung und Temperatur, in der Regel läßt sich aber doch folgendes von ihnen sagen: Der November bringt das erste Eis und den ersten Schnee, aber selten tritt der Winter vor der Mitte des Dezembers anhaltend und mit Ernst ein. Frost und Thauwetter wechseln den Winter hindurch ab. Die größte Kälte pflegt im Januar und Februar zu herrschen. Der März bringt schon einige heitere und angenehme Tage, die aber selten anhaltend sind, sondern mit Kälte und Regen abwechseln. Der April ist auch hier der Unbeständige, abwechselnd ungestüm, aber höchst selten ohne Schnee und Hagel. Der Mai, in welchem der Landmann gern anhaltende Wärme sieht, ist der schönste Monat; die ganze Natur lebt wieder auf, und alle Gewächse stehen im herrlichsten Triebe; trockene Nachtfroste richten aber zuweilen großen Schaden an. Der Junius ist gewöhnlich heiter und trocken. Die stärkste Hitze, die aber zum Östern durch Gewitter abgekühlt wird, ist im Julius und August, welcher letztere, zum Nachtheil der Ernte, zuweilen regnet wird. Der September ist anfänglich heiter und trocken, in den letzten Tagen oft schon unangenehm, und zuweilen mit Nachtfrosten begleitet. Die erste Hälfte des Oktobers bringt noch angenehme Tage, worauf aber ein feuchtes, kaltes Wetter folgt, welches besonders dem November eigen ist. Daß hier zum Östern Ausnahmen von der Regel eintreten, bedarf keiner Erinnerung.

So verschieden die Kälte im Winter ist, so verschieden ist die Wärme und Hitze im Sommer. Die gewöhnlichste Hitze im Sommer ist zwischen 10 und 20°, die gewöhnlichste Kälte im Winter 4 bis 8°. In sehr kalten Wintern steigt die Kälte auf 12 bis 18° unter

dem Frierpunkt, und die Hitze in heißen Sommern zuweilen auf 25 bis 26 ° über dem Frierpunkt. *)

Im April treiben gewöhnlich die Baunknospen, und die frühen Blüthen kommen zum Vorschein. Im Mai pflegen die ersten Gewitter zu erscheinen. Die Ernte fällt um die Mitte des Julius und im August, folglich viel früher, wie im Herzogthum Magdeburg. Im November fällt das Laub von den Bäumen, die Zugvögel verlassen unsere Gegenden, und unsere Zimmer müssen durch Kunst erwärmt werden.

Die Gewitter entstehen gewöhnlich in Südwest oder Südost, und sind bei der Fläche der Mark selten heftig, gefährlicher werden die aus Norden aufsteigenden, welches aber selten der Fall ist. Gewitter aus Westen führen oft Schlossen und Hagel mit sich. Die herrschenden Winde in der Kurmark sind die West- Nordwest- und Südwest-Winde; aus Ost und Südost wehen sie seltener, und nur bei anhaltend heiterer Witterung. Süd- und Westwinde bringen Regen; der Ostwind, nach Verschiedenheit der Jahreszeit, Kälte oder Hitze, weil er trocken ist; eben so der Nordwind, der aber im Winter gewöhnlich mit Schnee begleitet ist, weil er über das Meer her wehet. Wenn der Wind sich durch Nordwest und Norden nach Osten umsetzt, ist die Witterung anhaltender und beständiger, als wenn er durch Südwest und Süden nach Osten herumgeht. Die Stürme kommen am häufigsten aus Westen.

Gewöhnlich stellen sich zu Ende des Septembers und Anfang des Oktobers anhaltende Südwinde, und Ende Aprils und Anfangs Mai anhaltende Nordostwinde ein. Jene bringen einen guten Nachsommer, diese trockenes Wetter und oft starke Nachfröste.

Nach den Beobachtungen des Königl. Leibarztes und Ober-Stabsmedikus Herrn Formey, haben wir, nach einem Durchschnitt von 10 Jahren, jährlich 79 heitere, 153 trübe Tage, 104 Tage mit Regen, 27 mit Schnee, und gewöhnlich 15 bis 20 Gewitter in einem Jahre. **)

III. Gewässer.

Die Aufzählung der Flüsse und Gewässer erhält für den Staats- und Geschäftsmann nur dadurch Brauchbarkeit und Werth, wenn dieses in beständiger Hinsicht auf ihren innern Zusammenhang und ihren Einfluß auf Verkehr und Handel geschieht; wenn ihr die natürliche und künstliche Verbindung, das Ineinandergreifen derselben so vor Augen gelegt wird, daß er allenfalls, ohne Hülfe einer Karte sich orientiren und die Schiffahrtskonnexionen im Innern des Landes sogleich übersehen kann. Da bei dieser Darstellungsmethode nur die wichtigsten Ge-

*) Man vergleiche hierüber: Büschings ältere Wettergeschichte der Mark Brandenburg. Berl. 1782. 8. und Gronaus Beobachtungen über die Witterung der Mark Brandenburg. Berlin 1794. 8.

**) Dessen Versuch einer medicinischen Topographie von Berlin. Berlin 1796. gr. 8.

wässer konkurriren, so versteht es sich von selbst, daß kleine Bäche und verbindungslose Seen außer meinem Plane liegen. *)

Die Mark Brandenburg, welche überhaupt genommen zu den gewässerreichen Gegenden des nördlichen Deutschlands gehört, wird von zwei großen Flußgebieten durchschnitten, durch welche die beiden Hauptströme des deutschen Nordens, die Elbe und die Oder, dem Meere zuströmen. Beide Flüsse haben auf den Handel mit dem Auslande den gesegnetsten Einfluß. Die Elbe steht wieder mit den beiden innern Hauptflüssen, der Havel und der Spree in Verbindung, und diese sind durch Kanäle zugleich mit der Oder in Zusammenhang gebracht. Der Friedrich-Wilhelmsgraben verbindet die Spree und der Finowkanal die Havel mit der Oder, und der Plauensche Kanal, zwischen der Havel und Elbe, dient zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg. Dieses sind die Hauptkommunikationswege zu Wasser. Aber auch die kleineren Flüsse, von welchen das Land durchschnitten wird, werden zum Transport der Produkte benutzt, und sind zum Theil wirklich schiffbar, oder könnten schiffbar gemacht werden, wenn der davon zu erwartende Vortheil bedeutend genug wäre.

1. Flüsse.

A. Die Elbe, welche in nordwestlicher Richtung den westlichen Theil der Kurmark durchströmt, entspringt bekanntlich in Schlessien, auf dem Riesengebürge, und zwar in dem Hirschberger Weichbilde des Fürstenthums Jauer, eine Viertelmeile von der Böhmischen Grenze, nimmt, im Laufe durch Böhmen, Sachsen und Magdeburg, fast 50 Flüsse auf, berührt zwischen Werben und Polte zuerst die Brandenburgische Grenze, und trennt von dort an bis Sandau, das Herzogthum Magdeburg von der Altmark, den kleinen Strich zwischen Schönhausen und Fischbeck abgerechnet. Bei Tangermünde tritt der Tanger-Fluß hinein. Von Tangermünde geht die Elbe Arneburg und Sandau vorbei, und theilt sich bei dem Dorfe Käckitz in die Neue und Alte-Elbe. Unweit Berge vereinigen sich beide Ströme wieder, und theilen in einem Hauptstrom, unter sehr vielen Krümmungen, die Altmark und Prignitz bis Schnackenburg. Zunächst berührt sie Werben, und nimmt daselbst bei dem sogenannten Havelort, einer kleinen Insel, die aus dem Innern der Kurmark kommende Havel auf, deren grünliches Wasser sich langsam kämpfend mit dem trüben der Elbe verbindet. Bei Wittenberge verschlingt sie die Stepenitz, und bei Schnackenburg den Mand, trennt darauf bis Dömitz die Prignitz und das Herzogthum Lüneburg, und verläßt da, wo sie die Elbe einnimmt, die Märkische Grenze. Bekanntlich geht dieser Strom darauf weiter durch den Niedersächsischen Kreis und fällt unterhalb

Ham-

*) Da ohnehin die Belmannische Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg Berlin 1751. Fol. Th. 1. S. 949 — 1134 und das längst gebührend gewürdigte Borgstedesche Werk von der Kurmark Brandenburg. Berlin 1788. 4. S. 110 bis 187. diesen Gegenstand fast erschöpft haben.

Hamburg in die Nordsee. Der Strom ist reißend und schnell, führt viel Schlamm und Sand mit sich, und wählt in seinem breiten Bette sehr oft einen andern Gang; daher die Schifffahrt auf demselben beschwerlich, und die Einschränkung durch Buhnenwerke nothwendig ist. Um die Ueberschwemmungen der Elbe im Frühling, beim Eisgang und dem Anschwellen vom Gebirgs-Schneewasser, zu verhindern ist sie mit hohen Dämmen und Deichen eingefast, die unter der Aufsicht eines besondern Elbdeich-Direktoriums stehen und sehr kostbar zu unterhalten sind. Die Durchbrüche der Elbe sind oft mit den schädlichsten Folgen verknüpft, weil sie ganze Landstrecken überschwemmt und die fruchtbarsten Aecker und Wiesen versandet. *) So wichtig dieser Fluß in Absicht der Schifffahrt und der Handelsverbindungen des innern nördlichen Deutschlands ist, so unbedeutend ist er in Absicht der Fischerei.

Die zum Elbegebiet gehörigen Nebenflüsse

können, der natürlichen Lage nach, in die westlich und östlich einfallenden eingetheilt werden.

a. Auf der Westseite oder in der Altmark verbindet sich mit der Elbe:

Die Tanger, entsteht aus den kleinen Bächen, Namens Dolle, Beeke, Mühlenbeeke und dem Neuen Graben im Tangermündeschen Kreise, fließt durch die Burgstallischen, Mahlpfuhlichen und Weißewartheschen Forsten, und fällt bei Tangermünde, unmittelbar am Amtshofe, in die Elbe. Sie ist klein und weder flöß- noch schiffbar.

Der Mland entspringt in dem Dorfe Nöbel, auf einem Bauerhose, läuft unter dem Namen des tauben Mlands, bei Werben vorbei, nach Seehausen, und nimmt auf dem dortigen Stadtfelde, bei der Schulenburg, die Biese auf. Hierdurch sehr vergrößert, umfließt er Seehausen, und tritt bei Schnakenburg, im Lüneburgischen, in die Elbe. Von Seehausen an ist er zwar schiffbar, hat aber wenig oder gar kein Gefälle. Das Aufstauen des Elbwassers hat es nothwendig gemacht, ihn einige Meilen weit mit Deichen einzufassen.

Die Biese entspringt unter dem Namen Seekantsgraben bei Beesewege, im Stendalschen Kreise, geht durch den Rahnstiegsumpf und den Calbischen Werder, vereinigt sich, bei dem Dorfe Biese, mit dem Vohßfluß und mit der Milde, bei Hagenau mit dem Augrabben, unterhalb Osterburg mit der Ucht, und fällt, bei Seehausen, in den Mland. Dieser Fluß ist zwar flößbar, aber nicht schiffbar, und wurde unter Friedrichs des II. Regierung gerade gestochen.

Die Milde entsteht auf der Feldmark Wildhöft oder Hohenmilde, unweit Vollwitz, nimmt bei Gardelegen drei kleine Bäche auf, fließt vor Calbe vorbei, durch den Calbischen Werder, und fällt bei Biese in den Biesefluß. Sie ist weder schiff- noch flößbar.

Die Ucht nimmt ihren Anfang im Tangermündeschen Kreise in einem Sumpfe, die Modderkuhle (Modderpfuhl) genannt, umfließt und durchläuft Stendal, nimmt bei Eichstedt den Speck- und Nhlengra-

*) Vergl. Bekmann Th. 1. S. 952. und Fabris Magazin. Nürnberg. 1797. Th. 1. S. 37. wo man von den Ueberschwemmungen der Elbe Nachrichten findet. Von dem Elbdeich-Direktorium, am gehörigen Ort ein Mehreres.

ben, bei Däseow die Schildtork auf, und vereinigt sich, in der Seggewiese, unterhalb Osterburg, mit der Biese. — Die übrigen mit dem Aand, der Biese und Milde in Verbindung stehenden Gewässer z. B. die Beverlake, oder der Seeegraben, der Schiffgraben, die Wässerung, die Kohlstette, der Balsam, sämmtlich im Arneburgischen und Seehausenschen Kreise; der Lausbach, die Weteritz, der Reimbach, Goldbach und der Augraben im Tangermündeschen, Salzwedelschen und Arendseeschen Kreise sind völlig unbedeutende Bäche.

Die Zehre entspringt unter dem Namen Hamme zwischen Bock und Kleinow im Arendseeschen Kreise, geht bei dem Dorfe Zehren vorbei, durch den Geerischen See, vereinigt sich an der Lüneburgischen Grenze mit dem Schaugraben, und fällt bei Weiskau, im Herzogthum Lüneburg, unter dem Namen Euge, in die Elbe. Sie ist weder flöß- noch schiffbar.

Die Zeetze oder Zeze entsteht zwischen Ferchau und Steinke, im Salzwedelschen Kreise auf der sogenannten Kohlstätte, vereinigt sich bei Beegendorf mit der Hunte oder Junzder, trennt die Alt- und Neustadt Salzwedel, nimmt in den Wiesen dieser Stadt östlich die Binde und westlich die, von dem Wolmke- oder Wolmke-Bach schon vergrößerte, Dumme auf, strömt im Lüneburgischen bei Wustrow, Lüchow und Danneberg vorbei, und vereinigt sich bei Hizaeker mit der Elbe. Von Salzwedel an ist sie schiffbar, und machte diese Stadt im 13ten und 14ten Jahrhundert zu einem berühmten Handelsort. Der hanseatische Bund fiel, mit ihm der Handel, und die Zeetze ward nicht mehr geräumt. —

Die Dhre durchströmt nur einen Theil der Altmark. Sie entspringt im Lüneburgischen Dorfe Dhrdorf, macht anfänglich die natürliche Grenze der Kurmark, ward bei der Urbarmachung dieser Gegenden in einem graden Strom durch den Drömling geführt, nimmt bei Wiegeltz den Mühlenbach auf, fließt auf Neuwaldensleben im Magdeburgischen und strömt über Wollmirstedt und Rogätz in die Elbe. Vom Drömling an ist sie zum Transport des Kofurholzes nach Schönebeck flöß- und schiffbar gemacht worden.

Folgende kleine Flüsse fließen durch die Alvenslebenschen und Schenkischen Gerichte und verbinden sich mit der Dhre und Aller: die Teuternitz, Wampfe, Spage, Bilse, Bever und der Mühlenbach, und sind sämmtlich unbedeutend.

b. Auf der Ost- und Nord-Ostseite oder in der Prignitz verbinden sich mit der Elbe folgende Flüsse.

Die Elbe, eigentlich ein Mecklenburgischer Fluß, kommt aus dem Plauersee, berührt bei dem Dorfe Krienitz zuerst die Mark Brandenburg, macht alsdann die natürliche Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz, tritt bei Eldenburg hinein, und nimmt die Löckenitz auf, macht darauf wieder die Grenze bis an den Garzer See, und fällt bei Dömitz, im Mecklenburgischen, in die Elbe. Die Neue Elbe im Herzogthum Mecklenburg gehört nicht hierher. Die Flößerei auf der Elbe ist wegen der vielen Mühlen sehr beschwerlich.

Die Löckenitz entspringt im Mecklenburgischen, tritt bei dem Dorfe Stresow in die Prignitz, macht von dort bis an die Silge die natürliche Grenze zwischen dem Perlebergischen und Lenzenischen Kreise, nimmt bei Lanz den Namen: Die Fahrt an, geht bei Lenzen durch den See, und fällt bei Seedorf in einen Arm der Elbe. Ist wegen der vielen Mühlen und Krümmungen nicht schiffbar zu machen.

Die Stepenitz entsteht unweit Meienburg in der Prignitz, fließt, vor Kloster Stepenitz und Putz vorbei, nimmt die Dömnitz auf, umfließt und durchströmt Perleberg und fällt unweit Wittenberge in die Elbe. Sie war ehemals bis Perleberg schiffbar, jetzt aber ist sie nur flößbar, und zwar von Putz an.

Die Dömnitz entspringt bei Halenbeck, geht bei Prigwall vorbei und vereinigt sich bei dem Dorfe Helle mit der Stepenitz. Die 3 kleinen auf dem Perlebergischen Felde in die Stepenitz fallenden Bäche Perle, Rose und Fäse sind unbedeutend.

Der Karthan entspringt bei Garz, ein anderer Arm bei Döllen, beide vereinigen sich bei Grube, nehmen bei Karthan den Namen an und gehen vor Wilsnack vorüber. Bei Wittenberge fällt er in die Stepenitz. Er ist weder flöß, noch schiffbar.

Die Havel fällt zwischen Werben und Quitzöbel in die Elbe. Dieser Fluß bildet im Herzen der Kurmark ein eigenes Flußgebiet, und verdient daher, nebst seinen Nebengewässern, unter den Hauptflüssen zu stehen.

B. Die Oder, welche in nördlicher Richtung zwischen der Kur- und Neumark hindurch strömt, entspringt bekanntlich in Mähren bei dem Dorfe Haslicht, im Olmützer Kreise; durchläuft Schlesien der Länge nach, worin sie bei Ratibor schiffbar wird, berührt bei dem Dorfe Briesdorf, wo der neue Friedrich-Wilhelms-Graben hineinfällt, zuerst die Kurmark, und macht von da an bis an die Pommersche Grenze, oberhalb Schwedt die natürliche Grenze zwischen der Kurmark und Neumark. Bei Küstrin nimmt sie auf der Ostseite die Warthe auf. Bei dem Dorfe Güstebiese theilt sie sich in die Alte und Neue Oder. Die Alte geht bei Briezen und Oderberg vorbei. Die Neue ist in den Jahren 1746 bis 1753, bei Urbarmachung des Nieder-Oderbruchs, gegraben, und in ziemlich gerader Richtung bis nach Hohen-Saaten geführt, wo die Alte Oder sich wieder mit ihr verbindet. Dieser neue Kanal ist gegenwärtig der Hauptstrom, und die eigentliche Oder versandet mit jedem Jahre mehr, so daß sie bei dürrer Jahreszeiten fast gänzlich austrocknet, und nur im nassen Frühjahr und Herbst schiffbar ist. Zur Abführung des Binnen-Wassers sind in dem Ober- und Nieder-Oderbruch sechs Hauptgraben oder Kanäle angelegt, welche sämmtlich bei Briezen in den Landgraben fallen, dieser führt das Wasser darauf über Freienwalde, durch den Oderbergischen See in die Finow, und bei Oderberg in die alte Oder. Aus dem Mittelbruche wird das Binnen-Wasser ebenfalls durch einige Kanäle abgeführt, und darauf, vermittelt der alten stillen Oder, bei Oderberg, der alten Haupt-Oder überliefert. *) Zwischen Bierraden und Uchtdorf verläßt die Oder die Märkische Grenze und tritt bei Fiddichow, wo sie sich mit der Welse vereinigt, in Pommern ein. Bei der Stadt Garz bildet sie zwei Hauptströme, wovon der westliche ihren Namen fortführt, der östliche aber die große Regelitß heißt und in den Dammschen See läuft, mit diesem in das große

*) Ueber die verschiedenen Kanäle und Abzugsgräben kann ich mich, des beschränkten Raumes wegen, nicht weitläufiger austassen, sondern muß meine Leser auf das Borgstedesche Werk verweisen. S. 159

und kleine Haff, und endlich durch die drei Ausgänge Dibenow, Swiene und Peene in die Ostsee fällt. In Absicht der Ueberschwemmungen ist die Oder nicht minder gefährlich, wie die Elbe. Ihr reißender Strom hat ebenfalls die Anlegung der Dämme und Deiche nothwendig gemacht, die unter der Aufsicht eines Deich-Direktoriums stehen. Die Durchbrüche, welche aber jetzt seltener eintreten, können wegen des vielen Sandes, den der Fluß mit sich führt, den Nachbarn sehr nachtheilig werden *). In Absicht der Fischerei ist die Oder bedeutender, wie die Elbe.

Die zum Odergebiet in der Kurmark gehörigen Nebenflüsse:

Der Friedrich Wilhelms Graben, welcher bei Brieskow in die Oder geführt ist, und das Wasser der Schlaube oder Schlubbe hineinführt, wird bei den Kanälen aufgeführt werden.

Die Fine oder der Finowfluß entsteht bei Biesenthal aus vier sich vereinigenden Bächen, dem Rüdénitzschen, Hellmühlschen, Stresenschen und Sydowschen. Ersterer ist das Hauptfließ, und entspringt bei Rüdénitz, erhält bei der Biesenthalschen Riezmühle den Namen Finow, strömt durch verschiedene Seen, nimmt das Brendensche Fließ und die Altfluth auf, treibt bei Hegermühle mehrere Mühlen, Kupfer- Messing- und Drath-Werke, und vereinigt sich bei Neustadt-Eberswalde mit der Schwärze. Dort geht er durch die Schleuse, nimmt das Papenfließ und Markscheidfließ auf und fällt bei Liepe durch einen See in die Oder. Dieser Fluß ist wegen der vielen Werke, die er in Bewegung setzt, und wegen der durch ihn bewirkten Vereinigung der Havel und Oder, einer der wichtigsten in der Kurmark.

Das Staberowfließ, welches bei Rüdérsdorf entspringt, ist von Friedland an schiffbar, und fällt bei Wriezen in die Oder.

Die Schwärze entspringt in der Biesenthalschen Heide aus dem Schwärzensee vereinigt sich bei der Mühle zu Spechtshausen mit dem Tuchenfließ, und fällt bei Neustadt-Eberswalde in die Finow.

Die Welse, in der Ufermark, entspringt aus dem großen Grimnitzsee, geht durch den Wolkeßsee bei Angermünde, vereinigt sich bei dem Dorfe Schönnow mit der Randow, und macht, bei Bierraden vorbei, bis an die Oder, welche sie bei Gatow erreicht, die Grenze zwischen der Ufermark und Pommern. Bei großem Wasser ist sie, von Cummerow an, schiffbar.

Die Randow entspringt zwischen Bökénitz und Schmöllen in der Ufermark, und bildet zwei Ströme. Der gegen Norden fließende vereinigt sich, bei Egesin in Pommern, mit der Ufer, und der südliche hält die Grenze zwischen Pommern und der Ufermark, weswegen sie auch zuweilen der Landgraben genannt wird, und fällt bei Passow in die Welse. Ist nicht schiffbar.

C. Die Havel entspringt bei Wesenberg, im Herzogthum Mecklenburg, aus dem See Woblit, verbindet einen See mit dem andern, und erhält bei der Stadt Fürstenberg ihren Namen. Von dort macht sie bis zum Stolpsee die Grenze zwischen der Ufermark und Mecklenburg, fließt vor Zehdenick und Liebenwalde vorbei, und theilt sich daselbst in zwei Arme, wovon

*) Man vergleiche hierüber Belmanns Nachrichten Th. 1. S. 1041 — 1054. wo man die Ueberschwemmungen dieses Flusses verzeichnet findet.

der eine mit dem Finow-Kanal in Verbindung steht, geht über Dranienburg auf der Grenze zwischen dem Havelländischen und Niederbarnimischen Kreise nach Spandow, wo die von Berlin kommende Spree sie ansehnlich vergrößert. Von Spandow bis Potsdam trennt sie das Havelland *) vom Teltowischen Kreise. Von Potsdam erstreckt sie sich in mannigfachen Krümmungen auf der Grenze zwischen dem Zauchischen Kreise und dem Havellande bis Plaue. Die Stadt Brandenburg wird von ihr umflossen, und durch einen Arm in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Bei Plaue nimmt sie, in dem Plauer See, den, von der Elbe kommenden Neuen Friedrichsgraben oder Plauer Kanal auf. Darauf macht sie von Briest an, bis an die Prignitz die natürliche Grenze zwischen dem Havellande und dem Herzogthum Magdeburg. Auf diesem, ebenfalls sehr gekrümmten Laufe berührt sie Pritzerbe und Rathenow, vereinigt sich, im Lande Rhinow mit dem Rhin und der Dosse, tritt in die Prignitz ein, umfließt die Stadt Havelberg, und wird, der Stadt Werben gegenüber, beim Havel-Ort, von der größern Elbe verschlungen. Die Havel, welche von Fürstenberg an schiffbar ist, hat sehr flache Ufer, ist nicht mit Deichen eingefasst, und tritt daher sehr leicht über: sie durchfließt sehr viele Seen, hat sehr große Krümmen und eben daher einen langsamen Gang. Zum innern Handel ist die Havel in der Kurmark der nützlichste Fluß.

Die zum Havelgebiet gehörigen Nebenflüsse:

- Die Spree, als der hierher gehörige Hauptfluß, macht ein eigenes Flußgebiet aus, und muß daher besonders aufgeführt werden.
- Die Dosse entspringt bei dem Mecklenburgischen Dorfe Massow, fließt vor Freienstein vorbei, umströmt die Stadt Wittstock, geht bei dem Dorfe Dosse vorüber, nach Wusterhausen, nimmt die Flöth auf, setzt bei Neustadt und dem Hohenofen verschiedene Werke in Bewegung, vergrößert sich durch die Aufnahme der Jägelitz, tritt, mittelst des Dültgrabens, mit dem Rhin in Verbindung, und fällt bei Wehlgest in die Havel. Dieser reisende Fluß ist von Dosse an stöß- und von Hohenofen an schiffbar, und könnte es noch weiter werden, wenn er gerade gestochen würde.
- Die Jägelitz entsteht in dem Prignitzischen Dorfe Schönebeck und theilt sich sogleich in zwei Arme, welche sich bei der Stadt Kyritz wieder vereinigen. Bei Kyritz erhält sie erst ihren Namen, den sie aber bei Neuendorf mit dem des Schwarzwassers vertauscht. Nachdem sie zuvor durch Gräben mit der Dosse in Verbindung gekommen ist, fällt sie bei Wehlgest in die Havel. Zur Flößerei ist die Jägelitz zu klein.
- Der Rhin tritt unweit Zechlin aus dem großen Prevelo- und Schwarzen-See hervor und erhält bei Rheinsberg, sobald er sich vom Grinericksee trennt, seinen Namen, nimmt bei

*) Im Havellande macht die Havel, im Zusammenhange mit dem Heiligensee, Jungfernsee, Fahrländischen See, Schwielowsee, der Wublitz und einem aus dieser nach dem Fahrländischen See gehenden Kanal, eine Insel, der Potsdamsche Werder genannt, welche ungefähr 4 Meilen im Umfange hat.

Reinshagen den von Dolsow kommenden kleinen Rhin auf, und geht durch verschiedene Seen nach dem Ruppinschen oder Rhin-See. Diesen durchströmt er der Länge nach, und geht mit dem Hauptstrom durch den Büßsee, (ist von dort ab vermittelt des Ruppiner Kanals mit der Havel in Verbindung gesetzt) fließt durch das Luch bis Fehrbellin, wo der andere bei Langen vorbeigehende Strom wieder hineintritt, nimmt bei Damm die Temnitz (einen kleinen, von Nügelin kommenden Bach) auf, und theilt sich in mehrere Arme, die aber alle den Namen Rhin führen; unterhalb Rhinow fällt er in den Gölpssee und durch diesen in die Havel. Er ist nur flößbar. *)

Der große Havelländische Luchgraben hat seine Gefälle theils durch den Hohen-Nauenischen See und den Wublitzsee nach der Havel, theils nach dem Rhin. Bei den Kanälen ein Mehreres.

Die Nuthe entspringt unweit Jüterbock, in Sachsen, tritt bei dem Zinnaischen Amtsdorfe in die Kurmark, fließt vor Sinna vorbei, nach Luckenwalde, nimmt das Gottowsche Fließ auf, treibt zu Gottow den Eisenhammer, theilt sich in mehrere Arme, welche sich am Tyrowdamm wieder vereinigen. Darauf nimmt sie das, von Treuenbriezen kommende, Niepitzfließ auf, theilt sich bei Saarmund wieder in zwei Arme, wovon der eine die Saare genannt wird. Beide vereinigen sich bald nachher, und zwischen Neuendorf und Potsdam fällt das Nuthesfließ in die Havel. Alle hier genannte Flüsse sind durch viele Kanäle geleitet und abgegraben.

Emster entsteht aus den Seen bei Lehlin, durchgeht mehrere Seen, und fällt bei Klein-Creuz in die Havel. Ist nur bei hohem Wasser flößbar.

Die Plane oder Pläne entspringt bei Rabenstein, geht bei Neckahn vorbei, und fällt bei Brandenburg in die Havel. Von Göttin ab kann sie mit Brennholz besäßet werden.

Die Bukau entspringt in dem Magdeburgischen Städtchen Görzke, fällt bei Brandenburg in die Havel und ist nicht flößbar.

D. Die Spree hat ihren Ursprung in der Oberlausitz, zwischen den Zittauischen Dörfern Ebersbach und Gersdorf, tritt bei Bresfinchen in den Cottbussischen Kreis der Neumark, geht bei Cottbus vorbei, steht bei Saspow, vermittelt des Hammerstroms, eines Arms der Spree, mit der Mark in Verbindung und tritt bei Burg in den Spreewald. Dort strömt sie vor Lübbenau und Lübben in der Nieder-Lausitz vorbei, und erreicht bei Schlepzig die Kurmark. Nun theilt sie sich in verschiedene Arme, welche unterhalb Neuendorf einen Strom ausmachen, der sich bei Werder, unweit Cossenblat mit dem Hauptstrom wieder vereinigt. Von Cossenblat an, woselbst sie schiffbar wird, geht sie nach Deeskow, tritt zwischen Neuhaus und Neubrück in den Werchensee, von dem der Friedrich-Wilhelms-Graben nach der Ober abgeleitet ist, nimmt darauf ihren Lauf nordwestlich nach Fürstenwalde. Von dort strömt sie durch den Hangelberger Forst, durch den Müggelsee, bei Cöpnick, wo die sogenannte Wendische Spree hineintritt, durch Berlin, vor Charlottenburg vorbei, nach Spandow, und vereinigt sich

*) Den Lauf dieser Flüsse und der kleinen Bäche dieser Gegend findet man ausführlicher beschrieben in meiner Beschreibung der Grafschaft Ruppin. Berlin 1799. gr. 8. S. 9 — 16.

dasselbst mit der Havel. Die Spree hat nicht allein mehr, sondern auch ein schnelleres Wasser, wie die Havel; auch sie durchströmt viele Seen, ist nicht von Deichen eingengt, und überschwemmt daher jährlich die Wiesen.

Die zum Spreegebiet in der Kurmark gehörigen Nebenflüsse:

Die Notte entspringt unweit Baruth, in Sachsen, treibt einige Mühlen im Amte Zossen, wird bei dem Clausdorffschen See schiffbar, geht durch mehrere Seen, bei Zossen und Mittenwalde vorbei, erhält dort den Namen Sähne oder Sühne, fließt bei Wusterhausen in die Dahme, und fällt bei Epenick, vermittelst der Wendischen Spree, in die Haupt-Spree. Dieser Fluß dient zum Transport des Gipses aus den Bergwerken bei Sperenberg.

Die Dahme hat ihren Ursprung bei Dahme, in Sachsen, macht die Grenze zwischen der Lausitz und Kurmark, kann von Stachow an beflößet werden, geht bei Buchholz vorbei, durch viele Seen, heißt von der Prieroschen Mühle an das alte Fließ, und fällt bei Epenick in die Spree.

Die Dahme, welche aus dem Edthenschen See, im Amte Krausnick kömmt, fällt unweit Neuendorf in die Spree und ist flößbar.

Die Leknitz entspringt im Amte Müdersdorf bei Rienbaum, hält die Grenze zwischen dem Ober-Barnimischen und Lebusischen Kreise, durch den Hangelsbergischen Forst, und fällt bei Erkner in die Spree. Sie ist flößbar.

E. Die Uker ist der einzige Fluß in der Kurmark, welcher nicht zu den Gebieten größerer Flüsse gehört, sondern sich unmittelbar mit dem Meere vereinigt. Sie geht aus dem Ukersee, in der Ukermark, ab, durchfließt in verschiedenen Armen die Stadt Prenzlau, welche sich aber nachher wieder vereinigen, nimmt verschiedene kleine Gewässer auf, geht auf Pasewalk und Torgelow zu, vereinigt sich bei Eggesin mit der Randow und fällt, bei Ukermünde in das große Haff. Ehedem war sie bis Prenzlau schiffbar, jetzt nur bis Pasewalk. Zu ihrer Vereinigung mit der Havel und völligen Schiffbarmachung sind verschiedentlich Vorschläge gemacht, aber nicht ausgeführt, so bedeutend auch die Vortheile davon für die Ukermark und Berlin seyn würden. *)

2. Kanäle.

Die mit großen Kosten in der Kurmark angelegten Kanäle sind es eigentlich, die den innern Handel, Waaren- und Produktentransport wesentlich erleichtern, indem durch sie theils die Hauptflüsse verbunden, theils die Wege verkürzt, und dadurch die entferntesten Provinzen mit Berlin, Stettin und Hamburg in Communication gesetzt sind, die bis dahin durch kostbare Frachten ihre Produkte versenden mußten. Zugleich werden hier die Hauptkanäle ganz kurz berührt werden, welche zur Urbarmachung ganzer Bruchgegenden das meiste beigetragen haben.

*) Um das nicht zu wiederholen, was in dem Borgstedeschen Werke über die Gefälle der Spree, Havel und Elbe gesagt ist, muß ich auf jenes Buch (Seite 171 und 172) verweisen.

Der Finowkanal verbindet, mittelst des Finow = Flusses, die Havel mit der Oder, nimmt bei dem Amthause zu Liebenwalde seinen Anfang, und geht unterhalb Nieder = Finow in die Oder. Ein aus der Havel abgeleiteter Kanal, die Alte Fluth genannt, führt das Wasser, zwischen der Grafenbrückchen und Schöpfurthschen Schleuse, in die Finow. Dieser Kanal ward schon 1605 unter dem Kurfürsten Joachim Friedrich angefangen. Man arbeitete daran bis 1620, aber kurz vor seiner Vollendung brach der dreißigjährige Krieg aus, und die Unternehmung blieb liegen, bis Friedrich der II. ihn mit großen Kosten, in den Jahren 1743 bis 1749 neu anlegen und 1767 erweitern ließ. Der Finowkanal verkürzt die Schifffahrt zwischen Stettin und Berlin um die Hälfte, und erleichtert den Transport der Waaren und besonders des Salzes ungemein. Ehedem mußten die Kähne nach Stettin einen Umweg von einigen 20 Meilen durch den Müllroser Kanal nehmen. Es passiren ihn jährlich 4000 Oder = oder Breslauer Kähne, 16—1700 Schuten, ohne das Flößholz aus Pommern und der Neumark in Anschlag zu bringen. Der Kanal, welcher seit 1751 unter der Direktion der Kurmärkischen Kammer steht, hat 12,508 Ruthen, oder beinahe $5\frac{1}{2}$ Meilen Länge, 4—6 Ruthen Breite, 15 Schleusen, ohne die beiden dazu gehörigen Havel = Schleusen und 138 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll Gefälle, wenn es am stärksten ist. Zu seiner Speisung dienen der Werbellin, Pechteich, Nettelgraben, Bukow, Möllen, Ukersee, Schwärze, Ragöser und Papenstieß. *)

Der Friedrich = Wilhelms = oder Müllroser Kanal vereinigt die Spree mit der Oder, und geht bei Neubrück von der Spree ab, vor Müllrose vorbei, bis Brieskow, wo er durch den dortigen See in die Oder fällt. Er war schon 1558 projektirt, und ward in den Jahren 1662 bis 1668, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, zur Erleichterung des Handels mit der Neumark, Pommern, Schlesien und Polen, angelegt, welcher wohlthätige Zweck auch in seinem ganzen Umfange erreicht ist. Der Kanal ist 6280 Ruthen 11 Fuß oder 3 deutsche Meilen lang, 5 Ruthen breit, und hat 10 Schleusen und ein Gefälle von 65 Fuß.

Der Plauesche Kanal oder neue Friedrichsgraben gehört zwar eigentlich zum Herzogthum Magdeburg, muß aber des Zusammenhanges wegen hier mit aufgeführt werden. Er verbindet die Elbe mit der Havel, geht aus dem See bei der Stadt Plaue ab, vor Genthin vorbei und tritt, bei Pary in die Elbe. Er ward in den Jahren 1743 bis 1745, zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg, angelegt, ist 8655 Ruthen oder $4\frac{1}{4}$ Meilen lang, 26 Fuß breit, hat um 3 Schleusen und $16\frac{1}{2}$ Fuß Gefälle von der Elbe zur Havel.

Der

*) Die Geschichte der Anlegung dieses Kanals S. in von der Hagen Beschreibung von Neustadt Eberswalde. S. 91 — 118.

Der neue Oderkanal ist oben bei der Oder schon verführt. Er ward in den Jahren 1746 bis 1753, theils zur Abkürzung der Oderfahrt, theils zur Urbarmachung des Oderbruchs, auf der neumärkischen Seite der Oder durch die hohen Sandberge zwischen Hohen- und Nieder-Wuzen, mit großen Kosten gegraben, und erstreckt sich von Gústebiese bis Hohen-Saaten, wo er die alte Oder wieder erreicht. Dieser Kanal, welcher jetzt die neue Oder genannt wird, ward nur 10 Ruthen breit gegraben; er hat sich aber, durch den starken Zufluß des Wassers mit der Zeit so erweitert, daß er dem alten Oderbette fast alles Wasser entzogen hat, und gegenwärtig den Hauptstrom ausmacht, der allein zur Schifffahrt gebraucht wird, welche dadurch sehr abgekürzt ist. Zu gleicher Zeit ist der andere Zweck, die Entwässerung des Bruches völlig dadurch erreicht, und diese ehemals jährlich überschwemmte Gegend seitdem mit den schönsten Etablissements besetzt.

Der Ruppiner Kanal verbindet den Rhin mit der Havel, und nimmt seinen Anfang zwischen Sachsenhausen und Dranienburg, erstreckt sich auf 2 Meilen bis zum Tremmer See, von diesem durch den Rhingraben, nach dem Bügsee und darauf, vermittelst des Büggrabens (oder Rhinarms) in den großen Ruppiner See. Er ward im Jahre 1787, theils zum Transport der Baumaterialien nach Ruppin, theils und vorzüglich aber um den Torf von Linum nach Berlin und Potsdam schaffen zu können, angelegt, und 1788 eröffnet. Dieser Kanal hat 3 Schleusen, und ist für Ruppin von großem Nutzen.

Der Templiner Kanal in der Uckermark verbindet den Lebauschischen See mit der Havel, und hat eine Länge von 94½ Ruthen, oder beinahe 4¼ Meilen. Er geht durch folgende Seen: Lüblau, Melitz, Lübbe, Fähr- oder Jahrsee, Oberfährsee (das Templiner Mühlenfließ) den Medlinschen See, Lankesee, Kl. Lankesee, Ruhwald, von dort durch die faule Havel in den wirklichen Strom der Havel. Dieser Kanal dient vorzüglich zum Getreide Transport nach Berlin, ist im Jahre 1745 angelegt worden hat 5 Schleusen und ressortirt von der Kurmärkischen Kammer.

Der Storkowische Flößerkanal geht aus dem Storkowischen See Dolgen ab, die Stadt Storkow, bei der Mühle, durch, woselbst das Mühlenfließ hineintritt, geht darauf in den Wolziger See, von diesem vermittelst des Plößinschen Fließes nach dem Prieroschen Schulzenwasser und in die Dahme, und so endlich, bei Cöpenick in die Spree. Er ward im Jahre 1732 zu graben angefangen, um den Transport des Holzes aus den benachbarten Forsten nach Berlin zu erleichtern, und hat in der Hinsicht wesentliche Dienste geleistet.

Der Werbelliner Kanal in der Uckermark, geht aus dem großen Werbellinsee ab, welcher, durch den Grimnitzsee, mit dem Welsefluß in Verbindung steht, und daher zum Transport der Produkte aus der Uckermark nach Berlin sehr bequem ist. Er geht bei der holländischen Papiermühle vorbei, durch den Grabowsee, in den Pechteich, und aus diesem, bei Zerpenschleuse, zum Finowkanal, hat 2 Schleusen und bis zum Pechteich 19 Fuß, 6 Zoll Gefälle. Der Zoll wird der Kurmärkischen Kammer berechnet.

Zur Urbarmachung der Brücher und Sumpfsgegenden sind ebenfalls mit vielen Kosten Kanäle gezogen, die mit den benachbarten Flüssen in Verbindung stehen, und das Wasser dahin führen, aber selten zur Schifffahrt, sondern nur zur Flößerei tauglich sind. Hieher gehören die Kanäle und Gräben im Oberbruche; zwischen dem Rhin und der Dosse; im Neustädtischen Bruch; in der Silge, welche mit der Lökenitz in Verbindung stehen; im Drömling, welche ihren Abfluß in den großen von Jahrstedt bis Calsförde 1786 gezogenen Hauptkanal der Ohre haben, und endlich die großen Kanäle im Havelländischen Luche, welche das Wasser theils dem Rhin, theils der Havel zuführen. Der große Hauptkanal, welcher 21,678 Ruthen oder $10\frac{3}{4}$ Meilen lang, aber nur 2 — 4 Fuß breit ist, erstreckt sich von dem Pinnowschen Damme, unweit Dranienburg, wo er mit der Havel in Verbindung steht, bis nach Nauen, von dort bis Bredifow, woselbst der Kleine oder der Friesack'sche Kanal, von 6767 Ruthen Länge, in gerader Richtung nach Friesack zum Rhin abgeht, durch den Wigker und Hohen-Nauenschen See, wo er sich mit der Havel wieder vereinigt. Mit diesen Hauptkanälen stehen noch 25 Binnengraben, welche das Luch in allen Richtungen durchschneiden. Die Urbarmachung dieses großen Havelländischen Luchs ward in den Jahren 1718 bis 1724 bewerkstelliget. *)

5. S e e n.

Stehende Gewässer hat die Kurmark, wie alle auf der Nordseite der Elbe liegende Länder, in großer Menge, vorzüglich die Mittelmark und Ufermark. Diese Seen sind theils wegen ihrer leichten Verbindung zur Flößerei, theils der Fischerei wegen wichtig. Auf Größe (wie der Müritsee im Mecklenburgischen) kann keiner derselben Ansprüche machen, wohl aber ist die Anzahl der kleinen, die man zum Theil mit Recht Pfähle nennt, so bedeutend, daß ich die Wichtigkeit der Behauptung unserer Geographen, welche der ganzen Kurmark 679 Seen geben, gar sehr bezweifeln. Seit verschiedenen Jahren hat aber ihre Anzahl sehr abgenommen, da viele abgelassen, urbar gemacht und ohne fremdes Zuthun ausgetrocknet sind.

a. Die Altmark ist in dieser Hinsicht am ärmsten. Der Arendsee oder Arendseeische See ist der einzige von Bedeutung, aber auch fast der merkwürdigste in der ganzen Kurmark. Er ist 2170 Morgen 60 □ Ruthen groß **), 20 bis 30 Klafter tief, und friert wegen der beständigen Bewegung der Oberfläche höchst selten zu. Außer einem westlich vom Dorfe Schrampe kommenden Bache hat der See keinen Zufluß, und einem kleinen westlich nach Ziesau fließenden Bache keinen Abfluß. Der Spiegel desselben erhebt sich von Jahr zu Jahr, vorzüglich an der Seite der Stadt und des Klosters Arendsee. Es wurden daher verschie-

*) Eine ausführliche Beschreibung der im Havelländischen Luche befindlichen Kanäle und Dämme findet man in dem Borgstedeschen Werke S. 133 — 145.

**) Nach wirklichen, 1782 angestellten, Vermessungen. Wer mehr über die Naturerscheinungen dieses merkwürdigen Sees nachlesen will, dem kann ich Silberschlags Nachrichten und Resultate empfehlen. S. Beobachtungen der Naturforsch. Gesellsch. in Berlin. St. 4. S. 225 — 235.

deutlich Vorschläge gethan, den See bis zu einer gewissen Höhe nach der Elbe oder der Zeeke abzulassen. Durch die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Nivellementen ist es entschieden, daß der See bis zur Zeeke 6, und bis zur Elbe 11 — 12 Fuß Gefälle hat. Die Ausführung dieses Projekts scheint aber an dem dazu erforderlichen beträchtlichen Kostenaufwand gescheitert zu seyn, und man hat sich mit der Anlegung kleiner Dühnenköpfe längs der Stadtseite begnügt. Uebrigens ist der See nicht sehr fischreich, wirft aber zuweilen Versteinerungen und Bernstein aus. — Der saule See, bei Gensin, welcher mit dem Arendsee in Verbindung steht, ist 549 Morgen 130 □ Ruthen groß und ziemlich verwachsen. — Die übrigen kleinen Seen bei Anlosen, Grieben und der Gerische See sind unbedeutend.

- b. Die Prignitz ist etwas wasserreicher, ohne eigentlich große Gewässer zu haben. Der Lenzsche oder Rudowsche See zwischen Lenzen und Rausdorf, hat bei der Rudowschen Mühle Abfluß in die Löcknitz und steht mit dem Rausdorffschen See in Verbindung. — Die beiden Königsbergischen Seen haben Abfluß nach dem Borkschschen See und dieser hängt, vermittelt eines Baches, mit dem Stolpeschen oder Kyriker See, dem Dantkowischen und endlich mit der Dosse bei Wusterhausen zusammen. — Die Berlinischen und der Dranseer See sind nicht so bedeutend, wie der große Zechlin, bei dem Flecken gleiches Namens, welcher mit dem schwarzen See, dem Jogen, Bramin, Stechow, dem Gr. und Kl. Prevelow, Dolgow durch Flüsse, mit dem großen Rheinsberger See in Verbindung steht, und also dem Rhin Wasser zuführt. Andere Seen, unweit Zechlin, bei Lohme, Repente und Kl. Zerlang hangen mit den größeren Gewässern im Herzogthum Mecklenburg zusammen.
- c. Die Mittelmark hat eine große Anzahl Seen. Folgende zeichnen sich entweder durch ihre Größe aus, oder sind wegen ihres Zusammenhangs mit Flüssen bemerkenswerth. An die oben genannten Zechliner Seen schließen sich der Ragarsee, Dolgow, Schlageborn und der Melzig an, welche sämmtlich mit dem Großen oder Rheinsberger See und dem Grinerick, folglich mit dem Rhin, in Verbindung stehen. Dasselbe gilt von dem Hugenow, Salchow, Glambek, Struensee, Bielitz, dem Wuz und Gudelacksee, zwischen welchen die Stadt Lindow liegt, dem Möllen und Lanckersee; diese hangen bei Zippelsförde mit dem Rhin zusammen. Auf der Westseite nimmt er das Wasser des Steinbergs oder Kalksees, des Tornow, Zermügel, Muritz und Wolchow und führt es dem großen Rhin- oder Ruppinersee zu, der sich in einer Länge von $1\frac{1}{2}$ Meilen bei Alten-Friesack endigt. — Der nicht unbeträchtliche Cremmersee steht, vermittelt des Ruppiner Kanals mit dem Büßsee und durch diesen mit dem Rhin in Verbindung. — Der große Gölpesee, zwischen Strodehne und Gölpe, führt das Wasser des Rhins in die Havel. — Im nördlichen Theile der Grafschaft Ruppin, unweit Menz sind die Seen der Gr. und Kl. Strechlin, Nemitz-Teufels- und Rowensee, welche vermittelt des

Polzowkanals in den, halb zu Mecklenburg gehörigen Wentowsee und durch diesen, bei Marienthal, mit der Havel in Verbindung treten. — Im Havellande und Zauchseschen Kreise werden die Seen bei Plaue, Priizerbe, der Breitling, der Trebel, bei Regin, der Schwielow, bei Baumgartenbrück, und der Wannsee, bei Stolpe, unmittelbar von der Havel durchströmt, und sind zum Theil von beträchtlicher Größe. — Im Havellande der Hohennauensche See zwischen Hohen-Nauen und Semmlin; die Seen, welche bei Bähnitz anfangen, und in einer Strecke von drei Meilen bis Brandenburg fortstreichen. — Im Zauchseschen Kreise von dem Städtchen Lehnin an, der Lehninsche, Kloster-Regen-Moher- und Niezsee; diese alle hangen durch kleine Ströme mit der Havel zusammen. Dasselbe ist der Fall mit einigen Seen im Niederbarnimschen Kreise z. B. bei Hermsdorf, Zegel, den meisten in dem Wandelitschen Forst, vorzüglich aber bei denen zwischen Groß-Schönebeck und Liebenwalde. — Im Teltowischen Kreise stehen die meisten, die bei dem Städtchen Teltow ausgenommen, welche ihren Abfluß in die Havel haben, mit der Spree durch Kanäle und Bäche in Verbindung, als: der Rangsdorfer, die Zossenschen und besonders die vielen und zum Theil großen Seen in der Herrschaft Wusterhausen. Der merkwürdigste im Teltowischen Kreise ist der Müggelsee, welcher, unweit Cöpenick, von der Spree durchströmt wird, eine halbe Meile lang und eine viertel Meile breit, fischreich, aber sehr tief ist. — Noch wichtiger sind die stehenden Gewässer in den Herrschaften Weeskow und Storkow, z. B. der Wolzigersee, Gr. Wöchow, Storkowische, Scharmügel und der große See Schwieluch, der größtentheils aber zu Sachsen gehört *); auch diese stehen sämmtlich mittel- oder unmittelbar mit der Spree im Zusammenhange. — Die Seen des Lebusischen und Oberbarnimschen Kreises stehen theils mit der Oder, theils mit der Spree in Verbindung, sind aber größtentheils klein und ohne Bedeutung. Die Größten sind die Seen bei Strausberg, Hennickendorf, Rüdersdorf, Bukow, Liezen, Biesenthal u. s. w. Die bei Hegermühle und Neustadt = Eberswalde geben ihren Wasserüberfluß dem Finowkanal. — Sind gleich diese Gewässer der Mittelmark größtentheils nur von geringem Umfange, so gewähren sie doch dem Lande in Absicht der Flößerei wichtige Vortheile, und verschiedene sind sehr fischreich.

1. Die Uckermark ist in Hinsicht auf stehende Gewässer, unstreitig die wasserreichste Provinz der Kurmark, nicht nur in Absicht der Größe, sondern auch der Menge der Seen, welche theils mit der Havel, theils mit der Uker in Verbindung stehen. Der größte ist der Ukersee, welcher durch verschiedene kleine Bäche vergrößert wird, etwa 2 Meilen lang und eine viertel Meile breit, aber nur 13 Faden tief ist. Er wird in den Ober- und Unter-Ukersee eingetheilt, ist sehr fischreich und enthält etwa 80 Garnzüge. Aus diesem See geht

*) Dieser See hängt mit den Teichen bei Coribus zusammen, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil er den Transport des Cottbuser Biers nach Berlin erleichtert.

der Uferfluß ab. — Der Parsteinsee, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist eine halbe Meile breit und fast 2 Meilen lang. — Der Werbellin in dem Grimnischen und Schönebeckischen Forst, welcher bei Joachimsthal mit dem Großen Grimnischee in Verbindung steht, ist $1\frac{1}{2}$ Meilen lang, an einigen Stellen 50 Klafter tief, und hat einen Flächeninhalt von 3010 Morgen 14 □ Ruthen. — Der Wolkeßsee, unweit Angermünde, wird von der Welse durchströmt. — Die Templiner Seen, worunter sich besonders der Lübbe-see, der Lebauische See, der Melig- und der Fährsee auszeichnen, stehen fast alle mit dem Templiner Kanals mit der Havel in Verbindung. Dasselbe gilt von den vielen Seen bei Lychen und Himmelfort, weil sie fast sämmtlich, durch den Boblitzer Bach, ihren Wasserüberfluß in den Haussee bei Himmelfort, und aus diesem in den Stolpesee, welcher von der Havel durchflossen wird, überliefern, und daher zur Flößerei und Schifffahrt brauchbar sind. — Die Seen längs der Mecklenburgischen Grenze haben entweder gar keinen Abfluß, oder hängen durch kleine Bäche mit dem Uferfluß zusammen.

4. Mineralische Quellen und Brunnen.

Von allen mineralischen Quellen, die in der Kurmark entdeckt sind, haben nur zwei eine gewisse Celebrität erhalten, nämlich der Freienwalder und der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin. Der zu Freienwalde ist 1683 entdeckt, und wird seit 1684 stark besucht. Er liegt auf der südlichen Seite der Stadt in einem angenehmen, von Bergen eingeschlossenem Thale, und wird gegenwärtig mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Seine Hauptbestandtheile bestehen aus Eisen und etwas Schwefelsäure. Die Umgebungen des Brunnens sind seit dem Jahre 1790 sehr verschönert *). Der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin, vor dem Rosenthaler Thore, welcher 1701 entdeckt und seit 1768 in Stand gesetzt ist, wird bloß als Bad gebraucht, und dient Berlins Bewohnern mehr zum Vergnügen, als zum Nutzen, da sehr große Heilkräfte von dem Wasser ohnehin nicht zu erwarten stehen **).

Die übrigen Quellen und Brunnen in der Kurmark, denen man ehemals mineralische Kräfte zuschrieb, haben sich entweder wieder verloren, oder ihren Ruf nicht behauptet und liefern jetzt nur ein gewöhnliches Trinkwasser. Z. B. der Bullerspring bei Neustadt-Eberswalde, bei Osterburg (1706), bei Perwer (1707), Werben und Wusterhausen an der Dosse (1711), bei Bentwisch (1690), Nahrstädt (1754), Arneburg, Frankfurt an der Oder, ***) Oderberg, Prenzlau, u. s. w. Auch Salzquellen hat man bei Salzwedel, Osterburg, Selbelang, Biesenbrow, Greifenberg und vorzüglich bei Belitz gefunden, und am letzteren Orte auch im 16ten Jahrhundert Salz gesotten, es aber wieder eingestellt, weil das Herzogthum Magdeburg ergiebiger Salzquellen hat.

*) Heidecker Beschreibung des Gesundbrunnens und Bades zu Freienwalde. Berl. 1795. 8.

**) Formey medicin. Topographie von Berlin S. 39 — 50.

***) Seit einiger Zeit wird das Bad bei Frankfurt an der Oder wieder ziemlich stark besucht.

Zweiter Abschnitt.

E i n w o h n e r.

Erstes Kapitel.

Völkerschaftliche Klassen.

Wenn man die Einwohner der Kurmark, in Absicht auf die Verschiedenheit ihrer ursprünglichen Abkunft, also in völkerschaftlicher Hinsicht, eintheilen will, so giebt es, wie fast in den meisten Preussischen Staaten, nicht mehr als drei Klassen: Nationaleinwohner, Judenthüm und Französische Kolonie, wozu man noch die Wallonen und Böhmen rechnen kann. Diese Eintheilung ist gewissermaßen dadurch von der Regierung sanctionirt, daß sie einer jeden dieser Klassen gewisse ausschließliche Nationalverhältnisse beigelegt und zugestanden hat.

1. Die Nationaleinwohner.

Die ehemaligen Bewohner aller nordseitigen Elbgegenden waren Slaven oder Wenden, und der südlichen Sachsen und Thüringer. Von diesen kann man im Allgemeinen den Ursprung der jetzigen National-Brandenburger herleiten. Ich will aber damit nicht behaupten, daß diese Abstammung sich rein und unvermischt erhalten habe; daß der Urmärker bestimmt von den Sachsen und der Mittelmärker nur von den Slaven abstamme. Man weiß, wie schwer es hält, die Reinheit einzelner Familien mehrere Generationen hindurch zu beweisen, um wie viel schwieriger müßte diese Aufgabe in Absicht einer ganzen Nation werden, wenn man anders eine eigene Schedel- und Kinnbackenlehre nicht dabei zu Hülfe nehmen wollte. Nur eines oberflächlichen Blicks in die ältere Geschichte des nördlichen Deutschlands bedarf es, um uns hinlänglich zu überzeugen, daß die wilden Kriege der Sachsen, denen man die Verbreitung der Christusreligion zum moralischen Zweck unterlegte, die frugalen und thätigen Slaven theils auftrieben, theils zurückdrängten, so daß ein großer Theil dieser Nation sich nach den ehemals von ihr bewohnten nordöstlichen Gegenden Europens zurückzog.

Die Sachsen, welche sich, unter dem Schutz ihrer Waffen, hier ansiedelten, waren zwar zahlreich genug, um als Sieger ihre Sprache geltend zu machen, aber doch zu schwach um den Volksverlust völlig zu ersetzen. Albrecht I. fand das Land, im 12ten Jahrhundert, ziemlich öde und menschenleer, und sah sich daher genöthigt in sein neuerworbenes Eigenthum große Kolonien von Holländern, Flämändern und Rheinländern hereinzuziehen, welche vorzüglich die fast gänzlich verlassenen und wieder verwachsenen Niederungen an den Flüssen ur-

bar machten. Diese Fremdlinge vereinigten sich nach und nach mit den schon vorhandenen Landeseingebohrnen.

Aus Slaven also, Sachsen und den Kolonisten Albrechts I. entstand eine Vermischung, die den Grund zu der jetzigen einheimischen Volksmasse in der Mark Brandenburg legte. Aber nur vom platten Lande kann man dieses im Allgemeinen behaupten; denn in den Städten ist der Zufluß der Fremden viel zu groß, die Vermischung zu sichtbar, um noch an Reinheit der Abkunft denken zu können.

Die neueren Kolonistenansiedelungen unter Joachim II., Johann George, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der im Jahre 1650 die Oldenländer aus dem Bremischen in die Altmark zog, Niederländer *), Lütticher, Clever, Schweizer und Pfälzer nach der Mittelmark versetzte, und Schlesier und Laufiger in die Kurmark aufnahm, und vorzüglich unter Friedrichs des Großen, für die Bevölkerung seiner Staaten, insbesondere aber der Kurmark, so einflußreichen Regierung, wo sich fast aus allen Ländern des deutschen Reichs neue Anbauer im Oderbruch, Rhinbruch, bei den Städten, Aemtern und Dörfern niederließen, so daß man vom Jahre 1740 bis 1786 einen Zuwachs von 11,618 fremden Familien, oder ungefähr 50,000 Individuen, für die Kurmark annehmen kann. Diese neueren Kolonistenansiedelungen vollendeten die Vermischung der Volksmasse, und ungeachtet kaum ein halbes Jahrhundert seit ihrer Erablirung verlossen ist, so ist die Zusammenschmelzung schon in einem Grade erfolgt, daß man nur hie und da noch einzelne Spuren, nicht der Sitten, sondern der Spracheigenthümlichkeiten findet. Dieses Eigenthümliche wird mit der ersten Generation verschwinden, und dann überall nur ein und dasselbe Volk vorhanden seyn.

Da die Regierung bei den Volkszählungen auf die Verschiedenheit der Abkunft nie Rücksicht genommen hat, so bin ich außer Stande, hierüber besondere Angaben mitzutheilen, sondern muß auf die weiter unten folgenden allgemeinen Bevölkerungstabellen verweisen.

e. Die J u d e n s c h a f t.

Dieser Volksstamm, dessen Individuen hier, so wie fast in dem ganzen Preussischen Staat, von eigentlichen Staatsbedienungen, dem Bürgerrecht, Innungen und Handwerken **)

*) Die Oldenländer wurden in die Altmärkische und Lenzewische versetzt, und übernahmen die Kultur der Elbgegenden, da sie mit dem Dammarbeiten umzugehen verstanden. Die Niederländer aber verpflanzte der Kurfürst in die Gegenden längs der Havel, zwischen Oranienburg und Liebenwalde, wo ihre Nachkommen noch jetzt die Dörfer Hohenbruch, Neuholland und Kreuzbruch bewohnen.

**) Seit kurzem ist von Seiten der Regierung die Frage aufgeworfen: Ob es thunlich sey, dieser Nation zu den Gewerken und Innungen den Zutritt zu erlauben, aber noch nichts darin beschlossen, da dieser Schritt, so menschenfreundlich er an sich auch ist, wegen der wichtigen Folgen, die er haben muß, wohl erwogen zu werden verdient.

ausgeschlossen, folglich nicht als eigentliche Staatsbürger sondern nur als schutzverwandte Unterthanen anzusehen sind, hat in der Mark Brandenburg mancherlei Schicksale erfahren. Ihre erste Erscheinung läßt sich nicht genau verfolgen. Im 15ten Jahrhundert waren sie sehr zahlreich, wohlhabend und bei den Landesfürsten, aus guten Gründen, sehr angesehen. Unter den Markgrafen aus dem Hause Baiern vermehrten sie sich in manchen Städten so sehr, daß sie ganze Straßen anbaueten. Allein unter der Regierung Ludwigs des Römers (1351) wurden sie, weil man die Unschuldigen für die Ursache einer allgemeinen Pest hielt, hart verfolgt, und ihrer sämmtlichen Besitzungen beraubt. Nachher hatte die Nation, welche nicht völlig zu vertilgen war, und nach den ersten Ausbrüchen der Wuth sich wieder einzunisten gewußt hatte, in den Jahren 1510 und 1572 dasselbe Schicksal, und vorzüglich im letzteren Jahre, da man den Juden Sippold für den Vergifter des Kurfürsten Joachim II. hielt. Sie mußten abermals das Land räumen und ihre Besitzungen den Händen der Richter und der — Kirche überliefern.

Kurfürst Friedrich Wilhelm gab darauf 1671 funfzig Judenfamilien, bei der allgemeinen Judenvertreibung aus Oestreich, die Erlaubniß, sich, gegen ein gewisses Schutzgeld, in der Kurmark niederzulassen. Dieses hatte sehr bald eine ansehnliche Vermehrung zur Folge, so daß man zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, in den meisten Märktischen Städten, besonders aber in Berlin, schon wieder eine ziemliche Anzahl von Judenfamilien findet. Dennoch haben verschiedene Städte ihre Rechte zu behaupten gesucht, z. B. Gardelegen, Perleberg, Neuruppin u. a. und sie nie wieder aufnehmen wollen *).

Die Verfassung, Rechte und Verbindlichkeiten der Judenthümlichkeit beruhen auf den General-Privilegien vom 29sten Sept. 1730 und 17ten April 1750 und einzelnen Landesgesetzen. Nach diesen darf nur eine bestimmte Anzahl Familien, an bestimmten Orten, und zwar nur in Städten, gegen ein jährliches Schutzgeld wohnhaft seyn. Diese heißen Schutz- oder Schirmjuden **). Ihre Ansetzung und Erwerbung der Grundstücke wird nur unter gewissen Bedingungen zugestanden, da ihre Anzahl nicht vermehrt werden soll. Nur bei denen, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, werden, in dieser und in andern Hinsichten Ausnahmen gemacht ***). In Ansehung ihrer Ansetzung, Gewerbe und Abgaben stehen sie unter den Magisträten und der Kammer, und in Rechtsachen unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit und dem Kammergericht. Streitigkeiten können sie übrigens von ihren Rabbinern schiedsrichterlich schlichten lassen. Jede Gemelne steht unter der Leitung besonderer Ältesten, und die Ältesten der Judenthümlichkeit in Berlin sind, seit 1776, die beständigen Oberältesten aller Juden in den Preussischen Provinzen, durch welche alle allgemeine Angelegenheiten mit der Regierung besorgt werden.

Weil

*) Man vergleiche Königs Annalen der Juden in der Mark Brandenburg, die leider mit dem ersten Bande geschlossen sind.

***) Fremde Juden, welche, gegen eine gewisse Abgabe, die Erlaubniß zum interimistischen Aufenthalt im Lande erhalten, heißen vergeltete Juden, und können nach den Gesetzen nur dann angesetzt werden, wenn sie 10,000 Rthl. Vermögen ins Land bringen.

****) Vorzüglich hat die Judenthümlichkeit unter Friedrich Wilhelm II. mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten. Der Ibigischen Familie in Berlin ward sogar das Bürgerrecht ertheilt.

Woll die städtischen Erwerbszweige der Christen von der bekannten Industrie dieser Nation sehr beeinträchtigt werden würden, so sind den Juden, mit Ausnahme derer, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, in Absicht ihres Verkehrs bestimmte Grenzen gezogen. Vorzüglich sind sie auf den Manufakturhandel und die freien Künste verwiesen. Zum Flor der Fabriken und Manufakturen in Berlin und Potsdam haben sie viel beigetragen, und in Absicht der Wissenschaften haben sie verschiedene Gelehrte, aber noch weit mehr Dilettanten aufzuweisen.

Die Anzahl der Juden vermehrt sich, bei der Fruchtbarkeit ihrer Ehen, ansehnlich, so daß sie das bestimmte Verhältniß bald übersteigen würden, wenn man ihrer Ansehung und Verheirathung nicht so große Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte.

Die Kurmark hat Schußjudenfamilien:

In Berlin	— — —	334
In den übrigen Provinzialstädten		220

Also überhaupt — 554

a. Tabelle der Judenindividuen in der Kurmark. *)

Im Jahre	Berlin	Provinzialstädte	Summa
1750	2188	1685	3872
1760	2791	1711	4502
1770	3812	1996	5838
1780	3386	2472	5858
1790	3379	2255	5634
1800	3322	2426	5748
1801	3549	2453	6002

Die Judenschaft hat sich also, in einem Zeitraum von 50 Jahren, in Berlin um 1361, in den Provinzialstädten um 768, und in der ganzen Kurmark um 2130 Individuen vermehrt. Wenn ihre Anzahl in diesem Verhältniß, jährlich 42, ferner steigt, so wird die jüdische Kolonie nach 141 Jahren (etwa 1942) noch einmal so zahlreich seyn. Auf jeder Quadratmeile leben, mit Ausschluß der Berliner Judenschaft, in der Kurmark ungefähr 5 Juden. Zur ganzen Volksmasse verhalten sie sich wie 1 zu 138.

*) Um auch einige ältere Nachrichten beizufügen. Im Jahre 1688 zählte man 101; 1700 aber schon 277 Judenindividuen in der Kurmark, deren ganzes Vermögen auf 4703 Thaler geschätzt wurde. Welche Veränderungen hat die Toleranz der späteren Zeiten hierin hervorgebracht! —

2. Tabelle der Populirten, Geborenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798.

Jahre		Populirt		Geborenen.			Gestorben.		
		Paare.	Männlich	Weiblich.	Summa.	Männlich	Weiblich.	Summa.	
1789	Provinzialst.	16	22	12	34	24	19	43	
	Berlin.	28	29	37	66	43	35	78	
1790	Kurmark.	44	51	49	100	67	54	121	
	Provinzialst.	14	26	17	43	32	20	52	
	Berlin.	14	23	21	44	25	22	47	
1791	Kurmark.	28	49	38	87	57	42	99	
	Provinzialst.	16	32	20	52	35	12	47	
	Berlin.	17	20	34	54	26	25	51	
1792	Kurmark.	33	52	54	106	61	37	98	
	Provinzialst.	26	18	31	49	20	13	33	
	Berlin.	15	16	30	46	30	26	56	
1793	Kurmark.	41	34	61	95	50	39	89	
	Provinzialst.	27	50	39	89	32	37	89	
	Berlin.	17	31	26	57	22	32	56	
1794	Kurmark.	44	81	65	146	54	69	145	
	Provinzialst.	16	29	18	47	29	16	45	
	Berlin.	22	33	23	56	18	20	38	
1795	Kurmark.	38	62	41	103	47	36	83	
	Provinzialst.	8	18	19	37	22	14	36	
	Berlin.	14	24	22	46	40	32	72	
1796	Kurmark.	22	42	41	83	62	46	108	
	Provinzialst.	12	26	24	50	24	17	41	
	Berlin.	14	23	27	50	27	18	45	
1797	Kurmark.	26	49	51	100	51	35	86	
	Provinzialst.	21	34	13	47	22	14	36	
	Berlin.	24	26	23	49	19	20	39	
1798	Kurmark.	45	60	36	96	41	34	75	
	Provinzialst.	19	26	24	50	21	16	37	
	Berlin.	30	36	24	60	29	20	49	
	Kurmark.	49	62	48	110	50	36	46	

In 10 Jahren sind 370 und in jedem Jahre, nach der Fraktion, 37 jüdische Ehen geschlossen. Es kommen jährlich 102 jüdische Kinder, und zwar 54 Knaben und 48 Mädchen zur Welt. Das Verhältniß

der Geborenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 59. Es sterben jährlich 96, und zwar 54 männliche und 42 weibliche jüdische Individuen. Von 62 Juden stirbt in der Kurmark jährlich Einer.

5. Die Französische Kolonie, Wallonen und Böhmen.

Die Aufnahme der reformirten Französischen Flüchtlinge, welche im Jahre 1685, nach der Widerrufung des Edikts von Nantes, der Religionsmeinung wegen, ihr Vaterland verlassen mußten, gehört zu den menschenfreundlichsten und denkwürdigsten Handlungen des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Das gesegnete Edikt vom 29. Octob. 1685 eröffnete diesen Unglücklichen eine sichere Freistätte, ein Tag, der aus diesem Grunde von den Mitgliedern der französischen Kolonien noch jährlich dankbar gefeiert wird. Nach einer 1697 angestellten Zählung betrug die Anzahl aller Französischen Flüchtlinge in der Mark und im Herzogthum Magdeburg 12,297 Köpfe. Im Jahre 1686 kamen, aus Piemonts Thälern, die ebenfalls ihrer Konfession wegen gedrückten Waldenser hinzu. Kurfürst Friedrich III. nahm endlich 1698 und 1699 noch die aus demselben Grunde flüchtig gewordenen Pfälzer oder Wallonen *) und Schweizer auf, so daß man im Jahre 1700, bei einer neuen Zählung, diesen Volkszuwachs auf 14,844 Individuen argab. Sie wurden, nach ihren Beschäftigungen, theils in die Städte, theils auf das Land versetzt. Bei weitem der größte Theil blieb aber in den Städten, welche in Absicht der Fabriken und Manufakturen außerordentlich darunter gewannen, weil der Kurfürst besonders auf diejenigen Rücksicht nahm, welche durch ihren Kunstfleiß dem Staate nützlich werden konnten. Die Städte Berlin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt, Stendal **), Prenzlau, Spandow, Bernau, Cöpenick, Dranienburg, Müncheberg, Strassburg, Schwedt, Angermünde, Bierraden, Lindow und Rheinsberg erhielten einen schätzbaren Zuwachs an nützlichen Einwohnern, denen sie in Absicht der Industrie nicht wenig zu verdanken haben.

Auf dem platten Lande wurden ihnen wüste Feldmarken zum Anbau übergeben, besonders unter den Domänenämtern Ruppin, Mühlenbeck, Diesenthal, Gramzow, Chorin und Löcknitz. Dort entstanden, durch landesherrliche Unterstützung die blühendsten Kolonien, welche noch jetzt zu den wohlhabendsten im Lande gehören. Die Anbauenden erhielten 10 ganze und nachher noch 10 halbe Freijahre, für immer Freiheit von allem Naturaldienst, wogegen sie ein leidliches Dienstgeld entrichteten.

Die Künstler, Fabrikanten und Handwerker, welche sich in den Städten, vorzüglich aber in Berlin niederließen, bilden daselbst noch jetzt für sich bestehende Kolonien. Sie haben eine besondere, durch mehrere einzelne Edikte ihnen zugesicherte Verfassung, welche jedoch nach und nach der Preussischen Organisation immer näher gekommen ist. Durch das Naturalisationsedikt vom

*) Welche im 16ten Jahrhundert schon von dem Herzog Alba aus den Niederlanden vertrieben worden waren, und bis dahin in der Pfalz ruhig gewohnt hatten.

**) Stendal erhielt unter Friedrich II. noch einen starken Zuwachs von Manheimern oder Pfälzern.

13. May 1709 und dessen Bestätigung vom 29. Febr. 1720 sind ihnen alle Rechte und Freiheiten der andern eingebornen Preussischen Unterthanen ertheilt. Sie haben ihre eigene Gerichtsbarkeit, eine eigene Religionsverfassung und freien Gottesdienst in französischer Sprache. *)

Die Böhmen, welche 1752, der Religionsverfolgungen wegen, ihr Vaterland verließen, und sich nach der Kurmark begaben, woselbst sie in Berlin eine eigene Gemeinde ausmachten, und in der Nachbarschaft der Residenz, zu Rowawes, Schöneberg, Ricksdorf, Cöpenick, Friedrichshaven und Grünlinde, angesiedelt haben, stehen zwar mit der französischen Kolonie in keiner Verbindung, sondern unter den ordentlichen Gerichten der Eingebornen, werden aber in den Kamertabellen besonders aufgeführt, und verdienen hier in so fern eine Stelle.

Von den städtischen Franzosen und Böhmen sind Tabellen vorhanden, aber nicht von denen auf dem Lande. Von dem ganzen Bestande dieser Kolonien in der Kurmark kann ich also keine Angabe liefern. Die Anzahl der Franzosen auf dem Lande ist indessen auch so zusammengeschmolzen, daß die meisten Prediger in französischen Dorfkirchen jetzt deutschen Ohren predigen.

1. Tabelle von den Individuen der französischen und böhmischen Kolonie.

Im Jahre.	Franzosen und Wallonen.			Böhmen. **)		
	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.
1750	6592	2130	8722	1554	7	1541
1760	6051	2037	8088	1245	12	1257
1770	5594	1906	7500	1239	15	1254
1780	5336	1639	7175	1089	243	1332
1790	4713	1792	6505	986	215	1201
1800	3928	1565	5693	852	51	903
1801	4668	1802	6470	189	24	213

Aus dieser Tabelle geht überzeugend hervor, daß die Anzahl der Franzosen und Böhmen in der Residenz sowohl, wie in den Provinzialstädten in den letzten Jahren zusehends abgenommen habe. Bei der französischen Kolonie ist ein Minus von 2252 und bei den Böhmen, welche ihrer Auflösung fast nahe zu seyn scheinen, von 1328 Köpfen. Die Hauptursache dieser Abnahme ist das allmähliche Verschmelzen mit der deutschen Nation. ***) Die Mitglieder der französischen Kolonie in den kurmärkischen Städten verhalten sich wie 1 zu 129 zur ganzen Volksmasse.

*) Gehörigen Orts mehr hierüber.

**) Wozu auch die wenigen noch vorhandenen Salzburger gerechnet werden.

***) Ein Aufsatz in der Berliner Monatschrift 1799. April. S. 283 erregt einige Zweifel gegen die Richtigkeit der Polizeilisten, daß bei deren Anfertigung nicht gehörig untersucht werde, wer sich bestimmt zur

2. Tabelle der Kopulirten, Geborenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798 bei der französischen Kolonie. *)

Jahre.	Kopulirt.		Geboren.			Gestorben.		
	Paare.	Männlich.	Weiblich.	Summa.	Männlich.	Weiblich.	Summa.	
1789	Berlin.	48	69	73	142	94	117	211
	Provinz.	13	25	18	43	20	21	41
1790	Summa	61	94	91	185	114	138	252
	Berlin.	46	68	89	157	75	100	175
	Provinz.	41	79	70	149	51	67	118
1791	Summa	87	147	159	306	126	167	293
	Berlin.	46	85	78	163	56	75	131
	Provinz.	21	65	69	132	49	51	100
1792	Summa	67	148	147	295	105	126	231
	Berlin.	45	93	81	174	93	92	185
	Provinz.	26	60	60	120	30	45	75
1793	Summa	71	153	141	294	123	137	260
	Berlin.	48	72	84	156	69	92	161
	Provinz.	33	60	61	121	41	40	81
1794	Summa	81	132	145	277	110	132	242
	Berlin.	47	85	75	160	73	78	151
	Provinz.	26	60	50	110	51	59	110
1795	Summa	73	145	125	270	124	137	261
	Berlin.	40	85	74	159	118	139	257
	Provinz.	40	66	49	115	62	65	127
1796	Summa	80	151	123	274	130	204	334
	Berlin.	52	84	63	147	84	80	164
	Provinz.	40	57	68	125	88	75	163
	Summa.	92	141	131	272	172	155	327

französischen Kolonie hatte. Allein im Grunde ist hier doch nur von wirklichen Mitgliedern der französischen Kirche und nicht von denen die Rede, welche sich der französischen Gerichtsbarkeit unterworfen haben, da dieses allen Ausländern in Berlin ohne Rücksicht auf Religion und Nation erlaubt ist. Aus der 1799 von dem Konsistorium angestellten Zählung ergab sich jedoch wirklich, daß in Berlin 5032 Mitglieder der französischen Kirche vorhanden waren.

*) Da die böhmische Gemeinde in den Provinzialstädten so unbedeutend ist, so werden davon keine Geburts- und Todtenlisten angefertigt, von der Berlinischen geschieht dieses zwar, weil sich aber daraus für das ganze Land keine Resultate ziehen lassen, so wird diese Tabelle bei der Stadt Berlin geliefert werden.

Jahre.	Kopulirt.		Geboren.			Gestorben.		
		Paare.	Männlich.	Weiblich.	Summa	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1797	Berlin.	46	82	84	166	88	79	167
	Provinz.	27	63	44	107	42	43	85
1798	Summa	73	145	124	273	130	122	252
	Berlin.	45	83	69	152	73	79	152
	Provinz.	26	75	166	241	49	51	100
	Summa	71	158	235	393	122	130	252

Es sind also bei der französischen Kolonie in den 10 Jahren von 1789 bis 1798 756 Ehen geschlossen, und im Durchschnitt jährlich 75. In diesen 10 Jahren sind 2835 neue Weltbürger, und zwar 1414 männlichen und 1421 weiblichen Geschlechts, angekommen und 2754 Individuen, nämlich 1306 männliche und 1448 weibliche haben diesen Schauplatz verlassen. Der reine Zuwachs der Bevölkerung beträgt nur 81 Menschen. Nach der zehnjährigen Fraktion werden jährlich 283 Kinder, 141 Knaben und 142 Mädchen, geboren und 275 Personen, 130 männlichen und 144 weiblichen Geschlechts, sterben bei der Kolonie. Das Verhältniß der Geborenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 22 und der jährlich sterbenden wie 1 zu 23.

Zweites Kapitel.

Staatsbürgerliche Stände.

Bestimmter lassen sich die Einwohner nach ihren staatsbürgerlichen Verhältnissen nach ihren Geschäften und Rang gegen einander unter allgemeine Klassen bringen. Hier sind die Grenzen ganz genau gezeichnet und die Verhältnisse vom Staat sanktionirt. Die Einwohner gehören in dieser Rücksicht entweder zu den erblichen oder zu den persönlichen Ständen. Die erblichen bestehen aus dem Adelsstand, dem Bürgerstand und dem Bauerstand; die persönlichen aus dem geistlichen, Militair- und Civilstand. Ich werde hier bloß von den erblichen Ständen reden, und in Absicht der persönlichen die eigentlich hieher gehörigen Bemerkungen, zur Erspahrung des Raums, in den Abschnitten über das Religionswesen, Kriegswesen u. s. w. mittheilen.

1. Der Adelsstand.

Der Adel in der Mark Brandenburg ist theils slawischer, theils deutscher Abkunft. Die Geschlechtsnamen zeigen diesen Unterschied ziemlich deutlich an. Der größte Theil des märkischen Adels beruft sich, in Absicht seines Ursprungs auf unserere Chronikanten Enzelt und Engel,

die unsichersten Gewährsmänner in unserer vaterländischen Geschichte. Beide behaupten, ohne ihre Quellen anzugeben: Kaiser Heinrich, Auceps genannt, habe im Jahre 927 theils verschiedene seiner Hof- und Militärbedienten in den Adelsstand erhoben, theils viele sächsische adeliche Familien ins Land gezogen und ihnen Besitzungen und Lehngüter gegeben. Sie machen sogar die Familien der letzteren namhaft. Allein das ganze Faktum ist aus gleichzeitigen Schriftstellern noch nicht gehörig erwiesen, vielmehr wird es aus historischen Gründen wahrscheinlich, daß diese fremden Familien aus Sachsen, Westphalen und den Niederlanden erst unter Albrecht dem Bären in die Mark Brandenburg versetzt wurden, denen unter den Baiernischen und Zollernischen Fürsten noch verschiedene aus Baiern, Tyrol und Franken folgten. Erst mit dem zwölften Jahrhundert, wo die Gauen aufhörten und die Grafschaften erblich wurden, fing der Adel an, sich nach seinen Gütern und Dörfern zu benennen. Von diesem Zeitraum an lassen sich die einzelnen Familien als Zeugen unter den Urkunden der Kirchen und Klöster unterscheiden. Das 12te Jahrhundert ist also für den märkischen Adel, in Absicht seiner Ahnherrn, der äußerste Grenzstein. Gern will ich aber manchen alten Häusern die Hypothesen lassen, wenn sie mit ihren Stammtafeln bis in das neunte, oder wohl gar das siebente Jahrhundert zurückgehen wollen. Um historische Evidenz ist es diesen nicht zu thun.

Der Adel war in der Mark nach und zu den Waldemarschen Zeiten am mächtigsten, da er von den damaligen Unruhen den größten Vortheil zog. Seine Macht ward von dem Faustrecht und von dem Fehdegeist begünstigt. Aber seit der Erscheinung der Hohenzollernschen Fürsten fiel sein Ansehen. Der allgemeine Landfriede schränkte seine, nicht selten gemißbrauchte, Macht in gehörige Grenzen ein. Er sahe sich genöthigt, der überwiegenden Macht der Landesherrn zu huldigen, seine Güter von ihnen zu Lehn zu nehmen, und in ihre Dienste zu treten. So gaben nach und nach stehende Heere, zunehmende Kultur und andere Zeitumstände diesem Stande eine würdigere und dem Vaterlande nützlichere Bestimmung.

Was der Adel ehemals zu vernichten suchte, die Macht des Fürsten, sichert jetzt ihm die Fortdauer seiner politischen Existenz; sie zu erhalten, das Vaterland und den König zu vertheidigen, ist jetzt seine hauptsächlichste Bestimmung. Er verwaltet die höheren Militärstellen. Die höchsten Civilstellen, Hofämter und Stiftstellen sind ihm fast ausschließlich bestimmt. Ein großer Theil aber bewohnt und bewirtschaftet seine Landgüter selbst. Die Vorrechte des Adels sind bedeutend. Er ist, in der Regel, nur dem höchsten Gerichtshofe in der Provinz unterworfen, ist ausschließlich zum Besitze der Rittergüter berechtigt, und kann die damit verbundene Patrimonialgerichtsbarkeit, in erster Instanz, durch beständige Justitiarien ausüben. Er allein kann Güter in Familien-Fideikomisse verwandeln. *) Ehemals war der Adel verbunden, dem Landes-

*) Die übrigen Vorzüge der adlichen Gutsbesitzer: das Recht der Landstandschaft, der Jagd, Fischerei, Brauerei und Brennerei, zum eigenen Bedarf, lasten nicht auf Personen, sondern auf den Gütern, und kommen also auch dem Besitzer derselben aus jedem andern Stande zu.

herrn, bei Heereszügen mit einer gewissen Anzahl Mannen zu folgen, aber die Einführung der stehenden Armeen machte diese Einrichtung überflüssig. König Friedrich Wilhelm I. hob daher 1717 die Lehnverbindlichkeit der adlichen Güter völlig auf, *) allodificirte sie gänzlich, und setzte die Naturaldienste auf ein gewisses jährliches Geldquantum (für jedes Lehnspferd 40 Thaler) welches an die Kriegeskasse entrichtet wird. Seit dem kann der Gutsbesitzer, wenn andere Familienverbindungen und die der Aufnahme so mancher Güter nachtheilige Lehnsvetterschaften es erlauben, seine Güter an seine Kinder ohne Unterschied des Geschlechts vererben. Fast noch wohlthätiger für die Erhaltung dieses Standes war die durch Friedrichs II. Unterstützung 1777 errichtete ritterschaftliche Creditassociation in der Kur- und Neumark, wodurch so manche Familie von ihrem gänzlichen Verfall gerettet wurde.

Die Einteilung dieses Standes im hohen und niedern Adel ist nicht vom Staat legitimirt; wohl aber die Folgeordnung: Graf, **) Baron (Freiherr) und Edelmann, welche indessen, außer der Rangordnung, unter sich gleiche Rechte und Privilegien haben. Auch zwischen dem alten und neuen Adel findet kein Unterschied Statt, als wenn bei Besetzung der Stiftsstellen eine gewisse Anzahl von Ahnen erforderlich ist. Es giebt zwar verschiedene adliche Geschlechter, die ehemals von den Landesherren aus Schloß gefessene ausgezeichnet, und mit dem Titel Edle beehrt wurden, der sonst nur dem hohen Adel zukam. In der Altmark z. B. die von Alvensleben, von Bartenleben, von Bismark, von Jagow, von dem Kneisebeck, von Platen, von Schenk und von der Schulenburg, und in der Prignitz die von Königsmark, von Puttlitz, von Quisow und von Mohr. Sie hatten verschiedene Vorrechte; jetzt hat aber dieser Unterschied gänzlich aufgehört. ***)

Die Anzahl der adlichen Familien hat, ungeachtet der Neugeadelten, gegen ältere Jahrhunderte sehr abgenommen. Die Geschlechter sind theils zusammengeschmolzen, theils auch ganz erloschen. Besonders zeichneten sich die Prignitz und die Mittelmark ehemals durch eine große Menge kleiner Rittergüter aus, so daß in manchem Dorfe deren 5 bis 6 vorhanden und bewohnt waren. Diese sind in neuern Zeiten sehr zusammengezogen. Der güterreichste Adel war von jeher in der Altmark und Uckermark. Es giebt auch, besonders in den Städten viele Familien ohne Güter, diese stehen aber größtentheils in Militärdiensten.

Landgüter der Kurmark und deren Werth im Jahre 1801.

Provinz.	Güter.	Meiereien.	Werth.
Altmark . .	102	26	5,050,988 Rtlr.
Prignitz . .	163	27	4,170,228 —
Mittelmark .	337	45	15,323,044 —
Uckermark . .	216	9	7,401,740 —
Kurmark . .	818	107	31,946,000 Rtlr.

*) Durch die Lehnaffecuration vom 30sten Junius.

**) Fürsten sind in der Kurmark seit dem Tode des Fürsten von der Osten, genannt Sacken, nicht vorhanden.

***) Man vergleiche Lenz Urkunden S. 568. Bercken Dipl. vet. March. Th. 1. S. 191. 491. Th. 2. S. 628.

Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß hierunter auch die Kämmerergüter, Burglehne und alle in bürgerlichen Händen befindliche Ritterfitze begriffen sind. Bei der Angabe des Werths derselben fehlen verschiedene nicht ganz unbeträchtliche Güter, deren Werth nicht bekannt ist. *)

Die Kurmark hatte Edelleute und wirklich auf den Gütern wohnende Besitzer

Im Jahre 1750.	—	434.
— — 1770.	—	444.
— — 1780.	—	363.
— — 1790.	—	322.
— — 1800.	—	338.
— — 1801.	—	344.

Auch hier sind die bürgerlichen Gutsbesitzer mit aufgeführt. Aber folgende Tabelle giebt den wahren Bestand des Adels auf dem platten Lande an:

Jahre.	Edelleute.		Adl. Wittwen.
	mit Gütern.	ohne Güter.	mit Gütern.
1798	309	57	51
1801	309	35	34

Hiernach sind also 1798 360, und 1801 nur 143 adeliche mit Gütern angefessene Familien vorhanden gewesen, und ihre Anzahl hat sich in 4 Jahren um 17 Familien verringert, nach obiger Tabelle aber in 51 Jahren um 90 Familien, wovon sich freilich die bürgerlichen nicht trennen lassen. Der Adel ist also zahlärmer oder gütereicher geworden.

Verzeichniß der in der Kurmark angefessenen Geschlechter und Familien. *)

Von Ahlimb, zu Dingenwalde, in der Ufermark.

Von Alvensleben, seit 1590 zwei Hauptlinien in der Altmark, die weiße und die schwarze. Zur weißen gehören die Häuser Erleben (Gräßlich) und Henschnippe; zur schwarzen die Häuser Calbe (2 Häuser) Sichtau (2 Häuser) und Wienau. Die übrigen Häuser dieses alten und ausgebreiteten Geschlechts haben ihre Güter im Magdeburgischen.

*) Wovon ich nur einige namhaft machen will: Bütstringen, Immelath in der Altmark; und Pahren, Wolster, Premniß, Walsleben, Wulkow, Zütkendorf, Lichtenrade, Neckahn, Dangelisdorf, Goltzow, Götting, Jeserig, Stülpe, Kaltenhausen, in der Mittelmark.

**) Da verschiedene Familien mehrere Güter besitzen, diese aber hier nicht alle aufgeführt werden konnten; so ist entweder ihr Wohnsitz oder das Hauptgut namhaft gemacht. Die während des Drucks vorgefallenen Veränderungen und Veräußerungen können dem Verfasser nicht zur Last gelegt werden.

Von Arnim, verschiedene Linien, deren genealogischer Zusammenhang hier nicht her gehört. 1) Gräfl. Haus zu Voigtsburg, 2) zu Neuenfund, 3) zu Götschendorf, 4) zu Suckow (Majorat) 5) zu Gütstow, 6) zu Schwarzensee, 7) zu Neu-Temmen, 8) zu Woddow, 9) zu Kröchelndorf, 10) zu Ditzkow, 11) zu Werbelow, 12) zu Wilmersdorf, 13) zu Alt-Temmen, 14) zu Friedenwalde, 15) zu Gerswalde, 16) zu Pehnick, 17) zu Blankensee, 18) zu Böckenberg, 19) zu Friedensfelde, 20) zu Erullenhauß, 21) zu Angermünde, 22) zu Gr. Sperrenwalde, sämmtlich in der Ufermark. Die übrigen in der Neumark und im Herzogthum Magdeburg.

Von Arnstedt, 1) zu Demker, in der Altmark, 2) zu Hoppenrade, in der Mittelmark.

Von Avemann, zu Ellershagen, in der Prignitz.

Von Bärensprung, zu Reichenberg, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Bandemer, 1) zu Kl. Veeren, 2) zu Dietersdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Bardeleben, 1) zu Selbelang, 2) zu Ribbeck, im Havellande, 3) zu Emilienhof, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barfuß, 1) zu Baakow, 2) zu Alt-Briezen, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barsewisch, 1) zu Scharpenlohe, 2) zu Vielbaum, in der Altmark, 3) zu Neuburg, in der Prignitz.

Von Basineller, zu Streckenthin, in der Prignitz.

Von Beerfelde, zu Lossow, im Lebusischen Kreise.

Von Below, zu Bröllin, in der Ufermark.

Von Berg, 1) zu Bahrendorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Schönfeld, 3) zu Herzfelde, 4) zu Wittenwalde, 5) zu Wiedebusch, in der Ufermark.

Von Bertkau, zu Alt-Bertkau, in der Altmark.

Von Beville, zu Dalchau, in der Altmark.

Von Bischofswerder, zu Marquard, im Havellande.

Von Bismark, verschiedene Linien, 1) zu Uengling, 2) zu Birckholz, 3) zu Briesf, 4) zu Döbbelin, 5) zu Schönhausen (2 Häuser), 6) zu Welle, 7) zu Crevese, sämmtlich in der Altmark.

Von Blücher, zu Gr. Zieten, im Glien- und Löwenbergschen Kreise.

Von Blumenthal, 1) Gräfl. Haus zu Horst, 2) zu Behlow in der Prignitz.

Von Bornstedt, 1) zu Wollenschier, in der Altmark, 2) zu Hohennauen, im Havellande, 3) zu Tuchebrand, im Lebusischen Kreise.

Von Borstell, 1) zu Schinne, 2) zu Gr. Schwarzlosen, 3) zu Insel, 4) zu Nahstedt, in der Altmark.

Von Bredow, viele Linien, 1) Gräfl. Haus zu Kleffen, 2) zu Wagentz, 3) zu Landin, 4) zu Hage, 5) zu Stechow, 6) zu Sengke, 7) zu Bredow, 8) zu Markau, 9) zu Markee, 10) zu Zeesow, 11) zu Kegnaw, im Havellande, und 12) zu Jüzen, in der Ufermark.

Von Briesf, zu Nennhausen, im Havellande.

Von Brikke, zu Demzien, im Zaucheschen Kreise.

Von Brösicke, 1) zu Uenke, in der Prignitz, 2) zu Cammer, 3) zu Grebs, im Zaucheschen Kreise.

Von Buch, zu Stolpe und zu Verkehrt-Grünow, in der Ufermark.

Von Bülow, zu Kl. Schwechten, in der Altmark.

Von Burghagen, zu Burghagen, in der Prignitz.

- Von Burgsdorff, 1) zu Hohenjehsar, 2) zu Karzig, 3) zu Runersdorf, 4) zu Rathstock, im Lebusischen Kreise.
- Von Calbo, zu Wulkow, in der Prignitz.
- Von Callenberg (Reichsgräfl. Haus), zu Golmitz, in der Uckermark.
- Von Chasot (Graf), zu Dessow, in der Grassch. Ruppin.
- Von Clermont zu Mdglin, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Danckelmann, zu Glambek, in der Uckermark.
- Von Dargitz, zu Lübbenow, in der Uckermark.
- Von Dehrmann, zu Gr. Zerlang, in der Grasschaft Ruppin.
- Von Dequede, zu Deese, in der Altmark.
- Von Dewitz, zu Crumbeck, in der Uckermark.
- Von der Dollen, zu Kl. Luckow, in der Uckermark.
- Von Dorville, zu Kerzendorf, im Teltowischen Kreise.
- Von Drieberg, zu Cantow, im Ruppinschen Kreise.
- Von Düringshofen, 1) zu Stendal, 2) zu Passow, in der Uckermark.
- Von Eckardtstein (Freiherr), zu Prökel w. w. im Oberbarnimschen Kreise (Besitzer der Gräfl. Kamckschen Güter.)
- Von Eichstedt, zu Baumgarten, in der Altmark.
- Von Eickstedt, 1) zu Damme, 2) zu Eickstedt, 3) zu Tantow, in der Uckermark.
- Von Empich, zu Guten Pahren, im Havelländischen Kreise.
- Von Enkevort, zu Petershagen, im Lebusischen Kreise.
- Von Erxleben, zu Selbelang, im Havelländischen Kreise.
- Von Euen, zu Nehow, im Havellande.
- Von Finkenstein (Reichsgraf), zu Madlitz, im Lebusischen Kreise.
- Von Flemming, zu Gr. Buckow, im Lebusischen Kreise.
- Von Flothow, zu Mesendorf, in der Prignitz.
- Von Fock, zu Stücken, im Sauchischen Kreise.
- Von Frosch, zu Wollenrade, in der Altmark.
- Von Gausauge, zu Quitsbel, in der Prignitz, und noch mehr Güter in der Altmark.
- Von Garn, zu Gr. Schwarzlosen, in der Altmark.
- Von Gayl (Freih.), zu Schwarzholz, in der Altmark.
- Von Geist, genannt Beeren, zu Gr. Beeren, im Teltowischen Kreise.
- Von Görne, 1) zu Möllendorf w. in der Altmark, 2) zu Herrenholz, 3) zu Moser, im Havellande, 4) zu Solwitz im Sauchischen Kreise.
- Von Görke, zu Deuthen, im Teltowischen Kreise.
- Von Görke, zu Schönefeld, im Sauchischen Kreise.
- Von Goldbeck, 1) zu Wahrburg, 2) zu Neu. Goldbeck, in der Altmark.
- Von der Goltz, zu Falkenhagen, im Lebusischen Kreise.
- Von Grabow, 1) zu Bantkow, in der Prignitz, 2) zu Gartow, im Ruppinschen Kreise.
- Von Grävenitz, 1) zu Poritz, 2) zu Paris, Wendemark, in der Altmark, 3) zu Frehue, 4) zu Rohlsdorf, 5) zu Schilde, in der Prignitz.

Von Grevenitz, zu Gottberg, in der Altmark.

Von der Gröben, 1) zu Ewrenbruch, 2) zu Jänsdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Gählen, zu Gans, in der Prignitz.

Von Haack, zu Gr. Kreuz, im Zauchischen Kreise.

Von Häfeler (Graf), zu Sacrow, im Havellande.

Von der Hagen, verschiedene Linien, 1) zu Tetschendorf in der Prignitz, 2) zu Langen, 3) zu Nakel, im Ruppinschen Kreise, 4) zu Hohennauen, 5) zu Rhinow, 6) zu Stöllen, 7) zu Carvesee, 8) zu Keshär, im Havellande, 9) zu Schmiedeberg, in der Uckermark.

Von Hake, 1) zu Genshagen, 2) zu Helmersdorf, 3) zu Kl. Wachenow, 4) zu Osdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Heidebrandt, zu Eggersdorf, in der Prignitz.

Von Hertefeld (Freih.), 1) zu Häsen, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Liebenberg, im Elken- und Ewrenbergischen Kreise.

Von Herßberg (Graf), zu Brth, im Teltowschen Kreise.

Von Hückner, 1) zu Gethlingen, 2) zu Hindenburg, 3) zu Burg-Salzwedel, in der Altmark.

Von Hobeck, zu Glowe, im Weeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Hollwede, zu Falkenberg, im Niederbarnimischen Kreise.

Von Holzendorf, verschiedene Linien, 1) zu Bruckhagen, 2) zu Tornow, 3) zu Rittgarten, 4) zu Vietmannsdorf, 5) zu Kl. Holzendorf, in der Uckermark.

Von Jagow, zwei Hauptlinien, die Ausosensche und Garkische, 1) zu Alt- und Neuhaus, Ausosen, 2) zu Crüden, 3) zu Pollitz, 4) zu Stresow in der Altmark, 5) zu Rühstedt in der Prignitz.

Von Jeeße, 1) zu Jeeße, 2) zu Rosenrade, in der Altmark.

Von Jena, zu Köthen, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Jngerleben, zu Winzelberg, in der Altmark.

Von Jhenplik, 1) zu Ditzkau, 2) zu Orleben, in der Altmark, 3) zu Gr. Wähnis, im Havellande.

Von Kahlden, zu Jden, in der Altmark, (die ehemal. Freiherrl. von Kannebergischen Güter.)

Von Kalben, zu Köhnebeck, in der Altmark.

Von Kaphengst, 1) zu Gählig, in der Prignitz, 2) Meseberg, im Ruppinschen Kreise.

Von Karstedt, 1) zu Fretzdorf, 2) zu Kl. Linde, in der Prignitz.

Von Katte, zu Moskow, im Havellande.

Von Keith (Freih.), zu Mehrow, im Niederbarnimischen Kreise.

Von Kittscher, zu Wittenberge, in der Prignitz.

Von Kleist, 1) zu Orpensdorf in der Altmark, 2) zu Stavenow, in der Prignitz, 3) zu Proßen, im Ruppinschen Kreise.

Von Klinggräff, zu Schrepkow, in der Prignitz.

Von Klising, zu Demerthin, in der Prignitz.

Von Klüßow, zu Dedelow, in der Uckermark.

Von dem Knesbeck, verschiedene Linien, 1) zu Langenapel, 2) zu Tylsen, in der Altmark, 3) zu Carwe, im Ruppinschen Kreise.

Von Knobelsdorf, zu Klegke, in der Prignitz.

Von Knoblauch, 1) zu Gr. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Gerchesar, 3) zu Pessin, 4) zu Buschow, 5) zu Egin, im Havellande.

Von Königsmark, 1) zu Verltt, 2) zu Köhlin, in der Prignitz.

Von Krahn, zu Tornow, in der Altmark.

Von Kriegsheim, zu Warskow, in der Grafschaft Ruppin.

Von Kröcher, 1) zu Lohm (zwei Häuser), in der Prignitz, 2) zu Buskow, im Ruppinschen Kreise.

Von Krostgk, zu Gr. Ellingen, in der Altmark.

Von Krusemark, zu Krusemark und Hohenberg, in der Altmark.

Von Labes, (Freih.) zu Zernickow, im Ruppinschen Kreise.

Von Leipziger, zu Bosdorf, im Zauchischen Kreise.

Von Lenke, zu Lenke, im Havellande.

Von Leuekow, zu Hohenwulsch, in der Altmark.

Brand von Lindau, zu Wendischborg, im Zauchischen Kreise.

Von Lösschbrand, 1) zu Selchow, 2) zu Nadelow, 3) zu Saarow, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Lück, zu Warnsdorf, in der Prignitz.

Von Lüderich, 1) zu Lüderich, in der Altmark, 2) zu Stofenhagen, 3) zu Weisen, in der Prignitz.

Von Lynar (Reichsgräf. Haus) zu Gr. Weuchow im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Marschall, 1) zu Dahlewitz, im Niederbarnimischen Kreise, 2) zu Biesdorf, 3) zu Alt-Ranft, im Oberbarnimischen Kreise.

Von der Marwitz, zu Friedersdorf, im Lebusischen Kreise.

Von Massow, zu Kersdorf, im Lebusischen Kreise.

Von Medem, zu Wahlsdorf, im Zauchischen Kreise.

Von Meding, zu Deutsch-Horst, in der Altmark.

Von Meyerinck, zu Leuenberg, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Müllendorf, verschiedene Linien, 1) zu Waaben, in der Altmark, 2) zu Herhsprung, 3) zu Kram-pfer, 4) zu Gadow, 5) zu Lindenberg, 6) zu Brünkendorf, 7) zu Behrenheide, 8) zu Kl. Breesse, 9) zu Wendorf, in der Prignitz.

Von Monteton (Freih.) zu Priort im Havellande.

Von Montmartin (Freih.), zu Cumberow, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

De la Motte Fouqué (Freih.), zu Lenke, im Havellande.

Laur von Münchehofe (Freih.), zu Plaue, im Havellande.

Von Naß, zu Streganz, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Neckern, zu Blumenhagen, in der Uckermark.

Von Nergen, zu Neu-Placht, in der Uckermark.

Von Pannwitz, zu Stolpe, im Niederbarnimischen Kreise.

Von Pasot, zu Biesow, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Pauly, zu Darßikow, in der Prignitz.

Von Pesters (Freih.), zu Brusendorf, im Teltowschen Kreise.

Von Petersdorf, zu Boock, in der Prignitz.

- Von Pfuell, zu Sielsdorf, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Pfuhl, 1) zu Kl. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Schulzendorf, im Oberbarnimschen Kreise, 3) zu Jahnsfelde, im Niederbarnimschen Kreise.
- Von Platen, 1) zu Meseberg, in der Altmark, 2) zu Wuticke, 3) zu Meschow, 4) zu Santikow, 5) zu Kuhwinkel, in der Prignitz.
- Von Plöck, zu Rosenwinkel, in der Prignitz.
- Von Plöthow, zu Döberitz, bei Rathenow.
- Von Podewils (Gräfl. Haus), 1) zu Walsleben, in der Altmark, 2) zu Gusow, im Lebusischen Kreise, 3) zu Stresow, in der Prignitz.
- Von Prittwich (Freih.), zu Quilitz, im Lebusischen Kreise.
- Von Puttlich (Freih.), 1) zu Puttlich, 2) zu Wolfshagen, 3) zu Panckow, in der Prignitz.
- Von Quast, 1) zu Garz und Wichel, 2) zu Radensleben, im Ruppinschen Kreise, 3) zu Lichterfelde, im Teltowischen Kreise.
- Von Quisow, 1) zu Neu-Bertkau, in der Altmark, 2) zu Garz, 3) zu Gerdshagen, 4) zu Grube, in der Prignitz.
- Von Raschkau, zu Vorberg, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Rathenow, 1) zu Pinnow, in der Prignitz, 2) zu Plänitz, im Ruppinschen Kreise.
- Von Raven, 1) zu Gr. Luckow, 2) zu Warbende, in der Uckermark.
- Von Rebeur, 1) zu Criewen, in der Uckermark, 2) zu Beelendorf, im Lebusischen Kreise.
- Von der Reck (Freih.), zu Bahnis, im Havelländischen Kreise.
- Von Redern (Gräfl. Haus), 1) zu Wolterslage, in der Altmark, 2) Schwandte, im Glien.
- Von Redern, zu Wansdorf, im Glien- und Löwenbergischen Kreise.
- Von Reichenbach, zu Steinbeck, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Reinhart, zu Gr. Möringen, in der Altmark.
- Von Rehdorf, zu Heinrichsdorf, in der Prignitz.
- Von Rehsow, 1) zu Wüthlow, im Havellande, 2) zu Kuhlsdorf, im Teltowischen Kreise.
- Von Ribbeck, 1) zu Bagow, 2) zu Seegefeld, im Havellande.
- Von Rieben, zu Lauenhagen, in der Uckermark.
- Von Rinow, zu Lindstedt, in der Altmark.
- Von Risselmann, 1) zu Schönwalde, im Glien, 2) zu Crussow, in der Uckermark.
- Von Rochow, verschiedene Linien, 1) zu Neckahn, 2) zu Pleßow, 3) zu Golzow, 4) zu Trechwitz, 5) zu Stülpe, 6) zu Jeserig, im Zaucherschen Kreise.
- Von Röpert, zu Beelendorf, im Lebusischen Kreise.
- Von Rohr, verschiedene Linien, 1) zu Langerwisch, 2) zu Penßlin, 3) zu Meyenburg, 4) zu Holzhausen (zwei Häuser), 5) zu Dannenwalde, in der Prignitz, 6) zu Drieplatz, 7) zu Trammitz, 8) zu Ganker, im Ruppinschen Kreise, 9) zu Demnis, im Lebusischen Kreise, 10) zu Ogeln, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 11) zu Alt-Künckendorf in der Uckermark.
- Von Romberg, zu Mohrbeck, in der Altmark und Brunn, im Ruppinschen Kreise.
- Von Rossow, zu Falkenberg, in der Altmark.
- Von Rüdingsfeld, zu Friedrichshof, in der Uckermark.

- Von Rudolphi, zu Wesenthal, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Rundstedt, zu Badingen, in der Altmark.
- Von Sack, zu Trebus, im Lebusischen Kreise.
- Von Saldern, 1) zu Wilsnack, 2) zu Mattenburg, 3) zu Abbendorf in der Prignitz.
- Von Sauerhof, zu Schöneberg, in der Altmark.
- Von Scheithar, zu Verge, in der Altmark.
- Von Schenck, 1) zu Boddensel, 2) zu Flechtingen, 3) zu Hilgersdorf, 4) zu Hasselburg, in der Altmark.
- Von Schenckendorf, 1) zu Wulckow, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Weissensee, im Niederbarnimschen Kreise.
- Von Schierstädt, zu Dangelisdorf (zwei Häuser), in Zaucheschen Kreise.
- Von Schlabrendorf (Gräfl. Haus), 1) zu Gröben, 2) zu Willmersdorf, 3) zu Trepensee, im Teltowschen Kreise.
- Von Schlippenbach (Gräfl. Haus), 1) zu Schönermark, 2) zu Naakow, in der Ufermark.
- Von Schmallenberg, zu Eichwerder, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Schmettau (Reichsgräfl. Haus), 1) zu Garzau, im Oberbarnimschen Kreise, 2) zu Merz, im Weeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Schmidt, zu Menendorf, im Zaucheschen Kreise.
- Von Schüke, zu Schöneiche, im Niederbarnimschen Kreise.
- Von der Schulenburg, theilen sich in 2 Hauptlinien, in die weiße und schwarze. Die schwarze ist besonders in der Mark angelesen. a) Gräfl. Häuser: 1) zu Mahlwinkel, 2) zu Apenburg, 3) zu Baudau und die drei Vogteien Mehldorf, Rohrberg und Steimeke, 4) zu Althaus-Bezendorf, 5) zu Probstei Salzwedel, sämmtlich in der Altmark, 6) zu Blumberg, im Niederbarnimschen Kreise. b) Adl. Häuser: 1) zu Eichstedt, 2) zu Priemern, 3) zu Bezendorf (zwei Häuser), sämmtlich in der Altmark.
- Von Schwerin (Grafen), 1) zu W. Willmersdorf, im Teltowschen Kreise, 2) zu Walsleben (Majorat), in der Graffsch. Ruppin, 3) zu Wolfshagen, in der Ufermark.
- Von Selchow, zu Gründel, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Sparr (Reichsgr.), Greifenberg, in der Ufermark.
- Von Spiegel zu Diesenberg (Freih.), zu Lemsel, in der Altmark.
- Von Splittgerber, zu Lichtersfelde, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Stechow, 1) zu Stechow, 2) zu Kohen, im Havelländischen Kreise.
- Von Steinkeller, 1) zu Krügersdorf, im Weeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Streelow, in der Ufermark.
- Von Stephaul, zu Käthen, in der Altmark.
- Von Stälpnagel, 1) zu Falkenberg, in der Altmark, 2) zu Grüneberg, 3) zu Taschenberg, in der Ufermark.
- Von Sydow, 1) zu Zernikow, 2) zu Schmarsow, in der Ufermark.
- Von Tauenzien (Graf), zu Kl. Kienitz, im Teltowschen Kreise.
- Von Teiffel, zu Gnewickow, im Ruppinschen Kreise.

- Von Thümen, 1) zu Blankensee, 2) zu Kl. Briesen, 3) zu Stangenhagen, 4) zu Kaltenhausen, im Sauchseschen Kreise.
- Von Treskow, zu Storkow, im Storkowschen Kreise.
- Von Ufermann, zu Eunersdorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Verdy, zu Siethen, im Seltowschen Kreise.
- Von Vernezobre (Freih.), zu Hohen-Finow, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Voss, 1) zu Vielbaum, in der Altmark, 2) zu Buch w. w. im Niederbarnimschen Kreise.
- Von Wagenschütz, 1) zu Altenzaun, in der Altmark, 2) zu Streganz, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Wahlen/Jurgas, 1) zu Triglitz, in der Prignitz, 2) zu Ganzer, im Ruppinschen Kreise.
- Von Warburg, zu Hohen-Landin, in der Ufermark.
- Von Wartenberg, 1) zu Gohlsdorf, 2) zu Luggendorf, 3) zu Nebelin (2 Häuser), in der Prignitz, 4) zu Wegelthin, im Ruppinschen Kreise, 5) zu Trampow, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Wartenleben (Grafen), 1) zu Zaacke, 2) zu Königsberg, in der Prignitz.
- Von Wedell, 1) zu Beerbaum im Oberbarnimschen Kreise, 2) zu Polgow, 3) zu Trampe, 4) zu Malchow, 5) zu Cras, in der Ufermark.
- Von Werdeck, 1) zu Jarchau, in der Altmark, 2) zu Bückwitz, im Ruppinschen Kreise.
- Von Werder, zu Pary, im Havellande.
- Von Weyrach, zu Stolzenhagen, in der Ufermark.
- Von Wiedebach, zu Falkenberg, im Lebusischen Kreise.
- Von Willmersdorf, zu Markee, im Havellande.
- Von Wining, zu Glienecke, im Havellande.
- Von Winterfeld, verschiedene Linien, 1) zu Kehrberg, 2) zu Seefeld, 3) zu Freienstein, 4) zu Neuenzendorf, 5) zu Karve, 6) zu Baarnow, 7) zu Neuhausen, 8) zu Wendisch-Barnow, sämmtlich in der Prignitz, 9) zu Cuzerow, 10) zu Falkenhagen, 11) zu Mendin, 12) zu Fahrenholz, 13) zu Niden, 14) zu Neuenfeld, 15) zu Kollwitz, 16) zu Gr. Spiegelberg, 17) zu Damerow, sämmtlich in der Ufermark.
- Von Wöllner, zu Birkeholz w. w. im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Woldeck, zu Gnewickow, im Ruppinschen Kreise.
- Woldeck von Arneburg, zu Arnim, in der Altmark.
- Von Wolff, zu Alt Briesdorf w. w. im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Wülcknik (Freih.), 1) zu Carow, im Havellande, 2) zu Lancke, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Wulffen, 1) zu Buticke, in der Prignitz, 2) zu Jhlow, im Oberbarnimschen Kreise, 3) zu Tempelberg, im Lebusischen Kreise.
- Von Zieten, verschiedene Linien, 1) zu Gr. Gottschow, 2) zu Ponitz, in der Prignitz, 3) zu Wustrau, 4) zu Wilberg, 5) zu Barßkow, 6) zu Loegow, 7) zu Mackel, im Ruppinschen Kreise, 8) zu Dechtow, 9) zu Brunne, im Havellande.
- Von Zülow, zu Dahwitz, im Seltowschen Kreise. *)

*) Von den bürgerlichen Gutsbesitzern könnte ich ein ähnliches Verzeichniß liefern, da aber hier häufiger Veränderungen vorkommen, so muß ich in Absicht ihrer auf die Topographie des platten Landes selbst verweisen, wo sie bei jedem Gute namentlich aufgeführt werden.

2. Der Bürgerstand.

Das Wort Bürger bezeichnet, im weitesten Sinne, alle Bewohner der Städte, folglich, im engeren, die Klasse von Menschen, welche sich mit der Fabrikation und dem Handel beschäftigen, oder den Gewerbsstand, und im engsten Sinne diejenigen, welche sich das Bürgerrecht in einer Stadt erworben haben. Hier ist von städtischen Bewohnern überhaupt die Rede, in so fern sie den Bewohnern des platten Landes entgegen stehen. Dieser Stand, der zwischen dem Adel und dem Bauerstand in der Mitte steht, bildete sich in der Kurmark, mit dem Ursprung der Städte, zu den Zeiten Kaiser Heinrichs IV. und besonders unter Albrecht dem Bären.

Städte sind diejenigen Derter, welche unter dem Namen des Stadtrechts, gewisse anschließliche Rechte und Freiheiten erhalten haben, z. B. das Recht eigener Statuten, eigener Magistrate, künftige Gewerbe zu betreiben und Jahr- und Wochenmärkte zu halten. In Absicht der Gerichtsbarkeit und der Landesabgaben sind sie in Immediat- und Mediatstädte abgetheilt; erstere haben Magistrate mit eigener Gerichtsbarkeit, stehen unmittelbar unter den höhern Landeskollegien, schicken Deputirte zu den Huldigungs-, Land- und Kreistagen, und sind bloß mit städtischen Abgaben belastet; letztere haben keine eigene Patrimonialgerichtsbarkeit, sondern stehen unter einem Domänenamte, oder gehören einer adlichen Familie zu. Sie entrichten zwar (seit 1766) Accise, müssen aber auch alle Abgaben des platten Landes tragen. Jedoch giebt es in diesen Hinsichten bei verschiedenen Kurmärktischen Städten Ausnahmen, die ich nicht übergehen darf. Potsdam z. B. gehört nicht zum Städtecorpus, denn es schickt keine Deputirte zu der Landschaft. Manche Städte sind nur im juristischen, andere nur im Finanzsinne unmittelbar; im ersten Fall befinden sich Alt-Landsberg, Freienwalde, Müllrose, Seelow, Wittstock und Zossen: diese werden vom Kammergericht zu den immediaten, von der Krieges- und Domänenkammer aber zu den mediaten gerechnet, da sie zu verschiedenen Abgaben des platten Landes contribuiren müssen; zu den letzteren gehört Strasburg in der Ufermark, deren Magistrat bloß mit Polizeisachen zu thun hat. Noch andere haben nur einen Theil an der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, wie Lenzen, Trebbin, Zossen u. c., und sind deswegen schon im juristischen Sinne unmittelbar. *) Zwischen den Städten und Dörfern stehen die sogenannten Flecken, welche keine Stadtgerechtigkeit, keine Zünfte und Gewerke, und zum Theil nur Jahrmärkte haben. Sie dürfen aber Krämerei und bürgerliche Nahrung treiben, auch Handwerker aufnehmen, die sich aber zur Zunft einer benachbarten Stadt bekennen müssen. Sie haben Richter oder Schulzen, welche von dem Amte oder der Gerichtsobrigkeit bestellt werden, und tragen die Abgaben des platten Landes. Daher werden die Flecken, so wie die Burgflecken, z. B. Löckenitz in der Ufermark, gewöhnlich zum platten Lande gerechnet, und stehen daher unter den Landrätthen. **)

*) Ausführlicher kann man sich hierüber belehren aus Büschings Topographie der Mark Brandenburg. S. 57 bis 64.

**) Da die Bürger in den Mediatstädten, und besonders in den Flecken fast einzig vom Ackerbau leben: so werden sie gewöhnlich Ackerbürger genannt. Die Anzahl derselben belief sich 1801 auf 3556 Individuen.

Gewöhnlich rechnet man folgende Orter zu den Immediatstädten: 1) in der Altmark: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Gardelegen, Seehausen, Osterburg und Werben; 2) in der Prignitz: Perleberg, Prignitz, Wittstock, Kyritz, Havelberg und Lenzen; 3) in der Mittelmark: Berlin, Brandenburg, Frankfurt, Spandow, Rathenow, Nauen, Potsdam, Neu-Ruppin, Buserhausen, Gransee, Neustadt-Eberswalde, Oberberg, Freienwalde, Briesen, Strausberg, Bernau, Oranienburg, Liebenwalde, Charlottenburg, Cöpenick, Mittenwalde, Zossen, Trebbin, Müncheberg, Müllrose, Fürstenwalde, Treuenbriegen, Weesitz, Weesow und Storkow; 4) in der Uckermark: Prenzlau, Angermünde, Templin, Lyden und Strasburg.

Zu den Mediatstädten: 1) in der Altmark: Arneburg, Arndsee, Calbe und Bismark; 2) in der Prignitz: Puttitz, Meienburg, Wilsnack und Wittenberge; 3) in der Mittelmark: Fehrbellin, Prizerbe, Kehn, Njhinow, Friesack, Plaue, Cremmen, Alt-Ruppin, Lindow, Neustadt an der Dosse, Meinsberg, Biesenthal, Alt-Landsberg, Tempitz, Teltow, Lebus, Seelow, Buckow, Werder, Saarmund, Luckenwalde und Sinna; 4) in der Uckermark: Schwedt, Joachimsthal, Bierraden und Zehdenick.

Zu den Flecken: 1) in der Altmark Apenburg und Bezendorf; 2) in der Prignitz: Freienstein und Zechlin; 3) in der Mittelmark: Kl. Bukow, Werneuchen, Lehmin, Buchholz und Königs-Buserhausen; 4) in der Uckermark: Gramzow, Brüssow, Greifenberg, Stolpe, Löcknitz, Gerswalde, Fürstenwerder, Fredenwalde und Boyshenurg.

Nach der im Preussischen Staat bestehenden Einrichtung werden die Städtebewohner in drei Klassen abgetheilt: in Eximirte, wirkliche Bürger und Schutzverwandte. Zu den Eximirten gehören alle königliche Offizianten, Kirchen- und Schullehrer, graduirte Gelehrte, oder mit einem königlichen Karakter versehene Personen, (im gerichtlichen Sinne auch der Adel): diese sind von der Gerichtsbarkeit ihres Wohnorts, ausgenommen in Absicht der Polizeisachen eximirt, und stehen unter dem höhern Provinzial-Justizcollegium. Wirkliche Bürger sind diejenigen, welche von dem Magistrat des Orts das Bürgerrecht erhalten haben. Nur diese können, durch repräsentirende Stadtverordnete, an den Verathschlagungen und Schüssen der Stadtgemeine Antheil nehmen, ausschließlich die städtischen Handthierungen und Gewerbe treiben und Mitglieder der Zünfte und Innungen seyn. Schutzverwandte nennt man alle die städtischen Bewohner, welche weder Eximirte noch Bürger sind, und, ohne Ausnahme, unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats stehen.

Die beiden letzten Klassen sind ausschließlich den Arbeiten des Handwerkers und den Geschäften des Kaufmanns gewidmet, und bilden eine vom Staat privilegirte Korporation, die bei den Kaufleuten und Fabrikanten Gilde, bei den Handwerkern Zunft genannt wird. *) Die vielen ehemals dabei eingerissenen Mißbräuche und Bedrückungen sind durch landesherrliche Edikte, entweder ganz abgeschafft, oder doch sehr gemildert worden.

In Absicht der statistischen Angaben zu diesem Gegenstande, müssen wir recht sehr bedauern, daß in unsern Kammertabellen auf die eigentliche Unterscheidung der Eximirten, Bürger- und

*) Das Nähere hierüber in dem Abschnitt von der Fabrikation.

Schutzverwandte keine Rücksicht genommen wird, welches aber um so notwendiger wäre, da man doch in den Tabellen des platten Landes die verschiedenen Eintheilungen des Bauerstandes seit vielen Jahren beobachtet hat.

3. Der Bauerstand.

Unter dem Bauerstande begreift man, in so fern er den Städtern entgegen gesetzt ist, alle Bewohner des platten Landes, welche nicht zum Adel oder zu irgend einem höheren Stande gehören; im engern Sinne diejenigen, welche sich unmittelbar mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen, und als solche die Lasten ihrer Höfe tragen. Hier sind überhaupt alle auf dem Lande lebende Menschen darunter gemeint, welche durch Heufter, Geburt und besondere Rechte von diesem Stande nicht ausgenommen sind.

Die Mitglieder des Bauerstandes leben in Flecken und Dörfern, *) auf Kolonien und Vorwerken, in Dörfern, die hier nie immediat, sondern jedesmal einer bestimmten Grundherrschaft unterworfen sind. Sie erkennen diese als ihre erste Instanz an, leisten ihr gewisse Dienste und Abgaben, oder auch noch andere Unterthänigkeitspflichten, die von ihrem Verhältniß zu dem Landesherrn, dem außer der allgemeinen Gesetzgebung auch die höheren Kameral- und Polizeirechte zustehen, verschieden sind.

Die Verfassung der Dorfgemeinen in der Mark Brandenburg ist durch die Dorf- und Ackerordnung vom 16. Dec. 1702 bestimmt und festgesetzt. Der Vorsteher einer Dorfschaft ist in königlichen Domänenländern häufig, seltener in adelichen, ein Lehnschulze. Die übrigen Dörfer haben einen Erb- oder Seßschulzen. Dieser macht mit den ihm beigeordneten Schöppen die Dorfgerichte aus, und hat die niedere Dorf- und Feldpolizei auszuüben. Eigentliche Rechtshändel werden von dem Justitiarius des Amtes oder des Gutsbesizers geschlichtet.

Nach Maßgabe der Größe der Besitzungen und Grundstücke und der davon zu entrichtenden Abgaben wird der Bauerstand in der Kurmark in folgende vier Klassen eingetheilt:

- 1) Bauern oder Besitzer von Bauergütern, welche dem Grundherrn mit ihrem Gespann zu dienen verpflichtet sind. Sie heißen, nach dem Umfange ihrer Grundstücke entweder Ganzbauern oder Vollhüsener, und diese haben in der Regel 2 (zuweilen 2½ bis 3) Hufen contribuables Land; Dreiviertelbauern oder Halbbauern (Halbhüsener) jenachdem sie eine oder anderthalb Hufen besitzen. Nach ihren Hufen sind auch ihre Dienste und Abgaben bestimmt.
- 2) Kossäten oder Kothsassen, welche nur Handdienste zu leisten verbunden sind, und gewöhnlich den vierten Theil eines Bauerguts (aber immer contribuablen Acker) besitzen, folglich auch nur den vierten Theil der Abgaben entrichten. Nach der Größe ihrer Besitzungen giebt es auch Halbkossäten.

*) Nur dem Orte, worin wirkliche Bauern und Kossäten wohnen, kommt der Name eines Dorfes zu. Die neben einem adelichen Gute wohnenden Eintieger machen nie ein besonderes Dorf aus: doch giebt es auch Fischer- und Spinnerdörfer in der Kurmark.

- 3) **Röthener** (Räthner) und **Büdner** besitzen niemals contribuablen Acker, sondern kleine, gewöhnlich umzäunte Ländereien bei ihren Wohnungen, die Wörden genannt werden, und ernähren sich meistens von Handarbeiten. Will man zwischen beiden noch einen Unterschied machen, so sind die Büdner als späterhin angesetzte Kolonisten zu betrachten.
- 4) **Einlieger** oder **Hausleute**, welche kleine Wohnungen, ohne Ackerland, entweder selbst besitzen oder gemiethet haben, und von Handwerken oder Tagearbeiten leben. Sind sie von der Grundherrschaft gegen Dienste angesetzte Kolonisten, so heißen sie vorzugsweise Hausleute; Einlieger aber, wenn sie, gegen einen Geldzins zur Miete wohnen. *)

Man kann übrigens hieher noch die Kirchen- und Pfarrbauern und die **Altstüzer** rechnen, ungeachtet erstere in den Kammertabellen nicht besonders aufgeführt werden. Sie sind in Absicht der Dienste und Pächte zur Kirche oder Pfarre angewiesen, oder haben die Ländereien derselben in Zeit- oder Erbpacht, und stehen nach Verhältniß der Größe derselben in den Bevölkerungslisten in der Rubrik der Bauern, Kossäten oder Röthener. **) Die **Altstüzer** sind die Inhaber der sogenannten **Altentheile**, welche von dem Uebernehmer eines Bauer- oder Kossätenhofes dem vorigen Besitzer zu seiner Versorgung auf Lebenszeit angewiesen werden. Von Handwerkern dürfen nur als Ausnahme wenige, z. B. Schmiede, Rademacher, Leinweber, Schneider, Zimmerleute und Müller auf dem Lande wohnen, und müssen sich zur Zunft einer benachbarten Stadt bekennen.

Es hält sehr schwer, die wahre Anzahl der Individuen dieses Standes auszumitteln, weil die statistischen Kammertabellen die von Wittwen bewirthschafteten Höfe besonders aufführen, und nicht angeben, ob es Bauer- oder Kossäten-, Ganz- oder Halbbauerwittwen sind. Nur die Tabellen von den Jahren 1798 und 1801 machen hierin eine Ausnahme, ***) daher ich ihre Angaben hier mittheile:

	1798	1801
Frei- und Lehnschulzen.	720	697
Seßschulzen. „ „ „	1146	1279
Ganzbauern. „ „ „	14462	14218
Halbbauern. „ „ „	3158	3005
Ganzkossäten. „ „ „	8264	8181
Halbkossäten. „ „ „	977	1090
Röthener und Büdner.	10497	10504

*) In den Bevölkerungslisten wird dieser Unterschied aber nicht gemacht.

**) Derselbe Fall tritt in unsern Kammertabellen bei den Kolonisten ein auch sie werden unter den Bauern, Kossäten und Röthenern mit aufgeführt, ungeachtet ihre politische und ökonomische Lage auf ganz andern Grundsätzen beruhet.

***) Vom Jahre 1801 an ist das Schema der Tabellen für immer so eingerichtet worden.

	1798	1801
Altstücker. = = = = =	6256	6344
Einlieger = = = = =	— —	19889
Bauerwitwen mit Höfen.	530	562
Kossätenwitwen = =	259	327
Büdner u. Röhenerwitw.	765	697
Familien angebauet. =	— —	100

Nach diesen Tabellen ist es einigermaßen möglich, mit ziemlicher Genauigkeit die Anzahl der Bauern u. s. w. im Allgemeinen anzugeben, wenn man die Wittwen hinzurechnet. Die Kurmark hatte darnach 1801, mit Einschluß der Segschulzen, 19064 Bauern, 9598 Kossäten, und 11201 Röhener und Büdner.

Die Verhältnisse der Bauergutsbesitzer zu ihrer Grundherrschaft sind in der Kurmark sehr verschieden. Es giebt Eigenthumsbauern, Laßbauern und Erbunterthänige.

- 1) Die Eigenthumsbauern besitzen ihre Höfe und Grundstücke entweder als freies Erbe oder als Lehn (Asterlehn), und können von ihrer Obrigkeit, ohne rechtskräftiges Erkenntniß, ihrer Grundstücke nicht enteignet werden. Sie sind entweder Frei- Lehns- Erbzihs- oder Pachtbauern, und hienach zu verschiedenen sehr mäßigen Abgaben und Diensten verpflichtet, oder ganz davon befreiet. Die Freisassen, (Besitzer von Freihöfen) haben einige Vorrechte mit den adlichen Güterbesitzern gemein. Diese Vorrechte bestehen vorzüglich in der eigenen Jurisdiktion binnen Zauns (die Zaun- und Pfahlgerichte), Jagd- und Fischereierechtigkeit, und dem personellen Stand unter dem höchsten Kollegium der Provinz. Die gewöhnlichen Freibauern sind von Naturaldiensten und Pachtlieferungen befreiet, aber den Patrimonialgerichten unterworfen. Die vorzüglichsten Freisassengüter und Freihöfe befinden sich in der Altmärkischen und Lenzer Wische. Die Lehnbauern müssen ihre Höfe von dem Lehnsherrn als Asterlehn lösen, und bei dessen Ableben, oder bei einer jeden Veränderung desselben durch einen neuen, entweder einen Muthschein, oder wohl gar Muthschein und Lehngeld berichtigen. Auch deren giebt es verschiedene in der Altmärkischen Wische.
- 2) Die Laßbauern (oder freigelassene Leibeigene) sind nicht in Absicht ihrer Person, sondern in Absicht ihrer Höfe und Besizungen dem Gutsherrn unterthänig, und können diese, auch ohne den Willen ihres Herrn, jedoch nur nach Stellung eines tüchtigen Gewährsmannes an ihrer Statt, verlassen. Diese befinden sich vorzüglich in der Mittelmark, in der Prignitz und in dem größten Theil der Uckermark.
- 3) Die Erbunterthänigen oder gutschpflichtigen Bauern haben eine etwas mildere Lage, wie die wirklichen Leibeigenen. Sie und ihre Kinder sind, in der Regel, den Gütern unterthänig, und können nur gegen ein Los- oder Abzugsgeld davon befreiet werden. Sie werden mit den Gütern von den Herrschaften verkauft oder vertauscht. So drückend dieser Zustand an sich selbst ist, so wird er doch theils durch die weisen Beraustaltungen der Regierung, theils durch die Einrichtungen menschenfreundlicher Gutsbesitzer immer erträglicher. Diese Art von Gutschpflichtigkeit findet in verschiedenen

Theilen der Prignitz und der Uckermark, besonders aber in dem Boeskow- und Storkowschen Kreise statt. *)

Die neu angelegten Kolonistendörfer haben durchgängig erbliche Höfe. In der ganzen Uckermark besitzen sämtliche Bauern und Kossäten, adliche sowohl als königliche, ihre Höfe erblich. In der Prignitz, Mittelmark und Uckermark ist es sehr vermischt; daselbst wohnen erbliche Laßbauern (und gutspflichtige) unter einander. **) In der Regel ist der Zustand der Bauern in den Domänenndörfern besser, wie in den adlichen, weil dort die eigentliche Unterthänigkeit, besonders durch die Declaration vom 25. März 1790 aufgehoben, und die Naturaldienste größtentheils schon in Abgaben verwandelt sind. Die hierher gehörigen statistischen Angaben werden im dritten Kapitel dieses Abschnitts folgen.

Drittes Kapitel.

Zahl und Verhältnisse der Bevölkerung.

Menschen sind das beste Kapital eines Staats; ihre Erhaltung und Vermehrung ist eben so wichtig, wie die Erweiterung der Oberfläche und Grenzen. Ein Satz, von dessen evidenten Wahrheit Brandenburgs Regenten seit dem großen Kurfürsten, und noch früher, vollkommen überzeugt waren. Die schnelle Volksvermehrung in der Mark Brandenburg liefert eins der auffallendsten Beispiele in der neuern Kulturgeschichte. Sie gehört zu den merkwürdigsten Thaten eines Regenten, den jeder edle Preuße, mit vaterländischem Stolz, so gern den Einzigen nennt. Die historische Darstellung und Entwicklung dieser großen Unternehmungen, wodurch die Volksmasse in der Kurmark, eines blutigen Krieges ungeachtet, in einem Zeitraum von 57 Jahren, fast um die Hälfte vermehrt wurde, ist bereits von verschiedenen Männern, mit den gehörigen Belegen, in einer solchen Vollkommenheit geliefert worden, (***) daß ich nur darauf zurück verweisen darf, und mich bloß auf statistische Nachträge und Ergänzungen einschränken werde. Nur alsdann glaube ich schon gelieferte Angaben aufnehmen zu können, wenn ihre Verbindung mir zu neuen Ansichten und neuen Resultaten Veranlassung geben kann. †)

*) Vergl. Krug über die Leibeigenschaft in den Preussischen Staaten. Halle 1793. 8.

**) Z. B. Dranse, bei Wittstock, hat 2 erbl. Bauerhöfe, die übrigen sind Laßgüter; Dossow nur einen erbl. Hof; Berge, bei Nauen, nur 8 erbl. Höfe u. s. w.

***) Das Vorzüglichste in dieser Hinsicht ist der Sechste Abschnitt des Borgstedeschen Werks: die Bevölkerung der Kurmark S. 295 bis 337. Die darin befindlichen Volkszählungen gehen bis auf das Jahr 1787, und können dort nachgesehen werden.

†) Schon Kurfürst Friedrich Wilhelm fieng im Jahre 1683 an, über die Volksmenge seiner Staaten Buch und Rechnung zu halten; freilich noch sehr unvollkommen, und nur von den Städten. Erst unter Fried-

1. Zahl der Wohnungen.

In Absicht der Städte hat man zwar diese Rubriken sehr früh in die Tabellen aufgenommen, aber vom platten Lande findet man davon vor dem Jahre 1778 in den gewöhnlichen historischen Kreistabellen durchaus keine Notiz.

Das platte Land der Kurmark hatte *)

Im Jahre.	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegeleien.	Theeröfen.
1788	1997	65247	118	99
1789	1998	64347	118	98
1790	1989	62099	115	99
1791	1991	62208	123	98
1792	1994	62462	123	94
1793	1995	62533	128	94
1794	1978	62568	129	95
1795	2013	62625	132	94
1796	2014	62687	130	93
1797	2013	62693	129	93
1798	2042	65516	144	94
1799	2045	65740	148	92
1800	2044	65804	147	90
1801	2053	66304	160	91

Die Vermehrung der Dörfer, welche gegen das Jahr 1788 56, (gegen 1778 aber nur 28) beträgt, rührt von der Aufnahme der Kolonien und der seit ihrem Ursprunge erweiterten Etablissements in die Rubrik der Dörfer her, und ist also der Willkürlichkeit sehr unterworfen. Die Feuerstellen haben aber, durch Ansehung der Familien in den Dörfern, seit 1788 einen wirklichen Zuwachs von 1057, (und seit 1778 von 2761) neuen Wohnungen erhalten; sind jährlich also im Durchschnitt um $75\frac{1}{2}$ vermehrt. Die Anzahl der Ziegeleien ist durch das Allgemeinerwerden des Massivbaues um 42 (seit 1778 um 53) gewachsen. Die Theeröfen hingegen sind aus Gründen der Forstökonomie um 8 vermindert.

Die Feuerstellen der Städte haben in den Tabellen keine eigene Rubrik, sondern man muß die in drei Kolonnen vertheilten Häuser zusammenrechnen und diese dafür annehmen, ungeachtet sie gerade nicht den sichersten Maßstab abgeben.

rich II. erhielten die Tabellen eine zweckmäßigere Form, und seit dem Jahre 1801 haben sie in der Kurmark eine noch bessere Einrichtung erhalten, deren Vorzüge sich aber vorzüglich auf die seitdem jährlich besonders eingereicht werdende Produktentabelle erstrecken.

*) Man vergleiche die Beschreibung der Kurmark. S. 384.

- Feuerstellen der ganzen Kurmark.

	1778	1780	1790	1800	1801
In den Städten	38516	39005	33103	34821	34562
Auf dem Lande	63543	66857	62099	65804	66304
Summa =	102059	105862	95202	100625	100866

Nach dieser Tabelle zu urtheilen, hätten die Feuerstellen in den Städten, seit 1778, um 3954 abgenommen. Da das aber nicht möglich ist, wenn man auch keine große Vermehrung derselben annehmen kann, so muß der Grund in der unrichtigen Anfertigung der älteren Tabellen liegen. Auf dem Lande aber ist durch die Kolonistenansetzung ein Zuwachs von 2761 Feuerstellen gewonnen. Mit Einschluß der Stadt Berlin kommen in der Kurmark 233 Feuerstellen auf die □ Meile. Eine genauere Uebersicht gewährt folgende Tabelle *) von der ganzen Kurmark.

	1773	1798	1801
Immediatstädte = = = =	43	—	—
Mediatstädte = = = =	40	—	—
Flecken = = = =	19	—	—
Aemter = = = =	66	74	87
Königl. Zeitpachtvorwerke	172	184	181
— Erbpachtvorwerke		59	62
— Zeitpachtmeiereien		—	27
— Erbpachtmeiereien	—	12	13
Adliche Güter = =	708	842	818
— Meiereien = =	—	137	107
Städtische Vorwerke =	—	45	57
Landziegeleien = = =	—	166	160
Stadtziegeleien = =	—	41	44
Eheerofen = = =	—	95	91
Landwassermühlen = =	—	442	427
Landwindmühlen = =	—	648	638
Städtische Mühlen =	—	314	330

Die

*) Man wird hier die Uebereinstimmung der Landrätlichen und Steuerrätlichen Tabellen wieder vermissen. Ehe diese nicht conform entworfen werden, müssen wir über das Total der Zeit- und Erbpachtvorwerke, der Wind- und Wassermühlen u. s. w. in der Kurmark, in Ungewissheit bleiben.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1801: 243 Vorwerke und 51 Meiereien auf dem Grund und Boden der Domänenämter, 204 Ziegeleien und 1395 Mühlen.

Die Anzahl der Dörfer habe ich aus der Tabelle weggelassen, theils weil sie oben schon angegeben ist, theils auch, weil man daraus doch nicht erfährt, wie viel Dörfer königlich, adlich, städtisch u. s. w. sind. *)

Im Jahre 1791 wurde von den Steuer- und Landrätthen eine Liste von den Wind- und Wassermühlen, von den Brücken über Flüssen, die sonst nicht passiert werden können und von den Fährten eingereicht, deren Resultat ich hier mittheilen will.

	Wassermühlen.	Windmühlen.	Brücken.	Fahren.
Bei den Städten =	140	163	440	13
Auf dem Lande =	416	573	410	13
In der Kurmark =	556	736	850	26

Hiernach hätte die Kurmark also nur 1292 Mühlen, folglich 103 weniger, wie oben angegeben ist. Mehrere Zusammenstellungen und Vergleichen erlaubt der Raum nicht.

2. Zahl der Menschen.

Nach der im Preussischen Staat bestehenden Einrichtung werden jährlich von den Land- und Steuerrätthen die sogenannten Seelenlisten und historischen (statistischen) Tabellen, woraus man die Anzahl der wirklich Lebenden erfieht, und seit 1753 auch die Populations-Ge-

*) Man kann diesen Mangel meinem Buche vielleicht zum Vorwurf machen; meine Quellen mögen mich aber entschuldigen. Eine Tabelle von 1773, welche Büsching schon kannte, die aber nicht sehr sicher zu seyn scheint, gab der Kurmark damals 652 königliche, 1262 adliche und 53 Kammereidörfer; 210 königliche, 362 adliche, 106 städtische und 603 Privatmühlen. Ob sie vor oder nach der Vertauschung des Sauchischen Kreisanteils im Jahre 1773 angefertigt sey, weiß ich nicht. Eine alte Tabelle von 1724 giebt über die Mühlengänge bei den Städten eine sehr spezielle Auskunft, man zählte

311 Wassermühlengänge.

122 Windmühlengänge.

26 Lohmühlengänge.

45 Walkmühlengänge.

10 Dehlmühlengänge.

78 Grüzsmühlengänge.

26 Schneidemühlengänge.

Von dem platten Lande ist aber in der Hinsicht durchaus nichts ähnliches vorhanden.

burts- und Mortalitätslisten, *) nach gedruckten Formularen eingereicht. Diese sind meine Quellen. Ungeachtet seit dem Jahre 1683 wirkliche Menschenzählungen veranstaltet seyn sollen, so ist doch davon keine Spur mehr übrig geblieben. Das älteste tabellarische Fragment ist vom Jahre 1716, welches ich, mit einer Vergleichung von 1726, hier vollständig mittheilen will:

Zustand der Kurmärkischen Städte in den Jahren 1716 und 1726.

Nahmen der Kreise und einzelnen Städte.	Wüste Stelen.	Häuser.	Bürger.	
	1726	1716	1716	1726
Berlin = = =	421	4545	7384	9815
Charlottenburg = =	11	156	158**)	278
Allmärkische Städte =	727	3233	3131	3495
Prignitz = = =	48	2261	2084	2294
Havelländische und Ruppinsche = = =	141	4407	4497	4727
Oberbarnim = Lebus = Beeskow- und Storkowische =	128	2644	2670	2938
Potsdam, Heliß, Zeltow =	55	1157	1143	1421
Zauchesche Städte = =	67	1013	1019	1114
Niederbarnim = und Ufermärkische = = =	209	3080	2769	2983
Frankfurt a. d. D. =	4	651	1309	1604
Summa =	1811	23147	26144	30669

Darauf folgt, dem Alter nach, abermals ein Fragment vom Jahre 1719, welches aber nicht vollständig mehr vorhanden ist. Da indessen ein jedes Bruchstück aus jenen Zeiten für die Zukunft je länger, je mehr Werth erhält, so will ich dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung der Vergessenheit entreißen, und damit eine vollständigere Uebersicht der Bevölkerung der Städte von 1722 verbinden.

*) Auch die Kircheninspektoren müssen diese Listen an die Konsistorien einsenden.

***) Charlottenburgs erstes Erscheinen in der Reihe der Städte.

Bevölkerungstabelle der Kurmärk. Städte 1719 und 1722.

Kreise.	Im Jahre 1719.					Im Jahre 1722.				
	Häuser.		Wirthe.	Kinder.	Gesinde.	Häuser.		Wirthe.	Kinder.	Gesinde.
	Biegelb.	Strohhd.				Biegelb.	Strohhd.			
Altmark = = =	2301	1127	3319	6506	2205	2397	1328	3813	7069	2689
Prignitz = = =	2083	145	4081	4633	2075	1832	263	2934	5004	1888
Berlin = = =	—	—	—	—	—	4324	41	20307	16355	7965
Charlottenburg = =	—	—	—	—	—	220	97	323	669	140
Havelland = = =	2683	121	3338	5344	2332	1830	349	5226	6927	2565
Muppin = = =	917	605	1931	3747	1331	527	1010	1632	4029	1377
Oberbarnim = =	1141	131	1621	7166	718	1117	116	1332	2812	1095
Niederbarnim = =	—	—	—	—	—	586	133	1011	1652	332
Teltow = = =	654	32	846	1743	388	1031	229	1603	3074	1298
Zauche = = =	—	—	—	—	—	863	168	1066	2154	511
Lebus = = =	621	380	1353	3246	631	619	281	1014	3121	631
Frankfurt = = =	1099	—	1637	1895	909	1143	315	1636	2678	1340
Beeskow, Storkow =	907	33	1034	1453	381	138	33	575	1040	410
Uckermark = = =	—	—	—	—	—	1837	451	2621	3661	2104
Summa =	12406	2574	19360	35933	10995	19470	4814	45115	62255	24365

Die Tabelle von 1722 umfaßt das ganze Total der Kurmärkischen Städte, und ist vollständig. In der Tabelle von 1719 vermißt man Berlin, Charlottenburg, und die Städte des Niederbarnimischen und Zauchischen Kreises und der Uckermark. Die Stadt Cremen ist in beiden Tabellen bei den Havelländischen Städten aufgeführt. Potsdam steht 1719 unter den Städten der Herrschaften Beeskow und Storkow, und 1722 bei dem Havellande. Da in diesen Tabellen die Wirthinnen fehlen, so lassen sich damit eigentlich keine sichere statistische Vergleichen anstellen.

In Absicht des platten Landes ist das Jahr 1725 das erste, von dem sich eine Tabelle vorfindet. Das Borgstedesche Werk liefert zwar (S. 376.) eine ähnliche von dem Jahre; da aber diese ausführlicher ist und in manchen Stücken von jener abweicht, so will ich sie mit einer Vergleichung des Jahres 1801 hier mittheilen:

Zustand des platten Landes in den Jahren 1725 und 1801.

	1725	1801	Plus.	Minus.
Männer = = = =	43038	85602	42554	—
Frauen = = = =	44897	98945	54048	—
Große Söhne = = =	16861	58694	21833	—
Große Töchter = = =	16184	54992	18808	—
Söhne unter 10 Jahren =	33221	58173	24952	—
Töchter unter 10 Jahren	32916	56496	23580	—
Knechte (und Jungen) =	18521	39046	20525	—
Mägde = = = =	14882	27214	12332	—
Summa = =	221110	439162	218052	—
Bauern = = = =	16765	17920	1155	—
Kossäten = = = =	11056	9271	—	1785
Hauslinge = = = =	7930	19889	11859	—
Fischer = = = =	626	452	—	174
Müller = = = =	494	901	407	—
Schmiede = = = =	715	979	264	—
Leinweber = = = =	843	2000	1157	—
Schneider = = = =	689	921	232	—
Rademacher = = = =	178	406	228	—
Schuster = = = =	75	121	46	—
Böttcher = = = =	41	82	41	—
Zimmerleute = = = =	127	489	362	—
Schäfer = = = =	1334	1631	297	—
Hirten = = = =	2364	4133	1769	—

Da das Plus und Minus der Tabelle die Resultate an die Hand giebt, so bedarf es hier nur einiger wenigen Bemerkungen. Es fehlen nur 3058 Individuen, so hätte sich die Volksmasse des platten Landes in 76 Jahren verdoppelt. Im Jahre 1725 lebten 511 und 1801, 1016 Landbewohner in der Kurmark auf der □ Meile. Am auffallendsten ist die Vermehrung der Hauslinge und Einlieger. Hier ist der Einfluß des Kolonisationsystems Friedrichs II. auf die Bevölkerung recht in die Augen springend. Weil man 1725 alle Kächner und Bädner zu den Kossäten rechnete, und diese jetzt gehörig in den Tabellen unterscheidet, so ist hier in dieser Rubrik ein Minus eingetreten. Eine ähnliche Ursache liegt bei dem Minus der Fischer zum Grunde.

Von 1725 an bis zum Jahre 1787 sind die Bevölkerungstabellen von der Kurmark bereits bekannt gemacht. *) Es bedarf also hier nur der Nachholung und Ergänzung von 1788 an. Damit nun das Zusammenhalten und Vergleichen um so leichter werde, will ich die Tabellen, wo nicht in derselben, doch in einer ähnlichen Form liefern, und am Ende einige Resultate hinzufügen, die sich daraus über die Bevölkerung der Kurmark überhaupt ergeben.

A.

Bevölkerungstabelle von den Städten der Kurmark von 1788 an.

	1788		1789		1790		1791	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	57645	37375	58111	36173	59090	34861	59905	36167
Frauen	71152	14505	71535	14408	72268	14134	72609	14885
Söhne	55778	10599	54016	10357	55759	10134	54527	10444
Töchter	59827	10639	60050	10547	60007	10129	60210	10762
Gefellen	12378	—	15249	—	13854	—	14720	—
Knechte	6662	—	6757	—	6574	—	6873	—
Jungen	5883	—	5861	—	6109	—	6394	—
Mägde	20636	—	20723	—	20630	—	21209	—
Summa	287961	73114	290302	71485	292291	69332	296438	72258
Häuser, massive	5141	—	5266	—	5339	—	5405	—
Ziegeldächer	25827	—	25975	—	25975	—	25887	—
Stroh und Schindeld.	1795	—	1781	—	1789	—	1736	—
Scheunen	6590	—	6652	—	6699	—	6721	—
Wüste Stellen	259	—	260	—	260	—	262	—
Häuser neugebaut	210	—	239	—	185	—	153	—
— reparirt	426	—	566	—	349	—	442	—
Baufreih. G. bezahlt	148185 ^{fl.}	20 ^{Gr. 6Pf.}	238180 ^{fl.}	21 ^{Gr.}	142241 ^{fl.}	19 ^{Gr. 1Pf.}	121330 ^{fl.}	6 ^{Gr. 8Pf.}
Dörfer	65½	—	65½	—	65½	—	65½	—
Vorwerke	58	—	56	—	56	—	56	—
Schenkfrüge	1341	—	1341	—	1354	—	1354	—

*) Beschreibung der Kurmark. S. 381 bis 384 u. f.

	1792		1793		1794		1795	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	60632	32859	61052	25587	61985	13480	63285	28199
Frauen	73235	14307	73990	14520	74403	13947	75459	12856
Söhne	55729	10352	55598	10526	56101	9986	56454	8978
Töchter	61092	10540	62094	10631	62324	9745	62733	8948
Gefellen	14439	—	13814	—	14156	—	14558	—
Knechte	6970	—	6861	—	6705	—	6882	—
Jungen	6428	—	6264	—	6213	—	6289	—
Mägde	21722	—	21173	—	21175	—	20795	—
Summa	300247	68038	300846	61064	303062	47158	306455	58981
Häuser, massive	5546	—	5680	—	5811	—	6051	—
Ziegeldächer	25803	—	25843	—	25818	—	25642	—
Strohdächer	1745	—	1711	—	1703	—	1606	—
Scheunen	6515	—	6425	—	6469	—	6517	—
Wüste Stellen	211	—	259	—	249	—	245	—
Häuser neugebaut	176	—	179	—	198	—	206	—
— reparirt	436	—	506	—	458	—	433	—
Baufreih. G. bezahlt	86883 ^{M.}	19 ^{G.} 12 ^{P.}	23997 ^{M.}	9 ^{G.} 11 ^{P.}	47532 ^{M.}	16 ^{G.} 8 ^{P.}	115430 ^{M.}	12 ^{G.} 3 ^{P.}
Dörfer	65 $\frac{1}{2}$	—	64 $\frac{1}{2}$	—	64 $\frac{1}{2}$	—	59	—
Borwerke	55	—	56	—	55	—	55	—
Schanfrüge	1353	—	1271	—	1357	—	892	—
	1796		1797		1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	64699	28232	65950	29279	68230	29060	69340	27896
Frauen	76986	12840	77899	13014	80183	12631	80873	12297
Söhne	57098	8926	58173	9145	59650	8535	60749	8531
Töchter	62645	8821	63759	9155	64888	8899	65726	8843
Gefellen	15523	—	15585	—	15371	—	15070	—
Knechte	7480	—	8435	—	8079	—	7998	—
Jungen	6429	—	6782	—	7107	—	7097	—
Mägde	21622	—	21733	—	22547	—	22524	—
Summa	312483	58819	318316	60593	326055	59125	329377	57567

	1796		1797		1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Häuser, massive	6248	—	6342	—	6322	—	6916	—
Ziegeldächer	25924	—	25946	—	26795	—	25636	—
Strohdächer	1601	—	1598	—	1642	—	1605	—
Scheunen	6346	—	6137	—	6662	—	6642	—
Wüste Stellen	237	—	237	—	364	—	344	—
Häuser neugebauet	232	—	186	—	208	—	206	—
— reparirt	573	—	624	—	513	—	475	—
Baufreih. G. bezahlt	80985M.	5Gr. 9 1/4 Pf.	73894M.	11 Pf.	74420M.	9Gr. 5 Pf.	58916M.	18Gr. 4 1/4 Pf.
Dörfer	59	—	59	—	59	—	59	—
Vorwerke	55	—	55	—	56	—	56	—
Schanckfrüge	909	—	900	—	912	—	922	—

	1800		1801	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	70423	28163	70002	31417
Frauen	81608	12130	82677	12000
Söhne	61781	8318	61415	8208
Töchter	66974	8517	66188	8362
Gesellen	15599	—	17047	—
Knechte	8040	—	8081	—
Jungen	7242	—	7142	—
Mägde	22518	—	22379	—
Summa	334185	57128	334931	59987
Häuser, massive	6822	—	6941	—
Ziegeldächer	26449	—	26226	—
Stroh und Schindeld.	1550	—	1395	—
Scheunen	6695	—	6680	—
Wüste Stellen	328	—	363	—
Häuser neugebauet	225	—	—	—
— reparirt	483	—	—	—
Baufr. Gelder bezahlt	28332M.	2Gr. 8 Pf.	—	—
Dörfer	59	—	—	—
Vorwerke	56	—	57	—
Schanckfrüge	910	—	836	—

B.

Tabelle von den Bewohnern der Städte, nach ihren Beschäftigungen und Ständen, von den Jahren 1750 und 1801.

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meist.	Diener u. Bedi.	Lehrlinge.	Herrn u. Meist.	Diener u. Bedi.	Lehrlinge.		Herrn u. Meist.	Diener u. Bedi.	Lehrlinge.	Herrn u. Meist.	Diener u. Bedi.	Lehrlinge.
Accisebediente	465	—	—	934	—	—	Bilderhändler	—	—	—	5	—	—
Aktuarii	9	—	—	51	—	—	Bierschenker	674	—	—	1040	—	—
Advokaten, jetzt Assistentenräthe u. Justizcommissarien	24	—	—	63	—	—	Bierspänder	15	—	—	17	—	—
Ackerleute	2834	—	—	3556	—	—	Billeteurs	—	—	—	38	—	—
Amtleute	7	—	—	36	—	—	Biberhaarstrumpfweber, s. Strumpfweber	—	—	—	—	—	—
Apotheker	94	70	81	114	138	97	Brettschneider	—	—	—	35	—	—
Armen	1384	—	—	12254	—	—	Blumenfabriken (5)	—	—	—	—	—	—
Bader	101	55	30	10	3	2	(Ouvriers)	—	—	—	157	—	—
Bandmacher (Ouvriers)	5	2	—	—	1051	—	Bleicher	26	—	—	41	—	—
Barbiere und Chirurgurgen	156	120	59	249	258	75	Bleisweißmacher	—	—	—	35	—	—
Bauinspektoren	2	—	—	30	—	—	Bleistiftmacher	2	—	—	26	—	—
Bauschreiber	—	—	—	1	—	—	Boten	44	—	—	119	—	—
Baumbastweber	—	—	—	1	—	—	Bohr-, Säge- und Zeugschmiede	16	6	6	45	22	16
Baumwollzeugmacher (Ouvriers)	—	—	—	962	—	—	Bortenvirker, s. Postamentirer	167	136	96	6	—	1
Bauknechte	3	—	—	31	—	—	Böttcher	435	136	71	454	237	77
Bankobediente	—	—	—	4	—	—	Braunweinbrenner	1839	—	—	1824	—	—
Bäcker	1130	369	275	1185	754	242	Braunweinschenker	514	—	—	764	—	—
Beckenschläger	5	1	1	4	1	—	Bierbrauer	2116	—	—	1121	—	—
Beutler, s. Handschuhmacher	96	47	36	21	5	1	Braumeister	56	—	—	24	—	—
Besenbinder	57	—	—	52	—	—	Brauknechte	361	—	—	382	—	—
Bergleute	—	—	—	—	—	—	Brillenmacher	2	—	—	1	—	—
Bildhauer, 1) Figuren.	41	53	25	56	6	6	Briefträger	11	—	—	40	—	—
— 2) Sterateurs							10	12	2	2	Brenn- und Bauholzändler	36	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.		Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.
Buchbinder	98	44	33	116	76	58	Cämmerei u. Karrenknechte u. Aufseher				40		
Blattmacher und Blattbinder	—	—	—	7	—	—	Eiseleurs und Graveurs	6	4	—	25	—	1
Buchdrucker	19	50	18	27	136	21	Colonicrichter und Assessoren	5	—	—	32	—	—
Buchhändler (1750 incl. Lehl. und Faktoren)	36	—	—	35	31	14	Comdblanten	—	—	—	136	—	—
Büchsenmacher	21	8	3	15	9	1	Conditoren	—	—	—	46	38	8
Bürgermeister und Stadtrichter	180	—	—	149	—	—	Conducteurs	—	—	—	70	—	—
Butterhändler	—	—	—	24	—	—	Constituirers, s. Conditors	12	12	10	3	—	—
Bürstenbinder	9	8	2	17	14	4	Controlleurs	3	—	—	137	—	—
Beuteltuchmacher (2 Fabriken) (O.)	1	—	—	23	—	—	Copisten	—	—	—	89	—	—
Bieressigbrauer (O.)	—	—	—	9	—	—	Corduan- und Saffianmacher	1	—	2	5	2	—
Cassiers	20	—	—	74	—	—	Cämmerer	—	—	—	18	—	—
Calculatoren	2	—	—	124	—	—	Creisbediente	3	—	—	59	—	—
Candidaten	85	—	—	110	—	—	Chineurs	—	—	—	4	—	—
Canesabbleicher	1	—	—	2	—	—	Cassmühlenmacher	—	—	—	1	2	2
Canonici	—	—	—	2	—	—	Designateurs	3	—	—	7	—	—
Cantores und Cantanten	135	—	—	216	—	—	Decken- und Friesmacher, s. Tuchmacher	2	2	—	9	5	2
Canzelleisreiber	3	—	—	119	—	—	Direktoren	7	—	—	71	—	—
Clavier- und Darmfaltenmacher (O.)	—	—	—	13	—	—	Diamantschleifer	3	—	—	2	—	—
Canzelleidiener	2	—	—	120	—	—	Destillateurs	150	—	—	229	—	—
Castellane	6	—	—	43	—	—	Domherren	—	—	—	2	—	—
Cammerjäger	—	—	—	1	—	—	Domvögte	—	—	—	—	—	—
Cattun und Zisfabrikanten (Ouvr.)	29	154	—	410	—	—	Drathzieher, Spinner und Plätter.	60	15	9	24	30	19
Closterjungfern	—	—	—	14	—	—	Drechsler	175	65	59	312	179	105
Cattun u. Zisweber	—	—	—	61	63	4	Drucker	—	—	—	1	—	—
Cattun- und Zisdrucker (Ouvr.)	5	1	—	911	—	—							

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meiner.	Dienere u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meiner.	Dienere u. Gesellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Meiner.	Dienere u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meiner.	Dienere u. Gesellen.	Lehrlinge.
Einsatzgewichtma-							Fiskale	4	—	—	36	—	—
cher (Quartiers.)	—	—	—	4	—	—	Fleischer	552	264	146	686	411	103
Eisenhändler	—	—	—	49	17	8	Formschneider und	—	—	—	53	6	4
Elfenbeinfabrikant-	—	—	—	4	2	1	Formstecher	—	—	—	—	—	—
ten	—	—	—	—	—	—	Flussieder zum	—	—	—	—	—	—
Estoffmacher (Sei-	—	—	—	—	—	—	Maunwerk	1	1	—	2	—	—
den) s. Seiden-	—	—	—	—	—	—	Fuhrleute	401	—	—	477	—	—
würker	—	—	—	—	—	—	Fußtapetenmacher	—	—	—	—	—	—
Eisenfaktor, s. Kauf-	—	—	—	—	—	—	und türkische De-	—	—	—	—	—	—
leute	—	—	—	—	—	—	ckenweber	1	1	2	12	—	—
Eisendistributeurs	—	—	—	3	—	—	Fabrikenfeuerein-	—	—	—	1	—	—
Fabrikanteninspektoren	—	—	—	21	—	—	nehmer	—	—	—	—	—	—
Fabrikantenkommissa-	—	—	—	5	—	—	Federposensfabrikant-	—	—	—	5	—	—
rien	1	—	—	—	—	—	ten	—	—	—	—	—	—
Fabrikanten (conce-	—	—	—	—	—	—	Förster	—	—	—	9	—	—
dirte)	30	114	124	357	—	—	Galanteriehändler	—	—	—	12	—	—
Faschbinder, s. Wdti-	—	—	—	—	—	—	Garnmeister	—	—	—	9	—	—
cher	—	—	—	—	—	—	Gastwirth	195	—	—	396	—	—
Färber, (Kunst-	—	—	—	—	—	—	Gassen, oder Ar-	—	—	—	—	—	—
Waid, Schwarz-	—	—	—	—	—	—	menwöge	8	—	—	56	—	—
u. Schönfärber)	147	52	37	181	86	56	Gärtner	238	—	—	624	31	25
Federschmücker	1	—	—	47	—	—	Geheime Räthe	—	—	—	228	—	—
Federschmiede	—	—	—	—	—	—	Gelbgießer	27	22	22	58	37	25
Federviehändler	—	—	—	38	—	—	Gerichts- und Ma-	—	—	—	—	—	—
Fuhrleute	21	—	—	14	—	—	gistratsdiener	90	—	—	133	—	—
Fechtmeister	1	—	—	5	—	—	Gewehrfabrikantenbe-	—	—	—	4	—	—
Fellhändler, s. Leder-	—	—	—	—	—	—	diente	—	—	—	—	—	—
händler	—	—	—	—	—	—	Gewehrfabrikanten	—	—	—	38	77	41
Feilenhauer	8	2	2	10	9	4	Gipsbrenner	—	—	—	8	—	—
Fischbeinreißer (Qu-	—	—	—	—	—	—	Gipsgießer	11	4	2	7	—	—
artiers.)	2	—	—	15	—	—	Glashändler	12	—	—	39	—	—
Feuerheizer	—	—	—	2	—	—	Glaser	142	39	41	235	74	51
Fischer und Fisch-	—	—	—	—	—	—	Glasschneider	14	2	3	51	13	4
händler	626	170	86	556	136	22							

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Söhne.	Diener u. Gesellen.	Gehringe.	Herrn u. Söhne.	Diener u. Gesellen.	Gehringe.		Herrn u. Söhne.	Diener u. Gesellen.	Gehringe.	Herrn u. Söhne.	Diener u. Gesellen.	Gehringe.
Glockengießer, siehe							Hutmacher	188	89	60	232	192	85
Nochgießer	—	—	—	—	—	—	Hospitaliten	—	—	—	385	—	—
Goldscheider	2	—	—	4	—	—	Zustizräthe	—	—	—	2	—	—
Goldschläger	3	3	1	4	2	1	Juwelierer, s Gold-	—	—	—	—	—	—
Goldschmiede	136	78	68	195	122	73	schmiede	3	—	—	1	—	—
Gold- und Silber-							Italiener	34	—	—	7	—	—
sticker	23	6	3	99	3	2	Justitiaren	10	—	—	90	—	—
Gürtler	31	17	15	82	43	31	Judenfamilien	519	—	—	4047	—	—
Güterbestätiger und							Invaliden	—	—	—	269	—	—
Schaffner	2	—	—	9	—	—	Kellerrirthe	—	—	—	10	—	—
Grüzmacher	36	—	—	37	1	1	Kahnfahrer, siehe	—	—	—	—	—	—
Goldpapiermacher,							Schiffer	165	—	—	124	—	—
(Ouvriers)	—	—	—	6	—	—	Kalkbrenner	—	—	—	9	—	—
Handschuhmacher	55	30	23	171	92	42	Kammacher	19	11	8	32	23	22
Haarsiebmacher, s.							Kantenmacher und	—	—	—	—	—	—
Siebmacher	—	—	—	—	—	—	Händler	—	—	—	169	—	—
Hauschlächter	110	—	—	100	—	—	Kettenschmiede	—	—	—	1	—	—
Hebammen	—	—	—	158	—	—	Kartenmacher	4	8	1	4	33	10
Hechelmacher	5	1	—	10	—	—	Kaufleute in Manu-	—	—	—	—	—	—
Hechtreiber	33	—	—	25	—	—	faktur u. Fabrik-	—	—	—	—	—	—
Heideinspektoren u.							waren	395	147	162	713	310	261
Bedienten	2	—	—	104	—	—	Kärner	19	—	—	1	—	—
Hirten und Feldhü-							Kellenmacher	—	—	—	2	—	—
ter	418	—	—	458	—	—	Kesselflicker	11	—	—	29	—	—
Holzcontrolleurs	—	—	—	10	—	—	Kleiderhändler oder	—	—	—	—	—	—
Holz- und Bretter-							Trödler	38	—	—	92	—	—
händler	—	—	—	40	—	—	Kleinbinder, siehe	—	—	—	—	—	—
Holzvoigte	—	—	—	11	—	—	Böttcher	11	9	5	21	21	5
Hopfenmesser und							Klempner	82	31	30	105	44	36
Hopfenhändler	2	—	—	4	—	—	Knopfmacher	125	71	52	157	51	21
Höcker	463	—	—	854	—	—	Kohlenmesser	—	—	—	1	—	—
Hofräthe	—	—	—	6	—	—	Kornhändler	27	—	—	44	—	—
Huf- und Waffen-							Kornmesser	—	—	—	21	—	—
schmiede	455	273	123	451	378	127	Kornmäkler	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Meßter.	Diener u. Gesellen.	Gehringte.	Herren u. Meßter.	Diener u. Gesellen.	Gehringte.		Herren u. Meßter.	Diener u. Gesellen.	Gehringte.	Herren u. Meßter.	Diener u. Gesellen.	Gehringte.
Köche	77	—	—	292	—	—	Lederhändler	32	—	—	74	—	—
Krämer und Eisenhändler, f. Madler	73	7	8	18	4	—	Lederthauer	—	—	—	26	1	—
Kriegsräthe	—	—	—	189	—	—	Leinwandhändler	—	—	—	31	—	—
Krieges-Weßenehmer	20	—	—	32	—	—	Leinen- Damastmacher	4	7	1	63	5	2
Korbmacher	32	19	8	39	47	37	Leinen- Zeugdrucker	27	4	3	18	12	12
Krugmacher	—	—	—	6	6	2	Lein- und Garnweber	1350	495	221	1793	924	258
Kuchenbäcker	—	—	—	51	12	3	Leisten- und Bohlen- schneider	59	12	—	85	8	—
Kupferstecher und Drucker	14	—	5	60	—	2	Lehmentirer	114	—	—	109	—	—
Kupferschmiede	55	30	28	75	43	26	Wseurs bei den Sei- denfabriken	3	—	—	5	—	—
Künstler der Mecha- nik und Mecha- nik	7	3	5	47	3	1	Lothschlüssel- fabri- kanten	132	86	30	181	168	46
Kürschner	105	65	30	159	75	16	Lohnlakaien	—	—	—	6	7	5
Küster	111	—	—	157	—	—	Lionische Drathfa- brike (Ouvriers.)	—	—	—	79	—	—
Korkstöpselmacher (Ouvriers.)	—	—	—	12	—	—	Magazinbedienten	—	—	—	14	—	—
Engl. Metall- und Hornknöpfema- cher (Ouvriers.)	—	—	—	30	—	—	Magistratspersonen	104	—	—	228	—	—
Laboranten in Schei- dewasser (Ouvr.)	3	—	—	6	—	—	Maler	122	22	22	339	16	8
Lagerhausbedienten	—	—	—	18	—	—	Mailonsmacher	1	—	—	2	—	—
Landeinnehmer	—	—	—	4	—	—	Manchestermacher	—	—	—	188	21	2
Lackmacher (Ouvr.)	2	—	—	6	—	—	Warmorarbeiter	3	6	3	3	—	—
Lackirer (Ouvr.)	10	—	—	42	—	—	Materialisten	344	111	204	972	342	512
Lampenpußer oder Versorger	7	—	—	72	—	—	Maurer	262	611	171	289	2059	467
Landpassaten	10	—	—	6	—	—	Mäkler	1	—	—	24	—	—
Landbaumelster	1	—	—	8	—	—	Medailleurs	3	—	—	5	—	—
Land- und Polizei- reiter	41	—	—	38	—	—	Medicinae Doctores	51	—	—	114	—	—
							Mehlhändler	42	—	—	111	—	—
							Messerschmiede	95	36	32	124	56	58
							Mechantci	—	—	—	1	—	—
							Milchhändler	—	—	—	5	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meisler.	Frauen u. Weibchen.	Keßlinge.	Herrn u. Meisler.	Frauen u. Weibchen.	Keßlinge.		Herrn u. Meisler.	Frauen u. Weibchen.	Keßlinge.	Herrn u. Meisler.	Frauen u. Weibchen.	Keßlinge.
Mollenbauer	1	—	—	6	—	—	Oelmüller und Oelschläger	—	—	—	19	—	—
Mouliniers (Seiden)	7	—	—	2	—	—	Officianten bei den Armenhäusern u. Armenrentanten	27	—	—	80	—	—
Musikant. u. Kunstpfeifer	79	97	68	550	107	82	Officianten bei Klöster und Hospitälern	5	—	—	33	—	—
Musikalische Instrumantenmacher	14	6	5	58	16	5	Ordonanzwirthe	34	—	—	47	—	—
Musikalienhändler	—	—	—	2	—	—	Organisten	59	—	—	97	—	—
Mühlenbescheider	—	—	—	24	—	—	Orgelbauer	14	6	5	9	6	1
Mühlenbereiter u. Delauer	9	—	—	42	—	—	Ortschmiede s. Bohr- und Zeugschmiede	3	1	1	2	—	1
Mühlenschreiber	—	—	—	3	—	—	Osenfabrikanten (Ouvriers)	—	—	—	20	—	—
Müller: Wasser	193	153	72	169	199	45	Pachhofsbedienten	3	—	—	35	—	—
Müller: Wind				79	85	12	Pantoffelmacher	131	87	34	264	191	129
Münzarbeiter				104	—	—	Papiermacher	3	6	3	5	4	1
Münzbedienten	—	—	—	18	—	—	Papierhändler	—	—	—	7	—	—
Mützenmacher	59	—	—	74	—	—	Parchentmacher	1	2	—	72	6	—
Marktmesser	—	—	—	21	—	—	Pastetenbäcker, s. Kuchenbäcker	10	—	—	1	—	—
Moireurs	—	—	—	2	—	—	Pergamentmacher	3	2	—	1	1	1
Messerträger (Linsengsche)	—	—	—	110	—	—	Perkan: u. Mischweber (Ouvr.)	—	—	—	45	—	—
Nadler	133	37	26	182	43	26	Personen, so von eigenen Mitteln leben und keine Profession haben.	1093	—	—	2863	—	—
Nagelschmiede (Schwarz)	117	149	87	158	157	93	Perrückenmacher	187	63	44	511	154	23
Nachwächter	147	—	—	295	—	—	Pfefferküchler	7	15	2	21	23	6
Nähnadelfabrikanten	—	—	—	1	6	1	Pfeifenmacher	8	6	2	14	5	1
Notarien und Protonotarien	14	—	—	55	—	—	Pferdebereiter	5	—	—	7	—	—
Nachrichter	50	—	—	20	—	—	Pferdehändler	24	—	—	35	—	—
Oberbilletiers	15	—	—	4	—	—							
Obsthändler o. Hbfer	126	—	—	6	—	—							

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meißner.	Diener u. Besellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meißner.	Diener u. Besellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Meißner.	Diener u. Besellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meißner.	Diener u. Besellen.	Lehrlinge.
Pförtner : : :	3	—	—	3	—	—	Maschmacher : : :	60	110	34	526	597	107
Planteurs u. Kreisgärtner : : :	4	—	—	172	—	—	Rathmänner : :	171	—	—	143	—	—
Plattenmacher : :	2	—	—	1	—	—	Räthe (Königl.) :	41	—	—	640	—	—
Plüschmacher, siehe Verkanmacher	—	—	—	—	—	—	Referendarien und Auscultatoren	—	—	—	183	—	—
Polizeibediente :	—	—	—	66	—	—	Registratoren :	3	—	—	241	—	—
Polizeireiter :	—	—	—	5	—	—	Reißner o. Zeichner	9	—	—	17	—	—
Vorzellan und Fayancemacher :	2	1	—	181	60	10	Rentmeister, Rentdanten, Cassirer und Rentenschreiber	—	—	—	243	—	—
Vorzellanmahler	2	8	6	69	—	—	Riener : : :	86	58	33	117	63	39
Postmeister u. Postcommissarien :	35	—	—	56	—	—	Riethmacher : :	1	—	—	5	—	—
Postsekretärs, Schreiber u. Kopisten : : :	21	—	—	64	—	—	Rothgießer u. Glockengießer : :	15	2	2	9	1	—
Postillons : :	64	—	—	117	—	—	Röhrmeister oder Brunnenmacher	33	—	—	42	22	4
Posamentirer :	—	—	—	440	341	301	Rathsdienner oder Stadtknechte :	—	—	—	30	—	—
Pottaschenbrenner	33	—	—	3	—	—	Saffianfabrikanten (Ouvriers) :	2	—	—	21	—	—
Präsidenten :	205	—	—	179	—	—	Sackträger und Sackfahrer :	8	—	—	49	—	—
Pferdekassirer :	—	—	—	2	—	—	Salzfaktoren :	7	—	—	28	—	—
Präceptoren und Schulmänner	205	—	—	571	—	—	Salzinspektoren :	2	—	—	5	—	—
Präsidenten : :	—	—	—	21	—	—	Salzfeller :	119	—	—	406	—	—
Prediger : : :	225	—	—	285	—	—	Sammtmacher :	—	—	—	247	—	—
Procuratoren oder Anwalde : :	3	—	—	2	—	—	Sammt u. Plüschkuthenmacher	46	121	158	2	—	—
Proviandbedienten, s. Magazinsbedienten : : :	3	—	—	15	—	—	Sattler : : :	174	67	79	230	144	97
Präsidenten oder Prälaten : : :	3	—	—	7	—	—	Sägeschmiede :	13	5	—	8	5	5
Perschiefscher :	6	—	—	3	—	—	Sekretarien : :	40	—	—	851	—	—
Professoren : :	—	—	—	17	—	—	Segelmacher :	—	—	—	4	—	—
							Seidenzeugfabrikanten (Ouvr.)	—	—	—	1686	—	—

1081 Alphabetische Folge der selben.	1750			1801			Alphabetische Folge der selben.	1750			1801		
	Herrn u. Meister.	Diener u. Befellen.	Kehrlinge.	Herrn u. Meister.	Diener u. Befellen.	Kehrlinge.		Herrn u. Meister.	Diener u. Befellen.	Kehrlinge.	Herrn u. Meister.	Diener u. Befellen.	Kehrlinge.
Seidenbauinspektoren	—	—	—	2	—	—	Schulhalter (Approbirte)	—	—	—	180	—	—
Seiden (halb-) Wirker (Quvr.)	26	30	26	183	—	—	Schuhflecker	67	—	—	72	—	—
Seidenwirker	11	31	28	634	1518	572	Schuhmacher	2740	1548	520	4020	2008	831
Seidenkrumpfwirker	—	—	—	226	467	56	Schwertfeger	9	2	2	26	6	2
Seifenkieder	66	23	8	122	70	29	Schweinschneider	15	—	—	16	—	—
Scabint o. Schypen	—	—	—	11	—	—	Sprachmeister, f. Präceptoren	—	—	—	1	—	—
Seiler	187	59	39	230	104	63	Siebmacher	8	4	1	12	6	1
Sänfenträger	3	—	—	6	—	—	Syndici	4	—	—	25	—	—
Servisrendanten	—	—	—	49	—	—	Spinner	—	—	—	7132	—	—
Scharfrichter und Abdecker	—	—	—	33	—	—	Splettreißer	—	—	—	11	—	—
Scheerenschleifer	21	2	3	43	16	6	Sporer	8	7	5	10	10	9
Schemelmacher	1	—	—	1	—	—	Stadtverordnete	—	—	—	267	—	—
Schieferdecker	3	—	—	4	2	—	Stadtrichter, siehe Bürgermeister	—	—	—	—	—	—
Schiffbauer	24	45	16	43	147	44	Stahl- und Metallarbeiter (Quvr.)	4	3	3	39	10	—
Schiffer	60	—	—	474	—	—	Stallmeister	4	—	—	28	—	—
Hamburger Schiffer	—	—	—	9	—	—	Stärke- und Puder- macher	18	—	—	34	—	—
Schiffknechte	270	—	—	552	—	—	Steinschneider	6	3	—	5	1	—
Schiffser	295	165	130	414	268	196	Steinmeßer	13	36	19	19	52	28
Schneidemüller	—	—	—	9	1	1	Stein- und Damm- seßer	41	—	—	18	39	14
Schneider	1991	881	348	2624	1427	685	Steinhändler	—	—	—	7	—	—
Schornsteinfeger	41	41	59	60	68	91	Stell- und Rad- macher	309	109	63	341	179	67
Schreiber und Schreibmeister	48	—	—	117	—	—	Scheerenschmiede	—	—	—	7	—	—
Schriftgießer (Quvriers)	1	2	—	42	—	—	Stempelrendanten	—	—	—	39	—	—
Schrotgießer (Quvriers)	—	—	—	40	—	—	Steuerleute	57	—	—	49	—	—
							Strohhutmacher (Quvriers)	2	—	—	256	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meisten.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meisten.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Meisten.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meisten.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Strumpf: (Seiden)							Tanzmeister	5	—	—	19	—	—
Fabrikanten							Tapetenmacher						
(Ouvriers)	27	—	—	175	—	—	(Ouvriers.)	7	22	3	98	—	10
Strumpf: (Woll-							Tapezierer	24	—	1	63	10	1
u. Baummwollen-)							Täschner	7	2	2	2	2	1
Fabrikanten							Teichinspektoren	—	—	—	7	—	—
(Ouvriers)	—	—	—	468	—	—	Thorhofsreißer und						
Strumpfstriker	63	4	6	38	12	1	Einnehmer	54	—	—	83	—	—
Strumpfwalker	—	—	—	1	—	—	Tischler	799	414	203	1150	813	427
Strumpfstuhlschloß-							Todtengräber	50	—	—	114	—	—
fer	—	—	—	2	1	—	Töpfer	241	156	87	314	207	140
Strumpfw Weber	189	213	29	259	475	63	Trippmacher, siehe						
Stuhlmacher (Eng-							Pflüschmacher	3	6	4	1	2	1
lische)	10	4	10	44	40	40	Tuchbereiter	36	30	13	31	17	21
Stoffaturarbeiter	—	—	—	12	3	—	Tuchhändler u. Ge-						
Superintendenten							wandschneider	36	1	2	59	10	5
und Kirchenin-							Tuchmacher	1631	508	212	2092	725	423
spektoren	—	—	—	29	—	—	Tireurs bei den						
Schließer und Ge-							Seidenfabriken	—	—	—	3	—	—
fangenwärter	—	—	—	12	—	—	Tuchsheerer	95	33	19	91	36	36
Schnallen u. Ha-							Uhrgehäufemacher	3	1	1	9	1	1
fenmacher	—	—	—	23	—	—	Uhrmacher (Groß-						
Tabacks: (Rauch-)							und Klein.)	43	15	9	114	103	43
Fabrikanten				11	65	10	Uhrzifferblattma-						
Tabacks: (Schnupf-)	2	7	16				cher (Ouvriers)	—	—	—	4	—	—
Fabrikanten (Ou-				301	—	—	Universitätsoffician-						
vriers.)							ten	—	—	—	7	—	—
Schalenschneider	—	—	—	3	—	—	Bergolder	3	1	—	38	—	—
Tabacksdistribui-							Visitatores	—	—	—	7	—	—
teurs	—	—	—	165	—	—	Viertel- und Voll-						
Tabacksspinner	219	77	30	111	61	17	zeitkommissarien	—	—	—	56	—	—
Tabacksofficianten	—	—	—	20	—	—	Viehändler	59	—	—	50	—	—
Tabulettkrämer	3	—	—	3	—	—	Viehmäster	180	—	—	348	—	—
Tagelöhner	3977	—	—	9579	—	—	Bicarten	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meist.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meist.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Meist.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meist.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Witrioldfabrikan- ten (Ouvriers.)	—	—	—	6	—	—	Zeugfabrikanten in Wolle , , ,	6	17	3	181	39	9
Wagebedienten , ,	44	—	—	136	—	—	Zeugdrucker , ,	10	—	—	1	—	—
Wachsbleicher (Ouvriers.) , ,	2	1	1	11	—	—	Zeugmacher u. Weber in Wolle ,	276	2041	28	2067	64	17
Wachsleinen , und Taffentmacher	1	—	—	2	—	—	Ziegeldecker, siehe Schieferdecker	—	—	—	—	—	—
Wachsbohrer ,	1	—	—	14	—	—	Ziegelbrenner ,	35	16	5	48	38	14
Walmüller und Lohstößer , ,	26	1	1	41	18	3	Zieselmelster , ,	17	—	—	65	—	—
Waisenhansbedien- te , , , ,	—	—	—	60	—	—	Ziesebedienten ,	10	—	—	24	—	—
Weinestgbrauer (Ouvriers.) ,	—	—	—	26	—	—	Zimmerleute , ,	259	593	149	267	1432	344
Weinhändler ,	79	9	7	116	29	4	Zinngießer , ,	82	35	29	49	20	8
Weinschänker ,	—	—	—	70	—	—	Zinnknopfmacher	1	—	1	8	6	3
Weinmeister , ,	101	—	—	209	—	—	Zirkelschmiede ,	8	1	2	14	8	5
Weißgerber , ,	143	38	52	174	115	43	Zollausreiter ,	1	—	—	16	—	—
Weißnagelschmiede	—	—	—	15	25	13	Zollkontrolleure ,	—	—	—	12	—	—
Wibhändler und Jäger , , ,	28	—	—	20	—	—	Zollschreiber , ,	28	—	—	32	—	—
Windenmacher ,	4	—	—	1	3	1	Zollschleusenmeister	—	—	—	21	—	—
Wollfräher , ,	45	—	—	80	—	—	Zollverwalter und Einnehmer ,	1	—	—	38	—	—
Wollkämmer , ,	318	83	12	351	14	—	Zuchthausbedienten Züchtlinge und Ar- restanten , ,	9	—	—	8	—	—
Wollfortirer , ,	7	7	—	36	—	—	Zuckerfieder (Ouvriers.) , ,	1	16	—	181	—	—
Wollspinner, siehe Spinner , ,	1979	—	—	1062	—	—	Zuschläger , ,	—	—	—	15	—	—
Wollstreicher , ,	—	—	—	11	—	—	Zwirnmacher ,	15	1	—	24	—	—
Zeltschneider , ,	9	1	—	5	—	—	Zweckenmacher ,	—	—	—	4	—	—

C.

Tabelle von den Bewohnern des platten Landes, nach ihren Beschäftigungen und Ständen von 1788 an.

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Edelleute, die auf den Gütern wohnen = = = =	332	325	322	330	330	333	323
Generalpächter = = = =	163	185	154	140	141	133	136
Verwalter und Unterpächter =	1386	1355	1330	1370	1362	1357	1365
Förster und Jagdbediente =	783	731	718	736	732	719	724
Prediger = = = =	650	655	662	656	659	660	661
Rüster und Schulbediente =	1698	1711	1691	1693	1678	1694	1692
Frei- und Lehnschulzen = =	643	639	624	619	643	642	647
Ganzbauern = = = =	15706	15720	15417	15512	15539	15496	15511
Halbbauern = = = =	2748	2771	2700	2746	2754	2759	2768
Kossäten = = = =	9265	9266	9059	8945	8905	8811	9011
Büdner = = = =	9744	9859	10022	10229	10259	10297	10127
Hausleute od. Einl. u. Altsttzer	21537	22339	22317	22430	23424	22804	22223
Krüger = = = =	794	782	689	704	730	731	722
Hopfen- und Kreisgärtner =	233	235	232	234	232	251	252
Gärtner = = = =	295	266	247	291	298	274	284
Drechsler *) = = = =	22	23	21	21	21	19	17
Hötticher = = = =	86	79	81	81	80	74	72
Bäcker = = = =	61	64	65	63	60	61	59
Fischer = = = =	762	751	702	694	698	695	700
Färber und Drathzieher =	12	12	10	10	10	10	10
Feldscherer = = = =	36	33	35	32	33	34	34
Glaser und Hutmacher = =	155	155	154	136	131	133	132
Hirten = = = =	4192	4198	4089	4112	4119	4057	4058
Leinweber = = = =	1898	1892	1731	1780	1871	1900	1918
Müller = = = =	925	930	934	946	945	953	962
Maurer = = = =	182	173	181	208	212	188	188

*) In Absicht der Landhandwerker muß ich ein für alle Mal bemerken, daß es sehr schwierig ist, ihre Anzahl von der der Bauern, besonders der Kossäten und Büdner zu scheiden; denn gewöhnlich werden diese, da sie zweierlei Gewerbe treiben, auch in jeder Rubrik, also zwei Mal, aufgeführt.

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Nadmacher = = = =	410	401	397	401	414	410	415
Sattler und Seiler = =	13	9	11	11	13	13	11
Schlösser = = = =	14	19	17	19	18	19	19
Schneider = = = =	1007	1028	934	933	962	994	974
Schmiede = = = =	1000	995	964	972	970	966	973
Schuster = = = =	203	205	212	205	201	197	201
Schäfer = = = =	1529	1543	1526	1540	1585	1615	1600
Löpfer und Schlächter = =	27	27	24	25	27	25	25
Fischler = = = =	149	147	141	140	142	127	135
Theerbrenner = = = =	101	107	100	99	97	97	96
Kalkbrenner = = = =	11	13	13	13	13	14	14
Ziegelstreichler = = = =	106	110	115	121	117	123	129
Zimmerleute = = = =	493	483	465	454	476	469	474
Schiffer = = = =	—	—	—	—	—	—	—
	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Edelleute, die auf den Gütern wohnen = = = =	325	324	326	336	327	338	344
Generalpächter = = = =	137	137	134	146	132	133	131
Verwalter und Unterpächter =	1366	1373	1368	1458	1490	1526	1415
Förster und Jagdbediente =	717	732	721	738	742	749	776
Wrediger = = = =	657	660	654	652	649	647	652
Küster und Schulbediente =	1692	1685	1691	1685	1687	1691	1712
Frei- und Lehnschulzen = =	654	650	649	711	702	700	697
Ganzbauern = = = =	15511	15544	15569	15161	15237	15199	14218
Halbbauern = = = =	2743	2743	2737	3212	3103	3051	3005
Kossäten = = = =	8869	8908	8912	9064	9242	9571	9271
Büdner = = = =	10238	10274	10352	10484	10537	10770	10504
Hausleute od. Einl. u. Allfizer	22782	23218	23573	25341	25418	25575	26233
Krüger = = = =	719	716	720	624	691	736	878
Hopsen- und Kreisgärtner =	234	234	235	194	210	202	206
Gärtner = = = =	309	315	328	408	381	389	390
Drechsler *) = = = =	16	17	22	17	15	15	18

*) S. Seite 74. unten die Note.

	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Böttcher	71	70	74	81	79	81	82
Bäcker	57	58	59	54	60	58	54
Fischer	701	691	686	624	637	637	452
Färber und Dratzieher	10	12	12	14	14	15	4
Feldscherer	35	35	38	41	37	39	39
Glaser und Hutmacher	137	136	137	158	116	115	121
Hirten	4049	4091	4043	4140	4105	4091	4133
Leinweber	1956	1993	1984	1948	1948	1986	2000
Müller	960	961	964	903	910	907	901
Maurer	181	177	180	218	216	224	206
Nadmacher	405	422	422	408	399	397	406
Sattler und Seiler	11	11	11	12	40	11	13
Schlöffer	18	16	16	18	17	17	15
Schneider	954	967	970	989	913	908	921
Schmiede	978	992	990	956	969	972	979
Schuster	195	190	184	184	181	194	121
Schäfer	1582	1590	1567	1661	1578	1594	1631
Töpfer und Schlächter	27	24	26	25	26	27	25
Tischler	130	133	125	134	131	134	131
Theerbrenner	94	94	92	94	95	91	85
Ralkbrenner	13	12	10	17	16	17	16
Ziegelfreicher	123	125	123	143	141	141	150
Zimmerleute	474	535	536	561	464	467	489
Schiffer	—	—	—	—	—	695	695
Darunter sind Soldaten	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
1) Angefessene, die in Dienst und Löhnung stehen.	1363	1680	1372	1303	1165	738	222
2) Unterthanensöhne	5612	5890	6500	6699	5905	5181	2670
3) Enrollirte	110983	113175	111704	113235	115075	115197	114641
Darunter sind Soldaten.	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
1) Angefessene, die in Dienst und Löhnung stehen	829	873	946	1035	1079	874	1252
2) Unterthanensöhne	4687	5800	5873	7063	6362	6455	6555
3) Enrollirte	116048	117194	119331	122146	122208	126453	126453

D.

Generaltabelle von der Bevölkerung der ganzen Kurmark.

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gefellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1788	Städte.	57645	71152	53778	59827	6662	12378	5883	20636	287961
	Land. =	79571	91558	89404	84729	25160	—	11147	25660	407029
	Civil. =	137016	162710	143182	144556	31822	12378	17030	46296	694990
	Militär.	37373	14503	10599	10639	—	—	—	—	73114
	Summa	174389	177213	153781	155195	31822	12378	17030	46296	768104
1789	Städte.	58111	71535	54016	60050	6757	13249	5861	20723	290502
	Land. =	80236	92643	90486	85935	25440	—	11307	25379	411426
	Civil. =	138347	164178	144502	145985	32197	13249	17168	46102	701708
	Militär.	36173	14408	10537	10547	—	—	—	—	71485
	Summa	174520	178586	154859	156552	32197	13249	17168	46102	773193
1790	Städte.	59090	72268	53759	60007	6574	13854	6109	20630	292291
	Land. =	79106	93185	90113	85620	25091	—	10654	25099	408868
	Civil. =	138196	165453	143872	145627	31665	13854	16763	45729	701159
	Militär.	34861	14134	10129	10208	—	—	—	—	69332
	Summa	173057	179587	154001	155835	31665	13854	16763	45729	770491
1791	Städte.	59905	72609	54527	60201	6873	14720	6394	21209	296438
	Land. =	79651	93859	91208	86202	26088	—	10980	25703	413591
	Civil. =	139556	166468	145735	146403	32961	14720	17374	46912	710129
	Militär.	36167	14885	10444	10762	—	—	—	—	72258
	Summa	175723	181353	156179	157165	32961	14720	17374	46912	782387
1792	Städte.	60632	73235	55729	61092	6970	14439	6428	21722	300247
	Land. =	80901	94224	92938	87139	25816	—	11204	25859	418081
	Civil. =	141533	167479	148667	148231	32786	14439	17632	47581	718328
	Militär.	32859	14307	10332	10540	—	—	—	—	68038
	Summa	174392	181766	158999	158771	32786	14439	17632	47581	786366
1793	Städte.	61052	73990	55598	62094	6861	15814	6264	21173	300846
	Land. =	80154	94250	92340	87924	25176	—	11713	26340	417897
	Civil. =	141206	168240	147938	150018	32037	13814	17977	47513	718743
	Militär.	25387	14520	10526	10631	—	—	—	—	61064
	Summa	166593	182760	158464	160649	32037	13814	17977	47513	779807

Zähle		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gefellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1794	Städte.	61985	74403	56101	62324	6705	14156	6213	21175	303062
	Land. =	79385	94235	91219	88361	24128	—	11663	26266	415257
	Civil. =	141370	168638	147320	150685	30833	14156	17876	47441	718319
	Militär.	13480	13947	9986	9745	—	—	—	—	47158
1795	Summa	154850	182585	157306	160430	30833	14156	17876	47441	765477
	Städte.	63285	75459	56454	62733	6882	14558	6289	20795	306455
	Land. =	80130	94587	92957	88357	25561	—	11513	26020	419125
	Civil. =	143415	170046	149411	151090	32443	14558	17802	46815	725580
Militär.	28199	12856	8978	8948	—	—	—	—	58981	
1796	Summa	171614	182902	158389	160038	32443	14558	17802	46815	784561
	Städte.	64699	76986	57098	62645	7480	15523	6429	21622	312482
	Land. =	80865	94990	93553	88747	26314	—	11836	26870	422975
	Civil. =	145564	171976	150451	151392	33794	15523	18265	48492	735457
Militär.	28232	12840	8926	8821	—	—	—	—	58819	
1797	Summa	173396	184816	159377	160213	33794	15523	18265	48492	794276
	Städte.	65950	77899	58173	63759	8435	15585	6782	21733	318316
	Land. =	81249	95144	94354	89519	26386	—	11736	26763	425151
	Civil. =	147199	173043	152527	153278	34821	15585	18518	48496	743467
Militär.	29279	13014	9145	9155	—	—	—	—	60393	
1798	Summa	176478	186057	161672	162433	34821	15585	18518	48496	803960
	Städte.	68230	80183	59550	64888	8079	15371	7107	22547	326055
	Land. =	83614	99106	95467	89970	27171	—	12997	28219	436544
	Civil. =	151844	179289	155117	154858	35250	15371	20104	50766	762599
Militär.	29060	12631	8535	8899	—	—	—	—	59125	
1799	Summa	180904	191920	163652	163757	35250	15371	20104	50766	821724
	Städte.	69340	80873	60749	65726	7998	15070	7097	22524	329377
	Land. =	83655	98723	97403	91857	27166	—	12016	27059	437879
	Civil. =	152995	179596	158152	157583	35164	15070	19113	49583	767256
Militär.	27896	12297	8531	8843	—	—	—	—	57567	
1800	Summa	180891	181893	166683	166426	35164	15070	19113	49583	824823
	Städte.	70423	81608	61781	66974	8040	15599	7242	22518	334185
	Land. =	83541	99135	91486	92586	27528	—	12020	27145	433441

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gesellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1800	Civil. =	153964	180743	153267	159560	35568	15599	19262	49663	767628
	Militär.	28163	12130	8318	8517	—	—	—	—	57178
1801	Summa	182127	192873	161585	168077	35568	15599	19262	49663	824806
	Städte.	70002	82677	61415	66188	8081	17047	7142	22379	334931
	Land. =	85602	98945	96867	91488	27539	—	11507	27214	439162
	Civil. =	155604	181622	158282	157676	35620	17047	18649	49593	774093
	Militär.	31417	12003	8208	8362	—	—	—	—	59987
	Summa	187021	193622	166490	166038	35620	17047	18649	49593	854080

Ich werde mich hier nicht auf weitläufige statistische Berechnungen und Untersuchungen einzulassen, da ein jeder, dem daran gelegen ist, diese selbst anstellen kann. Die gesammte Volksmenge der Kurmark betrug also 1801, mit Einschluß des Militärs, 854080 Menschen, folglich 65976 mehr, wie 1788, vor 13 Jahren. Im Durchschnitt vermehrt sich die Bevölkerung jährlich um 5075 Individuen, theils durch Anstiedelung fremder Familien, theils aber und vorzüglich, durch den jährlichen Ueberschuß der Gebornen. Zur schnellern Uebersicht hier eine Tabelle von dem

Wachsthum der Bevölkerung der Kurmark nach wichtigen Zeitpunkten.

Jahre.	Historisches Faktum.	Bestand der Volksmenge.	Verhältniß z. Flächeninhalt.	Zuwachs seit dem letzten Zeitpunkt.	Plus des Jahres 1801.
1701 *)	Friedr. I. nimmt die Königswürde an.	283566	656	—	550514
1713	Regierungsantritt Friedr. Wilh. I.	319566	739	36000	514514
1725	Erste wirkliche Volkszählung = =	367566	850	48000	466514
1740	Regierungsantritt Friedrichs II. =	475991	1101	108425	358089
1755	Jahr vor dem siebenjährigen Kriege.	586375	1357	110384	247705
1763	Ende des Krieges = = = = =	519531	1202	(66844 Minus **)	314549
1786	Regierungsantritt Friedr. Wilh. II.	683145	1581	163614	150935
1797	Regierungsantritt Friedr. Wilh. III.	803960	1861	120815	30120
1801	Anfang des 19ten Jahrhunderts =	854080	1930	30120	—

Von dem Jahre 1786 an ist das Militär mitgerechnet; in allen vorhergehenden fehlt es. Nach dieser tabellarischen Uebersicht hat also die Kurmark seit der ersten wirklichen Volkszählung,

*) Die Angaben von 1701 und 1713 sind Berechnungen, weil von jenen Jahren keine wirkliche Volkszählungen vorhanden sind.

**) Dieses ist der wahre Menschenverlust der Kurmark im siebenjährigen Kriege.

auf dem Lande (1725), einen Zuwachs an 466514 Menschen, folglich 88948 über die Verdopplung gewonnen, und dazu bedurfte es unter dem milden Scepter unserer Monarchen nur eines Zeitraums von 76 Jahren! — Die Volksmasse der Kurmark verhält sich jetzt (1803) zum ganzen Preussischen Staat, wie 1 zu 10. Die Bevölkerung der Städte war 1801, um 44244 Individuen geringer, wie die des platten Landes, ein Verhältniß, welches in der Regel nicht Statt zu finden pflegt, hier aber durch Berlins Menschenmasse (172988 Köpfe) bewirkt wird. Ohne Berlin würden die Städte zum platten Lande sich wirklich nur wie 1 zu 2 verhalten. In Absicht des Verhältnisses der Volksmenge zum Flächeninhalt steht die Kurmark, selbst mit Einschluß der Bewohner von Berlin, mit ihren 1930 Menschen auf der □ Meile, noch weit hinter Schlessien und Magdeburg zurück, und wird auch bei ihrem Sandboden jene Höhe nie erreichen *) Denz noch übertrifft sie die Neumark, Preußen und Pommern bei weitem. Das in der Kurmark stehende Militär verhält sich zu den Erwachsenen des Civilstandes wie 1 zu 8½. Weil aber der größte Theil des Militärs aus Ausländern, d. h. Nichtmärkern besteht, so kann man überhaupt annehmen, daß auf dem platten Lande unter 19 erwachsenen Mannspersonen nur einer Soldat ist. **) Die Bemerkungen über die Tabellen B und C behalte ich mir vor für die Abschnitte über Produktion, Fabrikation und Gewerbe.

Generaltabelle der Geborenen und Gestorbenen in der Kurmark vom Civil und Militär von 1787 bis 1801.

Jahre.	In den Städten sind		Auf dem Lande sind		Summa der		Also mehr	
	geboren.	gestorben.	geboren.	gestorben.	Geborenen.	Gestorbenen.	geboren als gestorben.	gestorben als geboren.
1787	15096	13754	20246	14256	35442	28010	7432	—
1788	12089	10461	15281	10381	27470	21842	5628	—
1789	11862	12367	15490	11299	27352	23666	3686	—
1790	12426	12787	16125	12686	28551	25473	3078	—
1791	12163	10281	15794	11961	27957	22242	5715	—
1792	13196	10554	16768	9611	29964	20165	9799	—
1793	12269	11086	15474	9876	27743	20962	6781	—
1794	11944	11703	15754	11952	27698	23655	4043	—
1795	11386	15176	15157	13398	26543	28574	—	2031
1796	13755	12620	16345	13441	30600	26061	4539	—
1797	14245	11807	17195	11814	31440	23621	7819	—
1798	13397	11145	17046	10523	30943	21668	9275	—
1798, 13te Mon.	—	—	—	—	3015	2301	714	—
1799	—	—	—	—	30574	20580	9994	—
1800	—	—	—	—	29979	26236	3743	—
1801	—	—	—	—	30579	26945	3634	—

Diese

*) Schlessien hat 2630 und Magdeburg 2940 auf der Quadratmeile.

**) Mehr hierüber in dem Abschnitt vom Militär- und Cantonwesen.

Diese Listen sind von jeher mit dem Anfange eines neuen Kirchenjahres, d. h. mit dem 1sten Dezember eingereicht, aber im Jahre 1799 ward unter andern Verbesserungen auch die getroffen, daß sie seitdem mit dem Anfange des Januars eingesandt, und vom 1sten Januar bis zum letzten Dezember geführt werden, *) daher mußte der Monat Dezember des Jahres 1798 als ein dreizehnter Monat besonders aufgeführt werden. Von den drei letzten Jahren habe ich die speziellen Angaben zwar erhalten, aber wegen Mangel an innerer Uebereinstimmung, das platte Land von den Städten nicht genau trennen können; aus diesem Grunde stehen von diesen Jahren nur die Hauptsummen hier.

In Absicht des Civilstandes will ich noch eine Tabelle von dem letzten Monat des Jahres 1798 und den Jahren 1799, 1800 und 1801 liefern, welche sich an die Müllerschen Tabellen von der Kurmark anschließen, **) auf welches Werk ich in Betreff der speziellen Angaben von den einzelnen Inspektionen und Städten hier verweisen muß, da meine Grenzen dafür zu beschränkt waren.

Jahre.	Land und Städte.	Gemeinde.	Geborenen.							Gestorben.				
			Männlich.			Weiblich.				Summa aller Geborenen.	Männlich.	Weiblich.	Summe.	
			Ehelich.	Unehelich.	Kodige borne.	Summe.	Ehelich.	Unehelich.	Kodige borne.					Summe.
1798	Summe.	191	761	47	32	840	741	41	27	809	1649	565	553	1118
Monat Dezember	Land.	158	482	76	31	589	443	61	17	521	1110	514	528	1042
	Städte.	14	37	4	2	43	30	—	1	31	74	25	15	40
1799	Summe.	363	1280	127	65	1472	1214	102	45	1361	2833	1104	1096	2200
	Land.	3620	7442	521	312	8275	7185	477	231	7893	16108	4998	4783	9781
1800	Städte.	2797	4953	664	289	5906	4595	615	254	5444	11350	4698	4619	9317
	Reform. Franz. u. c.	185	313	7	7	327	262	9	3	274	601	184	188	362
1801	Summe.	6602	12708	1102	608	14508	12042	1101	468	13611	28119	9880	9580	19460
	Land.	3589	7351	469	307	8127	6989	470	245	7793	15350	6558	6470	13028
1801	Städte.	2797	4908	664	276	5848	4776	618	235	5629	11477	5699	5697	11306
	Reform. Franz. u. c.	155	287	11	6	304	285	15	3	363	607	260	234	494
1801	Summe.	6549	12346	1144	589	14279	12050	1103	482	13635	27914	12427	12401	24828
	Land.	4005	8107	517	364	9018	7808	505	240	8553	17571	6943	6622	13565
1801	Städte.	2387	5247	720	304	6271	4970	693	241	5994	12175	6333	6350	12663
	Reform. Franz. u. c.	177	363	15	11	369	399	19	6	334	723	282	305	587
Summe.		7069	13717	1282	679	15678	13087	1217	487	14791	30469	13558	13257	26815
Sum. v. 3 Jahren		20211	58971	3618	1876	44465	37079	3421	1437	42037	86502	35865	35538	71105
Fraktion.		6737	12990	1206	625	14821	12393	1140	479	14012	28834	11155	11846	23701

*) Durch die Verordnung vom 13ten September 1799.

**) Tabellarische Nachrichten über die Population der gesammten Königl. Preussischen Staaten, von dem Königl. Hofrentmeister Herrn Müller, Th. 1. Berl. 1799. Fol. S. 26.

Nach diesen Tabellen werden bei dem Civil- und Militärstande in der Kurmark, nach einem 10 jährigen Durchschnitt jährlich $29,907\frac{1}{2}$ Menschen geboren, und $24076\frac{1}{2}$ Menschen sterben. Die wahre innere Volksvermehrung beträgt also nach derselben Fraktion jährlich 5851 Individuen. Nach diesem Maßstabe kann sich die Volksmasse der Kurmark, ohne Beitritt äußerer Einwirkungen, binnen 143 Jahren, also im Jahre 1944 verdoppelt haben, wenn anders menschenfressende Kriege und Seuchen meinen Kalkül nicht umstoßen. Das Verhältniß der Geborenen zu den Lebenden ist, nach demselben Durchschnitt, wie 1 zu 27, und das der Gestorbenen wie 1 zu 34. Auf jeder Quadratmeile sterben jährlich 55 Individuen, und 69 werden geboren. Täglich kommen 81 zur Welt, und 65 verlassen sie.

Ueber die Tabelle vom Civilstande lassen sich noch mehrere Beobachtungen anstellen. Der dreijährige Durchschnitt ist unter der Tabelle selbst schon angegeben. Auf 115 Menschen vom Civilstande fällt jährlich eine Ehe; auf $26\frac{1}{2}$ eine Geburt, auf $30\frac{1}{2}$ eine eheliche, auf $329\frac{1}{2}$ eine uneheliche, und auf 701 Menschen eine todte Geburt. Es werden jährlich 809 Knaben mehr geboren wie Mädchen, sterben aber deren in den ersten Jahren auch weit mehrere. Unter $32\frac{1}{2}$ Menschen tritt jährlich ein Todesfall ein.

Zweiter Theil. Kultur des Landes.

Erster Abschnitt. Physische Kultur.

Erstes Kapitel. Produktion.

Die Erzielung der Naturerzeugnisse ist das erste bürgerliche Gewerbe und die sicherste Wohlstandsquelle eines Landes. Der produzierenden Menschenklasse verdankt der Staat seine Erhaltung, seinen Reichthum und sein Ansehen bei den Nachbarn; sie fördert nicht nur alle Schätze der Natur, und überliefert sie der fabrizirenden Klasse zur weiteren Veredelung, sondern beschäftigt sich vornehmlich mit der Gewinnung der ersten und unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Es verdient daher dieser Gegenstand in mehr als einer Hinsicht die vorzüglichste Aufmerksamkeit der Regierung.

1. Produkte des Pflanzenreichs.

Der Landwirthschaft, als einer der festesten Stützen des Nationalreichthums, gebührt hier, in so fern sie sich mit der Agrikultur beschäftigt, die erste Stelle. Sie hat seit den letzten funfzig Jahren durch zweckmäßige und heilsame Verordnungen, besonders unter Friedrichs des II. Regierung, und vorzüglich auch durch die Industrie einzelner Landgutbesitzer und Pächter, einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit in der Mark Brandenburg erreicht. Freilich haben diese Beispiele einer verbesserten Ackerkultur auf den Landmann nicht überall so wohlthätig gewirkt, und der Natur der Sache nach auch nicht wirken können, wie man wohl vermuthen sollte. Die Vorurtheile seines Standes, der Mangel an Freiheit und Vermögen, die vielen oft drückenden Naturaldienste, und vorzüglich die Gemeinheit der Aecker und Wiesen, sind die Haupt Hindernisse, welche den Fortschritten des Landmanns in der landwirthschaftlichen Industrie im

Wege stehen. Die wohlthätigen Absichten der Regierung und die Beispiele aufgeklärter Oekonomen können daher nur langsam wirken, bis die Zeit die Begriffe dieses Standes geläutert, und die Grundsätze der Gutsbesitzer auf richtigere und zum Theil mildere Prinzipien zurückgeführt haben wird.

Es liegt ausser meinem Plane alle die weisen und wohlthätigen Anstalten, welche Friedrich II. durch Entwässerung der großen Brücher, durch Anlegung der Kanäle, Abgrabung oder Bewallung der Flüsse, Erbauung der Kolonistendörfer, Ansetzung einzelner Familien, Abbaung der Domänenvorwerke, Vorstreckung großer Geldsummen an Gutsbesitzer, Aufhebung der Leibeigenschaft u. s. w. in der Kurmark traf, hier historisch auseinander zu setzen. Nur dreier Einrichtungen will ich erwähnen, da sie ganz unmittelbaren Einfluß auf die Verbesserung der Landwirthschaft gehabt haben. Die vorzüglichste war die 1766 (den 22sten April) angeordnete Errichtung der Separationskommissionen, welche aus einem Justiz- und einem Oekonomiemitgliede bestehen, und seitdem sehr viele Gemeinheitsaufhebungen zu Stande gebracht haben. Die zweite war eine Ordre zur Einführung der englischen Ackerwirthschaft vom 21. Junius 1774, wozu der König ein Kapital von 100,000 Thalern zu 4 Prozent hergab, und die dritte die Ausführung des großen allgemeinen Meliorationsplans vom 21. October 1774, welcher auf königliche Kosten einer besondern Immediatkommission übertragen wurde, und die gefegnetsten Folgen für Landeskultur überhaupt gehabt hat. *)

Noch weit mehrere Verordnungen sind in Absicht der Verminderung der Brache, der besseren Düngung, der Einführung der Futterkräuter w. ergangen, die es hinlänglich beweisen, daß nicht Mangel an Aufmunterung **) und Belehrung von Seiten der Regierung Schuld daran sey, wenn man in einigen Gegenden der Mark die Landwirthschaft noch nicht auf der Stufe der Vollkommenheit zu finden glaubt, worauf sie stehen könnte. Schlechter Boden, Mangel an Weide und Wiesen und die individuellen Verhältnisse der Unterthanen zu dem Grundherrn sind daselbst gewiß mehr oder weniger die Ursachen. So verschieden die Oberfläche der Kurmark überhaupt ist, so verschieden ist die Art der Bearbeitung derselben, und die Industrie in der Ackerkultur. Manche Gegenden, welche der Natur einen besonders fruchtbaren Boden verdanken, zeichnen sich durch ihre Fortschritte in der Landwirthschaft und durch einen hohen Grad von Wohlstand aus. Hieher gehören die Altmärkische Wische, Lenzerswische, ein Theil des Tangermündeschen und Ruppiniſchen Kreises, das Havelland und ein Theil der Uckermark. Die Bruchgegenden verdienen noch besonders wegen ihrer Schlägewirthschaft, die in dessen auch schon in andern Gegenden, bei verschiedenen Gütern eingeführt ist, einer besondern Erwähnung.

Da ich über diesen Gegenstand oben schon das Wichtigste gesagt und den Bestand des urbanen Ackers nach Hufen und zum Theil auch nach Morgen angegeben habe, so will ich nunmehr die näheren statistischen Angaben, über die Produkte des Pflanzenreichs mittheilen.

*) Unter Friedrichs Regierung, von 1740 bis 1786, sind 6776222 Aehl. zu Landesverbesserungen angewandt, 262 neue Etablissements und 11618 neue Familien in der Kurmark angesetzt, und durch jenen Meliorationsplan, von 1776 bis 1786, 203270 Morg. 5 □ A. Acker und Wiesen urbar gemacht.

**) Unter den Prämien, welche jährlich von dem Generaldirektorium vertheilt werden, werden sehr viele für Verbesserungen in der Landwirthschaft gegeben.

Der Getreidebau

macht hier billig den Anfang. Die Mark Brandenburg gehört, wenn gleich nicht zu den ersten, doch zu den sichersten Getreideländern des Preussischen Staats. Nie schlägt das Getreide, bei der Verschiedenheit und Abwechslung der Oberfläche, gänzlich fehl. Den Ertrag kann man in Mitteljahren beim Weizen zu 5 Körnern, beim Roggen zu $4\frac{2}{3}$, bei der Gerste zu $4\frac{1}{2}$ und bei dem Hafer zu 3 Körnern annehmen. So war wenigstens der Einschnitt des Jahres 1801.

Generaltabelle von der Aussaat der Kurmark.

Jahre.	Land und Städte.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Hülsenfrüchte.		
		Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1780	Land. =	4102	6	12	34050	21	10	18770	23	14	16549	21	5	6242	3	1
	Städte.	378	9	8	3506	6	9	2467	9	3	1170	8	3	560	5	13
	Summe.	4480	16	4	37557	4	3	21238	9	1	17720	5	8	6802	8	14
1790	Land. =	4220	4	12	34162	13	9	18576	2	15	16637	6	7	6281	19	9
	Städte.	382	9	—	3242	13	—	2421	4	—	1202	19	13	638	4	4
	Summe.	4602	13	12	37405	2	9	20998	6	13	17840	2	4	6919	23	13
1800	Land. =	4710	19	4	34900	11	2	18030	11	13	17892	4	13	5025	21	3
	Städte.	466	25	13	3331	7	5	2253	1	13	1398	19	6	719	10	5
	Summe.	5177	19	1	38231	18	5	20283	13	10	19291	—	3	5745	7	8

Roggen, Gerste und Hafer sind die Hauptgetreidearten, für welche sich der Märkische Boden eignet. Weizen ist nur in einigen Theilen der Altmark, Mittel- und Ufermark das Hauptprodukt; er verhält sich zum Roggenbau wie 1 zu $7\frac{2}{3}$, und dennoch bleibt gerade vom Weizen ein ansehnlicher Ueberschuß zum Verkauf übrig. Die Getreideaussaat hat sich nach dieser Tabelle in 20 Jahren beträchtlich vermehrt; bei dem Weizen um 697, bei dem Roggen um 874, bei dem Hafer um 1571 Wispel. Aber bei der Gerste hat sie um 955 und bei den Hülsenfrüchten um 1057 Wispel abgenommen. Diese Differenz kann indessen zum Theil auch von dem Brach- und Schlagwechsel herrühren. Das Verhältniß des Getreidebaues der Städte zu dem des platten Landes ist, wie 1 zu $8\frac{2}{3}$.

Da die im Jahre 1798 einer besondern Immediatkommission eingereichte Tabelle die speziellere Bestimmung der Früchte, und zwar nach einer dreijährigen Fraktion, (von 1794 bis 1797) enthält, so will ich sie hier mittheilen.

Getreide und Früchte ausge- säet.	Plattes Land.			Städte.			Ganze Kurmark.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Weizen. = =	5538	—	8	416	5	11	5954	6	3
Rocken. = =	38888	17	8	3407	2	15	42295	20	7
Gerste. = = =	19034	15	14	2217	13	7	21252	3	5
Hafer. = = =	19785	4	14	1413	7	—	21198	19	6
Erbfen = = =	4216	2	15	498	14	12	4714	17	11
Linsen. = = =	130	19	13	43	12	9	174	8	6
Wicken = = =	1202	2	14	125	14	11	1327	17	10
Hirse. = = =	83	22	2	3	4	11	87	2	13
Erdstoffeln. = =	17618	4	—	3251	20	11	20870	—	11
Duchweizen. =	1017	8	14	51	13	13	1068	22	12
Summe. =	107515	1	6	11428	14	4	118943	15	10
Ertrag zum 4ten Korn. = =	430060	5	8	45714	9	—	475774	14	8

Ertragsstabelle der Kurmark.

Gewonnen ist in den Jahren.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1792 = = = =	25009	—	—	158513	—	—	95822	6	—	76395	—	—
1793 = = = =	27718	—	—	173677	—	—	86969	20	—	80123	—	—
1794 = = = =	28218	12	—	156013	12	—	77754	12	—	69707	12	—
Im Durchschnitt jähr- lich. = = = =	26981	20	—	162734	12	—	86348	20	—	75408	12	—

Es ist sehr zu bedauern, daß wir aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts keine Produktentabellen besitzen, um das Emporkommen der Getreidekultur mit Delegen darthun zu können. Erfahrene Oekonomen und Landleute indessen werden dieses ohnehin zugestehen. Auf den Anbau der Futterkräuter, auf die Verbesserung der Weide und Wiesen ist eine Vermehrung des Viehstandes erfolgt; dieser hat eine Melioration des Ackers durch Düngung zur Folge gehabt, und dadurch Veranlassung zu einer stärkeren Saat und

zu einem höheren Ertrage gegeben. *) Es wird jährlich mehr Weizen gebauet, weil der Acker durch Dünger und bessere Bewirthschaftung mit jedem Jahre voredelt wird. Hieraus folgt ebenfalls ein stärkerer Anbau der Gerste. Die Aussaat des Hafers nimmt dagegen ab, die Gerste ersetzt aber den Ausfall desselben hinreichend. Auch der Anbau der Hülsenfrüchte vermehrt sich, nach Verhältniß der Verbesserung des Viehstandes; denn je mehr Dünger der Landmann hat, desto mehr Hülsenfrüchte kann er in der Brache bestellen.

Ich werde nun die landwirthschaftlichen Produkte einzeln durchgehen, und die Angaben der Kammertabelle vom Jahre 1801 zum Grunde legen. Vergleichenungen mit früheren Jahren kann ein jeder, nach den oben gelieferten Tabellen, selbst anstellen.

Weizenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	6039	4	2	31927	10	7	8638	18	5	23288	16	2	—	—	—
Städte. =	507	5	10	2648	11	—	10663	20	8	204	7	4	8219	16	12
Summe.	6546	9	12	34575	21	7	19302	14	13	23492	23	6	8219	16	12

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß Berlins Konsumtion in diesen Tabellen von 1801 fehlt, und also durchaus hinzugerechnet werden muß, wenn man den wahren Ueberschuß des Landes sehen will. Das geringe Plus bei den Städten rührt von denen in der Altmärktischen Wische belegenen Städten her, welche so viel mehr gewinnen, als sie verbrauchen. Rechnet man nun die den Städten fehlenden Wispel von dem Ueberschuß des Landes ab, so behält das platte Land noch 15273 Wispel. 6 Sch. 10 M. zum Verkauf übrig. Dieses würde Berlin ungefähr gebrauchen, **) wenn es von Magdeburg, Anhalt, Pommern ic. nicht unterstützt würde. Die Uckermark liefert ihre Ueberschüsse zwar größtentheils nach Berlin; die Altmark und Prignitz aber schicken bei erlaubter Ausfuhr fast allen Weizen nach Hamburg, wo der Märktische Weizen, wegen seiner spezifischen Schwere, den ersten Rang behauptet. Man kann wenigstens

*) Das größere Aussaatquantum in den neueren Tabellen rührt aber auch von der unrichtigen Anfertigung der älteren her; ferner besitzen fast alle Dörfer sogenannte Ueberländer, welche in den Katastern nicht mit aufgeführt sind: diese wurden ehemals aus Furcht, daß sie zur Kontribution gezogen werden möchten, nicht angegeben, daher müssen die älteren Tabellen notwendig eine geringere Aussaat enthalten.

**) Berlins Weizenkonsumtion kann man jährlich auf 17000 Wispel annehmen.

annehmen, daß die Altmark jährlich 10000 Wispel dahin verfahren kann, wodurch, den Wispel zu 48 Thaler gerechnet, 480000 Rthlr. bar ins Land gezogen würden. Hätte die Kurmark nicht das verzehrende Berlin im Schoße, so würden durch den ganzen Weizenüberschuß etwa 753116 Thaler fremdes Geld in Umlauf gesetzt werden. *)

Rockenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	55233	17	8	160998	4	13	122574	6	3	39220	20	15	796	22	5
Städte. =	3219	19	11	13318	7	3	37116	14	11	12	1	—	23810	8	8
Summe.	58453	13	3	174316	12	—	159690	20	14	39232	21	15	24607	6	13

Das Fehlende des platten Landes rührt vom Niederbarnimischen Kreise her, welcher 796 Wispel mehr konsumirt, als er gewinnt; zieht man diese von dem Ueberschuß des Ganzen ab, so hat das platte Land 58423 Wisp. 22 Sch. 10 M. Rocken zu verkaufen. **) Da aber den Provinzialstädten 23810 Wisp. 8 Sch. 8 M. zu ihrer Konsumtion über ihren Einschnitt fehlen, und dieses Minus von dem Ueberschuß des platten Landes gedeckt werden muß, so bleiben in der ganzen Kurmark 14625 Wisp. 15 Sch. 2 M. zum wirklichen Verkauf übrig, und würden ins Ausland verfahren werden können, wenn die Bedürfnisse Berlins nicht so überwiegend wären, daß dieser Ueberschuß bei weitem noch nicht hinreichend ist, die 26000 Wisp. Rocken, welche diese Residenz jährlich gebraucht, zu decken. Auch hier müssen die benachbarten Provinzen und das Ausland wieder zu treten, so daß die entlegenen Kreise, wie die Altmark, Prignitz u. ihre Ueberschüsse, bei erlaubter Ausfuhr, dessen ungeachtet mit weit größeren Vortheilen ins Ausland versenden. Man sieht aber hieraus, wie viel die Kurmark verkaufen könnte, wenn ein so gefräßiger Wurm in ihrem Innern nicht sie selbst und einen Theil der Nachbarschaft mit verzehrte.

Gerz

*) Wenn die weiter unten gelieferte Exportationsliste mit dieser Berechnung nicht übereinstimmt, so muß ich zu meiner und ihrer Rechtfertigung hier nur sagen, daß sie das aus bekannten Gründen nicht kann.

**) Man bauet, besonders in der Prignitz, viel Sommerrocken und Sommerweizen, ungeachtet letzterer vor einigen Jahren noch zu den Seltenheiten gehörte.

Gerstebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesät.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	17851	16	1	70578	23	4	52666	—	8	18486	10	13	573	12	1
Städte =	2138	18	10	8380	10	1	18902	16	3	198	18	—	10721	—	2
Summe.	19990	10	11	78959	9	5	71568	16	11	18685	4	13	11294	12	3

Im Ruppinschen Kreise fehlten im Jahre 1801 573 W. 12 Sch. 1 M. Gerste, weil sie wahrscheinlich schlecht gerathen war. Wird dieses Fehlende von der ganzen Masse abgezogen, so hatte das platte Land 17912 W. 22 Sch. 12 M. zu verkaufen. Da aber die Brauereien der Städte zu viel wegnehmen, so muß die ihnen fehlende Summe, von 10721 Wispel davon abgezogen werden, und der reine Ueberschuß, welcher ins Ausland gehen könnte, beträgt 7390 Wisp. 16 Sch. 10 M. Aber Berlins Bedürfnisse verschlingen nicht allein diesen Ueberschuß, sondern erfordern gerade noch ein Mal so viel dazu aus den benachbarten Provinzen. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß der Anbau der Gerste und des Hafers seit einigen Jahren vernachlässiget werde, weil der Landmann bei dem Weizen einen größeren Gewinn habe.

Haferbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesät.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	19590	2	15	60284	8	11	54098	6	8	9976	17	3	3790	15	—
Städte. =	1413	8	9	4220	17	7	9197	—	12	2	20	—	4979	3	5
Summe.	21003	11	8	64505	2	2	63295	7	9	9979	13	3	8769	18	5

Das Fehlende bei dem Hafer rührt von einigen Theilen der Altmark, dem Ruppinschen und Olien- und Löwenbergischen Kreise her, woselbst nicht so viel gebauet wird, als zur Wirtschaft erforderlich ist. Nimmt man diese fehlende Summe von dem Ueberschuß anderer Kreise, so bleibt ein reines Plus von 6186 Wisp. 2 Sch. 3 M. und zieht man davon, und von dem kleinen Städteüberschuß (2 Wisp. 20 Sch.) das Fehlende der Städte ab, so bleiben nicht mehr als 1209 Wisp. 18 Sch. 14 M. Hafer zum Verkauf übrig. Da aber Berlin jährlich an die 12000

Wisp. gebraucht, so folgt daraus, daß die Kurmark fast 11000 Wisp. weniger gewinnt, als sie zum Bedarf nöthig hat.

Die Kurmark könnte also von diesen vier Getreidearten, wenn Berlin und Köln, wie ehemals, zwei kleine Provinzialstädte wären, verkaufen.

Getreideart.	Wispel.	Sch.	M.	Preis d. Scheffel.	Gewinn.		
					Rthlr.	Gr.	Pf.
Weizen. = =	15273	6	10	à 2 Rthl. pr. Sch.	735117	6	—
Rocken. = =	14625	15	2	1 Rthl. 12 Gr.—	526522	16	6
Gerste. = = =	7390	16	10	1 Rthl. 4 Gr.—	206959	9	6
Hafer. = = =	1209	18	14	— 20 Gr.—	24195	17	6
Summe. = =	38499	9	4		1499775	1	6

Nun bedarf es doch wohl weiter keines Beweises, daß die Kurmark nicht zu den schlechtesten Getreideländern des Preussischen Staats gehöre? —

Erbfenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgefäct.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	4248	15	2	15749	7	9	13487	14	13	2830	7	—	568	14	4
Städte. =	496	10	6	1883	8	14	2321	22	—	41	—	—	479	13	2
Summe.	4745	1	8	17632	16	7	15809	12	13	2871	7	—	1048	3	6

Die Ufermark, der Niederbarnimische Kreis und einige Theile der Altmark gewannen 1801 nicht so viel Erbsen, wie auf dem Lande verbraucht wurden, welches zusammengenommen 568 Wisp. 14 Sch. 4 M. ausmachte. Diese von dem Ueberschuß abgezogen, behält das platte Land 2261 Wisp. 16 Sch. 12 M. zum Verkauf übrig. Bei den Städten ist nur ein kleiner Ueberschuß von 41 Wisp. aber auch ein Deficit von 479 Wisp. Es würden also überhaupt, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte, 1823 Wisp. 3 Sch. 10 M. zum Verkauf ins Ausland übrig bleiben, wenn Berlins Bedürfnisse nicht zu groß wären.

Weizenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	97	2	15	408	12	15	290	13	13	117	18	—	—	—	—
Städte. =	56	22	3	147	21	1	218	19	12	13	12	—	84	10	11
Summe.	154	1	2	556	9	14	509	14	9	131	6	—	84	10	11

Wenn man von dem beträchtlichen Ueberschusse des platten Landes und dem geringeren einiger Städte in der Altmark, das den übrigen Städten fehlende Quantum abziehet, so bleiben 46 Wisp. 19 Sch. 5 M. von diesem schätzbaren Defonomieprodukte zum reinen Verkauf übrig.

Weizenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	1011	19	8	3666	14	1	3602	10	9	83	10	4	19	6	12
Städte. =	138	2	14	442	—	12	470	9	2	14	3	12	42	12	2
Summe.	1149	22	6	4108	14	15	4072	19	11	97	14	—	61	18	14

Auf dem platten Lande gewinnt der einzige Zeltowische Kreis seinem Bedarf nicht. Zieht man dessen fehlendes Quantum von dem Ueberschusse der übrigen Kreise ab, so kann das Land 64 Wisp. 4 Sch. 8 M. verkaufen. Die Havelländischen Städte haben einen kleinen Ueberschuss. Das allgemeine Plus von dem den übrigen Provinzialstädten fehlenden Quantum abgezogen, könnte die Kurmark noch 55 Wisp. 19 Sch. 2 M. Weizen verkaufen, wenn Berlins Bedarf nicht in Anschlag käme.

Buchweizenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	905	16	4	3301	—	4	2912	—	5	393	7	5	4	7	6
Städte. =	60	2	—	192	13	4	325	11	12	6	2	12	139	1	4
Summe.	962	18	4	3493	13	8	3237	12	17	399	10	17	143	8	10

Der Buchweizen wird in der Mark Brandenburg, besonders in der Altmark und Prignitz, im leichten Boden häufig gebauet, und in großer Menge konsumirt. Einigen Kreisen der Mittelmark fehlen 4 Wisp. Diese vom Ueberschuß des platten Landes abgezogen, bleiben 388 Wisp. 23 Sch. 15 M. zum Verkauf übrig. Einige Städte der Mittelmark haben zwar ein kleines Ueberschußquantum, dieses aber von dem abgezogen, was andern fehlt, so bedürfen sie noch 132 Wisp. 22 Sch. 8 M. Der reine Ueberschuß, nach Versorgung der Provinzialstädte, ist also 256 Wisp. 1 Sch. 7 M., welche auf den hiesigen Mühlen zu Grütze gemacht, und als solche theils nach Berlin, theils nach Magdeburg, Halberstadt und Sachsen geliefert werden.

Hirsebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	63	3	5	1254	16	15	897	22	11	372	17	4	15	23	—
Städte. =	5	23	4	62	23	5	249	9	3	—	—	—	186	9	14
Summe.	74	26	9	1317	39	20	1147	31	14	372	17	4	202	32	14

Die meiste Hirse wird in der Mittelmark, und hier wieder im Lebusischen, Teltowischen und Zauchseschen Kreise gebauet. Die übrigen Theile der Kurmark gewinnen kaum ihren Bedarf. Die Ufermark muß sogar 15 W. 23 Sch. zukaufen. Diese von dem Ueberschußquantum des platten Landes abgezogen, bleiben noch 356 Wisp. 18 Sch. 4 M. zum Verkauf übrig. Allein 186 Wisp. 9 Sch. 4 M. werden noch von den Provinzialstädten verzehret, folglich bleiben überhaupt noch

170 Wisp. 8 Sch. 6 M. übrig, und diese werden zum Bedarf der Residenz Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Uebrige Feld- und Gartengewächse.

Außer diesen Produkten gewinnt man noch Feldbohnen, *) welche zum Pferdefutter und zum Mästen der Schweine sehr vortheilhaft gebraucht werden, aber guten Boden verlangen, und Schwaden oder Manna, auf den Wiesen, vorzüglich längs der Oder und in der Altmark, worauf aber in den Produktentabellen keine Rücksicht genommen wird. Die nächste Stelle unter den Dekonomieprodukten verdienen die Kartoffeln, ein Gewächs, das aller Beschuldigungen ungeachtet, welche Gelehrte und Dekonomen ihm vor einigen Jahren machen wollten, in jeder großen oder kleinen Wirthschaft unentbehrlich ist. Ihr Einfluß auf die Verringerung der Getreidekonsumtion ist evident, und ihr Anbau bei ihrer 6 bis 9 fachen Vervielfältigung so emporgekommen, daß sie bei der ärmeren Volksklasse fast allgemein die Stelle des Brodts vertreten. Zum Belege diese Tabelle.

Kartoffelbau der Kurmark.

Jahre.		Ausgesetzt.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1765	Land. =	1207	6	6	4187	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	446	11	4	1674	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	1653	17	10	5862	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1773	Land. =	2836	3	2	16041	20	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	932	20	9	5342	16	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	3768	23	11	21384	13	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1797	Land. =	17618	4	—	105709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	3251	20	11	19516	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	20870	—	11	125225	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1801	Land. =	18199	2	11	110765	2	13	101557	17	3	9207	9	10	—	—	—
	Städte.	3617	19	8	18873	16	6	22742	15	9	632	16	—	4541	15	3
	Summe.	21816	22	3	129598	19	3	124500	8	12	9840	1	10	4541	15	3

*) Hieher muß man auch die Gartenbohnen rechnen, welche besonders auf dem Calbeschen Werder in der Altmark gebauet und nach Hamburg geliefert werden.

Welch eine ungeheure Vermehrung in 56 Jahren! Der Kartoffelbau hat sich um $13\frac{1}{2}$ Mal verdoppelt. Damals rechnete man auf jede Person etwa $3\frac{1}{2}$ Meßen, jetzt im Durchschnitt 3 Scheffel. Wenn man dem Ueberschuß des platten Landes und einiger Städte, in dieser Tabelle, das andern Städten fehlende Quantum abzieht, so bleiben noch 5298 W. 10 Sch. 7 M. zum Verkauf übrig, und diese dürften für Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Zu den Feldfrüchten der Kurmark gehören noch verschiedene Arten Rüben, für die aber in der Produktentabelle keine Rubriken vorhanden sind, so sehr es auch die sogenannten Märkischen Rüben verdienten, da sie für manche Gegenden einen nicht unwichtigen Nahrungsweig abgeben, und weit und breit versahren werden. Die größere Art nähert sich in Absicht ihrer Bestandtheile, den Wasserrüben, und wird fast überall, wo leichter Boden ist, gebauet. Die kleineren Rüben hingegen haben einen sehr aromatischen Geschmack, und gerathen nur in einigen Gegenden der Mark Brandenburg. Die vorzüglichsten und kleinsten werden bei Teltow gewonnen, und haben Veranlassung zu der allgemeinen Benennung Teltower Rüben gegeben. Auf diese folgen, in der Güte, die Rüben von Schwarzlosen in der Altmark, von Freienstein, Teetz und Demertin in der Prignitz, von Caterbow und einigen andern Dörfern des Ruppinischen Kreises.*)

In Absicht des Gartenbaues und der Garten- und Küchengewächse steht die Mark noch hinter Schlesien und dem Herzogthum Magdeburg zurück. Der Landmann richtet sein Augenmerk nur auf den Ackerbau und die Viehzucht, und in den meisten Gegenden würde es ihm auch an Absatz dieser Produkte fehlen, weil die Provinzialstädte hinreichend Gärten haben, und Gemüse zu eigener Konsumtion gewinnen. Am stärksten wird der Gartenbau, wie natürlich, in der Nachbarschaft von Berlin und Potsdam betrieben, und die daselbst erzielten Gemüsearten möchten wohl leicht vor manchen den Vorzug verdienen, besonders wenn ein leichter warmer Boden etwas zu ihrer Veredelung beitragen kann.

In der Baumzucht und Obstkultur steht zwar die Mark dem Fürstenthum Anhalt nach; dennoch giebt es einige Gegenden, die sich sehr darin auszeichnen. Die Prignitz z. B. thut es hierin den übrigen Marken zuvor. In der Altmark findet man die schönsten Obstgärten in der Wische, und längs der Elbe. Am meisten wird die Obstkultur in der Mittelmark vernachlässigt; dafür aber zeichnet sich darin die Stadt Werder mit ihren edlern Obstsorten aus, womit sie die Stadt Berlin fast ein halbes Jahr hindurch versorgt.***) Ungeachtet Friedrich II. im Jahre 1771 in der Kurmark 40 Kreisgärtner ansetzen ließ, und diese, außer der Aufsicht über die Maulbeerbaumpflanzungen, auch vorzüglich auf Anlegung guter Baumschulen und Bepflanzung der Wege und Heerstraßen sehen sollten; so ist doch hierin sehr wenig bis

*) Die Rüben von Kl. und Gr. Schwarzlosen in der Altmark gehen größtentheils nach Magdeburg.

**) Die Kurmark kann aber Berlin nicht hinlänglich mit Obst versorgen. Die Lausitz und Böhmen liefern das Uebrige, doch selten so edle Sorten, wie die Altmark und Prignitz.

her in der Kurmark geschehen; nur die einzige Gegend um Schwedt zeichnet sich durch die schönsten Alleen von Obstbäumen aus, welche die dortigen, ohnedies schon schönen Naturgegenden noch reizender machen.

Der Weinbau war unter den ersten Hohenzollernschen Fürsten, im 15ten Jahrhundert in der Kurmark in großem Flor, und gehörte zu den nicht ganz unbeträchtlichen Nahrungszweigen. Auch scheint der Wein edler gewesen zu seyn; denn er wurde an der Kurfürstlichen Tafel getrunken. Allein durch Vernachlässigung der Kultur, kalte Winter, und durch das Allgemeinerwerden des Ackerbaues ist er so sehr gesunken, daß er jetzt größtentheils zum Möstrich und Essig gewonnen zu werden scheint. Dennoch giebt es auch Ausnahmen. Da schon verschiedene Data von älteren Jahren bekannt gemacht sind, so will ich hier nur einige neuere nachholen. *)

Jahre.		Mit Wein besetzt.		Gewonnen.		Werth an Gelde.		
		Morgen.	□ R.	Faß a 200 Quart.	Quart.	Rthlr.	Gr.	Sf.
1781	Städte. =	1649	167	1080	175½	14344	1	9
	Land. = =	704	130½	639	68½	7071	18	—
	Summe. =	2354	117,	1720	43½	21415	19	4
1794	Städte. =	1406	98	432	126	6718	13	3
	Land. = =	394	75	275	75	2598	10	—
	Summe. =	1800	173	708	1	9316	23	3
1801	Städte. =	1331¾	—	435	85	—	—	—
	Land. = =	698½	—	413	95	—	—	—
	Summe. =	2030¼	—	848	180	—	—	—

Nach dieser Tabelle war das Jahr 1781 das weinreichste. Es werden rothe und weiße Weine gewonnen, die von guten Jahren in einem gewissen Alter genießbare Tischweine abgeben. Der stärkste Weinbau wird im Havellande, oder vielmehr längs der Havel, bei Brandenburg (445 Morg.) Werder (400 Morg.) und Potsdam (372 Morg.), so wie auch bei Frankfurt und Wriezen betrieben. In den übrigen Gegenden ist er nicht von Bedeutung.

*) Mehr hierüber hat Hausen's Darstellung des Weinbaues in den Marken Brandenburg. Berlin 1798. gr. 8.

Fabrik- und Handelsgewächse.

Der Flachsbau in der Kurmark ist nicht so von Bedeutung, wie im Halberstädtischen und Magdeburgischen, zwar in manchen Kreisen nicht ganz unansehnlich, z. B. im Havellande und in der Uckermark, im Ruppinschen Kreise und in einigen Gegenden der Altmark. Das jährlich gewonnene Flachsquantum ist aber kaum hinreichend, die Bedürfnisse des Landes und der kleineren Städte zu befriedigen. Berlin und die übrigen großen Städte müssen von auswärtigen Provinzen noch sehr unterstützt werden. Gern säet der Landmann fremden Leinsaamen, welcher im Frühjahr, unter dem Namen des Riga'schen, in den Städten verkauft wird, wobei aber so mancher kleine Betrug vorgeht. *)

Flachsbau von 1766 bis 1801.

Jahre.		Leinsaamen.												Gehehelt. Gewonnen.						Verkauft.						Vom übrigen Flachsgesponnen	
		Leinsaamen.			Gewonnen.			Verkauft.			Flachs.			Gew.			Flachs.			Stück.							
		Sp.	E.	M.	Sp.	E.	M.	Sp.	E.	M.	St.	E.	Pf.	St.	E.	Pf.	St.	E.	Pf.	Stück.	Stück.						
1766	Kreise. :	94	16	12	144	9	11	1423	4	7	12	5	4	67959	7	46957	4	4751	9	63	8	904057	613524				
	Städte. :	94	14	10	137	20	3	134	22	3	2	22	—	6244	9	4637	6	172	0	—	—	123535½	90646				
	Summe.	1036	7	5	1578	5	14	1563	2	10	15	3	4	7484	6	51574	10	4927	4	63	8	1027592½	703970				
1770	Kreise. :	1038	1	—	1775	10	1	1721	4	7	54	5	10	89928	9½	61613	1½	7819	3	132	2	1434731	866278				
	Städte. :	91	11	7	152	15	6	150	20	—	1	19	6	7630	5½	5423	6	277	—	30	—	131249	83815½				
	Summe.	1129	12	7	1923	1	7	1872	—	7	55	1	—	97559	4	67036	7½	8096	3	168	2	1565980	950093½				
1780	Kreise. :	1274	14	7	2590	15	9	2480	8	15	10	6	10	136217	10	109218	2	17093	2	5047	10	1806818	1277530				
	Städte. :	99	3	7	162	8	5	155	9	14	6	22	7	8924	5½	7093	4	24	—	5	—	174225	98315				
	Summe.	1373	17	14	2752	23	14	2635	18	13	117	5	1	145142	4½	116311	6	17117	2	5052	10	1981043	1385845				
1790	Kreise. :	1427	21	—	2458	5	12	2313	17	14	144	11	14	166415	3	149754	10	15368	9	5052	1	180672	133887				
	Städte. :	135	19	2	228	9	13	210	17	4	17	16	9	12099	5½	9063	5	13	2	—	—	180672	119955				
	Summe.	1563	16	2	2686	15	9	2524	11	2	162	4	7	178514	8½	158820	4	15382	—	5052	1	2007827	1457922				
1800	Kreise. :	1635	—	7	2806	14	11	2654	22	10	151	16	1	165243	6	155702	5	19483	6	12020	5	180672	133887				
	Städte. :	153	2	1	264	13	13	229	8	15	35	4	14	11953	9	9319	5½	270	—	—	—	180672	119955				
	Summe.	1788	2	8	3071	4	8	2884	7	9	168	20	15	177197	4	165021	5½	19753	6	12020	5	2007827	1457922				
1801	Kreise. :	1641	5	8	3218	21	4	3031	12	1	187	9	3	176924	7	134920	5½	21018	2	8827	5	180672	133887				
	Städte. :	139	23	9	255	12	—	237	16	11	17	19	5	13039	5	9218	10½	324	—	30	—	180672	119955				
	Summe.	1781	5	1	3474	9	4	3269	4	12	205	4	8	189964	1	144148	5	2342	2	8837	5	2007827	1457922				

Nach

*) Der Saamen kommt aus Riga, Libau oder Memel. Der Libauer ist der vorzüglichste für die Mark. Wenn der Landmann indessen seinen Leinsaamen 5 bis 6 Jahre alt werden ließe, so bedürfte er des frem-

Nach dieser Tabelle hat die Kurmark 1801, 168621 fl. Stein 10 Pfd. Flachs, und 135292 fl. Stein Werk von ihrem eigenen Gewinn verbraucht. Der Flachsbaum hat sich in 37 Jahren noch über ein Drittel vermehrt. In der Prignitz ist der Flachs 1801 am besten gerathen; denn die Provinz hat 148 Wisp. Leinsamen weniger ausgesäet, und doch 15531 fl. Stein Flachs mehr gewonnen, wie die Uckermark. Auch die Altmark wird von ihr, ungeachtet diese 112 Wisp. mehr ausgesäet hat, um 11758 fl. Stein Flachs übertroffen. Doch jährlich dürfte dieses wohl nicht der Fall seyn.

Der Hanfbau ist in der Kurmark nicht von Bedeutung. Die Domänenämter und Rittergüter gewinnen ihren Bedarf, und die Seiler in den Städten beziehen dieses Produkt aus Rosstock, und schicken mehrere Tausend Thaler dafür ins Ausland. Der Anbau desselben, wovon die Produktentabellen nichts enthalten, verdiente daher eine Aufmunterung.

Der Anbau des nützlichen Rübesamens (Rapsaat) wird in der Mark fast gänzlich vernachlässiget, ungeachtet das Havelland, und einige Theile der Uckermark, Altmark und Prignitz ganz tauglichen Boden dazu besitzen. Nur einige Güter machen eine unbedeutende Ausnahme. Auch hier muß das Ausland der Märktischen Industrie wieder zu Hülfe kommen.

Die Erzielung der Farberäuter, besonders des Krapps oder der Färberröthe, wurde durch die Pfälzer Kolonisten in der Mark bekannt, und darauf 1756 durch Verordnungen und seit 1772 durch Prämien aufzumuntern gesucht. Der Krappbau kam indessen mehr in Aufnahme, wie der Waidbau, und hat noch jetzt verschiedene Kultivateurs im Oberbarnimischen Kreise, bei Neustadt-Eberswalde, Freienwalde; in der Uckermark, bei Strasburg und Schwedt, und hin und wieder im Havelländischen, Ruppiniſchen und Zauchesehen Kreise. *)

An Krapp ist gewonnen.

1781.		1783.		1790.		1791.		1797.	
fl. Stein.	Pfd.	fl. Stein.	Pfd.	fl. Stein.	Pfd.	fl. Stein.	Pfd.	fl. Stein.	Pfd.
1158	10	2555	—	1478	8 $\frac{1}{4}$	2082	1	3517	—

den gar nicht, und es würden dadurch mehrere 1000 Thlr. (denn der Niederbarnimische Kreis allein gebraucht 119 Sch. 14 Meß. Rigaischen Samen) jährlich im Lande erhalten. Der gewonnene Same wird größtentheils zum Oel schlagen verbraucht, zu welchem Ende in jedem Kreise einige Oelmühlen befindlich sind. Das Oel wird zum Brennen und der Oelkuchen zur Verbesserung des Viehfutters angewandt.

*) Die Unterstützung und Prämienaustheilung für den Anbau des Krapps ic. hörte mit dem Jahre 1791 auf. Zu Karls werk, im Oberbarnimischen Kreise, befindet sich eine Krappmühle.

Und zwar im Jahre 1797, 3043 fl. Stein 4 Pfd. auf dem Lande, und 473 fl. Stein 7 Pfd. bei den Städten.

Von dem Waid sind keine neuere Nachrichten vorhanden. Er wird, seit 1774 und vielleicht noch früher, bei Brandenburg, Rathenow und Osterburg gebauet. Im Jahre 1782 wurden 268 fl. Stein 5½ Pfd. gewonnen. Noch gehört hieher die Scharke, welche in der Altmark ziemlich häufig auf den Wiesen wächst und gesammelt wird.

Der Hopfen ist eins der Haupthandelsgewächse in der Mark Brandenburg. Schon im Jahre 1745 ward die Regierung aufmerksam auf den Anbau desselben, und erließ zu dem Ende mehrere Verordnungen. Es wurden seit 1772 besondere Hopfengärtner angesetzt, und vom Jahre 1777 bis 1788 war die ausländische Einfuhr dieses Produkts verboten, um die Kultur desselben zu befördern. Der meiste Hopfen wird in der Altmark, bei Gardelegen und Calbe, in den Aemtern Neuendorf, Salzwedel, Burgstall, so wie überhaupt im Salzwedelschen Kreise gewonnen. Der Ueberfluß der Altmark wird ins. Magdeburgische, Braunschweigische und zum Theil nach Lübeck, Holstein und nach Dänemark verfahren, und von den Hopfenhändlern zum Theil abgeholt. Die Prignitz liefert ihren Hopfen ebenfalls dahin, oder auch, so wie der Oberbarnimische Kreis, in der Mittelmark, nach Berlin, Brandenburg, Spandow, Ruppın, Potsdam und Frankfurt. Die Ufermark bauet jetzt kaum zum eigenen Bedarf, ehemals ungleich mehr. Uebrigens fehlt es jetzt zuweilen an Absatz, noch weit mehr aber wird der Anbau dieses Produkts in neuern Zeiten durch den Mangel an Stangen gehemmt.

2. Tabelle von den Hopfenstüblen.

Jahre	Hopfenstüble vorhan-			Zugepflanzt.			Summe aller Hopfen-			Dazu werden Stangen		
	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.
1775	103604	2	7	14278	3	7	117883	1	14	3659	2	8
1780	74765	—	—	1384	3	8	76149	3	8	5275	1	2
1788	62595	1	9	752	—	1	63347	1	10	2856	2	12

Diese Tabellen sind nur bis zum Jahre 1788 eingereicht. Es geht übrigens überzeugend daraus hervor, daß der Hopfenbau sehr abgenommen habe.

2. Hopfengewinn.

Jahre.		Ist Hopfen ge- wonnen.			Konsumirt.			Verkauft.			Uebrig geblieben.			Fehlen.		
		Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1775		4405	16	12	3791	18	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1780		8264	19	—	4862	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1797	Städte.	316	16	6 $\frac{1}{3}$	1272	5	$\frac{2}{3}$	212	2	10 $\frac{2}{3}$	46	11	—	—	—	—
	Land. =	4383	20	$\frac{1}{3}$	543	18	1	3638	8	12	201	17	3 $\frac{1}{3}$	—	—	—
	Summe.	4700	12	6 $\frac{2}{3}$	1815	23	1 $\frac{2}{3}$	3850	11	6 $\frac{2}{3}$	248	4	3 $\frac{1}{3}$	—	—	—
1801	Städte.	272	7	—	1735	7	2	—	—	—	—	—	—	1465	—	2
	Land. =	8818	21	14	1052	22	11	2881	8	—	4946	15	11	62	—	8
	Summe.	9091	4	14	2788	5	13	2881	8	—	4946	15	11	1525	—	10

Hier zeichnen sich die Jahre 1788 und 1801 als zwei gute Hopfenjahre aus. Das fehlende bei dem platten Lande rührt von der Ufermark, dem Niederbarnimischen und Zaucheschen Kreise her, welche 62 Wispel zukaufen müssen. Ueberhaupt konnten 1801, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte und der genannten Kreise, 6303 Wisp. 7 Sch. 1 M. verkauft werden, wovon Berlin einen großen Theil verbraucht.

Der Tabaksbau macht in der Ufermark, wie der Hopfenbau in der Altmark einen eigenen Nahrungszweig aus. Diese Provinz, worin er durch die Wallonischen Kolonisten 1689 eingeführt ist, bauet mehr Tabak, wie alle übrigen Theile der Kurmark. Vorzüglich ist der Boden bei Schwedt, Strasburg und Vierraden dazu sehr tauglich. Die Prignitz und die Herrschaften Beeskow und Storkow bauen fast gar keinen Tabak. Da er in der Brache gebauet wird und den Acker sehr reinigt, so ist die Beförderung der Kultur dieses Produkts sehr wünschenswerth. Die Ufermärkischen Blätter gehören, nächst den Clevischen und Pfälzischen, zu den besten in Deutschland, und werden in Schwedt und Berlin in den Fabriken zu gemeinen und mittleren Rauch- und Schnupftabaksarten, vorzüglich aber zu Rolltabaksge-spinnten gebraucht.

	Im Jahre 1790			Im Jahre 1797			Im Jahre 1801		
	bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.	
	M. Morgen.	Sentner.	Pfd.	M. Morgen.	Sentner.	Pfd.	M. Morgen.	Sentner.	Pfd.
M. Land.)									
Städte.)	7003	23573	42	8251 $\frac{5}{8}$	40092	2 $\frac{1}{6}$	6708 $\frac{3}{4}$	34474	78
				1874 $\frac{3}{10}$	12906	5 $\frac{2}{3}$	2334 $\frac{3}{4}$	11777	78 $\frac{1}{2}$
Summe. =	7003	23573	42	10126 $\frac{1}{4}$	52998	7 $\frac{5}{6}$	9045 $\frac{1}{2}$	46252	48 $\frac{3}{4}$

Gegen ältere Jahre hat der Anbau des Tabaks beträchtlich zugenommen. Die Eichorien gehören als Handelsgewächs auch hierher, und werden bei den Städten ziemlich stark angebauet; da aber der Staat davon keine Notiz nimmt, so kann ich von dem Umfange ihrer Kultur keine nähere Auskunft geben.

Der Futterkräuter- und Gräserbau

ist in der Mark Brandenburg noch nicht so allgemein eingeführt, wie man es bei den belehrten den Verordnungen, Samen- und Prämienvertheilungen der Regierung und den großen Fortschritten der praktischen Oekonomie erwarten sollte. Die Domänenämter und adelichen Güter sind fast die einzigen, welche davon Gebrauch machen; bei den Dörfern hingegen steht die Gemeinheit der Ländereien dieser nützlichen Kultur noch sehr im Wege. Doch scheint das Beispiel einiger Gutsbesitzer und Pächter seit einigen Jahren auch in dieser Hinsicht einige Wirkung auf den Landmann gehabt zu haben, so daß manche Dörfer durch Verbesserung der Wiesen, den Anbau der Futterkräuter und die Einführung der Stallfütterung einen ziemlich hohen Grad von Wohlstand erreicht haben. Ungeachtet die Luzerne, wegen ihrer Ergiebigkeit und Ausdauer, wohl den Vorzug verdiente, und der Boden in der Utmärkischen Wische und andern Gegenden sich sehr gut dazu eignet; so hat doch der rothe spanische Klee von jeher bei den märkischen Oekonomen das Vorrecht behauptet. Der Anbau desselben wird verhältnißmäßig in der Utmärk, Uckermark und dem Ruppinschen Kreise am stärksten betrieben, am wenigsten im Zaucheschen-Weeskow- und Storkowischen Kreise. Der Klee wird größtentheils grün verfüttert, zum Theil aber auch getrocknet, und im Winter, geschnitten, mit dem Futter vermengt.

Kleebau 1797 und 1801.

Im Jahre.	haben	Klee ausge- säet.		Gewonnen.		Rindvieh damit gefüttert.
		Pfund.	M. Morgen.	Pfund.	Fuder.	
1797	Land. =	85850	19706 $\frac{3}{4}$	107547 $\frac{2}{3}$	8866 $\frac{3}{4}$	10352
	Städte.	2351 $\frac{1}{2}$	307 $\frac{1}{2}$	593	233 $\frac{1}{2}$	255
	Summe.	88201 $\frac{1}{2}$	20073 $\frac{1}{2}$	108140 $\frac{2}{3}$	9100 $\frac{1}{2}$	10587
1801	Land. =	100520 $\frac{1}{4}$	18669 $\frac{1}{4}$	100708	8026	10547
	Städte.	2362 $\frac{1}{2}$	1271	1271	388	299
	Summe.	102882 $\frac{3}{4}$	18984 $\frac{1}{4}$	101979	8414	10846

Von den Wiesen habe ich oben schon gesprochen. Die Mark hat, im Ganzen genommen, mehr Wiesewachs, wie manche andere Länder; es ist aber zum Theil sauer, und zur Verbesse-

rung, durch Entwässerung, Bewässerung, Düngung und durch Nachhülfe mit Grassamen geschieht hier weniger, wie in Schlesien und Anspach-Vaireuth. Doch machen verschiedene Guts- und Koloniebesitzer und Pächter auch hierin eine nachahmenswerthe Ausnahme. Die vorzüglichsten Wiesengegenden sind oben schon namhaft gemacht worden. Auch über die verschiedenen Grasarten und Wiesenkräuter kann ich mich hier nicht weiter auslassen, da dieser Gegenstand bereits von sehr geschickten Männern bearbeitet und zur Kunde des Publikums gebracht ist. *) Eine vorzügliche Erwähnung verdient aber noch die Schafweide der Kurmark, als ein Vorzug vor manchen andern Ländern. Der trockene Sandboden produziert hier verschiedenen Grasarten, welche auf die Größe, Gesundheit und Wolle der Schafe einen entscheidenden Einfluß haben, und daher die Schäfereien zu einem der wichtigsten Oekonomiezweige in der Mark machen. Der Havelländische, Ober- und Niederbarnimische, Teltowische, Lebusische und Beeskowische Kreis, und einige Ufermärkische Gegenden, besonders bei Angermünde, zeichnen sich in Absicht der guten Schafweide vorzüglich aus.

H o l z.

Die Mark Brandenburg war von jeher eine der holzreichsten deutschen Provinzen des Preussischen Staats. Ein beträchtlicher Theil ihres Areals ist mit Holz bewachsen. Seitdem Friedrich II. das Forstwesen zu einem besondern Zweige der Staatsökonomie erhob, ist in die Forstbewirthschaftung, durch Verordnungen, Belehrungen und Prämien, in Absicht der Erhaltung des alten Holzbestandes, der Besamung und Anpflanzung, selbst durch schnellwachsende ausländische Holzarten, eine Ordnung und Regelmäßigkeit gebracht, wodurch unsere Nachkommen, ungeachtet des vermehrten Bedürfnisses, in Absicht des Holzmanuels gesichert sind. Die Königlichen Forsten sind überall, wo Raupenfraß und Windbrüche nicht Verheerungen angerichtet haben, in der besten Verfassung, und auch diese Natureingriffe sind durch Anpflanzungen und Besamungen wieder verbessert. Die Städtischen Forsten sind, doch nur zum Theil, so ziemlich bestanden. Aber die Privatbesitzer und Dorfgemeinen haben sich, ungeachtet der darüber vorhandenen Straf- und Polizeigesetze, der Aufinerksamkeit der nächsten Behörden zu entziehen gewußt, und, in Absicht ihrer Waldungen, nicht überall die beste Oekonomie gezeigt. **) Daher rührt es, daß die Privatwaldungen, ungeachtet der starken Morgenzahl, für den Bedarf so wenig zu leisten im Stande sind. Sie sind entweder zu stark ausgeholzt; oder doch, wenn ihre Besitzer die Anpflanzungen nicht zu weit aussehend fanden, mit zu jungem Holze bestanden, um mehr als den höchstnöthigen

*) Luder, Gleditsch und Wildenow, Verzeichniß der Pflanzen in der Kurmark. S. Beschreibung der Kurmark. S. 203 bis 215.

**) Bei den adl. Gütern ist in dem schnellen Wechsel der Besitzer ein vorzüglicher Grund des Ruins der Waldungen zu suchen.

eigenen Bedarf liefern zu können. Daß es auch hier, wie überall, Ausnahmen giebt, versteht sich von selbst. *) Die Mark Brandenburg müßte, bei ihrer sandigen Oberfläche, binnen 50 Jahren, Holz in Ueberfluß haben, wenn man den schlechten, 6 bis 12 jährigen Getreideboden, der den Fleiß des Landmanns kaum alle 6, 9, oder 12 Jahre mit 1½ oder 2 Körnern belohnt, weit zweckmäßiger zum Kiefernaubau anwenden wollte. Dieses kann aber nur alsdann geschehen, wenn die städtischen, ablichen und Bauerfeldmarken genau vermessen, abgeschätzt, und darauf in Absicht der Forstkultur unter die strengste Kuratel eigener, von der Forst- und Baukommission dependirender Aufseher gesetzt würden. Dieses schwierige, und, in Absicht der damit verbundenen Kosten, kaum ausführbare Unternehmen würde für die Nachkommenschaft die gesegnetsten und wohlthätigsten Folgen haben.

Die Kurmark hat bei der Verschiedenheit ihres Bodens fast alle Holzarten, besonders aber gute Kiefern- oder Kienentwälder, da die Kiefer in hohen sandigen Gegenden hinreichend Nahrung findet; die Laubholzarten, Birken und Eilern, in feuchterem Boden; Bächen und Eichen hingegen nur da, wo fruchtbarere Erblagen ihr Fortkommen begünstigen. Letztere werden übrigens mehr geschont, wie andere Holzarten, weil sie langsamer reifen, und nach einer allgemeinen Bemerkung, besonders die Eichen, nicht mehr so häufig vorhanden sind, wie ehemals. **) Das meiste Holz haben die Mittel- und die Ufermark, das wenigste hat die Altmark, daher auch dort das Holz am theuersten und für die Zukunft wirklich Mangel zu befürchten ist.

Die Kurmark würde Brennholz, Bau- und Nutzholz nicht nur hinlänglich haben, sondern sogar in großen Quantitäten ausführen können, wenn Berlin nicht zu viel konsumirte und der Landmann mit diesem kostbaren Naturprodukt sparsamer umzugehen verstände. Der Gebrauch des Torfs und der Steinkohlen wird indessen immer allgemeiner. Das Deputatholz, welches die Königl. Forsten liefern müssen, beträgt jährlich an die 300,000 Klafter, und Berlins Holz- und Kohlen-Konsumtion belief sich 180½ auf 38,566 Haufen oder 173,547 Klafter. Das Ausland und vorzüglich die Neumark, lieferte zur Unterstützung des Bedarfs im Jahre 1799 für 258,706 Rthlr. 12 Gr. Bau- Stab-Brennholz, Kohlen und Bretter, wogegen aber die Kurmark auch ansehnliche Quantitäten Bau- und Schiffsholz nach Hamburg und Steffin liefert. ***)

Es ist sehr schwierig, den wahren Holzbestand der ganzen Kurmark auszumitteln. Die Königlichlichen Forstreviere sind sämmtlich vermessen und abgeschätzt, die Kammerei- und Bürgerheiden nur zum Theil, und von den ablichen und Bauerwaldungen hat man, aller angewandten Mühe ungeachtet, nur von sehr wenigen die wahre Größe, von andern eine ungefähre Schätz

*) Die besten Privatforsten sind bei Voizenburg, bei Earbe, Hoppentrade, der Struck in der Prignitz, die Garbe in der Altmark.

**) Ein genaues systematisches Verzeichniß der Holzarten in der Kurmark findet man in der Beschr. der Kurmark. S. 224 bis 234.

***) Die näheren Angaben von dem Holzbedarf der Kurmark kann ich, aus gewissen Ursachen, erst in der Einleitung zur Neumark liefern.

gung und von 134 adlichen und Bauerheiden gar keine Angaben erhalten können. *) Auf diese unsichere Eingabe der Land- und Steuerräthe gründet sich folgende, im Jahre 1796 angefertigte Tabelle:

	Inhalt nach Magdeburger Mor- gen.		Sind bestanden mit												
			Eichen.				Büchen.				Elsen und Birken.		Kieuen.		
			Kein.		Melirt.		Kein.		Melirt.		Kein.	Melirt.	Kein.	Melirt.	
	Morgen.	□	Morgen.	□	Morgen.	□	Morgen.	□	Morgen.	□	Morgen.	□	Morgen.	□	
Königliche For- sten. = =	975	234	110	8599	110	55195	151	11039	1	50930	8	210564	125	638229	156
Privat- und Bauerwaldun- gen. = =	520	102	27	214994	95	—	—	44684	—	—	—	35448	89	224975	25
Stadt- u. Bür- gerheiden. =	246	683	27	35021	42	—	—	15374	70	—	—	45781	23	150506	72
Summe. = =	1732	2019	164	258615	44	55195	151	71097	71	50930	8	291294	57	1013711	73

Daß diese Angaben für das Areal der Kurmärkischen Forsten zu gering sind, ist in die Augen springend. Es fehlen die Prinzlichen, Dom- und noch andere Waldungen; sogar die Königlichlichen sind viel zu klein angegeben. Der Flächeninhalt der letzteren ist zwar in dem Borgstedeschen Werke **) bestimmt angegeben; da aber seitdem durch Vermessungen so manche Berichtigungen und genauere Bestimmungen bekannt geworden sind, so will ich hier eine neuere Tabelle von 1798 mittheilen, deren Angaben von jenen sehr abweichen.

*) Von letzteren will ich nur die vorzüglichsten namhaft machen. 1) In der Altmark: Krucke, Priemern, Crewe, Boddensel, der Drömting, Breiteiche, Brunkow und von 15 Dörfern des Salzwedelischen Kreises. 2) In der Prignitz: Mattenburg, Damerow, Gültz, Rodahn, Alt- und Neu-Buchholz, Quigobel, Fregdorf, Ganz, fl. Leppin u. 3) Im Havellande: Hohennauen, Wasserjuppe, Nennhausen, Stechow, Lochow, Ferchfar, Stöllen, Rhinov, Görs u. 4) Im Lebusischen Kreise: Quiltz, Madlis, Guszow, Falkenhagen, Falkenberg, Petershagen, Petersdorf, Trebus, Tempelberg; u. 5) Löwenbruch, im Teltowischen Kreise, und 6) 12 Dörfer im Niederbarnimischen Kreise.

**) Wofelbst man zugleich die speciellen Beschreibungen der Könighchen und Städtischen Forsten findet, auf welche ich, um Wiederholungen zu vermeiden, zurückverweisen muß. Beschreibung der Kurmark, S. 237 bis 297.

1ster Oberforstmeisterl. Distrikt.			2ter Oberforstmeisterl. Distrikt.			3ter Oberforstmeisterl. Distrikt.		
Forstreviere.	Morg. M.	□N.	Forstreviere.	Morg. M.	□N.	Forstreviere.	Morg. M.	□N.
1. Neubrück			1. Biesenthal =	27714	171	1. Arendsee =	3766	4
2. Jacobsdorf	32793	—	2. Bögow =	3134	74	2. Burgstall =	25337	119
3. Alt Golm			3. Brüßow =	722	—	3. Mahlpfad =	11925	42
4. Cöpenick =	35264	121	4. Löcknitz und			4. Diesdorf =	8891	152
5. Friedenwalde	4154	166	Caselow =	5469	22	5. Leßlingen =	44122	42
6. Neuenhagen	16314	77	5. Dechtow =	3455	35	6. Wevenitz oder		
7. Hangelberg	6059	59	6. Fahrland =	2864	39	Neuendorf =		
8. Eggersberg	828	97	7. Gramzow =	10302	15	7. Lüderiger	5975	78
9. Löhme =	2430	59	8. Grimnitz =	44236	8	Commun. Ne-		
10. Lebus und			9. Liebenwalde	26116	—	vier =	4495	147
Frauendorf =	18403	114	10. GrSchönebeck	51491	32	8. Salzwedel od.		
11. Ködel und			11. Mühlenbeck u.			Dohldamm =	5618	30
Lehnitz =	4705	134	Birkenwerder.	14869	—	9. Weißewarthe	7018	122
12. Potsdam =	21421	107	12. Hermsdorf	1625	174	10. Arneburg =	628	132
13. Bornim =	5331	170	13. Wandlitz =	9034	7			
14. Müdersdorf	25523	23	14. Heiligensee	4238	46	Summe =	117779	148
15. Cünersdorf.	14375	105	15. Dranienburg			Hierzu 1ster Distr.	365418	77
16. Ahrensdorf	4560	53	und Pinnow.	43606	14	— 2ter Distr.	594901	120
17. Colpin =	32960	138	16. Crämer =	7026	66			
18. Friedersdorf.	26273	15	17. Spandow =	11884	120			
19. Schadow =	9552	41	18. Falkenhagenc.	29197	146			
20. Trebbin =	2707	17	19. Charlottenburg	8629	175	Königl. Forsten d.		
21. Zellin und			20. Liepe =	27509	16	Kurmark =	1078099	165
Wollup. *)	4966	80	21. Schmargendf.	4534	146			
22. Zinna =	34761	—	22. Elbenburg =	3801	51			
23. Cummersdorf	30493	121	23. Zechlin =	30082	29			
24. Burgsche			24. Goldbeck und					
Spreewald =	1700	—	Gadow =	2125	176			
25. Biegenbrück	10382	31	25. Zühlén =	16338	91			
26. Kaiserwühl	9027	45	26. Menz =	27077	—			
27. Grünau oder			27. Wittstock =	7934	54			
Rathenow =	10427	104	28. Lüdersdorf ic.	50590	98			
			29. Rütchenick =	8791	15			
Summe =	365418	77	30. Alt-Kuppin	35186	61			
			31. Neustadt a. D.	5994	20			
			32. Zehdenick =	34206	93			
			33. Röddelin =	13000	—			
			34. Reiersdorf =	20238	24			
			35. Hasenheide u.					
			Thiergarten	1874	82			
			Summe =	594901	120			

Nech=

*) Im Jahre 1802 wurden von dem Lebusischen Forst unterm Amte Frauendorf 1584 Morg. 85 □N., ferner der Burgsche Spreewald von 1700 Morg. und das Zellinsche Forstrevier zur Neumark geschlagen, und

Rechnet man hierzu die Städteforsten, welche unter zwei Städteforstmeistern stehen, und nach der genauesten Angabe 266022 Morg. $35\frac{1}{2}$ □ Ruth. betragen, *) und die oben angeführte Summe von 520102 Morg. 27 □ Ruth. für die Privat- und Unterthanenforsten, so betrüge hiernach das ganze Areal der Kurmärkischen Forsten: 1864224 Magd. M. $57\frac{1}{2}$ □ Ruthen; und darunter fehlen noch manche Prinzliche Forsten, wenn auch verschiedene davon mit darin begriffen sind. **) Man wird indessen hierüber in Ungewisheit bleiben, bis mehrere Vermessungen bekannt sind, und alle bis dahin auf diese Angaben gebauete Schlüsse können kaum auf Wahrscheinlichkeit, viel weniger auf Authentizität Anspruch machen.

2. Produkte des Thierreichs.

Da die Mark Brandenburg in Hinsicht auf das Thierreich nichts eigenthümliches aufzuweisen hat, was sie nicht mit andern deutschen Ländern gemein hätte, so will ich hier nur von den Thierarten reden, die in näherer oder entfernterer Verbindung mit der Landwirthschaft und der Industrie überhaupt stehen. Die landwirthschaftliche Viehzucht hat seit dem Regierungsantritte Friedrich II. in der Kurmark so große Fortschritte gemacht, daß man bei dem Viehstande im Allgemeinen die Vermehrung eines Drittheils annehmen kann. Die Urbarmachung der Brüscher, Theilungen der Gemeinheiten, die Einführung des Anbaues der Futterkräuter und der Stallfütterung in manchen Gegenden, dieses alles wirkte mächtig auf das Emporkommen dieses Zweiges der Oekonomie, dessen wichtigen Einfluß auf den Getreidebau wir oben gesehen haben. Dazu kam der Umstand, daß die Kurmark in den letzten Jahren von Viehseuchen verschont geblieben ist, daß die hohen Preise der Pferde, des Rindviehes und der Schweine den Landmann zur höchstmöglichen Vermehrung seines Viehstandes reizten, weil seine Mühe belohnt ward. Noch weit mehr wäre in dieser Hinsicht von der Kurmark zu erwarten, wenn manche Gegenden weniger Mangel an Futter und Heu, oder doch solchen Boden hätten, der ihnen diesen Mangel durch Klee und andere Futterkräuter ersetzen könnte. Aus diesem ganz einfachen Grunde kann die so sehr zu empfehlende Einführung der Stallfütterung in dieser Provinz nie allgemein, und die Viehzucht nicht überall mit gleich glücklichem Erfolge betrieben werden. In hohen Sandgegenden, wie im Niederbarnimischen Kreise und in der Gegend von Salzwedel, ist das Vieh ausgezeichnet klein; dort ersetzen aber die beträchtlichen und guten Schäfereien diesen Ausfall. In

müssen also von der Hauptsumme abgerechnet werden, wenn man den wahren Bestand der Königl. Forsten in der Kurmark haben will.

*) Beschreib. der Kurmark. S. 238 bis 247. Die in den Produktentabellen des Jahres 1798 befindlichen Angaben von der Größe der Städte- und Privatforsten weichen von diesen sehr ab. Nach ihnen haben die Städte nur 113411 $\frac{1}{2}$ Morg. und die Güter- und Unterthanenforsten nur 469849 $\frac{1}{2}$ Morgen. Es fehlen darin also noch mehrere, wie in der Tabelle von 1796.

**) Ganz bestimmt sind darin die Prinzl. Reinsbergischen Forsten, mit 7146 Morgen ausgelassen.

Oberbruche hingegen, in der Lenzer- und Altmärkischen Wische, bei Königshorst u. s. w. ist die Race des Viehes edler und größer, und in diesen Gegenden sichert die Viehzucht den Bewohnern sehr oft reellere Vortheile, wie der Getreidebau.

Generaltabelle vom Viehstande der Kurmark. *)

Man zählte		Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Schafe.	Hammel und gästes Vieh.	Schweine.	
1780	Auf dem Lande. = =	122750	88871	150413	87770	482077	671770	172735	
	In den Städten. =	20867	5673	28013	9201	13521	44705	35729	
	Summe. =	143617	94544	178426	96971	495598	715475	208464	
1790	Auf dem Lande. = =	127049	88549	155174	94249	391912	547238	168011	
	In den Städten. =	21344	5379	28789	10449	32056	29072	35493	
	Summe. =	148393	93928	183963	104698	223968	576320	203504	
1800	Auf dem Lande. = =	141388	96647	181235	97050	480097	684530	193812	
	In den Städten. =	22438	5502	29283	11200	45766	35657	34784	
	Summe. =	163826	102149	210518	108250	525863	710167	228596	
			420917		1236030				

Nach dieser Tabelle ist die Viehzucht der Kurmark seit 20 Jahren so sehr verbessert und vermehrt, daß man sie nach gerade auch bei uns als einen der Hauptnahrungszweige wird annehmen müssen. Das Plus des Jahres 1800 gegen 1780 beträgt bei den Pferden 20209, bei dem Rindvieh 50976, bei dem Schafvieh 24967, und bei den Schweinen 20132. Bei dem Rindvieh ist die Vermehrung am auffallendsten.

Die Pferdezuucht

der Kurmark stand ehemals eben nicht im Ruf, nur einige wenige Gegenden lieferten Reit- und Wagenpferde von einer erträglichen Race. Allein seit verschiedenen Jahren, und besonders seit der Urbarmachung der Bruchgegenden, ist die Pferdezuucht ein nicht unwichtiger Zweig der Industrie unserer Landwirthe geworden, und bei den Gutsbesitzern und Pächtern hierin gewissermaßen ein Wettstreit entstanden, der auf den Landmann so wohlthätig gewirkt hat, daß die jetzige Pferdezuucht mit der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchaus nicht mehr zu vergleichen ist.

*) Im Jahre 1778 ist die erste allgemeine Viehstandstabelle angefertigt; ich konnte daher keine frühere mittheilen. Die vom Jahre 1779 hat Büsching bereits bekannt gemacht.

Den größten Einfluß auf die Veredelung der Pferdezucht in der Kurmark hat die Menge der auswärtigen Käufer, und vorzüglich die Errichtung der Landgestütsmarställe gehabt. Friedrich Wilhelm II. gab im Jahre 1789 zur Anlegung zweier Provinzialmarställe eine ansehnliche Summe. Sie wurden bei Neustadt an der Dosse und bei Liebenwalde errichtet, und der Aufsicht eines Königl. Landstallmeisters, der auf dem Marstall Lindenau bei Neustadt wohnt, übergeben. Diese Landmarställe sind der Depot von Hengsten, welche im Frühjahr auf 3 bis 4 Monate auf die Domänenämter vertheilt, und daselbst für Königliche Rechnung unterhalten werden. Von diesen Hengsten müssen die Landeseinsassen, besonders aber die Domänenunterthanen, ihre besten Stuten belegen lassen. *) Die Beschäler der Privatpersonen und Unterthanen müssen approbirt seyn, und wer die schönsten Hengstfohlen zieht, erhält Prämien u. Die Hauptabsicht hierbei ist, die bisher außer Landes gekauften Remonten für die Kavallerie im Lande selbst zu ziehen. Die Hengste für die Landmarställe liefert das Friedrich-Wilhelms-Gestüt, welches in den Jahren 1787 bis 1790 bei Neustadt an der Dosse angelegt ist, und die ausgesuchtesten ausländischen Hengste und Mutterpferde hat, von denen jährlich etwa 50 bis 60 Fohlen fallen, die theils zu Reitpferden, theils für die Landmarställe bestimmt sind. **) Diese und alle ähnliche Anstalten im Preussischen Staate stehen unter der Direktion des Königl. Oberstallmeisters, Grafen von Lindenau. Der Einfluß dieser Landmarställe auf die Veredelung der Pferderace in guten Gegenden an der Elbe, Oder und Havel wird mit jedem Jahre bedeutender, und unsere Noßmärkte zu Seehausen, Seelow u. werden wichtiger. In den hohen Gegenden der Mittelmark, Altmark und Prignitz bleibt indessen die kleine Race von Pferden die brauchbarste.

Pferde waren.	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Plattes Land.	Städte.	Summe.	Plattes Land.	Städte.	Summe.
Zum Betrieb der Wirthschaft nöthig = = =	132285	13469	145754	132282	15854	148116
Vorhanden = = = =	140114	16504	156618	132285	16459	151744
Fohlen = = = =	—	—	—	16545	1684	18229
Sind verkauft = = =	5936	937	6873	3847	653	4500
Zugezogen = = = =	14874	1148	16022	11316	1099	12415

- *) Nach dem Landgestütreglement für die Kurmark, vom 19. Jun. 1789, worin man das Nähere hierüber sehen kann.
- **) Die zwei Provinzialmarställe haben 200 Hengste, welche jährlich 30000 Thaler zu unterhalten kosten. Das Mauthiergestüt zu Neustadt ist seit der Errichtung dieser Anstalten eingezogen. Man vergleiche hierüber meine Beschreibung der Graffsch. Ruppin. S. 532 bis 534.

Der wirkliche Pferdebestand in der Kurmark betrug also im Jahre 1801, 169973 Stück, an Sohlen, Wirthschafts- = Kavallerie- und Luxuspferden.

Die Rindviehzucht

hat in einigen Gegenden der Kurmark einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, während sie in andern noch auf demselben Punkte steht, wo sie vor 20 und mehreren Jahren war. Dieses scheint paradox zu seyn. Die Verschiedenheit der Oberfläche und Lage eines Ortes entscheidet hier alles. Nur die an der Elbe, Havel und besonders an der Oder befindlichen Gegenden zeichnen sich durch die Rindviehzucht aus. In den Kolonien bei Neustadt, Dranienburg, in der Silge bei Königsborst und zum Theil auch im Oderbruch, besonders aber in der Lenzerwische, ist die Viehzucht ein Hauptnahrungszweig. Diese Gegenden haben fette und hinreichende Weide und Wiesen, und können durch Klee das Futter noch vermehren. Der Absatz ihrer Produkte, der Kälber, Milch, Käse und Butter ist ihnen durch Berlin, durch die Schiffahrt, und durch die benachbarten Städte hinlänglich gesichert. Die Raze des Viehes veredelt sich in diesen Gegenden mit der Zeit selbst, ist groß und schön, dennoch haben wohlhabende Gutsbesitzer durch Ostfriesische und Jütländische Stiere und Kühe ihre Holländereien noch zu verbessern gesucht. Aber auch außer diesen fetten Bruchgegenden findet man auf verschiedenen Aemtern und Rittergütern ansehnliche Holländereien, wo sie der Lage nach seyn können. Ganz anders verhält es sich mit den hohen sandigen Theilen der Kurmark. Diese haben gewöhnlich Mangel an Heu und schlechte Weide, und daher kleines und mageres Vieh. Die Stallfütterung kann, weil der Boden zum Futterkräuterbau zu mager ist, nicht überall eingeführt werden: daher müssen diese Gegenden sich nur auf einen Viehstand einschränken, wie er zum Bedarf der Wirthschaften nöthig ist. Sehr nachtheilig sind der Viehzucht des Landmanns in diesen Gegenden die Pferde, welche er, ungeachtet der leichte Acker mit Ochsen eben so gut bestellt werden könnte, der Hofdienste und Staatsfuhrn wegen, halten muß; denn sie entziehen dem Rindvieh die beste Weide und das beste Heu. Ich gestehe auch gern, daß die Rindviehzucht der Kurmark noch in andern Hinsichten mancher Verbesserung fähig wäre, wenn man die Vorurtheile des Landmanns, besonders gegen die Gemeinheitsaufhebungen, aus dem Wege räumen könnte. Es ist aber leichter Vorschläge zu machen, als auszuführen: und mag auch die Viehzucht der Mark den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen, so wird sie zur Befriedigung der Bedürfnisse Berlins doch nie hinreichend seyn.

Tabelle vom Rindviehstande der Kurmark.

		Vorhanden sind gewesen.			Zum Betrieb der Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft sind.			Haben gefehlt.			Zugezo-
		Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Fäbber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Fäbber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh und Fäbber.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh	Fäbber.
1756	Kreise.	84041	131637	70074	81949	130849	66791	2534	3900	713	932	2258	3570	1374	5370	1000	—
	Städte.	6266	2518	9453	6306	20438	6889	21207	6276	55882	—	878	—	21247	6074	53318	—
	Summe.	90307	153155	79527	88255	151287	73680	23741	10176	56595	932	3136	3570	22621	11444	54318	—
1775	Kreise.	83199	151824	86725	80794	148446	74098	2277	5238	1390	3096	1670	12436	2968	3530	1219	—
	Städte.	5565	25127	10722	5899	27519	10105	15912	7104	60861	—	—	221	16248	9496	61065	—
	Summe.	88762	176951	97447	86693	175965	84203	18189	12342	62251	3096	1670	12677	19216	13026	62284	—
1780	Kreise.	91977	156674	97052	83847	159118	77845	3164	5563	2483	6736	3603	17268	1770	11610	544	42876
	Städte.	5288	24739	11689	5540	27620	10649	17558	8033	75909	—	—	—	17810	10894	74869	5816
	Summe.	97265	181413	108741	89387	186738	88494	20722	13596	78392	6736	3603	17268	19580	22504	75413	46692
1790	Kreise.	94461	161571	103790	81885	157204	73876	4059	6606	2874	8861	3374	27180	344	5613	140	41351
	Städte.	5997	26698	15496	5725	27954	11239	18948	9129	74743	—	—	—	19276	10385	72486	4468
	Summe.	99458	188269	117286	87610	185158	85115	23007	15735	77617	8861	3374	27180	19620	15998	72626	45819
1800	Kreise.	102008	181176	101857	84288	167852	74225	6628	12687	4855	11158	7781	24028	66	4144	1251	40452
	Städte.	5129	26833	11643	5417	26730	11342	21803	9971	80181	—	—	—	21821	9865	79880	3508
	Summe.	107437	211014	113500	89735	194582	85567	28431	22658	85036	11158	7781	24028	21837	14007	80131	43960
1801	Kreise.	97291	180990	129039	91125	172449	72052	5575	9236	16842	10264	10152	59488	—	—	—	42220
	Städte.	5413	29505	12007	8404	25221	8555	5744	5912	45157	677	1892	5803	—	—	—	3839
	Summe.	102704	210495	141136	99529	197670	80607	11319	15148	61999	10941	12044	65291	—	—	—	46059

Produktion.

Diese Rindviehstandstabelle liefert bei einer Vergleichung der Jahre die interessantesten Resultate, von denen ich nur die vorzüglichsten aufführen will. Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 322989 Stück Rindvieh, 1801 aber 454335 Stück, folglich in 45 Jahren eine Vermehrung von 131346 St. Rindvieh erhalten, wozu freilich die Urbarmachung der Brücker viel beigetragen hat. *) Im Jahre 1756 waren 347461 Stück Rindvieh zum Betrieb der Wirthschaft erforderlich, es fehlten also überhaupt 24472 Stück. Hingegen im Jahre 1801 waren, obgleich die Wirthschaft 377806, also 30345 mehr erforderte, 76551 Stück Rindvieh über den Bedarf vorhanden. Der Rindviehstand hat sich also beinahe um $\frac{1}{3}$ vermehrt. Aus der angegebenen Verkaufssumme lassen sich keine sichere Resultate ziehen, weil das meiste davon im Lande bleibt, und gewissermaßen nur vertauscht wird. Jedoch giebt es einen kleinen Begriff von dem innern Verkehr und Viehtauschhandel, wenn man weiß, daß 23985 Stück Rindvieh von den Besitzern in andere Hände gekommen sind. Die an die Fleischer verkauften Kälber kann man nicht hieher rechnen. Die in der Tabelle angegebene Konsumtion ist bloß von dem platten Lande und den Provinzialstädten zu verstehen; denn Berlin verschlingt allein 58000 Stück Rindvieh jährlich, folglich, da die ganze übrige Kurmark nur 88466 Stück verzehrt, nur 30466 Stück weniger, wie die übrigen Theile des Landes. Da die Kurmark die Bedürfnisse Berlins nicht befriedigen kann, so müssen die benachbarten Provinzen, und besonders Polen, einen großen Theil, man rechnet zwischen 8 bis 9000 Stück Ochsen, dazu liefern.

Die Schafzucht

ist ein Haupterwerbszweig der Mark Brandenburg, und wird durch die hohen Gegenden, durch das Heidkraut und durch die Forsten sehr begünstigt. Die Weide für dieses nützliche Hausthier ist hier gesund und gedeihlich, und die Regierung ist von jeher bemühet gewesen, diesen Zweig der Dekonomie durch Verordnungen und Ermunterungsmittel empor zu bringen. Die Veredelung der Schafe durch spanische Böcke ist seit mehreren Jahren schon von Gutsbesitzern, Beamten und Pächtern in der Kurmark realisirt, und seit kurzen ist sie ein wichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit des Staats geworden, und man hat gesehen, daß nächst Schlesien und Magdeburg auch die Mark fähig ist, hierin Fortschritte zu machen. Auf die Schäffereien des Landmanns hat dieses bisher freilich wenig Einfluß gehabt, theils, weil es einen ansehnlichen Vorschuß erfordert, theils auch, weil er das Vorurtheil hat, daß die Sterblichkeit des Viehes dadurch vermehrt werde. **) Die Wolle aus den Beeskowischen, Zeltowischen, Luckenwaldischen und Havelländischen Kreisen behauptet, nach der Schlesischen, den Rang vor jeder andern deutschen Wolle. Auch die Uckermark liefert sie von vorzüglicher Güte. Die Wolle von

*) Durch die seit einigen Jahren eingetretenen harten Winter haben die Schäffereien überall ziemlich stark gelitten, und der Ausfall des Jahres 1800 gegen 1799 beträgt in der Kurmark in Abicht der Schafe 47046 Stück, und in Betreff der Wolle 7852 Stein 1 Pfd.

**) Das weitere über diesen Gegenstand in dem Abschnitte von der Fabrikation.

den veredelten Schafereien, welche gewöhnlich um einige Thaler theurer verkauft wird, erhält eine beträchtliche Summe Geldes im Lande, wird aber nicht immer sehr gesucht und daher nicht gehörig bezahlt, weil unsere Fabrikanten größtentheils nur grobes Tuch verfertigen. *) Die Hammel werden jährlich in großer Anzahl nach den Bruchgegenden zum Fettmachen verkauft; aber auch hierzu kontribuiren das Ausland und die benachbarten Provinzen, weil die Kurmark den Bedarf der Städte Berlin und Potsdam nicht bestreiten kann.

Tabelle vom Schaafstande der Kurmark.

		Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
		Pl. Land.	Städte.	Summe.	Pl. Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirthschaft waren nöthig.	Hammel	533409	29751	563160	508828	26714	535542
	Schafe.	588551	51803	640154	611743	47437	659180
	Lämmer.	348080	21020	369100	—	—	—
	Summe.	1469820	102574	1572394	1120671	74151	1194822
Vorhanden waren = = = =	Hammel	573258	25933	599071	563201	26306	589507
	Schafe.	603777	64200	667877	646295	50024	696319
	Lämmer.	538647	23501	562148	—	—	—
	Summe.	1515662	113634	1629296	1209496	76330	1285826
Konsumirt sind = = = =	Hammel	16101	85768	101869	73745	15038	88781
	Schafe.	62410	4597	67007	10411	55917	66328
	Lämmer.	2724	3073	5797	2306	3435	5741
	Summe.	81235	93338	174573	86460	74390	160850
Verkauft = = = = =	Hammel	150374	9414	159788	147966	5446	153412
	Schafe.	33308	4005	37313	35594	4098	39692
	Lämmer.	9593	1875	11468	9942	1959	11901
	Summe.	193275	15294	208569	193502	11503	205005
Zugezogen wurden = = = =	Hammel	58444	4763	63207	—	—	—
	Schafe.	57525	8293	65818	—	—	—
	Lämmer.	333454	21888	355342	327536	19081	346617
	Summe.	449423	34944	479367	327536	19081	346617

Der wahre Schaafbestand der Kurmark läßt sich aus der Tabelle von 1801 nicht ersehen, weil die Lämmer fehlen, ein Fall, welcher bei der oben gelieferten Generaltabelle ebenfalls eintritt. **) Die Vermehrung des Schaafstandes ist in die Augen fallend.

*) Durch die von 1776 bis 1786 in der Kurmark urbar gemachten Ländereien und Brüche ist der Viehstand um 6266 Stück Rindvieh vermehrt.

**) Dieses Fehlen der Lämmer in der Schaafstandstabelle, besonders des Jahres 1786, (in der Beschreibung der

Produktion.

Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 1152192 Stück.
 — — 1780 — — — 1377952 —
 — — 1797 — — — 1629296 —

Folglich hat er in 41 Jahren um 477104 Stück zugenommen. Im Jahre 1801 waren, mit Ausschluß der Lämmer, 91004 Stück Schafe mehr vorhanden, als zur Wirthschaft erforderlich waren. Die Konsumtion ist ebenfalls wieder nur von der Provinz zu verstehen; denn Berlin verzehrt allein 102000 Hammel, Schafe und Lämmer. In Absicht des Wollgewinns will ich noch folgende wichtige Tabelle vom Jahre 1800 mittheilen. *)

Im Jahre 1800.	Platte Land.			Städte.			Summe.		
	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.
Waren Schaafe vorhanden									
einschürige. :	526603	—	—	35151	—	—	560754	—	—
zweischürige. :	659462	—	—	50753	—	—	710220	—	—
Summe. :	1186065	—	—	84909	—	—	1270974	—	—
Hiervon ist Wolle gefallen									
einschürige. :	8262	1	7	482	4	4	8744	3	11
zweischürige. :	11220	3	7½	3703	—	1	12103	2	11½
Summe. :	19482	4	14½	4185	4	5	20848	1	½
Vom Jahre 1799 Wolle übrig geblieben.	1132	1	8	3703	—	1	4835	1	9
Eingeführt sind 1) an ausländischer Wolle	—	—	—	1852	—	19	1852	—	19
2) an Schlesiſcher	—	—	—	3	—	—	3	—	—
2) aus andern Königl. Provinz.	—	—	—	31278	4	20½	31278	4	20½
Summe des ganzen Wollbestandes.	20614	6	½	41021	6	1½	58817	3	5
Hiervon sind, nach den Attesten,									
1) in loco verkauft und verarbeitet.	5155	1	16½	30867	4	10	34023	1	4½
2) außerhalb abgesetzt	14255	2	15½	3795	1	18	18050	4	11½
3) in der Wirthschaft verbraucht	2554	1	4½	419	3	3	2973	4	7½
Summe sämmtl. verkauft. u. verbraucht. Wolle.	19965	—	14½	35082	4	9	55048	—	1½
Also unverarbeitet im Bestande geblieben.	650	—	8	3119	2	17½	3769	3	3½
Im Durchschnitt hat der schwere Stein gegolten.	5℔.	22℔	3℔.	5℔.	19℔	—	5℔.	20℔	7½℔.
Im J. 1800 sind Lämmer zugezogen									
einschürige	121050	—	—	7487	—	—	128537	—	—
zweischür.	143980	—	—	9814	—	—	153794	—	—
Summe der Lämmer.	265030	—	—	17301	—	—	282331	—	—
Summe des ganzen Schafbestandes.	1451095	—	—	102210	—	—	1553305	—	—

Die

Kurmark) hat den Statistkern viel Kopfbrechens verursacht, und Mauvillon hat darauf Schlüsse gebaut, die unerhört sind. Ihm verzeiht man dieses gern, aber nicht seinen Nachbetern. —

*) Denn vom Jahre 1801 war, zur Zeit der Ausarbeitung dieses Gegenstandes, diese Tabelle noch nicht eingereicht.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1800, mit Ausschluß der Lämmer, 11878² Stück Schafse, mehr, wie 1756. Die 20848 Zentner 1 Stein $\frac{1}{2}$ Pfd. Wolle machen 10424¹ Stein $\frac{1}{2}$ Pfd. aus. Im Jahre 1756 wurden 77093 Stein 10 $\frac{1}{4}$ Pfd. Wolle gewonnen, 1800 also 27147 Stein 12 $\frac{3}{4}$ Pfd. mehr. Die Wolle, welche nicht in den Kurmärktischen Städten abgesetzt werden kann, wird nach Pommern, Magdeburg, nach der Neumark, und in dieser Provinz vorzüglich nach Cottbus geliefert.

Die Schweinezucht

war, wenn man einige Aemter und Güter ausnimmt, in der Kurmark ehemals nur zum häuslichen Bedarf eingerichtet, und bedurfte einer großen Verbesserung. Seit einigen Jahren hat sie aber sehr zugenommen, wozu die Vermehrung der Einlieger, und das Steigen der Preise, welche mit denen vor 20 Jahren durchaus in keinem Verhältnisse stehen, vorzüglich beigetragen hat. Ehemals fehlte es häufig an Absatz dieser Thierart. Seitdem sich aber Käufer gefunden haben, welche jährlich eine beträchtliche Anzahl, vorzüglich in der Prignitz, aufkaufen, und nach Quedlinburg, Nordhausen u. treiben, hat der Landmann sich bemühet, Schweine, so viel wie möglich, aufzuziehen. Obne dies hat ihre Zucht weniger Schwierigkeiten, wie die mancher andern Thierart; denn sobald sie das Alter von einem Jahre erreicht haben, können die Schweine mit Vortheil abgesetzt werden, anstatt daß andere Vieharten 2 und mehrere Jahre ernährt werden müssen, ehe an einen vortheilhaften Verkauf zu denken ist.

	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Pl.Land.	Städte.	Summe.	Pl.Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirthschaft waren nöthig =	203808	33519	237327	159579	38191	197770
Vorhanden waren = = = = =	233331	44905	278236	197888	39330	237218
Konsumirt sind = = = = =	113329	52597	165926	108855	54694	163549
Verkauft wurden = = = = =	29406	12737	42143	49458	7922	57380
Zugezogen = = = = =	128225	15956	144181	105923	11794	117717

Dem Anscheine nach hätte die Schweinezucht 1801 gegen 1797 abgenommen, weil in letzterem Jahre 41018 Schweine mehr vorhanden waren. Auch die Zucht ist geringer angegeben. Das Verkaufsquantum aber beweiset hinlänglich, daß die Schweinezucht eher zu = als abgenommen habe, welches durch die oben gelieferte Generaltabelle bestätigt wird. Die ganze Differenz rührt von dem Auslassen der Ferkel bei dem wirklichen Bestande und der zur Wirthschaft erforderlichen Anzahl her. Ob man nun aber die Anzahl der Zugezogenen im Jahre 1801, welche in der Tabelle ausdrücklich Ferkel genannt werden, mit Sicherheit zu dem Bestande hinzurechnen dürfe, getraue ich mir nicht zu bestimmen; denn alsdann käme eine Anzahl von 354935 St. Schweinen heraus, und das würde in 4 Jahren eine kaum glaubliche Vermehrung voraussetzen.

Bei der Konsumtion fehlt Berlin abermals; denn diese Stadt verzehret allein 40000 Schweine jährlich, und muß von den benachbarten Provinzen, vorzüglich von Preußen und der Moldau, unterstützt werden. *)

Die landwirthschaftliche Federviehzucht

schränkt sich, wie fast überall, nur auf den häuslichen Bedarf ein, doch machen die benachbarten Gegenden von großen Städten, besonders von Berlin, hiervon eine Ausnahme, da es diesen nicht an Absatz des zahmen Geflügels, der Eier, Federn u. s. w. fehlt. Im Ganzen genommen scheint aber dieser Erwerbszweig nicht einträglich genug zu seyn. Sachsen, Anhalt und Pommern liefern das Fehlende.

Wildprett.

hat die Kurmark zwar nicht im Ueberfluß, aber doch besonders in guten Korngegenden ziemlich häufig. Man will indessen behaupten, daß die Mark bei ihren vielen Waldungen ehemals weit

*) Vielleicht dürfte es manchem nicht unangenehm seyn, hier über die Viehseuchen einige Nachrichten zu finden, welche in den Jahren 1769 bis 1778 so große Verwüstungen in der Kurmark angerichtet haben. Im Jahre 1780 wurde von den Land- und Steuerräthen eine Designation von dem in diesen Jahren krepirten Vieh, Behufs einer nicht zu Stande gekommenen Asseranzkompagnie eingereicht, die folgende Angaben enthält, welche um so wichtiger sind, da die Kurmark seitdem mit allgemeinen Seuchen verschont geblieben ist. Es fielen:

Im Jahre	Stuten.	Ochsen.	Fühe.	Jungvieh	Schafe.	Anmerkungen.
1769	26	30	488	334	732	Besonders in der Altmark und im Havellande.
1770	5	32	124	68	26572	Im Havellande und in der Altmark. (19884 St. Schafe.)
1771	31	155	596	528	24094	Im Havellande, Oberbarnim, Zauche und Altmark (15897 St. Schafe)
1772	27	182	860	330	26412	In denselben Kreisen.
1773	6	26	169	35	4750	Havelland und Schafe in der Altmark.
1774	5	142	336	83	6123	Lebus und Havelland.
1775	6	7	69	22	5045	Havelland.
1776	142	2930	6714	4461	5666	Vorzüglich und fast allein in der Altmark, 12598 Stück Rindvieh, das übrige im Zaucheischen und Niederbarnimischen Kreise.
1777	298	4062	15783	7221	6161	Wüchere fort in der Altmark (13567 Stück) Prignitz, Havelland und besonders Ruppin.
1778	233	1736	12567	5012	7615	Im Arendseeischen und Seehausenschen Kreise der Altmark, Prignitz, Uckermark und im Güenichen Kreise.
In 10 Jahren.	779	9302	37756	18094	119762	

wildreicher gewesen seyn soll. *) Der Hirsch, sowohl der gemeine als der Damhirsch, war ehemals zum Schaden des Landmanns zu häufig, ist aber in neuern Zeiten durch zweckmäßige Verfügungen so eingeschränkt worden, daß nur große zusammenhängende Forsten dieses Thier noch in beträchtlicher Anzahl haben. Das Reh ist weniger häufig. Wilde Schweine sind in großen, besonders Eichen- und Buchenwäldungen nicht selten. Der Haase ist auch hier, wie überall, das gemeinste Wild, aber bei weitem nicht in so großer Menge vorhanden, wie in dem Fürstenthum Anhalt. Da er übrigens fruchtbare Gegenden liebt, so ist er auch in diesen am häufigsten. Besonders macht man in dieser Hinsicht die Gegend um Müllrose und Wusterhausen namhaft. Auch an Federwildpret hat die Kurmark keinen Mangel, ungeachtet auch dieses ehemals häufiger war. Man findet wilde Enten auf den vielen Seen und Gewässern, besonders im Ländchen Rhinow, in ziemlicher Menge; wilde Gänse in den Bruchgegenden; Trappen vornämlich in der Altmark; Schnepfen seltener; Kiebitze in großer Menge, besonders um Briesen, Nauen, Brandenburg, Cremmen u. s. w. Hasel- und Rebhühner fast überall; Krammetsvögel in den letzten Jahren ziemlich selten; Fasanen, theils in Fasanerien im Thiergarten bei Berlin, bei Boitzenburg in der Ufermark, theils auch im Freien in den Forsten der Altmark, bei Wusterhausen, Prenzlau u. s. w. Der Auerhahn und Birkhahn in der Prignitz, Ufermark und in der Mittelmark, bei Cremmen, jedoch ziemlich selten. Auch die Lerchen gehören hierher, indem im Havellande bei Nauen jährlich ein Lerchenfang gehalten wird, der freilich selten von Bedeutung ist. Uebrigens stehen die Lerchen den Leipziger und Hallischen in Absicht der Güte nicht nach. Man sieht hieraus, daß die Kurmark fast alle Arten von Wild hat, aber bei weitem nicht hinlänglich; um den großen Bedürfnissen Berlins in dieser Hinsicht genügen zu können.

Die Fischerei

in der Kurmark ist im ganzen genommen bei den vielen Flüssen und stehenden Gewässern von Bedeutung, und besonders auch die zahme Fischerei auf den künstlichen Teichen bei manchen Gütern. Die Fischer bei den Städten wohnen gewöhnlich auf dem sogenannten Kiez, und leben, außer daß sie noch kleine Wörden besitzen, gänzlich von der Fischerei. Auch Fischerdörfer sind vorhanden, z. B. Altfriesack. Am fischärmsten ist die Altmark; denn sie hat keine Seen, und in den Flüssen sind die Fische, durch das Abgraben und Geradestechen, sehr vermindert. Am fischreichsten ist die Ufermark. Die großen Flüsse, z. B. die Elbe und Oder, sind weniger ergiebig an Fischen wie die kleineren und die Seen. Die Havel und Spree liefern dagegen, wenn gleich nicht viele, doch wohlschmeckende Fische. Zu den fischreichsten Seen gehören die Müggel, der

*) Zu Friedrich Wilhelms I. Zeiten ward so viel Wild geschossen, daß, da nicht alles verkauft werden konnte, anfänglich (1724) die Königl. Offizianten, Geistlichen, Magistratspersonen und Schullehrer in Berlin eine gewisse Anzahl Schwarzwild für die Taxe, das große Schwein zu 5 Rthl., Keiler und Bachen zu 4 Rthl., und Ferkel zu 16 Gr. bis 1 Rthl. 8 Gr. annehmen mußten. Im Jahre 1730 ward das Wild aber schon auf die Mittelmärkischen und Ufermärkischen Städte repartirt, 100 Hauswirthe mußten 4 Schweine nehmen; sogar die Judenschaft in Berlin mußte in diesem Jahre 50 Stück übernehmen. Diese Repartitionen währten bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1747 wurden noch 2399 Stück Roth-, Dam- und Schwarzwild vertheilt.

Ukersee, der Paarstein bei Chorin und der Scharmügel bei Storkow. Die Fische machen einen beträchtlichen Zweig des inländischen Handels, und zwar besonders nach Berlin, aus. Ich will hier nur die vorzüglichsten Fischarten nennen. Der Aal wird in der Oder, Spree, Havel und in einigen Seen häufig und zum Theil von beträchtlicher Größe gefangen. Geräuchert macht er einen Gegenstand des Handels aus. Nächst ihm ist der Wels in der Elbe, Oder, und vorzüglich in einigen Seen, z. B. in dem Plöwensee bei Pöknitz, in dem Caterbausee im Ruppinschen Kreise und vielen andern nicht selten, und zuweilen hundert und mehrere Pfund schwer. Der Lachs, welcher zur Leichzeit unsere Flüsse besucht, wird in der Oder und Elbe, höchst selten in der Spree, gefangen. Vormals soll der Lachs in der Elbe weit häufiger gewesen seyn. Die Lachs- und Teichforelle, erstere in der Oder, letztere in kleinen Gewässern und sogenannten Forellenfleßen, fast in allen Theilen der Mark, besonders aber in dem Mühlenstrom bei Prenzlau, bei Boitzenburg, in der Schwänze u. s. w. Der Schnepel wird in der Elbe, bei Tangermünde gefangen, und macht frisch und geräuchert einen Handelsartikel aus. Die Maräne, ein vorzügliches Eigenthum der Gewässer in der Mark Brandenburg, hier in der Kurmark, besonders in den beiden Seen bei Lindow, dem großen Stetlin und einigen andern Seen bei Reinsberg und Menz, in der Grafschaft Ruppin. Auch dieser Fisch soll hier, wie der Lachs in der Elbe, ehemals weit häufiger gewesen seyn. Der Stint oder Aalander in der Müggel, der Saare, Biese und andern kleinen Gewässern. Der Hecht fast in allen Flüssen und Seen, besonders aber bei Briesken und Freienwalde, und macht roh, geräuchert und gejalzen einen beträchtlichen Gegenstand des Verkehrs. Die Plöge, einer der gemeinsten Fische in Flüssen und Seen. Die Barbe in der Elbe und Oder, Siebel besonders in Pfählen und Teichen, Schlei, Blei oder Brasse, sehr häufig in Seen, besonders in der Müggel, dem Grimnitz, Plöwen und Voglowsee. Die Karausche in Teichen und Landseen. Der Raapfen, Döbel und Aal in der Elbe, Oder, Havel und Spree. Vorzüglich verdienen aber die Karpfen, als einer der ersten Fische der Mark hier eine Stelle. Sie werden nicht allein in Teichen geheezet, sondern auch in Seen, in der Havel und Spree, ziemlich häufig und zum Theil von außerordentlicher Größe gefangen. Die vorzüglichsten Karpfenteiche findet man bei Zossen. Von dem Baarsch haben wir mehrere Arten in Seen und Flüssen ziemlich häufig. Z. B. der gemeine oder Stockbaarsch, der Kaulbaarsch und der Sandbaarsch oder der Zander; letzterer wird frisch und geräuchert verfahren. Neunaugen werden häufig bei Oberberg und in mehreren Theilen der Oder und der Elbe gefangen; Lampreten im Frühjahr in der Elbe, Oder und Havel, besonders bei Schwedt, Briesken und Freienwalde; der Stör in denselben Flüssen, aus welchen er zuweilen sogar in die Landseen geht. — Noch gehören hieser die Schildkröte, welche in unsern Seen, Pfählen und Teichen, vorzüglich bei Rhinow, Fritsch, bei Fahrland, Briesken und in den Seen der Uckermark, bei Lychen und Boitzenburg nicht selten gefunden wird, und der Krebs, der in Flüssen und Seen, nur nicht in der Altmark, ziemlich häufig ist, besonders bei Frankfurt, Oberberg und Briesken. Die Havel- und Spreekrebse sind groß und vorzüglich schmackhaft, noch größer, aber von geringerer Güte, die Oberkrebse. *)

*) Wer ausführlicher über diesen Gegenstand belehrt seyn will, dem empfehle ich Bloch's Fische Deutschlands, Th. 1. Welmann's Beschreib. der Mark Brandeb. Th. 3. Kap. 2. Die Beschreibung der Kurmark. S. 196 bis 201. und Formey's Topographie. S. 305 bis 308.

Die Bienenzucht

in der Kurmark ist nicht mehr so erheblich, wie sie es ehemals, besonders während der Luxemburgischen Regierungsperiode gewesen ist. Daß es der Mühe lohnen würde, diesem Erwerbszweige größere Industrie zu widmen, beweiset, daß außer den Gartenbienen, viele wilde Bienen in hohen Bäumen, an Ufern, in Mauern und Hölen sich anbauen und erhalten. Aber alle Aufmunterungen von Seiten der Regierung durch Belehrung und Prämien haben wenig Eindruck gemacht. An Gewächsen, welche die Bienen vorzüglich lieben, fehlt es nicht: unsere Buchweizenfelder, Linden, Wiesenseblumen, Weiden, Hederich und vorzüglich die Blüte des leider häufig genug vorhandenen Heidekrauts könnten diesen Zweig der Landwirtschaft sehr leicht emporbringen, wenn der Landmann dafür mehr Sinn hätte. In manchen Gegenden indessen kommt die Biene nicht fort. Am häufigsten wird die Bienenzucht noch in der Altmark betrieben, woselbst sie dem Landmann in guten Jahren eine nicht unwichtige Quelle des Gewinns ist. *) Da von den letzten Jahren keine tabellarische Uebersichten vorhanden sind, so kann ich keine neuere als folgende liefern:

Jahre	Anzahl der Bienenstöcke im Herbst.			Hiervon sind eingestochen.			Als Ueberständler vorhanden.			
	Land und Städte.	Einzelne Stöcke.	Magazin Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Körbe.	
1776	Land. =	42917	8285	—	11859	3273	—	31058	5012	—
	Städte.	4858	—	—	62	—	—	4796	—	—
	Summe.	47775	8285	—	11921	3273	—	35854	5012	—
1780	Land. =	64817	4657	—	22107	2067	—	43321	2620	—
	Städte.	8014	359	—	2634	47	—	5411	315	—
	Summe.	72831	5016	—	24741	2114	—	48732	2935	—
1786	Land. =	63139	1908	1956	24916	707	237	38623	1201	1719
	Städte.	6940	212	—	2652	63	—	4290	149	—
	Summe.	70079	2120	1956	27168	770	237	42913	1350	1719
		74155			28175			45982		

Aus dieser Tabelle ergiebt sich, daß der Bienenstand 1766 zwar 5116 Stöcke stärker war, wie 1776; aber gegen 1780 um 5685 Stöcke und Körbe geringer. In der Kammertabelle finde ich aber die Bemerkung: daß das Minus dieses Jahres von zu vieler Masse herrühren soll. Von dem gewonnenen Honig und Wachs sind nie Angaben eingereicht.

*) Vergl. Gleditsch über den Bienenstand der Mark Brandenburg. Nigg. 1769. S.

Der Seidenbau.

Mit der Kultur des Seidenbaues und mit der Maulbeerbaumzucht machten die französischen Flüchtlinge in der Kurmark den Anfang. Die Regierung ward darauf aufmerksam. Friedrich Wilhelm I. nahm sich des Seidenbaues mit Eifer an, doch ohne großen Erfolg. Mit mehrerem Glück that es Friedrich II. Es wurden Anweisungen zur Maulbeerbaumzucht erlassen, die Prediger und Schullehrer dazu ermuntert, große Plantagen bei Städten und Dörfern angelegt, und Sachverständige aus Italien und Frankreich als Aufseher angestellt. Die Plantagen wurden unter Aufsicht bestimmter Kreisgärtner gebracht. Auf mehreren Aemtern wurden zu diesem Behuf mit großen Kosten Kolonisten angesetzt, Seidenhäuser und Stuben angebauet, und denen, welche 5 bis 50 Pfund reine Seide zum ersten Mal lieferten, ansehnliche Prämien, goldene und silberne Medaillen gegeben. *) Unter Friedrich Wilhelm II. ward 1788 eine eigene Immediat-Landseidenbaukommission festgesetzt und der zur Unterstützung des Seidenbaues angewiesene Fonds ansehnlich vermehrt, so daß die Ausgaben des Staats in einem Zeitraume von 50 Jahren sich auf eine Million Thaler belaufen. An der Regierung liegt es also nicht, wenn die Produktion der Seide, dessen ungeachtet nicht sehr emporgekommen ist. Das Klima scheint hier das größte Hinderniß in den Weg zu legen. Manche Seide giebt zwar der Meiländischen wenig nach, manche ist aber so schlecht, daß sie nur zu Strumpfwaren zu gebrauchen ist. Wenn gleich die Geldsumme, welche dadurch dem Staate erhalten wird, nicht so sehr groß ist, denn die vielen Seidenmanufakturen der Kurmark bedürfen immer noch für eine Million Seide aus dem Auslande, so wird durch den Landseidenbau doch ein anderer wohlthätiger Zweck erreicht, nämlich die Verbesserung des Schullehrerstandes, da dieser sich vorzüglich damit beschäftigt. Da von älteren Jahren, in Absicht der Maulbeerbäume und des Seidenbaues Angaben genug vorhanden sind, so will ich nur die Tabellen von 1800 und 1801 hier mittheilen.

Im Jahre 1801.	Noch nicht laubbare Bäume.				Schon laubbare Bäume.				Summe.		Hauptsumme.
	Waren Maulbeerbäume vorhanden.		Maulbeerbäume wollen.		Maulbeerbäume schon laubbar.		Maulbeerbäume nicht laubbar.		Maulbeerbäume laubbar.		
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
In den Kreisen. *)	—	4308	5583	57129	—	14739	7026	44805	67020	66570	133590
Bei den Städten.	1656	115	2993	12492	4128	1852	5870	20727	18293	32557	50849
Auf den Aemtern.	—	10255	5989	30745	—	4003	8649	34173	46987	46825	93812
Bei den Geistlichen.	—	977	4710	6516	—	20392	3500	4374	21035	28266	49301
Summe.	1656	25491	19275	106912	4128	40966	25045	104079	153384	174218	327552

*) Vorzüglich bemühet sich der Minister, Graf von Herzberg unter Friedrich II. den Seidenbau in Aufnahme zu bringen.

***) D. h. von den Dorfgemeinen.

Heberdies waren noch 870³ □ Ruthen Saatbeeten vorhanden, und die Baumschulen nahmen einen Flächenraum von 438¹/₂ □ Ruthen ein. Im Jahre 1800 hatte die Kurmark 32294² Maulbeerbäume, folglich waren 1801 4610 Stück mehr vorhanden.

An Seide ist gewonnen.	Reine Seide.				Floretseide.				Seidengrains.			
	1800		1801		1800		1801		1800		1801	
	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.	Pfund.	Loth.
In den Kreisen.	312	23	316	21	134	23	21	8	1	18 ¹ / ₂	—	22 ¹ / ₂
Bei den Städten.	409	25	542	4	79	16	105	5	17	26	40	23
Auf den Aemtern.	241	4	219	24	19	23	10	4 ¹ / ₂	2	2 ¹ / ₂	2	15
Von den Geistl. u. Schullehrern.	1126	14	1397	31	94	¹ / ₂	95	29	17	30 ³ / ₄	13	31 ¹ / ₄
Summe. =	2090	2	2476	16	327	30 ¹ / ₂	232	14 ¹ / ₂	39	13 ³ / ₄	57	27 ³ / ₄

Seide überhaupt also 1800 : 2418 Pf. ¹/₂ Loth, und 1801 : 2708 Pf. 30¹/₂ Loth, folglich 1801 290 Pf. 30 Loth mehr. Im Jahre 1801 wurden dadurch dem Lande, das Pfund zu 4 Thaler angeschlagen, 1083² Thaler erhalten.

3. Produkte des Mineralreichs.

Kein Gegenstand meines Buches dürfte vielleicht magerer ausfallen, als dieser Abschnitt von der Produktion aus dem Mineralreiche, weil die Kurmark in dieser Hinsicht von der Natur nicht vorzüglich ausgestattet ist. Da von der Beschaffenheit der Oberfläche im Allgemeinen oben schon die Rede gewesen ist, so bedarf es hier nur bloß einer Erwähnung derselben in mineralogischer Hinsicht, in so fern die Erzeugnisse roh gefördert werden, oder unbenutzt zu Tage liegen. Da die Erdsteinlagen der Mark Brandenburg nur aus Muschelfalk, Gips = Mergel = und Thonartigen Steinen, aus Lehm, Sumpfwiesenerz, Alaunerz und Sandschichten bestehen; so rechnen die Mineralogen sie auch noch zu den See = oder Wassergebirgen, d. h. zu den Bergen von der dritten Klasse. *) Von eigentlichen Metallen besitzt die Kurmark weiter nichts als vererztes Eisen oder Sumpfwiesenerz (Rasenstein), dieser aber findet sich in vielen Gegenden des Landes, z. B. bei Garz, in der Altmark; zwischen Wiltsnack und Havelberg, in der Prignitz; bei Neu-

*) Man würde vielleicht in mehrerer Weise auch auf Steinkohlen = Schieferflöze oder auf Sandsteinbänke stoßen, ehe man das uranfängliche Granitgebirge erreichte, aber die Gewinnungs = und Wassergewältigungskosten würden den Vortheil bei weitem übersteigen.

findet an der Dosse, längs dem Finowkanal, bei Freienwalde, bei Storkow, Weesow, Cossenblatt; das beste aber bei Gottow, *) in der Mittelmark und besonders bei Zehdenick, in der Uckermark. Bei Garz ward es ehemals gebrochen, und bei Zehdenick noch gegenwärtig. Es bricht übrigens nicht Gangweise, sondern wird in einzelnen Sümpfen und Brüchen $1\frac{1}{2}$ bis 2, selten 3 Fuß tief gefunden. Von Farbe ist es schwarz, im Anbruch glänzend und pechartig, übrigens schwer. Regen und Luft machen es ocherhaft und gelb; oder braunröthlich. Das schwärzeste und schwerste ist am reichhaltigsten. Fast in der ganzen Kurmark ist das Erdreich eisenschüssig. Die weitere Verarbeitung des Sumpfwiesenerzes wird unten folgen. Der Braunstein wird zwar auch, aber ziemlich selten, angetroffen. Reicher ist die Kurmark an Erbhäfen. Bernstein z. B. wird sehr häufig ausgegraben, vorzüglich in Sümpfen, wenn sie mit Gruben durchschnitten worden sind, und in Thonlagern, wo er allemal von Ocher umgeben ist. Da dieses in allen Theilen der Kurmark der Fall ist, so bedarf es keiner Aufzählung einzelner Gegenden. Man findet weißen, gelblichen, röthlichen, durchsichtigen und undurchsichtigen. Zum Verarbeiten ist er übrigens nicht so tauglich wie der auf dem Wasser am Strande gefundene. Der Preussische scheint nicht so spröde zu seyn. — Torf, dieses schätzbare Surrogat des Holzes, ist zum Glück ziemlich häufig in der Kurmark, und wird mit jedem Jahre, so wie das Vorurtheil der Landesbewohner dagegen sinkt, mehr gestochen. Die Beweise, daß schon im 16ten Jahrhundert, bei uns Torf gestochen sey, sind verdächtig. Seit 1746 fing man mit Ernst an, daran zu denken. Es waren zwar schon früher bei Königshorst Versuche gemacht, aber nicht fortgesetzt. Im Jahre 1760 ward bei dem Generaldirektorium eine Liste von den Gegenden eingereicht, wo Torf steht. Die angegebenen Verter waren Apenburg und Salzwedel, in der Altmark; Wittstock, **) in der Prignitz; Böhlow, Müllrose, Königshorst, Lindow, Fürstenwalde, Lantwitz, Zehdenick, Potsdam und Spandow, in der Mittelmark und Chorin, in der Uckermark; aber gerade das Luch bei Linum und Fehrbellin, welches in dieser Hinsicht so wichtig geworden ist, war übergangen. Jetzt findet man fast überall Torf, wo Wiesen sind, vorzüglich aber längs dem Finowkanal. Die Regierung ließ 1761 und 1762 Torfgräber aus Minden und Ostfriesland kommen, welche aber wenig ausrichteten. Mit besserem Erfolge fing man 1762 und 1763 bei Salzwedel einen Torfstich an. In der Mittelmark blieb der Torfstich bei dem Vorwerk Hertefeld, unter dem Amte Königshorst, der vorzüglichste, der Transport war aber unbequem und kostbar. Endlich ward man auf das Luch bei Linum aufmerksam, und fing 1781 daselbst den Stich im kleinen an. Der Torf übertraf allen bisher bekannten an Schwärze und Schwere, folglich an Güte. Da dieses Luch einen Vorrath auf eine nicht zu berechnende Reihe von Jahren enthält, für die Residenz also ein wahres Magazin ist, so suchte man den Transport nach Berlin zu erleichtern, und grub 1787 den Kanal aus dem Ruppiner See in die Havel. Seitdem ward der Torfstich so erweitert, und 1788 bei Fehrbellin ein neuer angelegt, daß 5 bis 600 Menschen unter der Aufsicht eines Torfinspektors daselbst arbeiten, und jähr-

lich

*) Das Fuder Eisenstein bei Gottow enthält $4\frac{1}{2}$ bis 5 Zentner Eisen, und können auf der dortigen Hütte wä-
 chentlich 250 bis 300 Zentner Roheisen oder Ammunition geblasen werden.

**) In dem Papenbrocker Forstrevier, unweit Wittstock findet man seit einigen Jahren den sogenannten Pech-
 torf, welcher sich nach seinen innern, vorzüglich guten Bestandtheilen, sehr gut zum Verkohlen qualifizirt.
 Die damit angestellten Versuche sind sehr vortheilhaft ausgefallen.

lich an die 30 Millionen stehen. Folgende Torfstiche stehen unter der Königl. Torfadministration, und werden von derselben in Betrieb gesetzt:

	Torstich.	Kreis oder Provinz.	Amt.	Etablirt.	Werden gestochen Hausen.	Abgefezt.
1	Linum u. Fehrbellin.	Havelland.	Fehrbellin.	1787	10000	Berlin, Potsdam und Nachbarschaft.
2	Dreeß. = = =	Ruppin. =	Neustadt zu Dreeß.	1790	500	Hoheofen und Spiegelfabrik.
3	Kleessen. = = =	Havelland.	v. Bredow.	—	500	Kathenow und Brandenburg.
4	Friedersdorf. = =	Storkow.	Stansdorf.	1797	2000	Brennholzkomptoir, Müdersdorf, Porzellanfabrik.
5	Steinfurth am Finow, = = = Gräfenbrück =	Oberbarnim	Biesenthal.	1790	500	Neustadt = Eberswalde.
6	Döllen und Progenwiesen bei Liebenwalde. =					

Die übrigen Torfgräbereien werden entweder von Privatleuten, theils zur Versorgung des Salzwerkes zu Schönebeck, theils für die Nachbarschaft und eigene Konsumtion, oder von den Forstbedienten in den Königl. Forstrevieren betrieben. Diese können zusammengenommen jährlich wohl 12000 Hausen liefern: die ganze Torfproduktion der Kurmark beläuft sich also jährlich wenigstens auf 20000 Hausen.

Auch Steinkohlen hat die Kurmark: sie wurden 1756 im Lebusischen Kreise, unweit Frankfurt, bei Petershagen entdeckt, untersucht und gefunden, daß die Kohle gut, und in gewissem Betracht besser als die gewöhnliche gute englische sey. Das Lager erstreckte sich bis Trepplin, Sieversdorf und Bosen. Das Werk kam in Gang, und die Interessenten erhielten das Privilegium, die Kohlen Zoll- und Accisefrei verfahren zu dürfen. Allein während des siebenjährigen Krieges gerieth das Unternehmen in Stecken, das Wasser aus den angrenzenden Seen trat in die Schachte; und da die Kohlen, bei verschiedenen wieder angestellten Untersuchungen schlecht und lose und mit weißem Sande und Lehm durchzogen befunden wurden, auch der Bau überdies zu kostbar gewesen seyn würde: so blieb das ganze Unternehmen liegen. — Bei Berlin, Potsdam und in andern Gegenden findet man häufig Stinkstein in Geschieben, und Schwefelkies zuweilen in dem Eisenstein bei Zehdenick und in der Lehmgrube bei Berlin.

In Absicht der Erd- und Steinarten ist die Kurmark nicht ganz arm. Man findet z. B. fast überall aufgelöseten und verwitterten Kalk in den meisten Erdarten, welcher wahrscheinlich aus zerriebenen feinen Meeremuschelschalen entstanden ist, bald einen Kalkschlamm, bald ganze Lagen bildet, und ganz deutliche Ueberreste von Meeremuscheln und Conchilien enthält.

Vergleichen Kalkmergelgruben hat die Kurmark ziemlich früh gehabt: in der Altmark bei Altmerschleben, welche schon vor länger als 200 Jahren im Gange gewesen ist; bei Braunsberg, im Ruppinschen Kreise, an dem sogenannten Steinberg, oder Kalksee; bei Frankfurt an den Lossowischen Bergen; bei Sukow in der Uckermark; bei Lanke und Prenden im Niederbarnimischen Kreise, und in verschiedenen andern Gegenden, welche aber zum Theil nur ephemere Etablissements sind. Weit ergiebiger und wohlthätiger für die Kurmark sind die Kalksteinbrüche bei Rüdersdorf, woselbst der Kalk in einem besondern Hauptflöz liegt, und an vielen Stellen zu Tage streicht. Die Schichten desselben werden durch eine dünne Lage von gelben fetten Thon abgefordert, und sind mehr oder weniger weiß, zuweilen gelblich, in der Tiefe aber bläulich und fest. Der erste wird roh als Stein zum Bauen gebraucht, aus dem letzteren hingegen wird der Kalk gebrannt, und damit nicht allein die Kur- und Neumark, sondern auch ein großer Theil von Pommern und Preußen versorgt. Dieser Kalkstein, welcher für das Land ein großer Schatz ist, und zum schnellen Anbau Berlins ungemein viel beigetragen hat, wurde schon im Jahre 1254 gebrochen. Die Kalkberge gehören zum Domänenamte Rüdersdorf, doch haben auch verschiedene Städte und adliche Familien daselbst Brüche, welche indessen unbearbeitet liegen, bis auf den Bruch der Stadt Cölln. Im Durchschnitt werden jährlich etwa 3400 Pramm (zu 412 bis 427 Kubikfuß) gebrochen, und auf den dortigen 4 Kalköfen gebrannt oder roh verfahren, und auf den Kalköfen zu Berlin, Veeskow, Rathenow, Spandow, Ruppin, Lehmin, Oberberg, Brandenburg, Landsberg a. d. W. u. s. w. gebrannt. Der Absatz der rohen Steine erstreckt sich hauptsächlich auf Berlin und Potsdam, und die Nähe der Spree erleichtert die Anfuhr und Versendung. Die spezielle Direktion des Kalksteinbruches wird von dem Bergamte zu Rüdersdorf, welches seine eigene Justiz hat, besorgt. *)

Gyps hat die Kurmark bei Sperenberg und Rüdersdorf. Der bei Rüdersdorf angefangene Gypsbruch ist wieder liegen geblieben, bei Sperenberg aber, im Amte Zossen, ist er seit 100 Jahren und darüber schon in Betrieb gewesen. Der Bruch ist sehr beträchtlich und leicht zu bearbeiten, da die Gypssteine nur mit 2 bis 3 Fuß Erde bedeckt sind. Die vorhandene Masse reicht auf viele Jahrhunderte zu. Es werden im Durchschnitt jährlich etwa 10000 Zentner Gyps und 750 Zentner Mehlgyps abgesetzt. Er wird roh in Steinen und Kothen, und, wenn letztere zu klein sind, zu Gypsmehl gebrannt, nach Berlin, Potsdam und nach Sachsen verfahren. Die Ablage ist am Klausdorfer See, welcher mit der Spree in Verbindung steht. Die Bergwerks- und Hüttenadministration zu Cottow läßt das Werk durch einen Faktor betreiben. **) Strahlgyps findet man bei Rüdersdorf; und Marienglas theils in Lagen, bei Hohenfinow, theils neusterweise im Alaunwerke bei Freienwalde. Marmor wird in vielen Gegenden der Kurmark stückweise gefunden, bei Frankfurt, Berlin, Ruppin, Potsdam; aber Marmorbrüche sind nicht vorhanden; Kreidearten, vorzüglich Mondmilch, bei Rüdersdorf und in den Lehmgruben. Topfstein bei Freienwalde in großen Stücken, mit schönen Blätterabdrücken; Kogenstein bei Potsdam, Berlin und an andern Orten.

*) Vergl. von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bei Rüdersdorf u. S. 13 bis 18. Das Kalkgebirge erstreckt sich von Casdorf bis an die Löcknitz, so daß die ganze Rüdersdorfsche Feldmark und ein Theil des königlichen Forstreviers auf lauter Kalksteinen steht, und dieses beträgt im Durchschnitt eine gute Meile.

**) Der Gypsbruch zu Sperenberg, vom Inspekt. Bauer zu Zossen. Denkwürd. 1796. S. 932, vergl. mit von der Hagen a. W. S. 31.

Die Thonarten der Kurmark sind sehr mannichfaltig und häufig zu finden; sie werden zu verschiedenen Zwecken angewandt. Von dem Mergelkalk habe ich oben schon gesprochen. Mergelerde zum Düngen der Felder wird in vielen Gegenden angetroffen, aber noch nicht überall gehörig benutzt. Der gemeine Töpferthon ist ungemein häufig, von vorzüglicher Güte bei Mürow, in der Uckermark, in den sogenannten Töpferbergen; zu Cünersdorf bei Briesen; bei Blumberg, im Niederbarnimischen Kreise; hin und wieder im Drömling u. a. Orten in. Fayencethon wird bei Rheinsberg im Boberowholze in zwei Klafter dicken Lagen gegraben, und zur dortigen Fayencfabrik genutzt; auch bei Dierberg in der Grasschaft Nuppin. Zwischen den Kalksteinschichten zu Müdersdorf liegt auch ein feiner Thon, in dünnen Lagen, welcher für Fayencfabriken nach Berlin verkauft wird. Die Farbe dieser Thonart ist gewöhnlich grünlich-gelb. Der farbige Thon ist sehr häufig in der Kurmark vorhanden, und könnte, da er gehörig geschlemmt, zum Theil wirklich fein ist, zu Farben recht gut benutzt werden. Bei Potsdam, am Brauhausberge findet sich z. B. braune und gelbe Umbererde; in der Gegend des sogenannten schwarzen Loches, bei Freienwalde, die schwarze Umbererde; bei Pankow eine schwarze; bei Brandenburg eine weiße; in den Müdersdorfer Kalkbergen ein feiner, mit zartem Thon vermischter Ockersand; bei Lichtenberg, unweit Frankfurt, giebt es allerlei bunte Erden mit Eisenstein vermischt; bei Pinnow grüne, und bei Kriete, im Ländchen Friesack, dunkelgelbe, ins rothe fallende ziemlich gute Siegelerde. Uebrigens giebt es rothe, braune, gelbe und andere farbige Erden in der Kurmark, vorzüglich in Sand- und Berggegenden, z. B. bei Rheinsberg, in den westlichen Theilen der Uckermark, bei Potsdam, Brandenburg, Rathenow, Gardelegen u. s. w. so häufig, daß es auffallend ist, wenn man auf eine nützliche Anwendung dieses Produkts bisher noch nicht bedacht war. Triepel hat man bei Cünersdorf, unweit Briesen, und bei Dolgelin, im Lebusischen Kreise gefunden. Lehm steht überall in der Kurmark in großen und mächtigen Erdlagen, mehr oder weniger rein oder mit Sand vermischt. Daher die beträchtliche Anzahl von Ziegeleien *) dieser Provinz, unter welchen sich vorzüglich die Ziegeleien bei Rathenow, Glieneke, Lehnin u. s. w. einen Namen erworben haben.

Die Kieselarten kommen fast sämmtlich als Geschiebe vor, und sind in verschiedenen Gegenden, wie bei Rheinsberg, Müdersdorf und Freienwalde gar nicht selten. Man findet Quarz von verschiedenen Farben, wohin der feine Kiesartige für die Spiegelabrik zu Neustadt so wichtige Sand bei Freienwalde zu rechnen ist; Berg- und Gypskristalle, Hornstein, Granat, Schörl, Feldspath, Chalcidon und Achat, vorzüglich in verhärtetem Thon, Carneol, Opal, Jaspis, sehr häufig und vielfarbig; Feuerstein, verschiedene Arten desselben, Granit, in allen Zusammensetzungen, gewöhnlich mit rothem Feldspath vermischt, Gneus, ziemlich selten, Porphyr von den mannigfaltigsten Farben, findet sich in den Thongruben in großen Blöcken, Basalt, Serpentinstein, alle Arten Sandstein, Waffe, Breccie, vorzüglich solche, deren Bindemittel Eisen ist, und Wandelstein. Zu den Salzen im Mineralreich gehören folgende Produkte der Kurmark. Bei Freienwalde findet sich im Marienberge ein Alaun schieferflöz, welches seit 1718 bearbeitet wird, und seit 1733 dem Potsdamschen Militärwaisenhause gehört. Es ist eigentlich eine fette, schwarze, zähe und schwere Thonerde, welche im Feuer mit einem Schwefelrauch verbrennt, und aus Alaun: Eisenvitriol: Gyps: und Bittersalztheilchen besteht. Das Alaunerg wird gegenwärtig durch 16 Bergleute aus einem Stollen und 2 Schächten gefördert, und steht 3 bis 30 Fuß hoch. Es wird durch Hauen oder Kraken gewonnen, und in Halben oder große Haufen gesetzt, und

*) S. oben S. 56.

in der Folge in der benachbarten Hütte gesotten. Das tägliche Förderungsquantum beträgt, wenn alle Läufe im Gange sind, 672 Karren oder (à 4 Kubikfuß) 2088 Kubikfuß, und das jährliche etwa 501,120 Kubikfuß *) Von dieser für den Staat so äußerst wichtigen Anlage im nächsten Kapitel das Weitere. Salpeter findet man hin und wieder in der Kurmark, aber nicht häufig genug, um Gebrauch davon machen zu können. Von den Salzquellen ist oben bei den Gewässern schon die Rede gewesen.

Versteinerungen. Wenn die Kurmark auch keine eigenthümliche unterirdische Schätze liefert, so verdienen doch die Petrefakten einige Aufmerksamkeit. Man findet sie häufiger, wie man es erwarten sollte, und zwar in Kiesel- und Kalksteingeschieben, Sand- und Mergellagern, am besten erhalten aber in den Thonlagern. Die Gegenden von Rüdersdorf, Freienwalde, Rheinsberg, Kuppin, Berlin, Potsdam, Werder, Arndsee, Bernau, Boitzenburg u. s. w. sind vorzüglich reich an Versteinerungen. Man findet Petrefakten von Thieren, und zwar von Säugethieren (Zoolithen), Elephantenbackzähne mit Wurzeln, 40 Fuß tief unter der Dammerde, und große, stark kalkirte Knochen: Gerippe und Knochen von Vögeln (Ornitholithen), Fischschuppen, Haihäufigzähne (Ichthyolithen) Insekten (Entomolithen) vorzüglich die Rafadumuschel; Würmer (Helmintholithen), z. B. Seeesterne, besonders einzelne Strahlen und Glieder der Meduse, Meerigel; Konchilien, einzeln oder in Kalksteinen, oder auch mit sehr gut erhaltenen Schalen im Eisensandstein, z. B. Pholaden, Muskuliten, Serpuliten, Telluriten, ungleichseitige Chamiten, Pektiniten, Ostreiten, Patellen, Gryphiten, Pektunkuliten, Conchae anomiae, Terebratuliten, Miesmuscheln, Pinniten, Etnuten, Orthoceratiten, Strombiten, Trochiten, Dentaliten, Versteinerungen von Korallen (Tubiporiten), Röhrenkorallen, die Seeorgel, Kettenkorallen, Sternkorallen (Madreporiten) Schwammkorallen (Fungiten) aller Art, Fregarten (Helmintholitus macandritis), Steinschwamm (Helminth. agaricitis), Kelchkorallen (Helm. calicularis oder Ceratites) sehr häufig. Hipporiten, poröse Fungiten, Alcyonien, Punktkorallen (Milleporiten), und hiervon die Fleckkoralle und Kalkkoralle. Petrefakten von Thierpflanzen: die Naderkoralle (Isis entrocha) Entrochiten, Asterien, Belemniten und Reteporiten, und von Gewächsen Lithoxylon, oder eisenstein: jasvis: und kieselartig versteinertes Holz sehr häufig. **)

Zweites Kapitel.

F a b r i k a t i o n .

Die zweite Hauptstütze der gesammten Staatskultur ist die Fabrikation, oder kunstmäßige Bearbeitung der rohen Naturprodukte. Hiermit beschäftigt sich die verarbeitende oder veredelnde Volksklasse, wovon der größte Theil in den Städten wohnt: aus ihren Händen gehen die rohen Materialien als vollendete Kunstprodukte wieder hervor, und erhalten ansehnliche Geldsummen im Lande, oder ziehen sie aus dem Auslande herein. Kein Staat hat, in Absicht des Kunstfleiß

*) Die Mannwerke bei Bieskow sind längst eingegangen.

**) Mehr über diesen Gegenstand enthalten: Die Beschreibung der Kurmark S. 222. Medicinische Topographie von Berlin S. 377. Hennerts Rheinsberg S. 91. und meine Beschreibung der Grafschaft Kuppin. S. 39.

kes, in so kurzer Zeit so schnelle und ausgebreitete Riesenschritte gemacht, wie die Mark Brandenburg. Aber, wo widmete auch eine Regierung den Künsten und Gewerben so ganz, und mit so glücklichem Erfolge, ihre Aufmerksamkeit, wie hier? Berlin, im Mittelpunkte des Landes, wirkte freilich mächtig auf die Entwicklung des mechanischen Kunstgenies und die Vervollkommnung einzelner Industriezweige; aber fast eben so viel that, auf der andern Seite der vortheilhafte Absatz der Waaren an die Nachbarn, vorzüglich an Polen, Rußland, Böhmen und Mähren.

Die Mark Brandenburg, welche jetzt unter den deutschen Manufakturstaaten einen vorzüglichen Rang behauptet, zeichnete sich indessen von jeher vor ihren Nachbarn hierin aus. Ihre Erchwebereien und Bierbrauereien hatten sich schon im 15ten Jahrhundert einen Namen erworben und mit der Hansa, dieser für den Wohlstand der Städte des nördlichen Deutschlands so wohlthätigen Handelsverbindung, im Bunde, war der Verkehr im größten Flor. Die höchste Stufe der Wohlhabenheit hatten die Städte unter der Regierung der fünf ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern erreicht. Die Hansa sank, mit ihr die Handelskonnexionen und der Absatz, und die verheerenden Kriege der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts ließen kaum eine Spur der Industrie und ehemaligen Macht und Größe der Städte zurück.

Der Erste, der zur Wiedererweckung des Kunstfleißes thätig wirkte, war Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große: er unterstützte die noch vorhandenen ältern Fabriken und legte neue an, und zog durch die industriösen französischen Flüchtlinge vorzüglich für die Seidenmanufakturen und die feineren Künste des Lebens Sinn, Betriebsamkeit und Unternehmungsgestalt ins Land. Friedrich Wilhelm I. erweiterte und vermehrte dagegen die nützlicheren Woll- und Zeugmanufakturen, setzte Fabrikeninspektoren und Kommissarien an, und gab dem Kunstwesen eine bestimmtere Einrichtung. Wie überall wirkte auch hier Friedrichs des II. glückliche Regierungsperiode. Mit vollem Recht nennt man ihn den Schöpfer des Kunstfleißes und des jetzigen Floris der Künste und Gewerbe in der Mark Brandenburg. Er errichtete sogleich nach seinem Regierungsantritt das Generalfabrikendepartement. Nächst der Erzielung der Produkte für die Bedürfnisse des Handels, verwandte er seine vorzüglichste Sorgfalt auf die inländische Veredelung und Verarbeitung der rohen Materialien, um die Unterstützung der Britten und Franzosen entbehren und dem Staate die großen Summen erhalten zu können, welche jene Nationen ihm jährlich entzogen. Durch Vorschüsse und Geschenke, durch Abgabefreiheit wurden die Unternehmer ermuntert, theils die fehlenden Fabriken und Manufakturen zu errichten, theils die schon bestehenden zu erweitern und zu vervollkommen; durch Errichtung der Materialienmagazine ward ärmern die Anschaffung der rohen Produkte erleichtert; durch Prämien ausgezeichneten Kunstfleiß belohnt, und durch die Ein- oder Ausfuhrverbote, Impost und dergl. der Absatz gesichert. Die Aufhebung der Monopolen, und die Anlegung eigener Industrie- und Kunstschulen unter Friedrichs Nachfolgern, beweiset die fortdauernde Sorgfalt unserer Regierung für Kunstfleiß und Gewerbe aller Art *). Kurz die Mark Brandenburg ist durch diese weisen Veranstaltungen so weit gediehen, daß sie nicht allein fast alle inländische, rohe und fremde Produkte in großen Quantitäten verarbeitet, sondern sogar dem Auslande eine Menge von Fabrikaten liefert, und mit noch größerem Gewinne liefern würde, wenn die Bewohner der Residenz so manche Luxusartikel des Auslandes entbehren könnten.

*) Die sogenannte Fabrikenkommission 1787 war nur eine ephemerische Erscheinung, sie wurde, da sie ihren Entzweck nicht entsprach, mit dem schon länger bestehenden, Manufaktur- und Kommerzkollegium verbunden.

In Absicht der Unterstützung und Beförderung der Fabriken und Manufakturen, vorzüglich wenn sie Einfluß auf den ausländischen Handel haben, hat das General-Fabrikendepartement des Generaldirektoriums die allgemeine Direktion. Ein von dem Departement abhängiges Manufaktur- und Kommerzkollegium (seit 1787) hat in Hinsicht Berlins, die Untersuchungen bei Unterstützungsgesuchen und Vorschlägen zum Gegenstande und die technische Deputation desselben prüft alle Erfindungen, Vorschläge und das Praktische der Fabrikation selbst. Die Polizeiaufsicht und Direktion des künftigen Handwerkswesens in der Kurmark steht dem Kurmärktischen Departement des Generaldirektoriums und der Kurmärktischen Kammer als Unterbehörde zu. Die Magistrate in den Städten, aus denen jeder Junft in den Städten ein Weisiger beigeordnet, erkennen nebst den Polizeikollegien bei Innungsfreitigkeiten und Verzögerungen der Junftgenossen in erster Instanz *). In allen Städten, die Wollarbeiter enthalten, sind Fabrikeninspektoren angestellt, welche auf die Beobachtung des Schauglements und den Flor der Wollmanufakturen Acht haben müssen. Ueberdies sind in der Kurmark noch drei Fabrikalkommissarien angesetzt, die jährlich die Manufakturstädte einmal bereisen, den Zustand des Gewerks- und Manufakturwesens untersuchen und die Revisionsprotokolle den Steuerräthen zur weiteren Beförderung einreichen.

In Hinsicht auf die bürgerlichen Rechte und allgemeinen Verhältnisse kann man die Fabrikationsgewerbe in freie Künste, Handwerke, Manufakturen und Fabriken eintheilen.

I. Die freien und mechanischen Künste.

Dahin rechnet man alle Gewerbe, deren Ausübung besonders Genie und wissenschaftliche Kenntnisse erfordert; z. B. die Bildhauerkunst, Architektur, Buchdrucker- Kupferstecher- Formschneidekunst, Komposition und Gruppierung der Figuren, Landschafts- und Dekorationsmalerei und Zeichnungskunst, Steinschneidekunst, Musiker, chirurgische, mathematische und musikalische Instrumentenmacher, Juwelierer, Steinschneider, Uhrmacher u. s. w. Den größten Einfluß auf die Fortschritte verschiedener Kunstzweige hat der theoretische und praktische Unterricht, welcher in der Kunst- und Zeichenschule der Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin erteilt wird, gehabt. Auch die Singeakademie in Berlin verdient hier einer rühmlichen Erwähnung. Ich werde die verschiedenen Arten der Künste, deren Hauptsiß Berlin ist, in alphabetischer Folge, ganz kurz berühren;

- 1) Bildhauer. Diese sind entweder Figuristen, und deren hat die Kurmark 56, wovon allein 53, ohne 6 Wittwen, in Berlin leben, die übrigen 3 in Potsdam und Prenzlau, oder Plasteurs, und diese 10 an der Zahl wohnen sämtlich in Potsdam. Von ihren Arbeiten und deren Werth sind keine Angaben vorhanden.
- 2) Buchdrucker, 27 Herrn, 2 Wittwen, 136 Gesellen und 21 Lehrlinge, (im Jahre 1750 nur 19 Herren), davon befinden sich 22 Buchdruckereien allein in Berlin, die übrigen in Stendal, Salzwedel, Muppin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt und Prenzlau.

*) Ueber die verschiedenen Polizeiverhältnisse gehörigen Orts mehr.

- 3) Formschneider und Formstecher 53, davon leben 52, nebst 6 Gesellen und 4 Lehrlinge in Berlin, die übrigen in Potsdam.
- 4) Instrumentenmacher, a) musikalische 58 Herren, 16 Gesellen und 5 Lehrlinge, davon befinden sich 49 in Berlin, die übrigen in Brandenburg, Tangermünde u. s. w. und haben sich zum Theil einen großen Ruf erworben. b) mathematische und chirurgische 47 Herren, 3 Gesellen, 1 Lehrling, wovon allein 46 in Berlin leben. Im Jahre 1750 von ersteren nur 14 und von letzteren 7.
- 5) Juvelierer und Goldschmiede, (denn die Tabellen haben sie nicht getrennt) 196 Herren, 6 Wittwen, 110 Gesellen und 57 Lehrlinge, wovon Berlin allein 162 Herren hat. Die übrigen leben in den Immediatstädten der Kurmark. Im Jahre 1750 waren es überhaupt nur 136.
- 6) Kupferstecher und Kupferdrucker hat nur Berlin allein, und zwar von ersteren 45, und von letzteren 15, und hierunter manchen berühmten Namen.
- 7) Maler, Opern-, Portrait- und Stubenmaler, hatte die Kurmark 1750 nur 122, aber 1801, 339 Herrn, 16 Gesellen und 8 Lehrlinge, wovon 303 allein in Berlin, die übrigen aber in den Provinzialstädten leben.
- 8) Musiker, theils von der Königl. Kapelle, theils Stadtmusiker, im Jahre 1750 nur 79, aber 1801 330 Herren, 107 Gesellen und 82 Lehrlinge, wovon allein 260 sich in Berlin befinden.
- 9) Steinschneider waren 1801 in Berlin 5 vorhanden.
- 10) Uhrmacher, (Groß- und Klein-) zählte man 1750 in den Städten der Kurmark 43 Meister, 15 Gesellen, 9 Lehrlinge, und 1801 114 Meister, 103 Gesellen, 43 Lehrlinge, wovon allein 58 Meister in Berlin befindlich waren. Von den Uhrenfabriken, so wie von den übrigen hieher noch gehörigen Nahrungsgewerben unten ein mehreres.

II. Die Handwerke.

Den Bemühungen der Regierung und dem Daseyn der Residenz verdankt es die Kurmark, daß die Handwerke hier mehr befestigt sind wie in jeder andern Provinz. Durch die Einwanderung der französischen Kolonie ist so manches nützliche Gewerbe eingeführt, andere sind erweitert und verbessert, so daß die Kurmark in Absicht der Industrie seit den letzten hundert Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht hat, wozu für die Zukunft die Akademie der Künste, bei der jeder Handwerker seine Kenntnisse kostenfrei erweitern kann, viel wirken wird. Unter Handwerken begreift man die gemeinen und eigentlich mechanischen Fabrikationsgewerbe, bei denen ein einzelner Mensch hinreichend ist, das Kunstprodukt zu vollenden. Die Handwerke sind in der Regel in Zünfte, Innungen und Gilden, d. h. bestimmte Gesellschaften, eingeschlossen, deren Hauptzweck die ausschließliche Treibung eines gewissen Gewerbes an einem Orte ist und bei denen gewisse alte, hergebrachte Gebräuche beobachtet werden. Sie sind aber, vorzüglich durch die Verordnung vom 24ten März 1783, sehr von Mißbräuchen gereinigt und gemildert worden *). Gewisse Rücksichten erlaubten es noch nicht, die Zünfte gänzlich aufzuheben. Die

*) Die Kunstverfassung soll zwar vor der Hand noch beibehalten, aber die nachtheiligen Folgen derselben sollen vermindert und der Kunstzwang eingeschränkt werden: 1) keine neue Innungsprivilegien in der Regel mehr ertheilt werden, 2) aus gleichen Materialien arbeitende und denselben ähnliche Formen gebende Handwerke sollen so viel als möglich verbunden werden, 3) mehreren Handwerkern ist die kumulative Verfertigung ihrer

Ertheilung der Innungsprivilegien ist ein landesherrliches Vorrecht. Die Errichtung der Zünfte findet nur allein in denen der Accise unterworfenen Städten Statt **). Wenn drei Meister einer Art, eines in der Kurmark für zünftig erklärten Handwerks in einer Stadt wohnen, so können sie auf Ertheilung eines Innungsprivilegiums Anspruch machen; doch ist dieses seit einigen Jahren auch sehr eingeschränkt. Auf dem Lande dürfen auf einmal dazu katastrirten Stellen folgende Handwerker wohnen: Leinweber, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute und Schneider, wenn sie zugleich Schullehrer sind. Doch müssen die Landhandwerker sich zur Innung einer benachbarten Stadt halten ***).

Man kann die Gewerke eintheilen, 1) in Handwerker, die in allen Städten, selbst in den kleinsten, Innungen haben z. B. Bäcker, Barbierer und Bader, Böttcher, Drechsler, Glaser, Huf- und Grobschmiede, Hutmacher, Lein- und Garnweber, Maurer, Müller, Sattler, Schlächter, Schösser und Kleinschmiede, Schneider, Schuster, Seiler, Stellmacher, Tischler, Töpfer und Zimmerleute, 2) in zünftige Handwerker, die gewöhnlich in den mittlern, selten aber in den kleinen Städten gefunden werden. z. B. Deutler und Handschuhmacher, Buchbinder, Färber, Klempler, Knopfmacher, Kürschner, Lohgärber, Nadler, Nagelschmiede, Pantoffelmacher, Perückenmacher, Rasch- und Zeugmacher, Riemer, Röhrmeister, Schornsteinfeger, Seifensieder, Tuchverreiber und Scherer, Tuchmacher und Weißgerber. 3) in Handwerker und Künstler, die nur in großen und mittlern Städten Unterhalt finden, z. B. Bohr- Zeug- und Sägeschmiede, Büchsenmacher, Büchsenmacher, Bürstenbinder, Destillateurs, Feilenhauer, Friesmacher, Gelbgießer, Glasn Schneider, Goldschmiede, Gürtler, Hechtreißer, Kammacher, Kleinbinder, Korbmacher, Kupferschmiede, Messerschmiede, Pfefferküchler, Posamentierer, Schiffbauer, Schwertfeger, Seidenweber, Siebmacher, Sporer, Steinmeger, Steinseger, Strumpfwirker, Strumpfstriker, Stuckateurs, englische Stuhlmacher, Tabacksspinner, Züingießer. Die Künstler sind oben schon aufgeführt. In Hinsicht dieser letztern beziehe ich mich auf die in dem Abschnitte von den Einwohnern S. 64. gelieferte alphabetische Tabelle. Von den ersteren aber muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht liefern, da verschiedene derselben in Flecken und auf dem platten Lande wohnen. Hand

Waaren eingeräumt worden, 4) Waaren, welche durch Zunftgenossen bereitet, nie so wohlfeil geliefert werden können, als ausländische Waaren der Art, hat man zu bereiten für ganz freie Gewerke erklärt. 5) Man hat Fabriken zur Zubereitung zünftiger Waaren im Großen durch zünftige und unzüchtige Gesellen berechtigt. 6) Viele Handwerksmißbräuche sind abgeschafft worden. 7) Prozesse, die auf Dunkelheit in den Privilegien sich gründen, werden nicht gestattet. 8) In der Regel wird keiner Zunft eine Schließung auf eine bestimmte Anzahl Mitglieder bewilligt. 9) Durch Dispensationen von den Innungsvorschriften wird das Ansehen besonders geschickter Subjekte befördert. 10) Ausländer, die das Meisterstück nur tüchtig anfertigen, werden, sie mögen zünftig oder nicht zünftig gelernt haben, angenommen. 11) Zünften, deren Mitglieder sich, aus Mangel an Absatz vermindert haben, ist die Aufnahme neuer Mitglieder untersagt. 12) Handwerker, die sonst in der Kurmark zünftig sind, dürfen sich in den Städten, wo keine Innung ihrer Art ist, und die auch nicht Innungen anderer Städte ausdrücklich beigelegt sind, bloß aufs Bürgerrecht etabliren, doch sind die von ihnen angelernten Burschen nicht zünftig zc.

***) Die einzige Ausnahme macht das Zeug-, Lein- und Kattunwebergewerk zu Nowawes, das aber keine Landweber annehmen darf.

****) Weitläufiger behandelt diesen Gegenstand das bekannte von Lamprecht'sche Werk: Von der Kammerverwaltung und Verwaltung der Handwerker, Fabriken und Manufakturen, besonders in der Kurmark Brandenburg. Berlin 1797. 8.

Handwerkertabelle von den Städten und dem platten Lande der Kurmark.

Benennung der Handwerke.	1750.			1770.			1780.			1800.			1801.		
	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.
Bäcker. = = =	1234	369	275	1333	504	347	1291	607	266	1256	768	228	1266	754	242
Barbierer u. Bader.	183	120	59	288	190	129	306	188	128	282	246	72	288	258	75
Beutler und Hand- schuhmacher. = =	151	77	59	149	66	54	150	70	39	200	107	45	192	97	43
Böttcher. = = =	509	136	71	529	152	100	536	147	74	545	221	75	536	237	77
Buchbinder. = = =	98	44	33	105	54	25	109	47	23	120	80	41	116	76	58
Drechsler. = = =	195	65	59	218	60	57	213	64	41	322	159	94	330	179	105
Färber. = = =	158	52	37	161	39	26	168	71	35	195	91	50	185	86	56
Glasler. = = =	142	39	41	170	45	50	173	50	32	349	67	54	356	74	51
Huf- u. Grobschmiede	1342	273	123	1320	247	113	1376	223	113	1422	379	115	1430	378	127
Hutmacher. = = =	186	89	60	266	60	61	180	109	58	230	173	99	232	192	85
Klempner. = = =	82	31	30	92	26	28	97	15	26	106	47	36	105	44	36
Knopfmacher. = =	125	71	52	135	53	37	132	62	56	159	55	22	157	51	21
Kürschner. = = =	105	65	30	162	85	44	162	73	26	159	77	14	159	75	16
Lein- u. Garnweber.	2895	495	221	3235	441	228	3389	524	187	3833	773	240	3858	929	240
Lohgerber. = = =	132	86	30	169	116	37	177	139	48	185	151	67	181	168	46
Maurer. = = =	354	611	176	445	949	206	486	1138	163	514	1980	340	495	2059	467
Müller. = = =	939	153	72	1121	224	69	1351	—	—	1155	314	55	1149	284	57
Nadler. = = =	133	37	26	179	36	46	176	34	35	192	37	27	182	45	26
Nagelschmiede. = =	117	149	87	130	112	108	125	97	76	159	139	100	158	157	93
Pantoffelmacher.	131	87	34	140	61	49	151	81	54	258	192	156	264	191	129
Perrückenmacher.	187	63	44	219	130	166	272	211	261	505	145	33	511	154	23
Rasch- und Zeugma- cher. = = =	336	215	62	197	174	30	187	252	55	2621	602	104	2593	661	124
Riemer. = = =	86	58	33	106	41	24	108	36	19	119	57	37	117	63	39
Röhrmeister. = = =	33	—	—	30	12	—	32	19	3	41	19	2	42	22	4
Sattler. = = =	174	67	79	217	84	67	203	104	64	242	116	95	243	144	97
Schlächter. = = =	552	264	146	563	310	120	665	356	109	667	389	116	686	411	103
Schlosser und Klein- schmiede. = = =	325	165	130	363	160	156	357	181	108	436	217	150	429	268	196
Schneider. = = =	2944	881	348	3043	272	317	2943	896	416	3474	1394	660	3545	1427	685
Schornsteinfeger.	41	41	59	48	39	98	51	44	102	59	67	95	60	68	90
Schuster. = = =	2990	1548	520	3403	1580	541	3618	1533	554	4142	1924	698	4131	2008	831
Seifensieder. = = =	66	23	8	105	39	13	132	46	16	123	69	24	122	70	29
Seiler. = = =	187	59	39	221	71	51	231	74	38	235	109	68	230	104	63
Stellmacher. = = =	648	109	63	625	87	72	682	118	55	751	174	69	747	179	67
Tischler. = = =	916	414	203	969	380	339	1024	438	190	1215	716	375	1281	813	427
Töpfer. = = =	272	156	87	275	140	121	295	199	116	342	236	173	339	207	140
Tuch-Weber und Scheerer. = = =	131	63	32	126	37	32	123	49	32	123	43	63	122	53	57
Tuchmacher. = = =	1631	508	212	1659	414	201	1685	450	308	2094	655	496	2092	725	423
Weisgerber. = = =	143	38	32	170	64	42	162	86	31	166	113	37	174	115	43
Zimmerleute. = = =	500	593	149	680	762	236	763	887	188	731	1421	338	756	1402	344

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Zahl der Meister und besonders der Gesellen und Lehrlinge bei manchen Gewerken seit 1750 sich fast über die Hälfte vermehrt, folglich mit der Bevölkerung überhaupt gleichen Schritt gehalten hat. Die Handwerker des platten Landes sind aus der oben (S. 74) gelieferten Tabelle genommen; da aber darin bloß die Meister aufgeführt sind, so fehlen hier bei allen Jahren die Gesellen und Lehrlinge des platten Landes. Ein Uebel, das nicht vermieden werden kann, so lange dem Tabellenwesen Einheit und Uebereinstimmung fehlt. Folgende Handwerke beschäftigen die meisten Menschen: Die Schuhmacher 6970, die Schneider 5657, die Leinweber 4027, Tuchmacher 3240 u. s. w.

III. Manufakturen und Fabriken.

In diesem Abschnitt, der eigentlich die Belege der Gewerbsamkeit und Nationalindustrie der Kurmark enthält, steht Berlin, als der Mittelpunkt der gesammten Gewerbekultur oben an. In dieser Residenz vereinigen sich Künste, Wissenschaften und alle die glücklichen Umstände, welche den Arbeiter zur Vervollkommnung in seiner Kunst anfeuern; der Luxus bietet ihm die Hand und die Reichthümer der Großen belohnen seine Talente. Aus diesem Grunde können die Berliner Fabrikanten ihren Produkten eine Vollkommenheit geben, daß selbst das Ausland ihre Vorzüge eingestekt, und sie sucht. In kleineren Städten fehlt es den Künstlern gewöhnlich an Bildung, Geschmack und Absatz. Verschiedene Fabriken machen aber auch hier eine Ausnahme und sind in den Provinzialstädten im besten Flor. Im Ganzen genommen machen Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei und diejenigen Handwerke, welche bloß für die Bedürfnisse der Nachbarschaft sorgen, die Haupterwerbszweige der Provinzialstädte aus *). Bei der Darstellung dieses wichtigen Gegenstandes werde ich nach dem Beispiel eines geschätzten Statistikers eine Eintheilung wählen, welche die Gewerbszweige nach ihrer Verwandtschaft unter einander verbindet, und das Ganze leicht übersehen läßt.

1. Zeugmanufakturen.

1. Die Wollenmanufakturen, als der älteste Zweig der städtischen Industrie in der Mark Brandenburg, stehen hier billig oben an. Es ist von unsern vorzüglichsten Geschichtschreibern hinlänglich erwiesen, daß schon die Wenden sich mit Wollwebereien beschäftigten; daß dieser Nahrungszweig unter Albrecht dem Bären wahrscheinlich von den niederländischen Kolonisten sehr veredelt wurde; daß die Brandenburgischen Städte ihre Wollfabrikate sehr früh nach Dänemark, Schweden und Rußland verschickten; daß aber dieses Gewerbe während des 16ten und besonders im 17ten Jahrhundert fast gänzlich in ein Nichts zurück versank. Dieses sind Fakta, die keiner weitläufigen historischen Ausführung bedürfen. Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Große, der fast überall den Grund zur Kultur und Größe unsers Vaterlandes legte, ließ zuerst Untersuchungen über die Ursachen des Verfalls der Wollenmanufakturen anstellen, und verschiedene zweckdienliche

*) Die Unternehmer großer Fabriken und Manufakturen sind vom Staat besonders concessionirt, genießen kaufmännische Rechte und sind gewöhnlich für ihre Arbeiter (ouvriers) vom Sunstzwange befreiet.

Berordnungen ergehen. Durch die Aufnahme der französischen Flüchtlinge wurde die Verfertigung der Tuche und anderer leichten Zeuge sehr verbessert. Noch mehr wirkten die thätigen Unterstützungen der folgenden Regenten. Die Ausfuhr des rohen Materials und der Wollengarne, so wie auch die Einfuhr der fertigen Tücher aus dem Auslande und die Wollaukäufereien wurden untersagt. Es wurden Wollmärkte angelegt, und um die kleinen Fabrikanten zu unterstützen, von Friedrich II. in den Manufakturstädten öffentliche Wollmagazine errichtet, und zu dem Ende ein zinsfreies Kapital von 174,741 Thaler unter sie vertheilt. Mit diesem Gelde, welches unter der Aufsicht der Magistratspersonen eines jeden Orts steht, wird der jährliche Vorrath an Wolle bezahlt, welchen sich die unbemittelten Fabrikanten auf den Wollmärkten anschaffen und in das königliche Magazin deponiren. So oft sie von dieser Wolle eine Partie abholen, müssen sie solche, nebst 2 Prozent Provision, nach dem Einkaufspreis bezahlen. Ist der Arbeiter aber auch nicht im Stande, die geringe Quantität Wolle sogleich zu bezahlen, so wird ihm solche und zwar bis auf 16 leichte Steine, gegen 4 Prozent Zinsen creditirt, und mit der Entrichtung des Geldes ihm, bis nach dem Verkauf seiner fertigen Waare, Nachsicht ertheilt. Auf der andern Seite hat die Anlegung vieler ausländischen Wollspinnerkolonien in der Kurmark und eigener Spinnanstalten, welche besonders seit einigen Jahren in manchen Garnisonen von dem Militär errichtet sind; die Etablirung der Walkmühlen und Färbereien auf Kosten des Staats, die bessere Einrichtung der seit vielen Jahren schon bestehenden Tuchschananstalten, vorzüglich aber auch die Aufhebung des Monopols der feinen oder sogenannten spanischen Tücher, welches dem Lagerhause *) in Berlin zustand, und ihm am Anfang der vorigen Regierung genommen wurde, viel zur Vermehrung und Verbesserung der Tuchfabrikation beigetragen. Die Fabrikanten der feinen Tücher mußten ehedem das rohe Material aus Spanien nehmen, seitdem aber unsere inländischen Schäfereien theils durch Privat- theils durch öffentliche Unternehmungen sehr veredelt sind, gebrauchen sie weit weniger ausländische Wolle und liefern von unserer inländischen Wolle die im Auslande so sehr beliebten preußischen Mitteltücher. Die ganz feinen müssen freilich nach wie vor aus spanischer Wolle gearbeitet werden. Am häufigsten werden grobe und unter diesen Mondirungstücher für die Armee verfertigt.

*) Die Lagerhausfabrik in Berlin ist unstreitig die größte Anstalt in ihrer Art. Sie wurde 1713 errichtet, gehört seit 1723 dem Potsdamschen Militairwaisenhause, und ist dem jezigen Besitzer, gegen eine jährliche Recognition erblich überlassen. Vergl. Nicolai's Berlin. S. 502.

Generaltabelle der Wollarbeiter in der Kurmark.

Im Jahre	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Haben Wolle verarbeitet.												
	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Grobe.		Mittel.		Feine.		Summe.						
									Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.	Kl. Stein.	Pf.					
1725	1617	374	247	179	371	302	163	81	69	812	—	83	111	—	52	802 $\frac{1}{2}$	—	20	572	5 $\frac{1}{2}$	—
1730	1656	668	291	344	396	371	171	68	85	58 $\frac{1}{2}$	—	84	036	—	46	982	—	21	657	6 $\frac{1}{2}$	—
1740	1689	512	808	746	279	185	172	52	66	513	4 $\frac{1}{2}$	114	885	5 $\frac{1}{2}$	45	375	—	22	677	3	10 $\frac{1}{2}$
1750	1646	567	343	2183	261	223	185	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1760	1687	405	334	2138	231	166	180	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1770	1651	431	379	1566	226	163	201	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1780	1685	450	*)	—	244	72	180	109	49	602	—	60	636 $\frac{1}{2}$	—	61	309 $\frac{1}{2}$	—	17	548	—	—
1790	1772	642	251	77	238	269	218	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	393	4	6
1800	2094	655	2257	95	403	778	230	175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	71	7	9
1801	2092	725	2248	103	406	943	232	192	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von den in der Tabelle nicht ausgefüllten Jahren sind keine Nachrichten vorhanden. Die Anzahl der Wollarbeiter hat sich übrigens ansehnlich vermehrt. Im Jahre 1725 zählte man 3334, 1801 aber 6969, folglich 3615 mehr, und 1800 wurden 141,447 kl. Stein Wolle mehr verarbeitet, wie im Jahre 1725. Beweises genug, daß dieser Zweig der Industrie sich mehr verbreitet hat.

Wollenmanufakturen im Jahre 1800.

	Stühle.										Haben an Werth.				
	Tuch.	Fries, ohne Garnell.	Zeuge, ganz wollene.	Zeuge, halb wollene.	Stühle und Gewerke.	Seidenweben.	Garnschneide.	Strumpfmacher.	Stühle.	Bänder.	Summe der Stühle.	Dreier.	Fabrikirt in Rthlr.	Debitirt im Lande. in Rthlr.	aufser Landes. in Rthlr.
Berlin.	106	82	1422	271	18	—	466	—	4	2307	2794	1803958	1610058	125800	
Provinzialst.	1573	234	233	8	2	—	75	—	24	2158	7116	1380303	911402	466638	
Platte Land.	2	—	7	61	—	—	4	—	—	74	274	10395	10395	—	
Summe.	1681	316	1662	340	20	—	545	—	28	9539	10184	13194656	2531855	592438	

Die vorzüglichsten Wollenmanufakturörter sind Brandenburg, Ruppin, Stendal, Salzwedel, Wittstock, Beeskow, Treuenbriezen, Pritzwalk und Rathenow. In diesen Städten wohnen die meisten Tuchmacher.

*) Bei dem Jahre 1780 sind bei Berlin nur die Zeugmacherstühle angegeben, die Provinzialstädte hatten 187 Meister und 252 Gesellen.

Die meisten Fries-, Boie- und Flanellmacher in Strausberg, Briezen und Salzwedel; die meisten Zeug- und Nachmacher in Bernau, Luckenwalde, Lindow, Potsdam, Fürstenwalde und Briezen; die meisten Strumpfwirker in Templin, Brandenburg, Gardelegen, Potsdam und Frankfurt, und die meisten Wollenbandmacher in Potsdam und Prenzlau *). Im Jahre 1780 wurden für 2,708,433 $\frac{1}{2}$ Rthlr. wollene Waaren, folglich für 486,222 $\frac{1}{2}$ Rthlr. weniger wie im Jahre 1800 fabrizirt. Etwa ein Fünftheil des Ganzen wird jährlich außer Landes abgesetzt. Die auf dem Lande verfertigten Wollenwaaren werden, vorzüglich in der Altmark und Prignitz, theils von Leinwebern, theils von den Familien selbst zum eigenen Gebrauch der Landleute gearbeitet **). Die 2 Tuchstühle des platten Landes befinden sich auf der Kolonie Fürstenwalde, im Lebusischen Kreise. Das Lagerhaus in Berlin, welches feine, grobe und andere wollene Zeuge theils selbst, theils durch andere Meister in und außerhalb Berlin verfertigen läßt, vorzüglich das feine Königstuch liefert, und die Offiziere der ganzen Armee versieht, hatte im Jahre 1798 94 Tuchmacher- und 53 ganz Wollenzeugstühle, worauf 241 Ouvriers arbeiteten und für 364000 Rthlr. fabrizirten, wovon für 291000 Rthlr. im Lande und für 23700 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Die übrigen großen Wollenmanufakturen in Berlin beschäftigen sich größtentheils mit leichten wollenen Zeugen. 3. B. Die Gebrüder Hesse, Kahlert, Pätzsch, Weydinger, Grawert, du Titre u. s. w. ***). Die Provinzialstädte haben, wenn man Potsdam, Luckenwalde u. s. w. ausnimmt, keine eigentliche Fabriken, sondern nur einzelne Tuch- und Zeugmachermeister, und hiervon das Detail in der spectellen Topographie.

- 2) Die Leinenmanufaktur der Kurmark kann freilich mit der in Schlesien und Westphalen nicht verglichen werden; denn die Verfertigung der Leinwand erstreckt sich hier größtentheils nur auf den eigenen Bedarf, so sehr auch die Regierung bemüht gewesen ist, durch Verbote der Ausfuhr und Flachsaufkäuferien und der Einfuhr der fremden Leinen und halbleinen Waaren, durch Prämien, Anlegung der Spinnerdörfer und Errichtung der Landindustrieschulen, diesen Erwerbszweig empor zu bringen. Die Leinenwaaren werden, gewisse Zeuge ausgenommen, auf dem platten Lande von Meistern und Landleuten frei und ohne Zwang verfertigt, und beschäftigen, im Ganzen genommen, doch viele Hände. Es wird ordinäre Leinwand, Damast, Gedecke, buntes und gestreiftes Zeug, Band und Seegeltuch, doch nur für den innern Landesbedarf, und auch dafür nicht hinreichend, verfertigt; denn Schlesien und Westphalen müssen die feine Leinwand und die Neumark noch ordinäre liefern.

*) Die meisten Wollspinner findet man in dem Beeskow- und Storkowischen Kreise, vorzüglich in Gohsen, Marggraffpiste, Neuzittau, Wernsdorf, Spreenhagen. Diese zum Theil neu angelegten Spinnerdörfer entsprechen ihrem Zweck und arbeiten für das Lagerhaus und andere Manufakturen.

**) Der Landmann nennt diese halbwoollenen Zeuge Fünfkamm und Dreikamm, nach der Beschaffenheit der dazu erforderlichen Kämme; sie bestehen aus leinemem Aufzuge und wollenem Einschlag, und wird die Elle zu 5 Groschen verkauft. Im Stendalschen Kreise der Altmark wurden 1798 von 209 Personen allein 10,166 Ellen, etwa 2117 Rthlr. 22 Gr. an Werth von diesen Zeugen gemacht. Die übrigen landrätlichen Tabellen haben darauf keine Rücksicht genommen.

***) Die große Wegelsche Manufaktur ist 1798 eingegangen. Von vorzüglicher Güte und Schönheit werden in Berlin gewirkte und gewebte Fußtapeten gemacht.

Tabelle von den Garnwebermeistern der Kurmark.

Im Jahre	1725.	1750.	1770.	1790.	1800.	1801.
waren	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.
Auf dem Lande. =	843	1545	1801	1731	1986	2000
In den Städten. =	—	1354	1434	1704	1806	1856
Summe. =	843	2899	3235	3435	3792	3856

Aus dieser tabellarischen Uebersicht ergibt sich, daß die Anzahl der Leinen- und Dammasstweber sich seit 1750 um 957 vermehrt habe, und dieser Nahrungszweig in einer Zeit von 51 Jahren beträchtlich zugenommen haben müsse.

Leinenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth. *)		
	Leinwand.	Leinwand am Maß.	Segeltuch.	Bunte Leinwand.	Leinene Bänder.	Summe der Stühle.	Quartiers.	Fabrikziret. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	Debitirt außer Land. des. Rthlr.
Berlin. = = =	57	36	—	—	—	93	93	43220	43220	—
Provinzialstädte. =	1703	30	—	265	4	1992	2095	212147	185201	25507
Platte Land. = =	3936	13	—	—	—	3949	3253	232228	146484	150
Summe. =	5696	79	—	265	4	6034	5443	487595	374905	25657

Die meisten Leinengarnweber findet man in Salzwedel und in der Nachbarschaft dieser Stadt, als der einzigen Gegend der Kurmark, woselbst in dieser Hinsicht etwas mehr Industrie herrscht; ferner in Rathenow, Prenzlau, Meisenburg, Deelitz, Luckenwalde, Treuenbriezen und Trebbin, und in Absicht der Fabrikation der bunten und gefärbten Leinwand, Brandenburg, (wo allein von 239 Arbeitern auf 171 Stühlen, für 52,715 Rthlr. verfertigt wurde), Beeskow, Storkow, Potsdam, Templin und Briezen. In Prenzlau, Havelberg und Salzwedel findet man die meisten und zum Theil sehr geschickte Leinendammasstweber; Leinenbandstühle in Potsdam, Priegerbe und Treuenbriezen. Hieher gehören noch die Kanten;

*) Das Stück Leinwand, zu 60 Ellen, ist im Durchschnitt zu 12 Rthlr. 12 Gr. die gestretzte oder bunte Leinwand aber zu 15 Rthlr. gerechnet worden. Das Segeltuch, wovon 1789 im Seehausenschen Kreise 206 Stück zu Säcken fabrizirt wurde, wird zu 5 Rthlr. gerechnet.

und Blondenmanufakturen, wovon sich in Potsdam drei befinden, in welchen im Jahre 1800 von 149 Arbeitern für 7770 Rthlr. gefertigt wurde. In Prenzlau fabrizirten 42 Arbeiter für 300 Rthlr. Die Kanten, Blonden, und Zwirnfabriken in Berlin sind eingegangen.

- 3) Die Seidenmanufakturen der Kurmark übertreffen, seitdem Crefeld an die französische Republik abgetreten ist, in Absicht der Menge und Güte der Waare alle übrigen in dem preussischen Staate. Unsere Regenten haben, von Friedrich Wilhelm I. an, keine Kosten und Aufmunterungen in Hinsicht der Kultur dieses Industriezweiges gespart, und nicht leicht hat ein Treibhausgewächs ein glücklicheres Gedeihen gehabt. Friedrich Wilhelm I. machte den Anfang mit der Anpflanzung der Maulbeerbäume; Friedrich II. berief geschickte Seidenwirker aus Frankreich, Italien und der Schweiz ins Land, errichtete 1767 ein Magazin von roher Seide zu Vorschüssen für die Fabrikanten, unterstützte sie durch Geldvorschüsse, Schenkungen und eine Vergütung (unter dem Namen Fabrikationsbonifikation) von 8 Prozent des Werths auf ihre fabrizirten Waaren, und ließ sie durch instruktive Reglements belehren. Friedrich Wilhelm II. that nur noch einige Schritte zur Verbesserung der im Lande gewonnenen Seide und zur Beförderung der Ausfuhr der Seidenwaaren; denn der steigende Luxus, welcher alle wollene Zeuge, als Tapis, Serge und Kamelotte verdrängte, machte den Gebrauch der Seide fast allgemein, und gab den Seidenfabriken eine solche Konsistenz, daß sie zu ihrem Emporkommen der Hülfe der Regierung nicht mehr bedurften. Die Bonifikation ist auf zwei Prozent heruntergesezt *), und einzig auf die beiden Waarenartikel eingeschränkt, über deren Vollkommenheit noch einige Zweifel obwalten könnten, nemlich Taffet und Sammet. Berlin war von jeher der Hauptsitz der Seidenmanufakturen, nächstdem folgen Potsdam, Cöpenick und Frankfurt. Vorzügliche Fortschritte hat man in Berlin in dem Färben und Appretiren der seidenen Zeuge gemacht. Es werden übrigens alle gangbare Arten von seidenen Zeug, Taffet, Sammet, Atlas, seidener Plüsch, Felbel, Damast, Gros de Tour, Serge, Stoff, Krepp, Flor, Tücher, Band, vornehmlich aber seit einigen Jahren seidene Strumpfwaren von besonderer Güte, ferner halbseidene Waaren, als Taffete und Atlasse mit leinenem und baumwollenem Einschlage, und floretseidene Strümpfe und Handschuhe gefertigt.

Arbeiter in Seide in der Kurmark.

	Sammet und Seid. Plüsch- macher.		Seidenfabri- kanten.		Seidenwir- ker.		Halbseiden- wirker.		Seiden Strumpfwir- ker.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. = =	13	244	24	141	11	626	—	198	—	216
— Potsdam. =	33	—	2	21	—	66	—	—	—	3
— d. übrig. Städten.	—	—	—	4	—	16	—	—	—	—
Summe. = = =	46	245	26	166	11	708	—	199	—	219

*) Doch erhalten die Seidenwaaren welche ins Ausland debitirt werden, bei der Ausfuhr noch eine Prämie, die auf 6 Prozent ihres Werths geschätzt werden kann.

Daß hier nur von wirklichen Meistern und Fabrikbesitzern die Rede sey, bedarf wohl keiner Erinnerung. Die Tabelle des Jahres 1750 ließ sich, wegen der abweichenden Rubriken schwer mit der von 1807 vereinigen; so sind z. B. die Seidenstrumpfwirker mit den Wollen- und Baumwollstrumpfwirkern zusammen geworfen. Wenn die Vergleichung nicht etwas unsicher wäre, so würde sie das Resultat einer fast ungläublichen Vermehrung der Seidenfabrikation geben.

Seidenmanufakturen im Jahre 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth.		
	Summ.	Seidene Saugge.	Seidene Strumpfw.	Seidene Bänder.	Halbseidene Zeug.	Summe aller Stühle.	Quartiers.	Fabrikzirt. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.
Berlin. = = =	185	2099	262	1196	92	3834	5085	1869880	1334280	535600
Potsdam. = = =	38	154	—	20	10	222	510	134181	114181	20000
Cöpenick = = =	—	43	—	2	—	45	46	30218	30218	—
Frankfurt. = = =	—	20	—	—	—	20	50	5005	4500	—
Spandow. = = =	—	—	—	8	—	8	1	600	600	—
Lindow. = = =	—	—	—	1	—	1	1	30	30	—
Summe. = = =	223	2316	262	1227	102	4130	5693	2039914	1483809	555600

Zu allererst muß ich hier sagen, daß ich in Absicht der Angaben von Berlin das Jahr 1799 habe nehmen müssen, indem die Manufakturtabellen dieser Stadt von den Jahren 1800 und f. bis jetzt (im Mai 1803) so wenig bei der Kammer wie bei dem Generalfabrikendepartement eingereicht sind. Berlin hat die Hauptmanufakturen in Seide im preussischen Staat, die kleineren Städte kommen wenig oder gar nicht in Betracht. Der Vergleichung wegen noch folgende Tabelle von den Seidenmanufakturen der Kurmark in den Jahren 1781, 1797 und 1798.

Im Jahre	Waren vorhanden.		Abgesetzt.		
	Stühle.	Arbeiter.	Haben Fabrizirt Rthlr.	Im Lande. Rthlr.	Auffer Landes. Rthlr.
1781	2429	2562	2312262	1609867	594820
1797	3697	6783	2352874	1629566	655610
1798	3636	6504	2281764	1564871	709682

Vergleicht man hiermit die Tabelle vom Jahre 1800, so ergiebt sich ein Resultat, welches von dem Fortgange unserer Seidenmanufakturen in den letzten Jahren eben keine günstige Idee erweckt. Die Anzahl der Arbeiter und die Quantität des Fabrikats hat abgenommen. Eine natürliche Folge der jetzigen politischen Lage der Dinge. Frankreichs Industrie gewinnt wieder die Oberhand, und unsere Manufakturen sind nicht im Stande mit jenen gleichen Preis zu halten.

Ferner gehören hierher die seidenen und reichen Stickereien, welche in Berlin so schön gearbeitet werden, daß sie den Französischen und Britischen nichts nachgeben. Im Jahre 1798 verfertigten 42 Arbeiter für 16,950 Rthlr. wozu sie für 13,880 Rthlr. Zuthaten und Materialien verbrauchten, 1799 aber nur 35 Arbeiter für 15,540 Rthlr. Von den Blondenmanufakturen ist bei den Kanten schon gesprochen.

4) Die Baumwollenmanufakturen der Kurmark sind die bedeutendsten im ganzen preussischen Staate. Sie verdanken Friedrich II. ihr Daseyn und ihren Flor. Die in den Jahren 1732 und 1733 ins Land gekommenen Böhmen und Salzburger führten mit Königl. Unterstützung die ersten Baumwollenwebereien ein, welche nachher durch Franzosen und Schweizer vervollkommenet wurden. Seit einigen Jahren hat sich auch die Maschinenspinnerei der Engländer in Berlin schon sehr beträchtlich ausgebreitet, und es ist zu hoffen, daß wir zulezt der Lieferung des ganz feinen Baumwollengarns von den Engländern werden überhoben seyn können. Die Regierung hat zwar durch Aus- und Einfuhrverbote und durch Prämien sehr viel auf diesen Zweig des Kunstfleißes gewirkt, aber ungleich mehr noch das Bedürfniß und der steigende Luxus der Moden. Vorzüglich scheinen die Druckereier, seit einigen Jahren die Spinnereien und Gewebe in Absicht der Vollkommenheit hinter sich zurück gelassen zu haben. Es werden aus Westindischer und Levantischer Baumwolle alle Arten Kattune und Bize, zum Theil von vorzüglicher Güte, Manchester, Tücher, Nesseltuch, (Mousselin) Kanefas, Danking, Parchent, Belverette, Jeannette, Snowdownette und alle andere Arten von ganz und halb baumwollenen Zeugen gemacht, und türkische Garne gewebt, so daß wir die feinen ostindischen Waaren längst entbehren können. Der Hauptsitz der Baumwollenmanufakturen ist in Berlin.

Arbeiter in Baumwolle.

	Baumwollenzeugmacher.		Kattunfabrikanten.		Kattunweber.		Kattundrucker.		Manchestermacher.		Parchentmacher.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
Es waren	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin.	—	925	29	16	—	1047	5	911	—	176	—	18
In Provinzialstädten.	—	37	—	3	—	128	—	—	—	12	3	60
Summe. =	—	962	29	19	—	1175	5	911	—	188	3	78

Der Mangel an Uebereinstimmung der Tabellen erlaubt hier wieder keine ganz sichere Resultate. Bei den Zeugmachern sind nicht Meister allein, sondern alle Arbeiter angegeben, bei den Fabrikanten aber bloß Fabrikbesitzer; bei den Webern, Druckern, Manchester- und Parchentmachern wieder alle Arbeiter. Nach Berlin haben die Städte, Potsdam, Stendal, Finna, Rathenow, Brandenburg, Müllrose und Cöpenick die größten Baumwollenmanufakturen.

Baumwollenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth.			
	Stühle und Spinnmaschinen.	Seuge und Färbereien.	Wesentlich.	Paroch.	Paroch.	Erbsen, Weizen, Gerste.	Summe der Stühle.	Quartiers.	Fabrikzirt.	Debitirt im Lande.	ausser Landes.
	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
Berlin. = =	995	459	56	289	27	—	1826	2097	1110490	1054540	55950
Provinzialst.	368	96	—	—	54	2	520	581	404228	400499	2489
Platte Land.	10	—	—	—	9	—	19	19	8000	8000	—
Summe. = =	1373	555	56	289	90	2	2365	2697	1522718	1463039	58439

Die Baumwollenmanufakturen des platten Landes bestehen in einer Parochmanufaktur zu Amalienhof, im Oberbarnimischen, und in einer Kattunfabrik zu Nixdorf, im Teltowischen Kreise. Es scheint, als wenn das Sinken der Seidenmanufakturen auf die Färbereien und Musselinarbeiten einen wichtigen Einfluß gehabt habe; denn die Zahl der Stühle und der Arbeiter hat sich seit 1797 ungemein vermehrt *).

Noch muß ich einige Worte von den türkisch Garnfärbereien und den Färbereien und Kattundruckereien sagen. Eine Fabrik und Färberei von türkischem Garn befindet sich seit 1767 zu Kaput, bei Potsdam, worin 36 Personen arbeiten **). Die vorzüglichsten Kattundruckereien sind in Berlin und Charlottenburg.

Kattundruckereien.

Es waren	Im Jahre 1790.					Im Jahre 1800.				
	Spinnmaschinen.	Quartiers.	Fabrikzirt	Debitirt		Spinnmaschinen.	Quartiers.	Fabrikzirt	Debitirt	
	Nthr.	Nthr.	Nthr.	im Lande.	auffer Landes.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	im Lande.	auffer Landes.
				Nthr.	Nthr.				Nthr.	Nthr.
In Berlin. = =	—	648	364157	269777	93580	32	1010	472700	405500	50500
In Charlottenburg. = =	—	—	—	—	—	—	40	16000	16000	—
Summe. = =	—	648	364157	269777	93580	32	1050	488700	421500	50500

*) Im Jahre 1797 hatte Berlin 1523 Baumwollenstühle und fabrizirte für 908,599 Nthr., 1798 schon 1749 Stühle, auf welchen für 1,082,570 Nthr. fabrizirt wurde, und 1799 hatte es nach obiger Tabelle noch mehr zugenommen.

**) Die Angabe des Fabrikationsquantums dieser Anstalt fehlt in allen Tabellen. Auch sind seit einigen Jahren verschiedene chemische oder Kunstbleichen in Berlin angelegt, welche alle Arten baumwollene und leinene Seuge und Garne bleichen.

- 5) Die Kameelhaaren- und Pferdehaarenmanufakturen in Berlin sind nicht ganz unbedeutend. Kameelhaarner Plüsch wird in den Manchestermanufakturen gemacht. Pferdehaarner Atlas, zu Stuhl- und Sofaüberzügen, wurde 1799 in Berlin, von 27 Arbeitern für 4016 Rthlr. gefertigt, und davon für 2356 Rthlr. im Lande und für 1660 außer Landes abgesetzt.
- 6) Die Lederfabrikation in der Kurmark ist sehr wichtig, und versorgt gegenwärtig einen großen Theil der preussischen Staaten. Ich rechne hieher die Loh- und Weißgerbereien, die englischen Sohl- und Kalbleder-, Saffian- und Korduan- und die dänischen Lederfabriken, welche letztere Lederarbeiten von vorzüglicher Güte verfertigen. Um den Absatz zu sichern, hat die Regierung die Einfuhr der fremden rohen Häute zwar erlaubt, aber die Einfuhr aller fertigen Häute und Lederwaaren, so wie auch die Ausfuhr der rohen Häute verboten. Doch ist davon das englische Sohlleder, der Korduan, Saffian und der russische Fuchten ausgenommen. Nicht allein die Zubereitung des rohen Leders, sondern auch die Verarbeitung des fertigen, setzt viele Hände in Bewegung. In Berlin wird beides am stärksten betrieben. Nächstdem giebt es die meisten Loh- und Weißgerber in Frankfurt, Potsdam, Brandenburg, Prenzlau, Luckenwalde, Salzwedel, Stendal, Gardelegen, Wriezen, Wittstock und Strasburg; die meisten Handschuhmacher in Prenzlau, Frankfurt, Salzwedel, Rathenow und Stendal.

Lederarbeiter in der Kurmark.

Es waren	Lohgerber.		Weißgerber.		Korduan und Saffianmacher.		Handschuhmacher.		Schuhmacher.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. = =	18	43	21	28	2	4	44	41	603	1062
In Provinzialstädten	114	138	122	146	1	2	107	151	2137	2958
Summe. = =	132	181	143	174	3	6	151	192	2740	4020

Es waren	Sattler und Riemer.		Pergamentmacher.		Täschner.		Lederhändler.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. = =	60	93	3	1	7	2	—	42
In Provinzialstädten	200	254	—	—	—	—	—	32
Summe. = =	260	347	3	1	7	2	—	74

Die ansehnliche Vermehrung der Lederarbeiter in der Kurmark seit einem halben Jahrhundert ist in die Augen fallend.

Lederzubereitung und Verarbeitung 1800. *)

Es waren	Haben an Werth.					Haben an Werth.				
	Weißgerber.	Lohgerber.	Summe der Arbeiter.	Fabrikzirt. Rthlr.	Debitirt. im Lande. Rthlr.	Debitirt. außer Land. des. Rthlr.	Leder handtschuhmacher.	Fabrikzirt. Rthlr.	Debitirt. im Lande. Rthlr.	Debitirt. außer Land. des. Rthlr.
In Berlin.	—	—	242	578694	579872	64022	9	5112	5112	—
In Provinzialstädten. =	291	402	693	615683	479209	124772	142	13886	10781	2838
Summe. =	291	402	935	1194377	1059081	188794	151	18998	15893	2838

Nach dieser Tabelle haben die Berliner Loh- und Weißgerber für 65,200 Rthlr. mehr debitirt als zubereitet. Es ist also entweder vom vorletzten Jahre ein Bestand übrig gewesen, oder es haben fremde Dörfer dazu contribuiert. Die Provinzialstädte haben etwas übrig behalten.

7) Die Filz-, Rastor- und Strohhutfabrikation beschäftigt in der Kurmark viel Menschen, besonders aber in Berlin. Die groben Filzhüte werden überall in den Städten von den Hutmachern verfertigt, feinere und Rastorhüte aber vorzüglich gut in den Fabriken von Berlin und Potsdam. Letztere sollen in Absicht der Güte und Leichtigkeit den englischen wenig nachgeben. Die Anzahl der Hutmacher und der Werth ihrer Fabrikate ist oben bei den Wollenmanufakturen schon angegeben. Hier daher nur noch von der Berliner Hutfabrikation. Im Jahre 1798 verfertigten daselbst 194 Ouvriers des Hutmachergewerks und 75 Arbeiter in den Fabriken für 121,422 Rthlr. Hüte, und setzten für 100422 Rthlr. im Lande und 21,000 Rthlr. außer Landes ab. In Potsdam wurden 1798 für 30923 Rthlr. verfertigt. Strohhüte werden in zwei Fabriken gemacht, wovon die eine in Berlin 1799 356 Arbeiter beschäftigte, für 14348 Rthlr. verfertigte, für 10812 im Lande und für 2015 außer Landes absetzte. Ein Fabrikant in Prenzlau verfertigte 1800 für 50 Rthlr. Diese Fabrik ist indessen den Launen der Mode sehr unterworfen.

8) Die Tapeten- und Wachsstuchmanufakturen der Kurmark sind von Bedeutung, und haben sich im Auslande einen Namen erworben. Die vorzüglichsten sind in Berlin; nächstdem in Potsdam oder vielmehr auf dem Jagdschloß Blumeneck und eine kleine in Stendal, worin nicht

*) Es ist zu bedauern daß unsere Manufakturtabellen von dem Lederbedarf der Schuster, Sattler, Korbdünnmacher so wenig, wie von den Kürschner- und Pelzwaaren die geringste Notiz liefern. Im Jahre 1798 wurde von 25 Ouvriers in den Futteralfabriken Berlins für 16600 Rthlr. fabrizirt und für 5000 Rthlr. im Lande, und für 13300 Rthlr. im Auslande abgesetzt, 1799 aber nur von 16 Ouvriers für 10160 Rthlr., wovon für 3280 Rthlr. im Lande und 8380 außer Landes debitirt ward.

allein Wachseleinwand sondern auch Papiertapeten aller Art fabrizirt werden *). Eine Haute- und Bassellicetapetenmanufaktur, welche schon 1680 in Berlin errichtet wurde, scheint bei dem jetzigen Geschmack in diesen Arbeiten, keinen großen Absatz zu haben.

Es waren im Jahre 1800.	Tapeten.		Haben an Werth.	
	Arbeiter.	Fabrizirt. Rthlr.	Debitirt.	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
In Berlin. = = =	77	45525	36010	9210
In Potsdam und Sten- dal. = = = =	78	32964	15429	17535
Summe. =	155	78489	51439	26745

9) Die Papierfabrikation in der Kurmark ist zum Bedarf nicht hinreichend, ungeachtet sie besonders unter Friedrichs II. Regierung auch hier sehr vervollkommenet, und in Absicht der Verfertigung der feinern Papierforten veredelt ist. Die wichtigste Papiermühle im Lande ist die 1781 bis 1783 auf Königl. Kosten bei Spechtshausen erbaute holländische Papierfabrik, welche von der Schwärze in Bewegung gesetzt wird, und 108 Menschen in Thätigkeit erhält. Doch hier ist eine tabellarische Uebersicht aller Papiermühlen:

Name der Papier- mühle.	Werkmei- ster und Gefellen.	Handar- beiter.	Fabriz- irt. Ballen.	Hat im Jahre 1798		Debitirt.		Rohe Materialien.	
				Werth. Rthlr.	im Lande. Rthlr.	außer Lan- des. Rthlr.	Lumpen. Zentner.	Werth der Material. Rthlr.	
Spechtshausen. = =	37	71	2000	40000	30000	10000	4800	24000	
Wolfswinkel. = = =	20	22	909	8404	8000	404	1600	4175	
P. M. bei Berlin. =	15 Dub.	—	—	3000	3000	—	—	—	
P. M. im Zauchesch. Kr.	20	—	—	3280	2700	580	—	2270	
P. M. im Luckenw. Kr.	20	—	—	2507	2318	—	—	1798	
Prenzlau. = = = =	6	—	—	6000	4700	1300	—	2450	
Summe. =	211 Dub.	—	2909	63191	50718	11880	6400	34693	

*) Eine Manufaktur von glazirtem Wachstafel in Potsdam, ließ 1800, durch 12 Arbeiter, für 8665 Rthlr. verfertigen, wovon für 3685 Rthlr. im Lande und 4980 außer Landes debitirt wurde.

Im Jahre 1800 fabrizirten 219 Ouvriers für 5020 Rthlr. und setzten im Lande für 38600 Rthlr. und außer Landes für 10670 Rthlr., und zwar letzteres größtentheils nach Mecklenburg, Anhalt und Leipzig ab. Die Fabrik von Gold- und bunten Papieren in Berlin beschäftigte 1799 4 Personen, welche für 3810 Rthlr. fabrizirten, für 2880 Rthlr. im Lande und 930 Rthlr. außer Landes absetzten.

2. Mineralische Fabrikationen.

Wenn diese Fabrikation sich bloß auf die einheimischen mineralischen Produkte der Kurmark erstreckte, so würde sie von keiner großer Bedeutung seyn; so aber dehnt sie sich, in Absicht der Veredelung und Verarbeitung, fast auf alle fremde Erzeugnisse dieser Art aus. Die einheimischen Produkte sind oben (S. 219 u.) nach ihren verschiedenen Zweigen kurz dargestellt, was hier nun von der weiteren Veredelung des rohen Materials gesagt wird, schließt sich gewissermaßen an jene Notizen an:

1) Die Eisenfabrikation verdient, als Bearbeitung des einzigen einheimischen Metalls, die erste Stelle, und ist für die Kurmark sehr wichtig. Es ist auffallend, in einer Provinz, die keine Eisenbergwerke, sondern nur hie und da Nasenstein oder Sumpfwiesenerz hat, *) so viele Hoheöfen und Eisenhütten zu finden. Das Holz und die Gewässer der Mark, die Bäder und die Provinz und der leichte Transport der fertigen Waaren auf der Elbe und Oder, sind wohl mit Hauptveranlassungen zu ihrer Anlegung gewesen. Unsere märkischen Eisenhütten beschäftigen sich theils mit den ersten Vorarbeiten, wodurch den Erzen und Erden die erste Gestalt des Metalls gegeben wird; theils wird das Eisen durch Umschmelzen und mehrmaliges Schmieden den Eisenarbeitern in die Hände geliefert; theils aber verfertigen sie auch vollendete Gußwaaren. Ich werde die Werke hier einzeln durchgehen, da ich mich bei der Topographie darauf nicht einlassen kann.

a) Bei Zehdenick ist das älteste Eisenhüttenwerk des Landes, indem es schon seit 1620 in Betrieb ist. Seit 1774 steht es unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Hier wird der Eisenstein aus der Nachbarschaft, aber auch aus der Altmark und Prignitz geschmolzen, zu Gusseisen gefertigt und zu Eisengußwaaren weiter verarbeitet. Es werden außer den Bomben, Granaten, Haubitzen und Kanonenkugeln, auch Ziegel, Töpfe, Pfannen, Mörsel, Öfen, Gewichte u. s. w. nach den feinsten Modellen gegossen **). Diese Hütte hat in den Jahren 1764 bis 1800 an die Artilleriedepots zu Magdeburg, Berlin, Stettin, Spandow, Cüstrin und Brandenburg 130,355 Zentner 90 Pf. 5 Loth Ammunitionswaaren geliefert.

b) Das Eisenhüttenwerk bei Cottow im Luckenwalde'schen Kreise, ward 1751 bis 1755 angelegt, und steht seit 1770 ebenfalls unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Auf dem alten

*) Oberschlesien liefert aber auch Roheisen nach unsern Hütten, vorzüglich nach dem Eisenhammer zu Neustadt-Eberswalde.

***) Merkwürdig ist es, das dieser Ofen seit 1785 ununterbrochen im Gange geblieben ist. Die Arbeiten auf demselben sind näher beschrieben in den Physikal. Belustigung. St. 9. S. 644.

Werke, ganz nahe bei Gottom, befindet sich ein hoher Ofen, in welchem der in der Nähe geför- derte, vorzüglich gute Eisenstein geschmolzen, und ein Stabhammer, wo das Roheisen zu Stab- und Schmiedeeisen bearbeitet wird. In einer Entfernung von einer Viertelmeile befindet sich der neue oder zweite Hammer und ein Zainhammer, woselbst die Nagelisenstangen verfertigt werden. Bei einem starken Betriebe können auf diesem Ofen 9 bis 10,000 Zener Ammunition von besonde- rer Güte, geblasen werden. Das hiesige Eisen wird besonders zu Königl. Bauten in Potsdam gebraucht *).

c) Der Eisenhammer bei Neustadt: Eberswalde ist 1690 angelegt, steht seit 1780 unter der Bergwerks- und Hüttenadministration, und besteht aus drei bis vier Hütten, zwei Stabhammer, einer Deckhammer, und einer Zainhammerhütte. Diese Werke, wozu aus den Oberschlesi- schen Eisenhütten das Roheisen geliefert wird, verfertigen nicht allein Stangen, Stab, Pfan- nen, &c. Eisen, sondern auch feinere Sorten für Schlösser, Nagelschmiede und Drathhammer, und versehen damit die Artillerie, das Hofbauamt und den Stettiner Schiffbau.

Diese drei Eisenwerke, von denen jedes unter dem speziellen Betrieb eines Hüttenamts steht, liefern dieses Metall durch die Arbeiten erster Hand vervollkommenet an die Drathhütten, Ge- wehrfabriken, Huf-, Nagel- und Messerschmiede, Schlösser und andere Eisenarbeiter zur weiteren Veredelung und Bestimmung.

a) Die Eisendrathhütten zu Sophienhaus und Carlswerk im Oberharnimischen Kreise nebst einem Zainhammer, seit 1754 angelegt, werden von der Bergwerks- und Hüttenadmini- stration, als Erbpächter, betrieben. Hier wurden 1798 auf 12 Stühlen, von 16 Arbeitern 400 Zentner Eisendrath, von der Stärke des größten Kesseldrathes bis zur Feine des Klavierseitedra- thes, 6000 Rthlr. an Werth, gezogen, und sämmtlich im Lande abgesetzt. Im Jahre 1800 wur- 1200 Zentner Drath, 7600 Rthlr. an Werth, fabrizirt; die Materialien kosteten 5800 Rthlr. folglich wurden 18000 Rthlr. verdient.

b) Die Gewehrfabrik zu Spandow und Potsdam, welche 1722 und 1723 von den Kaufleuten Splittgerber und Daum aus Püttischen Gewehrarbeitern errichtet wurde, und jetzt den Gebrüdern Schickler gehört. Auf dem Plane bei Spandow, werden von 90 Arbeitern die Läufe zu den Ge-

*) In den Jahren 1770 bis 1784 hat das Werk incl. des Vorwerks, an Ertrag geliefert 65,922 Rtl. 13 Gr. 7 Pf. und 35,676 Klafter Holz verzehrt. Die drei Eisenhütten haben nach einem 6jährigen Durchschnitt jährlich

	Kohlenholz verbraucht.			Werth der gelieferten Pro- dukte.		
	Aus Königl. Forsten.	Aus Privatforsten.	Summe.	Rthlr..	Gr.	Pf.
	48½ Klafter.	48½ Klafter.	48½ Klafter.			
Behdenick. s s s	1800	178	1978	21755	2	11
Gottom. s s s	1799½	—	1799½	7859	15	3
Neustadt: Eberswalde.	25	1372½	1397½	23759	23	9
Summe. s s s	3624½	1550½	5175	53374	17	11

wehren geschmiedet und gebohrt, und Säbel- und Bajonettklingen geschmiedet und geschliffen. Auf der Potsdamer Fabrik werden die Läufe verschäftet und ekipirt, die Gewehre mit Schloßern und allem übrigen versehen und völlig in fertigen Stand gesetzt. Die Fabrik, welche 1798 143 Arbeiter hatte, steht jetzt unter der Administration des Gouvernements, und hat als die einzige im Staate, die ganze Preussische Armee bisher mit Waffen versehen. Es können in einer Woche so viel Flinten fabrizirt werden, als ein ganzes Bataillon gebraucht. Das jährliche Fabrikationsquantum beträgt aber etwa nur 6000 Stück, ohne die übrigen Waffen. Es wird darin nur schwedisches Eisen verarbeitet, ungeachtet das schlesische eben so brauchbar seyn soll. (Uebrigens giebt es in Berlin und andern Städten auch noch Büchsenmacher und Büchsenmacher, die zum Theil ansehnliche Geschäfte machen.)

- c) Die Eisen- und Stahlwaarenfabrik in der Vorstadt von Neustadt-Eberswalde, wurde 1747 auf Königl. Kosten von Kolonisten aus dem Eisenach-Gothaischen Fabrikorte Ruhla errichtet, und führt daher den Namen der Ruhlaer Kolonie. Sie gehört jetzt den Gebrüdern Schickler und verfertigt vorzüglich Messer und Scheren, Feilen, Bohrer, Stemmisen, Schloßer, Ketten, Lichtpußen und andere Stahl- und Eisenwaaren zu sehr billigen Preisen und daher gerade nicht von vorzüglicher Vollkommenheit. Die Waaren werden in das dortige Magazin abgeliefert und mit dem Stempel eines Adlers bezeichnet. Das ganze Werk besteht aus 86 Werkstellen, 91 Meistern, worunter allein 52 Messerschmiede sind und überhaupt (1800) aus 124 Arbeitern, welche im Jahre 1800 für 32,000 Rthlr. fabrizirten und für 32500 Rthlr. im Lande absetzten. Der Werth der dazu gebrauchten Materialien betrug 19,200 Rthlr.

Die übrigen kleinen Fabriken in Eisen und Stahl sind nicht so bedeutend, wenn man allenfalls die vier Stahlfabriken in Berlin, deren Absatz im Jahre 1798 doch 13,100 Rthlr. betrug, und die Nähnaedel-Fabriken in Potsdam (mit 7 Arbeitern und 3626 Rthlr. Absatz), Salzwedel, Rathenow und Tangermünde ausnimmt, welche im Jahre 1800 17 Arbeiter beschäftigten, für 4875 Rthlr. Nadeln fabrizirten, und für 4584 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes debitzirten. Die übrigen Stahl- und Eisenwaaren werden von den zünftigen Gewerken in den Städten und Dörfern verfertigt.

Eisenarbeiter in der Kurmark.

Es waren im Jahre.	Huf- und Groß- schmiede.		Bohr- u. Sä- geschmiede.	Büchsen- schäfter.	Kettenschmit- ze.	Foghschloßer- fabrikanten.	Messer- schmiede.	Schwarztas- geschmiede.	Druckschmiede.	Sägeschmit- ze.	Schloßer.	Schworfeger	Sporer.	Reifnagel- schmiede.	Stahlschmied- de.
	Wld. Meister.	Städte Meister.													
1750	887	455	16	21	—	—	95	117	3	13	325	9	8	—	8
1780	976	400	28	46	1	6	95	125	—	5	357	33	12	12	11
1801	979	451	45	15	1	6	124	158	2	8	429	26	10	15	14

Diese verschiedenen Stahl- und Eisenarbeiter erhalten ihr Eisen nur zum Theil von den hiesigen Hütten, größtentheils aus Schlessen und vom Harz. Das Nähere hierüber im Abschnitt vom Handel der Kurmark. Auf den Hütten im Oberbarnimischen Kreise wurden im Jahre 1800 für 44,000 Rthlr., in Berlin für 10,400 Rthlr. und in den übrigen Städten der Kurmark für 85,447 Rthlr. Eisen- und Stahlwaaren fabrizirt und sämmtlich im Lande abgesetzt.

2) Die Kupferfabrikation. Ungeachtet die Kurmark kein Kupferbergwerk hat, so findet wir doch bei Neustadt an der Dosse, auf dem sogenannten Hohensofen, ein Kupferfaigerhüttenwerk, woselbst die Kupferschiefer von Rothenburg im Saalkreise gefaigert werden. Mehr davon bei der Fabrikation in Gold und Silber. Die nähere Zubereitung des gewonnenen Rohkupfers, geschieht auf dem großen Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. Dieser Hammer, welcher schon im 16ten Jahrhundert der Kammerei zu Neustadt-Eberswalde gehörte, wurde im Jahre 1603 vom Kurfürsten Joachim Friedrich erkaufte und neu angelegt, und 1719 dem Splittgerberschen Handlungshause verpachtet, dessen Erben ihn noch besitzen. Hier wird das auf dem Hohensofen gar gemachte Kupfer umgossen, und zu Tafeln und Schalen ausgeschmiedet, welche darauf entweder hier oder von den Kupferschmieden in den Städten zu Kesseln, Pfannen, Töpfen u. s. w. verarbeitet werden. Der Hammer beschäftigte 1800 13 Menschen, welche 1060 Zentner Kupfer verarbeiteten. Der Werth der gelieferten Kupferwaaren betrug 35,685 Rthlr., wovon für 34,800 Rthlr. im Lande und 885 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. Der innere Werth der Zuthaten betrug 27000 Rthlr., folglich belief sich der Gewinn auf 8685 Rthlr.

3) Die Messingfabrik bei Hegermühle, unweit Neustadt-Eberswalde, ist das einzige Werk dieser Art in der Mark. Diese Messinghütte wurde 1698, auf Kosten des Hofes angelegt, und 1729 dem Splittgerberschen, jetzt Schicklerschen Handlungshause in Pacht überlassen. Auf diesem Werke wird aus dem Garkupfer vom Neustädter Hohensofen, Gallmei aus Farnowitz in Oberschlessen, und etwas altem Messing, Messing in Oefen gebrannt und zu dicken Platten gegossen, welche entweder zu dünnen Blechen geschlagen, zu Drath gezogen, und darauf an die Gelbgießer, Gürtler, Nadler ic. verkauft, oder auf der Hütte selbst zu Kesseln, Becken und Waaren aller Art ausgearbeitet werden. Die dortigen Arbeiten stehen in Absicht der Güte in vorzüglichem Rufe *). Im Jahre 1800 versertigten und verarbeiteten 101 Ouvriers 3131 Zentner, welche 156487 Rthlr. werth waren. Für 134787 Rthlr. ward im Lande, und für 2000 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Der Werth der Zuthaten belief sich auf 104892 Rthlr. Der Drathhammer zu Hegermühle ist sehr ansehnlich, denn 16 Menschen verarbeiten 6900 Zentner Messing, 36252 Rthlr. an Werth, und fabriziren für 36400 Rthlr. Drath.

Hierher gehören noch die Arbeiten in Composition oder zusammengesetztem Metall; z. B. die Schnallen- und Hakenfabriken in Wriezen, worin 1800 92 Menschen 14125 Dukend für 7775 Rthlr. fabrizirten, und bis auf 1000 Rthlr. alles im Lande absetzten; in Frankfurt 8 Arbeiter für 1260 Rthlr., ferner in Neuruppin und Spandow, so daß im ganzen Lande 96 Ouvriers für 9541 Rthlr. dergleichen Waaren

*) Dieses wichtige Werk, welches 1798 für 160138 Rthlr. Messing fabrizirte und verarbeitete, versorgt ausschließlich die alten Provinzen diesseits der Weser, (Schlessen ausgenommen) mit Messingwaaren.

anfertigten; ferner die Messing-Einsatzgewichtfabriken in Berlin, worin 5 Menschen für 1145 Rthlr. fabrizirten und für 961 Rthlr. im Lande und 184 Rthlr. außer Landes absetzten; englisch-metallene Knopffabriken, Instrumenten- und Drathsaitenfabriken *); die Argenthache- und Bronzearbeiten in Berlin; die Glockengießereien und die große Königl. Stückgießerei in Berlin, in welcher für die ganze Armee Kanonen, Haubiken und Mörser geformt, gegossen, gebohrt und ausgearbeitet, zuweilen auch große Bildsäulen gegossen werden.

4) Die Zinn- und Bleifabrikation. Die Verfertigung der zinnernen Hausgeräthschaften hat durch Fayancesfabriken sehr abgenommen, dagegen haben die Zinngießergewerke durch die Fabrikation verschiedener anderen Produkte sich zu entschädigen gesucht; der Debit des Berliner Gewerks beläuft sich etwa auf 40000 Rthlr. Die Schriftgießereien, deren es drei in Berlin giebt, beschäftigten 1798 45 Menschen, welche für 18500 Rthl. deutsche und französische Lettern lieferten (1799 für 18100 Rthlr.) und für 7200 im Lande und 11300 außer Landes absetzten. Die dazu angewandten Materialien des Einlandes hatten einen Werth von 4000, und die des Auslandes von 6130 Rthlr. Die Lettern des Professors Unger haben sich einen Namen erworben.

Die Bleistiftfabriken in Berlin und Potsdam liefern gute Stifte nach englischer Art.

In diesen		Fabriken		Verfertigten.	Setzten ab	
In	waren im Jahre	Arbeiter.	an Werth. Rthlr.	im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	
Berlin. = =	1799	10	4700	2900	1800	
Potsdam. = =	1800	6	2170	1750	420	
Summe. =		16	6870	4650	2220	

Hiernächst findet man Bleiplattensfabriken zu Tabacken, Blei- und Schrotgießereien und Bleiweißfabriken in Berlin. In allen diesen Anstalten arbeiteten 1799 49 Menschen, fabrizirten für 39000 Rthlr., und setzten im Lande für 25500 Rthlr. und im Auslande für 10500 Rthlr. ab.

5) Die Gold- und Silberfabrikation. In Absicht der Zubereitung der edeln Metalle hat die Kurmark nur eine einzige Anstalt, und zwar den Hohenofen oder die Kupfersatzgerhütte bei Neustadt an der Dosse. Auf diesem Werke, welches ehemals eine Eisenhütte war, werden aus Mannsfeldischen Kupferschiefen von Rothenburg jährlich etwa 3000 Mark Silber gefaigert **). Die Hütte steht unter der Direktion der Bergwerks- und Hüttenadministration, und beschäftigt 60 Arbeiter.

*) Deren Stärke und Absatz ich aber nicht angeben kann, weil unter ersteren die Hornknopffabrikanten und unter letztern die Darmsaitenmacher in den Fabrikentabellen mit aufgenommen sind.

**) Auch wird daselbst aus den reichen Schichten des Arsenikbergbaues zu Reichenstein in Niederschlesien jährlich 11 bis 12 Mark Gold geschieden; im Jahre 1791 aber belief sich der Werth des hier gefaigerten Goldes auf 4355 Rthlr.

Die edeln Metalle werden entweder in der Münze oder in der Gold- und Silbermanufaktur, oder auch von den Goldschmieden weiter verarbeitet. Die Mark Brandenburg hat nur eine Münze, und zwar die alte und neue in Berlin, welche unter dem Generalmünzdirectorium steht. Hier werden die Massen zu goldenen und silbernen Münzen geschmolzen, gegossen, geglähet, gestreckt, zu Platten geschnitten, geprägt und gesotten, und nächstdem an die Behörden abgeliefert. Die in Berlin geprägten Münzen führen ein A auf ihrem Stempel. Von den Münzen selbst und von ihrem Werth gehörigen Orts ein mehreres. — Die große Gold- und Silbermanufaktur in Berlin, welche im Jahre 1692 von Privatleuten etablirt, in der Folge von Friedrich Wilhelm I. erkaufte und dem potsdamschen Militärwaisenhaus geschenkt, im Jahre 1763 aber zur Beförderung des Absatzes, dem Ephraimschen Hause, gegen eine jährliche ansehnliche Recognition übertragen wurde, ist eine der größten Unternehmungen im Lande. Es werden darin Gold- und Silberdrath, Rahn, Flittern, Gold- und Silbergespinnst, und davon Tressen, Schärpen, Franzen und Borten verfertigt. Die Manufaktur hat mit sehr vielen dieser Artikel den ausschließlichen Debit im Lande *).

Im Jahre	Arbeiteten darin		Haben an Werth.			Zuthaten.
	Personen.	fabrizirt.	abgesetzt			
			im Lande.	außer Landes.	Zuthaten.	
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	
1798	1116	352000	337380	9591	245922	
1799	1013	345000	321950	21292	—	

Uebrigens ist die Anzahl der Gold- und Silberarbeiter in Berlin und den Provinzialstädten nicht geringe, und viele derselben machen auf den Messen sehr bedeutende Geschäfte. Berlin hat auch noch eine leonische oder unächte Gold- und Silberdrathfabrik, welche 1798 105 Menschen beschäftigte und für 9300 Rtl. Waaren lieferte, wovon für 8000 Rtl. im Lande und 1300 Rtl. außer Landes abgesetzt wurde, 1799 nur 95 Arbeiter aber für 9500 Rtl. Waaren, 7300 Rtl. im Lande und 1700 Rtl. außer Landes abgesetzt. Ferner hat Berlin auch verschiedene Gold- und Flitterschlägereien, deren Debit freilich nicht so bedeutend ist.

6) Die Uhrenfabrikation hat, in Hinsicht auf Taschen- und Stubenuhren einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, so daß wir dieser Produkte des Auslandes füglich entbehren können. Die in Berlin verfertigten Harfen- und Flötenuhren dürften in Absicht des musikalischen Werths nicht leicht übertroffen werden. Zum Behuf einer Uhrenfabrik in Berlin wurde 1781 und 1782 zu Friedrichsthal bei Oranienburg, auf königl. Kosten, eine Kolonie von französisch-schweizerischen Uhrmachern angelegt, welche alle Arten Taschen-, Stuben- und Spieluhren verfertigen, von denen in Berlin eine Niederlage ist. In dieser und den übrigen Fabriken Berlins verfertigten 1798 28 Fabrikanten für 18000 Rthlr. Uhren und Uhrfournituren, wovon für 10500 Rthlr. im Lande

*) Weitläufiger hierüber Nicolai. Berlin ic. Th. 2. S. 530 — 533

und 6000 außer Landes abgesetzt wurden. Die Zuthaten hatten einen Werth von 12270 Rthlr. *)
Uhrzifferblätter wurden 1798 von 4 Arbeitern für 2520 Rthlr. gefertigt. Auf der Fürsten-
walder Kolonie verfertigten 2 Uhrmacher 1800 für 220 Rthlr. Uhren.

7) Da es zu weit führen würde, alle noch übrigen Zweige der metallischen und vermischten
Geräthschaftsfabrikation in der Art hier aufzuführen indem meine Grenzen zu beschränkt
sind, so will ich nur bloß die wichtigsten Artikel herausheben, in so fern sie entweder
auf den Handel oder auf die Erzeugung anderer Kunstprodukte wichtigen Einfluß haben.

Die Porzellanfabrik in Berlin, war anfänglich eine Privatunternehmung einiger Kaufleute,
und da diese nur unvollkommene Versuche anstellen konnten, so überließen sie 1763 dem Könige Friedrich II.
die ganze Anstalt, welche auch durch dessen besondere Vorliebe für die Fabrik einen so hohen Grad der
Vollkommenheit erreicht hat, daß die darin verfertigten Waaren, wenn auch nicht immer in Absicht der
Masse, doch gewiß in Absicht der geschmackvollen Form und der vorzüglich guten Malerei, den Vorzug vor
dem Meisner Porzellan verdienen. Die ganze Anstalt, für welche 1787 eine besondere Kommission ernannt
wurde, welche den Betrieb und Debit der Fabrik besorgt, beschäftigt ungefähr 400 Offizianten und Arbeiter,
und hat jährlich einen Waarenabsatz von 150000 Rthlr., wovon das Ausland etwa ein Drittheil erhält.
Außer dem Hauptwaarenlager in Berlin, findet man fast in allen großen Städten des preussischen Staats
Niederlagen. Zur Beförderung des Absatzes, ist die Einführung des fremden Porzellans streng verboten.

An Steingut- Fayencesfabriken hat die Kurmark keinen Mangel. Wir besitzen deren in
Neinsberg, Neustadt, Eberswalde und in Berlin, welche durch einen rühmlichen Wettseifer, den innern Werth
ihrer Fabrikate mit jedem Jahre erhöhen. Das Neinsberger ist das stärkste und dauerhafteste; am leichtes-
ten aber das Berliner.

Die Fabrik in	Hat Ar- beiter.	Fabrizirte 1800 für Rthlr.	Werth der Zuthaten. Rthlr.
Neinsberg. = = =	69	24373	9000
Neustadt Eberswalde.	56	7650	3200

Die Berlinische besteht erst seit 2 Jahren, und beschäftigt an die 60 Menschen; da aber seit 1799 von
Berlin keine Manufakturtabellen eingereicht sind, so kann ich von dem Werthe ihrer Fabrikate keine Nach-
richten mittheilen.

*) Im Jahre 1799 wurden Uhren, Uhrfournituren und Werkzeuge dazu verfertigt.

	von Arbeitern	an Werth Rthlr.	abgesetzt	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
In Berlin und Friedrichsthal. s s	29	16540	12340	3400
In den Provinzstädten. s s s s	18	665	585	80
Summe. s s s	47	17205	12925	3480

Auch die Fabrikation der irdenen Tabakspfeifen ist nicht ganz unbedeutend. Zur Uebersicht siehe hier folgende Tabelle, vom Jahre 1799 und 1800.

Die Fabrik in	Hat Arbeiter.	Fabrizirt für Rthlr.	Setzte ab		Werth der Materialien. Rthlr.
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	
Weißenspring. =	20	7500	4000	3500	4600
Berge vor Havelberg	3	350	—	—	—
Berlin. = = =	3	430	—	—	—
Werder. = = =	3	900	—	—	—
Potsdam. = = =	3	580	—	—	—
Havelberg = =	2	264	—	—	—
Salzwedel. = =	3	1200	800	400	—
Summe. =	37	11224	4800	3900	—

Unter den Töpferarbeiten zeichnen sich vorzüglich die Berliner Ofen, Vasen, und Krükenwaaren aus, und wird die Fabrikation dieser Artikel von verschiedenen Fabrikanten im Großen betrieben. Im Jahre 1799 und 1800 verfertigten

in	Personen.	für Rthlr.	Setzten ab im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
Berlin. = = = =	23	9000	7000	2000
In den Provinzialstäd.	80	8841	8431	360
Auf dem Lande. = =	14	1022	792	230
Summe. = =	117	18863	16223	2590

Siegellack wurde 1799 in Berlin von 4 Personen für 1520 Rthlr. fabrizirt und für 800 Rthlr. im Lande und 720 Rthlr. außer Landes abgesetzt.

Die Glasfabrikation in der Kurmark ist von großem Belange, ungeachtet einige Hütten, des zu befürchtenden Holzmannels wegen, seit einigen Jahren eingegangen sind *). Dagegen sind aber andere auf den Steinkohlenbrand eingerichtet. Die weiße Hütte bei Zechlin liefert unstreitig das weißeste Kreide- und Kristallglas in den preussischen Staaten.

*) Z. B. Die grünen Hütten bei Zechlin, Wasdorf und bei Alt, Glosow.

Name der Hütte.	Arbeiter.	Fabrizirten für Rthlr.	Debitirten	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
Zechlin, weiße Hütte.	25	11000	10000	1000
Neu-Glosow, grüne Hütte. = = = =	18	16150	12500	1600
Annenwalde, grüne Hütte. = = = =	25	13350	13350	—

Die Spiegelfabrik bei Neustadt an der Dosse besteht seit dem Jahre 1694, und gehört seit 1769 dem Schicklerischen Handlungshause in Berlin. Das Spiegelglas wird daselbst von 10 — 100 Zoll Höhe und 8 — 45 Zoll breite gegossen und zubereitet. Da diese Spiegel einen vorzüglichen Werth haben, und die Anstalt die ganze Monarchie hinreichend versorgen kann, so ist die Einfuhr der fremden Spiegel verboten. Die Fabrik hatte

im Jahre	Arbeiter.	Fabrizirt für Rthlr.	Abgesetzt		Werth der Materialien.	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	inländische. Rthlr.	ausländische. Rthlr.
1798	104	40500	38500	2000	20800	5200
1800	148	60500	49000	1600	25400	2700

Die Fabrikation der Pott- und Waidasche wird theils zu Chorin in der Ufermark betrieben, theils aber auch auf den Glashütten, besonders auf der weißen Zechliner. Das fehlende Quantum liefert Preußen. Die Farbenfabrikation in der Kurmark ist von Wichtigkeit, theils werden die inländischen Farbegewächse, als Scharte, Waid und Krapp oder Röhre zubereitet; der Krapp z. B. auf der von Bernobreschen Krappmühle zu Carlswerk, woselbst 1798 353 Zentner Krapp, 3534 Rthlr an Werth, von 7 Arbeitern *) zubereitet und größtentheils nach Berlin geliefert wurden; theils aber, und vorzüglich muß hier noch einiges von den Berliner Farbematerialien gesagt werden, welche sich seit den neueren Fortschritten in der Chemie einen großen Namen erworben haben, und weit und breit verschickt werden. Die hiesigen Fabriken liefern Berlinerblau, Berlinerroth, Berlinerweiß, Berlinergrün, blaue und andere Tusche, 29 verschiedene foleurte Karminen**), alle Arten von feinem und ordinären Lack, mancherlei Sorten Schüttgelb, Grünspan, Braunschweiger Grün und Mineralblau, vorzüglich aber eine große Menge Waschfarben und alle nur vorhandenen Farben, womit ein ansehnlicher Verkehr getrieben wird. Im Jahre 1798 fabrizirten 11 Arbeiter für 15010 Rthlr. Farben, wozu sie für 7490 Rthlr. Materialien aus dem Einlande, und für 4545 Rthlr. aus dem Auslande gebrauchten, und setzten für 10360 Rthlr. im Lande und für 4650 Rthlr. außerhalb Landes ab.

*) Im Jahre 1800 fabrizirten 4 Arbeiter nur für 2536 Rthlr.

**) Bei dem Farbenfabrikanten Ignat. Steiner.

Die Pulverfabrik bei Berlin, welche 1717 von zwei Holländern angelegt und 1765 sehr erweitert wurde, fabrizirt auf Königl. Rechnung alle Arten von Pulver, jährlich etwa 5000 Zentner, und zwar größtentheils zum Gebrauch für die Armee. Kaufleuten wird nur, unter gewisser Einschränkung, etwas zum Debit überlassen. Salpeter wird bei der Pulverfabrik, jedoch nur zum eigenen Gebrauch raffinirt. Die Konsumtion des Landes liefern die Salpetersiedereien im Magdeburgischen und Halberstädtischen.

Bildhauer- und Gypsarbeiten liefern die Berliner Künstler von vorzüglichem Werthe, erstere auch alle Arten von Marmorarbeiten. Juvelier-, Bijouterie- und lakirte Waaren werden ebenfalls in Berlin zum in- und ausländischen Debit in großer Menge verfertigt. Zur Uebersicht dieser Artikel folgende Tabelle von Berlins Industrie in dieser Hinsicht:

Im Jahre 1798 *)	Arbeiter.	Fabrizirten für Rthlr.	Debitirten		Werth der Zuthaten	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	inländische. Rthlr.	ausländische. Rthlr.
Bijouteriewaare.	73	128000	24200	105800	5700	50550
Elfenbein. = =	28	29520	19820	9700	750	20850
Lakierfabriken.	53	17880	7500	7940	4630	2038

Billig sollte ich hier noch von der Wagenfabrikation, der Künstsägerei und den Drechslerarbeiten in Berlin sprechen, da diese drei Fabrikationszweige sehr geschmackvolle und saubere Arbeiten liefern, die, wenn man ohne Vorurtheil sieht und vergleicht, den Arbeiten der Britten nichts nachgeben, und ungleich wohlfeiler sind. Von dem Werth dieser Fabrikate und ihrem Absatze sind keine öffentliche Angaben vorhanden. Dasselbe gilt von der Schiffbauerei in der Kurmark. Sie ist freilich nie sehr bedeutend gewesen, und hat sich, ungeachtet man bei Havelberg seit 1779 Seeschiffe zu bauen versucht hat, nur auf Stromschiffe für die Flußschiffahrt erstreckt, und davon werden alle Arten in Berlin auf dem Schiffbauerdamm, bei Brandenburg, Potsdam, Rathenow und Lychnitz verfertigt. Auf den Schneide- oder Sägemühlen, deren es in der Kurmark eine ziemliche Anzahl giebt, besonders im Lebusischen Kreise, wurden im Jahre 1800 von 65 Arbeitern für 14391 Rthlr. Dielen, Balken und Bretter geschnitten.

3. Konsumtibiliengewerbe.

Diese für die Landesindustrie und den innern Handel so äußerst wichtige Gewerbe sind in der Kurmark mehr im Flor, wie in den benachbarten Provinzen, und haben einen größeren Einfluß auf das Verkehr und den Wohlstand der Provinzialstädte wie die bisher namhaft gemachten Kunst- und Erwerbszweige.

Die Bierbrauerei war schon in den frühesten Zeiten ein Hauptzweig der Industrie unsrer Vorfahren. So manche Stadt legte dadurch den Grund zu ihrer Größe und Macht. Die Ausländer schätzten dieses märkische Produkt, das sie in der Güte zu liefern nicht vermochten,

*) Die Angaben von 1799 stehen unten in der Generaltabelle.

und nicht entbehren konnten. Die Gerstenbiere in Bernau, Ruppın, Gardelegen, Tangermünde hatten einen Absatz, der uns jetzt fast unbegreiflich scheint. In Gardelegen *) und Ruppın wurden in manchem Tage 80 bis 100 Wagen beladen, und selbst der Hof unserer Markgrafen und Kurfürsten konsumirte eine solche Quantität, daß sie mit den Brauern dieser Städte am Ende eines Jahres nicht ganz unbedeutende Rechnungen abzuschließen hatten. Durch ein Fäßchen Bier wurden die Audienzzimmer geöffnet, und den Vorstellungen und Suppliken Gehör verschafft. **) Allein die Verbreitung des Weins, Branntweins und Kaffees, die Einführung und Erhöhung der Accise und Biersteuer, die hohen Preise der Gerste, des Weizens und des Holzes, und die in Berlin und Potsdam angelegten Brauereien von fremden Bieren, haben die Brauereien der märkischen Provinzialstädte so heruntergebracht, daß kaum noch ein Schatten ihres ehemaligen Verkehrs übrig geblieben ist. Der nachtheilige Einfluß, den dieser Verfall der Brauereien auf die übrigen Gewerbszweige der Städte gehabt hat, bedarf keiner detaillirten Auseinandersetzung. Berlin ist jetzt der Hauptsitz der Brauereien, seitdem daselbst fast alle ausländische Sorten nachgeahmt werden. Man brauet gegenwärtig in Berlin Braunbier, Kufenbier (eine Art Lagerbier) Weißbier, schwedisch Bier, englisch Bier, englisch Ale und braun und weiß Mannheimer Bier. Potsdam liefert in einem eigenen Brauhause das sogenannte Königsbier. Die Provinzialstädte, welche sich noch jetzt darin auszeichnen, sind Tangermünde, woselbst auch englisch Bier gebrauet wird, Arendsee, Perleberg (Breihahn), Bernau, Fürstenwalde, und auf dem Lande Karthaus bei Frankfurt und Wornstedt bei Potsdam, das Frederdorfer Bier. Uebrigens ist die Bierbrauerei, nach den Gesetzen ein ausschließliches Eigenthum der Städte, und darf auf dem Lande nur von Aemtern, Gutsbesitzern und Predigern nur zur eigenen Konsumtion betrieben werden, jedoch haben die Aemter die unter ihnen stehenden Krüge und Schenken damit zu verlegen. Zur allgemeinen Uebersicht der Bierbrauerei der furmärkischen Städte sehe hier folgende Tabelle.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Schanckfrüge.	1013	1266	1310	1292	1316	1326	—	—	—
Braustellen.	2700	4755	4464	4443	4312	4269	3829	3198	3027***)
Wisp. Malz verbraucht.	21535	53107	27761	33665	18753½	18177½	14648	13155	21092
TonnenBier in den Schanck- frügen ver- zapft. =	107225	130716½	93894½	106529¾	70636½	76429¼	22 Sch.	23 Sch.	16 Sch.
									Hier

*) Die Brauereien in Gardelegen und Ruppın haben sich noch am längsten erhalten. Im Jahre 1719 wurden 45400, und 1722 37620¼ Tonnen Garlei in den Schanckfrügen verzapft, 1750 nur 12682, und 1790 gar nur 343¾ Tonnen.

**) S. Möhsens Gesch. der Wissenschaften in der Mark Brandenburg und meine Geschr. der Grafschaft Ruppın u.

***) In den 4 letzten Jahren ist der Malzverbrauch Berlins nicht mit aufgeführt.

Hieraus geht deutlich hervor, daß dieser städtische Nahrungszweig sehr gesunken ist. Die Branntweinbrennereien stehen mit den Brauereien im umgekehrten Verhältnisse: so wie diese sanken sind jene gestiegen, und haben offenbar zum Verfall der Braunahrung sehr viel beigetragen. Dieses Getränk, welches etwa am Ende des 16ten Jahrhunderts bei uns bekannt geworden ist, hat sich nach und nach so unentbehrlich gemacht, daß der Landmann lieber dem Biere entsagt wie dem Branntwein. Er wird in der Kurmark, besonders in Berlin, in großer Menge aus verschiedenen Kornarten verfertigt *), und theils einfach, theils auch noch einmal abgezogen und als Liqueur verkauft. Der Debit der Berlinischen Brennereien ist sehr groß. Auch von diesem Produkte gilt das, was oben von dem Bier gesagt ist: in der Regel dürfen nur geschlossene Städte, Nemter und Gutsbesitzer brennen, letztere aber nur zur eigenen Konsumtion. Aus folgender Tabelle ergibt sich der Brantweinverkehr der Kurmärkischen Städte nach verschiedenen Zeitabschnitten.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Branntwein-									
blasen. =	2051	4159	4040	4342	5815	3409	3164	2816	2732
Wisp. Schrot	1635	4592	4022	10022	4971	7859	7240	8979	19230
QuartBrant-	7 Sch.	21 Sch.	16 Sch.	5 Sch.	—	½ Sch.	20 Sch.	15 Sch.	21 Sch.
wein. =	42234	254975	154665	326465½	309966½	557308½	746328¼	1073763¼	—

Welche ungeheure Vermehrung dieses Produkts in neuern Zeiten, worunter Berlins Konsumtion in den letzten 4 Jahren noch nicht einmal mit angegeben ist!

Essigbrauereien sind seit einigen Jahren in Berlin, Potsdam und Zossen in großer Menge angelegt. Sie liefern Malz- und Bieressig, Weinessig, wozu der hiesige Landwein mit gutem Vortheil angewandt wird, und Fruchtessig, und können noch das Ausland damit versehen. Im Jahre 1798 hatte Berlin, 7 Weinessig- und 4 Bieressigfabriken, deren Zustand aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Arbeiter.	Fabri-	Debitirten		Werth d. Zuthaten	
		kiten.	im Lande.	auf Lande	inländ.	ausländ.
		Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
Weinessig. = =	18	17590	15630	1100	9050	3480
Bieressig. = =	7	7000	7000	—	5600	—
Summe. = =	25	24590	22630	1100	14650	3480

Die Zuckersiedereien oder vielmehr Raffinerien sind sehr wichtige Anstalten für das Land, indem sie große Summen Geldes darin erhalten, und sogar aus dem Auslande ziehen.

*) Man hat ihn auch mit gutem Erfolge aus Obst, Kartoffeln und andern Produkten gemacht.

Die erste Zuckersiederei ward 1749 in Berlin von dem Splittgerberschen Handlungshause angelegt, und durch Friedrichs Begünstigung mit einem Privilegium versehen. *) Die Kurmark hat 6 Siedereien, wovon 5 sich in Berlin befinden, nämlich drei Splittgerbersche, die Jordansche und die der 1713 errichteten Zuckersiederei Kompagnie, und die Freiersche in Havelberg. Diese versehen die ganze Mark und zugleich die benachbarten Provinzen mit allen Arten Hut Zucker, Kandis und Syrup, und nehmen jährlich etwa für 300000 Rthl. rohen Zucker aus England, Frankreich, Holland und Dänemark, über Hamburg und Stettin. Die Fabrikation ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Im Jahre 1798.	Arbeiter.	Fabri- zirten. Rthl.	Debitirten		Werth des Materials.	
			im Lande. Rthl.	aufser Landes. Rthl.	inländisch. Rthl.	ausländisch. Rthl.
Die 3 Splittgerb. Siedereien.	106	463270	384615	24150	5809	381730
— Zuckersiederei-Kompagnie.	24	150000	120000	30000	10000	140000
— Jordansche Siederei. =	45	115000	100000	—	8000	140000
— Freiersche in Havelberg.	4	30800	30800	—	—	20500
Summe. = = =	179	759070	635415	54150	23809	692230

Im Jahre 1799 beschäftigten sämtliche Siedereien 187 Menschen, welche für 710530 Rthl. Zucker w. fabrizirten, und für 636475 Rthl. im Lande und 10878 Rthl. außer Landes absetzen.

Die Dehlfabrikation, welche die geringeren Arten Del zum Brennen begreift, ist nicht von großer Bedeutung, da der Anbau des Lein-, Hanf-, Rübe- und Mohlsaamens für den Bedarf in der Kurmark noch nicht hinreichend ist. Die Anzahl der Delmühlen vermag ich (vergl. S. 57) nicht anzugeben.

Im Jahre 1800 hatten die Dehlmühlen.	Arbeiter.	Fabri- zirten. Rthl.	Debitirten	
			im Lande. Rthl.	aufser Landes. Rthl.
Auf dem Lande. = = = =	147	16549	16149	400
Bei den Städten. = = = =	14	5279	5072	—
Summe. = =	161	21828	21221	400

Perl- und andere Graupen wurden im Jahre 1800 auf Wind- und Wassermühlen von 12 Arbeitern für 11350 Rthl. gemacht und mit Einsuß des vorjährigen Bestandes für 12169 Rthl. im Lande und 111 Rthl. außer Landes abgesetzt. Von den Grähmühlen und deren Fabrikationsquantum sind keine Nachrichten vorhanden, ungeachtet die Kurmark sehr viel Buchweizen, Weizen und Hafergrütze verbraucht.

*) Die Einfuhr des fremden raffinirten Zuckers in die alten Provinzen wurde 1751 untersagt, und der Berliner Siederei das Privilegium zur Verlegung derselben gegeben, welches Friedrich Wilhelm 1788 aber wieder aufgehoben hat.

Die Stärke- und Puderfabrikation in Berlin, Frankfurt und Prenzlau ist für die Bedürfnisse der Kurmark nicht hinreichend, Magdeburg und besonders Halle liefern das fehlende. Im Jahre 1800 wurde von 45 Arbeitern für 22449 Rthlr. fabrizirt, und für 24849 Rthlr. im Lande abgesetzt.

Die Wachsbleichen der Kurmark gehören zu den bedeutendsten im ganzen Preussischen Staate, und versorgen noch das Ausland mit weißem Wachs und Wachslichtern. Die meisten sind in Frankfurt, Berlin und im Niederbarnimischen Kreise. Im Jahre 1800 fabrizirten 30 Arbeiter *) für 43500 Rthlr., und setzten für 27100 im Lande und 2300 Rthlr. außer Landes ab.

Die Seifen- und Talglichtefabrikation wird in den Kurmärkischen Städten theils von den Gewerken, theils aber auch in Berlin in besondern Fabriken stark betrieben. Außer der gewöhnlichen Seife wird grüne Seife, Marseiller Seife, bunte und schwarze Kornseife gemacht. In den Fabrikentabellen wird unter der Rubrik: Schwarze Seife, die Verfertigung aller Seifenarten in der Kurmark im Jahre 1800, von 26 Arbeitern, auf 98157 Rthlr. angegeben, wovon für 97957 Rthlr. im Lande und 200 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. An Talg und Lichten liefert Russland jährlich noch eine ansehnliche Quantität.

Von den Eichorienfabriken in Berlin und Potsdam, die zum Theil sehr ansehnlich sind, liefern die Tabellen keine Angaben.

Die Tabakfabrikation mag den Beschluß machen. Sie hat hier, wie in den übrigen Preussischen Staaten mancherlei Veränderungen erfahren, und ward zweimal (von 1766 bis 1787 und 1797) als ein Regale betrachtet, ist seit dem 1ten April 1798 aber wieder frei gegeben. In den Fabriken von Berlin, Potsdam, Schwedt, Prenzlau, Frankfurt und Ruppin u. s. w. werden alle Arten von Rauch- und Schnupftaback theils aus Virginschen, theils aus Landtabacksblättern, und letztere besonders von den fast in allen Städten befindlichen Tabackspinnern verfertigt, so daß die Kurmark die benachbarten Provinzen füglich mit diesem Produkte versorgen kann. **) Zur speziellen Uebersicht dieses wichtigen Industriezweiges kann ich keine neuere Tabelle, als die vom Jahre 1798 mittheilen.

Tabakfabrikation im Jahre 1798.

	Arbeiter.	Fabrizirten für Rthlr.	Debitirten		Werth d. rohen Mater.	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	inländ. Rthlr.	ausländ. Rthlr.
Berlin (10 Fabriken.) =	532	659170	509380	5350	231810	575510
Potsdam (3 Fabriken.) =	112	175725	49926	8009		27809
Schwedt (3 Fabriken.) =	368	159842	139778	17563		135522
Prenzlau (1 Fabrik.) =	25	8630	4260	5670		8000
Frankfurt (2 Fabriken.) =	66	15533	8982	2216	2805	7144
Uebrigestädte. (Tabackspinn.)	53	24165	22709	560	17159	—
Summe. = =	1156	1041065	735035	59368	805759	
Im Jahre 1800 = =	1125	1103388	827739	32747	—	

*) Das Fabrikationsquantum und der Debit der 17 Wachsbleicher im Niederbarnimischen Kreise ist in den Tabellen nicht angegeben.

**) Vergl. S. 99, woselbst von dem Tabacksbau das Nöthige gesagt ist.

Den jährlichen Werth der gesammten Fabrikation in der Kurmark wird man aus folgender Tabelle ersehen, welche theils noch verschiedene Zweige enthält, die ich nicht berührt habe, theils aber auch viele andere Gegenstände der Nationalindustrie nicht aufführt, denen man doch ohne Bedenken einen jährlichen Umsatz von 2 Millionen zugestehen muß. *)

Recapitulation der gesammten Fabrikation im Jahre 1800. **)

Namen der Manufakturen und Fabriken.	Stühle.	Duvriers.	Haben fabri- zirt für	Debitirt	
				im Lande.	außer Landes.
			Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Die Seidenmanufakturen. //	3084	5693	2039914	1483809	555600
— Wollen // // // //	4539	11084	3144656	2531855	592438
— Lederfabriken // // // //	—	935	1194377	1059081	188794
— Elfenbein // // // //	—	62	53270	36500	17970
— Federposen // // // //	—	5	1520	715	805
— Fischbeinreißereien // //	—	12	34257	15812	16445
— lederne Handschuhe // //	—	151	18998	15293	2838
— Wachsbleichen // // // //	—	30	43500	27100	2500
— Leinenmanufakturen // //	6034	5443	487595	374905	25657
— Baumwollen // // // //	2402	2697	1522718	1463039	58439
— Tabakfabriken // // // //	—	1156	1103588	827739	32747
— Potaschfiedereien // // //	—	2	1200	370	680
— Korkstößelfabriken // // //	—	24	4630	1670	2810
— Strohhut // // // // //	—	357	14398	10862	2015
— Papier // // // // //	—	223	61830	41480	11600
— Seifenfabriken // // // //	—	28	98157	97957	200
— Stärke und Puder // // //	—	45	22449	24849	—
— Weinessig // // // // //	—	25	30940	27060	420
— Farbenfabriken // // // //	—	8	15290	9310	5980
— Itz // und Rattundruckereien	—	1050	488700	421500	50500
— — — — — Appreteurs	—	32	14000	10400	3600
— Zuckerfiedereien // // //	—	187	710550	636475	19878
— Bleiweiß, Schrot und Blei //	—	49	39000	25500	10500
— Bronzefabriken // // // //	—	45	27800	17200	10600
— Fayence // // // // //	—	125	32023	32023	—
— Ofen und Krufen // // //	—	117	18863	16223	2590
— Erdene Pfeifenfabriken //	—	37	11224	6894	3900
— Glashütten // // // // //	—	68	40500	35850	2600
— Spiegelfabriken // // // //	—	148	60500	49000	1600
— Kupferhammer // // // //	—	13	35685	34800	885
— Messingwerk // // // // //	—	101	136787	134787	2000
— Messing-Einsatz-Gewichtsfabrik.	—	2	254	154	100
— Bleizüge // // // // //	—	5	1145	961	184
— Nähnadelfabriken // // //	—	17	4875	4584	291

*) B. W. fast alle Handwerker, sobald sie ihre Gewerbe nicht im Großen oder fabrikenartig betreiben.

**) Auch hier muß ich wieder bemerken, daß die Angaben von Berlin, aus den oben angeführten Gründen, vom Jahre 1799 sind.

Namen der Manufaktur und Fabriken.	Eisble.	Duvriers.	Haben fabrizirt für	Debitirt	
				im Lande	außer Landes.
			Nthr.	Nthr.	Nthr.
Die Schnallen und Hafensfabriken.	—	96	9541	8481	1000
— Stahl- und Eisensfabriken	—	295	95847	96147	—
— Schriftgießereien	—	44	18100	5050	12750
— Scheidewassersfabriken	—	3	5100	5100	—
— Vitriolfabriken	—	5	3600	3000	600
— Vitriolsfabriken	—	8	7900	5900	1500
— Bleistiftfabriken	—	16	6870	4650	2220
— Gewehrfabrikanten	—	146	2220	1560	660
— Futteralfabrikanten	—	16	10160	3280	8380
— Tapeten- und Wachstuchfabr.	—	155	78489	51439	26745
— Wachstiftfabriken	—	12	8665	5685	4980
— Siegellackfabriken	—	6	1760	1236	524
— Engl. Metall- und Hornknöpf- fabrik	—	52	24222	18060	6162
— Instrumenten- Darm- und Drathsaiten	—	27	7220	3930	2950
— Engl. Sattelfabriken	—	10	2670	2670	—
— Engl. Peitschenfabriken	—	6	2000	500	1500
— Bijouteriefabriken	—	74	124000	23500	100500
— Ranten- und Blondenfabr.	—	191	8070	8070	—
— Blumen- und Hutplümagen- fabriken	—	162	34850	14380	20470
— Gold- und Silberfabriken	—	1013	345000	321930	21291
— Seidene und reiche Stieckerei	—	35	15540	15540	—
— Pferdehaar-Atlasfabrik	—	27	4016	2356	1660
— Leonisch Lahn, Drath- und Blattgold	—	96	9500	7800	1700
— Lackierfabrik	—	45	9870	4970	1160
— Uhren, Fournituren ic. ic.	—	47	17205	12925	3480
— Delfabriken	—	161	21828	21221	400
— Perlgraupenfabriken	—	12	11350	12169	111
— Schneidemühlen	—	65	14391	14291	100
Summe von 1800	16059	31840	4121731	3253067	724045
An Zuthaten und Materialien waren erforderlich		Inländische	2044364		
		Ausländische	452197		
		Summe	2496561	3977112	

Ob man nun mit unsern Statistifern den ganzen Werth der gesammten Kurmärkischen Fabrikation, wenn man die Handwerksmäßigen Gewerbe, die freien und mechanischen Künste, die Brauereien, Brennereien und alle übrige Industriezweige hinzurechnet, auf eils Millionen annehmen kann, muß ich auf sich beruhen lassen, weil selbst öffentliche Papiere nicht hinreichen, dergleichen Hypothesen auf Wahrheit und Gewißheit zu reduzieren.

Drittes Kapitel.

H a n d e l.

Der Handel der Mark Brandenburg war unter den Regenten aus dem Hause Anhalt, und unter Karl IV. in großem Flor, und bestand theils in dem Absatz der inländischen Produkte, theils auch in dem Transitohandel mit fremden Waaren. Die Verbindung der Städte mit dem hanseatischen Bunde war ihrem Verkehr und ihrer Industrie sehr vortheilhaft. Die Waaren wurden nach Rußland, Polen und Preußen gegen Geld, und nach Böhmen, Mähren u. s. w. gegen Mineralwaaren abgesetzt. Von Hamburg, Lübeck und Stettin wurden die wenigen fremden Produkte, die das Land gebrauchte, gegen inländische vertauscht. *) Allein durch die Auflösung der Hanse, durch die Kriege des 17ten Jahrhunderts und durch andere ungünstige Verbindungen, verfiel das Verkehr dieser Provinz gänzlich, und dürfte unter veränderten Umständen nie in der Art wieder hergestellt werden. Berlin mit seiner Menschenmasse, ein verzehrender Koloss im Schoße der Mark, vergrößerte sich mit jedem Jahre, und verzehrt gegenwärtig die erzielten Naturprodukte selbst. Die Bedürfnisse vervielfältigten sich, und dehnten sich auf Luxusartikel des Auslandes aus, von denen unsere frugalen Vorfahren nichts geahndet hatten. Der Kaffee, Taback, Zucker, Thee, die Seide, Baumwolle &c. entrißen dem Lande, das nichts mehr dagegen zu vertauschen hatte, so beträchtliche Summen, daß die Masse des baaren Geldes mit jedem Jahre verringert werden mußte. Friedrichs II. umfassender Geist sah die Folgen eines solchen Verkehrs und zugleich die Nothwendigkeit ein, ihnen begegnen zu müssen. Es gelang seiner Politik durch Manufakturen und Fabriken in den Handel der Mark einigermaßen ein Gleichgewicht zu bringen, **) so daß jetzt die Handelsbilanz weniger nachtheilig für die Mark ausfällt, und wenigstens ein großer Theil der Luxusbedürfnisse gegen unsere Kunstprodukte eingetauscht werden kann.

Im Allgemeinen genommen ist die Mark, in Absicht der Lage, von der Natur zu einem großen und ausgebreiteten Handel nicht geeignet. Sie wird von keiner Seite von einem Meere bespült. Diesen Mangel ersetzen indessen die beiden großen schiffbaren Flüsse des nördlichen Deutschlands, die Elbe und die Oder, die ihren Schoß durchströmen, und sie mit der Ost- und Nordsee, und mit Stettin und Hamburg in Verbindung setzen. Der Handel der Kurmark kann, seiner Natur nach, in Absicht des Gegenstandes, womit er getrieben wird, in Produkten-, Waaren-, Geld- oder Wechselhandel eingetheilt werden.

1. Der Produktenhandel

wird entweder mit ganz rohen oder einigermaßen vorgearbeiteten Produkten getrieben. Dieser Verkehr ist aber bei weitem nicht mehr so bedeutend wie ehemals: denn leider kann die Kurmark

*) Vergl. Möhsen Geschichte der Wissensch. S. 196. 202. 216. 224.

**) So sehr auch Mirabeau und Mauillon über diesen Manufakturstaat sich ereifern.

bei ihren großen Bedürfnissen nicht viel Produkte entbehren, sondern muß in der Regel von den Nachbarn noch unterstützt werden. Die Hauptgegenstände dieses Verkehrs sind Getreide, Vieh, Holz und Hopfen.

Die Ausfuhr des Getreides, wozu ich den Weizen, Roggen, Hafer und die Gerste rechne, ist in der Regel verboten, nur der Weizen macht davon zuweilen eine Ausnahme, und könnte süglich immer frei gegeben werden, da er nicht zu den unentbehrlichsten Produkten des Landes gerechnet werden kann, und von den Ausländern zu sehr hohen Preisen angenommen wird. Vorzüglich dazu gelegen ist die Altmarkische Wische, sie setzte 1799 *) für 312793 Rthlr. Weizen (lege publica,) nach Hamburg ab, für 118907 Rthlr. ward von andern Seiten in die Kurmark eingeführt, folglich betrug der Gewinn des Landes noch immer 19386 Rthlr. an baarem Gelde. Bei der starken Konsumtion Berlins mußte die Kurmark 1799 für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 416346 Rthlr. an die Nachbarn geben, wovon allein 218433 Rthlr. auf den Roggen fallen. Den meisten Roggen liefern Magdeburg, Pommern, Sachsen und nunmehr Südpreußen; Weizen, Magdeburg (für 49699 Rthlr.) und Pommern.

Der Viehhandel der Kurmark ist im Grunde ein Tauschhandel mit den Nachbarn; und da Berlins Konsumtion in den Tabellen nicht mit aufgeführt ist, so läßt sich der Gewinn und Verlust daraus nicht abnehmen. So viel ist gewiß, daß die Provinz nicht hinreichend Vieh hat. Da der Schlag des Viehes, in Absicht der Pferde und Kühe, in der Mark etwas klein fällt, so werden für Kutsch- und Reitpferde und für Stiere und Kühe zur Veredelung des Rindviehes allein 292352 Rthlr. ins Ausland geschickt. Pferde liefert Holstein und besonders Mecklenburg, letzteres 1799 für 21421 Rthlr. Pommern und Magdeburg liefern Zugpferde. Dagegen holen die Sachsen und Hannoveraner wieder Pferde aus der Altmark und einigen Gegenden der Prignitz, wofür etwa 50000 Rthlr. wieder ins Land kommen. Das wenige Rindvieh, welches wir dem Auslande überlassen, geht nach dem Lüneburgischen. Ochsen, und besonders Fettochsen liefert das ehemalige Polen, 1799 für 56000 Rthlr. und fast allein nach Berlin; ferner Pommern und die Neumark, letztere für 100000 Rthlr. Kühe liefern Ostfriesland, Sachsen, Anhalt, und besonders die Neumark (1799 für 38000 Rthlr. die Neumark.) Schweine das ehemalige Polen (20000 Rthlr.) die Moldau und Mecklenburg, besonders aber Pommern und die Neumark. Der Handel mit Schafen ist ein Tauschhandel mit Pommern und der Neumark. Zur Veredelung werden aber zuweilen, theils auf königliche Kosten, theils für Rechnung einiger Privatpersonen Böcke aus Spanien verschrieben.

Der Holzhandel ist bedeutender, wie er der unten zu liefernden Liste nach zu seyn scheint, und wird entweder von der seit 1771 bestehenden Königl. Hauptnuz- und Brennholzadministration, welche Komtoire und Niederlagen zu Hamburg, Stettin, Spandow und Havelberg hat, oder von Privatpersonen getrieben, und zwar mit Eichen; und Kiefern Balken Schiff; Knie; und Nutzholz. Im Jahre 1799 ging für 6362 Rthlr. Eichen Schiffsholz größtentheils nach Hamburg, und von dort weiter nach England, Holland, Portugal etc. Dagegen gingen aus England über Hamburg für 31092 Rthlr. ausländische Holzarten für die Kunstfäher und für 2500 Rthlr. Steinkohlen ein, und Sachsen und die Neumark liefern allerhand Holzarten, letztere Provinz z. B. 1799 für 10183 Rthlr. Bau- und Schiffsholz, 41145 Rthlr. eichene Bretter, 107385 Rthlr. Kiefern Bretter, 23390 Rthlr. Brennholz und 19918 Rthlr. Holzkohlen.

*) Die Listen vom Jahre 1800 waren nicht vollständig, ich mußte daher die von 1799 zum Grunde legen.

Hopfen wurde 1799 aus der Altmark für 26000 Rthlr. größtentheils nach Braunschweig in die Niederlagen geliefert. Die Frachtfahrer bringen indessen aus dem Anhaltischen jährlich noch einige Wispel nach Berlin, wofür aber kaum 2000 Rthlr. außer Landes gehen.

Ferner gehören hierher noch folgende Produkte: Leinsamen, welchen der Landmann so gern jährlich neu ersetzt, Klee- und Rübsamen, dafür gingen 1799 17540 Rthlr. ins Ausland, und zwar 13591 Rthlr. allein nach Liefland und Kurland; Flachs und Hanf lieferte Liefland und Kurland für 21984 Rthlr.; das übrige kommt aus Südpreußen und Hannover. Kohl- und Gartensamereien kommen aus Sachsen und Frankreich; die Blumenliebhaberei gab 236 Rthlr. für Zwiebeln und Blumengewächse an Holland; *) kleine märkische Rüben wurden für 4066 Rthlr. theils zu den Nachbarn, theils über Hamburg in entfernte Länder geschickt; Erbsen, Bohnen u. gingen aus der Altmark und Prignitz für 5272 Rthlr. nach Hamburg, wofür aber von der andern Seite an Erbsen, Graupen, Grütze u. von Sachsen für 9273 Rthlr., aus der Neumark für 20000 Rthlr. und aus Pommern für 15000 Rthlr. eingingen. Von dem Taback und den übrigen rohen oder halbzubereiteten Produkten werde ich in dem Abschnitt von dem Konsumtionshandel sprechen.

2. Der Manufaktur- und Waarenhandel.

Dieser ist von der größten Wichtigkeit, und wird theils mit Arbeiten der ersten Hand, theils und besonders von Seiten Berlins und der Kurmark, mit völlig vollendeten Kunstprodukten geführt. Berlin ist das große Depot der Bedürfnisse und Luxusartikel für das ganze nördliche Deutschland, und verbraucht daher eine große Menge roher oder halb verarbeiteter Artikel des Auslandes, die in den Fabriken und Manufakturen vollendet und veredelt den Nachbarn und dem Auslande mit einem Gewinn von mehreren Prozenten wieder überlassen, oder von der Mode und dem Luxus des Ortes selbst verbraucht werden. Mit den Artikeln dieses Handels beschäftigen sich besonders die Fabrik- Manufaktur- und Galanteriehändler, mit einigen auch die Materialisten.

Wollene Waaren. Diese machen den größten Verkehr in der Kurmark. Da die hiesige Wolle theils nicht fein genug ist, theils auch nicht zureicht, so müssen unsere Fabrikanten zur ausländischen ihre Zusucht nehmen: daher die starke Einfuhr der spanischen und mecklenburgischen Wolle, wofür 1799 120000 Rthlr. ins Ausland gingen, auch die benachbarten Provinzen lieferten für 177000 Rthlr., welches aber durch den starken Absatz des Tuchs und anderer fertigen wollenen Waaren reichlich ersetzt wird. Im Jahre 1799 lieferte die Kurmark

*) Wie wenig gegen ehemals!

nach	Euch. Rthlr.	Zeuge. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Hamburg = = =	12314	73275	85589
Schweden = = =	387	—	387
Polen (Preuß. u. Ruß.)	2116	4151	6267
Sachsen = = =	228862	23341	252203
Hannover = = =	268982	109105	378087
Mecklenburg = =	33076	15288	48364
dem Reiche = =	6019	180932	186951
Frankfurt zur Messe	173100	437710	610810
andern Messen =	16492	150631	167123
Anhalt = = = =	1640	2820	4460

Der ganze Absatz an wollenen Waaren beträgt 1918949 Thaler.

Der Handel mit Leinwand und Garn ist bedeutend. Außer dem oben angeführten Flachß und H an f erhielt die Pomark 1799 für 49854 Rthlr. Garn aus Schlesien, Sachsen, Magdeburg und Halberstadt, für 55457 Rthlr. Leinwand aus der Pomark, für 48765 Rthlr. aus Schlesien, und für 14314 Rthlr. aus Cleve; ferner noch für 5000 Rthlr. Schleier und Batist aus Schlesien. Die Ausfuhr dagegen war unbedeutend, z. B. aus Salzwedel Leinwand für 11479 Rthlr. nach Hamburg, und für 13712 Rthlr. nach dem Braunschweigischen. Leinene Schnupftücher wurden auf der Frankfurter Messe für 16370 Rthlr. abgesetzt.

Seidene und halbseidene Waaren. Mit seidenen Zeugen, reichen Stoffen, Damast, Atlas, Taffet, Tüchern u. dgl. wird ein beträchtlicher Handel getrieben, und zwar nach Ländern, von denen man es am wenigsten erwarten sollte, weil die Bewohner der preussischen Staaten von dorthier so gern ausländische Waaren nehmen, aber oft eigene Fabrikate theurer wiederkaufen. Nach Hamburg gingen 1799 für 12661 Rthlr. nach Sachsen für 76400 Rthlr., nach Mecklenburg für 1000 Rthlr., nach Frankfurt zur Messe für 830318 Rthlr., und nach Bromberg und andern Messen für 56141 Rthlr. seidene Zeuge. Nach eben diesen Oertern und Gegenden gehen für 96000 Rthlr. Flor, Blonden, Agrements u. dgl. und für 106938 Rthlr. Seidene und Sammetbänder, so daß die Ausfuhr der seidenen Zeuge überhaupt 1183420 Rthlr. beträgt. Für rohe Seide ging eine Summe von 1050456 Rthlr. nach Italien, von woher sie direkte bezogen wird. Der Ueberschuß beträgt also 132964 Rthlr.

Baumwollen Waaren. Wenn gleich die Einfuhr der rohen Baumwolle, die 1799 121000 Rthlr. betrug, nicht unbedeutlich ist, so sind doch unsere Spinnereien noch nicht von der Beschaffenheit, daß sie des rohen Garns entbehren könnten: daher gehen für Garn 363945 Rthlr. über Hamburg fast allein nach England, und der Fabrikant muß noch froh seyn, wenn er hinlänglich erhalten kann. Die fertigen Waaren gehen mit den seidenen Zeugen fast einen Gang, außer daß Sachsen weniger nimmt. Es wurden 1799 nach Polen für 8718 Rthlr.; nach Frankfurt für 663077 Rthlr., und auf andern Messen für 31971 Rthlr. Tüze, Kattune, Manchester, Messeltuch u. dgl. abgesetzt; Strümpfe, Westen, Mützen u. dgl. gehen verhältnißmäßig eben dahin. Ueberhaupt betrug der Absatz der baumwollenen Waaren 743188 Rthlr. Es werden also an den rohen Materialien 257754 Rthlr. gewonnen.

Galanteriewaaren setzt die Kurmark weit mehr im Auslande ab, als sie von dorthier erhält. Frankreich, Italien und Sachsen liefern etwa für 18000 Rthlr. Frankreich wohlriechende Wasser und Parfums, und Italien Blumen 2c. 2c. Für 16000 Rthlr. gingen 1799 über Hamburg nach dem Auslande, für 22000 Rthlr. nach Sachsen, für 6000 Rthlr. nach Mecklenburg, das übrige wird auf die Messen und in die benachbarten Provinzen geschickt.

An den metallischen Waaren wird sehr wenig gewonnen, weil die rohen Produkte und Materialien, das Eisen ausgenommen, vom Auslande genommen werden müssen, als Zinn, Blei, Eisen, Stahl 2c. und die fertigen Waaren dort wohlfeiler geliefert werden können, wie hler. Kupfer und Messing beziehen wir von den Neumärkischen Oefen; Zinn und Blei für 6000 Rthlr. aus England, und 18000 Rthlr. aus dem Hannoverschen und Braunschweigischen; Stangeneisen aus Schweden für 12480 Rthlr., das meiste aus Schlessien, für 47000 Rthlr. Stahlstangen aus einigen östreichischen Provinzen und der Grafschaft Mark, aus letzterer für 10396 Rthlr.; eiserne Gusswaaren aus der Neumark, Magdeburg und Schlessien; verzinn-tes Eisenblech und Schwarzblech aus Magdeburg; geschmiedete Eisenwaaren aus der Grafschaft Mark für 35000 Rthlr. Die Gold- und Silberwaareneinfuhr ist unbedeutend, die Ausfuhr wichtiger: 1799 nach Sachsen für 14000 Rthlr. und nach den Messen für 58000 Rthlr. Quincaillewaaren aus Halberstadt, Hohenstein, Böhmen, Hannover und Sachsen. Der Handel mit Porzellan, Glas 2c. ist unbedeutend, weil diese Artikel im Auslande wohlfeiler, wenn gleich nicht von der Güte sind. Fayence wird für 25000 Rthlr. in benachbarten Provinzen abgesetzt, und aus der Neumark wird für 115000 Rthlr. Fenster und anderes Glas bezogen.

Farbematerialien. Inländische Alaune sind das einzige Farbematerial, wovon für 22811 Rthlr. ins Ausland geht. Indigo und Roschenille erhalten wir größtentheils über Hamburg, wenig durch die Frankfurter Messen; Färbeholz über Hamburg und über Stettin. Eben so fast alle übrige Farbewaaren, als Farbekräuter, rothen Bolus, Vitriol, Silberglätte, wovon aber Frankreich, Oestreich, Sachsen und Hannover für 30000 Rthlr. wenigstens direkte liefern. Von Hamburg werden überhaupt für 258135 Rthlr. Farbematerialien bezogen.

Häute liefert England für 18676 Rthlr., das Uebrige Rußland, Preußen, Schlessien und Pommern; Kalbfelle dieselben Länder; Ziegenfelle Polen und die Schweiz. Gargemachtes Leder, Korduan, Saffian u. s. w. Rußland, Dänemark, Preußen, England, Sachsen und das Reich, und zwar größtentheils vermittelt der Messen. Rauchwaaren Sachsen für 5000 Rthlr. und Rußland für 1031 Rthlr. — Talg aus Rußland, zu Lande für 38324 Rthlr., das Uebrige zu Wasser und aus Südpreußen; Seife aus Venedig für 6710 Rthlr., Grüne aus Magdeburg und Pommern; Wachs aus Polen für 11519 Rthlr.; Honig eben daher für 4790 Rthlr.; Fischbein über Hamburg für 49728 Rthlr.; Bettfedern für 13842 Rthlr. aus den östreichischen Staaten und 5479 Rthlr. aus Sachsen; Pottasche aus Rußland; Gallmei aus Schlessien.

5. Der Geld- und Wechselhandel.

Dieser Handel steht in Vergleichung mit andern großen Handelsstaaten, auf einer untergeordneten Stufe. Dennoch sind Berlins Geld- und Wechselgeschäfte nicht so ganz unbedeutend, da die hiesigen Wechselkomtoire, bei ihren Verbindungen mit fremden Ländern und Handelsörtlern, auf die ansehnlichsten Plätze Europens Wechsel ziehen können; selbst die königliche Münze und die dazu nöthigen Gold- und Silberlieferungen, das Verhältniß zwischen dem Golde und Silber, die verschiedenen im Staate bestehenden Handlungsgesellschaften geben zu mannichfaltigen

Wechselgeschäften Veranlassung. Ueber den Gang der eigentlichen Wechselgeschäfte mich hier weitläufig auszulassen, erlauben meine Grenzen nicht, *) daher ich nur noch bemerke, daß in Berlin wöchentlich zwei Mal die Kurszettel ausgegeben werden, aus denen hervorgehet, daß von Berlin aus auf Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Frankfurt am Main und Leipzig, als auf ausländische Handelsplätze, und auf Magdeburg, Minden, Breslau, Königsberg und Stettin, als auf inländische Handelsplätze, ein direkter Wechselkurs Statt hat. Das ganze Wechselwesen ist durch die Königl. Wechselordnung vom 30. Januar 1751 festgesetzt.

In Hinsicht des Orts, woher die Waaren kommen und wohin sie gehen, kann man ferner den Handel in ausländischen Konsumtionshandel, in inländischen Konsumtionshandel und in Transito- und Expeditionshandel eintheilen.

1. Der ausländische Konsumtionshandel

Ist es eigentlich, der der Kurmark so große Summen Geldes entzieht, die durch den Absatz der Manufaktur- und Fabrikprodukte bei weitem nicht ersetzt werden. Dieser Handel erstreckt sich auf Material-Medizinalwaaren und Viktualien, die entweder aus fremden Ländern oder aus benachbarten Provinzen kommen oder dahin gehen, und wird fast ausschließlich von Materialisten, Apothekern und Viktualienhändlern getrieben. Die Gegenstände dieses Verkehrs werden größtentheils über Hamburg und Stettin bezogen, und sind folgende:

Materialwaaren. Für feine Weine gingen 1799 130000 Rthlr. ins Ausland, und zwar über Hamburg 18569 Rthlr. und über Stettin 77409 Rthlr. Außerdem lieferte Frankreich für 24908 Rthlr., Italien für 595 Rthlr., Ungarn für 4812 Rthlr. und das Reich für 854 Rthlr. Die Konsumtion der Franzweine ist sehr bedeutend; sie kommen größtentheils auf denselben Wegen ins Land. Rheinwein wird weniger getrunken. Landweine kommen aus Schlesien, der Neumark und aus dem Reiche. Die Kurmark erhielt 1799 überhaupt an fremden Weinen:

Ueber Hamburg	für	154456 Rthlr.
— Stettin	—	154862 —
Auf andern Wegen	—	2313 —
Aus Frankreich	—	74592 —
Aus Ungarn	—	4812 —
Aus dem Reiche	—	47491 —
Aus Italien	—	595 —

Für fremde Weine gehen also 419121 Rthlr. ins Ausland, und 6171 Rthlr. gingen in die benachbarten preuß. Provinzen. Weinessig wurde aus inländischen Fabriken für 8000 Rthlr. den Nachbarn überlassen, und für 600 Rthlr. aus Frankreich bezogen. Die Ausfuhr des Branntweins ist unbedeutend, dagegen wurde für 28538 Rthlr. Branntwein, Liqueur, Arak und Rum aus Quedlinburg, Frankreich, Danzig und Breslau bezogen; Quedlinburg allein lieferte für 20000 Rthlr. Kornbranntwein. Der Handel mit inländischen Bier en verdient jetzt keine Erwähnung, **) und auch die Einfuhr der fremden beträgt

*) Man findet das Nöthige hierüber in Nicolai's Beschreib. von Berlin und Potsdam. Th. 2. S. 472. u. f.

**) Vergl. was darüber oben gesagt ist S. 152.

nur 1000 Rthlr., weil in Berlin fast alle Arten fremder Biere ziemlich täuschend nachgemacht werden. Bei den Mineralwassern und Brunnen als Selzer-, Bitter- und Sauerbrunnen tritt derselbe Fall ein. Unsere geschickten Chemiker verstehen sehr gut diese Wasser im Lande zu verfertigen, daher 1799 nur 7193 Rthlr. dafür ins Ausland gingen, worunter 6000 Rthlr. für Selzerwasser befindlich waren. Steinsalz wurde für 26,350 Rthlr. theils aus Ungarn, größtentheils aber zu Wasser, über Stettin ins Land gezogen. Koksulfur für 67246 Rthlr. fast gänzlich aus dem Magdeburgischen, sehr wenig aus Pommern. Thee für 6142 Rthlr. zwei Drittel über Hamburg und Stettin, das übrige über Rußland, verhältnißmäßig wenig, da die geringeren Stände zum Glück diesen Zweig des Luxus noch nicht kennen.

Die Kaffeekonsumtion der Kurmark belief sich 1790 auf 1779978 Pfund! und nach den Acciseregistern wurde 1799 für 323401 Rthlr. Kasse, und zwar für 299756 Rthlr. über Hamburg, und für 15045 über Stettin, das übrige auf andern Wegen eingeführt: wie viel durch den Kontrebandehandel, ist nicht auszumitteln. Dieses Geld ist für die Kurmark ganz verloren, und Hamburg hat fast ganz allein den Gewinn — An rohem Zucker kamen 1790 66892½ Zentner ins Land, und 1799 für 305651 Rthlr. über Hamburg, das übrige wenige über Stettin. Dagegen ging aus den inländischen Siedereien für 274000 Rthlr. Zucker, theils nach den Frankfurter, Bromberger und andern Messen, theils auch in benachbarte Provinzen, woran doch etwas wieder gewonnen wurde. — Für Syrup, einen Luxusartikel des gemeinen Mannes, gingen 219250 Rthlr. über Hamburg, und 13122 Rthlr. über Stettin ins Ausland. Die ganze Syrupkonsumtion betrug 1790 44428 Zentner. Kakaobohnen kamen für 5258 Rthlr. ins Land. Die Berliner Eischorienfabriken liefern für 48979 Rthlr. nach den nördlichen benachbarten Provinzen, die übrigen werden von Magdeburg versorgt. Granaten, Zitronen, Pomeranzen und andere Südsfrüchte kommen entweder zu Schiffe über Hamburg, oder direkte aus Italien: 1799 über Hamburg für 13765 Rthlr. aus Italien für 3189 Rthlr. Weiß lieferte Hamburg für 65315 Rthlr. und Stettin für 16396 Rthlr. Gewürze, diese mehr schädlichen als nützlichen Produkte, liefert Hamburg in Absicht der feinen fast ganz allein, und zwar 1799 für 64555 Rthlr., Stettin größtentheils die gemeineren für 5788 Rthlr. Sachsen und Magdeburg liefern den meisten Kümmel.

Andere Material- und Medizinwaaren werden fast sämmtlich von Hamburg bezogen, z. B. Provenzer- und gemeines Baumöl, Mandeln, Rosinen, Korinthen u. u., welche Artikel einen Werth von 500000 Rthlr. haben. Stettin liefert hiervon kaum den dritten Theil. Puder und Stärke liefern Magdeburg und Halle für 12000 Rthlr. Papier die Neumark, Magdeburg, Halberstadt und Sachsen überhaupt etwa für 30000 Rthlr. Für 20000 Rthlr. Papier überläßt aber die Kurmark den Nachbarn. Taback: Fremde Tabacksblätter und Rollen von Knafter und Portoriko liefert Hamburg für 300000 Rthlr. größtentheils Virginische Blätter für die hiesigen Fabriken, welche 1799 für 63000 Rthlr. fabrizirten Rauch- und Schnupstaback nach Sachsen, Mecklenburg, Anhalt u. absetzten. Die Neumark lieferte für 63000 Rthlr. Landtaback. Die spanischen und fremden Schnupstabacksarten werden hier selbst fabrizirt, und ihre Einfuhr ist unbedeutend.

Viktualien, hierunter befanden sich verschiedene Artikel, welche die Kurmark als fremde Produkte vom Auslande zu nehmen gezwungen ist. Manche Luxusartikel gehören bloß der Stadt Berlin. Haringe, dieser wichtige Handelsartikel, wofür die Kurmark 54000 Rthlr. seinen Nachbarn giebt, hat durch die 1769 errichtete Haringkompagnie eine wohlthätige Wendung für das Land erhalten, indem dadurch viel Geld im Lande erhalten wird. Die Kompagnie lieferte 1799 allein für 22424 Rthlr. Haringe an die Kurmark. Si-

fische und Krebse liefert die Neumark, Mecklenburg und Pommern, Lachs und Schnepel auch Magdeburg, Seefische hingegen Hamburg (3700 Rthlr.) Stettin (1700 Rthlr.) und Preußen. (3600 Rthlr.) Im Ganzen genommen geht wenig für Fische ins Ausland, aber die benachbarten Provinzen erhalten über 20000 Rthlr. von Berlin für Flußfische; dessen ungeachtet liefert die Kurmark jährlich noch für 3000 Rthlr. nach Sachsen. Auster liefert Hamburg einzig und allein. Wildpret Sachsen (3822 Rthlr.) und Anhalt, das übrige Pommern und Preußen. Wildes Federvieh liefert Sachsen allein für 10000 Rthlr. und Böhmen für 4000 Rthlr., das übrige Preußen und Magdeburg. Zahmes Federvieh eben daher. Geräucherte Schinken, Spickgänse und Würste Pommern, Neumark und Preußen. An Butter bedurfte die Kurmark 1799 eines Zuschusses von 257872 Rthlr. von den Nachbarn, wovon allein 210000 Rthlr. baar ins Ausland gehen. Der Einfluß Berlins ist hier in die Augen springend. Sachsen lieferte für 123864, Mecklenburg für 58930, Holstein für 6259, Böhmen für 18486, die Neumark für 19490, Schlessen für 18742 und Pommern für 6492 Thaler. Für Käse gingen nach der Schweiz und der batavischen Republik 18372 Rthlr., nach Sachsen 5066 Rthlr., nach Mecklenburg 4428 Rthlr., überhaupt 30000 Rthlr. ins Ausland. Das fehlende liefern die Bruchgegenden der Neumark. Eier liefert Sachsen für 4600 Rthlr., Anhalt für 2000 Rthlr., die übrigen Magdeburg (7000 Rthlr.) fast allein zur Konsumtion Berlins. Für gebackenes Obst gingen 24000 Rthlr. ins Ausland, nach Böhmen 9380, nach Sachsen 8716, nach Mecklenburg 5000 und nach Anhalt 700 Rthlr. Von der Einfuhr des grünen Obstes habe ich leider keine Angaben gefunden, ungeachtet Sachsen, Anhalt und Böhmen jährlich große Quantitäten nach Berlin liefern.

Zur Begründung dieser Daten will ich am Ende dieses Abschnitts die aus den Accise- und Zollregistern gezogenen Exportations- und Importationslisten (Nr. A. und B.) der Kurmark mittheilen.

2. Der inländische Konsumtionshandel

besteht in dem Tausche der im Lande erzeugten Produkte, und dem gegenseitigen Verkehr zwischen den Städten und dem platten Lande. Die Jahr- und Viehmärkte befördern diesen inländischen Handel. Der Städter liefert dem Landmanne Material- Tuch- Apothekerwaaren, Eisen, Stahl, Bier, Branntwein u. Der Landmann hingegen den Ueberfluß seiner gewonnenen Produkte: Getreide aller Art, Taback, Graupen, Grütze, Mehl, fettes Vieh, Kälber, Geflügel, Wild, Butter, Käse, Gartengewächse, Leinwand, Garn, Baumaterialien, Holz und Holzwaaren.*) Da ich aber von dem Betrag dieses inländischen Verkehrs, das besonders in der Nachbarschaft von Berlin und den größeren Städten sehr bedeutend ist, keine Angaben liefern kann, so muß ich auf die in dem Kapitel von der Produktion gelieferten Tabellen und das Raisonement darüber zurückverweisen, woraus man sich eine ziemlich richtige Idee von der innern Konsumtion und dem Bedarf des Landes an selbst gewonnenen Produkten wird bilden können. Der Raum gestattet es nicht, jene Data hier noch ein Mal zusammen zu stellen.

*) Das eigentliche Hausiren ist verboten; nur den Lingerschen Messerträgern ist es, zum großen Theil der Kaufmannschaft in den Städten, erlaubt, gewisse Waaren auf dem Lande umher zu tragen.

3. Der Zwischen- oder Transitohandel

dieser Provinz ist sehr bedeutend, wozu die beiden großen Ströme, die Elbe und die Oder, Hauptveranlassung geben. Sachsen, Böhmen, Mähren, Oestreich und ein Theil des südlichen Deutschlands ziehen fast alle Waaren des Auslandes über Stettin und Hamburg vermittelt dieser beiden Flüsse und liefern durch Frachtfahrer ihre Fabrikwaaren auf demselben Wege in fremde Länder, und Schlesiens Fabrik- und Manufakturwaaren gehen größtentheils den nämlichen Gang. *) Dieser Handel, der einzige, der dem Staate Geld zuführt, ohne etwas herauszuziehen, von dem der Expeditions-handel ein eigener Zweig ist, wird entweder für Rechnung fremder oder für Rechnung inländischer Kaufleute getrieben, und würde ungleich bedeutender seyn, wenn Friedrichs II. Handelspolitik es nicht für gut gefunden hätte, die Durchfuhrzölle und die Durchgangszaccise so beträchtlich zu erhöhen. Seine Nachfolger haben indessen die Abgaben von manchen Artikeln durch einen neuen Tarif sehr vermindert. Der Expeditions-handel Berlins ist nicht ganz unwichtig, da die oben beschriebenen Kanäle, welche die Elbe mit der Oder in Verbindung setzen, den Transport der Waaren über Berlin geleitet und sehr abgefürzt haben.

A.

Importationstabelle der Kurmark vom Jahre 1799.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.			
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Feldfrüchte, Hopfen u. Sämereien.						
Weizen = = = = =	6695	—	112212	6	118907	6
Rothen = = = = =	92393	—	126040	6	218433	6
Gerste = = = = =	12014	—	56883	12	68397	12
Hafer = = = = =	1422	—	15276	18	16698	18
Erbisen u. u. S. Viktualien						
Rüben = = = = =	3	—	460	—	463	—
Klee = Rübe = und Leinsamen = = = = =	17540	—	360	—	17900	—
Kohl = und Gartensamen. = = = = =	929	—	459	—	1378	—
Hopfen = = = = =	1512	18	331	12	1843	6
Zwiebeln und Blumengewächse = = = = =	236	—	—	—	236	—

*) Der Handel zwischen Ober- und Niederdeutschland steht, bei dem Mangel eines von Süden nach Norden strömenden großen Flusses, noch nicht in dem gehörigen Verhältnis, und ist durch den Landtransport zu kostbar.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuss. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.			
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
2. Vieh.						
Reit- und Wagenpferde	29363	—	10521	—	39884	—
Ochsen und Bullen	67980	—	130118	—	198098	—
Stiere	560	—	—	—	560	—
Rühe	10243	—	43767	—	54010	—
Schweine	35586	—	94679	—	130265	—
Kälber, Hammel, Schafe und Ziegen	18367	—	294668	—	313035	—
3. Viktualien.						
a) Erbsen, Linsen, Bohnen, Grütze, Hirse u. Graupen	11566	12	39042	12	50609	—
b) Wildpret: Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen	4885	—	7187	—	12072	—
c) Wildes Federvieh: Fasanen, Schnepfen, Rebhühner, Gänse, Enten, Tauben, Krammetsvögel und Lerchen	14168	—	7969	—	22137	—
d) Zahmes Federvieh: Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben	2593	12	9778	—	12371	12
e) Fische (süße und geräucherte): Lachs, Laberdan, Kabltau, Dorsch, Forellen, Schnepel, Stock- und Klippfisch, Speckbücklinge u. u.	5878	12	20172	6	26050	18
f) Gesalzene Häringe	30923	18	23640	18	54564	12
g) Geräucherte Schinken, Speck und Würste	15439	—	9018	18	24457	18
h) Geräucherte Spickgänse	—	—	5955	6	5955	6
i) Butter	210800	—	47072	—	257872	—
k) Käse	30195	—	5763	18	35958	18
l) Eier	6618	—	7328	18	13946	18
m) Gebackenes Obst	24987	—	—	—	24987	—
n) Austern und Muscheln	2760	—	—	—	2760	—
o) Gartengewächse und Obst	—	—	20555	—	20555	—
4. Materialwaaren, Wein, Brantwein.						
Feine Weine, süße, Spanische, Italienische, Ungarische, Champagner und Bourgogner	128869	12	—	—	128869	12
Franzweine und Pontak	244060	—	—	—	244060	—
Rhein- Neckar- Moseler und Frankenweine	49964	12	—	—	49964	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.			
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Landwein = = = = =	4360	—	6171	12	10531	12
Wein = und Eidereffig = = = = =	1067	12	1510	—	2577	12
Biereffig = = = = =	—	—	296	—	296	—
Franz = und andere fremde destillirte Branntweine, Arak und Rum = = = = =	3854	12	2566	—	6420	12
Kornbranntwein = = = = =	930	—	21187	18	22117	18
Fremde Biere = = = = =	1021	12	—	—	1021	12
Inländische Biere = = = = =	—	—	1548	—	1548	—
Selzer = Sauer = und Bitterbrunnenwasser = = = = =	7193	—	—	—	7193	—
Steinsalz = = = = =	26950	—	—	—	26950	—
Kochsalz = = = = =	—	—	67246	18	67246	18
Thee = = = = =	6142	18	—	—	6142	18
Kaffee = = = = =	323401	6	—	—	323401	6
Kakaobohnen = = = = =	5258	6	—	—	5258	6
Chokolade = = = = =	1712	18	—	—	1712	18
Roher Zucker = = = = =	305945	12	—	—	305945	12
Raffinirter Zucker = = = = =	32238	—	9711	—	41949	—
Syrup = = = = =	234817	6	2794	—	237611	6
Granaten, Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen = = = = =	17135	18	—	—	17135	18
Farbewaaren						
Indigo = = = = =	152371	—	—	—	152371	—
Roschenille = = = = =	20191	—	—	—	20191	—
Färbeholz = = = = =	29726	12	—	—	29726	—
Berlinerblau = = = = =	—	—	67	—	67	—
Lackmus = = = = =	—	—	1137	—	1137	—
Nöche = = = = =	91	—	2907	—	2998	—
Anderer Farbewaaren und Kräuter, Bolus, Vitriol, Silberglätte u. s. w. = = = = =	125608	18	7296	—	133904	18
Gewürze, feine: Zimmt, Nelken, Muskatblumen u. Nüsse = = = = =	38922	18	—	—	38922	18
— ordinäre: Pfeffer, Ingwer, Anis u. Kümmel.	98897	12	—	—	98897	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Län- dern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Rthlr. Gr.	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Reiß	84544	—	—	—	84544	—
Medizin- und Apothekerwaaren	36370	—	9173	18	45543	18
Weißes Baum- und Provenzeröl	12862	—	—	—	12862	—
Anderer gemeine Oele für die Fabrikanten	164171	12	16137	12	180309	—
Puder und Stärke	—	—	13538	12	13538	12
Tabackspfeifen	—	—	4312	12	4312	12
Papier	23097	12	36796	—	59893	12
Allan	—	—	371	—	371	—
Römische Allan	132	—	—	—	132	—
Anderer Materialwaaren, als Mandeln, Rosinen, Rosinthen, Zitronenschalen und trockene Feigen	221199	12	—	—	221199	12
Rauch- und Schnupftabak.						
Kanaster in Rollen	20898	12	—	—	20898	12
Portoriko in Rollen	20932	18	—	—	20932	18
Fein Swizent	101	—	—	—	101	—
Ordinäre Packtabake	235	—	—	—	235	—
Virginische und Ungarische Blätter	266152	12	—	—	266152	12
Landtabaksblätter	654	—	148203	—	148857	—
Fabrikirter Rauch- und Schnupftabak	—	—	72232	—	72232	—
Sevilleschnupftabak	3	—	—	—	3	—
Verschiedene Sorten Schnupftabak	3979	18	—	—	3979	18
5. Galanteriewaaren, als Frauenzimmerputz, Etuis, Parfums und Italienische Blumen	33421	—	1436	—	44857	—
Meerschäumene Pfeifenköpfe	293	12	—	—	293	12
Quincailleriewaaren	29150	—	11827	—	40977	—
Juwelen- Gold- und Silberarbeiten	15156	12	55	—	15211	12
Tressen, Spitzen und Krepinen	76	—	—	—	76	—
6. Porzellan- Fayence- Glas- u. Töpferwaaren.						
Rechte Porzellanwaaren	180	—	190	—	370	—
Fayence und Steingut	—	—	1821	—	1821	—

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Län- dern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Rthlr. Gr.	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Optische = Brenn = Fern = und Uhrgläser =	985	—	—	—	985	—
Spiegel und Spiegelglas	—	—	90	—	90	—
Grünes Tafelglas	—	—	4649	—	4649	—
Anderer Glaswaaren	—	—	11735	6	11735	6
Töpferwaaren	1139	18	3914	—	5053	18
7. Metallwaaren.						
Kupfer und Messing	162	—	2735	—	2897	—
Messingdrath	—	—	62	—	6	—
Kupfer = und Messingwaaren	29	12	190	—	21	12
Zinn und Blei	25248	18	1645	—	2689	18
Zinn = und Bleiwaaren	—	—	119	—	119	—
Zinnasche und Bleierz	—	—	23	—	23	—
Ausgeschmiedetes Stangeneisen	13646	18	78972	—	92618	18
Ausgeschmiedetes Stahl in Stangen	4352	18	11056	—	15408	18
Eiserne Gußwaaren	—	—	12199	18	12199	18
Verzinntes Eisenblech	—	—	6812	—	6812	—
Unverzinntes Eisenblech	36	—	—	—	36	—
Schwarzblech	—	—	8301	12	8301	12
Eisendrath	306	—	—	—	306	—
Geschmiedete Eisenwaaren	352	18	36341	—	36693	18
Geschmiedete und ausgebohrte Gewehrläufe	28	—	—	—	28	—
8. Seiden = und Halbseidenwaaren.						
Rohe Seide und Floreseide	9672	12	12	—	9672	12
Nähseide	83244	—	163	—	83407	—
Ganz = und halbseidene Waaren und Bänder	4198	12	5348	—	9546	12
Reiche, mit Gold und Silber durchwürkte Stoffe, Dammast, Gros de Tour, Atlas, Taft, Mohr un andere seidene Zeuge und Tücher	—	—	10699	12	10699	12
Flor, Agrements und Mignonetten	—	—	584	—	584	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	—	—	4034	12	4034	12

Benennung der Waaren und Artikel.

	Aus dem Lande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Rthlr.	Gr.
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
9. Baumwollene Waaren.						
Rohe Baumwolle	121489	—	—	—	121489	—
Baumwollen Garn	363945	12	2520	—	366465	12
Manschester, Plüsch, Felbel, Zig, Rattan, Parchent und Kannavas	—	—	15101	—	15101	—
Schnupftücher	—	—	2297	—	2297	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	7266	—	7266	—
Baumwollene Waaren, als breite Messeltücher u.	15619	—	—	—	15619	—
Türkisch = und andere gefärbte Garne	24011	—	—	—	24011	—
10. Wollene Waaren.						
Rohe Wolle	120416	—	177819	12	298235	12
Wollen Garn	463	—	—	—	463	—
Tücher, feine und Mittel =	—	—	77050	6	77050	6
Kalamank, Etamin, Chalon, Serge, Fries, Doye u.	—	—	—	—	—	—
Molton	—	—	19957	18	19957	18
Berkan und Kamelotte	—	—	1680	—	1680	—
Hüte, mittel und feine	—	—	26	—	26	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	9502	—	9502	—
11. Leinene Waaren.						
Flachs, Hanf und Werk	38109	6	6778	6	44887	12
Leinen Garn und Zwirn	14874	—	63316	—	78190	—
Rohe und gebleichte Leinwand und Packleinwand	5121	6	128021	12	133142	18
Lein. Schleier und Batist	335	—	5747	—	6082	—
Drillich, Zwillich, Damast zu Tisch = Handtüchern und Betten	—	—	5956	—	5956	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	370	6	370	6
Kanten und Mignonetten	—	—	321	—	321	—
12. Leder = und Rauchwaaren.						
1) Gar gemachtes Leder.						
Zuchten	4939	12	80	—	5019	12
Korduan und Cassian	1576	12	165	—	5741	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Rthlr. Gr.	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Engl. Kalbleder und Sohlleder	23950	6	—	—	23950	6
Inländ. Sohlen = und Kalbleder	—	—	9237	—	9237	—
2) Rauchwaaren, als Zobel = Marber = Hamster = Fesüban = Tiger = Fuchs und Kaninchenfelle	11198	—	477	—	11675	—
13. Holzwaaren und Steinkohlen.						
Bau = und Schiffsholz	1144	12	10215	12	11360	—
Stab = und Pipenholz	90	—	37211	—	37301	—
Eichene Bretter	—	—	41453	—	41453	—
Kieuhene Bretter	—	—	111797	12	111797	12
Brennholz	3074	12	26391	—	29465	12
Holzfohlen	4025	18	23303	18	27329	12
Drechsler = und Tischlerwaaren	1431	—	1764	—	3195	—
Fremde Holzarten, als Federn = Mahagoni = Rosen = und Ebenholz =	31161	—	—	—	31161	—
Steinkohlen	2827	12	194	—	3021	12
14. Baumaterialien.						
Marmor	—	12	—	—	—	12
Bruchsteine und Werkstücken	129	—	4321	12	4450	12
Schiefersteine	317	—	—	—	317	—
Mauer = und Ziegelsteine	500	—	2617948	12	2618448	12
Kalksteine	—	—	360	—	360	—
Gips und Kalk	—	—	1768	—	1768	—
15. Allerlei rohe Materialien.						
Ochsen = Kühe = und Pferdehäute	34986	—	12319	12	47305	12
Kalbfelle	4982	—	10581	—	15563	—
Ziegenfelle	4659	12	196	6	4855	18
Bewollte Hammel = und Schaffelle	6527	—	4602	12	11129	12
Talg	45566	6	180	12	45746	18
Seife	3281	12	1163	—	4444	12
Venetianische Seife	6860	12	—	—	6860	12
Grüne und schwarze Seife	—	—	10395	12	10395	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Län- dern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.			
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Wachs = und Wachslichte	14033	8	3877	—	17910	8
Honig und Meth	5038	12	1718	18	6757	6
Fischbein	49728	18	2316	—	52044	18
Elfenbein und Waaren davon	2152	12	—	—	2152	12
Bernstein, roher und in Waaren	63	—	223	—	286	—
Bettfedern	20113	12	464	6	20577	18
Pott = und Waidasche	15137	—	6039	—	21176	—
Knochen und Horn	469	—	108	—	577	—
Schmergel	15	12	—	—	15	12
Gallmei	—	—	14428	12	14428	12
Pech	—	—	146	—	146	—
Theer	—	—	319	18	319	18
Vieher = und Kameelhaare	40	—	—	—	40	—
Summa	5558421	18	5313802	6	10872224	—

B.

Exportationstabelle der Kurmark von 1799.

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Sämereien, Hopfen			Klee = Rübe = u. Leinsamen	26	—
2c. 2c.			Kohl und Gartensamen	219	—
Weizen	312793	—	Hopfen	26995	—
Rocken	3336	—	2. Vieh.		
Gersten	831	—	Pferde	48087	—
Hafer	480	—	Ochsen und Bullen	18530	—
Erbsen 2c. C. Viktualien			Rübe	11458	—
Rüben	4066	—	Schweine	12405	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthr.	Gr.		Rthr.	Gr.
Kälber, Hammel, Schafe u. Ziegen	2432	—	Lein-, Hanf- und Rübedl	29334	—
3. Viktualien.			Landblättertobak	1382	—
Erbsen, Linsen, Bohnen, Gräserc.	7918	—	Fabrikirter Rauch und Schnupf-		
Wildpret; Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen	—	—	tabak	63832	—
Federwildpret	—	—	Tabakspfeifen	84	—
Zahmes Federvieh	10	—	Puder und Stärke	588	—
Fische	5814	—	Medizin und Apothekerwaaren	2500	—
Gefalgene Häringe	—	—	5. Galanteriewaaren, als ge-		
Geräucherter Schinken, Speck u.			stifte Kleider, Manschetten, Etuis,		
Würste	878	—	Evantailen, Parasols, Blumenz.	94898	—
Butter	81	—	Quincaillerieswaaren	32560	—
Käse	435	—	Juwelier- u. Goldschmiedearbeiten	75801	—
Eier	—	—	Leonische Tressen	1078	—
4. Materialwaaren.			6. Porzellan-, Fayence-, Glas-		
Landwein	51	—	und Töpferwaaren.		
Weinessig	8754	—	Rechte Porzellanwaaren	30	—
Bieressig	581	—	Fayence	25956	—
Destillirte Branntweine	103	—	Töpferwaaren	2130	—
Kornbranntwein	227	—	Spiegel und Spiegelglas	—	—
Inländische Biere	1996	—	Grün Tafel und Fensterglas	5657	—
Kokturfsalz	283	—	Anderer Glaswaaren	283	—
Raffinirter Zucker	274328	—	7. Metallwaaren.		
Syrup	5433	—	Kupfer und Messing	900	—
Eichorien	48979	—	Messingdrath	—	—
Dachsenblut	410	—	Kupfer- und Messingwaaren	784	—
Inländische Alaune	22964	—	Zinn und Blei	—	—
Papier	20816	—	Zimmerne und bleierne Waaren	8194	—
Berliner Blau	569	—	Zinnasche und Bleierz	—	—
Lackmus	98	—	Geschmiedetes Stangeneisen	924	—
Röthe	—	—	Stahl in Stangen	—	—
Anderer Farbewaaren und Farber-			Eiserne Gußwaaren	1284	—
kräuter	10905	—	Berzinnetes Eisenblech	—	—
			Schwarz-blech	4104	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
Geschmiedete Eisenwaaren	2170	—	11. Leinene Waaren.		
8. Seidene und halbseidene Waaren.			Rohe und gebleichte Leinwand	27780	—
Mit Gold und Silber durchwirkte Stoffe, Damast, Atlas, Taffet, Tücher &c.	979131	—	Leinen Schleier und Batist	—	—
Flor, Blondes, Agrements und Mignonetten	96976	—	Drillich, Zwillich und Damast Schnupftücher	1960	—
Seidene und Sammtbänder	106933	—	Strümpfe und Handschuhe	115	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	380	—	Ranten, Spitzen und Mignonetten	85	—
	1183420	—	Leinen Garn und Zwirn	78	—
9. Baumwollene Waaren.			Flachs, Hanf und Werk	36	—
Manchester, Plüsch, Fabel, Kanavas, Sanspeine, Parchent, Zig, Kattun, Nesselstuch	713570	—	12. Leder- und Rauchwaaren		
Schnupftücher	6896	—	Rorduan und Saffian	39134	—
Strümpfe, Mützen, Handschuhe und Westen	22700	—	Rinder-Sohlen und Kalbleder	41604	—
Baumwollen Garn	22	—	Rauchwaaren und Pelzwerke	—	—
	743188	—	Fertige Kürschnerwaaren	2783	—
10. Wollene Waaren.			Rutschen, Chaisen und Pferdegeschirre	12778	—
Feine- und Mitteltücher	742988	—	13. Holzwaaren.		
Kalemank, Etamin, Chalon, Alapin, Serge, Kasch, Boy und Molton	997253	—	Eichen Schiffsholz	63662	—
Hüte	14956	—	Fichten Bauholz	8110	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	15309	—	Eichene Dielen und Bretter	1921	—
Verkan und Kamelotte	82846	—	Riehnene Dielen und Bretter	—	—
Wolle	65597	—	Stab und Pipenholz	210	—
	1918949	—	Brennholz	1558	—
			Drechsler und Tischlerwaaren	15783	—
			14. Baumaterialien.		
			Bruchsteine, Werkstücken u. Kalksteine	1774	—
			Mauer- und Ziegelsteine	1561	—
			Gips und Kalk	12600	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
15. Rohe Materialien.			Wachs und Wachslichte	2199	—
Rohe Ochsen-, Kühe- und Pferdehäute	1305	—	Honig und Meth	—	—
Rohe Kalbfelle	1039	—	Fischbein	53041	—
Gegerbte Hammel- und Schafsfelle	6636	—	Federposen	835	—
Talg und Talglichte	1359	—	Pott- und Waidasche	—	—
Seife	224	—	Elfenbein und Waaren	2511	—
Grüne und schwarze Seife	13535	—	Summe	5447229	—

C.

Das Ausland hat 1799 der Kurmark an Waaren geliefert.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.
I. Direkte aus der Fremde gezogen		
1) England, Holland, Portugal, Spanien, Westindien und andere Weltgegenden zur See a) über Hamburg	2609793	—
b) über Stettin	430373	—
c) durch andere Wege	9657	18
2) Frankreich	104508	18
3) Italien	1041333	—
4) Schweden	29309	—
5) Dänemark, Norwegen und Holstein	43010	12
6) Rußland, Kurland, Liefland und die Ukraine	102606	—
7) Polen, Thorn und Danzig *)	193282	6
8) Ungarn, Siebenbürgen, Moldau, Wallachei und Türkei	139581	—

Ma-

*) Polen, Danzig und Thorn stehen in der Tabelle noch unter den fremden Ländern und Städten.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.
9) Oestreich, Böhmen, Mähren, Steiermark, Oberschlesien	92199	—
10) Sachsen und Lausitz	314074	12
11) Hannover, Braunschweig und Lüneburg	71604	18
12) Anhalt	14389	18
13) Mecklenburg	151660	12
14) Das Reich und die Schweiz	110482	—
II. Indirekte ist eingeführt worden:		
1) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	57603	6
2) Aus andern Preussischen Provinzen	44943	18
Summe	5558421	18
Aus den andern Preuss. Provinzen sind 1799 Waaren eingeführt:		
1) Aus Ostpreußen	16357	—
2) — Lithauen	820	—
3) — Westpreußen	48397	—
4) — dem Herzogthum Pommern	590727	6
5) — der Neumark	3768861	6
6) — dem Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld u.	486309	18
7) — dem Fürstenthum Minden und den Grafschaften Ravensberg, Lingen und Tecklenburg	1779	12
8) — dem Herzogthum Cleve	14406	12
9) — der Grafschaft Mark	46726	6
10) — dem Fürstenthum Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein	41986	12
11) — dem Fürstenthum Ostfriesland	22724	6
12) — dem Herzogthum Schlesien	499525	—
13) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	75082	—
Summe	5313802	6

Die Kurmark hat 1799 an das Ausland und die benachbarten Preussischen Provinzen geliefert.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	
Nach fremden Ländern, 1) über Hamburg	550021	
2) über Stettin	400	
Nach Schweden	2510	
— Rußland, Kurland und Liefland	5828	
— Polen, Danzig und Thorn	24856	
— den östreichischen Ländern	6132	
— Sachsen und der Lausitz	497390	
— Anhalt	10539	
— Mecklenburg	79994	
— den Messen zu Frankfurt an der Oder	2536578	
— andern Messen und Preussischen Provinzen	866388	
Summe	5270758	

D.

Tabelle von fremden 1799 durch die Kurmark geführten Transitogütern.

1. Für Rechnung fremder Kaufleute.	Für Rechnung fremder Kaufleute	
	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	
Von Hamburg nach Sachsen und Mecklenburg	85948	
— Stettin nach Sachsen	9715	
Aus Frankreich nach Polen und Sachsen	1764	
— Italien nach Sachsen	1760	
— Schweden nach Sachsen	168	
— Dänemark	147	
— Rußland nach Augsburg	3080	
— Polen nach Sachsen	514	
— Oestreichischen Provinzen nach Schweden und Spanien	26942	

1. Für Rechnung fremder Kaufleute.							Für Rechnung fremder Kaufleute	
							Werth der Waaren.	
							Rthlr.	
Aus Sachsen nach Mecklenburg, Braunschweig, Rußland und Hamburg	=						91368	
— Aus Braunschweig nach Sachsen und Regensburg	=	=	=	=	=	=	1242	
— Mecklenburg nach Sachsen und Lüneburg	=	=	=	=	=	=	5323	
— dem Reich nach Sachsen und Mecklenburg	=	=	=	=	=	=	153	
Summe							=	226124
2. Für Rechnung inländischer Kaufleute.								
Nach Hamburg	=	=	=	=	=	=	450	
— Oestreichs Staaten	=	=	=	=	=	=	30329	
— Sachsen	=	=	=	=	=	=	73570	
— Braunschweig	=	=	=	=	=	=	2	
— Anhalt	=	=	=	=	=	=	6047	
— Mecklenburg	=	=	=	=	=	=	232	
— dem Reiche	=	=	=	=	=	=	148	
Summe							=	110778

Schlußfolgen. *)

Die Kurmark Brandenburg nahm 1799 Waaren aus fremden Ländern für 5558421 Rthlr. 18 Gr.
Aus andern Preuß. Provinzen 5313802 — 6 —

Summe 10872224 Rthlr.

Lieferte Waaren ins Ausland und nach anderen Provinzen für 5270758 —

Mußte also zugeben 5601466 Rthlr.

Dieser jährliche Geldverlust der Kurmark ist unbezweifelst gewiß, und rührt von der starken Konsumtion und von dem Luxus Berlins her. Allein diese Hauptstadt ist das Zentrum des Nationalreichthums, fremde Ausländer und Große verzehren hier große Summen, die jenen Verlust

*) In so fern sie, aus Zollregistern, als den einzigen Quellen über diesen Gegenstand, genommen, auf Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit Ansprüche machen können; denn es ist bekannt, daß es noch manche recht oder unrechtmäßige Wege giebt, Waaren und Geld mit dem Auslande zu wechseln, deren jährlicher Umsatz vielleicht ein Viertel der obigen Summe betragen dürfte.

schon in etwas ersehen. Ueberhaupt aber muß man die Aus- und Einfuhr der Kurmark nicht isolirt, sondern in Verbindung mit dem Handel der ganzen Preussischen Monarchie betrachten: nur alsdann wird man im Stande seyn, die Bilanz einigermaßen zu beurtheilen.

Viertes Kapitel.

H ü l f s a n s t a l t e n .

Unter die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Beförderung des Verkehrs im Lande und mit dem Auslande gehört

1. Das Geld, das den Werth aller Dinge bestimmt. Es zirkuliren Gold- Silber- und Kupfermünzen, die entweder in Berlin oder auf andern Königlichen Münzämtern geschlagen sind. Goldmünzen findet man von allen Ländern, fremde Silbermünzen gelten aber nur nach ihrem innern Werth. Die Goldmünzen bestehen in ganzen, doppelten und halben Friedrichsd'or, seltener sind die Dukaten. Das Verhältniß des Goldes zu den Silbermünzen ist nicht gesetzmäßig bestimmt, sondern das Agio bloß der Konkurrenz überlassen. Ein Friedrichsd'or gilt gegen currente Silbermünze gewöhnlich 5 Rthlr. 6 bis 7 Gr., und der Dukaten 3 Rthlr. Die Silbermünzen, welche seit 1750 nach dem Preussischen oder sogenannten Graumannischen Fuß geschlagen werden, sind ganze Thaler, halbe Thaler und Viertelthaler, und die seit 1764 geprägten Acht- Vier- und Zweigroschenstücke. Ein Thaler hat 24 Groschen und ein Groschen 12 Pfennige. Scheidemünzen sind die Eingroschenstücke, Sechspfennig- Vierpfennig- Dreipfennig- und Einpfennigstücke, letztere werden auch in Kupfer gemünzt. Alle Silbermünzen, die nach dem 21 Fl. Fuß ausgeprägt sind, heißen Preussisch Courant. 35 St. Friedrichsd'or müssen eine Edltnische Mark wiegen. Ein Thalerstück muß 12 Loth, ein 8 Groschenstück 10 Loth, ein 4 Groschenstück 8 Loth, ein 2 Groschenstück 6 Loth fein in der Edltnischen Mark halten. *)
2. Gewichte. Für Frachten und die Schifffahrt hat man Schiffspfunde, von 280 gemeinen Pfunden oder 20 Liebspfunden. 12 Schiffspfunde oder 3360 gemeine, machen eine Schifflast. Der Zentner enthält 5 Stein oder 110 Pfund. Ein Stein hat 22 Pfund, ein leichter Stein nur 11 Pfund. Ein Pfund hat 2 Mark oder 32 Loth. **) Ein Loth hat 4 Quentchen. Ein Quentchen hat 4 Pfennig. Feine Sachen und Waaren, die keine große Quantität ausmachen, werden mit dem sogenannten Mark- oder Einsatzgewichte gewogen, und nach Unzen, Lothen, Drachmen, Pfenniggewicht oder Denier und in Gran eingetheilt. Der

*) Das Königl. Münzedeikt vom 24ten März 1764 bestimmt die Prägung und die Verhältnisse der Münzen gegen einander.

**) Vom Fleischergewicht rechnet man 10 Pfund Fleischgewicht auf 11 Pfund Handels- oder Krantgewicht.

Denier hat 20 Gran, das Drachma oder Quentchen 60 Gran, das Loth 4 Drachmen, die Unze 2 Loth, die Mark 8 Unzen und das Pfund 2 Mark oder 7680 Gran.

3. Maaße, und zwar a) Körpermaaße. — Beim Getreide: Eine Last Rocken hat 3 Wispel, bei Hafer und Gerste nur 2 Wispel. Ein Wispel hat 24 Scheffel oder 2 Malter. Ein Malter 12 Scheffel. Ein Scheffel hat 4 Viertel oder 16 Meßen. Dieser Scheffel ist seit 1716 im Lande das allgemeine Maaß. — Bei Getränken: Ein Gebräude Bier hat 9 Küfen oder 18 Faß. Eine Kufe hat 2 Faß oder 4 Tonnen. Ein Faß hat 2 Tonnen. Eine Tonne 4 Dehnen oder 96 bis 100 Quart. Ein Dehnen 24 Quart. Ein Quart 2 Köffel. Ein Fuder Wein hat 4 Dyhste oder 6 Dhm. Ein Dyhste hat $1\frac{1}{2}$ Dhm. Ein Dhm hat 2 Eimer oder 4 Anker und 128 Quart. Ein Eimer hält 2 Anker. Ein Anker 32 Quart u. c) Flächenmaaß. — Beim Land- und Feldmessen ist der Berlinische Fuß, der mit dem Rheinländischen eine Größe hat, festgesetzt. Zwölf Fuß machen eine Ruthe. Der Fuß hat 10 Zoll, und der Zoll 10 Linien. Die Hufen in der Kurmark sind von verschiedener Größe: eine große Hufe z. B. hat 30 große oder Magdeburg. Morgen (oder $66\frac{1}{2}$ kleine Morgen), der Morgen zu 180 □Ruthen oder zu 25930 Rheinl. Dezimal □Fuß gerechnet. So werden die Hufen wenigstens bei Vermessungen bestimmt. In der Ufermark bedient man sich aber zuweilen noch des alten Maaßes, nach welchem die Ruthe zu 14 Fuß, und der Morgen zu 300 □Ruthen gerechnet wird. c) Längenmaaß. — Die Berliner Elle hält 2 Fuß oder 24 Zoll.

4. Die Königl. Banke, welche 1753 in Berlin errichtet ist, und unter einem Hauptbankdirektorium steht, dem 12 Provinzialbanken oder Hauptbankkontotrs, von denen das zu Frankfurt an der Oder hierher gehört, untergeordnet sind, besteht aus 3 verschiedenen Kontoiren, 1) das Hauptkontoir besorgt den Ein- und Verkauf der Wechselbriefe, die Anschaffung des Goldes und Silbers für die Münze, und die Einnahme und Ausgabe der Banknoten. 2) Das Depositenkontoir nimmt Kapitalien, doch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinst sie zu 2, $2\frac{1}{2}$ auch 3 pro Cent. 3) Das Diskontokontoir und Lombard leihet Kapitalien gegen Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere unverderbliche Sachen. Der König leistet mit einer baar niedergelegten Summe die Garantie für die Bank. Ein Bankopfund (eingebildete Münze) hält 24 Bankogroschen, und ein Bankogroschen 12 Bankopennige; sie werden bloß in denen dazu errichteten Banknoten angenommen, welche auf 4, 5 bis 1000 Bankopfund gestelt werden, und zu allen Zeiten auf dem Hauptkontoir zahlbar sind. Hundert Pfund Banko oder Bankothaler machen 125 Rthlr. in Friedrichsd'or, 122 Rthlr. in Dukaten, und 131 $\frac{1}{4}$ Rthlr. in Courant. Diese Banknoten werden bei allen Kassen, wie auch im Handel und Wandel, angenommen, kursiren aber sehr wenig. Das 1692 in Berlin errichtete Adresshaus verdient hier auch einer Erwähnung.
5. Die öffentlichen Handels- und Affekuranzgesellschaften sind durch Königl. Decretis gegründet und privilegiert worden. a) Die Königl. See- und Salzhandlungsgesell-

118 schaft trat 1772 zusammen, und schränkte sich ursprünglich auf den ausländischen Salzhan-
 119 del ein, betreibt aber gegenwärtig einen großen und ausgebreiteten Handel mit allen Arten
 120 von Waaren, die sie direkte aus dem Auslande zieht und dahin liefert. Die jetzige Okroi
 121 dauert bis zum 1sten Januar 1808. Ihr Fonds besteht aus 1500000 Rthlr., der in 3000
 122 Aktien, jede zu 500 Rthlr. vertheilt ist. Sie genießt die Zollfreiheit durch das ganze Land,
 123 ist frei von Stempel und Gerichtsporteln, und nimmt Kapitalen zu $2\frac{1}{2}$ und 4 Prozent Zin-
 124 sen. Ihre Obligationen werden überall angenommen, da die ganze Einrichtung in gewissen
 125 Betracht auf einem Staatsmonopol beruhet. b) Die neue Affekuranzkompagnie in
 126 Berlin trat 1792 zusammen, hat ein Kapital von 100000 Rthlr., die in 1000 Aktien ver-
 127 theilt sind, und beschäftigt sich mit See- und Stromversicherungen. c) Die Emdensche
 128 Haringsfischereigesellschaft besteht seit 1769 und hat ihr Komtoir in Berlin. Sie
 129 muß die Mark Brandenburg, Magdeburg und Halberstadt mit guten Haringen zu billigen
 130 Preisen versehen. Seit 1799 kann aber ein jeder Unterthan Haringsschiffe ausrüsten, da in
 131 diesem Jahre das Monopol der Gesellschaft aufhörte. d) Die Königl. Haupt- und
 132 Brennholzadministration gehört wegen ihres Holzverkaufsrechts und wegen ihres aus-
 133 gebreiteten Handels gewissermaßen auch hierher. *)

134 6. Messen, Märkte und Stapelwesen. Zur Beförderung des inneren und äußeren Ab-
 135 sales der Waaren hat die Kurmark seit 1253 zu Frankfurt an der Oder jährlich drei
 136 Messen, (zu Reminiszere, Margarethen und Martni) welche ehemals zu den ansehnlichsten
 137 und in ganz Deutschland gehörten. Unter Friedrich II. nahmen sie ab, allein unter Friedrich Wil-
 138 helm II. kamen sie so in Flor, daß die Messaccise, welche bisher etwa 10000 Rthlr. jährlich
 139 betragen hatte, 1793, aller politischen Zerrüttungen ungeachtet, 39497 Rthlr. betrug, und 1797 war
 140 der Absatz aller Waaren auf den 3 Messen 6661000 Rthlr., woran die Inländermehr als $\frac{2}{3}$ An-
 141 theil hatten. Was die neueren Verordnungen von 1798, 1800 u., wodurch die Einfuhr verschie-
 142 dener fremder Waaren verboten worden ist, für Einfluß auf den Meßhandel haben werden,
 143 muß die Zeit lehren. Den Gang und die Direktion der Meßgeschäfte leitet eine Meßaccisedirektion,
 144 welchen der ersten Kurmärktischen Accise- und Zolldirektion zu Berlin untergeordnet ist, und
 145 eine Meßkommerzienkommission, worin der jedesmalige Krieges- und Steuerrath den Vorsitz
 146 führt. Der neueste Meßtariff ist vom 24sten März 1788, und das Meßreglement vom 28sten
 147 Januar 1788. **) Die Märkte oder Jahrmärkte werden in Kram-, Pferde- oder
 148 Viehmärkte und in Wollmärkte eingetheilt, und sind in manchen Städten der Kurmark von

*) Die oktroirte Getreidehandelskompagnie auf der Elbe (1770) ist aufgehoben und die auf der Oder
 gar nicht zu Stande gekommen.

**) Der Raumersparung wegen liefere ich keine Tabellen von den auf den Frankfurter Messen debitirten Waa-
 ren. Man findet verschiedene derselben in den Frankfurter Meßanzeigen und in den Denkwürdigkeiten der
 Mark Brandenburg.

einiger Bedeutung. Zu ihrer Aufnahme hat die Regierung durch verschiedene Verordnungen zweckdienliche Einrichtungen getroffen. Die wichtigsten Vieh- und Pferdemärkte sind zu Seehausen, Wilsnack und Seelow. Auch einige Dörfer haben von Alters her Jahrmärkte, z. B. Stepenitz, Diesdorf, Feldberg u. c. Den meisten sind sie aber abgenommen und benachbarten Städten zugelegt worden. Die vorzüglichsten Wollmärkte sind in Berlin, Salzwedel und Brandenburg. Da die Märkte in den Kalendern verzeichnet stehen, so kann ich der Aufzählung derselben überhoben seyn. In Absicht des Stapelwesens ist die Stadt Frankfurt an der Oder in der Kurmark die einzige, welche noch einige Ueberreste der seit 1253 besessenen Stapelgerechtigkeit benutzt, welches sich seit 1751 allein nur noch auf den nach Schlesien zu liefernden nordischen Leinsamen erstreckt, und daher von keiner großen Bedeutung ist.

7. Schiffahrt und Kanäle. Da die Kurmark mit Flüssen und Kanälen hinlänglich durchschnitten ist (S. 16 bis 25), welche die Kommunikation im Innern des Landes sehr erleichtern; so steht natürlich der Wassertransport mit dem Landtransport in gar keinem Verhältniß. Auf diesen Strömen und Kanälen werden jährlich ansehnliche Partien Waaren versendet. Hamburg, Magdeburg, Stettin, Breslau, Frankfurt und Berlin stehen durch sie in enger Verbindung, und nur in dem Fall, wenn die Schiffahrt durch Dürre und Frost gehemmt wird, oder die Schleusen gesperrt sind, werden die darauf befindlichen Waaren zu Lande weiter gefahren. Die vorzüglichsten Ausladungen und Waarenablagen sind zu Lenzen, Wittenberge, Tangermünde, Havelberg, Berlin und Frankfurt an der Oder. Um von der Schiffahrt für das Land so viel Nutzen, wie möglich, zu ziehen, wurde im Jahre 1716 eine Elbschiffergilde von 25 Mitgliedern errichtet zur gänzlichen In- und Exportationsfahrt auf der Elbe und Havel von Berlin bis Hamburg, und dadurch allen eigentlichen Hamburger Schiffern die Frachtfahrt nach den Preussischen Ländern untersagt. Von den Schiffsbauwerften ist oben schon einiges gesagt. Die Schiffbauer bilden in der Kurmark ein eigenes Gewerk. Unsere Flüsse und Kanäle tragen ganz ansehnliche Fahrzeuge, z. B. die Havel-, Spree- und Oderkähne haben einen Ladungsraum von 2000 bis 2500 Kubikfuß, und tragen 8 bis 900 Zentner Last; die Elbkähne von 2000 Kubikfuß tragen 2000 Zentner, und die Schuten von 3000 Kubikfuß tragen 4800 Zentner Last.

8. Heerstraßen und Frachtfuhrwesen. Für die Erleichterung des Landtransports ist durch gute Einrichtung der Landstraßen und Wegeverbesserung in neueren Zeiten mehr gethan wie ehemals. Vorzüglich aber wird das Frachtfuhrwesen in der Folge durch die von der unter Friedrich Wilhelm II. für die Kurmark errichteten Chausséebauintendantur bereits angelegten, oder noch im Bau befindlichen Chausséen oder Kunstwegen gewinnen. Die Chausséen sollen sich von Berlin aus nach Hamburg, Frankfurt, Magdeburg, Freienwalde u. s. w. erstrecken, und sind fast auf allen Seiten Berlins schon angefangen. Der König steckt dazu die Summen vor, und von dem Wegegelde müssen sie künftig im Stande erhalten werden. In manchen Gegenden der Mark sind die Wege im Frühjahre und Herbst, der Beschaffenheit

des Bodens nach zum Theil freilich sehr schlecht, in andern hingegen, besonders in der Mittelmark, ist der Sand im Sommer sehr beschwerlich. Die Zufahren aus Sachsen, von Leipzig, Braunschweig, Posen, Lübeck &c. geschehen größtentheils zur Achse. Besonders werden die Waaren von und nach den Frankfurter Messen durch Frachtfahrer spedirt. Uebrigens ist für die Fracht- und Fuhranstalten durch besondere Königl. Reglements gesorgt.

9. Das Postwesen. Die Anlegung der Posten war unstreitig für den Handel und Verkehr der Kurmark von wesentlichen Vortheilen. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große führte sie 1650 durch seinen Kammerrath Matthias ein, und seitdem hat diese Einrichtung so große und wesentliche Verbesserungen erhalten, daß das Preussische Postwesen jetzt zu den besten im deutschen Reiche gehört. Berlin ist der Mittelpunkt, woselbst sich alle Posten concentriren, und von dem Königl. Generalpostamt oder General-Postdepartement das Ganze dirigirt wird. Die Posten sind entweder ordinäre (reitende oder fahrende) oder Extraposten, und es ist die Einrichtung getroffen, daß durch alle ansehnliche Städte wöchentlich zwei Mal fahrende und reitende Posten gehen. In Ansehung der innern Einrichtung des Postwesens kann man sich aus den vorhandenen Postordnungen belehren, da die Mark Brandenburg hierin keine besondere Provinzialeinrichtung hat. *) In der Kurmark, welche 44 Postämter und mehrere Posthaltereien hat, befinden sich von Berlin aus 14 Hauptpostcoursse. **)

- 1) Nach Nachen, über Zehlendorf, Potsdam, Großenkreutz, Brandenburg. * &c.
- 2) Nach Hamburg über Bölow, Flathow, Fehrbellin, Wusterhausen an der Dosse, Kyritz, Klefke, Perleberg * Lenzen. * &c.
- 3) Nach Halle und Leipzig über Zehlendorf, Potsdam, Beelitz, Treuenbriezen, Wosdorf &c. Die Leipziger geht von Treuenbriezen auf Wittenberg ab.
- 4) Nach Cüstrin und Preußen über Vogelsdorf, Müncheberg, Dolgellin &c.
- 5) Nach Posen über Vogelsdorf, Eggersdorf, Frankfurt. &c. *
- 6) Nach Neubrandenburg über Dranienburg, Zehdenick. &c. *
- 7) Nach Breslau über Cöpenick, Erkner, Fürstenwalde, Jakobsdorf, Frankfurt. &c. *
- 8) Nach Freienwalde über Altlandsberg, Strausberg, Briezen auf Freienwalde.
- 9) Nach Halberstadt über Charlottenburg, Spandow, Wustermark, Brandenburg, * Plaue. &c.

10) Nach

*) Unter dem Generalpostamt steht das zur schnellen Verbreitung der Handelsnotizen, Preise, Taxen &c. so wichtige Intelligenzkomtoir in Berlin, welches, den Sonntag ausgenommen, täglich ein Intelligenzblatt ausgiebt, und die Einkünfte davon dem Königl. großen Waisenhause zu Potsdam berechnet.

***) Alle gedehnt gedruckte Dörfer haben Postämter, die übrigen nur Posthaltereien. Von den mit einem Stern bezeichneten Dörfern gehen Nebenposten ab.

- 10) Nach Danzig über Werneuchen, Freienwalde, die Zepernick'sche Schleiße. ic.
- 11) Nach Rostock über Bögow, Flathow, Fehrbellin, Neuruppin * Meinsberg, Wittstock * Freienstein * ic.
- 12) Nach Salzwedel über Charlottenburg, Spandow, Wustermark, Rauen, Barnewitz, Rathenow * Tangermünde * Stendal * Gardelegen * Wustrow und Salzwedel. *
- 13) Nach Stettin: 1) Ueber Bernau, Neustadt-Eberswalde, Angermünde, Schwedt ic. 2) Ueber Dranienburg, Zehdenick, Templin * Prenzlau, Brüssow, Löcknitz. ic.
- 14) Nach Zittau über Königswusterhausen, Storkow, Beeskow. * ic.
- Die Neben- oder Binnenposten sind folgende: 1) Von Brandenburg nach Rathenow und umgekehrt. 2) Von Perleberg a) nach Pritzwalk, Wittstock, Altstrelitz, Lychen, Boizenburg, Prenzlau ic. b) nach Stendal über Wilsnack, Havelberg ic. 3) Von Lenzen a) nach Schwerin, b) nach Magdeburg. (S. Nr. 8.) 4) Von Frankfurt a) nach Luckau über Müllrose, Beeskow, b) nach Cüstrin über Lebus. 5) Von Zehdenick nach Neuruppin über Gransee, Lindow und Altruppin. 6) Von Freienstein nach Köbel. 7) Von Tangermünde a) nach Arneburg, Sandow, Havelberg, b) nach Magdeburg über Rehnert, Wollmirstädt. 8) Von Stendal eine von Lenzen, Arendsee und Osterburg kommende Hamburger Post über Burgstall, Wollmirstädt nach Magdeburg. 9) Von Gardelegen nach Hannover über Steinfke. 10) Von Salzwedel, a) nach Arendsee, b) nach Dannenberg. 11) Von Templin nach Altstrelitz über Lychen.

10. Die beiden Berliner Handlungsschulen gehören ganz vorzüglich hierher, da sie sich ausschließlich mit der Bildung des künftigen Kaufmannes beschäftigen. Sie wurden beide im Jahre 1791 errichtet. Die eine, welche den Namen einer Handlungsakademie führt, ist kürzlich ein königliches Institut geworden, dessen Lehrer von dem Generalfabrikendepartement jährlich eine bestimmte Summe zur Besoldung erhalten; die andere steht unter dem Kuratorium der Ältesten der beiden Innungen der hiesigen Kaufmannschaft, und verbindet damit noch eine besondere Elementarschule.

Zweiter Abschnitt.

G e i s t i g e K u l t u r .

Erstes Kapitel.

R e l i g i o n .

Toleranz und Gewissensfreiheit sind die Hauptprinzipie der preussischen Regierung; Grundsätze, die besonders über Berlin und den ganzen Brandenburgischen Staat einen so wohlthätigen

Geist der Duldung und gegenseitigen Schonung verbreitet haben, daß jetzt bei uns von einem kirchlichen Glaubensunterschiede kaum noch die Rede ist. Die drei Hauptglaubenskonfessionen leben in der freundschaftlichsten Verbindung unter einander, haben gemeinschaftliche Kirchen, gemeinschaftliche Schulen, und sehen sich wie Glieder einer einzigen Kirche an. Man will zwar den Berlinern im Allgemeinen Indifferentismus gegen die Religion zur Last legen, weil man hier freimüthiger und offener, wie irgendwo, über religiöse und schädliche Vorurtheile spricht. Dafür haben wir aber auch, Dank sey es den Manen unsers großen Friedrichs! hier keine Partheien, keine Verfolgungen, keine Inquisitionen. Gleichviel, ob lutherisch, reformirt oder katholisch, nur — gute, nützliche und treue Bürger des Staats!

1. Christliche Religionspartheien. Nur den drei Hauptkonfessionen des Christenthums sind eigentlich öffentliche religiöse Versammlungen gestattet. Die Mark Brandenburg nahm sehr früh an der wohlthätigen Religionsverbesserung, durch Luther, Antheil. Das Volk aber ungleich früher, wie der Hof, den politische Verbindungen anfänglich davon zurückhielten. Joachim II. bekannte sich 1579 öffentlich zu Luthers Lehre, und ihm folgten die Bewohner des ganzen Landes. Von der Zeit an ist die lutherische Kirche die herrschende in der Mark Brandenburg geblieben. Kurfürst Johann Sigismund trat 1613 zur reformirten Lehre über, und legte dadurch den Grund zu der ziemlich starken Anzahl der Befenner der evangelisch-reformirten Konfession. Noch jetzt ist der Hof dieser Kirche zugethan, jedoch ohne einen Unterschied zwischen den beiden protestantischen Konfessionen zu machen, und ohne von auswärtigen Prinzessinnen, die mit demselben vermählt werden, die Konfessionsveränderung zu verlangen. Unter Friedrich Wilhelm dem Großen und seinen Nachfolgern ist die Anzahl der reformirten Glaubensgenossen, durch die Ausnahme der französischen Flüchtlinge sehr vergrößert worden. Die Befenner der römisch-katholischen Kirche sind durch die Werbungen, Wanderungen und Acquisitionen neuer Provinzen ins Land gekommen, und machen nur einen unbedeutenden Theil des Ganzen aus. — Geduldet werden übrigens alle Sekten, die sich zum christlichen System bekennen, ihre Grundsätze mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, wenn die Ruhe und Sicherheit des Staats durch sie nicht gefährdet wird. Dahin gehören die Herrnhuter, oder Mitglieder der evangelischen Brüdergemeinen, die Sichterlianer &c. &c.

2. Nichtchristliche oder die Juden haben als Befenner des mosaischen Gesetzes die völlige Freiheit des stillen Gottesdienstes, und in verschiedenen Städten dazu ihre Synagogen. Mehr von diesem Volke ist oben (S. 31.) gesagt worden.

Zweites Kapitel.

Wissenschaften und Künste.

Da die Religionsbegriffe auf den Unterricht, und dieser auf die Geistesbildung eines Volks so wichtigen Einfluß haben; so ergibt sich aus dem oben gesagten, daß die Bewohner Berlins

und der Mark Brandenburg in Absicht der wissenschaftlichen Bildung und Aufklärung ihren Nachbarn gewiß nicht nachstehen. Denkfreyheit, eine gemäßigete Censur = und Pressfreyheit waren die großen Hebel, welche die wissenschaftliche Kultur in dem brandenburgischen Staate beförderten. Um das Ganze desto leichter übersehen zu können, will ich kurz von den Anstalten reden, die zur Begründung, Erweiterung und mehreren Vervollkommnung der Kultur überhaupt und der wissenschaftlichen insbesondere beigetragen haben.

1. Allgemeine Bildungs- und Vorbereitungsanstalten. Die Schulen kann man in Land- und Stadtschulen, und letztere wieder in Elementar- Bürger- Mittel- und gelehrte Schulen eintheilen. Die Landschulen der Kurmark, deren Anzahl sich auf 1650 beläuft, bedürfen im Ganzen in Absicht des innern, weit mehr aber in Absicht des äußern Zustandes, noch großer Verbesserungen. Die meisten Stellen haben nur ein Einkommen zwischen 10 und 40 Rthlr., so daß ihre Inhaber zu einer Kunst oder einem Handwerke ihre Zuflucht nehmen müssen, was ohne Nachtheil für die Schule nie geschehen kann. Viele Dörfer haben sogar für den Winter gemietete Schulhalter. *) Doch ist seit einiger Zeit sehr viel zu ihrer inneren und äußeren Verbesserung gethan, noch mehr aber vorgeschlagen, und es steht zu hoffen, daß diese Anstalten besser dotirt, und dann zur Bildung der Jugend zweckmäßiger eingerichtet werden. Verschiedene unserer Landschulen haben durch die Bemühungen der Gutsherrn und Prediger sehr verbesserte Einrichtungen erhalten, z. B. Nekahn, Wustrau, Lüdenzig, Wildberg u. a. m. die Nachahmung verdienen. Gerade die Landschulen verdienen die vorzüglichste Aufmerksamkeit des Staats, da von ihnen die Kultur, Sinn für Religion, Vaterlandsliebe und Häuslichkeit bei ganzen Generationen begründet wird. — Die Elementarschulen in den Städten, 173 an der Zahl, werden gewöhnlich nur von einem Lehrer versehen, und stimmen im Wesentlichen mit der Einrichtung der Landschulen überein, und leider auch darin, daß ihre Lehrer, bei vermehrter Arbeit, zuweilen kaum so viel Gehalt beziehen, wie mancher Dorfschullehrer. — Die Bürgerschulen oder solche, wo 2 bis 3 Leh-

*) Doch hier zur Uebersicht die förmliche Klassifikation der Kurmärkischen Dorfschulen nach ihrem Ertrage.

In den 59 Inspektionen.	5 bis 10 Rthlr.	10 bis 20 Rthlr.	20 bis 40 Rthlr.	40 bis 60 Rthlr.	60 bis 80 Rthlr.	80 bis 100 Rthlr.	100 bis 150 Rthlr.	150 bis 190 Rthlr.	190 bis 200 Rthlr.	200 bis 220 Rthlr.	220 bis 250 Rthlr.	Summe.
Königliche Schulen	39	67	152	94	68	53	61	17	8	2	2	538
Patronatschulen	145	169	269	189	114	71	69	19	10	4	1	1062
Summe	184	236	421	283	182	129	130	36	18	6	3	1650

rer vorhanden sind, wohin auch die Mittelschulen, an denen 3 bis 4 Lehrer arbeiten, zu rechnen sind, haben die Bildung des Handwerkers und eigentlichen Bürgers in den Elementarkenntnissen der nöthigsten Wissenschaften zum Zweck. Zuweilen wird die Jugend in der ersten Klasse der Mittelschulen, auch für die eigentlich gelehrten Schulen vorbereitet. Bürger-schulen hat die Kurmark 55, Mittelschulen hingegen nur 6, und zwar in Potsdam, Gardelegen, Perleberg, Rathenow, Spandow und Langermünde, von denen verschiedene ehemals zu den gelehrten Schulen gerechnet wurden. — Die gelehrten Schulen bereiten zwar nicht alle ihre Zöglinge, aber doch mehrere derselben zur Universität vor, und beschäftigen sich mit der eigentlich wissenschaftlichen Bildung der Jugend. Die Kurmark hat 11 dergleichen Anstalten: 1) das Joachimsthalsche Gymnasium (reform.); 2) das vereinigte Berlinische und Cöllnische Gymnasium; 3) das vereinigte Friedrichswerdersche und Friedrichstädtische Gymnasium, und 4) das Friedrich Wilhelms Gymnasium, womit jetzt die Realschule verbunden ist, dies vier in Berlin; 5) das neue Gymnasium zu Brandenburg und die Schulen 6) und 7) zu Frankfurt, die lutherische und reformirte; 8) Ruppin; 9) Prenzlau; 10) Salzwedel und 11) Stendal. Verschiedene dieser Anstalten haben sich theils durch innere Einrichtung, theils durch berühmte dabei stehende Lehrer und Vorsteher einen Namen erworben, und liefern jährlich den Universitäten manchen geschickten Zögling. *) In mehreren, selbst kleineren Städten ist neben diesen lutherischen Schulen auch eine deutsch-reformirte, oft auch noch eine französisch-reformirte Schule, z. B. in Stendal, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Lindow, Schwedt u. s. w. Selbst auf manchen Dörfern ist neben einem lutherischen Schulhalter auch ein reformirter, wodurch die Anzahl der Schulen unndlicher Weise vermehrt worden ist. Die Anzahl der reformirten Schullehrer beläuft sich in der Kurmark auf einige 80. Die Anzahl der Privatschulen und Institute in den größeren Städten, besonders aber in Berlin, nimmt mit jedem Jahre zu. Diese sind noch nicht bestimmt genug organisirt, und bedürfen hin und wieder einer zweckmäßigen Einschränkung und genaueren Aufsicht. Die Sommerschulen haben bisher nur in wenigen Orten des platten Landes einen glücklichen Fortgang gehabt; es ist aber auch nicht zu leugnen, daß dieser Einrichtung große Schwierigkeiten im Wege stehen. Nur so wünschenswerther ist die allgemeinere Einführung der Sonntagschulen, mit denen in Berlin, Spandow u. s. w. ein guter Anfang gemacht ist.

Die einzige hohe Schule oder Universität in der Kurmark ist zu Frankfurt a. d. Oder, welche im Jahre 1506, vom Kurfürsten Joachim I. gestiftet wurde. Sie besteht aus 4 Fakultäten; 1) der theologischen, reformirter Konfession, bei der aber doch einige außerordent-

*) Ueber das Schulwesen in der Kurmark, Gedike Annalen. B. 1. St. 1. S. 1 bis 34. Ueber die Verbesserung der Landschulen, in ökonom. Hinsicht von Krug. Jahrbuch. 1799. Jul. S. 227 bis 241. Verschiedene Aufsätze in den Denkwürdigkeiten 1796. Th. 2. S. 2291. 1797. Th. 1. S. 13. 1798. Th. 1. S. 695. und 1799. Th. 1. S. 123.

liche lutherische Professoren stehen;*) 2) der juristischen; 3) medizinischen, und 4) der philosophischen Fakultät, hat unter ihren Lehrern manchen berühmten Namen, und besitzt ansehnliche Güter und Revenüen. Die meisten Studierenden in der Kurmark, vorzüglich die Theologen, besuchen die Universität Halle, weniger Erlangen und Königsberg.

2. Institute für die Ausbildung zu einem einzelnen Geschäfte. Mit dergleichen nützlichen Anstalten für eine bestimmte Wissenschaften ist die Kurmark fast in allen Fächern versehen. Ich werde sie hier alle namentlich auführen, so verschiedenartig auch ihre Einrichtungen und ihre individuellen Zwecke seyn mögen. Vereint bezwecken sie die Erziehung und Bildung nützlicher Staatsbürger. Für die militärische Bildung sind vier Institute in der Kurmark vorhanden. Die beiden Ritterakademien in Berlin und Brandenburg, worin junge Edelleute, theils auf eigene, theils auf Königliche Kosten unterrichtet und in der Folge bei den Regimentern als Offiziere angestellt werden. Das große Kadetten corps in Berlin und ein kleineres in Potsdam, worin die Kadetten unterrichtet und auf militärischen Fuß erzogen werden. Von dem Corps gehen sie zu den Regimentern. Die Artillerieakademie und Ingenieurschulen in Berlin, und besonders die seit 1788 errichtete Ingenieurakademie in Potsdam, woselbst Vorlesungen über alle Wissenschaften, vorzüglich aber über die Kriegeswissenschaften von dazu angestellten Lehrern und Professoren gehalten werden. Diese militärischen Anstalten sind nicht allein für Offiziere von allen Infanterieregimentern, sondern auch für Feuerwerker, Bombardiere und Ingenieure bestimmt. — Für Mediziner, Chirurgen und Apotheker hat Berlin folgende wohlthätige Anstalten: Das medizinisch-chirurgische Kollegium, mit einer bestimmten Anzahl Professoren, welche öffentliche und Privatvorlesungen über Medizin, Chirurgie und Anatomie halten. Eine eigene Examinationsdeputation dieses Kollegiums prüft die angehenden Aerzte. In dem klinischen Institut, welches jetzt mit der Charité verbunden ist, werden praktische Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten angestellt. Auf der Pempinere für Feldchirurgen, über welche der erste Generalchirurgus die Aufsicht hat, werden 99 Eleven in der Chirurgie unterwiesen, und in der Folge bei den Regimentern angestellt. In der Thierarzenschule werden die Fahnschmiede der Kavallerieregimenter und andere junge Leute von Professoren und Lehrschmieden theoretisch und praktisch unterrichtet. — Von den beiden Handlungsschulen in Berlin ist oben schon das nöthige gesagt worden. Die 1799 in Berlin errichtete Bauakademie bildet tüchtige Feldmesser, Land- und Wasserbaumeister, auch Handwerker.

Das Lehrinstitut des reitenden Jägercorps in Berlin ist 1797 für 12 Feldjäger gestiftet, welche darin in Sprachen, Zeichnen, der Geometrie, Botanik und Forstwissen-

*) Es ist im Werke, daß daselbst auch Professoren der Theologie für die römisch-katholische Konfession angesezt werden sollen. Mehr über diese Universität enthält Hausens Geschichte der Universität und Stadt Frankfurt a. d. O. Frankfurt. 1800. 8.

schaft unterrichtet werden. Ein ähnliches Institut besteht in Berlin für Bergelieben zur Erlernung des Berg- und Hüttenwesens. Ein ökonomisches Privatinstitut hat der verstorbene Professor Borowski 1795 in Frankfurt errichtet, worin theoretischer und praktischer Unterricht in der Landwirthschaft erteilt wird.

Eine Hebammenschule ist 1751 in Berlin errichtet, worin künftige Hebammen theoretische, und in der Charité, bei den Wöchnerinnen praktische Anweisung erhalten. Das Taubstummeninstitut des Professor Eschke in Berlin verdient als eine der nützlichsten Anstalten vorzüglich erwähnt zu werden. Ferner sind in Berlin noch drei Seminarien vorhanden, eins für gelehrte Schulen, bei dem vereinten Berlinischen und Cölnischen Gymnasium, welches aus 8 Mitgliedern besteht, und zwei für Landschullehrer, Schulhalter und Kantoren; das Deutsche für kurmärkische Landschullehrer ist mit der Realschule verbunden, und bildet tüchtige Menschen für dieses Fach; das Französische bei dem französischen Gymnasium. — Bei der Akademie der Künste in Berlin ist eine Kunst- und Zeichenschule, in welcher in allen Theilen der Maler- Zeichen- Bildhauer- Kupferstecher- Formschneidekunst u. s. w. Unterricht erteilt wird. Auch Lehrlinge und Gesellen werden daselbst unentgeltlich im Zeichnen unterwiesen.

3. Höhere Anstalten zur Erweiterung der Wissenschaften und Künste. Hieher gehört vorzüglich die Königl. Akademie der Wissenschaften (Academie royale des Sciences et Belles-Lettres) in Berlin, welche 1700 gestiftet, 1710 zu Stande gekommen, und 1744 auf den jetzigen Fuß eingerichtet ist. Sie besteht aus ordentlichen und Ehrenmitgliedern, und diese sind in die 4 Klassen der Physik, der Mathematik, der spekulativen Philosophie und der Philologie oder belles lettres eingetheilt. Der König ist Protektor der Akademie, deren Abhandlungen unter dem Titel Memoires, seit 1745, fast jährlich durch den Druck bekannt gemacht sind. — Die Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin, welche seit 1699 besteht, den König ebenfalls zum Protektor hat, und mit der oben angeführten Kunst- und Zeichenschule in Verbindung steht. Die jährliche öffentliche Ausstellung von Kunstfachen, Fabrik- und Gewerksarbeiten ist sehenswerth. Sie ist eine eigentliche Kunstschule zur Bildung des Geschmacks für Maler, Zeichner, Bildhauer u. s. w. — Die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, seit 1773, welche sich um die Erweiterung der Naturkunde mannichfaltige Verdienste erworben hat, wie ihre Schriften beweisen können. — Die seit 1766 bestätigte Königl. Societät der Wissenschaften und Künste in Frankfurt, welche achtungswerthe Mitglieder besitzt, und jährlich Abhandlungen bekannt macht. — Die seit 1791 bestehende Märkische ökonomische Gesellschaft, in Potsdam beschäftigt sich mit der Aufnahme und Beförderung des städtischen und ländlichen Gewerbes, und theilt dem Publikum die wichtigsten Beobachtungen durch das märkische Volksblatt mit. Noch verdienen folgende gelehrte Gesellschaften in Berlin hier namhaft gemacht zu werden: Die pharmazeutische Gesellschaft seit 1796 von

Chemikern und Pharmazeuten; die philomatische Gesellschaft, insbesondere von Naturforschern; die Gesellschaft der Freunde der Humanität; die pädagogische Gesellschaft; die literarische Mittwochsgesellschaft; die Singakademie seit 1790, für Vokalmusik; die musikalische Gesellschaft für Musik überhaupt. Und wer würde hier nicht eine Erwähnung des großen, jetzt mit so vorzüglichen Künstlern besetzten königlichen Nationaltheaters und der Opern in Berlin erwarten, wovon ich aber meines beschränkten Raums wegen nichts weiter sagen darf.

4. Hülfsmittel zur Beförderung der Wissenschaften und Künste. Zur allgemeinen Verbreitung der Aufklärung und wissenschaftlichen Kultur wirkt in dem Preussischen Staate und besonders in Berlin der lebhafteste Buchhandel. Die gemäßigtere Bücherzensur, die in Absicht dieses Gewerbes vorhandenen zweckmäßigen Verordnungen, und die Nähe von Leipzig hat auf den Buchhandel Berlins einen wohlthätigen Einfluß. Zwei Drittel der im Preussischen gedruckten Bücher erscheinen in der Mark Brandenburg. Die Anzahl der Buchhandlungen in dieser Provinz ist sehr groß. In Berlin befanden sich 1801 25 deutsche, 3 französische Buchhändler, 3 Landkarten-, 2 Musikalienhändler, mehrere Kupferstichhändler, und 22 Buchdruckereien. Von den Provinzialstädten haben Stendal, Brandenburg, Potebam, Prenzlau und Frankfurt Buchhandlungen und Druckereien. Buchbinder findet man fast in jeder kleinen Stadt. — Der Einfluß der Bibliotheken und Büchersammlungen auf die Kultur ist unverkennbar. Es sind viele öffentliche und Privatbibliotheken im Lande vorhanden. Die große königl. Bibliothek in Berlin ist eine der ansehnlichsten in Europa, die theils durch die Lieferungen der Buchhändler, theils durch den Ankauf ganzer Bibliotheken ansehnlich vermehrt wird, der es aber immer noch an einem angemessenen Fonds fehlt. Man kann die Anzahl der Bücher etwa auf 200000 Bände annehmen. Am vorzüglichsten ist das Fach der Geschichte und Naturgeschichte besetzt. Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften ist 1798 größtentheils mit der großen königl. Bibliothek vereinigt worden. Die Bibliothek der Universität in Frankfurt, des Obergerichts, des Kammergerichts, des Collegium Sanitatis, des Bergwerks- und Hüttendepartements, des Oberbaudepartements, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps in Berlin, der Gymnasien und Schulen in Berlin, Ruppin, Brandenburg, Salzwedel, mancher Kirchen in Berlin und den Provinzialstädten und mehrere Büchersammlungen von Privatleuten verdienen hier genannt zu werden. *) Die Kirchenbibliotheken enthalten manche alte Handschriften und Drucke, die mit neuen und nützlichen Werken vertauscht werden sollten. Auch fehlt es der Kurmark nicht an öffentlichen und Privatnaturaliensammlungen, von denen die königliche Kunst- und Naturalienkammer in Berlin, die Kabinette der Akademie der Wissenschaften, des Bergwerks

*) Leih- und Lesebibliotheken, Lesezirkel und Journalgesellschaften findet man nicht allein in Berlin, sondern überall in den Provinzialstädten, und letztere auch auf dem Lande.

und Hüttendepartements, des medicinisch = chirurgischen Collegiums, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps u. s. w. besonders zu bemerken sind, ohne der vielen und zum Theil beträchtlichen Privatsammlungen zu erwähnen. Münz = Antiken = Modell = und Kunstsammlungen sind bei verschiedenen Naturalienkabinetten zu finden. Bemerkenswerth ist vorzüglich noch die ehemalige Walterische, kürzlich vom Könige erkaufte anatomische Präparatensammlung. Auch an Gemälde = und Kupferstichsammlungen auf den königlichen Schlössern, besonders in Berlin und Potsdam, und bei Privatpersonen fehlt es nicht. Berlin ist der Mittelpunkt aller dieser Schätze, und Kenner und Dilettanten finden dort vielfältige Gelegenheit, ihre Kenntnisse in diesen Fächern zu vermehren.

5) Uebersicht der Literatur. Daß diese hier nur skizzirt geliefert werden kann, bedarf keines Beweises. Wir besitzen in der Kurmark Gelehrte und Schriftsteller in allen Fächern, welche das Gebiet der Wissenschaften durch ihre Bemühungen und Nachforschungen mit Eifer anbaueten und erweiterten. Ich werde sie hier nach den einzelnen Zweigen aufzuführen suchen, ohne dabei auf Vollständigkeit Ansprüche zu machen, da diese selbst einem Meißel und Ersch unmöglich ist. *)

- a) Theologie: Ancillon sen., Bamberger, Volte, * Bornemann, * Brumbey, Conrad sen. und jun., Dapp, * Elsner, * Erman, Glörfeld, * Hanstein, * Hermes, Himmerlich, Jani, * Koblanck, Kochsen., Krause, Kühze, * Mehring, Michaelis, Muzel, * Duvrier, * Palmie, Pappelbaum, Parrhysius, * Reinbeck, Richter (Insp.), Richter, Saak, Seidentopf, * Spalding sen., Steinbart, * Stosch, Teller, Thormeyer, * Troschel, Woltersdorf, Zöllner.
- b) Philosophie: Ascher, Ancillon Vater und Sohn, Bendavid, von Castillon, Fichte, Gebhard, Henning, Jenisch, Kiesewetter, Klein, Mehring, Merian, Nicolai, Schleiermacher, * Schmidt, Schulz.
- c) Mathematik und Astronomie: Bernoulli, Bode, Burja, v. Castillon, Eytelwein, Fischer, Gräson, Hildebrand, Hobert, Hulbe, Ideler, Kosmann, Krause, Marschall v. Bieberstein, von Massenbach, * Meinert, * Michaelis, Müller, Neander, Deser, von Desfeld, * von Dppen, Rhode, * Streit, von Tempelhof, Trembley.
- d) Physik und Chemie: Achard, Bourguet, Fischer, Gerhard, Gronau, Halle, Hempel, * Hermbstädt, Hobert, Huth, * Klapproth, Lange, * Richter, Schulz, Stöwe, * Wolf, Webe, Wünsch.*
- e) Naturgeschichte und Oekonomie: Dahlenburg, * Dreyer, Duncker, * Eiselen, Florke, Gerhard, Haff, Helmbrecht, Herbst, Alex. v. Humboldt, * Ideler, * Karbe, * Karsten,

*) Es versteht sich von selbst, daß hier von fremden Gelehrten nicht die Rede seyn kann, welche sich nur eine Zeitlang in Berlin aufhalten. Alle Schriftsteller, bei denen ein * steht, wohnen nicht in Berlin.

sten, Laspeyres, Mantoufel, Raumann, Rölbechen, Ditto, Ditto, * Pastor, Salzmann, Sannow, * Schneider, * Seidenburg, Siegfried, Sprengel, von Wolff, Zöllner.

- f) Arznei- und Arzneikunde und Pharmazie: Augustin, Berends, * Bock, Boehr, Erhard, Formey, Frige sen. und jun., Grapengießer, Heim, Hufeland, Knappe, Muffina, Pallas, Pelisson, Plön, Reich, Ribke, Riemer, Kohlweß, Sonnenburg, Walter sen. und jun.
- g) Rechtsgelehrsamkeit: Amelang, von Arnim, Breton, Cavan, Eisenberg, Friedel, Götler, Hirschel Levin, von Hoff, von Kircheisen, Klein, Madihn, * von Massow, Meißner, * Paalzow, von Raumer, Reitemeier, * Wolbermann.
- h) Baukunst: Becherer, Eytelwein, Genelli, Gilly, Hirt, Jachtmann, Langhans, Rezerstein, * Niedel, Zitelmann.*
- i) Geschichte, Statistik, Geographie, Politik, Finanzwesen u. Ancillon jun. Appellius, * v. Arnim, v. Arnim, * Baumann, * Becker, Beerbaum, v. Beguelin, Bernoulli, Diester, Freih. v. Blumenthal, v. Borgstede, Brandenburg, Braumüller, Brunn, Buchholz, von Bülow, * Cuhn, Denina, Dilschmann, * Dressel, * Eltester, Erhard, Erman, Fischbach, Frenzel, v. Gayl, * Gillet, Gründler, Hartung, Hausen, * Heineccius-Meycke, Herzberg, Hindenberg, * Hüßmann, * Jacobi, Jochnus, König, Kosmann, Kriete, * Krüger, Krug, Küster, Lampe, von Lamprecht, Lange, Mayet, Nicolai, von Desfeld, Poppe, Reitemeier, * Rumpf, Gr. von Schütz, gen. Görz, * von Schmettau, Schmidt, Schönmann, * Seck, * Sigismund, Soßmann, Spener, Stein, von Struensee, Stubenrauch, von Tempelhof, Thurnagel, Traue, de Verbi du Vernois, Wadjeck, Wöhner, Wohlbrück, Woltmann, Wrede.
- k) Alte Literatur: Bernhadi, Diester, Bothe, Brohm, Buttman, Fessler, Gr. v. Finzenstein, * Haltern, Heindorf, Koch jun., Lindau, de Mareés, Schmidt, Schneider, * Spalding jun., Thormeyer, * Wegel.*
- l) Pädagogik und Schulschriften: Barby, Bolte, * Dellbrück, Dettmers, * Dittmar, Hahn, Hartung, Hauchecorne, Hecker, Herzberg, Kletschke, * Köpfe, Laurent, Müchler sen., Pleßmann, Rambach, Mad. Renelle, Niemann, * von Rochow, * Schulze, Seidel, Tiefensee, Treumann, * Wilmsen, Zimmermann.
- m) Schöne Wissenschaften und bildende Künste: Abramson, Agricola, v. Arnim, Saul Ischer, Valdenius, * Bernhadi, Bertram, von Beyer, Herz. Friedrich v. Braunschweig-Dels, Brömel, Catel, Czechtizki, Ferd. Delbrück, Eckart, Benj. Weitel Ephraim, Esche, Fessler, Frisch, v. Götting, Halle, Henrici, * Herklotz, Heun, Hirt, Horn, F. W. von Humboldt, * Ideler, Jenisch, Jffland, Kläden, * Klischnige, Koch jun., Freih. v. Kroßigk, von Kosebue, Lombard, von Lucchesini, * Meier, Meil, Mercy, Merkel, Müchler jun., Nplius, Plümcke, Puhlmann, * Rambach, Rellstab, Schadow, Schlegel,

Wissenschaften und Künste.

- Schmidt, * Schulz, Siede, Spalding jun., Steinhart, * Tieck, Tiedge, Troschel, Trost, Unger, Mad. Unger, Ursinus, Wagner, Hartwig-Bessely.
- n) Deutsche Sprache: Angerstein, * Belling, * Heinsius, Heynag, * Krüger, Merian, Richter, von Nochow, * Wohlers.
- o) Fremde Sprachen: Arnous, Beresford, Buchholz, Ideler, Leonini, Nolte.
- p) Vermischte Schriften und Uebersetzungen: Bauer, * Braumüller, Breton, von Engelbrecht, * Eichel, Fischer, Frä-Nex, Frenzel, Friedländer, Gerhard sen., v. Goyon, * Himly, Küster, von Menü, Mylius, Neumann, * von Pajon de Moncet, Plön, Prahmer, * Rabe, von Rohr, Sander, Schleiermacher, * Schulze (ehedem in Gieltsdorf) Schulze, * Wadzeck, Zöllner.
-

Dritter Theil.

Innere Staatsverhältnisse.

Erster Abschnitt.

Regierungsverfassung.

1. **Der Regent.** Das Haus Hohenzollern, welches seit 1701 die Königswürde über Preußen angenommen hat, besitzt das Kurfürstenthum Brandenburg seit 1415 mit allen Kurfürstlichen Rechten. Da aber die königliche Würde, als die höhere, hier, so wie in allen Preussischen Staaten dominirend ist, so werden die Beschlüsse der Landeskollegien im Namen des Königs abgefaßt. Dieser Gegenstand gehört eigentlich, mit allen seinen staatsrechtlichen Verhältnissen und Beziehungen, für die allgemeine Einleitung in die preussische Monarchie. Ich werde daher hier nur die unentbehrlichsten Notizen mittheilen.
2. **Hausgesetze und Verträge.** Es sind verschiedene Hausgesetze, Beschlüsse, Verträge und Testamente vorhanden, nach welchen die Brandenburgischen Regenten sich, in Absicht der Erbfolge, der Volljährigkeit, Vormundschaft u. s. w. richten. Die Erbfolge in der Kurlinie gründet sich, außer der goldenen Bulle, auf das Testament des Markgrafen Albrecht Achilles vom Jahre 1473, *) den Geralschen Erbvertrag von 1598 **) und dessen Bestätigungen von 1599 zu Magdeburg und 1603 zu Anspach, worin jenes Testament neue Bestimmungen erhalten hat, und dann endlich auf die Dispositionen Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms II. Durch diese Grundgesetze und Dispositionen ist die Unveräußerlichkeit der Besitzungen, die Erbfolge für den ältesten Prinzen, die Abfindung der Nachgeborenen, die Ausstattung der Prinzessinnen, die Volljährigkeit des Erbprinzen u. u. festgesetzt. So manche Punkte derselben sind aber nicht mehr durchaus gültig, sondern durch die neueren Verhältnisse der Königswürde sehr modificirt.
3. **Titel, Wapen.** Da die Kurmark nur einen Theil der nachher erworbenen größeren Länder ausmacht, so nimmt sie in dem vollständigen königl. Titel erst den zweiten Rang ein, z. B. König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürst u. Eine gleiche Bewandniß hat es mit dem kurfürstlichen Wapen, auch dieses macht jetzt einen Theil des

*) Vergl. Mosers Staatsrecht, Th. 12. S. 507. Rudloff Einleitung in die Geschichte und heutige Verfassung der Churfürsten. Götting. 1768. S. 522.

**) Im historischen Sendschreiben vom mitauschreibenden Fürstenamt im Fränkischen Kreise. Frankfurt und Leipzig 1739. S. 77.

großen Königl. Preussischen Wapens aus, und besteht aus einem rothen Adler mit goldenem Schnabel und mit Kleefengeln in den Flügeln, im silbernen Felde. Das Wapen der Erzkämmererwürde ist ein goldener Szepter mit dem Kurhut im blauen Felde. °)

4. Hofstaat, Orden und Erbämter. Auch in dieser Hinsicht kann hier nur wenig gesagt werden, da, wenigstens die beiden ersten Punkte für Werke gehören, die den ganzen preussischen Staat zum Gegenstand haben. Der königliche Hofstaat hat theils zu Berlin, theils zu Potsdam seinen Sitz, und besteht aus den hohen Hofbedienungen und den Hofstaatsoffizianten. Die Oekonomie des Hofstaats besorgt das Hofmarschallamt, und wird aus einer besondern Hofstaatskasse bestritten. Da die Orden, als der schwarze und rothe Adlerorden und der Verdienstorden von den Regenten, als Königen, gestiftet sind, und also Bezug auf den ganzen Staat haben, so können sie hier nur nebenbei erwähnt werden. Das Johannitermeisterthum zu Sonnenburg, welches den König, als Kurfürsten von Brandenburg, seit uralten Zeiten für seinen Schutzherrn anerkennt, hat ein achteckiges goldenes, weiß emaillirtes Kreuz, welches an einem schwarzen Bande getragen wird, zum Ordenszeichen. Nächstdem haben die beiden Domstifte zu Brandenburg und Havelberg, bei denen der König das jus primariorum precum ausübt, so wie auch die Fräuleinstifte zu Heiligengrabe und Zehdenick ihre besonderen Stiftszetichen, die man aber uneigentlich Orden nennt. Die Erbämter der Kurmark Brandenburg. Das Erbkämmereramt besitzt seit 1680 die Gräfl. Schwerinische Familie, und zwar vorzugsweise die Linie, welche das Gut Walsleben im Ruppiniſchen Kreise inne hat. Das Erbmarschallamt die Gänse Edle Herren zu Puttlitz. Das Erbküchenmeisteramt seit 1571 die Familie von der Schulenburg. Das Erbschenkenamt seit 1597 die Familie von Haack. Das Erbtruchsesamt seit 1763 die von Gräventz. Das Erbschatzmeisteramt seit 1670 die Familie von Schenk. Das Erbjägereiameisteramt seit 1737 die Familie von Grumbkow. Das Erbhofmeisteramt seit 1802 die Familie von Königsmark auf dem Majoratgute Neßband.
5. Regierungsrecht des Landesfürsten Die Kurfürstliche Würde ertheilt dem Könige von Preußen die Landeshoheit über die Mark Brandenburg im ganzen Umfange. Gleich andern Kurfürsten übt er die Regierungsrechte, welche nur da, wo allgemeine Reichsgesetze ihn als unmittelbaren Reichsstand verpflichten, und wo die von den Vorfahren dem Lande ertheilten Revers und Landtagsrezesse Gültigkeit haben, näher bestimmt und modifizirt sind, über die Mark Brandenburg aus. Die Landstände in der Mark Brandenburg bestehen aus dem Adel **) und den Immediatstädten, und wurden seit der Regierung Kurfürst Friedrich I. von Zeit zu Zeit zum gemeinen Landtage vom Landesherrn zusammen berufen, um überall gemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen. Ihre Beschlüsse wurden mit Beirath und unter Autorität des Landesherrn, in förmliche Landtagsrezesse abgefaßt, wovon die von 1527, 1602 und 1653 in Absicht der bestätigten Landesfreiheiten und der von 1655, als der letzte, die wichtigsten sind. Diese allgemeinen Landtage haben gänzlich aufgehört, und die Angelegenheiten der Landstände werden

*) Eriers Wapenkunst. S. 287. Den Kurhut hat das Lehnsarchiv in Berlin in Verwahrung.

**) Ehedem hieß es: aus den Prälaten, Grafen, der Ritterschaft und den Immediatstädten. Jetzt machen aber die Prälaten, wozu der Heermeister zu Sonnenburg, die Domkapitel zu Brandenburg und Havelberg, die Komthureien, die Universität Frankfurt, die Abtei zu Heiligengrabe und der Abt zu Neuenzell in der Niederlausitz, (wegen der märkischen Güter) gerechnet werden, keine besondere Klasse der Stände mehr aus, sondern sind mit dem Adel vereinigt.

durch die Landschaft in einer jeden Mark und durch die allgemeine Landschaft *) in Berlin, als den engeren Ausschuss der gesammten Stände besorgt. Ihr Hauptzweck ist gegenwärtig die Verwaltung der ihnen zugestandenen öffentlichen Fonds. Von diesen landschaftlichen Kollegien, und besonders von der ritterschaftlichen Kreditassoziation im nächsten Abschnitt ein mehreres.

6. Landesgesetze. Die Provinziallandesgesetze und Vorschriften für die Unterthanen und Gerichtshöfe in der Mark Brandenburg findet man in einer großen gedruckten Sammlung unter dem Titel: Corpus Constitutionum Marchicarum, von Mylius im Jahre 1737 angefangen. Sie hebt mit dem Jahre 1443 an und wird noch immer fortgesetzt.

Das im Preussischen Staate seit dem 18ten Junius 1794 eingeführte allgemeine Landrecht nebst Nachtrag von 1803, hat in der Mark, jedoch den speziellen Landesobservanzen und Gesetzen unbeschadet, seine Gültigkeit, bis das Provinzialgesetzbuch, dessen Bearbeitung seit einigen Jahren im Werke ist, publizirt seyn wird. Die seit 1795 publizirte (1793 aber schon erschienene) allgemeine Gerichtsordnung, mit ihrer Deklaration von 1798, ist auch in der Mark Brandenburg die allgemein gültige Gerichts- und Prozeßvorschrift. Dasselbe gilt von der Depositalordnung und der Hypothekenordnung von 1783, in Absicht der gerichtlichen Sicherheit des Eigenthums.

Die Fiskäle der Departements und Kollegien müssen auf die Beobachtung und Aufrechthaltung der Befehle und Gesetze sehen, und zugleich die dem Landesherrn und dem Fiskus zukommenden Rechte vertheidigen. Der Generalfiskal in Berlin führt über die Fiskäle die spezielle Aufsicht, und steht unter dem Generaldirektorium, dem Justizministerium, und in manchen Fällen unmittelbar unter dem Könige.

Zweiter Abschnitt.

Regierungsverwaltung.

Erstes Kapitel.

Das Militär.

Diesen Theil der Regierungsgewalt hat sich der Regent, wegen der Macht, die sie giebt, selbst vorbehalten. Es ist hier nicht der Ort von dem Bestande und der Organisation der ganzen Preussischen Armee zu sprechen, sondern nur von dem Militär in der Mark Brandenburg. Die Mitglieder dieses Standes machen bekanntermaßen, so lange sie in wirklichem Dienste stehen, einen durch Verfassung und Rechte ganz abgesonderten Stand aus.

*) In den Provinzen werden indessen, so oft es die Bedürfnisse erfordern, noch besondere Landtage und Sitzungen gehalten.

I. Der Bestand des Militärs in der Kurmark ist oben S. 77. in der Generaltabelle von der Bevölkerung mit angegeben. Im Jahre 1801 zählte man 59987 Menschen, die zum Militärstande gehören, darunter befanden sich aber nur 31417 wirklich dienende Soldaten. Das Verhältniß des Militärstandes zum Civil ist wie 1 zu 12 $\frac{2}{3}$, und das der wirklich dienenden Soldaten zu den erwachsenen Mannspersonen wie 1 zu 9 $\frac{1}{2}$.

Tabellarische Uebersicht des Militärs in der Kurmark.

1. Infanterie.

Inspektion.	Namen des Regiments u.	Nr.	Stiftungsjahr.	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des 2ten Musquetierbataillons	Garnison der Invalidenkompanie.
Potsdamsche Inspektion.	Erstes Bataillon Garde	15	1689	Gr. Maj. d. König.	Potsdam.	—	—
	Regiment Garde	15	1689	G. L. v. Rüchel.	Potsdam.	—	Werder.
	Grenadier-Garde	6	1673	G. M. v. Le Coq.	Potsdam.	—	—
	Königs Regiment.	13	1689	Gr. Maj. d. König.	Potsdam.	Spandow.	Cremmen.
Berlinerische Inspektion.	Reg. Puttkammer.	36	1740	G. L. v. Puttkammer.	Brandenburg.	Brandenburg	Siegar.
	Reg. Gr. Kunheim.	1	1619	G. L. Gr. v. Kunheim.	Berlin.	Strausberg.	Strausberg.
	Reg. Arnim.	13	1687	G. L. v. Arnim.	Berlin.	Spandow.	Spandow.
	Reg. Möllendorf.	25	1713	G. F. M. v. Möllendorf.	Berlin.	Neustadt.	—
	Reg. Göge.	19	1702	G. L. v. Göge.	Berlin.	Eberswalde.	Cremmen.
	Reg. Alt Larisch.	26	1714	G. L. v. Larisch.	Berlin.	Cüstrin.	Rathenow.
Märkische Inspektion.	Reg. Winning.	25	1713	G. M. v. Winning.	Berlin.	Crossen.	Bernau.
	Vacant Reg. Prinz Heinrich.	—	—	—	Königsberg in der Neumark.	—	Cremmen.
	Reg. Prinz Ferdinand.	34	1740	Prinz Ferdinand v. Preußen.	Muppin und Templin.	Nauen.	Alt-Muppin.
	Reg. Zenge.	24	1713	G. M. v. Zenge.	Frankfurt und Soldin.	Crossen.	Züllichau.
	Reg. Hr. Wilhelm v. Braunschweig.	12	1685	Prinz Wilhelm v. Braunschweig.	Prenzlow und Templin.	Angermünde.	Strasburg.
Magdeburgische Inspektion.	Feldjäg. Regiment.	—	1740	G. L. v. Voss.	Mittenwalde, Zossen, Veelitz, Münscheberg, Treuenbriegen.	—	—
	Reg. Eschammer.	27	1715	G. M. v. Eschammer.	Stendal und Gardelegen.	Burg.	Burg.

2. Kavallerie.

Inspektion.	Namen des Regiments ic.	Nr.	Stiftungs- jahr.	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des 2ten Musque- tierbataillons	Garnison der Invaliden- Kompagnie.
Märkische In- spektion.	Garde du Corps.	13	1740	St. Maj. d. König.	Potsdam, Berlin u. Charlottenburg.	—	—
	Reg. Gensd'armes.	20	1691	G. L. v. Elsner.	Berlin.	—	—
	Reg. Schleinitz.	2	1666	G. M. v. Schleinitz.	Kyritz, Wusterhau- sen, Perleberg, Granssee, Witt- stock.	—	—
	Reg. Kurfürst von Pfalzbaiern.	1	1690	Kurf. v. Pf. Baiern.	Schwedt, Greifens- hagen, Wrie- sen ic.	—	—
	Reg. Gdäking, Hu- saren.	2	1730	G. L. v. Gdäking.	Berlin, Fürstenwal- de, Beeskow, Müllrose.	—	—
Magdeburgi- sche Inspek- tion.	Leibcarabiniers.	11	1692	G. L. v. Bismark.	Rathenow, Havel- berg ic.	—	—
	Reg. Borstel.	7	1689	G. L. v. Borstel.	Salzwedel, Seehau- sen, Osterburg, Langermünde.	—	—

Von der Artillerie liegen in Berlin das erste und zweite Regiment, das 3te Bataillon und drei Kompagnien von der reitenden Artillerie. Vom Ingenieur- und Pontoniercorps steht ebenfalls ein Theil in Berlin. Das Feldjägerscorps zu Pferde, (Chef Gen. Maj. von Ködritz), welches 1740 errichtet wurde, und größtentheils aus Förstersöhnen besteht, hat die Stadt Copenick zur Garnison. Die Kurmark ist also mit 22 vollständigen Regimentern besetzt, wovon 10 allein in Berlin in Garnison liegen.

2. Kantonverfassung. Seit dem Jahre 1733 ist die Kurmark, gleich den übrigen Preussischen Provinzen, in gewisse Militärdistrikte, Kantons genannt, eingetheilt, aus welchen der Abgang der Infanterie bei den Regimentern ersetzt wird. *) Nur die drei Städte, Berlin, Potsdam und Brandenburg sind vom Enrollement gänzlich frei. Die noch fehlende Mannschaft bei den Regimentern wird durch die auswärtige Werbung rekrutirt. Die einzelnen Kantons in der Kurmark sind folgende:

1. Bei den Infanterieregimentern.

Nr. 1. jetzt Regiment Graf Kunheim in Berlin, die Hälfte des Beeskow- und Storkowischen Kreises, die Hälfte des Teltowischen und ein Drittel des Zaucherschen Kreises, die Städte Storkow, Buchholz, Zossen, Teltow und Beelitz.

*) Durch das Kantonreglement vom 12ten Febr. 1792, die Instruktion vom 24ten Mai 1793, die Cabinetsordre vom 17ten Dezemb. 1793 und durch den Nachtrag vom 19ten Novbr. 1796, sind die einzelnen Stände, Personen ic. ic. bestimmt, welche von der Zwangsaushebung frei sind.

- Nr. 12. Jetzt Regiment Prinz Wilhelm von Braunschweig, in Prenzlau, den Uckermärkischen Kreis und die Städte Prenzlau, Templin, Strasburg und Lychn.
- Nr. 13. Jetzt Regiment Arnim in Berlin, ein Drittel des Havellandes, den Ellen- und Löwenbergischen Kreis, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, den Dom zu Brandenburg und Havelberg und die Städte Friesack, Rhinow und Plauen.
- Nr. 18. Das Königs-Regiment in Potsdam: Ein Drittel des Havellandes, den Arneburgischen und Seehausenschen Kreis in der Altmark, ein Drittel der Prignitz, und die Städte Spandow, Bernau, Strausberg und Cöpenick.
- Nr. 19. Jetzt Regiment Söke in Berlin, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte: Treuenbrieken und Teupitz.
- Nr. 23. Jetzt Regiment Winning in Berlin, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, die Hälfte des Teltowischen, den Stolpischen und Niederbarnimischen Kreis und die Städte Liebenwalde und Oranienburg.
- Nr. 24. Jetzt Regiment Zenge in Frankfurt, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte Frankfurt und Beeskow.
- Nr. 25. Jetzt Regiment Müllendorf in Berlin, einen Theil des Lebusischen Kreises (und des Sternbergischen) und die Städte Lebus und Sternberg.
- Nr. 26. Jetzt Regiment Alt-Lartsch in Berlin: Einen Theil des Lebusischen (und des Kottbusser) die Hälfte des Beeskowischen Kreises, und die Städte Müllrose, Seelow, Fürstenwalde, Beeskow und Peitz.
- Nr. 27. Jetzt Regiment Tschammer in Stendal: Die Hälfte des Stendalischen, die Hälfte des Tangermündischen, den Salzwedelischen und Arensdorfschen Kreis, und die Städte Stendal, (Burg) Gardelegen, Bismark, Apenburg und Beğendorf.
- Nr. 34. Jetzt Regiment Prinz Ferdinand in Neu-Ruppin: Die Hälfte des Ruppinschen Kreises, ein Drittel der Prignitz und die Städte Ruppin, Lindow, Nauen, Reinsberg.
- Nr. 36. Jetzt Regiment Puttkammer, hat seinen Kanton in Pommern. *)

Das Feldjäger-Regiment hat keinen Kanton, ihm sind die Königl. und städtischen Unterförstersöhne obligat.

Das Feldartilleriecorps: Ein Drittel des Zaucheschen Kreises, und in der Kurmark die Städte Trebbin, Mittenwalde, Fehrbellin, Prigzerbe, Werben, Charlottenburg, Freienwalde, Wriezen, Oberberg, Werder, Saarmund, Beeskow, Müllrose und Seelow.

2. Bei den Kavallerieregimentern.

2. Jetzt Regiment Schleinitz in Kyritz: 10. Die Hälfte des Ruppinschen und Havelländischen Kreises, und die Städte Kyritz, Perleberg, Wittstock, Prigzwall, Buserhausen, Gransee, Zehdenick und Cremmen.

Nr. 7.

*) Die Garde hat keinen Kanton. Ein jedes Infanterie- und Kavallerieregiment giebt jährlich zwei Mann, von bestimmter Größe ab, welche die Unrangirten ausmachen, wovon auch die Grenadiergarde ergänzt wird. Vergl. die jährlich erscheinende Stamm- und Rangliste von der Preussischen Armee.

- Nr. 7. Fest Regiment Borstel in Salzwedel. w. Die Hälfte des Sternbaldischen und Tangermündeschen Kreises und die Städte: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Seehausen, Osterburg, Arneburg und Calbe an der Milde.
- Nr. 10. Reg. Gens'd'armes, in der Kurmark, ein Drittel der Prignitz und die Stadt Havelberg.
- Nr. 11. Reg. Leibkarabiniers, in der Kurmark, ein Drittel des Zaucheschen Kreises und die Stadt Rathenow.
- Nr. 1. Regiment Kurfürst von Pfalzbaiern Dragoner, hat seinen Kanton in Pommern.
- Nr. 13. Die Garde du Corps hat keinen Kanton, sondern wird durch ausgesuchte Leute von der Armee ersetzt.
- Nr. 2. Regiment Böcking Husaren, hat keinen Kanton.

Das Oberkriegskollegium zu Berlin hat die Verwaltung der Finanz- und ökonomischen Angelegenheiten der ganzen Preussischen Armee. Es ist 1787 errichtet, und besteht seit 1796 aus drei Departements. Das erste besorgt die Angelegenheiten der Infanterie, Kavallerie, der Artillerie, das Proviant-, Feldlazareth-, und Fuhrwesen, in Verbindung mit dem Militärdepartement; das zweite das Montirungs-, Armatur-, und Oekonomiewesen; das dritte hat die Versorgung und Pensionen sämmtlicher invaliden Offiziere und Soldaten. Mit dem ersten Departement ist die Generalintendantur verbunden. Das Ingenieurdepartement besorgt die Angelegenheiten der Festungen, des Mineurcorps und des Corps de Genie.

Das Militärjustizdepartement seit 1798, besteht aus dem jedesmaligen Chef des Militärdepartements und dem Großkanzler, und besorgt die weltliche und geistliche Justizadministration. Unter demselben steht das General-Auditoriat, als das Obermilitärgericht in Civil- und Kriminalsachen über die ganze Armee, von dem entweder an die Regierung der betreffenden Provinz oder an den Appellationsenat des Kammergerichts appellirt werden kann, und die Revisionsinstanz ist bei dem Obertribunal in Berlin; das Kriegskonsistorium, welches, unter dem Vorsitze des Generalauditeurs, aus dem Feldprobste oder einem Feldprediger und zwei Oberauditeuren besteht. In der Geheimen Kriegeskanzlei werden alle Offizierpatente ausgefertigt und die Ranglisten geführt.

Das Medizinal- und Chirurgiewesen bei der Armee steht unter dem Medizinalstabe.

Von den Kadettencorps, den Ritterakademien u. u. und andern eigentlich auch hieher gehörigen Anstalten ist oben schon die Rede gewesen.

Invalidenanstalten. Zur Versorgung der Invaliden wurde 1748 bei Berlin ein Invalidenhaus erbauet, wohin die verwundeten und unvermögenden Soldaten von den Regimentern abgegeben wurden. Das Corps besteht aus 3 Compagnien, und erhält Sold, Mondirungsstücke u. s. w. Seit 1788 sind noch besondere Invalidencompagnien errichtet, welche aber von der Invalidencompagnie eines jeden Regiments verschieden sind. Trebbin ist der einzige Ort in der Kurmark, der eine solche Garnison hat. Hiernächst ist auch, nach dem Reglement vom 16. Jun. 1791, in den 3 Landarmenhäusern der Kurmark für die Unterbringung von 400 Invaliden gesorgt. Verschiedene erhalten monatlich den sogenannten Gnadenthaler aus den Accisekassen.

Für die Feldausrüstung sorgen in der Kurmark und besonders in und bei Berlin, das Zeughaus, mehrere Proviant-, oder Getreide-, und Mehlmagazine und Kriegsmagazine, die Stückgießerei in Berlin, die Pulvermühlen und Laboratorien bei Berlin und die Gewehrfabriken zu Spandow und Potsdam. Span-

dort ist jetzt die einzige Festung in der Kurmark, welche aber mehr zur Verhaftung, als zur Sicherheit des Landes dient.

Zweites Kapitel.

Civil.

I. Inländische Geschäftsverwaltung.

1. Justiz = oder Rechtspflege.

Auch hier muß ich wieder ganz kurz von dem Justizwesen des Preussischen Staats sprechen, da Berlin der Sitz der Hauptjustizkollegien ist. Das oberste Regierungskollegium im Preussischen Staate ist der Geheime Staatsrath oder das Geheime Staatsministerium, welches in drei besondere Departements abgetheilt ist. Ein Theil davon ist das Justizministerium oder das Justizdepartement, welches die Oberaufsicht über sämtliche Ober- und Unterjustizkollegien in allen Provinzen *) führt. Mit demselben ist verbunden 1) das Lehnsdepartement, 2) das geistliche Departement, 3) das Departement der Französischen und 4) der Pfälzer Kolonie. Das ganze Justizministerium ist in 5 Departements abgetheilt, deren nähere Erörterung, so wie die Nachrichten von den davon abhängigen Justizkollegien, z. B. der Gesetzkommision, dem Geheimen Obergericht, der Examinationskommision u. s. w. aber eigentlich nicht hierher gehört. Bloß die Justizverfassung der Kurmark muß hier auseinander gesetzt werden. Die Kurmark hat zwei Provinzial- Landes- Justizkollegien, das Kammergericht in Berlin und das Obergericht in Stendal.

Das Kammergericht in Berlin, dessen unmittelbarer Jurisdiktion die Mittelmark, Uckermark, Prignitz und in der Altmark das Schulamt Dombeck und die von Rahlenschen Güter und Dörfer unterworfen sind, ist von Joachim I. gestiftet, und 1748 und 1782 förmlich reformirt worden, hat einen Minister zum obersten Präsidenten und besteht seit 1782 aus zwei Senaten, dem Instruktions- und Oberappellationsenat. Der Instruktionsenat, mit einem Präsidenten, Direktor und Räten, ist die erste Instanz der unter der Jurisdiktion des Kammergerichts wohnenden Eximirten, und der sonst dem Kollegio beigelegten Rechtsachen. Er führt die Aufsicht über die Berlinische Ritterschafts- und Hypothekensregistratur und über die Justizverwaltung der deutschen Untergerichte in seinem unmittelbaren Jurisdiktionsbezirk. Von ihm geht die Appellation an den Oberappellationsenat und die Revision an das Geheime Obergericht. Dieser Senat ist in zwei Deputationen abgetheilt, in die Kriminal- und Civildeputation. Erstere steht unter der Direktion des Kriminalgerichtsdirektors, und hat, außer einigen Kammergerichtsräthen, verschiedene Kriminalräthe. Diese Deputation erkennt in allen Kriminalsachen, faßt Kriminalerkenntnisse ab, auf Requisition des General- Accise- und Zolldepartements und des General-Postamts, und erstattet Gutachten, wenn das Kriminaldepartement und das Generaldirektorium es ver-

*) Mit Ausnahme von Süd- und Neupreußen, Anspach, Baireuth und Neuchâtel.

langen. Die Civildeputation hat die Entscheidung des Appellatorii in allen bei den Untergerichten und dem Hausvoigtegericht in erster Instanz abgeurtheilten Bagatellsachen, die Instruktion und Entscheidung aller von den Untergerichten und dem Hausvoigtegericht abgeurtheilten Injurienfachen, und endlich aller zum unmittelbaren Ressort des Kammergerichts gehörigen, dem Hausvoigtegerichte nicht überlassenen Injurienfachen, so wie auch die Injurienfachen zwischen dem Militär und den Civilpersonen. Zum Instruktionssenat gehört endlich noch die Immediatkriminalkommission, welche über alle Untergerichte der Stadt Berlin und 5 Meilen im Umkreise derselben die Oberaufsicht führt. Wegen der französischen Gerichte ist dieser Kommission ein Rath des französischen Obergerichts beigeordnet. Der Oberappellationsenat besteht, außer dem Chespräsidenten, aus einem Präsidenten und mehreren Kammergerichtsräthen, und hat bloß mit Abfassung der Erkenntnisse in zweiter Instanz zu thun. Dahin gehören alle Sachen, worin der Instruktionsenat in der ersten Instanz gesprochen hat, die Kurmärkischen Untergerichtssachen, über 50 Rthlr. in Neumärkischen Sachen, wenn die Regierung in Cüstrin in erster Instanz erkannt hat, in altmärkischen Sachen, die das Obergericht in Stendal in erster Instanz abgeurtheilt hat, in gewissen Militärsachen, wenn das Generalauditoriat in erster Instanz gesprochen hat, in allen Civilsachen, über welche das Generalauditoriat erkannt hat, und endlich in Sachen des Oberaccise- und Zollgerichts und des Obercollegii medic. In denen Kriminalfachen, in welchen die Kriminaldeputation in erster Instanz erkennet, geht die zweite Instanz an den Oberappellationsenat.

In Verbindung mit dem Kammergerichte stehen: Der Geheime Justizrath, von dem die Rechtsfachen der Prinzen des Königl. Hauses, der bei den Gesandtschaften an auswärtigen Höfen angestellten Personen, wenn sie nicht noch in der Armee sind, die Prozesse der Justizpräsidenten und Direktoren aus andern Provinzen, und die Justizverwaltung der Universitäten Halle und Frankfurt abhängig sind. — Das Hofgericht, welchem die Jurisdiktion auf dem Schlosse, über die untern Hofbedienten, die Hofarbeiter, über alle Burglehne, Freihäuser und Grundstücke in Berlin, welche auf den Grund und Boden der ehemaligen Festungswerke erbauet sind, zusteht; die Judenkommission, welche die Rechtsfachen der Schutzjuden Berlins besorgt; das Hausvoigtegericht in Berlin, als eine Deputation des Kammergerichts, welche Civilsachen, die nicht 50 Rthlr. betragen, kleine Injurienfachen und die Criminalfälle, welche zur unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Kammergerichts gehören, untersucht und entscheidet. Das Pupillenkollegium gehört ebenfalls hlerher. Es führt die Obervormundschaft über diejenigen Unmündigen (die Judenschaft ausgenommen), welche unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit des Kammergerichts stehen, und in derselben Hinsicht hat es die Aufsicht über die unter dem Kammergericht stehenden Untergerichte. Die Rätthe desselben sind Mitglieder des Kammergerichts. *)

Das Altmärkische Obergericht in Stendal ist das zweite Oberlandesjustizkollegium in der Kurmark, wurde 1753 errichtet, besteht aus einem (Präsidenten) Direktor und 4 Rätthen, und ist für den Adel, die nicht zum Militärstande gehörigen Eximirten, die Lehnsassen und Immediatbauern in der Wische, in Ehe- und Konsistorialsachen u. die erste Instanz. In Ansehung aller Sachen aber, worin die Magi-

*) Das Altmärkische Obergericht zu Prenzlau ist aufgehoben und mit dem Kammergericht verbunden worden. Zur Bequemlichkeit der Eingefessenen ist indessen zu Prenzlau ein Commissarius perpetuus angestellt, der die Prozesse instruirt, und an das Kammergericht zum Spruch befördert.

strate, Justizämter und Patrimonialgerichte in erster Instanz sprechen, ist es die zweite Instanz. Vom Obergerichte geht die Appellation an den Oberappellationssenat des Kammergerichts, die Revision aber in gewissen Sachen an das Obertribunal. *) Auch in Kriminalsachen faßt das Obergericht Erkenntnisse ab, oder hat die Revision der Erkenntnisse vor der Publikation, wenn die Untergerichte selbst erkannt. Zugleich respizirt dasselbe das Hypothekenwesen aller alemürkischen Ritter- und Freisassen Güter, Freihäuser und Immediatlehnspertinenzien; ferner das Pupillenwesen der Minorennen der Civiltaxierten, welche unter dem Gerichtszwange des Obergerichts stehen, oder verstorbener Militärpersonen vom Offizierstrange, und die Amtsverwaltung der Untergerichte. Die Konsistorialsachen gehören, wenn sie nicht zu rechtlicher Cognition kommen, für das Kurmärkische Konsistorium in Berlin.

Das französische Obergericht in Berlin wurde 1690 von Friedrich III. errichtet, hat den je desmaligen Minister des französischen Departements zum Präsidenten, und führt die Aufsicht über alle französische Unter- oder Kolonieggerichte in den Preussischen Staaten. Es entscheidet in der zweiten Instanz. Die Revision geht an das Obertribunal. Die Kolonieggerichte findet man in Berlin, Bernau, Brandenburg, Buchholz, Frankfurt, Müncheberg, Porsdam, Prenzlau, Schwedt, Stendal, Strasburg und Bierraden.

Die Untergerichte, welche in der ersten Instanz erkennen, sind entweder in den Städten oder auf dem platten Lande. Unter den Städten haben nur die Immediatstädte die Gerichtsbarkeit (Seite 49), und lassen solche durch die Justizbürgermeister, oder wenn sie zu den größeren gehören, durch das Stadgericht, als ein besonderes Justizkollegium des Magistrats in der ersten Instanz ausüben. Die Untergerichte auf dem platten Lande werden durch besondere, von dem Landesjustizkollegien geprüfte und verpflichtete Richter verwaltet, und zwar auf den Königl. Domänenämtern durch Justizbeamte, **) und bei den adligen Gütern und Dörfern durch Justizliaren, welche entweder Justizkommissarien und Notarien, oder Justizpersonen bei den Magistraten sind. Sämmtliche Untergerichte stehen entweder unter dem Kammergerichte in Berlin oder unter dem Obergerichte in Stendal.

2. Finanzverwaltung.

Um den gegenwärtigen Betrieb der Finanzgeschäfte in der Kurmark darzustellen, muß ich zuvor wieder von der allgemeinen Organisation des Finanzwesens im Preussischen Staate einige Worte sagen. Das Generaloberfinanz-, Krieges- und Domänendirektorium, welches seinen Sitz in Berlin hat, und von dem alle Behörden der preussischen Provinzen, Schlesiens ausgenommen, ressortiren, steht bekanntlich an der Spitze. Man theilt es in 8 verschiedene Departements für einzelne Provinzen und Gegenstände. Bei jedem derselben präsidiert gewöhnlich

*) Die Generalin von Kahlben steht, wie gedacht, mit ihren Untertanen nicht unter dem Obergerichte. Auch wird die Universität Frankfurt und das Joachimshalsche Schuldirektorium wegen Klagen, die ihre Einkünfte in der Altmark betreffen, bei dem Geheimen Justizrath des Kammergerichts belangt.

**) Die Justizämter auf den Domänen haben seit 1770 ihre jetzige Einrichtung erhalten, da bis dahin die Gerichtspflege in den Händen der Oekonomiebeamten war. Es wurden damals 19 Justizämter in der Kurmark errichtet, gegenwärtig aber sind es 26.

ein wirklicher Geheimer Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister als Chef, und der König selbst ist Präsident des ganzen hohen Kollegiums.

Das Generaldirektorium wird übrigens, nach den besondern Zweigen der Kameral- und Staatsverwaltung noch in folgende Spezialdepartements eintheilt, von denen ich hier auch einige Worte sagen muß, da sie, direkte oder indirekte, auf den Gang des Kameralwesens in der Kurmark Einfluß haben.

1. Das Ober-Medicinaldepartement, von dem unten ein mehreres.
2. Das Bergwerks- und Hüttendepartement, unter dem, in Absicht der Hüttenwerke und Torfgräbereien in der Kurmark, Neumark und Pommern, eine besondere Bergwerks- und Hüttenadministration, Torfadministration und das Haupteisenkomtoir in Berlin steht.
3. Das Forstdepartement, welches alle Forst-, Mast-, Jagd- und Holzhandelsachen besorgt, und die Forstkartenkammer, Hauptw.- und Hauptbrennholzadministration zu Unterbehörden hat.
4. Das Generalpostamt oder Postdepartement nebst dem davon ressortirenden Hofpostamt in Berlin S. oben S. 184.
5. Das Generalaccise- und Zolldepartement, von dem unten bei dem Accise- und Zollwesen ein mehreres.
6. Das Münzdepartement, unter dem das General-Münzdirektorium, und unter diesem wieder die alte und neue Münze in Berlin stehen.
7. Das Fabriken- und Kommerzialdepartement besorgt alle Gegenstände, welche das Beste der inländischen Fabriken angehen.
8. Das Militärdepartement besorgt die Marsch-, Revue-, Servis-, Einquartierungs-, Ranton-, Magazin-, Potsdamsche Waisenhaus-, Salpeter-, Lagerhaus-, Gold- und Silbermanufaktur- und Invalidenhausangelegenheiten.

Uebrigens ressortiren von dem Generaldirektorium noch folgende Behörden und Kollegien.

1. Das Oberbaudepartement, welches alle Land- und Wasserbauachen unter sich hat.
2. Die Haupt-Stempel- und Kartenkammer.
3. Das General-Chauffee-Baudepartement von der Kurmark und Pommern.
4. Das Generalproviantamt, hängt aber auch vom Oberkriegskollegium ab, und besorgt alle Magazine.
5. Die General Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirektion hat die Aufsicht über die Landarmenhäuser.

Die Angelegenheiten der französischen Kolonie besorgt das französische Oberdirektorium oder Conseil français unter der allgemeinen Direktion des französischen Departements.

Dem Generaldirektorium sind sämtliche Krieges- und Domänenkammern, folglich auch Die Kurmärkische Krieges- und Domänenkammer, als die höchste Finanzbehörde der Kurmark *) untergeordnet. Sie hat ihren Sitz auf dem Schlosse in Berlin, und erstreckt sich mit ihrer Verwaltung über alle Kameral- und Polizeigeschäfte, nämlich die landesherrlichen Regalien, Do-

*) Die Domänenkammer zu Königs-Wusterhausen verwaltet die 14 Ämter, welche die Herrschaft Wusterhausen ausmachen, stand ehedem unter einer unmittelbaren Administration, jetzt aber unter dem Generaldirektorium. Auch die Domänenkammer zu Schwedt gehört hierher, sie verwaltet die Ämter der Herrschaft

mänen, Steuer, Polizei, Gewerbe, Handels, Militär, Servis, und Pflanzsachen in den Städten und auf dem platten Lande. Sie besteht aus einem Präsidenten, einem Direktor, drei Oberforstmeistern, verschiedenen Krieges, und Domänenrätthen u. u. Letztere besorgen, nach gewissen Departementsabtheilungen, alle in ihren besondern Berufskreisen vorkommenden Kameralgeschäfte, sowohl der Städte als des platten Landes, vorzüglich aber der Königl. Aemter. Unter der Kammer stehen die Kammerfiskale, welche die Königl. Gerechtsame vertreten, die Aemterbaubedienten, die Feldmesser u. u. Auch ist derselben über solche Gegenstände die Gerichtsbarkeit beigelegt, welche mit der Finanzverwaltung und Landpolizei in unmittelbarer Verbindung stehen. Diese Gerichtsbarkeit wird durch einen, von dem Finanzkollegium separirten, aus rechtsverständigen Personen bestehenden Gerichtshof administrirt, welcher die Krieges, und Domänenkammer Justizdeputation heißt. Die Aufsicht über die Kammerjustiz haben das Generaldirektorium und der Großkanzler. Die Ausfertigungen der Kammer werden im Namen des Königs abgefaßt, und die Appellation von ihren Urtheilen geht an das Generaldirektorium zum weitern Erkenntnisse, und zwar in zweiter Instanz an das Oberrevisionskollegium, und in der dritten Instanz an die Oberrevisionsdeputation. Seit dem 15ten Sept. 1798 besteht auch bei der Kurmärkischen Kammer eine eigene Forst- und Baucommission, von welcher die zum Ressort der Kammer gehörigen Bau-sachen und besonders die Forst-sachen bearbeitet werden. Zu denen der Kammer untergeordneten Landesbedienten gehören

1. Die Landräthe, deren es 19 in der Kurmark giebt*), welche in den ihnen angewiesenen Kreisen das Steuer- und Polizeiwesen des platten Landes, nebst den Kanton-, Lieferungs- und Vorspannsachen besorgen. Die Kreiseinnehmer und Kreiskassen stehen unter ihrer Aufsicht.
2. Die Steuerräthe, 7 an der Zahl, haben, unter veränderter Lage, dasselbe in den Städten zu verwalten; sie besorgen die Kämmerlei, Polizei, Manufaktur, und Kommerziensachen. Einem jeden Steuerrath ist, in dieser Absicht, eine gewisse Anzahl von Städten und Magisträten untergeben, welche er als Commissarius loci dirigirt.

Was nun die Administration selbst oder die Erhebung der Staatseinkünfte betrifft, so kann man diese nach ihren 3 Hauptquellen in Domänen, Regalien, Steuern und Auflagen eintheilen.

a) Die Domänen,

oder Grundstücke des Staats, welche beinahe ein Drittel aller liegenden Gründe ausmachen, und aus Aemtern, Dörfern, Vorwerken, Mühlen, Wiesen, Wäldern, Seen u. bestehen, sind besonders den Domänenkammern zur Verwaltung und Verbesserung anvertrauet. Die Domänenämter und Grundstücke sind, nach einem Staatsgrundgesetz von 1713 unveräußerlich, doch sind die eigenthümlichen Besitzungen des Landesherrn davon auszunehmen. Sie werden sämmtlich auf eine gewisse Zeit, mit allen Pertinenzien und Prästationen an Beamte, nach neuen und erhöhten Anschlägen, verpachtet, und die Pachtgelder fließen etatsmäßig zur Do-

Schwedt, und steht ebenfalls unter dem Generaldirektorium. Die Domänenkammer des Prinzen Ferdinand in Berlin, mit der die des verstorbenen Prinzen Heinrich verbunden ist, besorgt das Finanz- und Kassenwesen des Prinzl. Hauses und der dazu gehörigen Domänen.

*) Und zwar in der Altmark 4, Priegnitz 5, Uckermark 5, und Mittelmark 9 Landräthe.

mänenkasse. Die Kurmark hat, mit Ausschluß der Herrschaften Schwedt und Buxterhausen 61 Königl. Domänenämter; deren Ertrag belief sich mit Einschluß der Forst- und Mastgefälle in dem Etatsjahre

169 $\frac{6}{7}$ auf			17 $\frac{3}{4}$ auf			173 $\frac{1}{2}$ auf			17 $\frac{3}{4}$ auf			175 $\frac{6}{7}$ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
222264	—	—	237957	19	8	829053	10	3	812332	4	11	966554	—	—

Die Einkünfte der Ämter fließen aus Pächten vom Amtsvorwerk, Unterpächten von Nebenvorwerken, Getreidepächten, Dienstgeldern, Brauerei, Brennerei, Kalk- und Ziegelscheunen, Glashütten, Papier- Mahl- Oehl- und Schneidemühlen, (welche gewöhnlich in Erbpacht gegeben sind) Fischereien etc.

b) Regalien.

1. Das Forst- und Jagdregal, zu dessen Verwaltung ist seit 1770 bei dem Generaldirektorium ein besonderes Forstdepartement angeordnet. Unter diesem besorgt die Forst- und Baucommission, mit Hilfe der Oberforstmeister und Forstmeister, unter deren speziellen Aufsicht die Oberförster, Hegemeister und Unterförster stehen, das Forst- und Jagdwesen. (S. oben S. 104.) 3. B. die Befolgung der Forstordnung (von 1722) und anderer Vorschriften in Absicht des Holzverkaufs, Holzanbaues, der Vermessung, Abschätzung, Erbverpachtung, Jagd, Mast, Forst- und Jagdcontraventionen u. s. w. Die Einkünfte dieses Zweigs der Staatsökonomie fließen in die Hauptforstkasse, und werden von dieser der Generaldomänenkasse zugeführt. Sie betragen 175 $\frac{6}{7}$, nach dem Etat, und zwar die Forstgefälle 133910 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. und die Mastgefälle 19992 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. *)
2. Das Bergwerks- und Salzregal wird von der Bergwerks- und Hüttenadministration und von der Forstadministration in Berlin, unter deren Aufsicht die Berg- und Hüttenämter stehen, verwaltet. Es gehören dazu sämtliche Eisenhütten, die Kupferhütte zu Neustadt, und das Maunbergwerk zu Freienwalde, die Salzfactoreien und die Forstgräbereien. Daß die Einkünfte dieses Zweiges von ziemlicher Bedeutung seyn müssen, ersieht man aus den oben (S. 143 und 144) gelieferten Nachrichten.
3. Das Zollregal erstreckt sich über alle Landstraßen und Gewässer, und wird unter Aufsicht des Accise- und Zolldepartements von den Accise- und Zolldirectionen zu Berlin und Brandenburg, unter denen die besondern Wasser- und Landzollämter stehen, verwaltet. Die Zölle werden überhaupt in Wasser- und Landzölle eingetheilt. In der Kurmark ist bloß der Ausgangs- und Durchgangszoll üblich. Der Eingangszoll findet in dieser Provinz, einige Ausnahmen in der Altmark und Prignitz abgerechnet, nicht Statt. Das Land ist, nach den verschiedenen Hauptzöllen, in besondere Zolldistrikte eingetheilt, zu denen eine bestimmte Anzahl Dörfer gehört, die von ihren Waaren und Produkten, sobald diese in einen andern Distrikt gebracht werden, einen Ausfuhrzoll entrichten müssen. **) Die Zollfreiheit einiger Städte in der Mark Brandenburg ist 1715 gänzlich aufgehoben worden; nur der Adel besitzt noch ansehnliche Vorrechte, welche aber aufhören, sobald sie eine andere

*) Vergl. Beschreib. der Kurmark S. 236.

**) S. Landzollrolle und Instruktion von 1721 und 1746.

Provinz berühren. *) Die Landzölle, welche nach der Zollrolle und dem Tarif erhoben werden, erstrecken sich über sehr verschiedenartige Gegenstände. In die Landzollkassen z. B. fließen der ordinäre Landzoll, der neue Wein-, neue Korn-, neue Tonnenzoll, Nachzoll, Postzoll, Deichsel-, und Dammzoll, Brückenzoll, Neben-, und Thorzoll u. s. w. Der Ertrag der 65 Landzollämter in der Kurmark **) belief sich

176 $\frac{1}{2}$ auf			178 $\frac{1}{2}$ auf			Nach einer drei-jährigen Fraction 17 $\frac{3}{4}$ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
62784	17	—	72722	19	1	101078	22	7

Die vorzüglichsten Wasserzölle sind bei Lenzen, Wittenberge, Camps, Werben, Arneburg und Tangermünde auf der Elbe; bei Havelberg, Rathenau, Brandenburg, Potsdam, Spandow, Oranienburg, Templin und Zehdenick auf der Havel und in Berlin auf der Spree. Diese Zölle sind weit beträchtlicher, wie die Landzölle, und von allen bringt der Elbzoll zu Lenzen am meisten ein; man schätzt seinen Ertrag auf 100000 Rthlr. jährlich. ***) Die vorzüglichsten Königl. Damm- und Brückenzölle der Kurmark sind zu Berlin, Frankfurt, Neubrück, Schwedt, Zehrbellin u. c. Sie brachten 1785 zusammen 3791 Rthlr. 4 Gr. 2 Pf. ein. †) Die Zollgefälle fließen sämmtlich in die Generalkriegeskasse.

4. Das

*) Ausgenommen in Vorpommern und in der Neumark, woselbst auch der Adel, wenn er die Kurmark berührt, dieselben Vorrechte hat.

**) Die Kurmark hat folgende Hauptzollämter: 1) Unter der Direction zu Berlin: 1) Beeskow, 2) Berlin, 3) Cöpenick, 4) Frankfurt, 5) Freienwalde, 6) Fürstenwalde, 7) Liebenberg, 8) Liebenwalde, 9) Oberlindow, 10) Mittenwalde, 11) Müllrose, 12) Müncheberg, 13) Neubrück bei Henningsdorf, 14) Neuhaus, 15) Neustadt, Eberswalde, 16) Oderberg, 17) Oranienburg, 18) Gr. Schönebeck, 19) Storkow, 20) Strasberg, 21) Trebbin, 22) Königs. Musterhausen, 23) Wriezen, 24) Zossen, worunter 29 Nebenzollämter stehen. 2) Unter der Direction zu Brandenburg: 1) Arendsee, 2) Arneburg, 3) Gardelegen, 4) Osterburg, 5) Seehausen, 6) Salzwedel, 7) Tangermünde, 8) Werben, 9) Brandenburg, 10) Beelitz, 11) Friesack, 12) Zehrbellin, 13) Luckenwalde, 14) Nauen, 15) Potsdam, 16) Prizerbe, 17) Rathenau, 18) Treuenbrietzen, 19) Plaue, 20) Saarmund, 21) Spandau, 22) Havelberg, 23) Lenzen, 24) Neustadt a. d. D. 25) Perleberg, 26) Neu-Ruppin, 27) Wittenberge, 28) Wittstock, 29) Musterhausen a. d. D. 30) Angermünde, 31) Lökkenis, 32) Joachimsthal, 33) Lindow, 34) Lychn, 35) Prenzlau, 36) Schwedt, 37) Templin, 38) Strasburg, 39) Zehdenick, 40) Nieder Finow, worunter 107 Nebenzollämter stehen, welche in der Topographie namhaft gemacht worden sind.

***) Im Jahre 1719 trug der Elbzoll zu Lenzen 14790 Rthlr. 1724 16515 Rthlr. 7 Gr. Ausführlicher kann man sich über Zollwesen in der Kurmark aus Brandenburgs Handbuche über die Zollverfassung und Zollgesetze in der Kurmark Brandenburg, Berl. 1800. 8. belehren, woselbst man S. 304 auch ein Verzeichniß der Zoll- und Kommerzstraßen in der Kurmark findet.

†) Daß die Damm- und Brückenzölle der Kammereien und Privatpersonen eine für sich bestehende Einrichtung sind, versteht sich von selbst.

4. Das Postregal (S. 184.), welches durch das Hofpostamt in Berlin, und die Provinzialpostämter unter der Direktion des Generalpostdepartements verwaltet wird, ist ebenfalls eine wichtige Quelle der Staatseinkünfte, welche in die Generalpostkasse abgeliefert werden.
5. Das Münzregal wird in den beiden Münzen in Berlin in Ausübung gebracht, (S. 147.) und gewährt jährlich beträchtliche Einkünfte.
6. Das Stempelregal wird seit 1766, unter der Direktion der Hauptstempel- und Kartenkammer in Berlin, von der Krieges- und Domänenkammer durch bestimmte Personen verwaltet, wozu auch die Spielkarten, das Kalenderwesen, die Meißnitzettel und die Paraphengelder gehören.

c) Steuern und Auflagen.

Die Abgaben sind in der Kurmark, wie in der ganzen Monarchie, unter alle Unterthanen so gleichmäßig vertheilt, daß der Städter und der Landmann verhältnißmäßig gleiche Lasten tragen. Das Land kontribuiert nach der Größe und Qualität seiner Grundstücke, und die Städte tragen nach Verhältniß ihrer Gewerbe und Bedürfnisse zu den Staatsausgaben bei. Man theilt die Landesabgaben in direkte und indirekte, oder auch in Abgaben des platten Landes und der Städte, und letztere Eintheilung will ich hier beobachten.

Die Abgaben des platten Landes.

1. Das Lehnritterpferdegeld, welches statt des ehemaligen Naturalroßdienstes von den adl. Gutsbesitzern seit 1717 an die Generalkriegeskasse entrichtet wird. In der Kur- und Neumark wird für jedes Ritterpferd jährlich eine Summe von 40 Rthlr. bezahlt. Die Einnahme des Lehnritterpferdegeldes von der ganzen Kurmark beträgt jährlich 21419 Rthlr. 4 Gr.
2. Die Kontribution oder Hufensteuer wird von allen steuerbaren Hufen und Aeckern des platten Landes und der Mediatstädte, nach den Steuerkatastern und Matrikeln, entrichtet, und wurde 1653, als stehende Heere nöthig wurden, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm eingeführt. Sie betrug nach Angabe der historischen Tabellen:

1737			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
273634	8	4	276862	14	2½	277147	4	¼	269078	19	83	276957	25	2	253224	19	2

Die Kontribution ist zu des Landes und der Stände Nothdurft bestimmt, (und macht die Marsch- und Molestienkasse aus, aus welcher die Vorspanne, Kriegsfuhren u. bestritten werden) und der Ueberrest fließt in die Königl. Kassen.

- 3.) Die Viehsteuer ist nur in einigen Kreisen der Kurmark, vorzüglich in der Altmark, als eine besondere Abgabe vom Rindvieh und von Schafen gewöhnlich. Sie betrug:

1737			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
16447	11	—	22438	13	6	18932	6	10 $\frac{1}{2}$	18439	12	3	18444	4	3	14027	6	11

4. Das Kavallerieverpflegungsgeld oder Fourage, Servis, und Speisegeld, wird seit 1716, statt der ehemalige Naturaleinquantierung der Kavallerie auf dem platten Lande, nach den contribuablen Hufen entrichtet, und zwar von 1 Rthlr. Kontribution 12 Gr. Es fließt zur Generalkriegskasse, und betrug:

1737			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
122293	3	9	123138	19	4 $\frac{3}{4}$	120802	12	10 $\frac{1}{2}$	124235	22	11	125393	20	6	113713	16	7

5. Der Hufen, und Siebelschoß wird seit 1521 von den Aeckern und Häusern der Dörfer entrichtet, und fließt in eine besondere unter Aufsicht der Landstände stehende Kasse.
6. Das Kriegsmehrorngeld wird von den contribuablen Unterthanen statt des seit 1636 in natura gelieferten Rockens und Malzes entrichtet, und fließt zur Spandowischen Zuchtthaus, und zur Kontributionskasse. Es betrug:

1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
4086	21	2	6473	7	5	6270	3	3

7. Die Naturalfouragelieferung für die in der Kurmark stehende Kavallerie an Hafer, Heu und Stroh geschieht nach einer gewissen Repartition der Kammer und Landräthe nach den verschiedenen Klassen der Hufen, und umfaßte bis 1791 auch die Unterbringung einer gewissen Anzahl Pferde auf Graßung. Die Vergütungsgelder werden von den Kreisdirektorien auf die Quittungen der Fourageämter ausgezahlt.
8. Verschiedene kleine Abgaben des platten Landes. Dahin gehören in der Kur- und Neumark die sogenannten Potsdamschen Bettgelder seit 1740, zur Unterhaltung der Betten und Bettgeräthe des ersten Bataillons Leibgarde. Das Ganze beträgt jährlich 10000 Rthlr., wozu die Kurmark ($\frac{2}{3}$) 7721 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf., und die Neumark ($\frac{1}{3}$) 2278 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. beitragen. — Die Brauziese wegen der Brangerechtigkeit zum Krugverlage bei adligen Gütern u. s. w.

Die Abgaben der Städte. Die Jmmmediatstädte haben ihre besonderen Abgaben, die Mediatstädte hingegen tragen auch die Lasten des platten Landes; von der Kontribution sind sie indessen durch die dafür eingeführte Accise befreiet. *)

*) Vergl. was hierüber S. 49 gesagt ist.

1. Die Accise wird von allen Bedürfnissen entrichtet, und ist, nach ihrer Erhebung, entweder eine Konsumtions- oder Handlungsaccise. Erstere wurde zum Theil schon 1467, 1680 aber gänzlich in der Mark eingeführt, und 1736 erschien das erste vollständige Accisereglement. Sie gehörte zum Ressort der Steuerräthe, bis Friedrich II. 1766 ein allgemeines Accise- und Zolldepartement errichtete, und mit dem Generaldirektorium verband. Die Erhebung der Accise geschieht in den verschiedenen Accise- und Zollämtern, *) nach dem Tarif für die Kur- und Neumark vom 20. Febr. 1787, von den dazu angestellten Offizianten, unter der Aufsicht der beiden Provinzial- Accise- und Zolldirektionen zu Berlin und Brandenburg, welche unter der allgemeinen Direktion des General-Accise- und Zolldepartement stehen. Die Hauptgegenstände, von denen Accise erhoben wird, sind das Getreide, Mehl, Malz, Bier, Branntwein, Wein, Vieh, Fleisch, Material- Fabrik- und Manufakturwaaren, Vitruallen u. s. w. Accisefrei sind die adl. Güter, Domstifter, Universitäten, Geistlichen u., und diese heißen Eximirte. **) Die Einnahme der Accise betrug, nach den historischen Tabellen:

1722			1730			1754			1780			1790			1798			1800		
Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.
534416	2	9	582703	20	—	766922	20	2	441150	25	4	458824	8	5	515086	5	1	516768	11	11

Von 1780 an fehlen die Angaben von Berlin und den Prignitzischen Städten und von 1790 an auch noch die ufermärkischen Städte und Frankfurt an der Oder, also nur die 3 ersten Jahre umfassen alle Städte der Kurmark. Eine Million kann man für die Provinz wenigstens annehmen.

2. Die Ziese, Franksteuer oder das Biergeld, welche von den Bierbrauereien erlegt wird, und in dem alten (1448) neuen Biergelde (1549) und dem Einlagegelde (1664) besteht, wovon aber die Exi-

*) Hier ist ein Verzeichniß der Acciseämter in der Kurmark. I. Direktion in Berlin: 1) Berlin, 2) Bernau, 3) Biesenthal, 4) Beeskow, 5) Buchholz, 6) Charlottenburg, 7) Cöpenick, 8) Frankfurt, 9) Freienwalde, 10) Fürstenwalde, 11) Alt-Landsberg, 12) Lebus, 13) Liebenwalde, 14) Mittenwalde, 15) Müllrose, 16) Müncheberg, 17) Neustadt-Eberswalde, 18) Oderberg, 19) Oranienburg, 20) Seelow, 21) Storkow, 22) Strausberg, 23) Teltow, 24) Tempitz, 25) Trebbin, 26) Wriezen, 27) Zossen, 28) Ober-Lindow. II. Direktion in Brandenburg: 1) Apenburg, 2) Arendsee, 3) Arneburg, 4) Wegendorf, 5) Bismark, 6) Calbe, 7) Gardelegen, 8) Osterburg, 9) Seehausen, 10) Salzwedel, 11) Stendal, 12) Langermünde, 13) Werben, 14) Brandenburg, 15) Weesitz, 16) Crennumen, 17) Friesack, 18) Fehrbellin, 19) Luckenwalde, 20) Nauen, 21) Potsdam, 22) Priggerbe, 23) Rathenow, 24) Rhinow, 25) Treuenbriegen, 26) Werder, 27) Plaue, (Nebenacciseamt von Brandenburg), 28) Saarmund, 29) Spandau, 30) Havelberg, 31) Kyritz, 32) Lenzen, 33) Neustadt a. d. D., 34) Perleberg, 35) Prignitz, 36) Putzitz, 37) Reinsberg, 38) Alt-Ruppin, 39) Neu-Ruppin, 40) Wilsnack, 41) Wittenberge, 42) Wittstok, 43) Wusterhausen a. d. D., 44) Meyenburg, 45) Angermünde, 46) Brüssow, 47) Gransow, 48) Greiffenberg, 49) Joachimsthal, 50) Lindow, 51) Lyden, 52) Prenzlau, 53) Schwedt, 54) Templin, 55) Wieraden, 56) Strasburg, 57) Zehdenick.

**) Ausführlich findet man diesen Gegenstand abgehandelt in Appellius Handbuch über die Acciseverfassung und Accisegesetze in der Kurmark Brandenburg. Berl. 1800. 8.

- mirten befreiet sind. Die Siese betrug in der Kurmark 1719 48059 Rthlr. 15 Gr. 4 Pf., 1722 70243 Rthlr. 4 Gr. 1 Pf., und 1730 110402 Rthlr. 14 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. Neuere Angaben kann ich nicht mittheilen.
3. Der Servis ist ein Surrogat der Naturaleinquartierung, und wird von den Servisrendanten, unter Aufsicht der Einquartierungs- und Serviskommissionen in den Städten, nach der Instruktion von 1770 erhoben, und zwar als Grund-, Nahrungs- und Gehalts-servis. Der Ertrag desselben mit jedesmaligem Ausschluß Berlins war:

Im Jahre	1719			1730			1754			1780			1790			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Servis. , ,	78642	15	1	61423	12	10	71000	23	8	101810	11	6	121590	14	11	98920	4	6
Wirkliche Einquartierung.	—	—	—	55092	—	—	100601	19	9	82320	—	8	90165	3	1	73344	3	9

4. Von den übrigen Abgaben der Städte, welche in verschiedene Kassen fließen, als dem Schoß, der Kriegsmehle, der Ergänzungs-, Nachschuß-, Uebertragungsaccise, der Acker-, Aussaats-, Wiesen-, Garten- und Viehsteuer u. vermag ich keine Data mitzutheilen. *)

3. Das Kassen- und Rechnungswesen.

Die Generalkontrolle der Finanzen und die Oberrechnungskammer in Berlin sind die beiden höchsten Kollegien im Preussischen Staate, in Absicht des Rechnungs- und Kassenwesens. Beide kontrolliren das gesammte Finanzwesen des Landes, bewirken eine concentrirte Uebersicht der ganzen Staatshaushaltung, und machen seit 1798 ein von dem Generaldirektorium unabhängiges Landeskollegium aus.

Die Kassen, als die Ablieferungsörter der Landesrevenue, sind nach der Art ihrer Einnahmen sehr verschieden. Die Generaldomänen- und die Generalkriegeskasse sind die beiden Hauptdepots, außer denen noch eine besondere Dispositionskasse vorhanden ist, welche die Ueberschüsse der Staatsein-

*) Von der Steuererhebung und deren Vertheilung in der Mark muß ich noch einiges sagen. Vermöge der Rezeffe von 1524 und 1574 sollte das Corpus der Ritterschaft zu allen Auflagen $\frac{2}{3}$ und das Corpus der Städte $\frac{1}{3}$ beitragen; allein im Rezeß vom 24. Junius 1643 ist festgesetzt worden, daß die Städte nur 59 Prozent zu den Landeslasten geben, die Ritterschaft hingegen, nebst den dazu gehörigen mittelbaren Städten, 41 Prozent beitragen sollen. Wobei es auch unter landesherrlicher Bestätigung geblieben ist, so daß zu 1000 Rthlr. Prälaten, Herren und Ritterschaft, nebst den dazu gehörigen Städten, Flecken und Dörfern, 410 Rthlr., die gesammten Städte aber 590 Rthlr. geben. Wenn aber die Neumark nicht mit kollektirt wird, so geben, nach Abzug des Kosten Theils, den die Herrschaften Beeskow und Storkow übernehmen, zu 1000 Rthlr., die Städte 552 Rthlr. 15 Gr., und die Ritterschaft 404 Rthlr. 21 Gr. Wird eine Vertheilung unter sämtliche Ritterschaft diesseits und jenseits der Elbe und Oder gemacht, zu welcher die Städte nicht mit beitragen, so wird erst der Boße Theil für Beeskow und Storkow abgezogen, und von dem Rest beikommt die Neumark $\frac{1}{3}$, die Altmark und Prignitz $\frac{2}{3}$, die Mittelmark $\frac{1}{3}$ und die Uckermark $\frac{2}{3}$.

künfte aufnimmt, und unter der speciellen Verfügung des Regenten steht. Nach den besondern Departements sind folgende besondere Kassen in Berlin vorhanden: Die Hauptforstkasse, General- Accise, und Zollkasse, Postkasse, Bergwerks- und Hüttenkasse, Münzkasse, Stempelpapier- und Kartenkasse u. u., an welche die Einkünfte der besondern Staatszweige aus den Provinzen, nach Abzug der Verwaltung, abgeliefert werden. Aus diesen fließen sie theils in die Generalkassen, theils, in bestimmten Summen, in die beiden Hauptkassen der Krieges und Domänenkammer. Diese sind 1) die Domänenkasse, in welche alle Aemter: Pacht: Forst: Jagd: Mast: und überhaupt alle Domänen: und etatsmäßige Zollgefälle fließen. 2) Die Kriegeskasse. Diese nimmt alle Kontributions: Steuer: und Ugentgefälle, nebst dem Accisecontingente der Provinz an sich. Die Baukasse hat ihre besondere Einnahme, und bestreitet alle Domänenbauten. Die Kammer liefert ihre Ueberschüsse von der Domänen: an die Generaldomänen: und von der Kriegeskasse an die Generalkriegeskasse. Noch hangen von der kurmärkischen Kammer verschiedene Nebenkassen und Administrationen ab; z. B. die Haupt- und Spezialfabrikensteuerkasse, die Mühlenkasse, die Salzfaktoreikasse, alle Kreisassen der Kurmark und die Kammerei: *) Serwis: Städtischen Feuersocietäts: und andere öffentliche, zur Kameralverwaltung gehörige Kassen der Provinz. **)

Die Kassen bei den Landesjustizkollegien stehen entweder, wie dieses auch bei dem Konsistorium und dem Pupillenkollegium der Fall ist, immediat unter den Kollegien, z. B. die Depositen- und Sportelkassen, oder unter den Untergerichten, z. B. alle Via Corpora u. u. mit ihren Kassen, oder theils mediat, theils immediat unter den Landeskollegien oder Unterbehörden. — Die öffentlichen Leihanstalten aber, wie die Bank, die Landschaft, das Kreditwesen, die Landfeuersocietät und die Wittwenverpflegungsanstalt, haben ihre ganz besondere Administrationen, die zum Theil, und zwar jede besonders, unter der Aufsicht eines Königl. Commissarius stehen.

*) Von dem Zustande der Kammereien in den kurmärkischen Städten muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht mittheilen.

Sie hat: ten im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	107532	—	8	94081	20	7	31237	3	4	—	—	—	—	—	—
1722	164906	3	10	115401	16	7	31276	17	—	—	—	—	—	—	—
1730	189411	5	10	141263	5	—	30200	8	2	41509	—	—	206520	—	9
1754	236597	5	11	176640	9	1	56074	14	1	105499	2	10	275881	9	1
1770	270647	4	9	211041	14	2	72592	22	6	231242	20	5	412051	17	—
1780	236297	18	8	190941	5	—	47286	13	1	79701	9	11	80470	7	16
1790	302974	18	2	225216	19	5	79701	9	11	212674	19	9	314076	15	7
1800	420669	22	—	340199	14	1	80470	7	16	299602	11	9	207433	10	4

**) Ausführlicher hierüber in Wöbners Handbuch über das Cassen- und Rechnungswesen. Berlin 1798. 8-

4. Landschaftliche Collegien.

Die Landstände versammelten sich ehemals, um über allgemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen, übernahmen aber 1472 und in der Folge die Bezahlung der landesherrlichen Schulden, zu deren Befreiung ihnen das alte und neue Biergeld (oder die Ziese) und der Hufen; und Siebelschoß zugestanden wurden. Auf diese Fonds sind nachher (seit 1686), unter kurfürstlicher Garantie, beträchtliche Kapitalien, negotiirt, wodurch der Grund zu dem landschaftlichen Kreditwerk gelegt wurde. Im Jahre 1704 wurde zur Befreiung der landesherrlichen Ausgaben das allgemeine Schoßkreditwerk zu Stande gebracht und in dem damals aufgenommenen Nezeß sind die Grundgesetze dieser landschaftlichen, sämtliche Kur- und Neumärkische Kreise angehenden Kreditkasse festgesetzt. Sie besteht ursprünglich aus drei Kreditfonds oder Kassen, bei deren Einnahme und Berechnung alle Landstände, durch Beordnete oder Deputirte, unter Beistimmung Königl. Kommissarien konkurriren, aus der Biergeldkasse, zu der sämtliche Stände kontribuiren aus der Schoßkasse, zu der bloß das platte Land beiträgt, und aus der Städtekasse, zu welcher bloß die Städte beitragen. Die Hauptkasse der Landschaft ist die Landschaftliche Renthe. Da diese Abgaben eine sehr verschiedene Bestimmung haben, so wird dieses am bequemsten bei den einzelnen Kreisen anzuführen seyn. Die Ritterschaftsregistraturen befinden sich in den Hauptstädten der verschiedenen Provinzen. Die Landräthe sind Direktoren.

Die ritterschaftliche Kreditaassociation für die Kur- und Neumark Brandenburg versammelt sich in Berlin unter dem Namen: Kur- und Neumärkische Hauptritterschaftsdirektion. Sie kam 1777 unter Königl. Bestätigung *) zu Stande, und dient zur Erhaltung des Credits des märkischen Adels. In jeder Provinz befindet sich in der Hauptstadt eine, unter der Hauptdirektion zu Berlin stehende, Provinzialritterschaftsdirektion. Die Hauptdirektion hat einen Minister als Königl. Kommissarius zum Präsidenten bei den Versammlungen. Die Versammlungen des engern Ausschusses, wozu die Provinzen 10 Deputirte schicken, versammeln sich jährlich zwei Mal in Berlin, den 20sten Mai und den 20sten November. Jeder adlige Gutsbesitzer kann bei dem engern Ausschusse bis zur Hälfte des wahren Werths Pfandbriefe von 50 bis 1000 Rthlr. ausfertigen lassen, welche auf den Inhaber gerichtet sind und wie baares Geld zirkuliren. Die Zinsen sind 4 Prozent. **)

Die General- Marsch- und Molestienkasse gehört zur Verwaltung der Kurmärkischen Landschaft. Sie ward 1719 errichtet, und vergütet den Unterthanen die Kosten von den durchmarschirenden Truppen, die Mondtrungs- Fracht- und Kriegsführen, wozu ein jeder Kreis nach Beschaffenheit der Ausgaben beiträgt. Der beständige Fonds ist auf 4000 Rthlr. festgesetzt.

Die Kurmärkische General- Land- Feuersozietät zur Vergütung der auf dem platten Lande entstandenen Feuerschäden, steht zwar ebenfalls unter der Direktion der Ritterschaft, aber auch unter der Aufsicht des Generaldirektoriums. Sie ward 1765 errichtet und 1771 verbessert, und hat einen Minister zum Generaldirektor und 15 Kreisdirektoren. Bei der Abnahme der jährlichen Rechnungen konkurriert aber die Oberrechnungskammer. Es werden von der Sozietät nur Gebäude affekurirt, doch nicht allein adlige,

*) Vergl. Kur- und Neumärkisches Ritterschaftskreditreglement. Berl. 15. Jun. 1777. Fol. Neues Reglement, Berl. 1782. Fol. und Nachtrag dazu vom 2. April 1784. Fol.

**) Die besten Nachrichten über diese Gegenstände enthalten: Nicolai's Berlin, Th. 1. S. 355 bis 373, und Benckendorfs kleine Reisen, Th. 2. S. 377 bis 404.

sondern auch königliche Kirchen, Pfarr- und Schulgebäude. Der Beitrag ist nur gering. Da ich die Versicherungssummen des platten Landes von neueren Jahren nicht mittheilen kann, so muß ich mich auf ältere einschränken. Im Jahre 1786 betrug sie:

Bei der Landfeuersocietät	17,246,100	Rthlr.
— — Städtischen	— 11,849,906	—
— — Berlinischen	— 20,440,650	—

Von der ganzen Kurmark also 49,536,656 Rthlr.

Doch fehlen hierunter noch die Feuersocietäten, welche die Kolonien z. B. bei Neustadt an der Dosse besonders errichtet haben. Von der Städte-Feuersocietät an einem andern Orte mehr.

5. Kirchen- und Schulverwaltung.

Das geistliche Departement in Berlin, ein Theil des Geheimen Staatsraths, hat die Direktion aller Angelegenheiten der Kirchen, Universitäten, Schulen, geistlichen Stiftungen und Armenanstalten, und ist in das lutherische und reformirte geistliche Departement eingetheilt.

Das Lutherische, hat zugleich die Verwaltung der katholischen geistlichen Sachen. Von diesem hängt das Oberkonsistorium ab, *) das seit 1750 errichtet ist, und alle Provinzialkonsistoria (Schlesien, Franken und Neuschotel ausgenommen) folglich auch das kurmärkische Konsistorium dirigirt, welches auf die kurmärkischen Kirchen- und Schulfachen die Aufsicht führt. Es hat einen Präsidenten und dieselben Rätthe, welche bei dem Oberkonsistorium stehen. Der Geschäftskreis des Konsistoriums erstreckt sich auf die Prüfung und Bestellung der Kirchenlehrer, die Direktion des geistlichen Lehramts und der Armenanstalten, auf die ökonomische Verwaltung sämtlicher Kirchen- und Armenkassen, und auf die rechtlichen Erkenntnisse und Befrafung in Ansehung des Dienstgeschäftes.

Das kurmärkische Amtskirchen-Revenüendirektorium, seit 1722 ein besonderes Deputationskollegium aus dem Konsistorium und der Kammer, hat die besondere Aufsicht über die königl. Amtskirchen und über die Verwaltung ihrer Einkünfte und ihres Vermögens. Alle Veränderungen und Veräußerungen der Kirchengüter gehören aber zum Ressort des Konsistoriums.

Unter dem Konsistorium stehen als Unterbehörden die Kircheninspektoren, welche ihre besondern kirchlichen Kreise (Inspektionen) haben, die Einführung der Prediger, die Bekanntmachung der Verordnungen, die Einsendung der jährlichen Conduitenlisten etc. besorgen. In Stendal ist von der ehemaligen Einrichtung nur ein einziger Generalsuperintendent über die Altmark und Prignitz in der Kurmark übrig geblieben, welcher die Prüfung der Kandidaten und Prediger und die Ordination der letzteren in diesen beiden Theilen der Kurmark versieht, übrigens als Inspektor seine eigene Diözese hat. Das Oberkonsistorium hat die Bezeichnung aller königlichen Patronatsparren, und die adligen Kirchenpatronen müssen die Vakationen an das Konsistorium zur Confirmation einsegnen.

*) Der Chef des lutherischen geistlichen Departements führt zugleich das Präsidium im Berlinischen und Potsdamschen Armendirektorium, und das Kuratorium der Dreifaltigkeitskirche und des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Berlin.

Die lutherischen Gemeinden in der Kurmark sind in 58 Inspektionen vertheilt, und haben

Die Provinzen.	Inspektio- nen.	Mutter- kirchen.	Prediger.	Kirchen überhaupt	In Städ- ten.	In Dör- fern.
1) Die Altmark	10	179	191	418	11	517
2) — Prignitz	9	106	115	227	10	285
3) — Mittelmark	32	388	445	776	49	919
4) — Uckermark	7	100	108	241	10	250
Summe	58	773	857	1662	80	1971 *)

Die Inspektionen sind A) in der Altmark: 1) Apenburg, 2) Calbe, 3) Gardelegen, 4) Osterburg, 5) Altstadt Salzwedel, 6) Neustadt Salzwedel, 7) Seehausen, 8) Stendal, 9) Tangermünde, 10) Werben, B) In der Prignitz: 1) Stadt Havelberg, 2) Dom Havelberg, 3) Kyritz, 4) Lenzen, 5) Perleberg, 6) Prignitz, 7) Putzick, 8) Wilsnack, 9) Wittstock. C) In der Mittelmark: 1) Beelitz, 2) Beeskow, 3) Berlin. Stadtinsp., 4) Berlin. Landinsp., 5) Altst. Brandenburg, 6) Dom Brandenburg, 7) Neust. Brand-
denburg, 8) Bernau, 9) Cöln, 10) Friedrichswerder, 11) Fehrbellin, 12) Frankfurt, 13) Fürstenwalde, 14) Gransee, 15) Lindow, 16) Mittenwalde, 17) Müncheberg, 18) Nauen, 19) Neustadt Eberswalde, 20) Potsdam, 21) Rathenow, 22) Neu-Ruppin, 23) Spandow, 24) Storkow, 25) Strausberg, 26) Treuen-
brieken, 27) Brieken, 28) Wusterhausen a. d. D., 29) Königs-Wusterhausen, 30) Zossen, 31) Luckenwal-
de, 32) Pechüle. D) In der Uckermark: 1) Angermünde, 2) Gramzow, 3) Prenzlau, 4) Strasburg, 5)
Schwedt, 6) Templin, 7) Zehdenick. Bei der Beschreibung der einzelnen Theile der Mark werde ich die
Mutterkirchen einer jeden Inspektion namhaft machen. **)

Das reformirte geistliche Departement hat die Direktion aller reformirten geistlichen Kirchen-
und Schulsachen, die französischen ausgenommen. Von demselben ressortirt die Kasse montis pietatis, das
Dombirektorium und das reformirte 1713 gestiftete Kirchendirektorium. Letzteres hat die Befehung al-
ler Königl. reformirten Patronat- und Schullehrerstellen in der Kur- und Neumark w. w. und die Bestä-
tigung der anderweit vorirten Prediger und Schulbedienten, läßt seine Befehle direkte an die Inspektoren
ergehen, erhält die Konduktenlisten, und führt die Aufsicht über die Kirchenkassen, Waisenhäuser, Gymna-
sen und Schulen. Die Kurmark hat, außer der immediaten Oberpfarr- und Domkirche in Berlin, 5
deutschreformirte Inspektionen, 1) Berlin, mit 10 Mutterkirchen, 2) Potsdam, mit 5 Mutterkirchen,
3) Frankfurt, mit 3 Mutterkirchen, 4) Prenzlau, mit 5 Mutterkirchen, und 5) Neu-Ruppin mit 7 Mut-
terkirchen. Die beiden reformirten Pfarren zu Stendal und Trüstedt in der Altmark, gehören zur Mag-
deburgischen Inspektion.

Das

*) Im Jahre 1791 wurden in einer Designation aller Kirchen, deren Richtigkeit ich aber sehr bezweifle, 693
Mutterkirchen, (worunter 86 ohne Filiale waren) 876 Filiale, 114 Wagentes oder walgende und 324 ein-
gepfarrte Dörfer angegeben. Unter den Mutterkirchen befinden sich unkreitig sehr viele Wagentes oder wal-
gende und schon früher kombinierte Kirchen.

**) Die Königl. Landpfarrer in der Mark sind nach ihren Einkünften in drei Klassen getheilt, und werden die
Prediger von den geringeren Stellen nach und nach zu einträglicheren befördert.

Das französische Oberkonsistorium, welches zum französischen Departement gehört, hat die französischen Kirchen unter sich, besteht seit 1701, und besitzt alle Rechte und Freiheiten der deutschen Oberkonsistorien. Die Pfarren sind nicht in Inspektionen eingetheilt, sondern stehen unter der speziellen Aufsicht des Oberkonsistoriums. Man zählt 20 französische Pfarren in der Kurmark: 1) Angermünde, 2) Baitin, 3) Bergholz, 4) Braunsberg, 5) Berlin, 6) Bernau, 7) Brandenburg, 8) Buchholz, 9) Edpentz, 10) Frankfurt, 11) Gramzow, 12) Müncheberg, 13) Neustadt a. d. D., 14) Paarstein, 15) Potsdam, 16) Prenzlau, 17) Schwedt, 18) Stendal, 19) Strasburg und 20) Gr. Zieten.

Die katholischen Gemeinen der Mark Brandenburg stehen, in Abticht der Kirchen und Schulen, unter dem lutherischen geistlichen Departement. Die Kurmark hat übrigens nur 4 katholische Kirchen, in Berlin, Potsdam, Spandow und Frankfurt, und zwei Schulen in Berlin und Potsdam. Die katholischen Geistlichen werden meistens aus dem Dominikanerkloster in Halberstadt genommen.

Von dem Kriegeskonsistorium, unter dem, so wie, in einer gewissen Hinsicht, unter dem Feldprobste, alle Kirchensachen des Militärs, und die Feld- und Besatzungsprediger stehen, ist oben schon die Rede gewesen. Der Feldprobst ordinirt die Prediger. Wichtige Militärkirchensachen gehen aber zuweilen auch an das lutherische Oberkonsistorium.

Das Schulwesen für den Civilstand, mit Ausnahme der französischen und jüdischen Schulen, steht in der Kurmark, wie im ganzen Lande, unter dem 1787 errichteten Oberschulkollegium, welches einen Theil des geistlichen Departements ausmacht, die Lehrerstellen auf den Universitäten und den Königl. Schulanstalten besetzt, und über die Fonds zur Verbesserung des Schulwesens disponirt. Von der Beschaffenheit der Schulen und ihrem Einfluß auf die allgemeine Aufklärung ist oben schon gesprochen.

Vom geistlichen Stande und dessen Verhältnissen zu den übrigen Ständen muß ich hier noch einiges sagen. Er zerfällt in die hohe und niedere Geistlichkeit. Erstere war ehemals, unter dem Namen des Prälatenstandes, der erste Landstand. Die drei Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus und der Heermeister zu Sonnenburg standen an ihrer Spitze. Ihnen folgten die Domkapitel, Komthure, Aebte und Präbste, mit ihren Klöstern. Seit der Reformation aber ist diese hohe Geistlichkeit mit dem Adel in eine Klasse gesetzt, wenn gleich in den Ausschreiben jener Titel noch beibehalten ist. *) Zur niedern Geistlichkeit gehören die Klöster zu Arendsee, Diesdorf, Stepenitz, Lindow, Zehdenick und Stendal, die Inspektoren, Prediger, und in Abticht der bürgerlichen Rechte, die Lehrer an gelehrten und hohen Schulen. Die Geistlichen sind gewissermaßen als Staatsbeamte zu betrachten, deren Amtsverhältnisse durch die Kirchen- und Konsistorialordnungen, **) die Privatverhältnisse aber durch die bürgerlichen Gesetze bestimmt sind. Sie sind von allen persönlichen Lasten und von den Pflichten des gemeinen Bürgers befreit.

*) Jetzt gehören dazu in der Mark der Heermeister des Johanniterordens, die Domkapitel zu Havelberg und Brandenburg; die Komthure zu Werben, Liezen, Lagow und Schiefelbein; die Universität Frankfurt an die Stelle des Domkapitels in Stendal, das Joachimsthalische Gymnasium, statt der Klöster Seehaufen und Dambel, der Abt zu Neuenzelle, wegen des Guts Wiche, und die Aebtissin des Stifts Heiligengrabe, deren Stiftshauptmann ein beständiger Deputirter bei der Prignitzischen Landschaft ist.

**) Dispositions- und Konsistorialordnung für die Mark Brandenburg von 1573.

6. Polizei-Wesen und Anstalten.

Dieses umfaßt, im weiten Sinne, alle Anstalten zum allgemeinen Besten, im engeren, diejenigen, welche zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dienen. Hier soll von allen Anstalten geredet werden, die entweder bestimmt hieher gehören, oder oben noch nicht berührt sind. Die Mark Brandenburg hat keine besondere höhere Polizeikollegia, sondern die Polizeiverwaltung ist, als ein Theil des Kameralwesens, mit dem Finanz- und Krieges- und Domänendepartement vereinigt. Das höchste ist das Generaldirektorium, unter diesem die Krieges- und Domänenkammer. In den Städten wird das Polizeiwesen, unter der Aufsicht der Krieges- und Steuerräthe, von den Magistraten, welche in Berlin, Potsdam, Frankfurt und Brandenburg in dieser Hinsicht ein besonderes Polizeidirektorium bilden, und Polizeinspektoren, Quartalkommissarien u. unter sich haben, verwaltet. Auf dem Lande steht das innere und äußere Dorfpolizeiwesen unter der Direktion der Landräthe, welche durch die Kreis- und Polizeiausreiter in ihren Kreisen sie verwalten lassen. In den Dörfern selbst verwalten die Schulzen die niederen Gerichts- und Polizeisachen.

Die besonderen, hieher gehörigen, Polizei- Sicherheits- und Wohlthätigkeitsanstalten sind außer den oben schon angeführten

1. Die Feuerversicherungsanstalten. Von der Landfeuersozietät, als einer Anstalt der Landstände, ist oben das Nöthige gesagt. Für die Städte der Kur- und Neumark sind im Jahre 1719 Feuersozietäten errichtet, deren Direktion von den Kammern und dem Generaldirektorium abhängt. Das Ausschreiben der Beiträge geschieht nach Abtheilungen in einem Quinquennium. Im 17ten Quinquennium, oder vom 1sten May 1802 bis dahin 1803 standen die Städte der Kurmark, in dem Hauptkatastrum, mit 25,574,412 Rthlr. versichert. Die Stadt Berlin besitzt eine besondere, und zwar die älteste reguläre, Feuersozietät seit 1712, deren Assuransquantum im Jahre 1790 20,440,650 Rthlr. betrug. Die Neustädtischen Kolonien waren 1797 in ihrer eigenen Sozietät mit 117,805 Rthlr. asskurirt. Außer diesen besitzen noch die Prediger und die städtischen Schullehrer in der Kurmark zwei eigene Feuersozietäten, zur Asskuranz des Mobilienvermögens.
2. Zu den andern Asskuranzanstalten, außer der Feuersozietät, gehört die neue Asskuranzkompanie in Berlin, von der oben (S. 132) die Rede gewesen ist. Die im Jahre 1765 vorgeschlagene Asskuranzanstalt wegen Viehsterben ist eben so wenig, wie die 1733 projektirte Hagelschadenvergütungssozietät und andere dergleichen patriotische Vorschläge von Privatleuten zu Stande gekommen.
3. Öffentliche Anstalten zur Beförderung des Kredits sind das Hypothekenwesen, die Lombards oder Pfand- und Leihhäuser und das Kreditsystem der adligen Gutsbesitzer. Das Hypothekenwesen der Städte, mit den dazu gehörigen Hypothekenbüchern, steht unter der Direktion des Magistrats. *) Das des platten Landes ist, wie oben schon erwähnt worden, mit der Landschaft in Verbindung, welche die Hypotheken- und Lagerbücher in Beschluß hat. Von dem Lombard und dem Königl. Adreßhause in Berlin ist ebenfalls schon gesprochen. Außer diesen hat das große Militärwaisenhaus in Potsdam seit 1781 noch eine Leihanstalt.

*) Die Freihäuser in Berlin ausgenommen, welche ein besonderes Hypothekenbuch bei dem Hofgericht haben.

Bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Kreditassociation, von der oben schon einiges gesagt ist, werden Kapitalien, in runden Summen (Dekaden) wofür nicht allein die einzelnen Rittergüter des Anleiherers, sondern auch sämtliche darin assoziirte Rittergüter, unter der General-Landschafts-Direktion, die generelle Hypothek garantiren, gegen 4 Prozent Zinsen erborgt.

4. Feuerlösch-Anstalten. Es ist nicht mein Zweck, alle die wohlthätigen Polizeieinrichtungen unsers Staats in dieser Hinsicht, hier anzuführen, sondern nur das Nothwendigste davon zu sagen. Die Land- und Steuerräthe müssen bei ihren Vereisungen die Feueranstalten zum öftern besichtigen. In manchen Städten, in denen die Bürgerschaft in besondere Feuerwachen eingetheilt ist, sind sie in dem besten Zustande, aber in sehr vielen Dörfern, vorzüglich wo keine Güter sich befinden, sind noch keine große, sondern nur Handspritzen vorhanden, und die Rohr- und Strohdächer, so wie der Mangel der Schornsteine in alten Gebäuden, vermehren die Feuersgefahr auf dem Lande sehr. Verschiedene Städte haben gedruckte Feuerordnungen, z. B. Frankfurt 1746, Brandenburg 1772, Potsdam 1773, Berlin von 1777, Havelberg 1800, Wiesenthal 1802. Der Zustand der Feuerlösch-Anstalten in den Kurmärkischen Städten war folgender:

Im Jahre	1730	1760	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	10688	13270	13572	13895	13715	14640	14584
Spritzen, metallene	187	311	353	350	349	388	736
Spritzen, hölzerne	16073	25131	25245	26183	25259	25314	23517
Leitern	5615	7780	8953	8524	8792	7972	7848
Eimer	23036	33902	34904	37804	36233	38185	36895
Haken	2372	3230	3239	3430	3493	3306	3200
Rufen	979	1868	1644	1670	1735	1751	1750

Im Jahre 1801 sind noch 247 große Spritzen besonders aufgeführt. Die Feuerlösch-Anstalten des platten Landes bestanden 1801 aus 748 großen, 3871 kleineren Spritzen und 221 metallenen und 11109 hölzernen Handspritzen.

5. Wittwenverpflegungsanstalten, deren giebt es mehrere in der Kurmark. Die allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt, zum Besten der Wittwen Königl. Bedienten und anderer, ist 1775, unter Garantie der Königl. Bank und der Kurmärkischen Landschaft, errichtet worden, und können darin jährliche Pensionen von 12 Rthlr. 12 Gr. an bis 1000 Rthlr. versichert werden. Noch früher und zwar schon 1706 wurde in Berlin die allgemeine Prediger- und Schulkollegenwittwen- und Waisensozietät lutherischer Konfession errichtet. Auch die reformirten Prediger in der Kurmark haben seit 1706 eine Predigerwittwenkasse unter der Aufsicht des reformirten Kirchendirektoriums (S. Reglement vom 14ten Nov. 1800), und nächstdem fast noch jede besondere Inspektion und sogar einzelne Pfarren und Schulen in Berlin und andern Städten. Die Offizierwittwenkasse ward 1792 in Berlin errichtet. Jeder Offizier kann darin seiner Frau nach seinem Tode eine Pension von 50 bis 500 Rthlr. versichern lassen.
6. Armen-Wesen und Anstalten. Diese haben in der Kurmark seit einigen Jahren eine wohlthätige Veränderung erhalten. Vorzüglich dürfte Berlin, in dieser Hinsicht, nicht leicht von einer andern großen Stadt übertroffen werden. In Berlin und Potsdam wird das Armenwesen, und die Verpflegung

der Waisen, durch das Königl. Armendirectorium,*) welches aus Mitgliedern des Magistrats, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft besteht und über 600000 Rthlr. gewissen Fond hat, dirigirt; in den Provinzialstädten von Magisträten und den einigen Geistlichen, und auf dem platten Lande von den Landräthen, Gutsobrigkeiten, Pfarrern, Predigern und Dorfschulzen. Außer den ältern Stiftungen und freiwilligen Kollekten sind die Einkünfte der Berliner Königl. Lotterien aus der Hofstaats; und aus andern Kassen und Legateuren, zur Unterhaltung der Armen, Armenhäuser und Kassen bestimmt. Ein vorzügliches Muster guter Armenanstalten von Christen und Juden giebt Berlin, wovon man sich in den Beschreibungen dieser Residenz hinreichend überzeugen kann.**) Um das Land und die Städte von Bettlern rein zu halten, sind in der Kurmark seit 1791 drei große Landarmen; und Invalidenhäuser erbauet, bei Strausberg, für 400 Bettler und 200 Invaliden, und bei Wittstock und Brandenburg jedes für 200 Bettler und 100 Invaliden, worin die, nach dem Landarmenreglement vom 16ten Junius 1791 ohne Unterschied des Standes und der Verhältnisse, aufgegriffenen Bettler aufgenommen werden. Die Inländer werden an ihre Ortsobrigkeit zurückgeschickt. Die Ausländer müssen 2 Jahre im Hause arbeiten, d. h. Wolle spinnen oder zur Spinnerei zubereiten. Können sie nach Verlauf dieser Zeit nachweisen, wie und wo sie sich ernähren können, so werden sie, außer der Kleidung, mit einem Paß und Zehrgeld, bis zum Orte ihrer Bestimmung daraus entlassen.***)

7. Waisenverpflegungsanstalten. Unter diesen steht billig das 1722 von Friedrich Wilhelm I. gestiftete Militärwaisenhaus zu Potsdam, über welches ein besonderes Direktorium, ein Theil des Militärdepartements, die Aufsicht führt. Das Erziehungswesen steht unter einer Schulkommission. Es gehören dazu 1) das große Knabewaisenhaus, 2) das Mädchenwaisenhaus, 3) die Kadettenanstalt, und 4) ein Lazareth. Die Anstalt ist bloß auf wirkliche Soldatenwaisenkinder eingeschränkt, und zieht ihre Einkünfte von dem Amte Bornstädt, dem Freienwalder Maaunwerk, dem Lagerhause und der Gold- und Silbermanufaktur in Berlin, dem Intelligenzwesen und aus andern Fonds. Im Jahre 1797 befanden sich darin 474 Knaben, 216 Mädchen und 304 Offizianten, überhaupt 994 Personen. In dem 1665 von der Kurfürstin Luise gestifteten Waisenhause in Oranienburg werden 12 Knaben und 12 Mädchen reformirter Religion erzogen. Das große Friedrichswaisenhaus oder Hospital in Berlin mit einem Kuhblatterimpfungs-Institute und 14000 Rthlr. Einkünfte für Kinder reformirter und lutherischer Konfession 1697 gestiftet. Im Jahre 1798 wurden 215 Personen und Kinder im Hause und

*) Das Armentdirectorium in Berlin hat den jedesmaligen Chef des lutherischen geistl. Departements zum Präsidenten, ist in mehrere Departements eingetheilt, und hat auch die Charitee, die Waisen; und Arbeitshäuser unter sich.

**) Nikolai's Beschreibung. Ausgabe 1786. S. 622 bis 700. Auszug oder Wegweiser 1799. S. 128 bis 150. Die Einnahme der Armentkasse in Berlin belief sich 1797 auf 71788 Rthlr. und die Ausgabe auf 69064 Rthlr. Jahrbücher 1798. Jun. S. 198.

***) Vorzüglich verdient hier noch das große Stadtarmenhaus in Potsdam, welches, außer dem eigentlichen Armenhause, aus einem Hospital, Arbeitshause und Lazareth besteht, und an die 8500 Rthlr. jährliche Einnahme hat. Auch die beiden Lotterien, die Zahlen; und Klassenlotterie, gehören wegen ihres wohlthätigen Zwecks hierher. Von der Zahlenlotterie werden bei jeder Ziehung 5 arme Mädchen, jedes mit 50 Rthlr. ausgestattet, und beide Lotterien sind zum Besten der Invaliden; und Wittwen; Schul; Armen; und Chariteeanstalten bestimmt. Sie werden zu diesem Behuf von einem Generaladministrationskollegium verwaltet.

- 581 außer dem Hause verpflegt, welche 18000 Rthlr. kosteten. Von Privatpersonen sind in Berlin noch folgende Stiftungen für Kinder vorhanden: Das Kornmessenersche, das Schindlersche und das französische Waisenhaus. ersteres und letzteres für Knaben und Mädchen. Auch Frankfurt hat zwei Waisenhäuser.
8. Das größte Krankenhaus im preussischen Staate ist die Charitee in Berlin, 1726 gestiftet. Diese Anstalt besteht aus einem Krankenhause, worin Kranke für und ohne Geld kurirt werden, aus einem Hospital für abgelebte Personen, aus einem Entbindungshause und einem Irrenhause, und hat liegende Gründe, Capitale und andere wichtige Einkünfte, welche 1802 68000 Rthlr. betragen. Sie steht unter dem Medicinaldepartement und dem Armendirektorium, und verpflegte 1798 (mit Inbegriff des Koppenschen Armenhauses in Berlin) 3262 Personen, für welche 42494 Rthlr. 21 Gr. 5 Pf. verausgabt wurden. Mit der Charitee ist das klinische Institut zur Bildung angehender Aerzte und die Hebammenschule verbunden.
9. Für Wahnsinnige sind zwei Anstalten vorhanden. Das im Jahre 1800 mit der Charitee vereinigte Irrenhaus in Berlin und das Landirrenhaus für die Kurmark in Neu Ruppin, welches 1801 von dem Ueberschuß des Fonds der Landarmenhäuser erbauet ist und davon unterhalten wird. Es steht unter der Aufsicht der General-Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirektion. Vergl. Reglement vom 16. April 1802.
10. Andere milde Stiftungen, als Klöster, Hospitäler, Krankenhäuser, Civillazarethe, Wittwenhäuser, Spenden, Stipendien sind in allen Städten, und sogar in manchen Dörfern der Kurmark, besonders aber in Berlin für alle Glaubensgenossen in so großer Anzahl vorhanden, daß die detaillirte Nachricht von diesen Anstalten ein eigenes Werk ausfüllen würde. Die vorzüglichsten werden in der speziellen Topographie namhaft gemacht. Ganz vorzüglich gehören hieher noch die wohlthätigen Rettungsinstitute in Berlin für aufzuhelfende, hilfsbedürftige Bürger und Handwerker. Das für Christen wurde 1796 gestiftet, und steht unter der Aufsicht einer besondern Direktion, und das jüdische (Mischeneth Nevjaunim genannt) wurde im Jahre 1800 errichtet,*) wodurch so manche verarmte Familie wieder in Thätigkeit gesetzt wird.
11. Das Damm- und Deichwesen in der Kurmark ist, besonders für die Elb- und Odergegenden, ein äußerst wichtiger Zweig der allgemeinen Landespolizei. Es wird unter der Direktion des Oberbaudepartements von einem besondern Deichdirektorium der Kurmärkischen und Neumärkischen Kammer verwaltet, welches aus einigen Räten, verschiedenen Deichhauptmännern, Rentanthen der Buhnenkassen u. besteht. Die Deiche werden im Frühjahr und Herbst besichtigt, und nach denen für die besondern Provinzen und Flüsse gegebenen Deichbauordnungen und Reglements behandelt.***) Die Prignitz besitzt überdies noch eine besondere Buhnenkasse. Die Deiche sind in besondere Reviere abgetheilt, die in den Deichrollen ihre bestimmte Anzahl Ruthen haben. Gewöhnlich ist einem jeden Reviere ein Deichhauptmann vorgesetzt, unter dem die Deichinspektoren, Deich- und Dammeister stehen.

7. Das Medicinalwesen.

Die Aufsicht über sämmtliche Medicinal- und Sanitätskollegien und Anstalten im Preussischen Staate hat das 1797 wieder errichtete Obermedicinaldepartement, als ein Theil des Generaldirektoriums. Von demselben ressortirt das seit 1725 bestehende Oberkollegium me-

*) Jahrbücher der Preuss. Monarchie 1800. S. 330. 402. 515 und 709 u. f.

**) Deichordnungen für die Altmark von 1695 und 1776. Lebus 1717. Niederoderbruch 1769. Karthau 1794. Dosse, Rhin, Jäglitz und Glinze 1795 u.

dicum und das 1719 errichtete Obercollegium Sanitatis. Unter ersterem stehen alle Medicinalanstalten, die zur Wiederherstellung der Gesundheit und Heilung der Krankheiten getroffen sind, folglich auch, als Unterbehörden, die seit 1724 errichteten Provinzialcollegia medica, deren speziellen Aufsicht alle Aerzte, Physici, Wundärzte, Apotheker und Hebammen anvertrauet sind. Unter letzterem stehen die seit 1762 gestifteten Provinzial-Sanitátscollegia, welche in den Provinzen Einrichtungen zur Abwendung aller Seuchen, Epidemien u. u., und zur Erhaltung der Gesundheit durch Polizeiverordnungen treffen und Anweisungen für den gemeinen Mann erlassen, und daher außer den Aerzten auch aus Polizeibedienten bestehen. In der Kurmark sind aber keine besondere Provinzialcollegia errichtet, sondern in den Medicinalsachen dieser Provinz erkennt das Obercollegium in erster, und das Oberrevisionscollegium, per modum commissionis, in zweiter Instanz. An das Ober-sanitátscollegium, welches in Hinsicht der Verwaltung der medicinischen Polizei mit der kurmärkischen Kammer in einiger Verbindung steht, müssen die Physici unmittelbar berichten. Bei Viehseuchen aber berichten die Land- und Steuerráthe an die kurmärkische Kammer, da die Physici nur die Präservativ- und Kurmittel, wie sie solche vom Ober-sanitátscollegium erhalten, zu besorgen haben. Beide Collegia erlassen in Sachen ihres Ressorts an die Magistrate, Justiz- und Domänenämter der Kurmark im Namen des Königs Verfügungen, und haben eigene Medicinalfiskale. Alle Aerzte, welche im Lande practiciren wollen, alle Chirurgen und Apotheker werden von der 1798 errichteten Oberexaminationscommission, welche aus einem Direktor und 4 Mitgliedern der beiden Collegien besteht, geprüft, und müssen in Berlin ihren Kursus machen. Zu den nähern Einrichtungen des Medicinalwesens in der Kurmark gehört folgendes:

1. Die Land-, Kreis- und Stadtphysici, deren es 30 in der Kurmark giebt, sind als Polizeioffizianten der Krieger- und Domänenkammer, als Aufseher und Verweser des Medicinalwesens in der Provinz aber dem Obercollegio medico et Sanitatis subordinirt, und müssen an letzteres die jährlichen Medicinaltabellen einsenden. Sie besorgen alle innere Kuren, und haben die spezielle Aufsicht über die Apotheken, andere Aerzte, Chirurgen und Hebammen. Vom Finanzdepartement werden sie als ausübende Aerzte angestellt, wenn sie zuvor von dem Obercollegio medico geprüft sind.
2. Die Land-, Kreis- und Stadtchirurgi müssen auf dem 1724 in Berlin gestifteten medicinisch-chirurgischen Collegium, welches vom Medicinaldepartement ressortirt (S. oben S. 189) Vorlesungen gehört, und ihren chirurgisch-anatomischen Kursus gemacht haben, (welches ebenfalls von allen Aerzten verlangt wird) approbirt und vereidigt seyn, und beschäffigen sich mit äußerlichen Kuren.
3. Die Apotheker in einigermaßen bedeutenden Städten müssen in der Hofapotheke zu Berlin einen pharmaceutischen Kursus machen, haben ihre Dispensatoria und Ordnungen, und müssen sich alle drei Jahre einer Revision ihrer Offizin unterwerfen.
4. Die Hebammen müssen in der seit 1751 in Berlin bestehenden Hebammenschule unterwiesen seyn, und dürfen nur nach gehöriger Prüfung sich in den Städten und auf dem Lande niederlassen.*)

*) Von der 1796 gestiftete Peviniere und der Thierarznei- oder Veterinártschule seit 1790 und der Charitée, als drei sehr zweckmäßigen Anstalten in Berlin, ist oben schon die Rede gewesen.

8. Die Lehnverwaltung.

Die kurmärkischen Lehnangelegenheiten wurden ehemals von einer besondern Lehnkanzlei verwaltet, da aber 1717 die Lehnvererbung, gegen einen von jedem Ritterpferde festgesetzten jährlichen Lehnkanon von 40 Rthlr. eingeführt wurde, so ward die Lehnkanzlei eingezogen. Jetzt stehen alle Lehnſachen, die noch übrig geblieben sind, z. B. die Anfertigung der Muth- und Lehnſcheine, bei noch vorkommenden Belehnungen, die Erbämter in der Kurmark, Huldigungſachen, Landſtandsangelegenheiten, Erbregulirungen, Appanagen und Vormundſchaften des Königl. Hauſes, die Aufſicht über die Domkapitel und das Kloſterweſen, die Ertheilung der Privilegien über den Druck der Bücher, die Abnahme der, ſtatt des ehemaligen Lehneides, abzuleiſtenden Unterthänigkeitspflicht unter dem jedesmaligen Chef des Lehnſdepartements, als Lehnſdirektor des Lehnſarchivs in Berlin, woſelbſt alle Akten und Urkunden, Lehnprivilegien und Begnadigungſachen der Kurmark und des Herzogthums Magdeburg, unter der ſpeziellen Aufſicht eines Archivarius, aufbewahrt werden. Die Ausfertigungen werden von der mit dem Lehnſarchiv verbundenen Lehnſexpedition beſorgt.

II. Ausländische Geschäftsverwaltung.

Die Kurmark an und für ſich ſelbſt hat, in dieſer Hinſicht, keine beſondere Einrichtung, ſondern wird auch hierin als ein Theil der ganzen Monarchie betrachtet. Da aber die auswärtigen Angelegenheiten beſorgenden Behörden in Berlin ihren Sitz haben, ſo gehört eine leichte Ueberſicht derſelben mit allem Recht hierher. Die auswärtigen oder ſogenannten Staatsgeſchäfte des ganzen preußiſchen Staats werden von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten oder dem Geheimen Kabinetſministerium in Berlin verwaltet. Dieſes Departement, dem zwei wirkliche Kabinetſminiſter vorſtehen, unter denen verſchiedene Geheime Legationsräthe arbeiten, ertheilt allen Königl. Geſandten an fremden Höfen, bei Reichs- und Kreisverſammlungen, die Inſtruktionen, erhält ihre Berichte, beſorgt die Geſchäfte mit den am preußiſchen Hofe befindlichen Geſandten fremder Höfe, und führt die Korreſpondenz mit allen fremden Höfen und deren Miniſterien in und außer dem deutſchen Reiche, in eigentlichen Staatsſachen ſowohl, als auch über die Privatangelegenheiten der preußiſchen Unterthanen in fremden Ländern. Zugleich beſorgt es die Familiensachen des Königl. Hauſes, die Angelegenheiten des Hofes in Ceremoniel- und andern Vorfällen und die Standeserhöhungen. Die Hoheitsrechte, welche auf fremde Länder Bezug haben, werden in Verbindung mit dem Generaldirektorium und dem Juſtizdepartement bearbeitet. Unter dem Kabinetſministerium ſtehen die Geheime Staatskanzlei, das Landesarchiv, das Archivkabinet, die Geheime Registratur und die Legationskaſſe. Die Expeditionen geſchehen entweder in der Geheimen Staatskanzlei, oder von einer beſondern Deputation derſelben, dem Bureau des Kabinetſministeriums, welches die eigentlich politiſche Korreſpondenz bearbeitet. Die mit fremden Mächten geſchloſſenen Traktaten und Conventionen werden, ſo wie die Familienurkunden des Königl. Hauſes, in dem Geheimen Archivkabinet aufbewahrt. Mit dem Kabinetſministerium iſt eine Pepiniere zu künftigen Staatsmännern und Geſandten verbunden.

Vierter Abschnitt.

Aeußere Verhältnisse.

Da hier nur von den Staatsverhältnissen der Mark Brandenburg zum deutschen Reiche die Rede seyn kann, so werde ich mich bloß auf diese einschränken. Dieser Gegenstand ist übrigens, so wie auch die eigentliche Staatsverfassung der Mark Brandenburg, in den statistischen Werken sehr kurz behandelt. Die Gründe liegen am Tage.

1. Reichsstandschaft. Der König von Preußen hat, als Kurfürst von Brandenburg, einen Rang als Reichsstand im Kurfürstenkollegium, und es wird bei den Versammlungen die Person des Königs und die des deutschen Reichsstandes genau von einander unterschieden, wenn anders politische Rücksichten dieses immer trennen lassen. Das Kurhaus Brandenburg nimmt in dieser Eigenschaft, die ihm Sitz und Stimme im Kurfürstenkollegium giebt, wichtigen Antheil an der Regierung Deutschlands; besitzt die Kurmark, in Absicht der Landeshoheit und des Territoriums, als ein Reichslehn, und hat in Verbindung mit den übrigen Kurfürsten, das Wahlrecht der römischen Könige, u. Die demselben in Beziehung auf die Kurmark besonders zustehenden Rechte sind: 1) Das Erzkämmereramt des heil. römisch. Reichs (nach der Festsetzung der goldenen Bulle Karls IV. im Jahre 1356), und belehnt das Fürstl. Haus Hohenzollern, welches bei der Krönung die althergebrachten Ceremonien der Darreichung eines Handtuchs und Waschbeckens beobachtet, und den Szepter vorträgt, mit der Erbkämmererwürde. 2) Das Privilegium, daß von seinen Gerichten nie, die wichtigsten Reichsangelegenheiten nicht ausgenommen, an die Reichsgerichte appellirt werden kann, seit 1702. 3) Das Recht der ersten Bitte bei den ihm unterworfenen männlichen und weiblichen Stiftern. 4) Seit 1465 das freie Recht des Zoll- und Münzregals, ohne an die Reichsprivilegiegesetzgebung gebunden zu seyn, und 5) das Patronatrecht über den Johanniterorden, seit der Trennung der Kommenthurien dieses Ordens.
2. Reichslasten. Wegen der Mark Brandenburg trägt das Kurhaus nach der Matrikel von 1577 an Admermonathen für 60 Mann zu Roß und 277 Mann zu Fuß (monathlich) 1828 Gulden bei. *) Man hatte zwar den Kurfürsten damals wegen der Besitznehmung der Stifter Brandenburg, Havelberg und Lebus, und wegen Nuppin und Bleraden noch mit 14 Mann zu Roß und 83 Mann zu Fuß oder 520 Fl. besonders angelegt, es ward aber 1663 auf dem Reichstage zu Regensburg ernstlich dagegen protestirt und bewiesen, daß diese Theile dem Kurfürsten Friedrich I. schon als wesentliche Theile der Kurmark übergeben worden wären. An Kammerzielern zur Unterhaltung des Reichskammergerichts zu Weßlar trägt das Kurhaus wegen Brandenburg nur das alte simplum, weil es zu der 1720 vorgenommenen Erhöhung nicht consentirt hat, und zwar jährlich 811 Reichsthaler 58 $\frac{1}{2}$ Kreuzer bei. **)
3. Anwartschaften und Erbverbrüderungen. Vermöge der Erbverbrüderungen und kaiserlichen Confirmationen hat das Kurhaus Brandenburg die Anwartschaften auf Hessen und Sachsen, seit 1457, Mecklenburg seit 1440, Quersurt, Braunschweig, die Länder der ältern hohenzollernschen Linie seit 1693. Jülich, Berg, Limpurg, und die Magdeburgischen Lehne im Fürstenthum Anhalt.

Fünf-

*) Jeden Mann zu Roß zu 12 Fl., und den Mann zu Fuß zu 4 Fl. monathlich gerechnet.

**) Vergl. v. Thile Nachricht v. d. Kurmark. Contributions: u. Schoßeinrichtung. Halle u. Lpz. 1768. 4. S. 532. u. f.

Fünfter Theil.

Spezielle Landesbeschreibung.

Erster Abschnitt.

Die Altmark.

1. Benennung.

Die Altmark gehörte ehemals zum Herzogthum Sachsen, und zwar zu Ostsachsen oder Osiphalen, und war in die Gauen Belesem, Bardengou, Lennegou, Cheyne, Nordthuringou, Mosdi u. eingetheilt, die sich aber zum Theil auch weiter erstreckten. Im 11ten, 12ten und 13ten Jahrhundert hieß sie vorzugsweise die Mark oder die Nordmark, seltener die Mark Soltwedel, zuweilen auch das Land oder Fürstenthum über der Elbe (Ducatus transalbinus) und seit dem 14ten Jahrhundert (1325) die Altmark, als ein, bis zum Jahre 1343, von den übrigen Theilen der Mark Brandenburg getrenntes Land.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Südseite der Elbe, und wird durch diesen Fluß von dem Continent der Kurmark getrennt. Sie grenzt gegen Norden und Westen an das Herzogthum Braunschweig Lüneburg, gegen Süden an das Herzogthum Magdeburg und gegen Osten wird sie, durch die Elbe, von der Prignitz und dem Herzogthum Magdeburg getrennt. Verschiedene Theile der Altmark, z. B. das von Alvensleben'sche Gericht, und zum Theil auch die von Schenkischen Gerichte liegen ganz isolirt im Herzogthum Magdeburg. Dagegen liegt das Braunschweig Lüneburg'sche Amt Klöben, ganz von dem übrigen Continent getrennt, in der Altmark.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben hat die Altmark eine Größe von $76\frac{1}{2}$ □ Meilen. Nach der v. Winterfeldischen Berechnung aber (Denkwürdigk. 1799. 1. S. 788) beträgt das Areal dieser Provinz, nach den besten Karten, nicht mehr als 62 □ Meilen. Sie hat also mit der Uckermark eine Größe, ist 3 Meilen kleiner wie Baireuth und 8 Meilen größer, wie Anspach oder Ostfriesland.

4. Oberfläche.

Die Oberfläche ist, wenn man den Dolchauischen Berg, die Zichtauischen Berge, die Lands-Dolle; und Kesselberge und die Berghöhen im Alvensleben'schen Gerichte mit ihren mahlerischen Aus-

sichten ausnimmt, eben, und die Wische längs der Elbe sogar einer Wiese gleich. Die Hauptsenkung ist östlich längs der Elbe, westlich längs der Ohre. In Absicht der Güte des Bodens wird die Altmark, nach dem Landeskataster in Höhe, Geest und Wische, und, nach den Spezial-Tarprinzipien, in Wische, gute Höhe, schlechte Höhe und Niederung eingetheilt. Die Wische, ein fetter Kleiboden, erstreckt sich im Arnburg'schen und Seehausen'schen Kreise, 4 $\frac{1}{2}$ M. lang und 2 M. breit, von Gr. Osterholz bis Ostdorf, längs der Elbe, und wird durch Deiche gegen die Ueberschwemmungen der Elbe und des Mlands geschützt. Die Geest oder Geist, der schmale Strich Landes von Seehausen bis Schnakenburg, zwischen der Elbe und dem Mland, ist etwas weniger fett und kleiartig, aber zum Östern einträglich wie die Wische. Die Höhe umfaßt alle übrige Theile der Altmark, ist aber von sehr verschiedener Güte. Ein großer Theil des Tangermünde: Stendal: und Seehausen'schen Kreises hat einen sehr einträglichen Mittelboden. Der Arendsee: und Salzwedel'sche mehr Sand, aber längs den Flüssen auch mehr Wiesen, z. B. auf dem Calbeschen Werder, längs der Jese, Ohre (der Drömling) und der Dumme. Der Boden im Schenck'schen und Alvensleben'schen Gerichte ist dem im Herzogthum Magdeburg an Güte völlig gleich, und wird auch auf die dortige Art beackert. Die verrufenen mageren Haldegegenden befinden sich im Salzwedel'schen und einem Theil des Tangermündeschen Kreises. Nicht viel besser ist die Niederung oder der schwarze, zum Ausfauern geneigte Boden im Norden des Arendsee'schen Kreises.

5. Flüsse und Seen.

Die Elbe an der östlichen Seite ist der Hauptstrom, dessen Gefenke und Pette die Nebenflüsse ver- schlingt. Die Ohre, der größte Fluß der Altmark, berührt nur einen kleinen Theil des Salzwedel'schen Kreises, und ist vom Drömling an schiffbar. Hierauf folgen die Jese, von der Dumme, Binde u. u. vergrößert, der Mland von der Ucht, Wiese, Milbe u. u. erweitert, der Tanger und die Jehre, von denen oben (S. 17. 18.) mehr gesagt ist. Der Arendsee'sche See ist (S. 26.) das einzige stehende Wasser von Bedeutung, dafür aber merkwürdiger, wie alle übrige Seen der Kurmark.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner dieser Provinz sind Sachsen und Thüringer, durch nachherige Kolonisationen von Wenden, Holländern, Flämändern, Oldenländern, französischen Flüchtlingen und andere Verbindungen mit den Nachbarn aber so vermischt, daß das Eigenthümliche der Sprache, Sitten und Denkart sich gänzlich verloren hat. Die Städte der Altmark hatten:

Jahr.	Franzosen u.	Böhmen u.	Juden.
1754	331	2	85
1770	272	3	142
1790	187	2	126
1800	193	5	124
1801	198	4	195

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß die Stadt Rathenau in der Mittelmark zum Kreise des alt- märkischen Krieges: und Steuerraths gehört, und hier jedes Mal mit unter den Angaben begriffen ist, wenn ich ihre Ausnahme nicht bestimmt bemerkt habe.

Der Adel in der Altmark ist nicht so zahlreich, wie in andern Theilen der Mark, dagegen haben einige Geschlechter in den früheren Zeiten sich hier niedergelassen, die sich jetzt in verschiedene Familien theilen und

ansehnliche Besitzungen haben. 3. W. die von Alvensleben, von Barsewisch, von Bismark, von Grävenitz, von Jagow, von Knefbeck, von Schenk und von der Schulenburg. Man zählte 1750 83, 1770 83, 1780 88, 1790 67, 1800 80 und 1801 73 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelleute.		Adliche Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Dhne Güter.	Mit Gütern.	Dhne Güter.	Rthr.	Gr.	Pf.
1798	56	12	—	—	—	—	—
1801	73	6	19	9	5,050,988	4	3

Von dem Bürgerstande oder vielmehr den Städtebewohnern überhaupt kann ich folgende Uebersicht von 1750 und 1801, nach ihren verschiedenen Beschäftigungen liefern. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750. Die Städte der Altmark hatten 1801. Accisebedienten 119 (95) Actuaren 9. Advokaten oder Justizkommissarien 10 (12) Ackerleute 390 (252) Amtmänner 12, Apotheker 16 H. 13 Gef. 7 L. (13. 7. 8.) Armen 478. (213) Barbieri und Chirurgen 55 H. 18 G. 15 L. (46. 19. 19.) Bauinspektoren 1. Baumwollenzugmacher 31 M. 4 G. 1 L. Bäcker 151. 32. 18. (125. 17. 22.) Besenbinder 1. Bierschenker 110. (11) Bierspänder 4, (7) (Bildhauer 1.) Billeteurs 7. Bleicher 5. Bleistiftmacher 2. Boten 17. (3) Bohr-, Sägel- und Zeugschmiede 3. 2. 2. Bortenwirker 2. 2. (5. 2. 1.) Böttcher 55. 27. 5. (59. 11. 11.) Branntweinbrenner 281. (67) Branntweinschenker 210. Bierbrauer 191. (336) Briefträger 7. (3) Buchbinder 12. 4. 2. (17. 4. 6.) Buchdrucker 3. 2. 1. (2. 2. 1.) Buchhändler 1. 1. 1. (1) Büchsenmacher 2 (6M. 2Lehr.) Büchschäfter 3. 1. Bürgermeister 25 (33) Bürstenbinder 2. (1) Caffeiers 4 (1) Calculatoren 1. (1) Candidaten 12. (18) Canevasbleicher 1. Canonici 1. Cantoren und Calcanten 34. (13) Canzelleischreiber 2. (1) Canzelleidiener 2. (2) Closterjungfern 14. Cattanweber 4. 4. 1. Cämmereidiener 2. Colomerichter 4. (1) Comödianten 23. Conditoren 2. Confitüriers 1. Controlleurs 16. Cämmerer 8. Creisbedienten 4. Decken- und Friesmacher 9. 5. 2. Direktoren 11. Destillateurs 2. Domherrn 1. Drechsler 45. 22. 12. (30. 9. 5.) Eisenhändler 19. Fabrikeninspektoren 5. Fabrik. Commiss. 1. Färber 36. 12. 8. (38. 9. 5.) Fuhrleute 9. (9) Fischer 61. 6. 2 (62. 12. —) Fiskale 6. Fleischer 96. 17. 9. (76. 18. 5.) Fuhrleute 46. (10) Förster 2. Galanteriehändler 2. Gastwirth 48. (27) Gassenvögte 12. (8) Gärtner 23. (14) Gelbgießer 3. Gerichtsdienner 15. (22) Glashändler 6. (1) Glaser 37. 7. 3. (24. 6. 2.) Goldschmiede 11. 1. 2. (11. 6. 1.) Gürtler 4. (3. 1. 1.) Grünmacher 13. (7) Handschuhmacher 24. 14. 13. (7) Hauschlächter 12. Hebammen 25. Haideinspektoren 14. Hirten und Feldhüter 94 (77) Holz- und Bretterhändler 4. Holzvögte 11. Hopfenhändler 2. (1) Höfer 23. (24) Hufschmiede 74. 59. 20. (75. 50. 20.) Hutmacher 35. 25. 6. (26. 3. 7.) Hofrätche 6. Italiener 1. Justiciaren 27. Judensammlen 36. (12) Invaliden 269. Kellerwirth 10. Kohnsführer 45. (31) Kalkbrenner 2. Kammacher 2. 1. 1. (1. 1. —) Kantenmacher 1. Kaufleute 110. 34. 35. (101. 27. 33.) Kesselflicker 8 (1) Kleiderhändler 2. Klöppler 10. 2. 1. (11. 2. 1.) Knopfmacher 19. 9. 5. (12. 6. 8.) Kornhändler 39. (10) Köche 1. (3) Kriegesrätche 2. Kriegemeinnehmer 9. Korbmacher 1. (2) Kuchenbäcker 2. Kupferschmiede 6. 1. — (6. 2. 2.) Kürschner 25. 1. 2. (11. 8. 2.) Küster 26. (19.) Landeinnnehmer 4. Landreiter 6. (9) Lederhändler 6. Lederthauer 7. Leinwandhändler 12. Leinwandamastmacher 9. 2. 2. Leinwanddrucker 7. (2) Leinweber 244. 99. 59. (216. 44. 34.) Lehmrentirer 23. (11) Lohgerber 29. 17. 1. (26. 25. 5.) Magistratspersonen 79. (11) Mahler 3. — 1. (6. 1. —) Materialisten 111. 24. 21. (6. 1. 1.) Maurer 32. 127. 28. (41. 53. 19.) Med. Doctores 19. (13) Mehlhändler 13. (1) Messerschmiede 8. 2. 1. (7. 2. 2.) Muldenhauer 1. Musikanten 12. 14. 7. (11. 11. 10.) Musik. Instrumentenmacher 2. 2. — Mühlenbescheider 2. Mühlenbereiter 8. (6) Wassermüller 49. 53. 12. Windmüller 17. 25. 6. (Müller 53. 51. 18.) Mägenmacher 14. (2) Marktmeister 7. Messerträger 28. Nadler 26. 5. 3. (14. 2. 5.) Schw. Nagelschmiede 32. 23. 12. (27. 30. 21.) Nachtwächter 29. (24) Notarien 7. (1) Obsthändler 2. (1) Oelmüller 3. Offizianten bei Aldstern u. c. 6. Ordonanzwirth 10. (6) Organisten 14. (7) Dr.

gelbayer 3. 2. — (1) Pantoffelmacher 7. 2. 1. (3. 1. 2.) Papierhändler 1. Partikaliere 106. (108) Perrückenmacher 21. 4. 1. (16. 3. 5.) Pfefferküchler 3. (3. 3. 1.) Pfeifenmacher 2. 1. — Polizeireiter 3. Postmeister 10. (2) Postsekretäre 6. Postillons 14. (3) Posamentirer 4. Präbendaten 76. (101) Präzeptoren 35. (37) Prediger 39. (41) Raschmacher 5. 1. — Rathmänner 8. (20) Räche 7. (6) Referendarien 13. Registratoren 3. Rendanten 14. Riemer 18. 7. 6. (13. 13. 6.) Rothgießer 2. (2) Röhrmeister 8. 1. — (3) Salzfaktoren 6. (1) Salzinspektoren 1. Salzseller 83. Sattler 35. 24. 11. (30. 7. 8.) Sägeschmiede 5. 1. 2. (3) Sekretarien 14. (4) Seidenbauinspektoren 2. Seisensieder 17. 4. 3. (14. 4. 1.) Seiler 33. 17. 8. (31. 11. 5.) Servisrendanten 14. Scharfrichter 8. Scheerenfleischer 5. 3. 2. (4) Schiffbauer 4. 9. 4 Schiffer 9. (5) Schiffknechte 139. (51) Schlösser 45. 27. 12. (50. 16. 16.) Schneidemüller 1. Schneider 277. 85. 47. (232. 66. 45.) Schornsteinfeger 5. 9. 3. (3. 3. 2.) Schreiber 11. Schuhflicker 2. (7) Schuster 635. 265. 117. (428. 199. 77.) Schweinschneider 2. (4) Siebmacher 4. 3. (1) Syndici 9. (1) Sporer 2. 1. — (1) Stadtverordnete 78. Stallmeister 1. Stärkemacher 2. (3) Steinmeyer 2. Stein- und Dammseher 4. 2. 1. (3) Stelmacher 39. 14. 7. (42. 11. 9.) Stempelrendanten 15. Steuerleute 19. (4) Strumpffriicker 9. 3. — (15. — 2.) Superintendent. und Inspektoren 11. Tabacksspinner 6. 3. 2. (27. — 2.) Tabakertrümer 1. Tagelöhner 669. (605) Tapetenmacher 1. Thorschreiber 7. (15) Tischler 156. 86. 37. (112. 32. 35.) Todtengräber 21. (6) Töpfer 39. 22. — (42. 24. 10.) Tuchbereiter 5. (5. 1. —) Tuchhändler 17. 9. 2. Tuchmacher 299. 95. 45. (301. 51. 29.) Tuchscherer 18. 2. 4. (14. 4. 5.) Uhrmacher 9. 2. 1. (6. 2. 2.) Vergoldder 1. Viehhändler 3. Viehmäster 9. Wagebediente 16. Wachsteinwandmacher 1. Walkmüller 9. 1. — (5) Weinhändler 24. Weinschenker 27. Weinmeister 3. Weisgerber 34. 26. 6. (31. 11. 7.) Wollkrämer 15. (8) Wollspinner 600. (26) Wollstreicher 11. Ziegelbrenner 8. 11. 4. (5. 3. 4.) Ziejemeister 14. Ziejebedienten 2. Zimmerleute 39. 127. 35. (44. 74. 26.) Zimngießer 9. 2. 1. (14. 4. 3.) Zirkelschmiede 1. — 1. (1)

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801	In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Edelleute auf den Gütern.	—	85	80	75	Hirten.	519	686	783	818
Generälpächter.	—	25	43	19	Leinweber.	299	408	439	469
Verwalter und Unterpächter.	—	198	185	198	Müller.	78	193	232	231
Förster und Jagdbediente.	—	48	100	124	Maurer.	—	21	32	34
Prediger.	—	158	151	151	Rademacher.	70	106	136	138
Rüster und Schullehrer.	—	278	293	300	Sattler und Seiler.	—	—	2	2
Frei- und Lehnshulzen.	—	60	173	167	Schlösser.	—	4	3	3
Gauzbauern.	4605	4408	2635	2436	Schneider.	136	206	254	257
Halbbauern.			1642	1578	Schmiede.	61	130	139	140
Kossäten.	3544	3777	2372	2321	Schuster.	12	15	19	17
Bündner.	—	—	1678	1532	Schäfer.	366	419	488	493
Einzieger und Altsiezer.	2054	1692	3984	3904	Töpfer und Schlächter.	—	2	1	—
Krüger.	—	—	258	253	Tischler.	—	10	11	10
Hopfen- und Kreiszgärtner.	—	—	5	7	Theerbrenner.	—	4	3	3
Gärtner.	—	—	51	61	Kalfbrenner.	—	—	—	—
Drechsler.	—	3	4	4	Ziegelsreicher.	—	12	16	17
Wöttcher.	2	2	6	5	Zimmerleute.	52	78	100	113
Bäcker.	—	6	2	2	Schiffer.	—	—	107	110
Fischer.	—	15	13	12	Darunter sind Soldaten:				
Färber.	—	1	—	—	1) Angeessene.	134	263	88	84
Feldscherer.	—	3	9	8	2) Unterthanensöhne.	672	836	795	838
Gläser und Puttmacher.	—	—	3	2	3) Enrollirte.	2638	7239	24052	23781

Noch spezieller sind die Stände des platten Landes in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte nämlich (Edelleute s. oben) Generalpächter und Beamte 19. Königl. Bedienten 12. Frei- und Lehnschulzen 167. Segelschulzen 261. Müller 231. Ganzbauern 2456. Halbbauern 1578. Ganzkossäten 1940. Halbkossäten 381. Kätchner und Büdner 1582. Altstier 1676. Einlieger 2228. Bauernwitwen mit Höfen 90. Kossätenwitwen m. H. 87. Büdnerwitwen m. H. 40.

Die Zahl der Wohnungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Hatte das platte Land.				Hatten die 13 Städte.					
	Dörfer.	Feuerstellen.	Regenleien.	Heerdeöfen.	Feuerstellen.	majiv. Häuf.	Ziegel dächer	Stroh dächer	Ziegel leien.	Heerdeöfen.
1780	553	11196	9	2	—	87	4491	417	7	—
1790	496	11701	10	3	—	156	3933	399	6	—
1800	514	13326	13	2	4541	245	4030	366	6	—
1801	513	13328	14	2	5248	251	4034	366	6	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende speziellere Data hervor: Das platte Land hatte 7 Königl. Aemter mit 11 Zeitpachtvorwerken und 1 Erbpachtvorwerk, (die Städte 5 Vorwerke) 102 adl. Vorwerke, 26 adl. Meiereien, 86 Wasser- und 205 Windmühlen.* (die Städte 80 Mühlen).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Altmark.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gefellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1725	Land.	11798	11262	10084	10796	—	4206	—	3322	51468
1730	Städte	3771	4091	3606	3304	423	253	455	1679	18062
1740	Städte	4272	5017	4209	4173	526	308	590	1699	21004
1750	Städte	4574	5531	3895	4420	811	533	618	1860	22032
	Land	15051	13321	11099	11891	—	2844	2056	2920	58032
	Summe.	19625	18352	15864	16311	811	2897	2674	4780	80114
1770	Städte.	5678	6761	4763	5513	858	427	753	1963	26716
	Land.	14398	14917	13650	13231	—	3660	2397	5338	68298
	Summe.	20076	21678	18413	18744	858	4087	3650	7301	95014
1780	Städte.	5445	6724	4603	5376	871	378	593	1750	25740
	Land.	15023	16001	14299	13999	—	3906	2853	5028	71109
	Militär.	2124	1036	777	707	—	—	—	—	4644
	Summe.	22592	23761	19679	19082	871	4284	3446	6778	101493
1790	Städte.	5365	6497	4644	5298	1014	394	530	1579	25321
	Land.	15473	16679	14655	14240	—	3730	2846	4736	72339
	Militär.	2223	1145	874	896	—	—	—	—	5136
	Summe.	23061	24319	20173	20434	1014	4124	3376	6315	102816

*) Im Jahre 1774 hatte die Altmark, nach einer Kammertabelle, 115 königl. 375 adl. 4 Kammerei- überhaupt 494 Dörfer, 13 königl. 64 adl. überhaupt 77 Vorwerke, 9 königl. 56 adl. 49 städtische 251 Privat- überhaupt 355 Mühlen.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Städte.	5756	6964	5128	5622	1115	424	709	1851	27569
	Land. :	16457	17770	15615	15712	—	4354	3508	5587	79886
	Militär.	643	865	552	673	—	—	—	—	2733
	Summe.	22856	25599	21295	22007	1115	4778	4217	7438	110188
1801	Städte.	5787	6945	5468	5492	1054	458	624	1810	27658
	Land. :	16361	17745	16283	15687	—	4492	3345	5480	79395
	Militär.	2263	952	583	636	—	—	—	—	4434
	Summe.	24411	25642	22334	21815	1054	4950	4969	7290	111385

Die Bevölkerung des platten Landes hat also gegen 1725 um 27925, und gegen 1750 um 21311 zugenommen, die der Städte gegen 1730 um 9606 und gegen 1750 um 5626, also verhältnismäßig nicht so stark wie auf dem Lande. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte sich also 1801 gegen 1750 um 31271 Menschen vermehrt. Auf der □ Meile leben in der Altmark 1796 Individuen. Die Städte verhalten sich zum Lande ungefähr wie 1 zu 2½. Im Jahre 1798 sind in der Altmark 1234 Paar kopulirt, 3964 Kinder geboren und 3322 Menschen gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Was oben (S. 12.) im allgemeinen gesagt ist, hat auf die Altmark speziell Anwendung. Die Dreifelderwirtschaft ist fast allgemein. In der Wische ist die Ackerbestellung schwer, 10 bis 16 Pferde haben in der Wische oft an einem Pfluge zu ziehen, in den übrigen Theilen verrichten es 4 Pferde oder Ochsen. Von dem guten, tragbaren Acker, der nur alle 3 Jahre brach liegt, sind keine Angaben vorhanden, wohl aber von dem schlechteren: Das dreijährige Land beträgt 77060 M. 17¼ □ M. Das fünfjähr. 2134 M. 163 □ M. Das sechsjähr. 20215 M. 9½ □ M. Das neunjähr. 10235 M. 80½ □ M. Das zwölfjähr. 8854 M. 114¼ □ M. Die Summe alles schlechten Landes 118500 M. 24¼ □ M. Die Hufen des platten Landes, denn von den Städten ist in dieser Hinsicht keine Notiz vorhanden, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen. : : }	8309¼	7058	8058	8005¾	7007½
Freie Ritterhufen. : : }		837½	1267½	1272½	1409½

Die Wische hat guten fetten Boden, gewährt aber, wegen des starken Einflusses der Dürre und Masse, einen unsichern Ertrag. Die gute Höhe ist am sichersten, die schlechte Höhe nur bei nassen Jahren, und die Niederung ist dem Versauern und dem Ueberhandnehmen des Unkrauts leicht ausgesetzt. Die Aussaat ist, nach der Verschiedenheit des Bodens und der Grundsätze des Bebauers, eben so verschieden, wie der Ertrag, der überdies noch von dem Einfluß der Witterung abhängt. Der Weizenbau ist in der Wische und in einigen Theilen des Tangermündeschen Kreises von Bedeutung. Roggen und Hafer wird überall gebaut. Gerste, Erbsen, Wicken und Linsen vorzüglich auf der guten Höhe und in der Wische. Buchweizen

in schlechten Sandgegenden. Hirse unbedeutend. Kartoffeln überall in großer Menge, doch verhältnißmäßig weniger, wie in der Prignitz. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780, 1800 und 1801.

		1780			1800			1801			Gewonnen.			Konsumirt und wieder gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Ausgesäet.			Ausgesäet.			Ausgesäet.														
		Wisp.	□	W	Wisp.	□	W	Wisp.	□	W	Wisp.	□	W	Wisp.	□	W	Wisp.	□	W	Wisp.	□	W
Weizen	Land.	1450	6	4	1588	11	9	2171	7	11	15594	14	14	3250	14	5	10344	—	9	—	—	—
	Städte.	157	19	8	169	7	—	188	22	12	1130	8	4	928	15	—	201	17	4	—	—	—
	Summe.	1608	1	12	1757	18	9	2360	6	7	14724	23	2	4179	5	5	10545	17	13	—	—	—
Rocken.	Land.	7789	9	10	6663	4	12	7208	5	10	34110	—	6	23143	18	6	10966	6	—	—	—	—
	Städte.	544	15	12	472	18	10	471	5	6	2140	7	12	6120	3	8	—	—	—	3979	19	12
	Summe.	8334	1	6	7135	23	6	7679	9	—	36250	8	2	29263	21	14	10966	6	—	3979	19	12
Gerste.	Land.	4072	7	—	3616	8	8	4062	10	—	12829	6	11	9969	9	10	2859	21	1	—	—	—
	Städte.	641	11	4	518	5	9	563	20	6	1748	21	—	4196	21	14	—	—	—	2448	—	14
	Summe.	4713	18	4	4134	14	1	4626	6	6	14578	5	11	14166	7	8	2859	21	1	2448	—	14
Hafer.	Land.	5952	15	8	3344	22	4	3771	5	11	13019	22	15	10876	2	14	3762	15	10	1618	19	9
	Städte.	132	21	8	150	1	4	165	9	14	648	2	10	1188	15	11	—	—	—	540	13	1
	Summe.	4085	13	—	3494	23	8	3936	15	9	13668	1	9	12064	18	9	3762	15	10	2159	8	10
Erbfen.	Land.	—	—	—	—	—	—	977	3	10	3988	2	13	3824	10	9	444	6	6	280	14	2
	Städte.	—	—	—	—	—	—	102	10	1	573	2	10	414	6	13	—	—	—	41	4	3
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1079	13	11	4361	5	7	4238	17	6	444	6	6	321	18	5
Wicken.	Land.	—	—	—	—	—	—	247	9	13	1070	11	4	1048	3	—	22	8	4	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	48	8	7	148	9	—	162	1	11	—	—	—	13	16	11
	Summe.	—	—	—	—	—	—	295	18	4	1218	20	4	1210	4	11	22	8	4	13	16	11
Linsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	20	12	3	89	22	3	71	19	4	18	2	15	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	18	14	11	74	18	14	65	13	1	9	5	13	—	—	—
	Summe.	—	—	—	—	—	—	39	2	14	164	17	1	136	8	5	27	8	12	—	—	—
Hirse.	Land.	—	—	—	—	—	—	1	17	2	7	19	—	6	12	10	1	6	6	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	1	14	1	6	—	34	10	2	—	—	—	33	4	2
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1	19	—	9	1	—	40	22	12	1	6	6	33	4	2
Buchweizen.	Land.	—	—	—	—	—	—	146	2	2	764	20	1	689	20	12	74	23	5	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	19	4	2	1	12	47	—	6	—	—	—	44	22	10
	Summe.	—	—	—	—	—	—	146	21	6	766	21	13	736	21	2	74	23	5	44	22	10
Kartoffeln	Land.	—	—	—	—	—	—	1401	13	9	11045	—	9	9538	19	2	1706	5	7	—	—	—
	Städte.	—	—	—	—	—	—	279	3	—	1816	10	—	2556	18	8	—	—	—	740	8	8
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1680	16	9	12861	10	9	11895	13	10	1706	5	7	740	8	8

Der Ueberschuß des Weizens und Rockens ist sehr ansehnlich, bei der Gerste unbedeutend. Der Tansgermünde- und Arneburgische Kreis müssen noch Hafer und Erbsen zukaufen. Auch der Salzweßelsche ge-

winnnt nicht Erbsen genug. Im Jahre 1768 wurden nur 423 Wisp. 3 Sch. 5 Meßn. Kartoffeln ausgesät und gegenwärtig vier Mal so viel.

Der Hopfenbau ist in der Altmark, besonders bei Calbe, Gardelegen u. (S. 98.) sehr bedeutend, und für die Provinz einträglich. Der Salzwedelsche Kreis hatte 1786 3650 und 1798 5080 Hopfenstübe. 1780 wurden in der Provinz 2739 Wisp. 15 Sch. gewonnen, 1801 aber 7432 Wisp. 13 Sch. 2 M. 791 Wisp. 10 Sch. 2 M. verbraucht, 2673 Wisp. 10 Sch. verkauft, und 4138 Wisp. 11 Sch. 11 M. blieben übrig. Flachs wird eigentlich blos zum Bedarf gebauet, und nur, wenn er geräth, wird etwas verkauft.

Im Jahre	Leinsamen												Flachs.						Werk.					
	gesät.			gewonnen			Saat und Konsumt.			verkauft.			gewonnen.		verbraucht.		verkauft.		gewonnen.		verbraucht.		verkauft.	
	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.	Kl.St.	P.
1766.	105	22	13	140	23	1	140	23	1	—	—	—	5494	2	—	—	16	5	3526	4	—	—	5	—
1800.	241	18	1	416	9	10	385	11	1	32	21	11	18829	10	—	—	1031	4	16570	6	—	—	1224	7
1801 Land.	252	—	12	493	4	14	481	16	14	11	12	—	22722	5	20714	6	2007	10	18957	1	17808	7	1648	5
Städte.	14	16	7	37	18	3	37	18	13	—	—	—	1432	8	1432	8	—	—	892	—	892	—	—	—
Summe.	266	17	3	530	23	11	519	11	11	11	12	—	24155	2	22147	3	2007	10	19849	1	18700	7	1648	5

Im Jahre 1800 wurden 561596 St. Flächen; und 226818 $\frac{1}{2}$ St. Werken Garn gesponnen.

Der Tabacksbau könnte stärker betrieben werden. 1798 wurden auf 105 Morgen 594 Zentner 68 Pf. 1801 auf 295 $\frac{1}{2}$ Morgen 1095 Zentn. 45 Pfund gewonnen. Der Futterkräuterbau hat seit einigen Jahren mehr Eingang gefunden. 1798 waren 3776 M. mit 21448 Pfd. Klee besät; davon wurden 18238 Pfd. Samen, 2193 Fuder Klee gewonnen und 2855 St. Rindvieh damit gefüttert. 1801 waren 5595 M. mit 19560 $\frac{1}{2}$ Pfd. Klee besät; davon wurden 14874 Pfd. Samen, 5559 Fuder Klee gewonnen, und 2577 St. Rindvieh damit gefüttert. Weinberge hat die Provinz gar nicht. Auf die Erzielung der Farbegewächse wird, wenn man allenfalls den Waid und die auf den Wiesen wildwachsende Scharte ausnimmt, keine Rücksicht genommen. Die kleinen Rüben, welche bei Schwarzlosen gewonnen werden, sind ihrer Güte wegen allgemein beliebt, und werden größtentheils nach Magdeburg geliefert. Der Gartenbau wird nur zur Nothdurft betrieben. In der Obstkultur hingegen hat man hie und da, besonders in der Wische, ansehnliche Fortschritte gemacht. Die Kammertabellen enthalten aber von dem Umfange dieser Oekonomiebranche keine Nachrichten.

Die Forsten nehmen zwar Raum genug ein, sind aber zum Theil schlecht bestanden. Es wachsen darin, die Büchen ausgenommen, alle Holzarten. Die königl. Reviere, von denen das Lekkingsche das größte ist, stehen unter der allgemeinen Aufsicht des Oberforstmeisters zu Lekklingen. (S. oben S. 104.) Die adelichen Forsten, z. B. die Garbe, der Drömling u. sind zum Theil ansehnlich und gut bestanden. Unter den Städteforsten zeichnet sich die Seehausensche besonders aus. Die Bauerheiden sind sehr ansgehauen, manche Oberforsten haben indessen sehr gute Schonungen angelegt. Die Größe der Forsten erfährt man aus folgender Tabelle von 1796:

Die	Enthalten.		Eichenholz.		Birken und Eichen.		Kiefern.	
	Magd. Morg.	□M.	Morgen.	□M.	Morgen.	□M.	Morgen.	□M.
Königl. Forsten. . . .	116039	75	884	86	67840	167	46728	59
Privat- u. Bauerwaldungen	49334	—	13219	—	3052	—	14063	—
Summe. . . .	156373	75	19103	86	75892	167	60791	59

Unter den Privatweiden fehlen aber 22 adl. und Bauergehölze (S. 103.) welche zum Theil von Bedeutung sind. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten eine Größe von 55093 $\frac{1}{2}$ Morgen. Die städtischen Forsten betragen 13728 M. 15 □M. Der ganze Holzbestand dieser Provinz beträgt also etwa 184860 M. 88 □M. Wovon beinahe zwei Drittel allein im Tangermündeschen Kreise sich befinden.

Thierreich. Die Viehzucht ist nächst dem Getreidebau der Haupterwerbszweig, und in der Wische, längs der Elbe, (besonders in der Garbe) auf dem Calbischen Werder, im Tanger und Drömling sehr ansehnlich. Manche Gegenden leiden Mangel an Wiefewachs, und haben zu Futterkräutern zu schlechten Boden; diese ziehen nur Vieh zum eigenen Bedarf auf. Die Schäfsereien des Salzwedelschen Kreises verdienen noch bemerkt zu werden. Der Viehstand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergibt sich aus folgender Tabelle:

		Vorhanden waren			Zum Vertrieb der Wirtschaft. nöthig.	Consumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
		1780	1790	1801				
Pferde. . . .	Land. . . .	25776	25785	35066	30169	—	1007	2926
	Städte. . . .	2067	1915	2639	2171	—	170	194
	Summe. . . .	27843	27700	37705	32340	—	1177	3120
Ochsen. . . .	Land. . . .	11941	13705	16007	14204	640	1257	—
	Städte. . . .	339	435	545	536	649	213	—
	Summe. . . .	12280	14140	16552	14740	1289	1470	—
Kühe. . . .	Land. . . .	24757	27272	37985	34069	2532	2367	—
	Städte. . . .	4700	5130	4987	5058	536	423	—
	Summe. . . .	29457	32402	42972	39127	3068	2790	—
Jungvieh. . . .	Land. . . .	18733	19775	20762	20568	—	8427	—
	Städte. . . .	1945	2527	1321	1759	—	1238	—
	Summe. . . .	20678	22300	22083	22327	—	9665	—
Rath. . . .	Land. . . .	—	—	12021	—	6233	—	11260
	Städte. . . .	—	—	1024	—	7502	—	746
	Summe. . . .	—	—	13045	—	13735	—	12006
Schafmel. . . .	Land. . . .	63385	58379	96808	78365	4287	14458	—
	Städte. . . .	6952	4643	5523	5486	5815	761	—
	Summe. . . .	72337	63022	102331	83851	10102	15219	—
Schafe. . . .	Land. . . .	94226	63127	117316	105932	10254	8643	—
	Städte. . . .	8443	5660	7098	8247	1401	965	—
	Summe. . . .	102669	68787	124414	114179	11655	9508	—

		Vorhanden waren			Zum Be- trieb der Wirtsch. nöthig.	konsumirt.	Verkauft.	Zugezo- gen.
		1780	1790	1801				
Lämmer.	Land.	—	—	—	—	1076	4279	55508
	Städte.	—	—	—	—	1017	268	2749
Summe.		—	—	—	—	2093	4547	58257
Schweine und Ferkel.	Land.	25086	25366	56888	26964	22035	12456	19816
	Städte.	7289	7876	8077	8284	8060	1751	2440
	Summe.	32375	33242	44965	35248	32095	14187	22256

Auf den Elberdern wird viel Vieh fett gemacht, *) besonders sind die Werbenischen Fetthammel be-
rühmt. Die Schafwolle fällt in manchen Kreisen sehr gut aus, und wird von den Tuch- und Hutma-
chern in Stendal und Salzwedel u. verbraucht. Hier eine Uebersicht davon 1800 und 1801.

Ist Wolle gewonnen.			Wolle selbst verkauft.			Wolle verkauft.												
Städte.	Land.	Summe.	Städte.	Land.	Summe.	Städte.	Land.	Summe.										
schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.									
1800	1120	15	14749	10	15870	5	725	4	5979	17	6704	21	—	—	8796	4	8796	4
1801	854	8	16801	15	17655	21	537	4	6233	7	6770	11	317	4	10568	6	10885	10

Wildpret hat diese Provinz bei weitem nicht mehr so viel wie ehemals, das meiste wohl noch in den
Burgstall- und Lefzingschen Forsten. Vorhanden sind übrigens alle Arten von Wild. Die wilden Schweine
richten auf ihren Streifzügen oft beträchtlichen Schaden im Getreide an.

An Fischen ist die Altmark die ärmste Provinz der Mark Brandenburg. Stehende Gewässer fehlen
ihr; die Elbe ist nicht fischreich, und die kleinen Landflüsse sind durch das Abgraben und die Räumungen,
welche in den Jahren 1782 bis 1785, Behufs der Wiesenurbarmachung bei dem Mland, der Wiese, Jette,
Milde und Ohre mit großen Kosten unternommen wurden, ganz fischarm geworden. Am seltensten sind die
Krebse. Der Lachs, Schnepel, Neunaugen, und Kampretensfang in der Elbe ist zuweilen, doch jetzt auch
selten, bei Tangermünde, Werben u. ansehnlich.

Die Bieneuzucht wird, besonders in den Heidegegenden, in dieser Provinz stärker betrieben, wie in
den übrigen Theilen der Mark, und ist ein nicht ganz unwichtiger Nebenzweig der Oekonomie des Landmanns.
Aber nur von den Jahren 1776 und 1786 kam ich eine Uebersicht liefern.

Im Jahre.	Anzahl der Stöcke im Herbst.		Hiervon sind eingestochen.		Als Ueberfländer vorhanden.	
	Einzelne. Magazin- Stöcke.	Körbe.	Einzelne. Magazin- Stöcke.	Körbe.	Einzelne. Magazin- Stöcke.	Körbe.
1776	11464	5784	—	—	6283	3058
1786.	Land.	16943	1061	10044	552	609
	Städte.	1547	99	740	30	601
Summe.	18290	1160	—	10790	582	7500

*) Von den Viehsuchen in der Altmark, in den Jahren 1770. 71. 76 und 77. S. oben S. 114. die Anmerkung.

Auch der Seidenbau findet hier verschiedene Liebhaber, vorzüglich im geistlichen und Schul-Stande. Folgende Tabelle giebt einen Begriff davon:

	Wollbearbeitung.				Keine Seide.				Storerside.				Seidengrains.			
	nicht laub-		laub-		1800		1801		1800		1801		1800		1801	
	1800	bare.	bare.	Summ.	Pfd.	l.	Pfd.	l.	Pfd.	l.	Pfd.	l.	Pfd.	l.	Pfd.	l.
Bei den Dörfern.	25037	14554	10452	25006	45	6	74	3	120	17	3	24	—	12	—	4 $\frac{1}{2}$
Bei den Städten.	4466	1530	2914	4444	27	2	20	17	4	23	3	25	—	19	3	19
Auf den Kämtern.	6207	4017	2503	6520	5	31	9	11	—	—	1	8	—	3	—	3 $\frac{1}{2}$
Bei den Geistlichen.	12743	7516	5617	12955	75	5	67	129	12	17	14	11	9	11	—	9
Summe.	48505	27417	21286	48705	147	12	171	28	157	30	22	4	10	13	4	4

Mineralreich. In Absicht der Produkte des Mineralreichs ist die Altmark sehr arm. Man findet zwar in der Geschichte Spuren von einem Erzbergwerk bei Flechtingen, welches Kurfürst Friedrich II. 1469. denen von Schenk anzulegen erlaubte, aber in der Folge keine Notiz weiter, ob das Werk wirklich angefangen ist. *) Es beweiset aber doch so viel, daß dort ehemals Metalle gesucht und gefunden sind. Eisenschümel ist die Erde in vielen Gegenden der Provinz. Kalkstein oder Sumpfwiesenerz wird in den Wiesen bei Gr. Gark, Haverland und Gollensdorf gegraben, bei Wahrenberg geladen und nach Neustadt an der Dosse gebracht. Die Provinz hat zwar Torf, aber nicht hinlänglich; er wird bei Salzwedel, Liederitz, Wittenmoor, Apenburg &c. seit 1760, 62 und 1791 &c. &c. gestochen, und bei dem zunehmenden Holzangel mit großen Vortheilen gebraucht. Aufgelöseten und verwitterten Mergel findet man häufig, und bei Alt-Merschleben sind schon vor länger als 200 Jahren Kalkmergelgruben im Gange gewesen. An Thon- und Lehmarten ist überhaupt kein Mangel, welches die vielen Ziegeleien beweisen. Farbenerden, rothe, blaue, gelbe und grüne, und verschiedene merkwürdige Kiesel- und Steinarten hat man am Arndsee gefunden. Salpeter zeigt sich hin und wieder. Salzquellen sind 1434 bei Osterburg und nahe bei der Stadt Salzwedel und dem Dorfe Altensalzwedel gefunden, und scheinen auch daselbst Versuche angestellt, aber nicht fortgesetzt zu seyn. Versteinerungen aller Art werden bei Arndsee, Stendal &c. gefunden.

8. Fabrikation.

Daß die Industrie der Städte dieser Provinz, vorzüglich in Salzwedel, Stendal und Gardelegen zur Zeit der Hanse auf einer ziemlich hohen Stufe gestanden habe, bedarf keines Beweises. Von manchen damals blühenden Gewerben ist kaum noch eine Spur übrig geblieben. Doch sind dafür auch verschiedene Zweige in Aufnahme gekommen, die man ehemals nicht kannte. Die Künstler und Handwerker in den Städten dieser Provinz (incl. Rathenow) kann man aus dem oben gelieferten Verzeichnisse ersehen; und wenn die Handwerker des platten Landes aus der mitgetheilten Tabelle hierzu gerechnet werden, so hat man das Ganze von der Altmark.

Die Tuch- und Wollenzugfabrikation in Stendal, Salzwedel und Gardelegen ist zwar nicht mehr so beträchtlich, wie ehemals, doch immer für Provinzialstädte noch bedeutend genug. Die Fabrikanten verarbeiten doch den größten Theil der altmärkischen Wolle, und Salzwedel liefert sehr dauerhafte Mittelstü-

*) Gercken Diplom. vet. March. Th. 1. S. 540. &c.

her. Die Fabrikation in Wolle in der Altmark, mit Einschluß der Stadt Rathenow, ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe.		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Luch.	Fries, Fla- nell.	ganz Wol- len.	Strümpfe Mützen.	der Stühle	Duvriers.		im Lande.	auf Land.
	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
1798	—	—	—	—	313	599	162343	110340	32003
1800	279	20	7	12	318	566	151950	110611	41339

Sie verfertigten im Jahre 1798 6427 St. Lucher, 3145 St. Fries, Boy und Flanell, 620 Duz. Strümpfe, Mützen und Handschuhe, und 26244 Hüte. Auf dem platten Lande wurden 1800 auf 30 Stühlen für 2025 Nthr. halbwollene Zeuge gemacht. (S. oben S. 153. **) Die Anzahl der Wollfabri-
kanten belief sich

Im Jahre.	Luchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmä- cher.		Hutmacher.	
	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.
1719	204	—	3	—	7	—	—	—
1730	257	61	5	4	13	3	33	11
1750	321	85	9	8	18	2	26	7
1770	306	70	29	22	15	1	29	9

Die Leinenzengweberei wird in und um Salzwedel am stärksten betrieben, vorzüglich zum Ver-
kauf nach Berlin; auch giebt es daselbst ganz geschickte Leinen-; Dammasstweber, die aber gewöhnlich
nur für Lohn arbeiten.

	Leinwand.	Leinen- Dammasst.	Summe.		Fabrizirt.	Debitirt.	
	Stühle.	Stühle.	der Stühle	Duvriers.		im Lande.	auf Land.
	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
1798. Städte.	360	33	393	588	56673	25786	30887
Land.	—	—	1908	1262	31987	51987	—
Summe.	360	33	2301	1650	88660	57773	30887
1800. Städte.	415	6	421	383	49102	21602	27500
Land.	1216	—	1216	600	30891	30891	—
Summe.	1631	6	1637	983	79993	52493	27500

Die Baumwollarbeiter in Stendal und Salzwedel verfertigen Rattun, Parchent und andere Waar-
ren. Im Jahre 1798 verfertigten (excl. Rathenow) 13 Personen, auf 15 Stühlen, für 6562 Nthr. und
setzten alles bis auf 138 Nthr. im Lande ab. 1800 waren es eben so viel Stühle, aber nur 17 Arbeiter,
welche für 7749 Nthr. fabrizirten, und für 6060 Nthr. im Lande, 1689 Nthr. außer Landes absetzten.

Die Lederarbeiter in den Altmärkischen Städten, besonders die Weiß- und Lohgerber, machen
ganz ansehnliche Geschäfte, wozu auch die Handschuhmacher in Salzwedel und Gardelegen kommen. Ihren
Verkehr ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Weiß: Lohgerber.		Summe.	Fabrizirten.	Debitirten		Handschuhmacher.	Fabrizirten.	Debitirten.	
	Duor.	Duor.			im Lande.	auf. Land.			im Lande.	auf. Land.
1798	61	46	107	152209	116406	35803	44	6966	4139	2527
1800	72	45	117	162758	119176	43582	40	6463	5129	1334

worunter aber die Gerber und Handschuhmacher in Rathenow mit begriffen sind. Von den Schuhmachern und Sattlern hat man leider keine Angaben.

In Werben werden Pferdehaare gefotten; in Arensdorf Federposen zubereitet; in Stendal ist eine Tapeten- und Wachtuchfabrik, von deren Verkehr bei der Stadt selbst das Nähere.

In Absicht der mineralischen Fabrikation läßt sich wenig von der Altmark sagen. Der Rasenstein, das einzige rohe Produkt, wird in einer andern Provinz zubereitet. In Stendal sind zwei Bleizugmacher für die Glaser, welche 1798 für 426 und 1800 für 254 Rthlr. gefertigten. Zehn Nadlerfabrizirten 1800 für 1255 Rthlr. Nadeln, und setzten für 964 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes ab. Drei Arbeiter fertigten 1800 in Salzwedel für 1200 Rthlr. Pfeifen, und debitirten für 400 Rthlr. außer Landes. Noch gehört gewissermaßen hierher die Instrumentenfabrikation in Tangermünde, woselbst 1800 3 Arbeiter für 800 Rthlr. musikalische Instrumente fertigten.

Die Konsumtibiliengewerbe sind für die Provinzialstädte am wichtigsten: denn Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei sind ihre Hauptnahrungszweige. Die Bierbrauerei in Gardelegen, Tangermünde und Salzwedel war ehemals im höchsten Flor, und bereicherte die Städte. Die Biere wurden weit und breit verkauft, und die Poeten der Zeit besungen besonders den Gardelegenschen Gerstensaft in allen Sprachen. Dieser Verkehr hat sich aber sehr verloren; und so wie der Bierabsatz abnahm, hat der Branntweindebit zugenommen. Außer dem, was oben S. 152 gesagt ist, noch folgende allgemeine Uebersicht (incl. Rathenow).

Im Jahre.	Schanzkrüge.	Brau- stelen.	Malz ver- braucht.		Bier in den Schanz- krügen.		Blas- sen.	Schrot ver- braucht.		Branntw. in den Schanz- krügen.
			Wispel.	Sch.	Tonnen.	Wispel.		Sch.	Quart.	
1719	335	546	6196	10	65186	189	41	22	11724	
1722	167	609	6745	8	54466	243	662	2	23156	
1750	480	608	5827	10	40850	429	1572	2	93453	
1790	486	555	5162	15	26249	333	1104	7	205408	
1800	—	368	2906	17	21757	294	905	—	223860	
1801	—	278	3026	9	—	302	1003	21	—	

Der Malzbedarf hat also über die Hälfte abgenommen, und der des Schrotes ist um 24 Mahl so stark geworden. In Stendal und Arneburg wurde 1800 von 2 Arbeitern für 299 Rthlr. Stärke und Puder fa-
brizirt. Die Tabakspinner in Stendal, 13 an der Zahl, haben 1798 für 5115 Rthlr. 1797 aber für
11050 Rthlr. Tabak gesponnen. In den Oelmühlen auf dem platten Lande ist 1800 von 80 Arbeitern für

1723 Rthlr. Del geschlagen und im Lande abgesetzt. Die gesammte Fabrikation der Provinz, mit Ausschluß Rathenow's, im Jahre 1800 zeigt folgende Tabelle:

1800	Fabrizirt.			Debitirt.			An Fortäten erforderlich.		
	Duvriers.	Stähle.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auß. Land. Rthlr.	Summe. Rthlr.	Eindländi- sche. Rthlr.	Ausländi- sche. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Städte.	985	353	322472	213035	109437	322472	169052	23700	192752
Land.	715	1246	37480	37480	—	37480	1256	—	1256
Summe.	1700	1604	359952	250515	109437	359952	170308	23700	194008

9. Handel.

So ausgebreitet und allgemein der Handel und Verkehr der altmärkischen Städte zu den Zeiten der Hanse war, so sehr ist er gesunken. Nur allein der Produktenhandel ist der Provinz geblieben; und da dieser von so manchen Einwirkungen der Witterung, der Regierung und der politischen Lage der Dinge abhängt, so ist er sehr unsicher. Der Altmärkische Weizen, welcher wegen seiner spezifischen Schwere in Hamburg den ersten Rang behauptet, wird, wenn die Ausfuhr nicht gesperrt ist, bei Tangermünde, Arneburg, Werben, und dem Camps geladen, und nach Hamburg, zum Theil aber auch nach Berlin gefahren. (S. oben S. 159.) Im Jahre 1799 wurden dadurch 312793 Rthlr. aus Hamburg und 118907 Rthlr. aus der Mittelmark und Prignitz, folglich überhaupt 431700 Rthlr. in die Provinz gezogen; ein beträchtlicher Gewinn für einen einzigen Handelsartikel. Die Altmark konnte im Jahre 1801 den Nachbarn, von ihrem Ueberfluß, nach der Produktentabelle, 10545 Wisp. Weizen, 6986 Wisp. Kocken, 411 Wisp. Gerste, 1603 Wisp. Hafer, 122 Wisp. Erbsen, 27 Wisp. Linsen, 8 Wisp. Bicken und 30 Wisp. Buchweizen überlassen. Hirse hingegen mußte sie 32 Wispel von benachbarten Provinzen kaufen. Auch der Hopfenhandel ist von Bedeutung (S. 160.) 1801 konnte die Provinz 3968 Wisp. verkaufen, welche größtentheils nach Braunschweig und Berlin gehen. Bohnen und Erbsen werden nach Hamburg, und Schwarzlosensche Rüben nach Magdeburg verkauft. Flachs wird zur eigenen Nothdurft gewonnen, und die Wolle an die Tuch- und Zeugmacher in den Städten Stendal, Salzwedel u. verkauft.

Der Viehhandel, besonders der Pferdehandel, ist auf den Märkten von einigem Belange. Die Sachsen und Hannoveraner holen viele Pferde jährlich aus der Provinz. Ferkelhammel und Ochsen gehen theils nach Berlin, theils nach andern Gegenden. Stab- und Schiffsholz wird zuweilen aus den beträchtlichen adligen Eichengehölzen verkauft. Dagegen gehen jährlich mehrere Tausend Thaler für Lein- und Kleesamen ins Ausland.

Bei dem Manufaktur- und Waarenhandel setzt die Provinz, bei dem Mangel an Fabriken und Manufakturen zu. Wenn auch die Städte 1800 für 41339 Rthlr. Tuch und wollene Zeuge, für 27500 Rthlr. leinene Zeuge u. überhaupt für 109437 Rthlr. Rumpfsprodukte dem Auslande und den benachbarten märkischen Provinzen überließ; so deckt dieses bei weitem die große Summe nicht, welche für Kaffee, Zucker, Syrup, Baumöl, Wein, Taback, Salz, Gewürze, seidene und baumwollene Waaren u. jährlich dem Auslande zufließt.

Die Elbe begünstigt den Kornhandel und den Tranfithandel ungemein. Alle Waaren, welche von Hamburg und Lübeck nach Magdeburg, Leipzig u. gehen, müssen entweder zu Wasser auf der Elbe, oder zu Lande, auf der großen Landstraße, welche von Salzwedel über Gardelegen nach Magdeburg oder Neuhaldensleben geht, transportirt werden. Uebrigens wird die Altmark noch von zwei Hauptpoststraßen durchschnitten. Die Hamburger Post berührt Urendsee, Osterburg, Stendal und Burgstall; die Berliner Zangermünde, Stendal, Gardelegen und Salzwedel u. (S. oben S. 185.)

10. Justiz = Kameral = und Polizeywesen.

Die Altmark hat sehr früh ihren eigenen Gerichtshof gehabt; er hieß das Hof- und Landgericht, und ward zu Zangermünde gehalten. Kurfürst Joachim II. ordnete 1520 noch ein besonderes Quartalgericht an, welches alle Vierteljahr, unter dem Vorsteh des Landeshauptmanns, von einer Deputation des Kammergerichts gehalten wurde. Im Jahre 1716 vereinigte man beide Gerichtshöfe unter dem Präsidium des Landeshauptmanns, und verband 1747 damit das Seehausensche Lodding-, und das Werbensche Boddinggericht. Allein 1753 wurde, bei der neuen Justizreform, ein förmliches Obergericht in Stendal errichtet, welches aus einem Präsidenten, Direktor und vier Räten (von denen einer zugleich Französis. Konsulrichter ist) besteht. Das Obergericht ist das zweite Oberlandesjustizkollegium, und sind die zum Ressort desselben gehörigen Gegenstände nebst ihren Ausnahmen oben schon (S. 203 und 204) näher aus einander gesetzt worden. Es ist zugleich das Kriminal- und Vormundschaftskollegium der Provinz, und hat die Führung des Land- und Hypothekenbuches. Bei dem Obergerichte stehen mehrere Justizkommissarien, Referendarien und Auskultatoren.

Die Magisträte, Patrimonialgerichte und Justizämter erkennen nur in erster Instanz, und stehen unter dem Obergerichte als Untergerichte. *)

In Absicht der Kameralverfassung hatte die Altmark (seit 1770) ehemals in Stendal eine eigene Krieges- und Domänenkammerdeputation der Kurmärkischen Kammer, welche aber im Jahre 1790 aufgehoben wurde. Seitdem steht die Altmark, in Absicht der Kameral- und Polizeiverwaltung, wie alle übrige Provinzen der Kurmark unter der Kurmärkischen Kammer in Berlin. Die Unterbehörden sind, in Betreff des platten Landes: ein Landesdirektor, 3 Landräthe und ein Kriegs- und Steuerrath über die Altmärkischen Städte, mit Einschluß der Stadt Rathenow in der Mittelmark. **)

*) Der Reichsgraf von der Schulenburg zu Wolfsburg hat eigene Vogteigerichte zu Meydorf, Noheberg und Steinke. Die Grafen von der Schulenburg in Behendorf und Apenburg, die von Alvensleben zu Calbe, Erleben und Henschnitte, die von Jagow und von Schenk haben eigene Gesamtgerichte.

**) Der Zustand der Kammerreien in den Altmärkischen Städten war (excl. Rathenow) folgender:

Im Jahre.	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.	Rthr.	Gr.	Pf.
1719	18849	14	9	13725	6	10	5125	7	11	105597	7	10	22943	1	3
1750	15762	11	10	12447	22	2	2798	15	3	3428	6	8	69238	2	6
1790	17114	23	4	14252	22	2	3302	19	7	10734	—	—	21318	9	11
1800	24960	1	8	17752	13	5	7298	18	9	15447	—	—	11577	—	—

Gewissermaßen gehört auch die altmärkische Ritterschaftsdirektion hierher, welche das Ritterschaftliche Kreditwesen der Provinz besorgt, aus einem Direktor, zwei Räten und einem Syndikus besteht, und sich in Stendal versammelt. Von der ganzen Einrichtung ist oben (S. 214.) in der allgemeinen Einleitung das Nöthige gesagt worden. *)

Zu den vorzüglichsten Provinzial- und Polizeianstalten gehören 1) das Deichwesen. Dieses steht unter drei Deichhauptleuten, von denen jeder bei der Elbe ein Revier zu besorgen hat. Die Reviere gehen von Schnakenburg bis zum Camps, von dort bis Tangermünde, und von da bis an die Magdeburgische Grenze. Die Deichhauptleute respizieren auch die übrigen Flüsse der Altmark. 2) Das Armenwesen. Nach dem Reglement von 1791 sollte bei Tangermünde für die Altmark ein Landarmenhaus errichtet werden, nachher wurde sie aber zum Landarmenhaus bei Wittstock geschlagen. An Hospitälern und andern milden Stiftungen fehlt es der Provinz nicht. 3) Feuerlösch- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Altmark waren (incl. Rathenow) im 15ten Quinquennium mit 1,533,540 Rthlr., im 16ten mit 1,882,250 Rthlr., und im 17ten (1803) mit 4,651,400 Rthlr. versichert. Die Löschanstalten in den Städten waren folgende :

Im Jahre.	1719	1730	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	549	1627	1816	1982	1822	1610	1637	1607
Sprizen, metallene	20	29	43	49	44	44	43	47
Sprizen, hölzerne	280	1569	3688	4097	4124	3518	3996	3976
Leitern	162	634	716	760	336	618	295	294
Eimer	1057	2610	4892	5873	5751	4207	5484	4734
Haken	83	213	238	302	277	263	202	194
Kufen	81	123	174	210	189	190	185	188

Im Jahre 1770 sind alle Privatfeurrüstungen mit aufgeführt. Das platte Land hatte 1801 81 große, 76 metallene und 243 hölzerne Hand-Sprizen. 4) In Absicht der Medizinalpolizei sind in der Altmark 5 Stadtphysici ange setzt, von denen zwei zugleich Landphysici sind.

11. Kirchen- und Schulverfassung.

Die Lutherischen Kirchen, Schulen, und Pfarrsachen dieser Provinz stehen unter dem Kurmärkischen Konsistorium in Berlin, und in gewissen Hinsichten unter der speziellen Direktion des Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz in Stendal, der aber zugleich Inspektor der Stendalischen Diözese und erster Domprediger bei der Nicolasskirkirche in Stendal ist. Die Pfarren der Altmark sind in 10 Inspektionen vertheilt. A. Inspektion Stendal, besteht aus 29 Pfarren, 1 bis 4. Vier Pfarren in der Stadt Stendal; auf dem Lande, 5) Arensburg, 6) Arneburg, 7) Baben, 8) Badingen, 9) Bertlau, 10) Büste, 11) Eichstädt, 12) Gartipp, 13) Graffau, 14) Jarchau, 15) Kläden, 16) Klink, 17) Könnigde, 18) Gr. Mähringen, 19) Neuendorf, 20) Poritz, 21) Ruchow, 22) Sanne, 23) Schernikow, 24) Schinne, 25) Schorstadt, 26) Gr. Schwechten, 27) Kl. Schwechten, 28) Staffelde, 29) Mengelingen. B. Inspektion Apensburg

*) In Absicht des in der Altmark stehenden Militärs und des Kantonswesens, vergleiche man, was S. 198 bis 201 unter Nr. 27 und 7 gesagt ist.

burg mit 15 Pfarren. (Ist abwechselnd bei der ersten Pfarre in Apenburg und Wegendorf.) 1) Apenburg, 2) Wegendorf, 3) Ahlum, 4) Breitenfeld, 5) Calchne, 6) Leben, 7) Ipe, 8) Kleinau, 9) Neuendorf, 10) Nitzsch, 11) Nothberg, 12) Stapen, 13) Stappenbeck, 14) Thüritz, 15) Winterfeld. C. Inspektion Calbe mit 15 Pfarren. 1) Calbe, 2) Bismark, 3) Altmerleben, 4) Berge, 5) Gr. Engersen, 6) Eriedt, 7) Giffel, 8) Jeege, 9) Jeggelben, 10) Kremkau, 11) Mehrin, 12) Mieste, 13) Plathe, 14) Zethlingen, 15) Zichtau. D. Inspektion Gardelegen mit 25 Pfarren, 1) und 2) in Gardelegen, 3) Berckau, 4) Brezgenstedt, 5) Bülstringen, 6) Burgstall, 7) Cassiel, 8) Eimerleben, 9) Erleben, 10) Neu-Ferchau, 11) Flechringen, 12) Hörtsingen, 13) Jeggau, 14) Ost-Jungerleben, 15) Lindstedt, 16) Lüßingen, 17) St. Neuendorf, 18) Nothförde, 19) Staats, 20) Uhrleben, 21) Wegenstedt, 22) Wernitz oder Jfenschnitte, 23) Winkelsädt. E. Inspektion Osterburg mit 16 Pfarren, 1) Osterburg, 2) Gr. Wallerstädt, 3) Crevese, 4) Dobbertow, 5) Düseow, 6) Erleben, 7) Fleßau, 8) Gladigau, 9) Meßberg, 10) Meßdorf, 11) Gr. Rossow, 12) Schmerßau, 13) Schönebeck, 14) Speningen, 15) Storbek, 16) Uchtenhagen. F. Inspektion Alt-Salzwedel mit 32 Pfarren: 1) Altstadt Salzwedel, 2) Arendsee, 3) Binde, 4) Bombeck, 5) Chäden, 6) Eläden, 7) Döhre, 8) Dambeck, 9) Diesdorf, 10) St. Garß, 11) Heiligensfelde, 12) Henningen, 13) Hilmsen, 14) Immesfath, 15) Jübar, 16) Kerkau, 17) Kuhfelde, 18) Ladefath, 19) Lagendorf, 20) Mechow, 21) Mehme, 22) Neulingen, 23) Osterwohl, 24) Palebusch, 25) Pregier, 26) Alten Salzwedel, 27) Amt Salzwedel, 28) Sannene, 29) Schernikow, 30) Steinke, 31) Tysen, 32) Walfawe. G. Inspektion Neustadt-Salzwedel, hat keine Diözese. H. Inspektion Seehausen mit 19 Pfarren: 1) Seehausen, 2) Gr. Heuster, 3) St. Heuster, 4) Böhmenzien, 5) Breische, 6) Cossbau, 7) Erüden, 8) Deutsch, 9) Dobbrun, 10) Falkenberg, 11) Gr. Garß, 12) Höwisch, 13) Königsmark, 14) Loffe, 15) Neukirchen, 16) Schönberg, 17) Wahrenberg, 18) Gr. Wanzer, 19) Wendemarf. I. Inspektion Tangermünde mit 20 Pfarren: 1) Tangermünde, 2) Bellingen, 3) Buch, 4) Buchholz, 5) Dahlen, 6) Elversdorf, 7) Gohre, 8) Grieben, 9) Hemerten, 10) Insel, 11) Rütchen, 12) Lüderis, 13) Mahlwinkel, 14) Nahrstedt, 15) Nischeeren, 16) Schönhausen, 17) Gr. Schwarzlosen, 18) St. Schwarzlosen, 19) Rütchen, 20) Wolgfelde. K. Inspektion Werben, mit 9 Pfarren: 1) Werben, 2) Berge, 3) Nieder-Görne, 4) Hindenburg, 5) Jden, 6) Krusemark, 7) Polkrig, 8) Nothbeck, 9) Walsleben.

Die beiden deutsch-reformirten Pfarren in Stendal und Trüstedt stehen unter der Inspektion Magdeburg, und die französisch-reformirte Pfarre in Stendal unmittelbar unter dem französischen Oberkonsistorium in Berlin.

Die Altmark hat zwei gelehrte Schulen in Stendal und Salzwedel, welche um den Rang streiten; zwei Mittelschulen, in Gardelegen und in Tangermünde, und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen bedürfen im Ganzen genommen einer großen Verbesserung; die Schullehrer haben aber größtentheils ein so dürftiges Einkommen, daß man, ohne Erhöhung desselben, billig keine große Forderungen machen kann. 82 Schullehrer haben nur 5 bis 10 Rthlr. 49, 10 bis 20 Rthlr. 84, 20 bis 40 Rthlr. 67, 40 bis 60 Rthlr. 30, 60 bis 80 Rthlr. 10, 80 bis 100 Rthlr. 10, 100 bis 150 Rthlr. 1, 150 bis 200 Rthlr. 2, 200 bis 250 Rthlr. 1, und 1, 220 bis 250 Rthlr. Gehalt. Letztere ist die vorzüglich gut eingerichtete Schule in Lüderis.

10. Einkünfte und Abgaben.

Die Einkünfte des Staats aus dieser Provinz fließen, wie überall, aus dem Ertrage der Aemter, der Regalien und der wirklichen Staatsausgaben.

Die Altmark hat 6 ansehnliche Domänenämter, zu Arendsee, Burgstall, Diesdorf, Neuendorf, Salzwedel und Tangermünde. Letzteres ist das beträchtlichste. Der Ertrag derselben war, mit Einschluß

der Forst- und Mastgefälle, in dem Etatsjahre 172 $\frac{2}{3}$: 34500 Rthlr. 5 Gr. 1 Pf. und 175 $\frac{2}{3}$: 56367 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. Die Zölle. Die Hauptzollämter sind oben S. 208. namhaft gemacht; unter ihnen stehen 39 Nebenzollämter, welche in der Topographie bemerkt sind. Der Ertrag der Landzollämter belief sich 1719 auf 8944 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. 1765 auf 9571 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf. und 1797 auf 18579 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf. Bei Tangermünde ist ein Wasserzoll auf der Elbe. Den Ertrag der übrigen Regalien kann ich nicht angeben.

Die wirklichen Abgaben der Einwohner sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a) Das Lehnspferdegeld der Ritterschaft beträgt jährlich, für 158 $\frac{2}{3}$ Ritterpferde, 6340 Rthlr. Die letzte wirkliche Musterung war im Jahre 1610. b) Die Kontribution, welche auch von den Mediatstädten entrichtet wird, betrug im Jahre 1737, 71263 Rthlr. 3 Gr. 1770 aber 77378 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1790, 68669 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und 1800: 44472 Rthlr. 6 Gr. 7 Pf. c) Die Viehsteuer belief sich 1737 auf 16447 Rthlr. 11 Gr. 1770 auf 18662 Rthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1790 auf 18301 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. und 1800 auf 12401 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. d) Der Ertrag des Kavalleriegeldes 1737: 36663 Rthlr. 18 Gr. 1770: 34360 Rthlr. 22 Gr. 1790: 38856 Rthlr. 20 Gr. und 1800: 27159 Rthlr. 3 Gr. e) An Kriegsmehlkorngeld entrichtet die ganze Provinz jährlich 1000 Rthlr. Doch ist davon der Stendalsche Kreis ausgenommen, welcher jährlich 185 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. besonders aufbringt, welche Summe aber mit unter der Kontribution steckt. Von den übrigen kleinen Lasten sind keine Angaben vorhanden.
2. In den Städten: a) Die Accise. Die Acciseämter der Altmark, welche S. 211. namhaft gemacht worden sind, stehen unter der (zweiten kurmärkischen) Accise- und Zolldirektion in Brandenburg. Der Ertrag derselben war (ohne Rathenow) im Jahre 1719: 48730 Rthlr. 2 Gr. 1730: 56942 Rthlr. 17 Gr. 7 Pf. 1750: 56927 Rthlr. 22 Gr. — 1770: 52717 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1790: 93978 Rthlr. 20 Gr. 5 Pf. und 1800: 96677 Rthlr. 22 Gr. b) Die Ziese betrug 1719: 11116 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. 1722: 11425 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. und 1730: 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. c) Der Servis belief sich 1719 auf 21640 Rthlr. 7 Pf. 1730 auf 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. und die wirkliche Einquartierung auf 6608 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. 1770 der Servis auf 16776 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. und die Einquartierung auf 16060 Rthlr. 3 Gr. 1790 der Servis auf 22918 Rthlr. 2 Gr. 2 Pf. und die Einquartierung auf 17110 Rthlr. 23 Gr. 8 Pf. und 1800 der Servis auf 11029 Rthlr. 3 Gr. 4 Pf. und die Einquartierung auf 9519 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Die übrigen Abgaben der Städtebewohner fehlen in den Kammertabellen.

Die Erhebung der Kontribution in der Altmark ist im Jahre 1693 von dem Direktor Levin von Bis-
marck und den Kriegskommissarien von Borstell und von Jagow, auf den Grund der Schoßmatrikel von 1584, regulirt worden. Das Verhältniß der Altmark, in Absicht der Aufbringung der Steuern zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft oder das platte Land der ganzen Mark 2000 Thaler aufbringen muß, so trägt diese Provinz dazu 439 Rthlr. 9 Gr. 2 $\frac{2}{3}$ Pf. oder etwa den 4 $\frac{1}{2}$ Theil bei, und wenn die Ritterschaft der Kurmark, um 1000 Rthlr. aufzubringen, 404 Rthlr. 21 Gr. übernehmen muß, so giebt die Altmark, mit Einschluß des Ukermärkischen Uebertrages, dazu 120 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf.

13. Eintheilung.

Im kameralistischen und landschaftlichen Sinne macht die ganze Altmark nur einen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium und nur ein ritterschaftliches Korpus und eine Kreisasse hat. Die Unterabtheilung in

den Stendalischen, Tangermündeschen, Arneburgischen, Seehausenschen, Arendseeischen und Salzwedelschen Kreis oder Distrikt, ist von Alters her beobachtet worden, aber von der Kreiseintheilung der Mittelmark sehr verschieden, indem ein jeder Kreis der Mittelmark ein besonderes Korpus ausmacht. Der Tangermündesche und Arneburgische Kreis stehen, so wie der Seehausensche und Arendseeische Kreis aber unter einem Landrath; der Stendalische und Salzwedelsche haben jeder einen Landrath.

Erstes Kapitel.

Der Stendalische Kreis.

1. Lage. Fast überall bezeichnen Flüsse die Grenze. Gegen Norden trennt die Biese ihn vom Seehausen- und Arendseeischen Kreise. Gegen Westen ebenfalls die Biese vom Arendseeischen, Salzwedelschen und Tangermündeschen Kreise. Gegen Osten (mit Ausschluß der Gebiete der Städte Stendal und Osterburg,) die Ucht vom Arneburgischen und Seehausenschen, und gegen Süden größtentheils wieder die Ucht vom Tangermündeschen Kreise.
2. Größe. Der Flächeninhalt beträgt, nach der Desfeldisch; Soymannischen Berechnung 9 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, welches aber, nach der von Winterfeldschen Behauptung, etwas zu groß angenommen ist.
3. Oberfläche. Der Kreis besteht, einige Anhöhen bei Uenglingen und Holzhausen abgerechnet, aus einer hohen Ebene, welche auf den Grenzen, vorzüglich am Calbischen Werder, längs den Flüssen, in Wiesen ausläuft. Der Boden ist leichter Sand mit Lehm vermischt. An den Flüssen schwarzes Erdreich, theils fruchtbar, theils sauerbeizig. Die Fruchtbarkeit steigt vom 2ten bis zum 6ten Korn. Der beste Getreidesboden ist bei Biesenthal, Neuendorf am Damm, Bäfte, Gr. und Kl. Schwedten, Tornau, Schmerfau u. der schlechteste bei Häfewig, Materheide, Schorstädt, Ziegenhagen u.
4. Flüsse. Die Biese, der Hauptfluß, entspringt unweit Beesewege, und verläßt den Kreis bei Osterburg. Die Ucht tritt bei der Deeschen Warte hinein, durchfließt Stendal und verläßt ihn bei Calberwisch. Die kleinen Bäche, der Speckgraben, Rhingraben und die Schildtkorf fallen in die Ucht.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 5 Edelleute mit Gütern, 4 ohne Gü-
29 Pächter und Verwalter, 6 Forst- und Jagdbedienten, 32 Prediger, 54 Schullehrer, 69 Sekul. Schulzen, 50 Müller, 478 Ganzbauern, 176 Halbbauern, 340 Ganzkossäten, 6 Halbkossäten, 74 Käthe-
ner und Büdner, 453 Altstücker, 62 Krüger, 61 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 119 Hirten, 200 Leinweber, 4 Maurer, 18 Rademacher, 35 Schmiede, 41 Schneider, 1 Siegelstreicher, 29 Zimmerleute,
211 Einleger, 5 adl. Wittwen mit Gütern, 25 Bauervittwen mit Hbfen, 22 Kossätenwittwen m. H.
2 Büdnerwittwen.

Die verschiedenen Gewerbsklassen der Städtebewohner können hier aus Mangel des Raums nicht speziell aufgeführt werden. Die alphabetischen Tabellen der beiden Städte Stendal und Osterburg zusammen gerechnet geben das Resultat.

Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: 2 Immediatstädte, 71 Dörfer, 32 adl. Vorwerke, 3 adl. Meiereien, 3150 Feuerstellen, und zwar 2002 auf dem Lande und 1188 in den Städten, 1 Siegelei, 3 Wasser- und 47 Windmühlen auf dem Lande, und 18 Windmühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Geiseln.	Knaben.	Mädchen.	Summe.	
1750	Platte Land.	2265	2161	1948	2023	—	485	442	672	9896
	Städte. : :	994	1307	812	1070	198	61	127	456	5125
	Summe.	3259	3468	2760	3093	198	546	569	1128	15021
1800	Platte Land.	3041	2825	2408	2326	—	721	527	813	12323
	Städte. : :	1553	1706	1243	1429	227	74	129	434	6595
	Summe.	4594	4531	3651	3755	227	795	656	1247	18918
1801	Platte Land.	2564	2869	2519	2386	—	694	411	772	12215
	Städte. : :	1964	1691	1210	1371	210	116	105	405	5701
	Summe.	4528	4560	3729	3757	210	810	516	1177	17916

Die Menschenmasse hat sich also seit 1750 um 2895 Individuen vermehrt. Auf dem platten Lande waren 1750 24 angeessene Soldaten, 143 dienende Unterthanensöhne und 1547 Enrollirte, 1801 11 angeessene Soldaten, 127 dienende Unterthanensöhne und 3495 Enrollirte, und in den Städten 5638 Enrollirte. Der Adel des Kreises ist ansehnlich: von Bismark zu Menglingen, von Verstell zu Schinne, von Bülow zu Kl. Schwecten, von Dequede zu Deeze u., von Frosch zu Wollenrade, von Görne zu Königsde und Müllendorf, von Goldbeck zu Wahrburg, von Grävenis zu Poriz, von Teeze zu Döllnis, von Salben zu Könnebeck u., von Kleist zu Orpensdorf u., von Krahn zu Tornow, von Levezow zu Hohenvulsch u., von Reinhart zu Gr. Möringen u., von Rinow zu Lindsiedt u., von Kundstedt zu Badingen u., von Scheithar zu Verkau, und von Werdeck zu Rochau. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 68631 Rthlr.

6. Produktion. Die Produktionskraft des Bodens ist, die oben genannten Dörfer ausgenommen, mittelmäßig für den Roggen und Hafer aber fast überall gut. Das platte Land hatte 1800, 197½ Ritterhufen, 1651½ kontribuablen Hufen Land. Der Ackerbestand der Städte ist nicht bekannt.

Im Jahre	1801	Ausgeädet.			Gewonnen.			Konsumirt und geädet.			Wies übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. : :	Land. : : :	541	17	—	2733	3	—	995	19	—	1737	8	—	—	—	—
	Städte. : : :	52	9	8	224	9	8	161	7	12	63	1	12	—	—	—
	Summe.	594	2	8	2957	12	8	1157	2	12	1800	9	12	—	—	—
Roggen. :	Land. : : :	1088	21	—	5676	23	—	3600	10	—	2076	13	—	—	—	—
	Städte. : : :	88	16	—	443	8	—	1489	20	4	—	—	—	1046	12	4
	Summe.	1177	13	—	6120	7	—	5090	6	4	2076	13	—	1046	12	4
Gerste. : :	Land. : : :	836	21	—	2844	15	—	2447	16	—	396	23	—	—	—	—
	Städte. : : :	139	12	4	402	10	4	926	13	—	—	—	—	523	5	—
	Summe.	976	9	4	3247	1	4	3374	5	—	396	23	—	523	5	—

Im Jahre	1801	Ausgefädet.			Gewonnen.			Konsumirt und gefädet.			Blicb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Hafer. : :	Land. : :	614	9	—	2326	15	—	1903	—	—	423	13	—	—	—	—
	Städte. : :	27	4	—	102	12	—	313	8	—	1	8	—	212	4	—
	Summe.	641	13	—	2429	1	—	2216	8	—	424	21	—	212	4	—
Erbsen. : :	Land. : :	317	4	—	1239	9	—	426	11	—	112	22	—	—	—	—
	Städte. : :	25	—	5	89	9	10	109	10	5	4	2	—	24	7	11
	Summe.	342	4	5	1328	18	10	535	21	5	117	—	—	24	7	11
Kartoffeln. :	Land. : :	239	—	—	1863	8	—	1856	22	—	6	10	—	—	—	—
	Städte. : :	21	12	8	406	2	—	816	14	8	—	—	—	410	12	8
	Summe.	260	12	8	2269	10	—	2673	12	8	6	10	—	410	12	8

Die Aussaat an Pansen auf dem Lande und bei den Städten war: 18 Wisp. 9 Sch. 3 M., und der Ertrag 70 Wisp. 1 Sch. 13 M. An Wicken die Aussaat 20 Wisp. 15 Sch. 5 M. Der Gewinn 76 Wisp. 5 Sch. 10 M. An Buchweizen die Aussaat 10 Wisp. 4 Sch. Der Ertrag 28 Wisp. 2 Sch. Hirse hat der ganze Kreis nur 2 Scheffel ausgefädet. Von 1264 Wisp. 17 Sch. Hopfen hat das platte Land 98 Wisp. 5 Sch. an die Städte verkauft. 408 Morgen waren mit 2079 Pfd. Klee besäet, wovon 382 Fuder gewonnen sind. Von 46 Wisp. 4 Sch. 8 M. Aussaat Leinsamen sind 1701 Kl. Stein 9 Pfd. Flachs und 4699 Kl. Stein 4 Pfd. Werk gewonnen. Bei Stendal waren 184 Morgen mit Tabak bepflanzt. Die Forsten des Kreises betragen 7366 Morg. 106 □ Ruthen, wovon 955 Morg. zu den adl. Gütern, und 5951 Morg. zu den Dörfern gehören. Die Viehzucht ist längs dem calbischen Werder und der Ucht ziemlich bedeutend. Den Dörfern in der Mitte des Kreises fehlt es zum Theil an Wiesen.

Im Jahre	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
1801															
Pferde. : :	6077	552	6629	5120	502	5622	—	—	—	270	46	316	396	15	411
Ochsen. : :	2198	31	2229	2095	171	2266	88	153	241	281	7	288	—	—	—
Kühe. : :	5720	1220	6940	5792	1368	7160	455	73	528	481	86	577	—	—	—
Jurgvieh. :	3358	202	3560	3539	440	3979	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. : :	1715	144	2857	—	—	—	854	1708	2562	1165	238	1403	1745	165	1910
Lammel. :	10399	673	11072	8975	633	9608	539	1223	1762	1698	110	1808	—	—	—
Schafe. :	12308	1994	14302	13688	2349	16037	1195	497	1692	1290	304	1594	—	—	—
Lämmer. :	—	—	—	—	—	—	24	767	891	730	101	831	6623	833	7456
Schweine. :	2927	1815	4742	2618	1490	4108	2720	1877	4597	214	183	397	—	—	—
Ferkel. : :	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	39	141	1363	445	1808

Der Wollgewinn betrug im Jahre 1801 2002 schwere Stein 6 Pfd.; 547 St. 19 Pfd. wurden verbraucht und 954 St. 9 Pfd. nach Stendal und Gardelegen verkauft.

7. **Fabrikation.** In Absicht der Städte findet man die besondern Angaben bei den Städten selbst. Die Fabrikation des platten Landes erstreckt sich bloß auf leinene und halbwollene Zeuge. Im Jahre 1800 sind auf 30 Stühlen, von 30 Personen, für 2025 Rthlr. halbwollene Zeuge (1738: 10166 Ellen) und von 209 Personen auf 209 Stühlen für 16525 Rthlr. Leinwand und Leinenzeug (1798: 97049 Ellen) gefertigt. Auf den 41 Oelmöhlen schlugen 43 Arbeiter für 422 Rthlr. Leinöl.
8. **Kreisverfassung.** Steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens unter einem Landrath, in Absicht des Kirchenwesens unter den beiden Inspektionen Stendal und Osterburg, und in Betreff des Kantonswesens zur Hälfte zum Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und zur Hälfte zum Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel w.
9. **Abgaben und Einkünfte.** Die Städte 1800: 19302 Rthlr. 8 Gr. 7 Pf. Accise, und 3692 Rthlr. 1 Gr. 1 Pf. Servis. Das platte Land 13400 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Kontribution, 2555 Rthlr. Viehsteuer, 6980 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld, und 185 Rthlr. 18 Gr. 6 Pf. Messforgeld, welches letztere aber bei diesem Kreise schon mit unter der Kontribution begriffen ist.

1. Die Stadt Stendal.

1. **Lage.** Stendal, die Hauptstadt der Altmark und des nach ihr benannten Kreises, liegt im südöstlichen Winkel des Kreises, in einem westlich und südlich von Anhöhen eingeschlossenen Thale, an der Ucht, 16 Meilen von Berlin und 7 Meilen von Magdeburg. Die faule Ucht theilt die Stadt in zwei fast gleiche Theile, die alte Ucht umfließt sie auf der Südseite.
2. **Größe.** Die Stadt ist ziemlich groß, ovalrund gebauet, und hat einen Flächenraum von 3780 □ Ruthen, wovon 1264 □ Ruthen auf die Kirchhöfe fallen.
3. **Thore, Mauern, Wälle.** Vier Thore, theils mit antiken Thürmen, theils mit Pfeilern, das Tanzgermünder, Menglinger, Arneburger und Viehthor und zwei Nothpforten. Ist mit einer hohen Mauer umgeben. Die ehemaligen doppelten Gräben und Wälle sind im vorigen Jahrhundert abgetragen, und zu Gärten und Plantagen gemacht.
4. **Eintheilung.** Entweder nach den vier Thoren in vier Viertel, oder nach den vier Hauptkirchen in vier Kirchspiele.
5. **Straßen.** Eine große Anzahl Straßen, von denen wenige ganz gerade, verschiedene aber ziemlich breit sind. Die vorzüglichsten sind: Die breite Straße, Gr. und Kl. Halsstr. Gr. und Kl. Schmiedestr. Juden- Brüder- Kuh- Vogel- Wend- Weber- Staven- Mühlen- Gr. und Kl. Bruch- Priester- Ucht- und Mohrstraße, das Altedorf, der Schadowachten, Judenhof, Lappenberg und Karnip.
6. **Plätze.** Verschiedene kleine Plätze. Der Marktplatz, fast in der Mitte der Stadt, nur klein, aber regelmäßig, mit einer gut gearbeiteten steinernen Statue des Roland.
7. **Häuser, Feuerstellen.** Die wenigen unter Friedrich II. erbaueten massiven Häuser abgerechnet, ist die Bauart von Holz mit steinernem Fachwerk, übergebaueten Geschossen und vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. : : :	—	—	—	—	—	—	63	83	83	83
— mit Ziegeldächern.	409	526	940	1048	852	838	949	868	867	867
— — Strohdächern.	192	300	42	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen. : : : : :	—	—	—	—	—	—	8	8	7	7
Scheunen. : : : : :	143	96	90	76	74	74	69	69	69	69
Wüste Stellen. : : :	365	315	284	211	210	201	50	48	49	49

8. **Öffentliche Gebäude.** Die Stadt hat 4 Haupt- oder Pfarrkirchen. a) Die Dom- oder St. Nicolai-Kirche, 1188 von Markgraf Heinrich, Otto's III. Sohn gestiftet, ein großes Gebäude auf einem Kirchhofe, in Form eines Kreuzes, aus Ziegelsteinen erbauet, mit verschiedenen Alterthümern. Die beiden Spitzen hat der Thurm 1660 durch einen Blitzstrahl verloren. b) Die Marienkirche, ein regelmäßiges, frei stehendes Gebäude, nicht weit vom Marktplatz, dessen Erbauungsjahr (stand schon 1283) unbekannt ist. Der Thurm hat zwei hohe mit Kupfer gedeckte Spitzen. c) Die Jakobikirche, Petrikirche, klein und niedrig, war 1287 schon vorhanden, stand aber außerhalb der Stadt. Die Johannis-Kirche ist bei der Reformation eingezogen. Zwei lutherische Jungfernkloster: a) Das Katharinenkloster, ehemals zum heil. Geist und Benediktiner und darauf Augustiner Nonnenkloster mit Pfarrkirche, ohne einen bestimmten Prediger, für 7 Konventualinnen, 1456 gestiftet, am Schulplatz in der Stadt. Hier wurde 1577 die Konkordienformel unterschrieben. b) Das Annenkloster mit Filialkirche, vom Dom und 6 Konventualinnen, etwa 1267 gestiftet, hatte wahrscheinlich Franziskanerinnen. Jedes Kloster hat eine Domina. Für arme Bürger, Männer und Frauen, sind 6 Hospitäler vorhanden: 1) Das große heil. Geisthospital am Zangermündeschen Thor, welches 1255 schon existirte. 2) Das kleine heil. Geisthospital in der Gr. Indenstraße, 1369 fundirt. 3) Das Elisabethhospital, dessen Kirche seit 1696 der französischen Kolonie eingeräumt ist. 4) Das St. Gertrudhospital. 5) Das St. Georgenhospital, beide vor dem Uenglinger Thore. 6) Das Marienhospital, in der Brüderstraße, hängt von der Marienkirche ab. Die Hospitäler 2 bis 5 werden vom Prediger an der Petrikirche kurirt. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus, ein antik verziertes Gebäude am Marktplatz, mit vielen Zimmern, einem Saal und einem Schwibbogen (Lobium), wo ehemals das Dinggericht gehalten worden ist. Auf demselben werden die Sitzungen des Obergerichts und des Magistrats gehalten, und befinden sich die Archive, Registraturen und Stadtgefängnisse. 2) Das Gewand- oder Wandhaus, auf einer andern Seite des Marktplatzes, worauf die Gewandschneider in den Jahrmärkten ausstehen. Unter demselben sind die Rathswage und Scharren befindlich. 3) Das Schulgebäude nebst dem Rektorat und andern Schullehrerhäusern am Schulplatz oder ehemaligen Franziskanerkirchhofe, wo ehemals ein Franziskanerkloster stand. 4) Das Brauergildehaus in der Schmiedestraße, ein altes Gebäude, welches den Kurfürsten ehemals zum Absiegequartier diente.
9. Die Kirchhöfe befinden sich noch sämmtlich in der Stadt.
10. Mühlen. 14 Windmühlen vor dem Zangermünder und Uenglinger Thore. Eine Roß- und eine Walkmühle, der Kammererei gehörig.
11. Einwohner. Stendal ist, nach Verhältnis seiner Größe schlecht bevölkert.

Im Jahre 1719 hatte es 687 Wirthe, 1369 Kinder und 379 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wespen.	Vieher.	Knechte und Jungen.	Wägde.	Summe.
1722	Civil. : :	787	—	650	686	97	9	90	310	—
1730	Civil. : :	729	756	813	832	72	36	98	410	3746
1740	Civil. : :	725	860	721	747	129	59	151	334	3726
1750	Civil. : :	775	1041	750	861	176	50	100	377	4150
1770	Civil. : :	803	1063	656	866	145	63	100	355	4051
1780	Civil. : :	895	1039	777	955	131	87	87	322	4313
	Militär. : :	755	245	191	162	—	—	—	—	1353
	Summe.	1650	1304	968	1117	131	87	87	322	5666
1790	Civil. : :	793	950	712	836	119	72	60	306	3848
	Militär. : :	776	332	301	295	—	—	—	—	1704
	Summe.	1569	1282	1013	1131	119	72	60	306	5552
1800	Civil. : :	889	1083	836	971	173	61	94	337	4444
	Militär. : :	194	264	139	189	—	—	—	—	786
	Summe.	1083	1347	975	1160	173	61	94	337	5230
1801	Civil. : :	888	1105	793	945	155	62	74	327	4349
	Militär. : :	618	175	98	101	—	—	—	—	992
	Summe.	1506	1280	891	1046	155	62	74	327	5341

Darunter befanden sich 1750 317, 1780 205, und 1801 nur 194 Franzosen und 60 Juden.

12. Garnison. Im Jahre 1800 war nur ein Theil des Militärs in der Garnison befindlich. Es stehen in Stendal 2 Bataillons und der Stab des Infanterieregiments Nr. 27, zu dessen Kanton auch die Stadt gehört. 1801 793 Enrollirte.

13. Nahrung und Verkehr. Sehr eingeschränkt. Mangel an Wasser und Holz erlaubt keine große Manufakturanlagen. Tuchmacherei (ehedem weit bedeutender), Brauerei, Brennerei, Ackerbau und Viehzucht.

Die Stadt hatte 1800: 12 Accisebedienten, 2 Actuaren, 16 Ackerleute, 1 Assessor, 2 Apotheker, 100 Stadtarmen, 7 Muscultatoren, 7 Barbierer oder Chirurgen, 6 Baumwollenzeugmacher, 14 Bierkeller, 1 Billekteur, 2 Bleizugmacher, 2 Boten, 2 Bohr- und Sägeschmiede, 1 Bortewirker, 8 Böttcher, 24 Branntweinbrenner, 50 Branntweinschneider, 16 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker und Buchhändler, 1 Buchsenmacher, 3 Bürgermeister, 1 Bürstenbinder, 1 Kammerer, 1 Kaffeier, 3 Kandidaten, 1 Kanonikus, 4 Kantoren, 2 Kanzellisten, 2 Kanzellidiener, 3 Kattunweber, 14 Klosterjungfern, 2 Kolonierichter, 1 Konditor, 1 Kontrollleur, 2 Direktoren, 1 Destillateur, 4 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Fabrikinspektor, 9 Färber, 6 Fiskale, 13 Fleischer, 3 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 5 Gastwirthe, 2 Gassenböge, 7 Gärtner, 3 Gelbgießer, 2 Gerichtsdienner, 2 Glashändler, 4 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gürtler, 1 Grüzmacher, 5 Handschuhmacher, 7 Hauswäscher, 2 Hebammen, 3 Haidebedienten, 12 Hirten, 2 Holzhändler, 1 Holzvogt, 1 Höler, 5 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 64 Invaliden, 1 Italiener, 9 Judenfamilien, 9 Justitiarier, 2 Justizräthe, 7 Justizkommissarien, 21 Kaufleute in Manufaktur- und Fabrikwaaren, 1 Kellerwirth, 1 Kesselführer, 2 Kleiderhändler, 2 Klempner, 4 Knopf-

4 Knopfmacher, 2 Kriegsstraße, 1 Kriegsmegeinnehmer, 1 Kuchenbäcker, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 7 Küster, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 2 Leinwandhändler, 1 Leinen-Dammastmacher, 4 Leinen-Zeugdrucker, 23 Leinweber, 13 Lingenische Packenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratsbedienten, 1 Mahler, 2 Marktmeister, 17 Materialisten, 6 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 2 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Musikus, 15 Wind; 1 Wasseroffizianten, 1 Ordensanzwirth, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 1 Papierhändler, 32 Partikuliers, 7 Pörrückenmacher, 3 Pfefferkücher, 1 Postkommissarius, 1 Postmeister, 2 Postkillions, 2 Posamentirer, 40 Präbendaten, 4 Präceptoren oder Schullehrer, 9 Prediger, 1 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Königl. Räte, 3 Referendarien, 2 Registratoren, 2 Rendanten, 1 Rothgießer, 2 Röhremeister, 13 Salzfeller, 6 Sattler, 2 Sägenschmiede, 4 Sekretarien, 4 Seifensteiner, 6 Seiler, 1 Servistendant, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 4 Schloßler, 46 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 5 Schreiber, 97 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 3 Stadtverordnete, 2 Stärkemacher, 1 Steinmetz, 1 Steinseger, 3 Stellmacher, 2 Stempelfrendanten, 1 Gen. Superintendent, 6 Tabakspinner, 60 Tagelöhner, 1 Tapetenmacher, 24 Tischler, 4 Todtengräber, 5 Töpfer, 2 Tuchbereiter, 2 Tuschsheerer, 3 Tuchhändler, 104 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 1 Vergolder, 1 Wagebedienter, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler und Schenker, 7 Weißgerber, 2 Wollkräger, 5 Wollmagazinbedienten, 2 Wollstreicher, 2 Ziefmeister, 3 Zimmerleute, 2 Zinngießer.

Wollarbeiter.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Wolle verarbeit.
	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	Mstr.	Gesell.	
1730	102	18	2	—	2	—	7	5	7412
1750	120	20	1	—	—	—	4	4	5192
1770	120	31	—	—	—	—	4	2	6984
1800	104	28	—	—	1	—	4	6	—

Der Gewerbezustand der Stadt geht aus folgender Tabelle von 1800 hervor :

Im Jahre 1800	waren		Fabrizirt.		Debitirt.	
	Stähle.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	auf Land. Rthlr.	
Wollarbeiter. s s s	107	169	50111	45091	5020	
Ledarbeiter. s s s	—	36	68900	53420	15480	
Lederne Handschuhe. s s s	—	8	735	735	—	
Leinweber. s s s	46	37	4633	2326	2307	
Baumwollarbeiter. s s s	14	15	7144	5905	1539	
Tabakspinner. s s s	—	8	9691	9691	—	
Stärke und Puderfabrik. s s s	—	1	230	230	—	
Bleijügefabriken. s s s	—	2	254	154	100	
Tapetenfabrik. s s s	—	1	1724	724	1000	
Summe. s s s	167	277	143722	118276	25446	

An Zuthaten und Materialien waren erforderlich: inländische für 75000 Rthl. ausländische für 3700 Rthl. überhaupt für 78700 Rthl. Im Jahre 1798 wurden 2549 St. Tuch, 1564 St. Kattun und Parchent und 5364 St. Hüte fabrizirt. Was außer Landes geht, wird größtentheils auf der Braunschweiger Messe

abgesetzt. Der Handel ist übrigens unbedeutend. Die Brauerei und Branntweimbrennerei kommt manchen benachbarten Städten nicht gleich.

Im Jahre	waren		Malz.		Schrot.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen	Glafen.	Wispf.	S.	Wispf.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	40	—	590	6	82	16	406	1458
1730	120	34	803	—	173	12	—	—
1750	36	59	675	16	224	22	227½	6810
1780	47	43	428	12	170	10	1296	4894
1800	47	27	282	9	37	14	1125	8188
1801	47	27	309	22	82	22	—	—

Ackerbau und Viehzucht sind fast die Hauptnahrungszweige. Gute Wiesen und auf einer Seite guter Boden. Die Aussaat, den Ertrag und die Konsumtion ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.
1801.															
Weizen. s s	42	12	8	170	2	—	126	16	12	43	9	4	—	—	—
Rocken. s s	55	1	—	275	5	—	1196	17	—	—	—	—	921	12	—
Gerste. s s	100	20	2	302	4	—	324	12	—	—	—	—	522	3	—
Hafer. s s	16	16	—	50	—	—	262	4	—	—	—	—	212	4	—
Erbsen. s s	14	8	5	57	8	10	81	16	5	—	—	—	24	7	11
Linzen. s s	14	8	5	57	8	10	34	8	5	25	5	—	—	—	—
Wicken. s s	14	8	5	57	8	10	43	—	5	14	8	5	—	—	—
Kartoffeln. s s	20	—	—	400	—	—	736	12	—	—	—	—	336	12	—
Leinsamen.	1	6	—	10	—	—	11	6	—	—	—	—	1	6	—

Hirse und Buchweizen wird nicht gebauet. 34 Morgen waren mit 216 Pfd. Kleesamen besät, und von 184 Morg. wurden 739 Centn. 100 Pfd. Tabak gewonnen. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 126 Kl. St. 4 Pfd. und an Werk auf 76 Kl. St. 4 Pfd. Der Viehstand der Stadt ist sehr ansehnlich, und so, wie die Konsumtion, aus folgender Tabelle von 1801 zu ersehen:

1801	Vorhanden.	Zur Wirtschaft nöthig.	Konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
Pferde. s s	296	270	—	26	—
Ochsen. s s	22	137	124	—	—
Kühe. s s s	781	835	46	29	—
Junges Vieh. s s	98	238	—	—	—
Kälber. s s	46	—	1294	139	98
Lammel. s s	565	433	1096	—	—
Schaafe. s s	1629	1749	276	120	—
Lämmer. s s	—	—	623	90	673
Schweine. s s	1463	1068	1512	126	—
Ferkel. s s	—	—	—	26	226

14. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, eben so viel Vieh- und Pferdemärkte und 2 Wollmärkte, ein königliches Postamt, auf der Straße von Leipzig nach Hamburg und von Salzwedel nach Berlin, und ein königl. Acciseamt.
15. Obergericht, Magistrat und Kammerlei. Stendal ist der Sitz des Obergerichts, als des ersten Justizhofes der Altmark. (S. 555.) Als Immediatstadt gehört sie zu den Landständen, führt bei den Städten der Provinz das Direktorium, und hat bei Zusammenkünften der Altmärkischen und Prignitzischen Städte auf dem dortigen Rathhause den Vorsitz vor Perleberg, bei allgemeinen Angelegenheiten den Rang nach Brandenburg. Der Magistrat hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit, und besteht aus 6 Mitgliedern, einem Stadtdirektor, Justiz- und Polizeidirektor, 2 Bürgermeistern, einem Stadtsecretär und Assessor. Die französische Kolonie hat ihr eigenes Gericht. Die Kammerlei, welche das Dorf Belfow, das halbe Dorf Hemerten, nebst drei Gütern darin, und 1360 Morgen 75 □ R. Holz, (Eichen, junge Eichen, größtentheils aber Fichten Schonungen) und verschiedene Ländereien und Gärten bei der Stadt, einen Damm- und Brückenzoll u. besitz, hatte

Im Jahre	1719			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Einnahme. :	5079	9	4	3520	4	—	2650	12	—	4951	5	6
Ausgabe. :	3019	3	9	2705	1	7	2649	17	—	4592	10	8
Bestand. :	2060	5	7	671	23	10	—	19	—	358	18	10
Activa. :	27419	13	4	113	2	6	1427	—	—	5110	—	—
Passiva. :	12073	1	3	11362	1	—	11612	1	—	6427	8	—

16. Geistlichkeit und Schullehrer. Stendal hat 4 lutherische Pfarrkirchen. Bei dem Dom stehen 3 Prediger. Der Pastor am Dom ist jedes Mal Generalsuperintendent der Altmark und Prignitz, und Inspektor der Stendalischen Diözese. Die Universität Frankfurt, als Besizerin der Dom- und Stiftsrevenues, seit 1551, ist Patronin von allen 3 Stellen. Bei der Marienkirche 2 Prediger, bei Jacobi ebenfalls 2 und bei Petri 1 Prediger. Die Pastorate vergiebt der König, die Diakonate der Magistrat. Eine deutsch- und eine französisch-reformirte Gemeinde, jede mit einem Prediger. Die große Stadtschule gehört zu den gelehrten Schulen in der Mark Brandenburg, und hat 4 Schullehrer. Uebrigens giebt es außer den reformirten noch vier Elementar- oder Parochialschulen und verschiedene Privatanstalten.
17. Stiftungen. Zu den oben angeführten milden Stiftungen gehört noch besonders die Schönebeck'sche Foundation, (mit einem Kapital von 18640 Rthlr.) für die große Schule, für eine Privatschule, und für junge Studierende.
18. Das Stadtwapen. Ein getheiltes Feld, zur Rechten mit einem halben Adler, und zur Linken mit 4 Mautensteinen (oder wie man ehemals wollte mit 4 Gerstenkörnern) besetzt.
19. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 betrug die Ziese 1046 Rthlr. 12 Gr. und 1730 766 Rthlr. 19 Gr. 3 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise. : : :	7270	15	6	8813	1	6	9959	15	8	14395	1	1	14697	11	1
Der Servis. : : :	4511	6	1	312	—	—	1307	—	—	3353	7	7	3043	1	1
Die wirl. Einquart.	—	—	—	2450	—	—	4400	6	—	3705	4	7	2943	23	10

20. Feueranstalten und Versicherung. Im 17ten Quinquennium oder 180₃ war die Stadt mit 875475 Rthlr. in der städtischen Feuersozietät versichert, im 18ten nur mit 388650 Rthlr. Die Stadt hatte

im Jahre	Brunnen.	Sprizen, hölzerne.	Sprizen, metallene.	Feuerleitern.	Eimer.	Haken.	Rufen.
1750	570	646	5	52	1100	44	33
1800 und 1801	577	795	5	65	1121	39	32

2. Die Stadt Osterburg.

1. Lage. Osterburg liegt im nordöstlichen Winkel des Stendalischen Kreises an der Biese, aus der ein Graben abgeht, welcher die Stadt umgiebt; 3 Meil. von Stendal und 19 $\frac{1}{2}$ Meil. von Berlin.
2. Thore, Mauern, Wälle. Die Stadt hat doppelte Thore, Mauern, Graben und Wälle; letztere sind aber zum Theil abgetragen. Auf der Nordwestseite macht die Biese die Befestigung. Die drei Thore heißen das Stendalische, Seehausensche und das Altstädtische. Eine Wasserpforte.
3. Straßen und Plätze. Die Stendalische Straße, Juden- oder Salzstraße, die Dammstraße, Fleischer-Neue-Neufmühlen-Spangen- oder Salz- und Hakenstraße, die Schoppenstätte und 2 Marktplätze.
4. Häuser und Feuerstellen. Nach dem Brande 1761 gut und nett aufgebauet, doch größtentheils von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. : : :	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
— mit Ziegeln. : : :	24	30	143	218	219	212	233	233	237	237
— mit Stroh. : : :	201	160	56	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen. : : : : :	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen. : : : : :	49	49	43	50	50	43	50	51	55	55
Wüste Stellen. : : :	97	97	95	67	65	—	5	3	5	—

5. Öffentliche Gebäude. Die Nicolai Stadtkirche steht mitten im Ort, auf einem Kirchhofe, und ist nach dem Brande wieder ausgebaut und mit einem weniger hohen Thurme versehen. Vor dem Altstädtischen Thore steht auf dem Kirchhofe die Martinskirche, welche nur bei Beerdigungen gebraucht wird. Das St. Georgenhospital vor dem Stendalischen Thore für 10 bis 12 Personen, welches 1681 aus den Revenüen dreier im Kriege zerstörten Hospitaler gestiftet ist. Neben demselben noch ein kleineres von Christoph König 1616 gestiftet mit 4 Präbenden. Das Rathhaus, am Marktplatz, von Holz, unweit der Kirche. Das Schulgebäude, worin die Lehrer wohnen, neben der Kirche.

6. Kirchhöfe. Bei der Kirche befindet sich zwar ein Kirchhof, die meisten Todten werden aber auf dem Kirchhofe vor dem Altstädter Thore beerdigt.
7. Mühlen. Eine Wassermühle, an der Diefse, 2 Windmühlen vor dem Seehausischen Thore, und 2 Windmühlen vor dem Stendal'schen Thore.
8. Einwohner. Nach Verhältnis ihrer Größe ist die Stadt gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 207 Wirthe, 332 Kinder und 120 Dienftboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knaben.	Jungen.	Mädch.	Summe.
1722	Civil. : :	200	—	213	220	7	18	16	75	—
1730	—	218	223	173	232	14	15	21	86	982
1740	—	208	238	194	226	10	15	22	80	993
1750	—	219	266	162	209	22	11	27	79	995
1770	—	213	293	137	231	24	12	38	93	1041
1780	Civil. : :	245	335	186	288	37	19	41	95	1246
	Militär. : :	60	35	48	42	—	—	—	—	185
	Summe.	305	370	234	330	37	19	41	95	1431
1790	Civil. : :	246	313	178	251	48	21	26	73	1156
	Militär. : :	59	42	21	34	—	—	—	—	156
	Summe.	305	355	199	285	48	21	26	73	1312
1800	Civil. : :	270	330	250	247	54	13	35	97	1296
	Militär. : :	—	29	18	22	—	—	—	—	69
	Summe.	270	359	268	269	54	13	35	97	1365
1801	Civil. : :	287	335	256	256	55	54	31	78	1352
	Militär. : :	171	76	63	69	—	—	—	—	379
	Summe.	458	411	319	325	55	54	31	78	1731

Darunter befanden sich 1801, zwei Juden. Im Jahre 1800 war das Militär abwesend.

9. Garnison. Eine Eskadron des Kürassierregiments Nr. 7., zu dessen Kanton die Stadt auch gehört.

Im Jahre 1801 zählte man 167 Enrollirte.

10. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei u. Handwerksbetrieb. Ein wohlhabender Ort. Im J. 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 44 Ackerbürger, 1 Apotheker, 18 Stadtharmen, 3 Barbier, 8 Bäcker, 8 Bierchenker, 2 Bleicher, 3 Böttcher, 2 Branntweinbrenner, 11 Branntweinschenker, 7 Brauer, 1 Controleur, 2 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Färber, 1 Fischer, 5 Fleischer, 6 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 2 Gastwirthe, 3 Gärtner, 3 Glaser, 1 Gürtler, 3 Grüzmacher, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 4 Hirten, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 6 Invaliden, 1 Judenfamilie, 2 Justitiaren, 5 Kaufleute, 1 Kelterwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kreiseinnehmer, 1 Leinwandhändler, 1 Leinzeugdrucker, 10 Leinweber, 1 Lohgerber, 5 Materialisten, 2 Maurer, 1 Med. Doktor, 4 Mehlhändler, 1 Muskelus, 3 Wind; 1 Wassermüller,

2 Mützenmacher, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 3 Nachtwächter, 1 Organist, 5 Partikuliers, 1 Perrückenmacher, 1 Plantageninspektor, 1 Posthalter, 2 Postillions, 11 Präbendaten, 3 Präzeptoren, 3 Riemer, 1 Rothgießer, 1 Röhrmeister, 5 Salzfeller, 3 Sattler, 2 Seiler, 3 Schloffer, 11 Schneider, 2 Schreiber, 40 Schuhmacher, 2 Syndici, 4 Stadtverordnete, 4 Stellmacher, 2 Tabuletkrämer, 32 Tagelöhner, 2 Thorwärter, 12 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 7 Viehmäster, 2 Waagebedienten, 5 Weinhändler und Schenker, 1 Weißgerber, 1 Ziegeleimeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbediente.

Im Jahre 1800.	waren			Fabrizirt.		Debitirt	
						im Lande.	auf. Land.
	Stühle.	Duvriers.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
Hutmacher. : :	—	3	400	400	—	—	—
Loh- u. Weißgerber	—	4	740	740	—	—	—
Leinweber. : : :	22	22	150	150	—	—	—
Summe.	22	29	1290	1290	—	—	—

Die dazu erforderlichen Zuthaten betragen 650 Nthr. Die Leinweber verfertigen größtentheils nur Lohnarbeit. Von sehr großer Bedeutung ist die Brauerei und Brennerei nicht.

Im Jahre	waren		Maß.		Schrot.		Bier.		Branntwein.	
	Braustellen.	Blasen.	Wiapl.	S.	Wiapl.	S.	Tonnen.	Quart.	Quart.	Quart.
1719	18	12	101	16	12	18	250	260	—	—
1730	16	13	184	—	27	4	1325	910	—	—
1780	17	10	82	8	60	22	353	5270	—	—
1801	18	15	61	16	42	—	—	—	—	—

Osterburg hat verschiedene Feldmarken von den wüsten Dörfern Pinnow, Liedekummer, Barsewisch, Zielhorn, Schilddorf u. guten Mittelboden, und etwa 25 Wiapl. Wischerland, 1789 Morgen gute, doch etwas hohe Wiesen, zwischen der Biese und der Acht, (die sogenannte Seggewiese) daher sind Viehzucht und Ackerbau die Haupterwerbszweige.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.
Weizen. : :	9	21	—	54	7	8	34	15	—	19	16	8	—	—	—
Rocken. : :	33	15	—	168	3	—	293	3	4	—	—	—	125	—	4
Gerste. : :	28	15	8	100	6	4	102	2	—	—	—	—	1	19	12
Hafer. : :	10	12	—	52	12	—	51	4	—	1	8	—	—	—	—
Erbsen. : :	10	16	—	32	—	—	27	22	—	4	2	—	—	—	—
Linzen. : :	—	3	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken. : :	4	12	—	13	12	—	13	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln. :	1	12	8	6	2	—	30	2	8	—	—	—	74	—	8
Buchweizen.	—	6	—	—	18	—	1	20	—	—	—	—	1	2	—
Leinsamen.	—	14	4	1	4	8	1	4	8	—	—	—	—	—	—

Hirse, Hopfen, Klee und Tabak wird nicht gebauet. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 128 klein Stetu 2 Pfd., und an Werk auf 64 fl. Stein 1 Pfd., und wurde selbst verbraucht.

1801	Vorhanden.	Zur Wirtschaftig.	Konsumirt	Verkauft.	Zugezogen
Pferde. :	308	232	—	24	15
Ochsen. :	9	34	29	7	—
Kühe. : :	439	523	27	57	—
Junges Vieh.	104	202	—	—	—
Kälber. :	98	—	414	99	89
Hammel. :	108	200	127	110	—
Schafe. :	365	600	221	134	—
Lämmer. :	—	—	144	11	160
Schweine.	350	422	365	37	—
Ferkel. : :	—	—	—	13	219

11. Osterburg hat 5 Jahrmärkte und 4 Viehmärkte, eine Posthalterei zwischen den beiden Postämtern Stendal und Arendsee, ein Accise- und ein Hauptzollamt.

12. Magistrat und Kämmererei. Als Immediatstadt hat der Magistrat, der aus 4 Personen, einem Direktor, einem Justiz-, einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Der Rangordnung nach ist Osterburg die 6te Stadt in der Altmark. Die Kämmererei, deren Revenüen von Ländereien (285 Morg.), Gärten, Pächten, Wiesen, (666 Morg.) u. auffommen, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.		Passiva.			
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	1924	3	8	1179	17	—	744	7	8	530	—	—	10550	—	—
1750	2697	18	16	1486	5	11	552	15	7	638	21	4	200	—	—
1780	1578	17	3	1306	10	10	272	6	5	1989	—	—	3400	—	—
1800	5413	1	8	2260	1	1	3153	—	7	2389	—	—	—	—	—

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger. Zum Pastorat, womit gewöhnlich das Inspektorat über die Osterburgische Diözese verbunden ist, gehört das Dorf Zedau, mit allen adligen Rechten, und ist zugleich Filial davon. Der Magistrat ist Patron des Pastorats und Diakonats. Bei der Stadtschule stehen, außer dem Rektor und Konrektor, noch einige Lehrer. Uebers dies giebt es noch eine Elementarschule.

14. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Degenersche Stipendium von 30 Rthlr. für Studierende.

15. Stadtwapen. Ein Adler über einer Burg mit 2 hohen und 2 niedrigen Thürmen.

16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolles 300 Rthlr., 1791 aber 1346 Rthlr. 5 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719: 183 Rthlr. 1730: 227 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Pf.	
Die Accise.	1490	—	—	2040	22	10	2604	16	8	3605	17	3	4604	21	6
Der Servis.	900	7	10	72	—	—	869	21	11	895	17	4	649	—	—
Die wirkliche Einquartir.	—	—	—	864	—	—	816	4	—	865	16	5	474	6	4

17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 99575 Rthlr., im 17ten oder 180 $\frac{1}{2}$ mit 193425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Oerburg 95 Brunnen, 3 große Spritzen, 201 hölzerne Handspritzen, 18 Feuerleitern, 220 Eimer, 11 Haken und 12 Wasferkufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seelen.	Menschen.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Urensberg.	Dorf.	9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 2 Leinweber, eine Windmühle. 27 M. Kienen.	20	124	17	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Dis- mark.
Badingen.	Dorf und 4 Güter.	3 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 18 Bädner, 31 Einlieger, 8 Leinweber, 1 Maurer, 1 Rademacher, 2 Mühlen mit Wassermühlen, eine Schmiede. Güter haben 156 M. Dorf 72 M. Holz. Hopfenbau.	70	380	11 17	1) Der Major v. Rundsiedt. 2) v. Dequede	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Gr. Ballerstedt.	Dorf.	13 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle, eine Schmiede, 206 M. Holz.	26	210	54	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Mesdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.
Kl. Ballerstedt.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Zimmermann, 25 M. Holz.	8	59	11	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Mesdorf.	Fil. v. Gr. Ballerstedt, Insp. Osterburg	p. Oster- burg.
Beesewege Biesewege.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 5 Einlieger, 2 Leinweber, 36 M. Kienen.	14	81	20	Universität Frankfurt.	Filial von Garlipp, Inspekt. Stendal.	p. Dis- mark.
Belckau Belckow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Bädner, 6 Einlieger, eine Schmiede, eine Windmühle, 26 M. Kienen Schonungen.	18	132	33	1) Magist. zu Stendal, 2) Gebr. v. Goldbeck, 3) Dom. N. Burgstall.	Filial von Schinne, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Berckau Berckow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 3 Bädner, 14 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, eine Windmühle. Das Gut 58, und das Dorf 372 Mg. Holz. Hopfenbau.	42	258	8 22½	1) Der Rittm. v. Scheitther. 2) Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Mesdorf.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Dis- mark.
Biesenthal	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	15	101	17	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfsburg, Vogtei Mesdorf.	Filial von Mesdorf, Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Vorstell.	Dorf.	12 Ganzbauern, 29 Kossäten, 9 Einlieger, 12 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 107 M. Kienen.	48	262	16	von Vorstell.	Mutterk. Inspekt. Stendal. Jetzt Fil. des Dom. Archidiacon. in Stendal	p. Stendal.
Bülisch.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 2 Leinweber, 60 M. Kienen Schonungen.	12	86	11	Der Graf v. d. Schulenburg auf Angern.	Filial von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Büste.	Dorf und 2 Güter.	13 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 14 Kossäten, 13 Bädner, 25 Einlieger, 7 Leinweber. Das Gut 27 und das Dorf 56 M. Holz.	51	366	25½ 4	v. Leveskow Erben.	Mutterk. Inspekt. Stendal	p. Bismark.
Carrisch.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinweber. Das Dorf 62 Morg. Holz. Starker Hopfenbau.	19	127	14	1) v. Treskow. 2) v. Alvensleben.	Fil. v. Berkau, Insp. Gardelegen.	p. Bismark.
Darnewitz	Vorwerk.	bei Kläden, nebst 2 Bädnern, 4 Einliegern, 1 Leinweber, Windmühle. 14 Morgen Holz.	6	34	19	v. Leveskow Erben.	Eingepf. zu Klinken, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Deesch oder Deesche.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 5 Bädner, 10 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, Gut 20 u. Dorf 57 M. Kienen Schonungen.	25	150	14½ 8½	v. Dequede.	Filial von Käthen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Deesche Warthe.	Krug und Zollhaus.	ist bei Deesche aufgeführt. Die Warthe ward 1409 erbaut. Nebenzollamt von Osterburg.	—	—	—	Rämmerei in Stendal.	Eingepf. zu Deesch.	p. Stendal.
Dobberkau.	Dorf.	16 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Bädner, 21 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle, 50 M. Holz.	39	254	27	v. Treffenfeld.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Bismark.
Döllnisch.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 8 Einlieger, 3 Leinweber. Gut 11 M. und Dorf. 137 M. Kienen Schonungen.	20	131	23½	Lieutenant v. Zeeke.	Mater vagans jetzt bei Büste, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Düsedau o. Düsedow.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 12 Kossäten, 12 Einlieger, 5 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 60 M. Holz.	28	190	21½	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Famili- len.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Erleben.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 13 Einlieger, 5 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle, 2 Krüge. 115 M. Eichen und Kienen.	33	193	46	Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Meßdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Flessau. Flessow.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 17 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger, 5 Leinweber, 2 Nademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Dorf 60 M. Holz.	38	225	20 3	1) Die Obristin v. Kleist. 2) Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Meßdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Friedrichs- fleiß.	Kol. Dorf	bei Schmoor, 2 Ganzbauern, 12 Bädner, 2 Einlieger, 1 Leinweber.	14	68	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Friedrichs- hof.	Vorwerk.	wird bei Hohenwulsch mit aufgeführt.	—	—	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Garlipp o. Garlip.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 48 M. Holz.	28	168	38	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Gräveniß.	Dorf.	8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger. 60 M. Kienen.	10	78	17½	Die v. Bischoffsmark.	Fil. vag. j. v. Storbek, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Grassau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 7 Kossäten, 2 Bädner, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 40 M. Holz.	25	192	31½	Der Lieuten. v. Jeeke.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bischoffsmark.
Grün- wulsch, ehedem Lüt- tenwulsch.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	11	58	12½	Der Lieuten. v. Jeeke.	Filial von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Haserbreite	Etablis- sement.	Bei Stendal, welches aus 8 Bädnerfamilien und einem Kreisgärtner besteht.	5	43	—	Kämmerei in Stendal. In Erbpacht gegeben.	Eingepf. in Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Versammlung.	Adressörter.
Häsewig.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Leinweber. 40 M. Holz.	12	65	26	Der Lieuten. v. Bismarck zu Döbblin.	Fil. v. Gr. Schwedten, Insp. Stendal.	p. Stendal und Osterburg
Hohenwulsch und Friedrichshof.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 4 Halbbauern, 5 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Gärtner, eine Schmiede, eine Windmühle, 2 Färster. Das Gut 22, Dorf 20 M. Holz.	21	137	18 7	von Levekov Erben.	Fifial von Arensberg, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Hofshausen.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Kossäten, 2 Bädner, 12 Einlieger, 2 Leinweber. Das Gut 108, und Dorf 218 M. Holz. Hopfenbau.	30	169	19 2	1) Der Propriatär Haberland. 2) Der Maj. v. Mundstedt zu Badingen. 3) Graf v. d. Schulenburg zu Bekendorf	Fifial von Königinde Insp. Stendal.	p. Bismark.
Kläden.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 23 Kossäten, 1 Bädner, 17 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Schmiede und Windmühle. Das Gut 38, und Dorf 63 M. Holz.	51	285	24 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	1) v. Levekov Erben. 2) Der Landrath v. Woldeck.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Stendal.
Klinke.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern. 11 Kossäten, 9 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Rademacher, eine Windmühle. 49 M. Rienen und Ellern. Hopfenbau.	25	166	16 $\frac{1}{2}$	Domän. Amt Burgstall.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Stendal.
Königinde.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 5 Halbbauern, 10 Kossäten, 1 Bädner, 14 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. Das Gut 116, und Dorf 18 M. Holz. Hopfenbau.	31	178	7 $\frac{1}{2}$ 8	1) Verwitw. v. Gröne, geb. v. Treppenfeld 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfburg Vogtei Wehendorf.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Bismark.
Kremkau.	Dorf.	9 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 17 Kossäten, 9 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, 4 Zimmerleute, 100 M. Ellern. Hopfenbau.	44	227	22	1) Die v. Lüderitz zu Lüderitz 2) Der Oberamtin. Giesecke zu Wittenmoor. 3) v. Alvensleben.	Mutterk. Insp. Calbe.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seinerleis ln.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Lindstädt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 20 Kossäten, 4 Bädner, 26 Einlieger, 6 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Rademacher, eine Schmiede, Wassermühle, 1 Förster. Das Gut 62, und Dorf 34 M. Holz. Hopfenbau.	61	295	11 $\frac{1}{4}$ 19 $\frac{1}{2}$	Der Rittmeister v. Rinow.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Lindstädter Horst.	Dorf.	11 Ganzbauern, 11 Kossäten, 20 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Schmiede. 48 M. Holz. Starker Hopfenbau.	26	197	11	Der Rittmeister v. Rinow.	Fil. v. Lindstädt, Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Luthäne Lüttehne.	Schäferei und Vorwerk.	Zuweilen auch Lütkensschäferei, nebst 1 Bädner und 3 Einliegern. 80 M. Eichen, Kiefern und Erlen.	6	22	— 5	Der Rittmeister v. Rinow.	Nachlootische eingeparrt Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Mäckern Mückern.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 46 M. Holz.	13	81	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfzburg, Vogtei Mesdorf.	Nach Erb. leben eingeparrt Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Mesdorf.	Dorf.	Sitz des Vogteigerichts. 17 Ganzbauern, 21 Kossäten, 3 Bädner, 7 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 48 M. Kiefern-schonungen.	47	358	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfzburg.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Gr. Möhringen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Gärtner, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 24, und Dorf 75 M. Holz.	35	261	29 $\frac{3}{4}$ 4 $\frac{1}{2}$	Der Gener. Lieutenant v. Reinhardt.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Kl. Möhringen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 17 Einlieger, 1 Leinweber. 150 M. Holz.	20	131	22 $\frac{1}{2}$	Die von der Schulenburg	Fil. v. Gr. Möhringen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Möllenbeck	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 28 M. Holz.	19	160	29	Domän. Amt Tangermünde.	Filial von Dobberkau, Inspekt. Stendal.	p. Wismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstel- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Möllen- dorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlie- ger, 7 Leinweber, eine Wasser- und eine Windmühle. Das Gut 17, und Dorf 47 M. Holz.	28	164	15 8	Die Geheir- meräthin von Görne, geb. Gräfin von Wülckitz.	Fil. v. Kl. Schwech- ten, Insp. Stendal.	p. Oster- burg.
Natterhei- de oder Na- terheide.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Leinwe- ber, eine Windmühle. 100 M. Kienen.	19	109	26	D. verwittw. Generalin v. Rahlben, geb. Baron. v. Rannenbergr.	Fitzial von Spänin- gen, Insp. Osterburg	p. Oster- burg.
Neuendorf am Damm, (durch den Calbischen Werder.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 7 Kossäten, 8 Einlieger, 5 Leinwe- ber, 1 Zimmermann, eine Wind- mühle, 34 M. Eichen und Ethern, Hopfenbau.	22	146	15	1) v. Tresz- kow. 2) von Alvensleben.	Fitzial von Kremkau, Inspect. Eutbe.	p. Garde- legen.
Neuendorf am Speck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, 3 Leinwe- ber, eine Schmiede und Windmüh- le. 89 M. Holz.	22	137	26	Univerſität Frankfurt.	Mutterk. Inspect. Stendal.	p. Sten- dal.
Orpens- dorf.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Kossäten, 1 Bädner, 6 Einlieger	12	66	9 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barjewisch	Fitzial von Schmer- ſau, Insp. Osterburg	p. Oster- burg.
Peters- burg.	Etabliſſe- ment.	von Bädnern zwischen Stendal und Wahrburg, unweit der Ucht.	2	11	—			p. Sten- dal.
Peters- mark.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Bäd- ner, 5 Einlieger. 75 M. Holz.	13	75	18 $\frac{1}{2}$	Der Graf v. d. Schulen- burg z. Wolfs- burg, Vogtei Wegsdorf.	Fil. v. Kl. Schwech- ten, Insp. Stendal.	p. Oster- burg.
Peulingen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Ein- lieger, 96 M. Kleinenholz.	16	95	28	von Leveſow Erben.	Fil. v. Neu- endorf am Speck Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Polkau. Polkow.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 14 Einlieger, 2 Leinwe- ber, 1 Rademacher, 1 Zimmer- mann, eine Windmühle. 113 M. Holz.	26	157	39	Domän. Amt Tangermün- de.	Fil. v. Err- leben, Insp. Osterburg	p. Oster- burg.
Poritz.	Dorf und zwei Gü- ter.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 13 Kossäten, 4 Bädner, 25 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Windmühle. Die Güter 45, und Dorf 42 M. Holz.	39	276	12 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$	1) Fräul. v. Grävenitz 2) von Leveſow Erben.	Mutterk. Inspect. Stendal.	p. Dis- mark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Querstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 16 Einlieger, 2 Zimmerleute, 1 Schmiede und Windmühle. 30 M. Holz.	20	156	19	Domän. Amt Neuendorf.	Fil. v. Badingen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Rochau.	Dorf.	13 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 19 Kossäten, 1 Bädner, 22 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Mademacher, 1 Zimmerm., eine Schmiede und Windmühle., 52 M. Holz.	43	304	47	1) Der Rittmeister von Berdeck. 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Beğendorf, Apenburg u. Nettleben. 3) Der v. Kobl. 4) Domän. Amt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Osterburg.
Könnebeck.	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Kossäten, 5 Bädner, 6 Einlieger, 1 Mademacher, eine Windmühle. Die Güter 34, und Dorf 8 M. Holz.	23	103	7½ 10½	1) Gebr. v. Kalben. 2) Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barjewisch	Filial von Jießau, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Kl. Kossau o. Kossow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 14 Kossäten, 18 Einlieger, 1 Mademacher, 1 Zimmermann, eine Schmiede. 92 M. Holz.	33	228	27	Die v. Dismark.	Fil. v. Gr. Kossau.	p. Osterburg.
Schäpflitz o. Schepflitz	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 2 Bädner, 13 Einlieger, 6 Leinweber, eine Windmühle. Das Gut 76, und Dorf 129 M. Holz.	31	319	27½ 7	1) Gebrüder v. Kalben. 2) von Levesow Erben.	Filia v. gans von Klink, Inspekt. Stendal.	p. Dismark.
Schartau.	Dorf.	8 Ganzbauern 1 Kossäte, 6 Einlieger, 48 M. Rienen.	12	88	18	Die v. Kinnow.	Filial von Scherstedt, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Schernefau oder Schernefow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, 24 M. Holz.	12	156	31	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolseburg Vogtei Meßdorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstel- len.	Meerischen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Schinne.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 23 Kossäten, 12 Bädner, 29 Einlieger, 10 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 21, und Dorf 60 M. Holz.	65	468	51 $\frac{1}{2}$ 8	1) Der Generalleutnant v. Vorstell. 2) v. d. Schulenburg, 3) v. Bismark	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Schmerfau.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 11 Einlieger, eine Schmiede. 12 M. Holz.	24	178	22	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg Bogtel Dießdorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schmoor.	Zwei Vorwerke.	welche aus den Wirtschaftsgebäuden und einem Einliegerhause bestehen. 50 M. Rienen.	3	6	—	1) Gebrüd. v. Kalben. 2) v. Leveskow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle Das Gut 6, und Dorf 30 M. Holz.	20	67	18 3	Der Lieutenant v. Bismark z. Menglingen.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schönfeld (auf Berensfeld.)	Dorf und Gut.	6 Halbbauern, 2 Bädner, 7 Einlieger, 1 Gärtner. Das Gut 36 M. und Dorf 30 M. Holz.	16	74	13 $\frac{1}{2}$ 6	Der Major v. Kundstedt.	Filial von Scherneckau, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Schorstedt	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 140 M. Holz.	30	190	58	Die von Rinow.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schwarzenhagen.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, eine Windmühle. 63 M. Holz.	12	104	36 $\frac{1}{2}$	Domän. Amt Tangermünde.	Fil. v. Nochau Insp. Stendal.	p. Stendal.
Groß Schmechten.	Dorf.	25 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 5 Bädner, 18 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. 2 Krüge. 200 M. Holz.	55	328	60	1) Der Kammerherr v. Jagow. 2) Der Deichhauptmann v. Jagow. 3) Universit. Frankfurt. 4) v. d. Schulenburg 5) v. Kahlden.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal oder Osterburg

Name.	Qualität.	Zustand.	Seenenfeld- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Klein- Schwech- ten.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 23 Kossäten, 9 Bädner, 14 Einlieger, 6 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. Gut 5, Dorf 26 M. Holz.	55	280	24 11	Verwitwete von Bülow, geb. v. Neß- dorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Spänin- gen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinwe- ber, 1 Rademacher. 28 M. Holz.	24	139	20	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg Vogtei Neß- dorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.
Steinfeld.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 7 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 150 M. Holz.	23	145	42	1) Der Land- rath v. Wol- deck zu Stor- kow. 2) Der Besitzer von Wittenmoor.	Filial von Kläden, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Storbeck.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 6 Einlieger, 3 Leinwe- ber. 62 M. Holz.	19	140	25	Die v. Wis- mark.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.
Tornau Tornow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger, 3 Leinweber, eine Windmühle.	23	155	17	1) Gebrüder v. Krahn. 2) der Kaufm. Stephens in Bismark.	Filial von Ungelingen, Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Ungelingen	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 17 Kossäten, 7 Einlieger, 1 Gärtner, 5 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Gut 25, und Dorf 184 M. Holz.	37	238	25½ 11	Der Lieuten. v. Bismark daselbst.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Wahrburg	Dorf und zwei Gü- ter.	8 Halbbauern, 21 Kossäten, 4 Bäd- ner, 16 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Güter 36, und Dorf 29 M. Holz.	42	245	15½ 8	1) Gebrüder v. Goldbeck. 2) Der Ritt- meister v. Ri- now.	Filia va- gans jetzt von Insel, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Warten- berg.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Leinwe- ber, 2 Zimmerleute. 120 M. Holz, Hopfenbau.	23	157	15½	v. Alvensle- ben, Gesants- gericht zu Calbe.	Filial von Berkau, Insp. Gar- detzen.	p. Wis- mark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. ten.	Wenichen	Sulzen.	Besitzer.	Kirch= verfas= sung.	Adress= örter.
Wollenha- gen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 15 Kossäten, 16 Einlieger, 2 Leinweber, 2 Maurer, 2 Zimmerleute, 36 M. Holz, Hopfenbau.	27	178	9½	Gebr. v. Kalben zu Mbnnebeck.	Filial von Klink, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Wollenrade.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bisdner, 14 Einlieger, 3 Leinweber. Gut 26, und Dorf 30 M. Holz.	22	144	17 8	Die Majorin v. Frosch, geb. Benneken-dorf.	Filial von Schönebeck, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Wulsch- (Grünen.)	Siehe	Grünenwulsch.						
Wulsch- (Hohen.)	Siehe	Hohenwulsch.						
Zedau Zedow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Leinweber. 9 M. Holz.	24	163	16	Inspektorat zu Osterburg	Fil. v. dem Osterburgischen Inspektorat.	p. Osterburg.
Ziegenha- gen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 38 M. Holz.	9	51	17	Der Lieuten. v. Bismark zu Döbblin.	Zu Häjewig ein-gepf. Insp. Stendal.	p. Stendal oder Osterburg
Zollhaus.	Haus.	Bei Neuendorf, am Damm.						

Zweites Kapitel.

Der Tangermündesche Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden und Osten an das Herzogthum Magdeburg, wovon er östlich durch die Elbe getrennt wird, doch liegen die Dörfer Schönhausen und Fischbeck noch auf der Ostseite der Elbe; gegen Westen an das Braunsch. Lüneb. Amt Calfsörde und den Salzwedelschen Kreis, und gegen Norden an den Stendallschen und Arneburgischen Kreis.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Tangermünde bis Gardelegen erstreckt, enthält nach der gewöhnlichen Berechnung $16\frac{1}{2}$ □ Meilen, und ist nächst den Salzwedelschen der größte in der Altmark.
3. Oberfläche. Der ost- und nordöstliche Theil des Kreises, besonders längs der Elbe, ist eben und flach. Im westlichen aber, von Lüderitz an, erheben sich Anhöhen, die unter verschiedenen Namen (Landsberge, Dolleberge, Kesselberge) den Burgstallschen und Leßlingenschen Forst durchstreichen, sich bis ins Magdeburgische erstrecken, und größtentheils mit Holz bewachsen sind. Die östlichen Gegenden, vorzüglich bei Tangermünde, haben einen sehr fruchtbaren Mittelboden; magerer und sandig sind die höheren westlichen Theile bei Leßlingen und Neuendorf.

4. Flüsse. Die Elbe durchströmt, bei Tangermünde, einen Theil des Kreises, und nimmt daselbst die aus mehreren kleinen Bächen zusammengelaufene Tanager auf. Die Ucht entspringt zwar im Kreise, tritt aber sehr bald in den Stendalischen. Die übrigen kleinen Bäche bei Gardelegen (der Goldbach u.) sind unbedeutend.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute mit Gütern, 9 Generalbeamte und Königl. Bedienten, 39 Pächter und Verwalter, 35 Forst- und Jagdbedienten, 24 Prediger, 58 Schullehrer, 9 Frei- und Lehnschulzen, 27 Sekhschulzen, 28 Müller, 439 Ganzbauern, 242 Halbbauern, 550 Ganz-; 61 Halbkossäten, 521 Büdner, 236 Altstjer, 19 Krüger, 81 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 12 Gärtner, 3 Feldscherer, 158 Hirten, 47 Leinweber, 6 Maurer, 7 Rademacher, 12 Schmiede, 1 Schuster, 26 Schneider, 3 Tischler, 3 Theerbrenner, 6 Ziegelstreicher, 9 Zimmerleute, 619 Einlieger, 104 Schiffer, 6 Bauernwitwen mit Höfen, 2 Kossätenwitwen m. H., 3 Büdnerwitwen m. H. Die Klassen der Stadtbewohner ersieht man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Tangermünde.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: eine Stadt, (Tangermünde) 90 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, (Tangermünde, Burgstall und Neuendorf) 6 Königl. Zeitpachtvorwerke, 2985 Feuerstellen, und zwar 2406 auf dem Lande und 579 in Tangermünde, 5 Ziegeleien, 2 Theerdöfen, 19 Wassermühlen, 31 Windmühlen und 13 Mühlen bei Tangermünde.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Edlne.	Pächter.	Bedienten.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Platte Land.	3557	3926	3625	3643	—	741	137	359	15988
	Stadt. : :	453	520	380	443	78	43	66	157	2140
	Summe.	4010	4446	4005	4086	78	784	203	516	18128
1800	Platte Land.	3167	3439	3435	3176	—	664	373	808	15112
	Stadt. : :	590	737	645	628	79	58	43	204	2984
	Militär. : :	9	43	60	57	—	—	—	—	169
	Summe.	3766	4219	4190	3861	79	722	416	1012	18265
1801	Platte Land.	3411	3445	3250	3162	—	662	373	806	15108
	Stadt. : :	600	740	649	656	86	49	59	195	3034
	Militär. : :	130	61	34	29	—	—	—	—	254
	Summe.	4141	4246	3933	3847	86	711	432	1001	18396

Im Jahre 1750 ist, bei dem platten Lande, die Volksmenge des Arneburgischen Kreises mit aufgeführt, weil beide Kreise einen Landrath haben, und ehemals in den statistischen Tabellen zusammengeworfen wurden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 30 angefessene Soldaten, 250 dienende Unterthanensöhne und 4856 Enrollirte, und in Tangermünde 697 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: von Alvensleben zu Polkwitz, von Arnstedt zu Demker u., von Bismark zu Birtholz, zu Menglingen, zu Briest, zu Döbbelin, zu Schönhausen und zu Welle, von Bornstedt zu Vollenschiefer, von

Vorstell zu Gr. Schwarzlosen, zu Insel, zu Nahstedt, zu Windberge, von Garn zu Gr. Schwarzlosen, von Jagersteben zu Winkelberg, von Ikenplis zu Wittkau, zu Grieben und zu Jerchel, von Lüderig zu Lüderig, von Noht zu Köbke und zu Langen; Salzwedel, Gr. v. d. Schulenburg zu Mahlwinkel und von Stephani zu Käthen. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 911,123 Rthlr.

6. Produktion. Man nimmt im Kreise drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Am fruchtbarsten sind die Gegenden bei Tangermünde und längs der Tanger, am leichtesten die westlichen Theile des Kreises. Mit dem Arneburgischen Kreise zusammengenommen werden 1800, 1614 $\frac{1}{2}$ kontrib. Hufen, 1750 für den Kreis allein 1084 $\frac{1}{2}$ kontrib. Hufen angenommen. Die Ritterhufen und den Ackerbestand der Stadt Tangermünde finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und geädelt.			Blicke übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. : :	Land. : : :	365	6	13	2556	23	11	443	23	5	2115	—	6	—	—	—
	Stadt. : : :	20	—	—	140	—	—	120	—	—	20	—	—	—	—	—
	Summe.	385	6	13	2696	23	11	563	23	5	2135	—	6	—	—	
Roggen. : :	Land. : : :	1302	14	6	7815	14	4	4866	14	6	2948	23	14	—	—	
	Stadt. : : :	70	—	—	280	—	—	670	—	—	—	—	—	390	—	
	Summe.	1372	14	6	8095	14	4	5536	14	6	2948	23	14	390	—	
Gerste. : :	Land. : : :	726	2	4	2178	6	12	1144	23	4	1033	7	8	—	—	
	Stadt. : : :	130	—	—	260	—	—	780	—	—	—	—	—	520	—	
	Summe.	856	2	4	2438	6	12	1924	23	4	1033	7	8	520	—	
Hafer. : : :	Land. : : :	547	9	12	1642	5	4	3125	2	4	—	—	—	1432	21	
	Stadt. : : :	25	—	—	75	—	—	225	—	—	—	—	—	150	—	
	Summe.	572	9	12	1717	5	4	3350	2	4	—	—	—	1632	21	
Erbsen. : : :	Land. : : :	211	13	7	1037	19	3	1340	1	15	—	—	—	292	6	
	Stadt. : : :	23	—	—	69	—	—	86	—	—	—	—	—	17	—	
	Summe.	434	13	7	1126	19	3	1426	1	15	—	—	—	309	6	
Kartoffeln. : :	Land. : : :	368	12	14	3685	8	12	3207	—	14	478	7	14	—	—	
	Stadt. : : :	32	—	—	160	—	—	152	—	—	8	—	—	—	—	
	Summe.	400	12	14	3845	8	12	3359	—	14	486	7	14	—	—	

Die Aussaat an Linsen betrug 1801, bei der Stadt und auf dem Lande, 9 Wisp. 20 Sch. 15 M., und der Ertrag 47 Wisp. 20 Sch. 11 M. An Weizen, die Aussaat 33 Wisp. 9 Sch. 4 M., der Ertrag 360 Wisp. 22 Sch. 4 M. An Hirse, die Aussaat 1 Wisp. 7 Sch. 14 M. Der Ertrag 3 Wisp. 7 Sch. 8 M. An Buchweizen, die Aussaat 27 Wisp. 21 Sch. 5 M. Der Ertrag 167 Wisp. 7 Sch. 14 M. Hopfen wird bei Neuendorf und Gardelegen stark gebauet, 1801, 1680 Wisp. 14 Sch. Davon wurden (incl. Tangermünde) 415 Wisp. 8 Sch. 4 M. konsumirt und 428 Wisp. verkauft. 576 Morgen waren mit 3440 Pfd. Klee besäet, wovon 426 Fuder gewonnen wurden. Von 68 Wisp. 17 Sch. 9 M. Aussaat Leinsamen sind 6474 fl. Stein 8 Pfd. Flachs und 6799 fl. St. 5 Pfd.

Werk gewonnen, und davon 882 St. Flachs und 731 St. Werk verkauft. Auf 14 Morgen wurden 55 Zentner 10 Pfd. Tabak gewonnen.

Der Kreis ist der holzreichste in der ganzen Altmark. Die Forsten betragen überhaupt 122085 Morg. 10 □ Ruth., wovon 99975 M. 10 □ M. zu den kbnigl. Forstrevieren Burgstall, Neuendorf, Mahlpfuhl, Weißewarte u. c. 12123 M. zu den adl. Gütern, 9487 M. zu den Dörfern und 500 M. der Stadt Tangermünde gehören. Und doch ist der Holzangel im nordöstlichen Winkel des Kreises drückend.

Die Viehzucht ist längs der Elbe und im sogenannten Tanger sehr beträchtlich; in den westlichen Gegenden vorzüglich die Schafzucht.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Fand.	Stadt.	Summe.	Fand.	Stadt.	Summe.	Fand.	Stadt.	Summe.	Fand.	Stadt.	Summe.	Fand.	Stadt.	Summe.
Pferde. : :	4998	241	5239	4675	180	4855	—	—	—	323	61	384	398	55	451
Ochsen. : :	4786	59	5845	3447	16	3463	176	95	271	420	19	439	—	—	—
Kühe. : :	7624	350	10954	5851	376	6227	294	30	324	432	6	438	—	—	—
Jungvieh. : :	5904	100	6004	5451	50	5501	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. : :	3240	109	3349	—	—	—	1446	1505	2751	1995	805	2798	3210	109	3319
Lammel. : :	39446	693	40139	28100	693	28793	1216	944	2160	4428	—	4428	—	—	—
Schafe. : :	50386	742	31128	21581	742	22323	2109	—	2109	2854	—	2854	—	—	—
Lämmer. : :	—	—	—	—	—	—	450	47	497	866	—	866	16725	314	17039
Schweine. : :	10356	557	10913	4153	557	4715	3800	725	4525	3144	—	3144	—	—	—
Ferkel. : :	—	—	—	—	—	—	16	—	16	1312	—	1312	3666	323	6989

Der Wollgewinn betrug 1801: 6423 Schw. Stein 8 Pfd., wovon 2506 St. 3 Pfd. selbst verbraucht, und 3917 St. 5 Pfd. verkauft wurden.

- Fabrikation. In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Tangermünde. Auf dem platten Lande würde 1800, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, auf 33 Stühlen für 691 Mthlr. Leinwand (1798: 3770 Ellen) fabrikt, von 3 Personen für 600 Mthlr. Pottasche gemacht, und auf 19 Oelmühlen für 586 Mthlr. Oel geschlagen.
- Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arneburgischen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Tangermünde und Gardelegen, und in Betreff des Kantons zur Hälfte unter dem Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und, nebst der Stadt Tangermünde, zur Hälfte unter dem Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel.
- Abgaben und Einkünfte, der Stadt, S. Artikel Tangermünde; des platten Landes, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, im Jahre 1800: 11388 Mthlr. 7 Gr. 7 Pf. Kontribution, 3492 Mthlr. 2 Gr. Viehsteuer und 8787 Mthlr. 5 Gr. Kavalleriegeld. (Nach dem v. Thile entrichtet der Tangermündesche allein, monatlich: 566 Mthlr. 19 Gr. 7½ Pf. Kontribution, 193 Mthlr. 11 Gr. 4½ Pf. Viehsteuer und 465 Mthlr. 16 Gr. 7 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Tangermünde.

1. Lage. Tangermünde, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, an der Mündung oder dem Einflusse der Tager in die Elbe, in einer schönen und reizenden Gegend, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und $1\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal.
2. Thore und Mauern. Drei Thore: das Stendallsche oder Neustädter, das Hünerdorfsche und das Elbthor oder die Köpfsorte, und 2 Wasserpforten auf der Elbseite. Tangermünde war ehemals eine Grenzfestung, hat auf der Landseite eine doppelte und auf der Wasserseite eine hohe einfache Mauer.
3. Straßen und Vorstädte. Die Stadt hat 2 Vorstädte; das Hünerdorf oder die Burgvorstadt und die Neustadt. Erstere liegt zwischen der Burg oder dem jetzigen Königl. Amte und der Stadt. Der Ort ist eng und gothisch gebaut, hat 4 Hauptstraßen: die Fischerstraße, die lange Straße, die neue Straße, die Kirchstraße, und 8 kleinere Straßen. Der Marktplatz ist klein.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und den Vorstädten.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	4	9	15
— mit Ziegeldächern.	485	464	483	486	506	562	567	570	570	564
— — Strohdächern.	28	8	3	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	3	3	1
Scheunen.	36	57	—	58	61	65	50	65	65	65
Wüste Stellen.	35	82	66	64	32	6	5	4	4	4

5. Öffentliche Gebäude. Die Stadt; oder Stephanskirche, ein großes, gewölbtes Gebäude in der Mitte der Stadt, mit einem sehr hohen Thurm. Die übrigen Kirchen und Kapellen, z. B. die Nicolaiskirche am Neustädtischen Thore, die St. Gertrautskirche, bei dem ehemaligen Paultners Kloster in der Neustadt und die Elisabethskirche im Hünerdorfe sind theils eingestürzt, theils werden sie, wie die letzte zum Salzmagazin, zu andern Zwecken benutzt. Das Rathhaus am Marktplatze. Die Pfarr- und Schulgebäude bei der Stadtkirche.
6. Mühlen. Tangermünde hat 11 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.
7. Einwohner. Der an sich nicht große Ort ist sehr volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 493 Wirthe, 790 Kinder und 298 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1722	Civil.	479	—	412	451	52	28	70	173	—
1730	Civil.	524	526	458	486	34	25	44	183	2270
1740	Civil.	332	435	533	563	24	30	38	184	2139
1770	Civil.	631	795	562	617	74	35	95	218	2997
1780	Civil.	589	745	522	605	89	35	34	190	2809
	Militär.	122	77	64	56	—	—	—	—	319
	Summe.	711	822	586	661	89	35	34	190	3228

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil. : :	610	767	622	653	92	42	25	192	3003
	Militär. : :	130	84	65	51	—	—	—	—	350
	Summe.	740	851	687	704	92	42	25	192	3353

Die Angaben von den Jahren 1750, 1800 und 1801 stehen oben in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 hatte die Stadt 5 Judenfamilien mit 24 Individuen. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, zu dessen Kanton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 697 Enrollirte.

8. Nahrung und Verkehr. Viel Leben und Betriebsamkeit durch die Schifffahrt auf der Elbe, den Kornhandel, Schiff- und Schiffmühlenbau, Brauerei und Brenneret, Fischeret und starke Passage. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 13 Accisebedienten, 2 Aktuarien, 2 Akerbürger, 1 Apotheker, 86 Stadtarmen, 5 Barbier, 11 Bäcker, 3 Beutler, 12 Bierschenker, 3 Böttcher, 39 Branntweinbrenner, 16 Brauer, 1 Briesträger, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 6 Kantoren und Kalkanten, 2 Kontrolleure, 1 Kreisbedienten, 2 Direktoren, 2 Drechster, 4 Eisenhändler, 1 Färber, 24 Fischer, 11 Fleischer, 6 Fuhrleute, 4 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 2 Glashändler, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 3 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 3 Hirten, 1 Holzhändler, 2 Holzbödge, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 12 Invaliden, 5 Judenfamilien, 3 Justitiarien, 1 Justizkommissarius, 27 Kahnführer, 19 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 2 Klempler, 2 Knopfmacher, 12 Kornhändler, 1 Kriegsmesseinnehmer, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 1 Landeinnehmer, 1 Landreiter, 9 Leinweber, 1 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 19 Materialisten, 3 Maurer, 2 Medicin Doktores, 1 Musikus, 2 musik. Instrumentenmacher, 1 Mühlenbereiter, 11 Wind-, 2 Wassermüller, 2 Radler, 2 Nagelschmiede, 4 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Postilions, 4 Präzeptoren und Schullehrer, 3 Prediger, 1 Rathmann, 1 Röhrenmeister, 1 Salzfaktor, 1 Salzinspektor, 11 Salzseller, 3 Sattler, 1 Seidenbauinspektor, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scharfrichter, 1 Schiffbauer, 1 Schiffer, 70 Schiffknechte, 5 Schlösser, 22 Schneider, 74 Schuster, 1 Syndikus, 8 Stadtverordnete, 1 Stelmacher, 9 Steuerleute, 1 Kircheninspektor, 88 Tagelöhner, 12 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 5 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Wagebedienten, 1 Weinhändler, 2 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesmeister, 3 Zimmerleute, 3 Zollbedienten u.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 5 Stühlen wurde 1800 von 17 Arbeitern für 2177 Rthlr. Tuch fabriqirt. 3 Loh- und 2 Weißgerber präparirten für 5287 Rthlr. Leder, und setzten für 4084 Rthlr. außer Landes ab. 3 Handschuhmacher versertigten für 350 Rthlr. Handschuhe. Auf 23 Stühlen wurde für 1750 Rthlr. Leinwand gemacht. 2 Radler fabriqirten für 150 Rthlr. Nadeln; 2 Instrumentenmacher für 800 Rthlr. musikal. Instrumente. Ueberhaupt genommen fabriqirten 53 Ouvriers für 10514 Rthlr. Waaren und setzten für 6430 Rthlr. im Lande und 4084 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 5400 Rthlr.

Die Brauerei (auch des englischen Bieres) und Brenneret war von jeher von großer Bedeutung. Noch jetzt wird das Langermünder Bier nach Hamburg verschifft.

Im Jahre	waren		Malzverbr		Schrotverbr.		Bier.	Branntweinn.
	Braustellen	Blasen.	Wisp. S.	Wisp. S.	Lonnen.	Quart.		
1719	66	32	693	16	60	4	4540	1530
1730	60	33	726	8	79	18	5630	4810
1780	61	40	485	12	154	2	2914	11935
1800	61	30	405	22	102	8	2891½	30216
1801	17	30	400	16	105	6	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht beschäftigen bei dem guten Boden, und den schönen Wiesen auf der Ostseite der Elbe viele Hände. Die Ausfaat und der Viehstand der Stadt ist in der Einleitung zum Kreise schon angegeben. Von 1 W. 12 Sch. Ausfaat Linsen wurden 1801 6 Wisp. von 3 Wisp. Wicken 9 Wisp. gewonnen. Von 2 Wisp. Leinsamen 100 fl. St. Flach und 80 St. Werk. 16 Morg. waren mit 80 Pfd. Kleesamen besät. Hopfen, Tabak und Hirse wird nicht gebauet. Der Wollertrag belief sich auf 75 Schw. Stein.

9. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Postamt zwischen Rathenau, Stendal, Magdeburg und Havelberg, ein Aeltesteamt, Haupt-Wasser- und Land-Zollamt.

10. Magistrat und Kämmererei. Tangermünde ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, einem Justizbürgermeister, einem Syndikus, einem Polizeibürgermeister, Kämmerer und Senator. Der Zustand der Kämmererei, deren Revenüen von Aekern, Wiesen, 500 M. Eichholz, von der Elbfähre, der Ziegelei u. fließen, geht aus folgender Tabelle hervor;

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	1819	—	7	1036	19	8	782	4	11	8164	3	6	—	—	—
1730	1424	7	5	1590	7	—	—	—	—	—	—	—	7897	20	—
1800	2875	22	—	2020	13	9	885	8	3	1000	—	—	1464	—	—

11. Das Domänenamt Tangermünde liegt auf dem hohen Elbufer in der Vorstadt Hünerdorf, ist aus der alten Burg entstanden, und mit einem tiefen Graben umgeben. Es ist der Sitz eines Domänen- und Justizbeamten, und enthält 2 Amtsvorwerke, Währs (bei Arneburg) und Weißewarte und mehrere Dörfer im Tangermünde, Stendal, Arneburg, und Seehausenschen Kreise. Im Jahre 1758 trug das Amt, nach dem Etat, incl. der Forst- und Mastgefälle, 17598 Rthlr. 11 Gr. 3 Pf. ein.

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Tangermündeschen Diözese ist, ein Archidiaconus und ein Diaconus. Bei der Stadtschule, welche jetzt zu den Mittelschulen gehört, 3 Lehrer, ein Rektor, der zugleich Prediger in Köcke ist, ein Konrektor und ein Kantor. Zwei Elementarschulen.

13. Milde Stiftungen. Die Nicolaikirche oder die Kasse war schon 1561 armen Leuten zur Wohnung eingeräumt; das Paulnerkloster, nebst der Gertrautenkirche, ist seit 1544 ein Hospital für arme Bürgerfrauen. Von dem 1584 bei der Kämmererei fundirten von Bardelebenschens Legat

werden die Stadtarmen unterhalten. Von dem Distlerschen Legat ist, seit 1593, eine freie Knaben- und Mädchenschule gestiftet. Seit 1627 werden, nach dem Wöllensbeck'schen Vermächtniß, jährlich 12 Sch. Hocken unter die Armen vertheilt, und seit 1794 besteht in der Stadt eine freiwillige Armenkollekte, welche monatlich etwa 50 Rthlr. Einkünfte hat.

14. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einer Rose über jedem Flügel.

15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Wasserzollses war 1732, 7778 Rthlr. 8 Gr. Des Landzollses 1791. 84 Rthlr. 13 Gr. 8 Pf. Der Ziese 1719, 1986 Rthlr. 8 Gr. und 1730, 2417 Rthlr. 1 Gr. 11 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	6689	21	10	7514	11	9	7261	1	3	8552	18	9	14806	22	6
Der Servis.	2912	12	1	1171	10	6	1681	18	4	2515	—	3	1041	3	10
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	2013	6	6	1722	19	—	2324	11	11	932	7	6

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuer Societät mit 166,050 Rthlr. im 17ten (1803) mit 441200 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 61 Brunnen, 4 metallene, 410 hölzerne Spritzen, 30 Feuerleitern, 99 Eimer, 20 Haken und 11 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfah- ren.	Menschen	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Mgenstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 7 Bädner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 800 M. Holz.	27	206	21	Domänen- amt Neuen- dorf.	Fiskal von Cassiel, Inspr. Tan- germünde.	p. Garde- legen.
Behrenfeld	Vorwerk.	Bei Schönhausen, auf der Ostseite der Elbe.						
Bellingen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Bädner, 27 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Windmühlen, 2 Krüge. 144 M. Holz.	46	321	42½	Der Reichs- ge. v. d. Schu- lenburg zu Wolfsburg, zur Vogtei Nehsdorf ge- hörig.	Mutterf. Inspr. Tan- germünde	p. Tan- germünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Seelenzahl.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Sand-Beyendorf Sand-Beyersdorf.	Dorf.	Gehört nicht zur Altmark, sondern zum Herzogthum Magdeburg, ist aber in den ältern Tabellen zur Altmark gerechnet, weil es unter dem Amte Burgstall steht.	33	231	—	Domänenamt Burgstall.	Filial von Kröckern, Insp. II. im Holzkreise.	p. Burgstall.
Birkholz.	Kolonie u. Vorwerk.	22 Büdner oder Grundstücker, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Tischler. 521 M. Holz.	12	102	—	Der Minor v. Bismark.	Fil. v. Wäthen, Insp. Tanagermünde.	p. Burgstall.
Birkau Birkow.	Dorf und Gut.	13 Kossäten, 6 Rätbner, 25 Büdner, 5 Einlieger, Schmiede, Wind- und Schiffmühle, Ziegelei, 2 Krüge, Nebenzollamt. 800 M. Holz. Die Einwohner leben von der Schifffahrt.	29	290	10 20	Der Lieuten. v. Ikenplitz.	Filial von Grieben, Insp. Tanagermünde.	p. Tanagermünde.
Bölsdorf Böllsdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, Wassermühle an der Tanager, Krug. 66 M. Holz.	18	145	20	Domänenamt Tanagermünde.	Filial von Buch, Insp. Tanagermünde.	p. Tanagermünde.
Börgiß Börriß.	Dorf.	6 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Büdner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. 14 M. Holz.	11	85	8	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Staas, Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
Borne Bornkrug.	Vorwerk.	Krug und Königl. Untersförster im Revier Lehtingen, nebst 10 Einliegern.	7	75	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Lehtingen.	p. Gardelegen.
Bornstedtslust.	Krug.	Ehemaliges Jagdschloß des Prinzen Leopold von Dessau, unweit Solchau, in dem Lehtinger Forstrevier.				Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Burgstall.	p. Gardelegen.
Briest.	Dorf und Gut.	9 Büdner oder Grundstücker, 6 Einlieger, Windmühle, 1 Förster, über 600 M. Holz.	6	89	—	Der Ritterschaftsdirekt. v. Bismark.	Fil. v. Wäthen, Insp. Tanagermünde.	p. Tanagermünde.
Brunkau Brunkow.	Zwei Vorwerke.	Zu Gr. Schwarzlosen gehörig, am Abhange der Kesselberge, Schäferei, Forsthaus, nebst 4 Einliegern, Wassermühle, auf einer wüsten Dorfstelle. 800 M. gutes Eichenholz.	5	34	—	1) v. Vorstell, Erben in Gr. Schwarzlosen, 2) Gebrüder v. Vorstell	Eingepf. in Gr. Schwarzlosen.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. lau.	Äffentl. schen	Hufen.	Besitzer.	Kirchf. Verfas- sung.	Adress- örter.
Buch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 30 Ganzbauern, 59 Kossäten, 7 Bädner, 20 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 3 Windmühlen, 1 Schiffmühle, 2 Krüge, Elbfähre. Dieser Ort, welcher aus 2 Haupt- und 2 Nebenstraßen besteht, war ehemals ein Städtchen, mit Rathhaus, Wällen, Mauern und Jahrmärkten. 800 M. Holz.	79	420	49	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Tangermünde
Buchsche	Kuhställe.	Auf der Ostseite der Elbe, zum Dorfe Buch gehörig.						
Buchholz.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Krug 412 M. Holz.	33	210	42½	Die Universität zu Frankfurt an der Oder.	Mutterk. anicum, Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Bündfelde Bindfelde.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Rätbner, 7 Einlieger, Schmiede, Krug. 132. M. Holz.	28	186	18	1) Der von Bismark zu Menglingen. 2) Der Kleute- nant v. Bismark zu Döbelin.	Filial von Staffelde, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Burgstall.	Dorf, Do- mänen- amts- Sitz Vor- werk und Forsthaus	Sitz des Domänenbeamten, 1 Lehnshulze, 2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 42 Kossäten, 53 Bädner, 3 Einlieger, 4 Rademacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Posthalterei, Oberförster über das Burgstallsche Revier, Wassermühle, 2 Krüge, Nebenpostamt von Gardelegen.	55	630	3	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
Carlsbau, ehedem Calbu.	Dorf.	Besteht aus 9 Bädnern oder Rätb- nern und 2 Hirten. Der Ort hat keinen Acker, aber gute Elbweide und Wiesen.	7	69	—	Domänenamt Tangermünde.	Eingepf. in Tangermünde	p. Tangermünde
Cassief.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Bädner, 20 Einlieger, Windmühle. Hopfenbau. 458 M. Holz.	24	215	16	Domänenamt Neuen- dorf.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfeld- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Charlottenhof.	Vorwerk.	Zu Bündfelde gehörig, nebst 2 Einliegern. Gute Wiesen und 2½ Hufen Land in jedem Felde. 170 M. Holz.	1	7	—	Der v. Bismark zu Uenglingen.	Eingepf. zu Bündfelde, Jsp. Stendal.	p. Stendal.
Clüden.	Dorf.	Gehört nur zur Hälfte zur Altmark, die andere Hälfte zum Herzogthum Magdeburg, und ist adlig. 8 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Büdner, 10 Einlieger, 2 Rademacher. 100 M. Holz.	16	128	8	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Korförde, Jnspr. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Dalen Dahlen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 2 Krüge. 54 M. Holz.	26	175	41½	1) Die v. Borstell, 2) der v. Garn, 3) die Gebrüder v. Lüderig.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Darenstädt Dahrenstedt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, Schmiede, Krug. 100 M. Holz.	10	85	22½	½ der Generalleuten. v. Reinhart, ½ der Kammerpräsident von Jngerleben.	Fizial von Dalen, Jnspr. Tangermünde	p. Stendal.
Demker.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 12 Büdner, 4 Einlieger, Windmühle, Krug. 21 M. Holz.	22	198	14½	1) Der Major von Arnstedt auß. Diensten 2) der Ritterschaftsdirektor v. Bismark, Brief	Fizial von Hellingen Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Döbbelin Döbblin.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Kolonisten, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug. 32 M. Holz.	13	131	17	Der Leuten. v. Bismark.	Fizial von Gohre, Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Dolle, die Dolle.	Kolonie-dorf und Vorwerk.	Im Jahre 1756 etablirt. 35 Büdner, 4 Einlieger, Krug, Königl. Unterförster des Burgstallischen Neviers. Neben, ollant von Gardelegen.	22	177	—	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Jnspr. Gardelegen.	p. Burgstall.
Elversdorf	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 5 Einlieger, Krug. 29 M. Holz.	16	127	22	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Engelsforth	Forsthaus	Ehedem eine Wassermühle an der Dolle, ein Königl. Unterförster des Neviers Wahlpuhl.	1	8	—	Domänenamt Burgstall.		p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Steuerfeldern.	Möndchen.	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Fährhaus.	Haus.	Zwischen Buch und Jerichow, auf der Westseite der Elbe.						
Fährkrug.	Krug.	Auf der Ostseite der Elbe, der Stadt Tangermünde gegenüber.				Der Fährkrüger.		
Fischbeck.	Dorf.	16 Ganzbauern, 14 Kossäten, 8 Einlieger, Schmiede, Krug. 51 M. Holz.	33	269	32	Die v. Bis- mark zu Schönhäusen	Filial von Schönhäu- sen, Insp. Tanger- münde.	p. Tan- germünde
Gebenitz.	Siehe	Jävenitz.						
Gohre.	Dorf und 2 Güter.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 3 Kossäten, 3 Bädner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 132 M. Holz.	21	188	26½	1) Der Justiz- rath Cunow in Stendal. 2) Der Syn- dicus Garn in Tanger- münde.	Mutterk. Jsp. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Grieben.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 21 Kossäten, 13 Bädner, 31 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug, kleiner See. 2000 M. Holz zum Gute, 23 M. der Gemeinde.	38	214	6	Der Rittmei- ster v. Jgen- plitz, außer Diensten.	Mutterk. Jsp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Grobleben.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger, Windmühle, Krug.	13	95	12	Domänen- amt Tanger- münde.	Filial von Häheeren Jsp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Heeren.	Siehe	Ost- und Westheeren.						
Hemerten.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Schiffmühle, Siegelei, 2 Krüge. Nebenzoll von Arneburg. 28 M. Holz.	31	205	14	Kämmerei in Stendal. (In Erbpacht ge- geben.)	Mutterk. Jsp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Hemstedt.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, 600 M. Holz.	25	184	29	Domänen- amt Neuen- dorf.	Filial von Lüffingen, Jsp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Hottendorf eigentlich Hugonot- tendorf.	Kolonie- dorf.	1756 erbauet. Besteht aus 18 Kolonisten oder Bädnern, 1 Rademacher.	10	97	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Reform. Fil. v. Trü- stadt, Jsp. Magde- burg.	p. Garde- legen.
Hünere- dorf.	Vorstadt.	von Tangermünde, worin sich das Amtsstüvorwerk befindet. S. Stadt Tangermünde.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfellen.	Preussische	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Hüselig.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. 40 M. Holz.	26	186	21	1) Domänenamt Neuen- dorf. 2 Adlig.	Fitzial von Bellingen Jip. Lan- germünde	p. Lan- germünde
Zerchel.	Dorf und Gut.	15 Kossäten, 13 Einlieger, 2 Zimmerleute. Zwei kombinierte Güter. 1500 M. Holz, zum Gute, 154 M. der Gemeinde.	20	189	10	Der Landrath v. Ikenplitz zu Gr. Väh- nitz im Ha- vellande.	Fitzial von Buch, Jip. Lan- germünde	p. Lan- germünde
Jeveniß Jäveniß.	Dorf und Forsthaus	Ein Ganzbauer, 9 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Bädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Eheerosen, Krug. Königl. Förster über das Revier Jeveniß oder Neuen- dorf. 260 M. Holz.	16	119	11	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. in Neuen- dorf, Jnip. Gardele- gen.	p. Garde- legen.
Ost-Insel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Ost- und West- insel hangen durch eine 150 Sch- lange Gasse zusammen, an der die Pfarre und die Kirche liegen. 132 M. Holz.	24	167	30	1) Verwitt- wete Majo- rin v. Vorstell Geb. v. Gör- ne. 2) Der Reichsgraf v. d. Schulen- burg.	Eingepf. zu West- insel, Jip. Geb. v. Gör- münde.	p. Sten- dal.
West-In- sel.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 3 Einlieger. Windmühle, Krug. 60 M. Holz.	22	155	24 $\frac{1}{2}$	Verw. Majo- rin v. Vor- stell, Geb. v. Görne.	Mutterk. Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.
Räthen.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 12 Kossäten, 4 Bädner, 3 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 1 Förster, über 200 M. Holz zum Gute, 30 M. der Gemeinde.	20	148	8 $\frac{1}{2}$	Der v. Ste- phan hier.	Mutterk. Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.
Kenzen- dorfer	Wasser- mühle.	unweit Pollwitz an der Wilde, nebst einigen Einliegern.	1	4	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. zu Pollwitz	p. Garde- legen.
Köckte.	Abt. Gut.	zwischen der Elbe und Tanger, nebst 5 Einliegern. Im Jahre 1375 war es ein Dorf, das 24 Hufen Lan- des besaß. 600 M. Holz.	3	34	—	Der Reichs- hauptm. von Noth hier.	Kapelle wird von dem Ket- tor in Tanger- münde cu- rirt.	p. Lan- germünde
Krüppel- warte.	Krug.	unweit Staag, nach Räthen ge- hörig. Die Warte ward 1409 vom Magistrat in Stendal erbaut.	1	5	—	Der v. Ste- phan in Kä- then.	Eingepf. zu Winkel- berg.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. ltn.	Menschen	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Landsberg Kl. Lüde- riß.	Borwerk.	auf dem Gipfel der Kesselberge, zu Lüderiß gehörig. 600 M. Holz.	1	9	—	Die Gebrü- d. v. Lüderiß.	Eingepf. zu Lüderiß	p. Sten- dal.
Lehlingen.	Dorf und Jagd- schloß.	Das Dorf und Jagdschloß wurde 1555 vom Kurprinzen Joh. George angelegt. 84 Bädner, 21 Etülieger, 1 Mademacher. Ein Königl. Oberforstmeister, ein Landjäger über das Revier Lehlingen, Schmiede, Ziegelei, Windmühle, Krug, Nebenjoll von Gardelegen.	55	482	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Fitial von Korförde, Jip. Gar- deleg n.	p. Garde- legen.
Lehlingi- scher	Theero- fen.	nebst einigen Einkiegern.				Domänen- amt Neuen- dorf.		
Loische.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 9 Kossäten, 5 Einkieger, Schmiede, Krug. 60 M. Holz.	12	85	8	Domänen- amt Neuen- dorf.	Fitial von Lindstädt, Jupfekt. Stendal.	p. Garde- legen.
Lüderiß.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 2 Kossäten, 22 Rätbner, 14 Grund- stücker, 11 Einkieger, 1 Chirurgus, 1 Mademacher, Schmiede, Wind- mühle, Wassermühle, Krug, Ho- spital, Freischule. 300 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeinde.	31	341	10 10	Die Gebrü- der v. Lüde- riß.	Mutterk. Jip. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Kl. Lüderiß.	Borwerk.	ist das Borwerk Landsberg zu Lüderiß gehörig.						
Lüffingen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Ein- lieger, 1 Mademacher, Wassermü- hle an der Milde. Krug. 24 M. Holz.	22	149	14	Domänen- amt Neuen- dorf.	Mutterk. Jip. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Mahlpfluß	Dorf und Forsthaus	1 Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 10 Bädner, 5 Ein- lieger, ein Königl. Oberförster über das Mahlflußliche Revier, Krug.	15	107	7	Domänen- amt Burg- stall.	Fil. v. Bd- then, Jip. Tanger- münde.	p. Burg- stall.
Mahlwin- fel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Bädner, 16 Einkieger, Schmiede, Krug. Eine Art Sumpf- wiesenerz. 88 M. Holz.	22	199	12	Der General- lieutenant u. Staatsmini- ster v. d. Schu- lenburg. Kä- nert.	Fitial von Cobbel im Magde- burger Jip. Tan- germünde	p. Burg- stall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossenschaft.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressör.
Miltern.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 22 Ganzbauern, 15 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 60 M. Holz.	45	295	39	Domänenamt Tangermünde.	Tit. d. Ar. Gidiac. u. Diac. in Tangermünde.	p. Tangermünde
Modderkuhl.	Mahl- u. Walkmühle.	mit Ländereien, unweit Staats, an der Ucht. 300 M. Holz.	1	7	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. inStaats.	p. Sten-dal.
Neue-Mühle.	Wasser-mühle.	mit Ländereien an der Milde, unweit Kenzendorf.	1	13	—	Domänenamt Neuen-dorf.	—	—
Nahrstedt.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- und Wassermühle, Krug. 60 M. Holz der Gemeinde.	36	280	25	Der Leuten. v. Borstell hieselbst.	Mutterk. Unicium, Jsp. Tan-germünde	p. Sten-dal.
Neuendorf	Domän. Amts- Sitz Vorwerk.	Sitz des Domänenbeamten, 9 Kossäten, 28 Büdner, 1 Rademacher, Wasser- und Schneidemühle, Krug. Ein lutherisches Stift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, und ehemals ein Cisterzienser-Nonnenkloster war.	15	146	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Mutterk. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Neuhaus Seppin.	Untersförsterei.	Ein Königl. Untersförster im Forstrevier Burgstall, auf der wüsten Dorfstelle Seppin, unweit Scher-nebeck, 1792 erst erbauet.	—	—	—	Domänenamt Burgstall.	—	—
Ostheeren.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Ostheeren hangt mit Westheeren unmittelbar zusammen, es sind aber zwei besondere Gemeinen. 31 M. Holz.	23	176	26 $\frac{1}{2}$	1) Domänenamt Tangermünde. 2) Das Gut, der Rittmeister v. Noth außer Diensten.	Mutterk. Jsp. Tan-germünde	p. Tan-germünde
Ottersburg	Amtsvorwerk und Schäferei	(ehemals verschiedene kleine adeliche Höfe) und in alten Zeiten ein Dorf.	3	55	—	Domänenamt Neuen-dorf seit 1718	Eingepf. zu Lüderitz	p. Sten-dal.
Pleeh Plög.	Dorf.	Ehemal. Vorwerk, 1748 mit 16 Kolonisten besetzt. Wassermühle.	13	188	8	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Jsp. Gardelegen.	p. Burgstall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haufen- len.	Menschen	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Pollwitz.	Försterei, und Vor- werk.	unweit Kenzendorf, nebst 1 Bäu- ner und einigen Einliegern. 400 M. Holz.	5	33	—	Der v. Al- vensteden auf Henschnitte	Eingepf. zu Vere- rig, Insp. Gardele- gen.	p. Garde- legen.
Polte.	Etablis- ment und Vorwerk	auf einer wüsten Dorfstelle. Einlie- ger, welche kein Land besitzen, und zu Vitkau gehören. Schäferei, Stie- gelei, Theerofen.	1	9	—	Der Lieuten. v. Ikenplig	Eingepf. zu Vitkau.	p. Tan- germünde
Nöpe.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Ein- lieger, 3 Leinweber. 40 M. Holz	13	85	17	Diellüberst- tät Frank- furt a. d. O.	Filial des Dom. Ar- chidiaf. in Stendal.	p. Sten- dal.
Korförde.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Einlieger, 5 Leinwe- ber, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, 176 M. Holz.	16	124	10	Domänen- amt Neuen- dorf.	Mutterk. Zp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Salchau Selchow	Vorwerk u. Unter- förserei	nebst 11 Bäuern. Königl. Unter- terförst. des Rey. Veglingen.	13	156	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. in Veglin- gen, Insp. Gardele- gen.	p. Garde- legen.
Langen Salzwedel.	Dorf, Gut und Freihof.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 15 Kossäten, 4 Einlieger, 4 Leinwe- ber, 1 Zimmermann, Windmühle, Krug. 34 M. Holz.	26	147	11	1) Der Ritt- meister von Noth, außer Dienst. 2) der Propriet. Severdt.	Filial von Hemerten Zp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Scheeren. Schären	Vorwerk	auf einer wüsten Feldmark, zu Grie- ben gehörig, 1 Bäuener, 8 Einlie- ger, 2 Förster. Liegt an der Heer- straße von Tangermünde nach Mag- deburg. Nebenamt von Gar- delegen.	5	52	—	Der Rittmei- ster v. Iken- plig zu Grie- ben.	Eingepf. zu Vitkom Zp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Schelldorf	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 19 Kossäten, 1 Räthner, 3 Bäuener, 6 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe, Krug, ein See umgibt das Dorf. 400 M. Holz.	22	162	84	Domänen- amt Tanger- münde.	Filial von Grieben, Zp. Tan- germünde	p. Tan- germünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Fenerfel: len.	Sten: schen	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Schernebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 17 Büdner (1742 angelegt) 6 Einlieger, Wassermühle. Liegt am Fuß des Landsberges. Forstlich. 900 M. Holz.	29	234	16	Die von Lüderitz zu Lüderitz.	Fil. v. Gr. Schwarzlofen, Jsp. Langermünde.	p. Stendal.
Schleuß.	Dorf.	6 Ganzbauer, 2 Kossäten, 5 Büdner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug.	14	122	10	Die Untervität Frankfurt an der Oder.	Filial von Lüderitz, Jsp. Langermünde	p. Stendal.
Schönzgersberg.	Forsthaus und Schäfererei.	1694 angelegt, und nach dem ersten Förster benannt. Ein Königl. Förster über das Lüderitzer Communrevier.	2	15	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Staas.	p. Stendal.
Schönhausen.	Dorf und 2 Güter.	auf der Ostseite der Elbe. 39 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 91 Kossäten, 48 Büdner, 47 Einlieger, 11 Leinweber, 2 Rademacher, Ziegelei, Schmiede, 5 Windmühlen, Krug. 1350 M. Holz der Güter, 744 M. der Gemeinde.	154	865	634	1) Der Generalmaj. v. Bismark, 2 Der Leuten v. Bismark auß. Dienst.	Mutterk. Jsp. Langermünde	p. Langermünde
Schönhausen vor dem Dam	Zwei Werke,	auf der Ostseite der Elbe, nebst 6 Büdnern und einem Theerosen. 800 M. Holz.	8	56	—	Die v. Bismark.	Eingepf. in Schönhausen.	p. Langermünde
Schönwalde.	Dorf.	2 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Rätzner, 2 Büdner, 8 Einlieger. Gute Wiesen und Weide. 200 M. Holz.	17	138	7	Domänenamt Neuen-dorf.	Fil. v. Rt. Schwarzlofen, Jsp. Langermünde.	p. Stendal.
Gr. Schwarzlofen.	Dorf und 2 Güter.	16 Ganzbauern, 24 Kossäten, 10 Büdner, 8 Einlieger. 1) 33 Höfe, 6 Grundstücker, Windmühle, 2) 5 Höfe. 3) 2 Höfe. Rübenbau, Schmiede, 2 Krüge.	45	331	25 16	1) v. Vorstell Erben, hief. 1) Der Leut. v. Garn. 3) Die v. Vorstell zu Windberge.	Mutterk. Jsp. Langermünde	p. Stendal.
Rt. Schwarzlofen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Rübenbau, Krug, 36 M. Holz.	22	165	24	Die v. Bismark zu Briesf.	Mutterk. Jsp. Langermünde	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Sechstel ln.	Wohnst. ln.	Fußst. ln.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Seethen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 9 Kossäten, 2 Bädner, 12 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 2 Krüge. Hopfenbau. 100 M. Holz.	21	180	14	Domänenamt Neuen- dorf.	Filial von Kindstedt, Isp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Seppin od. Neubaus	Unterför- sterei.	S. Neubaus.						
Sophien- hof.	Vorwerk.	Zu Birkholz gehörig. 1777 mit 6 Kolonisten angelegt.	2	16	—	Der Minor. v. Bismarck.	Eingepf. zu Birk- holz.	p. Tan- germünde
Sorge, oder auf der Sorge.	Försterei.	Umweit Pöllwitz.						
Staatz Staats.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug. 200 M. Holz.	18	121	17½	Domänen- amt Neuen- dorf.	Mutterk. Inspekt. Gardele- gen.	p. Sten- dal.
der Stapel-	Krug.	Umweit Dölle, in dem Burgstall- schen Forstrevier.				Domänen- amt Burg- stall.		
Stegelitz.	Dorf.	1) 2 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Kätchner, 1 Grundbesizer. 2) 3 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Kätchner. 3) 1 Ganzbauer, 1 Kossäte, 1 Kätchner. 4) 1 Ganzbauer, 1 Kätchner. Krug.	15	117	13½	1) Domänen- amt Neuen- dorf. 2) Der v. Vorstell auf Brunkau. 3) Der Be- sitzer von Wittenmoor. 4) Der von Garn zu Gr. Schwarzlo- sen.	Fil v. Gr. Schwarz- losen, Isp. Tanger- münde.	p. Sten- dal.
Tanger- münder	Fähre.	Ueber die Elbe.				Kämmerei in Tangermün- de.		
Trüstedt.	Dorf.	Seit 1702, ein reformirtes Kolo- niedorf, ehemals ein Vorwerk, 28 Bädner, 6 Einlieger, 1 Radema- cher, Schmiede, Krug. 200 M. Holz.	26	181	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Reform. Mutterk. Isp. Mag- deburg.	p. Gar- delegen.
Uchtdorf.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 9 Bädner, 20 Ein- lieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. Neben Zollamt.	30	290	11	Domänen- amt Burg- stall.	Filial von Burgstall, Isp. Gar- delegen.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Unterförsterei.	Königlich Forsthaus	im Neuendorfer Forstrevier, am Wege von Gardelegen nach Stendal, 1803 angelegt.				Domänenamt Neuendorf.		
Bächen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 11 Bädner, 21 Einlieger, Schmiede, Krug, von einem Eisbruche umgeben. Näbenbau.	28	242	18½	Der Ritter- schaftsdirect- or v. Bis- mark in Briest.	Mutterk. Jip. Lan- germünde.	p. Sten- dal.
Binkelberg	Dorf und Gut.	5 Halbbauern, 14 Bädner, 2 Einlieger, 60 M. Holz.	9	123	5	Der Kam- merpräsident v. Ingersle- ben in Stet- tin.	Fil. v. Kä- then, Jip. Langer- münde.	p. Sten- dal.
Bolgsfelde.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, Krug, Wassermühle, an der Ucht, 48 M. Holz.	23	156	32	Domänen- amt Neu- dorf.	Fiskal von Straß, Jupf. Langer- münde.	p. Sten- dal.
Bollenschier.	Adl. Gut und Schäferei	mit 8 Bädnern und einigen Einliegern. 30 M. Holz.	7	61	—	Der Land- rath v. Horn- stedt das.	Kapelle, Fil. v. In- sel, Jup. Langer- münde.	p. Sten- dal.
Bannefeld	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Halbbauern, 5 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 445 M. Holz.	20	143	13	Domänen- amt Neu- dorf.	Eingepf. in Hof- forde, Jup. Garde- legen.	p. Garde- legen.
Belle.	Dorf und 2 Güter.	Ein Lehnshulze, derer von Goldbeck zu Wahrburg. 1 Grundstücker, 5 Einlieger.	6	67	2	1) Der Ma- jor. v. Arn- stedt außer Dienst. 2) Der v. Bis- mark hies.	Fil. v. El- versdorf. Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.
Weißewarte.	Kolonie, Amtsvorwerk und Forsthaus	7 Kossäten, 16 Bädner, 2 Einlieger, Krug. Königl. Obersförster über das Forstrevier Weißewarte.	19	197	—	Domänen- amt Langer- münde.	Fil. v. El- versdorf. Jip. Lan- germünde	p. Lan- germünde
Westheeren.	Dorf.	14 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 22 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 40 M. Holz.	29	238	37½	Domänen- amt Langer- münde.	Macht mit Dübereen eine Pfar- re aus.	p. Lan- germünde
Windberge	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 9 Einlieger, 1 Rademacher.	17	139	12½	Gebrüder v. Vorstell.	Fiskal von Lüderitz, Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Immerbel. len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Witten- moor. Weissen- moor.	Dorf und Gut.	14 Halbbauern, 1 Kossäte, 14 Büdner, 1 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug, Nebenzollamt von Gardelegen. 400 M. Holz des Guts, 30 M. der Gemeinde.	19	173	2	Der Ober- amtm. Giese- ke in Zerben.	Filial von Lüderitz, Jzp. Lan- germünde	p. Sten- dal.
Wänsch- burg.	Unterför- sterei,	unweit Wahlphul. Königl. Unter- förster im Burgstallischen Revier, nebst einigen Einliegern.	3	17	—	Domänen- amt Burg- stall.	Eingepf. zu Wahl- phul.	p. Sten- dal.
Zienau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Büdner, 4 Einlieger. 634 M. Holz.	16	130	14	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. zu Neuen- dorf, Jzp. Gardele- gen.	p. Garde- legen.

Drittes Kapitel.

Der Arneburgische Kreis.

1. Lage. Auf der Ostseite trennt ihn die Elbe von dem Herzogthum Magdeburg und der Prignitz, den Mevenwerder und die Sandauer Heide ausgenommen, welche von beiden Seiten über die Elbe treten. Südlich grenzt er an den Tangermündeschen Kreis, westlich, vermittelt der Ucht, an den Stendalschen und Seehausenschen und nördlich an den Seehausenschen Kreis und die Elbe.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Stendal bis Werben erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, 43 □ Meilen, und ist der kleinste in der Provinz.
3. Oberfläche. Einige Anhöhen bei Dolchau und Arneburg längs der Elbe abgerechnet, ist der Kreis ganz flach und eben. Ein Drittel desselben gehört zur Wische, und ist daher sehr fruchtbar; die übrigen Theile haben einen leichteren, aber dabei sehr tragbaren Boden. Die sandigste Gegend ist zwischen Arneburg und Stendal.
4. Flüsse. Da die Elbufer hoch sind, so nehmen alle im Kreise entspringende Bäche einen nordwestlichen Lauf zur Ucht und Dese. Der (taube) Amland, die Beverlake, der See, oder Schiffgraben und die Wässerung sind kleine Bäche, entspringen sämmtlich im Kreise, und dienen zur Bewässerung der Wiesen.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 19 Edelkute mit-Gütern, 6 Königl. Bedienten, 25 Pächter und Verwalter, 8 Forstbedienten, 13 Prediger, 20 Schullehrer, 4 Frei- und

Lehnschulzen, 8 Müller, 164 Ganz-, 27 Halbbauern, 310 Ganzkossäten, 112 Rätbner und Büdner, 106 Altffger, 3 Krüger, 42 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 14 Gärtner, 1 Feldscherer, 69 Hirten, 10 Leinweber, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schmidt, 7 Schneider, 4 Ziegelstreicher, 2 Zimmerleute, 260 Einlieger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 4 Bauerwittwen mit Höfen, 6 Kossätenwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner kann man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Arneburg ersehen.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: Eine Stadt, Arneburg, 37 Dörfer, 1 Königl. Zeitpachtvorwerk, 1136 Feuerstellen, und zwar 916 auf dem Lande und 220 in Arneburg, 3 Ziegeleien, 23 Windmühlen auf dem Lande und 4 bei der Stadt.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Böhne.	Feldher.	Gesellen.	Knecbte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Platte Land.	1232	1305	1197	1189	—	398	407	463	6191
	Stadt. : :	263	325	229	235	17	15	18	64	1166
	Summe.	1495	1630	1426	1424	17	413	425	527	7357
1801	Platte Land.	1219	1311	1197	1194	—	396	409	460	6186
	Stadt. : :	262	307	221	249	10	14	14	64	1141
	Summe.	1481	1618	1418	1443	10	410	423	524	7327

Im Jahre 1750 und in allen übrigen ist die Volksmenge mit dem Tangermündeschen Kreise, in den Tabellen zusammengeworfen, und kann daher getrennt hier nicht angegeben werden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 8 angeessene Soldaten, 90 dienende Unterthausensöhne und 1944 Enrollirte und in Arneburg 203 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Verkau zu Alt-Verkau, von Beville zu Dalschau, von Eichstedt zu Baumgarten, von Eichstedt zu Baaben, von Gansauge zu Gernerslage ic. Freih. von Gahl zu Schwarzholz ic. von Gbrne zu Willberge ic. von Grävenis zu Paris-Wendemark, von Higacker zu Gerhlingen und Hindenburg, von Kahlben zu Iden ic. von Knoblauch zu Gr. Osterholz, von Krusemark zu Krusemark ic. von Pfuhl zu Kl. Osterholz, Graf von Podewils zu Walsleben, von Quisow zu Neu-Verkau, von Roht zu Sanne, von Romberg zu Rohrbeck, von Rossow zu Polkreis, v. d. Schulenburg zu Eichstedt, von Wagenschüss zu Altensaun, von Werdeck zu Jarchau, Woldeck von Arneburg zu Arnim. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 928,751 Rthlr.

6. Produktion. Die zur Wische gehörigen Theile von der gewöhnlichen Fruchtbarkeit, die übrigen in einem etwas geringeren Grade. Für Rocken und Hafer ist der Boden überall tauglich. Man nimmt drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Der Kreis hat 554 $\frac{1}{2}$ katastrirte Hufen. Die Ritterhufen und den Ackerbestand der Stadt Arneburg finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. s s	Land. s s s	513	13	10	3594	23	9	545	18	14	3049	4	11	—	—	—
	Stadt. s s	16	12	—	132	—	—	28	—	—	104	—	—	—	—	—
	Summe.	530	1	10	3726	23	9	573	18	14	3153	4	11	—	—	—
Rocken. s	Land. s s	561	19	7	3370	20	13	2048	19	7	1322	1	5	—	—	—
	Stadt. s s	20	—	—	100	—	—	85	—	—	15	—	—	—	—	—
	Summe.	581	19	7	3470	20	13	2133	19	7	1337	1	5	—	—	—
Gerste. s s	Land. s s s	489	16	6	1469	1	2	668	7	6	800	1	12	—	—	—
	Stadt. s s	25	—	—	25	—	—	50	—	—	—	—	—	25	—	—
	Summe.	514	16	6	1494	1	2	718	7	6	800	14	12	25	—	—
Hafer. s s	Land. s s s	545	3	5	1635	10	—	1771	8	9	—	—	—	135	22	9
	Stadt. s s	10	—	—	15	—	—	25	—	—	—	—	—	10	—	—
	Summe.	555	3	5	1650	10	—	1796	8	9	—	—	—	145	22	9
Erbfen. s s	Land. s s	134	1	8	670	2	8	619	6	12	51	—	12	—	—	—
	Stadt. s s	10	—	—	15	—	—	20	—	—	—	—	—	5	—	—
	Summe.	144	1	8	685	2	8	639	6	12	51	—	12	5	—	—
Kartoffeln. s	Land. s s	124	14	12	1246	3	8	1278	20	12	—	—	—	32	17	4
	Stadt. s s	10	—	—	50	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	134	14	12	1296	3	8	1328	20	12	—	—	—	32	17	4

Die Ausfaat an Linsen auf dem Lande und bei der Stadt betief sich 1801 auf 2 Wisp. 5 Sch. 2 Meßen, und der Ertrag 10 Wisp. 11 Sch. 12 M. An Ricken, die Ausfaat 46 Wisp. 2 Sch. 9 M. der Ertrag 221 Wisp. 12 Sch. 13 M. Hirse die Ausfaat nur 1 Sch. 5 M. An Buchweizen die Ausfaat 2 Wisp. 11 Sch. 13 M. der Ertrag 14 Wisp. 22 Sch. 14 M. Hopfen wird nicht gebauet, aber 227 Wisp. 8 Sch. 6 M. konsumirt. 493 Morgen waren mit 2959 Pfd. Klee besäet, wovon 286 Fuder gewonnen sind. Von 16 Wisp. 2 Sch. 8 M. Ausfaat Leisamen sind 834 fl. Stein 4 Pfd. Flachs und 862 fl. St. 3 Pfd. Werk gewonnen und im Kreise verbraucht. Tabak wird gar nicht gebauet. Holz hat der Kreis nicht hinreichend, nur 3755 Morg. 132 □ M., wovon 628 M. 132 □ M. den Königl. Forst Arneburg ausmachen, 1935 M. den adl. Gütern und 1192 M. den Dörfern gehören. Die Viehzucht des Kreises ist besonders längs der Elbe und in der Wische sehr bedeutend. Die Elbwerder geben zum Theil die schönste Fettweide ab.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : :	2338	100	2438	2187	92	2279	—	—	—	201	—	201	233	6	239
Ochsen. : :	1792	55	1847	1522	58	1580	66	—	66	122	4	126	—	—	—
Kühe. : :	3100	143	3243	2401	146	2547	185	7	192	144	12	156	—	—	—
Jungvieh. : :	1764	25	1789	1646	36	1682	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. : :	456	24	470	—	—	—	896	20	916	908	16	924	430	18	448
Hammel. : :	11492	40	11532	7141	80	7221	396	10	406	1994	12	2006	—	—	—
Schafe. : :	9816	272	10088	7543	330	7873	812	16	828	802	14	816	—	—	—
Lämmer. : :	—	—	—	—	—	—	200	11	211	274	6	280	5682	39	5721
Schweine. : :	3604	150	3754	1642	250	1892	1524	245	1769	808	32	840	—	—	—
Ferkel. : :	—	—	—	—	—	—	6	4	10	498	20	518	1332	84	1416

Der Wollgewinn betrug 1801 1960 Schw. Stein 9 Pfd., wovon 1368 St. 14 Pfd. verkauft wurden.

- Fabrikation. In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Arneburg. Auf dem platten Lande wurden 1793 auf 4 Stühlen 450 Ellen Leinwand zum Verkauf gemacht, (gewöhnlich wird für Lohn gearbeitet) und auf 3 Oelmühlen für 50 Nthl. Oel geschlagen. Die Angaben von 1800 S. Tanagermündeschen Kreis.
- Verfassung. Der Kreis steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Tanagermündeschen Kreise unter einem Landrath; in Absicht des Kirchenwesens unter den Inspektionen Stendal, Osterburg und Werben, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregimente Nr. 18. in Potsdam, die Stadt Arneburg aber unter dem Kavallieregimente Nr. 7. in Salzwedel.
- Abgaben und Einkünfte, der Stadt vergl. Artikel Arneburg, des platten Landes, S. oben den Tanagermündeschen Kreis, von dessen Abgaben diese nicht getrennt angegeben sind. (Nach dem v. Thle monatlich 497 Nthl. 21 Gr. 9½ Pf. Kontribution, 67 Nthl. 2 Gr. 8½ Pf. Viehsteuer, und 232 Nthl. 20 Gr. Kavalliergeld.)

Die Stadt Arneburg.

- Lage. Arneburg, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, auf einer hohen Ebene, an der Elbe in einer angenehmen Gegend, 16½ Meilen von Berlin und 1 starke Meile von Stendal.
- Thore. Das Stendalische, Tanagermündesche und Sandauische und eine tiefe Fahrt nach der Elbe, welche mit einem Schlagbaume versehen ist. Die Stadt, welche ehemals besetzt war, ist mit einer Mauer umgeben, hat aber weder Wälle noch Gräben.
- Straßen, sind eng und schmal. Die einzige Hauptstraße geht von dem Stendalischen Thore an nach der Elbfahrt hinab, und ist ziemlich breit und gut bebauet.
- Marktplatz. In der Mitte der breiten Straße befindet sich der Marktplatz mit dem Rathhause und der Bürgerwache.
- Häuser und Feuerstellen. Nach dem Brande von 1767 ganz gut wieder aufgebaut, wozu Friedrich II. der Stadt 26664 Nthl. 14 Gr. 10 Pf. schenkte.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	4	9	29	29
— mit Ziegeldächern.	45	64	71	83	86	129	185	198	190	190
— — Strohdächern.	98	111	87	78	73	32	10	8	1	1
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	4	46	46	44	43	22	34	37	40	40
Wüste Stellen.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

6. Oeffentliche Gebäude. Die Stadtkirche, auf einem Kirchhofe, auf der Elbseite in der Stadt, ein ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes gebauet, mit einem Thurme. Das Rathhaus, mit einem Thurm auf dem Marktplatze, und die Pfarr- und Schulgebäude auf dem Kirchhofe.
7. Der Kirchhof liegt in der Stadt neben der Kirche.
8. Mühlen. Vier Windmühlen vor dem Stendalischen Thore.
9. Einwohner. Die Stadt ist gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 143 Witthe, 275 Kinder und 101 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Böhne.	Föhler.	Beiseln.	Knede.	Jungen.	Mädche.	Summe.
1722	Civil.	148	—	163	187	16	12	13	45	—
1730	—	154	167	110	160	16	12	15	44	678
1740	—	178	157	127	146	13	14	17	51	705
1750	—	200	209	153	220	29	21	19	60	911
1770	—	227	250	169	227	40	22	25	55	1015
1780	Civil.	229	289	216	221	18	14	17	56	1060
	Militär.	9	10	15	11	—	—	—	—	45
	Summe.	238	299	231	232	18	14	17	56	1105
1790	Civil.	243	302	215	229	13	13	17	51	1081
	Militär.	16	11	12	14	—	—	—	—	53
	Summe.	259	313	227	243	13	13	17	51	1134

Die Angaben der Jahre 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Juden und eine Garnison hat die Stadt jetzt nicht. Die Militärpersonen sind Beurlaubte. Sie gehört zum Kanton des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, und hatte 1801 203 Enrollirte.

10. Nahrung und Verkehr, ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Kornhandel und Ackerbau. Im Jahre 1800 hatte Arneburg: 6 Accisebedienten, 30 Ackerbürger, 1 Apotheker, 17 Stadtarmen, 2 Barbiers, 4 Bäcker, 5 Bierschenker, 3 Böttcher, 14 Brantweinbrenner, 11 Brantweinschenker, 4 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 2 Färber, 8 Fischer, 4 Fleischer, 1 Königl. Förster, 5 Gastwirthe, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 1 Grüzmacher, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Höter, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 6 Kahnführer, 4 Kaufleute, 3 Kornhändler, 1 Küster, 1 Landreiter, 2 Leinen Zeugdrucker, 8 Leinweber, 2 Magistratspersonen, 4 Materialisten, 2 Maurer, 2 Mehlhändler, 1 Musikus, 3 Windmüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 3 Partikuliers, 1 Posthalter, 2 Präzeptoren oder

Schullehrer, 1 Prediger, 1 Rathmann, 2 Salzjeller, 2 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Schiffer, 40 Schiffknechte, 2 Schlosser, 9 Schneider, 18 Schuster, 3 Stadverordnete, 1 Rademacher, 11 Steuerleute, 20 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Wagediente, 2 Weinhändler, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbediente. Ein Hutmacher fabrizirte 1800 für 40 Rthlr. Hüte, 16 Leinweber arbeiteten auf 16 Strählen für Lohn; ein Stärke- und Puderfabrikant verfertigte für 69 Rthlr. Stärke und Puder. Die Brauerei und Brennerei ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen	Flasen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	10	21	156	—	29	20	778	1951
1750	11	24	116	—	42	20	195	640
1780	12	19	84	—	46	7	940	9549
1801	5	14	63	—	22	10	—	—

Arneburg hat einen guten Mittelboden, und seine Wiesen jenseit der Elbe. Die Ausfaat und der Viehstand der Stadt ist oben in der Einleitung zum Kreise bereits mit aufgeführt. Hopfen, Klee und Tabak wird gar nicht gebauet. Von 1 Wsp. 8 Sch. Ausfaat Leinsamen wurden 48 fl. Stein Flachs und 48 fl. St. Werk gewonnen, und selbst verbraucht.

11. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 2 Viehmärkte; eine Posthalterei zwischen Stendal und Havelberg, und zwischen Tangermünde und Havelberg, und ein Accise, und Hauptzollamt.
12. Magistrat und Kämmerer. Arneburg, welches seit vielen Jahren die Stadtgerechtigkeit besitzt, gehörte bis zu dem Jahre 1778 in jeder Hinsicht zu den Mediatstädten der Altmark. Seit diesem Jahre ist aber dem Magistrat die Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekensuchs bewilliget. In andern Stücken ist der Ort aber noch mediat, indem er jährlich 35 Rthlr. Kanon an das Amt Tangermünde erlegen, welches ehemals die Konkurrenz bei der Gerichtsbarkeit hatte, und alle Kreisonera der übrigen Mediatstädte tragen muß. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem Stadtschreiber und einem Rathmann. Der Zustand der Kämmerer geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	75	5	3	72	22	3	2	7	—
1750	133	14	9	131	5	2	2	9	7
1800	449	19	7	270	1	6	179	18	1

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche steht ein Prediger, zur Inspektion Stendal gehörig. Das Patronatrecht besitzt der Königl. Ein Rektor und Kantor versehen die Stadtschule.
14. Stadtwapen. Ein über einer am Wasser liegenden Burg stehender rother Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Klauen.

15. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolls 110 Rthlr., (1791 finde ich ihn nicht angegeben) und der Ziese 234 Rthlr., 1730 222 Rthlr.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise. / /	2025	4	11	1870	1	3	2493	1	2	2390	2	4	3727	20	2
Der Servis. / /	605	15	—	252	—	—	793	20	1	286	12	—	210	12	—

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 85150 Rthlr. im 17ten oder 1803 mit 198400 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 22 Brunnen, 2 metallene, 110 hölzerne Spritzen, 5 Feuerleitern, 64 Eimer, 9 Haken, 6 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Ahrend. Arnim.	Dorf und Gut.	5 Kossäten, 12 Bädner, 3 Einlie- ger, Windmühle, Krug. 300 M. Holz. 420 Echl. Ausfaat.	12	79	—	Der Landrath Woldeck v. Arnburg hieselbst.	Filial von Hemer- ten, Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Ahrends- berg.	Einzelner Hof	zwischen Nabel und Berge, ehemed zum Gute Berge gehdrig.				Die Kossäten zu Nabel.		p. Arne- burg.
Altenzaun.	Dorf und zwei Gü- ter.	14 Kossäten, 5 Bädner, 3 Einlie- ger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug.	20	156	78	1) Fräul. v. Wagenschüg hieselbst. 2) drei Eigen- thümer im Orte.	Filialka- pelle von Polckrig.	p. Arne- burg.
Baaben. Baben.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 6 Bädner, 8 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 60 M. Holz.	31	196	33	1) Der Lieut. v. Wöllen- dorf, außer Dienst 2) Domän. Amt Zanger- münde.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Barfelds- hof.	Freihof.	bei Nabel, ehemed zum Gute Ber- ge gehdrig. Ein von der Schu- lenburgisches Ackerlehn.	1	3	—	Die Kossäten zu Nabel.	Eingepf. in Berge.	p. Arne- burg.
Baumgar- ten.	Dorf und zwei Gü- ter.	6 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Rade- macher. 54 M. Holz.	9	59	43	Die veru. v. Eichstedt geb. v. Eichstedt.	Filial von Eichstedt, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. len.	Menschen	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Beelisch.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 80 M. Holz.	14	115	17	Der Hofrath Herren in Zangermünde.	Fitzial von Haben, Inspekt. Stendal.	p. Arneburg.
Behrendsdorf.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Einlieger,	8	79	15½	1) Domänenamt Zangermünde. 2) Kommende Werben.	Eingepf. in Werben.	p. Havelberg.
Ober- und Niederberge.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 6 Kossäten, 20 Bädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug, 1 Förster über 120 M. Holz.	23	174	9	1) Der Propriet. Schröder d. contrib. Neuenhof 2) der Kammerdirektor Freih. v. Gayl, den alten Lehnhof.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Havelberg.
Alt-Bertkau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede Windmühle.	12	90	10½	Die verwitw. Majorin v. Bertkau, geb. v. Katte.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Neu-Bertkau.	Dorf und Gut.	welches aber mit Alt-Bertkau un- mittelbar zusammenhängt. 3 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede.	16	102	11	1) Der Major v. Quikow (Der Dorfge- meine in Erb- pacht gege- ben) 2) Do- mänenamt Zanger- münde.	Eingepf. in Alt- Bertkau, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Alt-Bever- laf.	Haus,	von 2 Einliegerfamilien bewohnt, zwischen Busch und Berge, zum Gute Busch gehörig.	1	12	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Arne- burg.
Neu-Be- verlaf.	Etablisse- ment,	von 3 Bädnern, zum Gute Kan- nenberg gehörig.	3	40	—	Die verwitw. Generalin v Kahlben.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Arne- burg.
Billberg.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern an der Elbe, unweit Storkau, an der Heerstra- ße von Arneburg nach Zangermün- de. 160 M. Holz.	3	23	—	Die verwitt. Geh. Rathin v. Görne.	Fitzialka- pelle von Staßfelde, Inspekt. Stendal.	p. Arne- burg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Familiennamen.	Menschen.	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Brackmühle.	Windmühle,	bei Kannenberg; der dabei befindliche Acker wird jetzt mit einer Familie besetzt.	1	8	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.		
Bürs. Böhrs.	Amtsvorwerk,	nah bei dem Städtchen Arneburg, nebst 10 Bädern, Windmühle.	7	71	—	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. in Arneburg.	p. Arneburg.
Busch.	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 3 Bädner, Schmiede. 50 M. Holz. 53 Schf. Ausfaat auf contribuabl. Acker.	7	37	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Freitin v. Kannenberg.	Eingepf. zu Jden.	p. Arneburg.
Buschmühle.	Windmühle,	bei Kärlitz.	1	5	—	Die Geheim. Rätin v. Gansauge.		
Büttnerhof.	Freihof,	in Kärlitz.				Die verwitw. Geh. Rätin v. Gansauge.		
Dalchau.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 3 Kossäten, 3 Bädner, 2 Einlieger, 1 Kreisgärtner. 60 M. Holz.	6	53	2½	Der General Lieuten v. Beville.	Filial von Nieder-Görne, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Druitenhof.	Lehn u. Freihof,	bei Werben, ein von Kansteinsches Lehn.	1	8	—	Der Propr. Schulze.	In Werben eingepfarrt.	p. Havelberg.
Druidenhof.								
Eichstedt.	Dorf und zwei Güter.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 24 Kossäten, 6 Bädner, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug, 1 Förster über 220 M. Holz des Guts, 94 M. der Gemeinde.	49	287	23¼	Die verwitw. Majorin v. d. Schulenburg, geb. v. Einbeck.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Einhof.	Freihof,	in Vorwerk Wendemark. 60 M. Holz.	1	16	—	Der Freisasse Joach. Falck.	Eingepf. in Wendemark.	p. Havelberg.
Gr. Ellingen.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 2 Bädner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 32 M. Holz der Gemeinde.	31	169	31	Der Landrath v. Krosigk, zu Erleben, im Fürstenthum Verburg.	Eingepf. in Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Kl. Ellingen.	Dorf.	zwei Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 4 Kossäten, 4 Einlieger, Windmühle. Nebenzollamt von Arneburg 32 M. Holz.	15	79	24	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. in Krupemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Engelshof.	Freihof,	in Nieder Wendemark. S. Seehausenschen Kreis.						
Falkenhof	Freihof,	in Vorwerk Wendemark, wo er aufgeführt ist						
Gethlingen.	Dorf und zwei Güter.	5 Kossäten, 4 Bädner, 2 Einlieger.	6	82	9	1) Der von Higsacker. 2) der Propriet. Pagentopf.	Fizial von Hindenburg, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Germer- schlage. Germer- schlage.	Dorf und Gut.	Das Gut wird, nach dem ehemaligen Besitzer, auch Bossenshof genannt. 2 Ganzbauern, 6 Bädner, 1 Einlieger.	4	49	5½	1) Die Geh. Räthin v. Sansauge. 2) Generalin v. Kahlben, S. Iden.	Eingepf. zu Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Ober u. Nieder Giesenschlage.	Dorf.	Ein Freihof 7 Ganzbauern, 2 Einlieger, Krug.	11	116	19½	Die General. v. Kahlben zu Iden.	Fizial von Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Giesenschlage.	Freihof,	in dem Dorfe Giesenschlage.				Der Propr. Zachert, hies.		
Goldbeck.	Dorf.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, 2 Rademacher, Krug. 76 M. Holz.	16	101	15	Die Geh. Räthin v. Görne, in Berlin.	Fizial von Alt. Bertkau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Nieder- Görne.	Abl. Gut,	nebst 6 Bädnern, und 3 Einliegern.	6	72	—	Der Propr. Lucke, zu Milow.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Hassel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Einlieger, Krug. 30 M. Holz.	21	144	23½	Domän. Amt Tangermünde.	Fizial von Sanne, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Hindenburg.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 14 Kossäten, 6 Bädner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Windmühlen, 3 Krüge. Gehört halb zur Höhe, halb zur Bische. Nebenzollamt von Arneburg. 200 M. Holz der Gemeinde.	36	276	56½	1) Geschwist. v. Higsacker. 2) Domän. Amt Tangermünde. 3) Komthurei Werben.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Hohenberg	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 3 Bädner, 2 Einlieger, Schmiede 1 Förster über 400 M. Holz.	11	78	7 $\frac{1}{2}$	Der Major v. Krusemark in Berlin.	Eingepf. zu Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Hohenhof.	Vorwerk u. Schäferei,	nebst 2 Einliegern, zu Kannenberg gehörig.	1	10	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Berge.	p. Arneburg.
Jackenkrug.	Siehe.	Osterholzischer Krug.						
Jarchau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, Windmühle, Krug.	22	159	19 $\frac{1}{2}$	Der Rittmeister v. Berdeck, hieselbst.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Jden.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 13 Bädner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug.	52	329	10	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Frein v. Kannenberg.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Jordanshof.	Freihof,	in Giesenschlage, ein von Kahlbendisches Ackerlehn.	—	—	—	Der Propr. Jordan.	Eingepf. in Giesenschlage.	p. Osterburg.
Käcklitz.	Abl. Gut,	nebst 5 Bädnern und 5 Einliegern, Windmühle. 30 M. Holz.	4	58	2 $\frac{1}{2}$	Die verwitw. Geh. Rätthin v. Gansauge.	Eingepf. in Polckritz.	p. Arneburg.
Käcklitz.	Freihof.	S. Böttnereshof.						
Kannenberg.	Abl. Gut,	nebst 2 Bädnern und 3 Einliegern. 40 M. Holz.	2	37	2	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Frein v. Kannenberg.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Krusemark	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 5 Einlieger, Windmühle, 300 M. Holz.	16	145	18 $\frac{1}{2}$	Der Major v. Krusemark, in Berlin.	Mutterk. Unicam, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Der Krüsel od. Krüsel.	Freihof,	nebst 4 Kolonisten Familien in Schwarzholz.				Der Rittm. v. Knoblauch.		

Name.	Qualität.	Zustand.	Fenerfeld len.	Menschen	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Liedekum- mer.	Etablissem- ent,	von einem Wädner, zwischen Ber- ge und Käbel, zu Rammberg ge- hörig.	1	4	—	Die von Kahlben.	Eingepf. in Berge.	p. Arne- burg.
Lindorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 5 Einlieger, Windmüh- le. 36 M. Holz.	17	114	20	Der Rittm. v. Werdeck, zu Jarchau.	Filial von Haben, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Devel- günne.	Erbs- pachtsgut,	des Domänen Amts Tangermün- de, nebst einem Einlieger.	1	5	—	der Propriet. Gäbert.	Eingepf. in Berge.	p. Havel- berg.
Gr. Oster- holz.	Adl. Gut,	nebst 2 Wädnern und 3 Einlie- gern. 200 M. Holz.	2	36	—	Der Rittm. v. Knoblauch auf. Dienst.	Eingepf. zu Polk- ritz, Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Kl. Oster- holz.	Adl. Gut.	nebst 2 Wädnern und 2 Einliegern.	3	32	—	Fräulein v. Pfehl, hies.	Eingepf. zu Polk- ritz, Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Osterholz- scher	Krug,	zu Gr. Osterholz gehörig, an der Heerstraße.	1	5	—	Der Rittm. v. Knoblauch.	Eingepf. in Polk- ritz.	p. Arne- burg.
Pleeh.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Wäd- ner, 5 Einlieger, Schmiede, Krug.	13	103	14	Die verwitt. Beh. Rätthin v. Görne.	Filial von Alt-Bert- kau, Insp. Stendal.	p. Arne- burg.
Polkritz.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Kossäten, 1 Wädner, 3 Einlieger, Windmüh- le, Krug. 300 M. Holz des Guts, 80 M. der Gemeinde.	15	131	12	Der v. Kos- sow in Sal- kenberg.	Mutterf. Inspekt. Werben.	p. Arne- burg.
Käbel. Köbel.	Dorf.	8 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Wädner, 8 Einlieger, Krug. 36 M. Holz.	28	216	16½	Die Besitzer von Berge.	Filial von Berge, Inspekt. Werben.	p. Wer- ben.
Kauenthal Kaventhal	Vormerk u. Schät- feret,	nebst Ziegelscheune, welche auch Well- born genannt wird, bei Schwarz- holz, zu Gr. Osterholz gehörig.	1	17	—	Der Rittm. v. Knoblauch	Eingepf. in Polk- ritz, Insp. Werben.	p. Arne- burg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Kengerschlage.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 7 Kossäten, 6 Bädner, 5 Einlieger, Windmühle.	17	156	23 $\frac{1}{2}$	Die verwittwete Geh. R. th. in v. Görne	Fitzial von Jden, Insp. Werben.	p. Osterburg.
Kindorf.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Bädner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	24	113	12	Der Ritter v. Berdeck in Jarchau.	Fitzial von Jarchau, Insp. Stendal.	p. Stendal.
Kohrbeck.	Dorf und zwei Güter.	14 Kossäten, 2 Bädner 5 Einlieger.	16	154	—	Der General lieutenant v. Romberg, Gouverneur von Stettin.	Fitzial von Uchtenhagen, Insp. Werben.	p. Osterburg.
Rosenhof.	Adl. Gut.	unweit Räckitz an der Elbe, nebst 2 Bädnern und 5 Einliegern.	3	56	—	Die verwittwete Geh. R. th. in v. Gansauge.	Eingepf. in Räckitz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Der Niedow.	Zwei Hirtenhäuser,	zu Altenzaun gehörig, auf der Ostseite der Elbe, zwischen Wulkau und Schönfeld.						
Sandauer	Fährkrug,	bei der Elb-Überfahrt nach Sandow. Nebenzollamt von Werben.	1	6	—	Die verwittwete Geh. R. th. in v. Gansauge.	Eingepf. in Räckitz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Sanne.	Dorf und zwei Güter.	6 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 30 M. Holz.	20	131	6	1) Die Gevett. v. Noth. 2) der Reglerungsrath Schwarzenberger in Glogau.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Stendal.
Schwarzholz.	Dorf und zwei Güter.	5 Ganzbauern, 2 Bädner, 5 Einlieger. 60 M. Gemeinholz.	13	170	17 $\frac{1}{2}$	1) Der Kammerdirektor Freiherr von Gayl, 2) der Propriet. Piper.	Eingepf. in Pötkritz, Insp. Werben.	p. Arneburg.
Staffelde.	Dorf.	8 Ganzbauern, 10 Kossäten, 3 Einlieger, Windmühle.	21	108	20	Die Untervorst. Frank an der Oder.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genesfel- len.	Menschen	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Storkau Storkow.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 11 Kossäten 2 Bäd- ner, 2 Kolonisten, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Fähre über die Elbe. 120 M. Holz. Ne- benzolant von Arneburg.	17	142	6	Der Landr. Woldeck von Arneburg zu arnim.	Mat. va- gans, jetzt Fiskal von Staffelde.	p. Zan- germün- de.
Theenhof.	Vorwerk,	statt dessen bei der Brackmühle ein Hof aufgebauet wird.	1	7	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.		p. Arne- burg.
Bossens- hof.	Nbl. Gut,	in Germerschlage s. Germerschlage.				Die Geh. Räthin von Gansauge.		
Walsleben	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 13 Kossäten, 8 Bädner, 9 Einlieger, Schmiede, Krug, Windmühle, 1 Förster über 100 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeine, gehört halb zur Höhe, halb zur Wische.	25	212	11½	Der Ober- hofmarschall Gr. v. Noe- wils in Berlin.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Oster- burg.
Walsle- bensche	Schäfe- rei,	unweit Walsleben.						
Vorwerk Wende- mark.	Dorf.	Ein Theil des im Seehausenschen Kreise belegenen Dorfes Wende- mark. Zwei Freihöfe, (wovon der eine Einhof heißt, 2 Ganzbauers- höfe, 6 Tagelöhnerwohnungen. 78 M. Holz.	4	48	—	1) Der Frei- lasse Joachim Falk. 2) Der Frei-lasse Joh. Falk.	Eingepf. in Nied. Wende- mark, Inspekt. Seehau- sen.	p. Wer- ben.
Paris- Wende- mark.	Dorf und Gut.	Ist ein Theil des im Seehausen- schen Kreise belegenen Dorfes Wendemark. 2 Ganzbauershöfe, 1 Grundstücker, 11 Tagelöhnerwoh- nungen. 80 M. Holz.	10	60	3	Der Kapit. u. jeg. Deich- hauptm. von Grävenitz.	Eingepf. in Nied. Wende- mark, Inspekt. Seehau- sen.	p. Wer- ben.
Wischer Wischer.	Establis- ment,	von 2 Bädnern, unweit Hassel, auf der wüsten Feldmark Wisch- heyde.	2	8	—	Domän.Amt Zanger- münde.	Eingepf. zu Hassel, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Zagen- werder.	Holzwär- ter und Hirt- wohnung,	auf einem Werder in der Elbe, zum Gute Paris-Wendemark gehörig.	1	5	—	Der Deich- hauptm. von Grävenitz.	Eingepf. zu Wenz- demark.	p. Wer- ben.

Viertes Kapitel.

Der Seehausensche Kreis.

1. Lage. Grenzt östlich und nordöstlich an den Arneburgischen Kreis und, vermittelst der natürlichen Grenze der Elbe, an die Prignitz, nur die Dörfer Zwischenteich und Werder machen eine Ausnahme, ersteres liegt in der Prignitz, und gehört zur Altmark und letzteres in der Altmark, und gehört zur Prignitz; gegen Süden an den Arneburg- und Etendalschen Kreis und gegen Westen an den Arendseelschen Kreis und einen Theil des Herzogthums Lüneburg.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Uchtenhagen bis Schnakenburg erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, $6\frac{7}{10}$ Meilen.
 3. Oberfläche. Einige mit Holz bewachsene Anhöhen im südwestlichen Theile abgerechnet, besteht der Kreis aus einer großen Ebene oder Fläche, besonders auf der Ostseite des Alands und der Biese, welche Gegend, unter dem Namen der Wische, als die fruchtbarste in der Kurmark bekannt ist; sie besteht aus strengem fetten Kleiboden, der aber in der Geest (S. 226) etwas milder ist. Schwarz und kaltgründig sind die Gegenden längs der Arendseelschen Grenze; leichter, aus einer Mischung von Sand, Erde und Lehm bestehend, ist die übrige Höhe im südwestlichen Winkel, zwischen Seehausen, Gr. Kossau und Osterburg. Eigentliche Sandgegenden hat der Kreis gar nicht.
 4. Flüsse. Ungeachtet der Kreis von verschiedenen kleinen Flüssen, dem Aland, der anfänglich der taube Aland genannt wird, der Biese, der Ucht, der Wässerrung, dem Schiffsgraben, dem Zehren- und Schau- oder Sandgraben, durchströmt wird, so fällt doch keiner derselben im Kreise selbst in die Elbe. Der Aland bei Schnakenburg und die beiden letzteren sogar erst bei Melzkau.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 13 Edelleute mit Gütern, 2 ohne Güter, 2 königl. Bedienten, 46 Pächter und Verwalter, 20 Forstbedienten, 19 Prediger, 31 Küster und Schulhalter, 18 Frei- und Lehnschulzen, 31 Sehschulzen, 32 Müller, 222 Ganzbauern, 114 Halbbauern, 226 Ganz-; 73 Halbköstäten, 180 Kätchner und Bädner, 199 Altstücker, 38 Krüger, 20 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 7 Fischer, 73 Hirten, 46 Leinweber, 12 Rademacher, 11 Schmiede, 30 Schneider, 3 Ziegelftrecher, 3 Zimmerleute, 365 Einlieger, 6 Schiffer, 10 Bauerwitwen mit Höfen, 10 Köstätenwitwen mit Höfen, 18 Kätchner- und Bädnerwitwen mit Höfen. Die Klassen der Städtebewohner zeigen die bei Seehausen und Werben mitgetheilten alphabetischen Tabellen.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: zwei Städte, Seehausen und Werben, 57 Dörfer, 46 adlige Güter und Vorwerke, 11 Meiereien, 1861 Feuerstellen, und zwar 1280 auf dem Lande und 581 in den Städten, 5 Stegeleien, 1 Wassermühle, 35 Windmühlen, und 15 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Beiseln.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land. , ,	1935	1490	1321	1246	—	577	510	597	7176
	Städte. , ,	594	558	357	435	110	70	93	192	2509
	Summe.	2529	2048	1678	1681	110	647	603	789	9485

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Personen.	Knaben.	Jungen.	Mägde.	Summ.
1800	Land. : :	1837	1934	1745	1676	—	735	711	851	9485
	Städte. : :	621	755	536	539	92	60	128	209	2988
	Militär. : :	26	68	45	55	—	—	—	—	294
	Summe.	2484	2755	2324	2320	92	795	839	1060	12767
1801	Land. : :	1851	1962	1701	1599	—	724	668	844	9349
	Städte. : :	649	790	519	623	119	71	111	217	3099
	Militär. : :	141	101	55	64	—	—	—	—	359
	Summe.	2641	2855	2275	2286	119	795	779	1061	12807

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 27 angelesene Soldaten, 119 dienende Unterthanensöhne und 2918 Enrollirte, und in den Städten 670 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: v. Barsewisch zu Scharpenlohe, zu Vielbaum u. v. Bismarck zu Erweje u. v. Hornstedt zu Königsmark, v. Sansauge zu Eichhof u. v. Goldbeck zu Neu-Goldbeck, v. Grevenitz zu Gottberg, v. Jagow zu Aulosen, zu Eräden, zu Stresow und zu Pollitz, v. Jeebe zu Loienrade, v. Kahlden zu Krumke, v. Levegow zu Alten-Gehra, v. Platen zu Meiseberg, v. Nedern zu Wolterslage, v. Rosfow zu Falkenberg, v. d. Schulenburg zu Priemern u. v. Strülpnagel zu Falkenberg, v. Wos zu Vielbaum. Der Werth sämmtlicher Güter im Kreise beträgt 1,177,312 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf.

6. Produktion. Die Wische und Geest, als der größte Theil des Kreises, bekanntermaßen von großer Fruchtbarkeit, bei guter Witterung. *) Weniger einträglich ist die Höhe, auf der Westseite des Landes aber zum Nocken- und Haferbau überall tauglich. Man nimmt 4 Ackerklassen an, zum 3ten bis zum 6ten Korn. Das platte Land des Kreises hat, nach der historischen Tabelle von 1800, 480 $\frac{1}{2}$ Kontribuable und 343 $\frac{1}{2}$ freie Ritterhufen (von denen 306 $\frac{1}{2}$ zu den Gütern und 37 $\frac{1}{2}$ zu den Dörfern gehören) welche aber, vorzüglich in der Wische, in Absicht des Einfalls, (von 5 bis zu 8 Wisp. auf die Hufe) sehr verschieden sind. Viele Dörfer, als Gr. und Kl. Aulosen, Gr. und Kl. Heuster, Behrend, Calenberg, Deutsch, Develgünne, Pollitz, Steinfelde, Stresow, Scharpenlohe, Kl. Wanzer, Wahrenberg und Zwischenteich haben gar keinen Hufschlag, ihre Auser wird auf 5199 Scheffel angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

*) Man vergleiche die Schilderungen der Wische in Fabri's Magazin Th. 1. S. 11 — 33; in den Denkwürdigkeiten 1797. S. 1279 — 1294 und 1798. S. 308 — 322 wieder abgedruckt in Steinhart über die Altmark Th. 2. S. 44 — 80.

Im Jahre	1801	Ausgeädet.			Gewonnen.			Konsumirt und geädet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	578	6	8	3974	19	4	717	21	9	3256	21	11	—	—	—
	Städte.	54	9	8	433	6	—	120	22	—	311	10	—	—	—	—
	Summe.	632	16	—	4408	1	4	838	19	9	3568	7	11	—	—	—
Roggen.	Land.	565	13	1	2753	17	13	2181	20	13	571	21	—	—	—	—
	Städte.	55	21	—	354	9	—	512	15	—	—	—	—	153	6	—
	Summe.	621	10	1	3108	2	13	2694	11	13	571	21	—	153	6	—
Gerste.	Land.	494	4	12	1818	14	15	1380	20	14	238	18	1	—	—	—
	Städte.	48	7	—	203	22	—	185	8	—	18	14	—	—	—	—
	Summe.	542	11	12	2022	12	15	1566	4	14	257	8	1	—	—	—
Hafer.	Land.	580	23	10	2798	10	11	1444	23	1	1353	11	10	—	—	—
	Städte.	26	9	—	153	20	—	121	8	—	37	12	—	—	—	—
	Summe.	607	8	10	2957	6	11	1566	7	1	1390	23	10	—	—	—
Erbsen.	Land.	161	22	11	592	14	10	303	18	10	288	20	—	—	—	—
	Städte.	18	5	—	94	20	—	56	4	—	38	16	—	—	—	—
	Summe.	180	3	11	687	10	10	359	22	10	327	12	—	—	—	—
Kartoffeln.	Land.	187	12	7	1190	10	12	704	7	4	486	3	8	—	—	—
	Städte.	30	16	—	236	—	—	250	—	—	—	—	—	14	—	—
	Summe.	218	4	7	1426	10	12	954	7	4	486	3	8	14	—	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 6 Wisp. 2 Schfl. der Ertrag 21 Wisp. 13 Schfl. 13 M. An Weizen, die Aussaat 101 Wisp. 5 Schfl. 8 M. der Ertrag 315 Wisp. 14 Schfl. 8 M. An Hirse, die Aussaat 1 Schfl. 12 M. der Ertrag 1 Wisp. 11 Schfl. 14 M. An Buchweizen, die Aussaat 3 Wisp. 10 Schfl. 10 M. der Ertrag 11 Wisp. 1 Schfl. 12 M. Der Hopfengewinn 2 Wisp. 8 Schfl. 1137½ Morgen waren mit 7258½ Pfd. Kleesamen besät, wovon 703 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 28 Wisp. 18 Schfl. Aussaat Leinsamen sind 2230 fl. Stein 8 Pfd. Flachs und 1713 Stein 6 Pfd. Werk gewonnen und davon 64 Stein 5 Pfd. Flachs und 46 Stein 8 Pfd. Werk verkauft.

Die Forsten des Kreises betragen 10,370 Morgen 78 □ Ruth. wovon 7320 Morg. zu dem Gütern, 570 Morg. zu den Dörfern und 2480 Morg. 78 □ Ruth. zu den Städten gehören. Es fehlen aber in dieser Angabe noch einige Gutswaldungen, deren Flächeninhalt in den Tabellen nicht angegeben ist. Die Garbe, zwischen dem Aland und der Elbe, 2000 Morg. groß, ist unstreitig das schönste Eichenrevier in der Altmark. Die Wische hat zwar keine zusammenhängende Forsten, die Ackergrößen sind aber daselbst mit Eichenrähmen eingefast.

Die Viehzucht ist besonders in den Dörfern an der Elbe und dem Aand, vorzüglich aber in den Garbedörfern, zwischen der Elbe und dem Aand, sehr bedeutend, und erstreckt sich vornämlich auf Pferde, Rindvieh und Schweine. Schafe findet man nur auf der Höhe.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.
Pferde.	5678	575	6253	4436	350	4786	—	—	—	169	105	274	676	79	755
Ochsen.	1071	108	1178	1056	42	1098	98	19	117	80	41	121	—	—	—
Kühe.	5408	789	6197	5169	860	6029	470	88	558	362	126	388	—	—	—
Junges Vieh.	1836	145	1981	1868	275	2143	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1040	266	1306	—	—	—	1052	497	1549	1534	23	1557	1233	56	1289
Hammel.	5775	511	6286	5554	300	5854	317	568	685	2548	231	2779	—	—	—
Schafe.	6572	660	7240	6262	800	7062	981	118	1099	1161	66	1227	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	292	69	361	747	15	762	3044	280	3324
Schweine.	4684	1200	5884	3424	840	4264	2494	791	3285	1080	206	1286	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	214	1	215	1574	47	1621	2789	195	2982

Unter der Anzahl der Pferde befinden sich 1193 Fohlen. Der Wollgewinn betrug 1801: 910 Schw. Stein 21 Pfd. wovon 577 St. 19 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstädte vergleiche man die Artikel Seehausen und Werben. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 57 Personen, auf eben so viel Stühlen, 207 Stück Leinwand, 151 St. Seegeltuch und 16 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) gemacht und von 5 Personen 10 Zentner Leinöl geschlagen. 1800 wurde (incl. des Arendseelschen Kreises) auf 137 Stühlen für 10428 Nthlr. Leinwand fabrizirt, und von 18 Personen für 715 Nthlr. Leinöl geschlagen.
8. Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arendseelschen unter einem Landrath, welcher jetzt Landesdirektor der Altmark ist; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Seehausen, Werben und Osterburg, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregiment Nr. 18, in Potsdam. Die Stadt Seehausen gehört zum Kavallerieregiment Nr. 7 in Salzwedel, und Werben zum Kanton des Feldartilleriekorps.
9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Seehausen und Werben; des platten Landes im Jahre 1800: 7204 Nthlr. 6 Gr. Kontribution, 2107 Nthlr. 14 Gr. 6 Pf. Viehsteuer und 4072 Nthlr. 23 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Seehausen.

1. Lage. Seehausen, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, ist vom Aand, dessen Hauptstrom die Westseite der Stadt berührt, gänzlich umflossen, und liegt gerade auf der Grenze der Wilsche und Höhe, 20 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und 4 $\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal.
2. Thore und Mauern. Vier Thore, das Vieh- Stein- Heuster- und Mühlenthor und eine verschlossene Wasserspforte nach dem Aand. Die Stadt ist innerhalb des Flusses mit einer Mauer, aber nicht überall mit Wällen umgeben. Ehedem waren beide auf einigen Seiten doppelt.

3. Straßen. Die Mühlen- und die große Brüder-Straße durchschneiden den Ort in gerader Linie, und machen nur eine Straße aus. Die Stein-, Weuster-, Vieh- und kleine Brüder-Straße sind, nach jenen, die Hauptstraßen der Stadt, und zum Theil von ziemlicher Breite.
4. Marktplatz. Dieser wird durch das Zusammenlaufen der Mühlen-, großen Brüder- und Steinstraße gebildet und ist ein Dreieck.
5. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist besser gebaut, wie manche ihres Gleichen, von Holz, mit feinerem Fachwerk.

Die Stadt hatte.	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	6	11	28	58
— mit Ziegeln.	208	119	245	260	265	269	285	280	322	322
— mit Stroh.	37	19	3	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	59	55	55	69	67	65	61	61	61	61
Wüste Stellen.	64	192	80	44	38	2	—	—	—	3

Im Jahre 1722 waren 139 Häuser durch eine Feuersbrunst eingäschert, daher die vielen wüsten Stellen.

6. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt- oder St. Peterskirche, ein großes Gebäude von gebrannten Steinen auf einem geräumigen Kirchhofe, mit einem hohen, schön gebauten, Thurm, auf dem man eine reizende Aussicht in die Wische hat. Die Heiliggeistkirche, am Weusterthor, dient zum Salzmagazin und wird daher die Salzkirche genannt. Die Hospitalkapellen vor dem Viehthore sind abgebrochen. Das massive Rathhaus steht zwischen der großen Brüder- und Mühlen-Straße. Das Hospital und Beguinenhaus zwischen der Gr. und Kl. Brüderstraße. Das Inspektorat und die Schule neben dem Kirchhofe, das Diakonat in der großen Brüderstraße.
7. Mühlen. Seehausen hat vor den Thoren 8 Windmühlen, und vor dem Viehthore eine Rosmühle und eine Rathsziegelei.
8. Einwohner. Die Stadt ist, nach Verhältniß ihrer Größe, stark bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 246 Wirthe, 845 Kinder und 196 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knecche.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	257	—	228	236	51	24	42	81	—
1730	—	252	256	187	172	33	30	48	106	1044
1740	—	244	250	212	182	34	30	39	109	1100
1750	—	267	344	197	240	72	49	47	127	1340
1770	—	315	429	255	291	47	51	43	110	1559
1780	Civil.	379	324	255	238	51	30	50	100	1487
	Militär.	59	34	32	15	—	—	—	—	140
	Summe.	438	358	287	313	51	30	50	100	1627

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil. : :	545	558	290	350	123	62	63	105	1674
	Militär. : :	61	39	27	19	—	—	—	—	146
	Summe.	404	397	317	349	123	62	63	105	1820
1800	Civil. : :	357	451	293	292	65	33	81	109	1686
	Militär. : :	11	53	38	41	—	—	—	—	143
	Summe.	368	504	336	333	65	33	81	109	1829
1801	Civil. : :	379	488	267	325	75	38	78	123	1683
	Militär. : :	128	83	45	49	—	—	—	—	308
	Summe.	507	576	310	374	75	38	78	123	1996

Darunter befanden sich 1801 3 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, zu dessen Canton die Stadt auch gehöret. 1801 zählte man 431 Enrolirte.

9. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Kornhandel. Der Mangel an Pflugschaden dem Verkehr sehr. Im Jahre 1800 hatte Seehausen: 9 Accisebedienten, 37 Akerbürger, 1 Apotheker, 16 Stadtmannen, 3 Barbier, 12 Bäcker, 1 Beutler, 2 Besenbinder, 10 Bierschanker, 4 Boten, 4 Dötcher, 18 Branntweindrenner, 9 Brauer, 1 Buchbinder, 4 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kantor, 1 Konditor, 1 Kontrolleur, 3 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 8 Fleischer, 1 Galanteriehändler, 11 Gastwirth, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 3 Glaser, 2 Goldschmiede, 1 Grätmacher, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Holzwozt, 1 Höfer, 6 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 8 Invaliden, 3 Judenfamilien, 4 Justitiarien, 1 Kahnführer, 9 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 3 Kornhändler, 1 Kriegesmes. Einnehmer, 1 Kürschner, 1 Küster, 1 Landeinnehmer, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 10 Leinweber, 2 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Mahler, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 3 Maurer, 1 Medic. Doktor, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 5 Windmüller, 3 Mützenmacher, 1 Nادل, 5 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organist, 1 Partikulier, 1 Perrückenmacher, 12 Präbendaten, 4 Präzeptoren und Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Riemer, 1 Röhrmeister, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 3 Sekretarien, 1 Seifenfeder, 4 Seiler, 1 Servisrendant, 1 Scharfichter, 1 Scherenschleifer, 1 Schiffer, 4 Schlösser, 20 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 50 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 7 Stadtverordnete, 1 Steinseger, 3 Stellmacher, 89 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengräber, 3 Töpfer, 3 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 2 Viehhändler, 1 Wagebediente, 2 Weinhändler, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesmeister, 4 Zimmerleute, 3 Zollbedienten.

Fabriken hat die Stadt nicht. Drei Hutmacher verfertigten 1800 für 700 Rthlr. Hüte; 3 Lohgerber verarbeiteten für 6350 Rthlr. Leder und setzten für 2183 Rthlr. im Auslande ab; 1 Handschuhmacher fabricirte für 200 Rthlr. Lederwaaren; auf 20 Stühlen wurde von 17 Personen für 84 Rthlr. Leinwand gemacht, folglich meistens für Lohn gearbeitet; 1 Nادل fabricirte für 115 Rthlr. Nadeln. Ueberhaupt genommen fabricirten 26 Ouvriers für 7649 Rthlr., wovon für 2183 Rthlr. außer Land des abgesetzt wurde. Der Werth der Zuthaten betrug 4000 Rthlr.

Die Brauerei und Brennerei gaben von jeher einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig ab.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Braunwein.
	Braustel- len.	Flasen.	Wispf.	S.	Wispf.	S.	Lothen.	Quart.
1719	82	25	226	8	19	6	1522	225
1730	59	29	377	8	91	10	3393	7516
1780	60	20	108	16	49	—	700	2746
1800	9	18	60	8	81	4	298½	11803
1801	9	18	68	23	94	12	—	—

Die meisten Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Auf der Ostseite hat die Stadt fruchtbaren Wischerboden, auf der Westseite Höhe und Sand. Längs dem Mland sehr gute Wiesen. Die Aussaat der Stadt ist daher sehr beträchtlich.

Im Jahre 1801.	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Kon- sumtion.			Vlieb übrig.			Fehlte.		
	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.
Weizen. s s	27	21	8	167	6	—	54	10	—	112	20	—	—	—	—
Rothen. s s	43	3	—	258	18	—	325	21	—	—	—	—	67	3	—
Berste. s s	26	23	—	107	22	—	89	8	—	18	14	—	—	—	—
Hafer. s s	13	1	—	52	4	—	50	—	—	2	4	—	—	—	—
Erbsen. s s	10	21	—	43	12	—	19	20	—	25	16	—	—	—	—
Linsen. s s	—	16	—	1	8	—	3	—	—	—	—	—	1	16	—
Wicken. s s	3	6	—	16	12	—	30	16	—	—	—	—	14	4	—
Kartoffeln. s	12	16	—	110	—	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—

50 Morgen waren mit 507 Pfd. Klee besät. Von 1 Wispf. 4 Schfl. 2 M. Leinsamenausaat wurden 159 fl. Stein Flach und 94 Stein Werk gewonnen. Tabak wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801.	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Fälber.	Sammel.	Schafe.	Kämmer.	Schweine.	Ferkel.
Vorhanden. s s s s	297	104	420	94	228	425	668	—	824	—
Zur Wirthschaft erforderl.	180	30	360	125	—	300	300	—	440	—
Konsumirt. s s s s s	—	4	26	—	197	49	118	20	449	1
Verkauft. s s s s s	63	41	52	—	7	231	66	15	144	21
Zugezogen. s s s s s	46	—	—	—	28	—	—	280	—	126

Der Wollgewinn betrug 73 Schw. Stein, wovon 63 selbst verbraucht sind.

10. Die Stadt hat 4 stark besuchte Jahr- und Viehmärkte. Die Pferdemarkte dürften wohl die wichtigsten in der ganzen Mark seyn. Ein Magistrats Postbote holt und trägt die Briefe von und nach Osterburg und Perleberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kämmerer. Seehausen ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Kämmerer. Der Zustand der Kämmerer, deren Revenüen theils aus den gewöhnlichen Gefällen, theils aus Pächten von dem Vorwerk Kamps, dem

Kalandshof in Kl. Holzhausen, dem Burgkrug, Ländereien, Wiesen, Ziegelei, Hofmühle, Fischeret, Dammzoll, Pächten, Forst- und Mastgefällen fließen, denn der Kämmerereiforst, bei der Warte belegen, besteht aus 1514 Morg, 32 □ Ruth. und ist vorzüglich gut bestanden (Ausserdem besitzt die Bürgererschaft noch 682 Morg. 46 □ Ruth. Holz.) ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	2510	22	1	1844	10	5	666	11	8	34155	—	—	—	—	—
1750	2370	22	7	1771	5	5	599	12	2	500	—	—	28050	—	—
1800	2656	14	4	2680	17	—	—	—	—	1098	—	—	1166	—	—

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Seehausenschen Ditzese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche jetzt zu den Bürgerschulen gehört, stehen 4 Lehrer, ein Rektor, Konrektor, Kantor und Quartus, der zugleich Mädchen-Schullehrer ist. Zwei Elementarschulen.

13. Milde Stiftungen. Ein Hospital, welches aus dem, 1254 gestifteten, Dominikaner Mönchskloster entstanden ist, und 12 arme Bürger und Bürgerinnen von den Einkünften der ehemaligen Hospitälerei vor dem Viehthor erhält. In dem Beguinenhause haben arme Leute freie Wohnung. Die Küfenbieter: Maas: Müller: und Baldemanschen Stipendia für Studirende, deren Kapitallen bei dem Magistrate belegt sind, tragen jährlich 48 Rthlr. Zinsen.

14. Das Stadtwapen. Ein rother Adler in grünem Felde, mit goldenen Schnabel und Klauen in denen er ein Seeblatt hält.

15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Zolles war 1731, 735 Rthlr. 8 Gr. 1791 aber 2146 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719, 386 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1730, 746 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise. : :	3315	18	1	4359	17	6	4328	22	4	4296	12	9	6910	8	6
Der Servis. : :	1425	—	7	711	—	—	853	23	6	1495	6	—	1162	9	3
Die Einquart. : :	—	—	—	648	—	—	848	12	11	814	20	—	936	14	2

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 125,225 Rthlr, im 17ten (180 $\frac{1}{2}$) mit 227,475 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 90 Brunnen, 3 große und 220 hölzerne Spritzen, 14 Feuerleitern, 328 Eimer, 18 Hacken, 15 Wasserfusen.

2. Die Stadt Werben.

1. Lage. Werben liegt an der Elbe, dem Einfluß der Havel gegenüber, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Wische, 18 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin, 4 Meilen von Stendal.

2. Thore und Mauern. Vier Thore: das Elbthor, Seehausensche, Adbeitsche und Kommenthureithor. Werben war ehemals ein fester Ort, hat Mauern, die Wälle sind aber abgetragen und in Gärten verwandelt.

3. Straßen. Die vorzüglichsten Straßen sind: die lange Straße, die Fischerstraße, Judenstraße, Scharwachter und die Köbelsche Straße, welche auf das Köbelsche Thor führt. Der Marktplatz ist nicht ganz klein.
4. Häuser und Feuerstellen. Ziemlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. :	—	—	—	—	—	—	1	2	2	2
— mit Ziegeln. :	161	172	196	226	230	232	229	229	229	229
— mit Stroh. :	45	52	26	6	1	—	—	—	—	—
Kirchen. : : : :	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen. : : : :	23	23	23	23	27	28	28	28	31	31
Wüste Stellen. : :	16	20	16	7	1	—	1	1	1	1

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt oder St. Johanneskirche, ein großes, 1412 von gebrannten Steinen aufgeführtes Gebäude mit einem stumpfen Thurne. Die ehemalige Heil. Geistkirche dient jetzt zum Salzmagazin, und die St. Gertraud; und Georgenkapellen vor den Thoren sind eingestossen. Das Rathhaus steht am Marktplatze. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe der Stadtkirche.
6. Mühlen. Werben hat 7 Mühlen, 5 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.
7. Einwohner. Nach Verhältniß der Größe ist der Ort ziemlich volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 214 Wirthe, 250 Kinder und 101 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. :	206	—	144	170	19	19	39	65	—
1730	—	220	216	154	140	20	23	26	49	848
1740	—	231	226	150	140	18	19	32	47	863
1750	—	227	214	160	195	38	21	46	68	969
1770	—	238	204	188	221	42	30	28	81	1122
1780	Civil. :	235	265	205	205	22	31	9	80	1053
	Militär.	56	26	11	11	—	—	—	—	104
	Summe.	291	291	216	216	22	31	9	80	1157
1790	Civil. :	257	318	236	243	30	20	24	76	1204
	Militär.	59	36	26	23	—	—	—	—	144
	Summe.	316	354	262	266	30	20	24	76	1348
1800	Civil. :	264	302	238	297	27	27	47	100	1302
	Militär.	15	15	7	14	—	—	—	—	51
	Summe.	279	317	245	221	27	27	47	100	1353
1801	Civil. :	270	302	252	298	44	33	33	89	1321
	Militär.	13	13	10	15	—	—	—	—	51
	Summe.	283	315	262	313	44	33	33	89	1372

Darunter befanden sich 1801, 2 Judenfamilien, mit 12 Individuen. Werben hat seit 1801 keine Gar- nison, gehört zum Kanton des Feldartilleriekorps, welches 1801 daseibst 239 Enrollirte hatte.

8. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Schifffahrt, Kornhandel und Fischelei. Im Jahre 1800 hatte Werben: 6 Accisebedienten, 1 Actuarius, 44 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 18 Stadt- armen, 3 Barbierer, 7 Bäcker, 6 Bierschenker, 1 Boten, 3 Böttcher, 7 Branntweinbrenner, 1 Briefträger, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 2 Färber, 2 Fell- händler, 8 Fischer, 4 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gassenvögte, 1 Gerichtsdienner, 2 Staser, 3 Hebammen, 4 Hirten, 1 Holzvoigt, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 1 Justiciarius, 4 Kahnführer, 2 Kauf- leute, 1 Kellerwirth, 6 Kornhändler, 1 Kriegsmetz, 1 Einnnehmer, 1 Küster, 7 Leinweber, 8 Lingenche Pa- ckenräger, 3 Lohgerber, 5 Magistratspersonen, 3 Materialisten, 1 Maurer, 1 Musikus, 3 Wind 2 Wasser- müller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 1 Organist, 5 Parriküsters, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Riemer, 1 Salzfaktor, 1 Sattler, 2 Seisensieder, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 4 Schiffer, 12 Schiffknechte, 2 Schlösser, 14 Schneider, 24 Schuster, 6 Stadtverordnete, 3 Stellmacher, 67 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengraber, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weißgerber, 2 Ziegelbrenner, 1 Ziegemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten.

Eigentliche Fabriken hat der Ort nicht. Ein Hutmacher versfertigte 1800 für 400 Rthlr. Hüte, 1 Weiß- und 3 Lohgerber verarbeiteten für 6191 Rthlr. Leder und setzten für 933 Rthlr. im Auslande ab; 1 Pferdehaarsfabrikant fabrizirte für 460 Rthlr.; Auf 14 Stählen wurde von 14 Ouwiers für 291 Rthlr. Leinwand gemacht. Ueberhaupt genommen fabrizirten 23 Arbeiter für 7342 Rthlr., und setzten für 1103 Rthlr. im Auslande ab. Der Werth der Zuthaten betrug 3300 Rthlr.

Im Jahre	waren		Malzver- brauch.		Schrotver- brauch.		Bier. Tonnen.	Brannt- wein. Quart.
	Braustel- len.	Blasen.	Wißl.	S.	Wißl.	S.		
1719	10	4	43	—	—	22	—	—
1750	—	—	148	—	27	8	750	1626
1800	35	7	29	6	24	20	122	5120
1801	55	8	31	—	32	2	—	—

Die meisten Menschen ernähren sich vom Ackerbau und von der Viehzucht. Die Stadt hat sehr frucht- baren Wischeracker, und vorzüglich gute Wiesen (die Prenzlau, die Sühre) und Fettweide längs der Elbe, in der Prignitz und auf den Elbwerdern.

Im Jahre 1801	Ausgewäcst.			Gewonnen.			Saat und Kon- juntion.			Vlieb übrig.			Fehlte.		
	Wißl.	S.	M.	Wißl.	S.	M.	Wißl.	S.	M.	Wißl.	S.	M.	Wißl.	S.	M.
Weizen.	26	12	—	265	—	—	66	12	—	198	12	—	—	—	—
Rocken.	12	18	—	95	15	—	186	18	—	—	—	—	91	3	—
Gerste.	21	8	—	96	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—	—
Haser.	15	8	—	106	16	—	71	8	—	35	8	—	—	—	—
Erbsen.	7	8	—	51	8	—	36	8	—	15	—	—	—	—	—
Linsen.	—	8	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken.	4	12	—	13	12	—	13	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln.	18	—	—	126	—	—	140	—	—	—	—	—	14	—	—

20 Morgen waren mit 240 Pfund Klee besät. Flachs und Tabak wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801	Heerde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Stübe.	Lammel.	Schafe.	Kämmer.	Schweine.	Getreid.
Vorhanden. , , , ,	278	4	369	51	38	86	—	—	376	—
Zur Wirthschaft erforderl.	170	12	500	150	—	—	—	—	400	—
Konsumirt. , , , ,	—	29	27	—	414	319	—	49	365	—
Verkauft. , , , ,	42	7	57	—	99	—	—	—	57	13
Zugezogen. , , , ,	33	—	—	—	89	—	—	—	—	219

9. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Ein Magistratsbote holt und trägt die Briefe von und nach Havelberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.
10. Magistrat und Kämmerer. Werben ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern und einem Stadtsekretär. Der Zustand der Kämmerer, deren Reventen von Land- und Wiesenpächten, den Mühlen, der Flegelscheune, der Fischerei, dem Damm- und Deichzoll, der Elbfähre, den Stadtwällen und dem Kämmerer- und Bürgerholz, (das Hainholz) welches 284 Morgen enthält, fließen, geht aus folgender Tabelle hervor:

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	538	19	7	423	7	11	164	11	8	6248	—	—	—	—	—
1750	509	20	1	662	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1800	1385	2	8	1004	13	—	330	13	7	980	—	—	—	—	—

11. Die Johanniterordens-Kommende in der Stadt, mit Ländereien, Wiesen und verschiedenen Pächten und Zinsen aus benachbarten Dörfern und 2000 Rthlr. Einkünften, ist 1159 von Albrecht I. gestiftet, und gehört zur Johanniterordens-Pfalz Brandenburg. Der gegenwärtige Kommandator ist der Geheimrath von Jagow auf Kulosen, seit 1798.
12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Werbenschen Dübse ist, und ein Diakon. Bei der Stadtschule, welche zur Klasse der Bürgerschulen gehört, stehen 2 Lehrer, ein Rektor und Konrektor; 2 Elementarschulen. Die Mädchenschule besorgt der Kantor.
13. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einem darüber stehenden halben Mond und Stern, in welchem Felde.
14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 trug der Zoll 577 Rthlr. 17 Gr. 9 Pf. 1791 aber 1191 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf. Die Ziese 1719 313 Rthlr. und 1730 408 Rthlr. 6 Gr.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise. : :	2198	2	4	2162	19	1	2565	—	6	2197	16	5	3190	8	9
Der Servis. : :	1488	8	1	612	—	—	725	4	9	928	16	6	352	10	—
Einquartierung. :	—	—	—	751	—	—	824	23	1	666	19	—	341	22	3

15. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersocietät mit 77300 Rthlr. im 17ten (1803) mit 117800 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 44 Brunnen, 2 große und 200 hölzerne Spritzen, 20 Feuerleitern, 250 Eimer, 14 Haken, 11 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Reuerfeld lau.	Mönten schen	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Address- örter.
Altenhof.	Vorwerk u. Schäferei	bei Crevese, zwischen Crevese und Gr. Nossau.	1	4	—	Der Rit. terseh. Rath v. Bismark in Crevese.	Eingepf. in Crevese.	p. Osterburg.
Gr. Aulosen.	Dorf und 2 Güter.	4 Kossäten, 12 Buidner ohne Land, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmie- de, 2 Förster, 2 Krüge. 62 Schef- fel Ausfaat. Antheil an der Gar- be und den Most. Die beiden Gü- ter liegen auf der Ostseite des Orts. S. Alt- und Neu-Haus-Aulosen.	19	176	—	1) Der Geh. Erb. Rath v. Jagow, auß. Dienst. 2) Der Deich- hauptm. v. Jagow in Erüden, (das 2te Gut)	Eingepf. in Kl. Au- losen, Inspekt. Seehau- sen.	p. Arendsee.
Kl. Aulosen.	Dorf.	Hängt unmittelbar mit Gr. Au- losen zusammen. 7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Rätbner, 5 Ein- lieger, 1 Rademacher, 2 Wind- mühlen, Krug. 180 Sch. Ausfaat.	18	103	—	Die v. Ja- gow in Au- losen, Erüden und Pollitz.	Filial von Bömen- zien, Ins- pekt. Seehau- sen.	p. Arendsee.
Alt und Neu- Haus-Au- losen.	Zwei abl. Güter.	So hießen ehemals die beiden von Jagow'schen Schlösser in Gr. Au- losen, nach den zwei Linien derer von Jagow, die aber seit 1777 vereinigt sind, und jetzt nur ein Gut ausmachen, das unter Nr. 1. bei Gr. Aulosen aufgeführt ist.	7	77	—	Der Geh. Rath v. Ja- gow hier, außer Dienst.	Schloßka- pelle ehe- dem Ma- ter, jetzt Fi- lial von Deutsch, Inspekt. Seehau- sen.	p. Arendsee.
Barsberge oder Bars- wischer Ber- ge.	Holzwär- tere	unweit Drüsedau, in einer Kie- senhaide. 1 Einlieger.	1	2	—	Die v. Bar- sewisch.	Eingepf. in Drüse- dau.	p. See- hausen.
Beckershof od. die Burg.	Freihof	bei Wegenitz, woselbst er aufge- führt wird.				Wittw. Gro- the.	Eingepf. in Kl. Beu- ster.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Quadratellen.	Streuflächen.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Behrend Behren.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten, 2 Büdner, Krug. Liegt am Mland. 224 Sch. Ausfaat. 24 M. Eisen und Kienen.	15	65	—	Der Deichhauptm. von Jagow in Erüden.	Fifial von Dobbrun, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Gr. Beuster.	Dorf.	20 Ganzbauern, 23 Ganzkossäten, 15 Büdner, 16 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schiffer, Schmiede, 633 Sch. Ausfaat, 3 Krüge, 1 Windmühle.	71	438	—	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Insp. Seehausen. Unicum.	p. Seehausen.
Kl. Beuster.	Dorf.	4 Ganzbauern, 18 Halbkossäten, 13 Einlieger, 1 Schiffer, 2 Windmühlen, Krug. 626 Sch. Ausfaat.	30	163	—	1) Domänenamt Tangermünde. 2) adlig, 3) Magistral zu Seehausen.	Mutterk. Unicum, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Vielefeldshof.	Freihof,	zu Oberwendemark gehdrig, ein v. Goldbeck'sches Apterlehn.				Der Freisasse Vielefeld.		
Viesehof, der Große.	Freihof,	am Mland, in der Wische, nebst 1 Einlieger.	1	10	2 $\frac{1}{2}$	Der Propriet. Haverland.	Eingepf. in Falkenberg.	p. Seehausen.
Viesehof, der Kleine.	Freihof,	neben dem großen Viesehof.	1	8	—	Der Propriet. Haue.	Eingepf. in Falkenberg.	p. Seehausen.
Blankensee.	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Büdner.	5	38	6 $\frac{3}{4}$	Der Graf v. Niedere zu Wolterslage.	Eingepf. inkontigsmark, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Bloekland, oder Hof zur Hufe.	Freihof,	bei Herzfelde, an der Heerstraße, 70 Scheffel Ausfaat.	1	6	$\frac{1}{2}$	Der Propriet. Gräbke	Eingepf. in Schönberg, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Boister S. Beuster.								
Bretsch, Bretsche.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 15 Ganzkossäten, 2 Rathner, 2 Grundfizer, 8 Einlieger, Windmühle, Schmiede, Krug. 300 M. Eichen und Birkenholz und 12 M. Gemeineholz.	56	224	20	Der Rittm. v. d. Schulenburg in Primern.	Mutterk. Insp. Seehausen.	p. Osterburg und Aendsee.
Burgfrug Burgshof.	Zollhaus u. Krug.	Brücke über den Mland, hat den Namen von einer ehemaligen Burg. Land und Fischerei.	1	7	—	Von der Kammerei in Seehausen in Ebpacht gegeben.	Eingepf. in Erüden.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfelsen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Calberwisch.	Dorf und Gut.	5 Bauern, 2 Kossäten, 6 Einlieger, Windmühle. 45 M. Eichenholz.	13	153	10	1) Der Deichhauptm. von Jagow, in Stresow. 2) Hr. General. v. Kahlben. 3) Kammerlei Stendal.	Filial von Walsleben.	p. Osterburg.
Calenberge	Adl. Gut.	unweit Pollitz, nebst 4 Einliegern, Windmühle, Ziegelei, 1 Förster. 72 Schf. Ausaat.	4	35	—	Der Kammerherr von Jagow, in Pollitz.	Eingepf. in Pollitz. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen u. Arendsee.
Calentimp.	Haus,	zu kleinen Schallun gehörig.				Der Propr. Dahms.	Eingepf. in Schönberg.	p. Seehausen.
Camps.	Borwerk.	nebst 13 Bädnern, 12 Einliegern, 1 Schiffer, Krug, Zollamt, Schiffmühle auf der Elbe.	16	119	—	Kämmerei in Seehausen.	Eingepf. in Kl. Deuster, Jusp. Seehausen.	p. Seehausen.
Crevese.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 8 Bädner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Ziegelei, 2 Windmühlen, Krug. 600 M. Eichen, Birken, Eichen, u. Holz.	32	177	17	Der Kreisdeputirte von Bismark.	Mutterk. Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Crüden.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 6 Kossäten, 4 Rätbner, 17 Einlieger. Die ehemaligen 4 Güter sind in eins zusammengeschmolzen. Der Ort gehört halb zur Höhe, halb zur See st. 200 M. Fichten; 450 M. Eichenholz.	20	196	4 $\frac{1}{2}$	1) Der Deichhauptm. von Jagow hies. 2) Domänenamt Arendsee (der Bauer)	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Dannenkrug.	Krug,	bei Krumcke, an der Heerstraße von Stendal nach Lenzen.	1	5	—	Die verwitt. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Krumcke.	p. Osterburg.
Dequede.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Bädner, 2 Einlieger, 2 Oelmühlen.	16	96	8 $\frac{1}{2}$	Der Kreis. Dep. v. Bismark, in Crevese.	Filial von Crevese. Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Deutsch.	Dorf.	13 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Rätbner, 6 Einlieger, Krug. Gute Wiesen, Vieh, und Pferdezuht. 418 Schf. Ausaat.	19	129	—	Die v. Jagow in Aulosen, Crüden u. Stresow.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Dobbrun.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 5 Halbkossäten, 4 Einlieger, Krug, 6 M. Fichten.	16	135	14½	1) Der Reichsgraf von der Schulenburg auf Wolfenburg. 2) General. v. Kalden zu Jden.	Mutterk. Unicum, Jsp. Seehausen.	p. Osterburg.
Drüsedau.	Dorf und Vorwerk.	12 Kossäten, 2 Kätchner, 2 Kolonisten, 4 Einlieger, Ziegelei, Krug, 15 M. Fichten und 28 M. Dorfheide.	20	108	13½	Der Ritter. v. d. Schulenburg in Priemern.	Fittal von Loffe, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Eckerts-Mühle.	Siehe	Woltersmühle.						
Alt und Neu Eckerhöfe, Eckerhöfe.	Zwei adl. Güter,	an der Elbe, bei Rosenrade, nebst Küsterhause, 4 Büdnern, 3 Einliegern und 2 Windmühlen.	8	68	5	Die verwitt. Deichhauptmannin von Zecke, in Rosenrade.	Kapelle, Fittal von Wahrenberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Eickhof.	Adl. Gut,	unweit Geest, Gottberg, nebst 3 Einliegern.	2	39	3	Die verwitt. Geh. Rätthin v. Gausauge.	Eingepf. zur Kapelle bei den Eckerhöfen.	p. Seehausen.
Elsebusch.	Freihof,	am Mland, unweit Seehausen.	1	7	1	Der Propriet. Wels.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Engelshof.	Freihof,	in Nieder: Wendemark S. Wendemark.						
Esack.	Adl. Gut,	zwischen Seehausen und Deuster, nebst 2 Einliegern. 10 M. Eichholz.	2	24	2	Der Landr. v. Barsewisch Hieselbst.	Eingepf. in Kl. Deuster.	p. Seehausen.
Esse, oder Priester: Esse.	Meierei,	bei Seehausen, am Mland, nebst 2 Einliegern.	1	6	—	Zum Seehausenschen Inspektorat.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Esse, od. der kleine Schallun.	Lehnhof,	bei Schallun, ein von der Schulenburgisches Ackerlehn.	1	8	—	Der Propr. Dahms.	Eingepf. in Schönberg.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Falkenberg	Dorf und zwei Güter.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 5 Büdner, 12 Einlieger, 2 Krüge, 30 M. Holz.	29	187	15	1) Der Lieut. v. Stülpnagel außer Dienst. 2) Der v. Rossow hies. 3) Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow. 4) Der Propr. Doctmann, ein Freihof. 5) Der Propr. Falke, das.	Mutterk. Jusp. Seehausen.	p. Osterburg und Seehausen.
Ferchlipp.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Ganz-; 1 Halb-; kossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger, Windmühle, Krug.	16	122	13	1) Der von Rossow in Falkenberg. 2) Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow. 3) Dom. Amt Zangermünde.	Fiskal von Falkenberg, Jsp. Seehausen.	p. Osterburg.
Fischerkahn.	Kahnhaus,	zu Eickerhöfe gehörig.						
Fischerkatten.	Wohnungen.	6 Kossäten und 1 Fischer. Am Schönebergischen Elbdeich, zum Dorfe Schöneberg gehörig.				Geh. Rätin v. Gausauge.	Eingepf. in Schönberg.	
Gänseburg	Fischerhaus,	bei Scharpenhufe, ehemem ein Werk, ist eingegangen, und wird von Scharpenhufe aus beackert.	1	4	—	Der Deichhauptm. von Jagow in Stresow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Seehausen.
Die Garbe.	Forsthaus	in der Garbe, zwischen dem Mland und der Elbe, nebst 2 Einliegern. 2000 M. Eichen und Nüstern, 1900 M. Fichten. Gut bestanden.	3	21	—	Die v. Jagow.	Eingepf. in Schnaifenburg.	p. Arendsee.
Gr. Garß.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 7 Ganzkossäten, 5 Kätner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Windmühle, Schmiede, Krug. 16 M. Dorsholz. Sumpfwiesenerz, das aber nicht mehr gebrochen wird.	36	208	13	Der Kammerherr von Jagow in Pollitz.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Kornschalen.	Äckern.	Stellen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Geest-Gottberg, Geist-Gottberg.	Dorf und Gut.	16 Halbbauern, 8 Ganzkossäten, 2 Büdner, 2 Einlieger, 2 Windmühlen an der Elbe, Krug.	22	214	123	Der Hauptmann v. Gräventz, außer Dienst.	Eingepf. in Gr. Veuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Alten-Gehra.	Adl. Gut.	am Mland, bei Gr. Holzhausen, nebst 2 Büdnern. Wird wegen des guten Bodens ganz zur Fettweide benutzt.	1	9	13	von Levezow Erben, in Hohenwulsch	Eingepf. in Crüden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Gehrhof.	Adl. Gut.	am Mland, zwischen Seehausen und Behrend, nebst 2 Einliegern, 1 Fischer und Windmühle. 120 M. Eichen und Fichten.	4	28	3	Der Deichhauptm. von Jagow, in Crüden.	Eingepf. in Behrend.	p. Seehausen.
Geldberge, oder der Geldberg.	Holländerei u. Jägerhaus,	zwischen Stapel und Gr. Kossau.	2	8	—	Der Kreisdeput. v. Dismark in Einwinkel.	Eingepf. in Gr. Kossau, Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Gerischesee	Adl. Gut.	unweit Crüden, an einem kleinen See, nebst 2 Rätthern und 1 Einlieger. 25 M. Holz.	3	23	2	Der Krieges- u. Domänenrath Weyde auß. Dienst.	Eingepf. in Crüden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Geisterhof, Geesterhof	Adl. Gut.	nebst einem Einlieger, unweit Gr. Veuster.	2	13	—	Die verwitw. Geh. Rätthin v. Gansauge.	Eingepf. in Gr. Veuster.	p. Seehausen.
Neu-Goldbeck, ehedem Seehof.	Adl. Gut.	unweit Werben, eigentlich zu Oberwendemark gehörig, nebst 6 Büdnern und 2 Einliegern. Das alte Gut Seehof hat contribuablen Acker.	5	40	—	Der Großkanzler von Goldbeck in Berlin.	Eingepf. in Wendemark.	p. Werben.
Gottberg.	Adl. Gut.	zu Geest-Gottberg gehörig, nebst 6 Büdnern und 1 Fischer.	3	41	—	Der Hauptmann von Gräventz auß. Dienst.	Eingepf. 3. Kapelle bei den Ekerhöfen.	p. Seehausen.
Haverland	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, Krug. 221 Scheffel Aussaant. 30 M. Fichtenholz.	16	76	—	Die v. Jagow zu Crüden zc.	Eingepf. in Gr. Garg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Herzfelde.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 1 Halbkossäte, 2 Büdner, 11 Einlieger. Windmühle.	15	132	63	Die verwitw. Geh. Rätthin v. Gansauge, beide Antheile.	Eingepf. in Schönberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Futen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Gr. Holzhausen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, Windmühle. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. 10 M. Holz.	14	128	13 $\frac{1}{2}$	Die v. Jagow zu Crüden, Strejow und Pollitz.	Eingepf. in Crüden, Jisp. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Holzhausen.	Dorf.	Ein Freihof (die Vohre) 3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	6	56	6 $\frac{1}{2}$	1) Domän. Amt Tangermünde, 2 Der Landr. v. Barlewisch den Freihof.	Eingepf. in Schönberg, Jisp. Seehausen.	p. Seehausen.
Holzwärter.	Jägerhaus,	an der Elbe, bei Schönberg.				Frau von Gansauge.		
Holzwärter.	Jägerhaus,	bei Krumcke.						
Hof zur Hufe.	Ackerhof,	nah bei Bömenzien, am Zehrengraben nebst 1 Einlieger. Es ist ein gewöhnlicher Bauerhof. 34 Schfl. Aussaat.	2	11	1	Der Deichhauptin. v. Jagow in Crüden.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Hof zur Hufe.	Freihof.	S. Blockland.						
Höfe zur Hufe.	Ackerhof.	Ist ein gewöhnlicher Bauerhof.	1	13	—			
Jeggel.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 2 Einlieger, Windmühle, Krug. 16 M. Holz.	12	97	—	Die v. Jagow.	Fizial von Gr. Garg, Jisp. Seehausen.	p. Seehausen.
Königsmark.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 22 Einlieger, Windmühle, Schmiede, Ziegelei, Krug. 100 M. Fichten. 113 M. Dorfheide.	24	246	15 $\frac{3}{4}$	Der Landr. v. Bornstedt.	Mutterk. Jisp. Seehausen.	p. Osterburg.
Krumcke.	Dorf und Gut.	12 Halbkossäten, 2 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wasser- und Windmühle, Brückenzollhaus an der Diele. 137 Schfl. Aussaat. 6 — 700 M. Fichten, Eichen u. Holz.	28	164	—	Die verwittw. General. v. Kahlben, Geb. Freim v. Kannenberg.	Fizial von Koffe, Jisp. Seehausen	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfel- den.	Maßen	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Krumck- sche Kley.	Schäferei und Vor- werk,	unweit Krumcke an der Heerstra- ße von Osterburg nach Seehau- sen, nebst Förstlerwohnung.	—	—	—	Die verwittw. General. v. Kahlben.	Eingepf. zu Krum- cke.	p. Oster- burg.
Lichterfelde	Dorf und zwei Gü- ter.	Zwei Freyhöfe, 8 Ganzackerhöfe, 3 Käthner, 3 Bädner, 7 Einlie- ger, Windmühle, Krug. Der Müllersche Freyhof ist ein von Puttlitzisches Ackerlehn.	26	225	28	1) Der Kauf- mann Schul- ze in Seehau- sen, beide Gü- ter, 2) Der Propr. Müll- ler den Lehn- hof. 3) Der Propr. Kau.	Filial von Wende- mark, Jsp. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Hof zu Lin- dau Lindhof.	Hof,	unweit Drüsebau, ein Erbpachts- besitzer. Schlechter Boden. 59 Schfl. Ausfaat.	1	10	1	Die Kirche in Seehausen.	Eingepf. in Drüse- bau.	p. See- hausen.
Lindenberg	Dorf.	11 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Ein- lieger, 24 M. Fichten u. Ellern.	16	123	11	Die v. Ja- gow in Stre- sow.	Ehedem Mater, jetzt Filial von Höwisch, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Losenrade.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Ganz, 4 Halbkossäten, 1 Bäd- ner, 9 Einlieger, Krug.	22	132	5	Die verwittw. Deichhau- ptmann von Jeeke hies.	Eingepf. in Gr. Beuster, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Losse.	Dorf.	8 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Käthner, 5 Einlieger, Windmühle, Krug, 60 M. Fich- ten und Ellern.	24	169	20	Die verwitt. General. von Kahlben in Jden.	Mutterk. Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Meseberg.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 7 Ganzkossäten, 6 Bädner, 5 Einlieger, 2 Krüge, Windmühle. Gehört halb zur Hd- he, halb zur Wische. 16 M. Holz. 128 M. Dorfheide.	46	300	41½	1) Die Fr. v. Platen, Geb. v. Liden. 2) Der Landr. v. Bornstedt.	Mutterk. Unicum. Jsp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Meierhof.	Vorwerk,	bei Seehausen. Siehe Neuen- felde.						
Menzen- dorfschhof.	Ackerhof,	bei Scharpenhufe, ein von Ja- gowsches Ackerlehn.				Der Propr. Menzendorf.	Eingepf. in Pollitz.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Meißen.	Säulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Müllerhaus.	2 Windmühlen,	an der Elbe, Bittenberge gegenüber, zu Geiß, Gottberg gehörlg.						
Natowisch.	Abl. Gut.	am Mland, nebst 1 Kreisgärtner, 3 Bädner, 7 Einliegern, 16 M. Eichenholz.	9	48	2	Der Deichhauptm. von Jagow in Strejow.	Eingepf. i. Gr. Garb Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Neuendorf	Holländerei.	unweit Seehausen, bei der Priester, Esse.				Der Kaufm. Schülze in Seehausen.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Neuenfelde oder Meierhof.	Abl. Meierei,	nebst einem Einlieger, unweit Seehausen.	1	6	—	Der Landr. v. Barsewisch, zu Esack.	Eingepf. in Kl. Deuster.	p. Seehausen.
Neuhof am Steindamm.	Freihof,	unweit Herkfelde.	1	14	1	Der Propr. Huth, hies.	Eingepf. in Schönberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Neuhof vor Pollitz.	Borwerk,	bei Pollitz, nebst 2 Einliegern.	1	9	1	Der Deichhauptm. von Jagow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Arendsee.
Neukirchen.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 12 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 3 Bädner, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug.	55	230	27	1) Der Kaufmann Schulze in Seehausen. 2) Der Propr. Grothe, den Freihof.	Mutterk. Unicum, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Nienfelde.	Abl. Gut und Borwerk,	unweit Seehausen, nebst 2 Einliegern. Der kleine Hof Nienfelde s. Meierhof.	2	22	3	Die Propr. Sophie Kost.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Die Dehre.	Freihof,	in Kl. Holzhausen, woselbst er mit aufgeführt ist.				Der Landr. v. Barsewisch.		
Develgünne.	Abl. Gut,	am Mland, zwischen Pollitz und Gr. Wanzer. 50 Schfl. Ausfaat.	1	9	—	Der Kammerh. v. Jagow, in Pollitz.	Eingepf. in Gr. Wanzer.	p. Seehausen.
Ostorf. Ostdorf.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Einlieger, Windmühle.	7	75	11½	1) Domän. amt Zangermünde. 2) Adltg.	Eingepf. in Kl. Deuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Fruchtbar- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Pakebusch oder Hof zu Pakebusch.	Hof.	zwischen Kalberwisch und Königs- markt, gehört einem Ganzbauer. 12 M. Holz.	1	10	1	von Nedern Erben.	Eingepf. in Königs- markt, Jsp. Seehau- sen.	p. Oster- burg.
Volkern.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 24 M. Holz.	14	106	15½	Der Kreis- deputirte v. Bismark in Crevese.	Filial von Crevese, Jsp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Pollig.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 8 Ganzbauern, 19 Ganz- kossäten, 4 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug, Ziegelei, 622 Schf. Ausfaat. 150 M. El- lern, 70 M. Eichen, 40 M. Fich- tenholz, und 30 M. Dorfheide.	43	332	—	Der Kam- merh. v. Ja- gow hieselbst.	Filial von Gr. Wanz- zer, Jsp. Seehau- sen.	p. Arend- see.
Priemern.	Dorf und Gut.	7 Halbbauern, 3 Halbkossäten, 4 Kolonisten, 1 Einlieger, Krug. 1 Förster über 400 M. Fichten.	16	117	10	Der Mittm. v. d. Schulen- burg, außer Dienst.	Filial von Bretsch, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen u. Arendsee.
Priester- Kappe.	Hof.	S. Priester-Esse.						
Retzhäusen	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 8 M. Eichen.	6	59	7½	Die v. Ja- gow, zu Cal- berwisch.	Eingepf. in Wolter- schlage, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Rossower- Berge.	Holzwär- tereit.	in den Rossower Bergen zu Krum- cke gehörig.	1	5	—	Die verwitw. General. v. Kahlden.	Eingepf. in Drüze- dau.	p. Oster- burg.
Gr. Rossau	Dorf.	an der Diefse, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganz, 5 Halbkos- säten, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle.	25	137	14	Der Kreis- deputirte v. Bismark in Crevese.	Mutterk. Jsp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Röthen- berg.	Schäferei	bei Crevese, zwischen Crevese, Des- quede und Bretsch.				Der Kreis- deputirte v. Bismark.	Eingepf. in Crevese	p. Oster- burg.
Schallun oder der Gr. Schallun.	Freihof.	zwischen Falkenberg und Herzfelde am tauben Aand, nebst 4 Einlie- gern. Kl. Schallun S. Esse.	3	29	4½	Der Propr. Huth, hies.	Eingepf. in Schön- berg, Jsp. Seehau- sen.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seenerfelden.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Scharpenhufe.	Adl. Gut.	am Aland, unweit Pollitz, nebst 5 Einliegern, und 1 Förster. 15 M. Eichen.	3	44	3	Der Deichhauptm. von Jagow, in Stresow.	Eingepf. in Pollitz, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Scharpenlohe.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 2 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe. 62 Schfl. Ausfaat. 10 M. Eichen.	10	68	—	Der Landr. v. Darzewisch hieselbst.	Eingepf. in Klein Beuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Schindelhöfe.	Ein adl. Gut.	unweit Schönberg, nebst 3 Einliegern. Waren ehemals 2 Güter, haben 5 Hufen Land.	3	17	2	v. Levezow Erben, in Hennwulsch.	Eingepf. in Schönberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Schliecksdorf.	Dorf.	an der Biese, 1 Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle.	9	75	11	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Crevese.	Fittal von Crevese, Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Schöneberg.	Dorf und zwei Güter.	Wird eingetheilt in Schöneberg am Damm und Schöneberg am Deich (Elbe) 6 Ganzbauern, 19 Ganzkossäten, 5 Wädner, 16 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle, 1 Förster, 2 Krüge.	36	291	14	1) Die vern. Geh. Rätin v. Gantsauge. 2) Der Propr. Müller.	Mutterk. Unicum, Insp. Seehausen. (Die Pfarre liegt in Herzfelde.)	p. Seehausen.
Seehof.	Einzelner Hof.	S. Neu Goldbeck.						
Stapel.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Mademacher, Krug.	26	121	15 $\frac{1}{2}$	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Einwinkel.	Fittal von Gr. Roskau, Insp. Osterburg.	p. Osterburg.
Steinfeld.	Dorf und Gut.	an der Elbe, 4 Ganzkossäten, 2 Wädner, 6 Einlieger, 28 Schfl. Ausfaat. 12 M. Eichen.	9	63	—	Der Propr. Moritz.	Eingepf. in Gr. Beuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Stresow.	Dorf und Gut.	am Aland, an der Lüneb. Grenze. 9 Ganzkossäten, 1 Rätner, 6 Einlieger, Krug, 1 Förster. Gute Vieh, vorzüglich Pferdezuucht. 158 Schfl. Ausfaat. Das Gut liegt neben dem Dorfe.	14	121	—	Der Deichhauptm. von Jagow. hiel.	Dorf, eingepf. in Schwanenburg, Gut zur Kapelle in Gr. Aulosen.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Uchtenhagen.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Einlieger, Krug. 20 M. Ellernholz.	11	93	61	Der Kammerh. v. Jagow in Pol. litz.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Vielbaum.	Dorf und 4 Güter.	8 Bauern, 8 Kossäten, 5 Kätchner, 42 von 1776 — 1786 etabl. Kolonisten, 2 Krüge. Der Ort gehört halb zur Geest halb zur Höhe. 25 M. Eichenholz.	39	289	14½	1) v. Warsch. 2) von Jagow. 3) v. Voß. 4) von Gansauge. 5) Der Propr. Schmidt. 6) Domän. Amt Arendsee.	Filial von Erüden, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.
Voß-Hof.	Nbl. Gut,	mit einigen Einliegerwohnungen an dem Maud, zu Vielbaum gehörig, woselbst es schon aufgeführt ist.				Der Landesdirekt. von Voß, hiel.	Eingepf. in Vielbaum.	p. Seehausen.
Wahrenberg.	Dorf,	an der Elbe. 22 Halbbauern, 31 Ganzkossäten, 7 Bädner, 53 Einlieger, 2 Schiffer, 2 Rademacher, Windmühle, 5 Krüge, Schmiede, 1487 Schfl. Ausfaat. Nebenjollamt von Seehausen.	77	723	—	1) Die v. Jagow. 2) von Grävenitz zu Gottberg. 3) v. Tecke zu Losenrade. 4) Die Geh. Käthin von Gansauge.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Gr. Wanzer.	Dorf.	7 Ganzbauern, 13 Ganz-, 7 Halbkossäten, 8 Bädner, 11 Einlieger, 1 Fischer, 1 Rademacher, 2 Krüge, Windmühle.	47	308	7	Die v. Jagow in Pol. litz u. Streßow.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Wanzer.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 1 Bädner, 67 Schfl. Ausfaat.	10	56	—	Die von Jagow.	Eingepf. in Gr. Wanzer, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.
Warthe oder Blumenwarthe.	Holzwarenerlei,	in dem Seehäuser Kämmererforst zwischen Seehausen und Lindenberg. Hat von einem alten Wartzthurm den Namen, und war ehemals ein Vorwerk.	2	6	—	Kämmerer in Seehausen.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Wasmer-schlage.	Dorf.	Ein Freihof, 4 Ganzbauern. Nebenjollamt von Seehausen.	5	69	10	1) Der Graf v. Redern. 2) Der Propr. Zacher den Freihof.	Eingepf. in Königsmark, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Wegeniß	Zwei Güter.	Ein Lehngut und ein Freihof, nebst 3 Einliegern.	4	29	3 ³	1) Der Propriet. Gagel. 2) Die verw. Grobe.	Eingepf. in Klein-Weuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Wendemark.	Dorf und Gut.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Halbkossäte, 3 Rätbner, 3 Büdner, 8 Einlieger, Windmühle, Krug. Dieses große Dorf besteht aus 4 Theilen: Ober- und Nieder- Wendemark gehören zum Seehausenschen Kreise, Paris- und Vorwerk: Wendemark, zum Arneburgischen Kreise. S. die Vorrede.	17	149	17 ¹	1) Die Unterth. denem. Jagow in Stresow und Polzig. 2) Der Propr. Dielefeld 3) Engels Erben.	Mutterk. Justizk. Seehausen.	p. Seehausen.
Neu-Werben.	Kolonie	von 8 Einliegerwohnungen und 1 Holzwärter, auf der andern Seite der Elbe.				Kammerer in Werben.	Eingepf. in Werben.	p. Werben.
Wilhelminenhof.	Kolonie	von 16 Einliegerfamilien, unweit Bielbaum, auf der Höhe.	8	65	—	Der Landesdirekt. von Boß.	Eingepf. in Bielbaum, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Wolterschlage.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 6 Einlieger, Windmühle, 1 Förster über 50 M. Fichten und Eichen des Guts und 18 M. Dorfheide.	9	96	8 ¹	Der Graf v. Hedern.	Filial von Königs- mark, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Woltersmühle.	Windmühle	bei Seehausen S. Eckerts- mühle.	1	6	—			
Zoll bei Seehausen.	Haus,	zu Mienfelde gehörig, von einem Einlieger bewohnt.						
Zwischen- deich.	Dorf,	auf der Ostseite der Elbe. 1 Bauer, 5 Ganzkossäten. 138 Echl. Ausfaat.	7	55	—	Die verwitw. Deichhauptmannin von Jeeke zu Lo- senrade.	Eingepf. in Gr. Neu- ster, Jusp. Seehausen.	p. Witztenberge.

Fünftes Kapitel.

Der Arendseeische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Stendallischen und Seehausenschen, gegen Süden an den Salzwedelschen und Stendallischen, gegen Westen an den Salzwedelschen; und gegen Norden an das Herzogthum Braunschweig; Lüneburg. Die Seeke, die Biese und die Zehre bezeichnen auf mehrere Meilen die Grenze.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Calbe bis Böhmenzien erstreckt, hat, nach der gewöhnlichen Berechnung, einen Flächeninhalt von $13\frac{1}{2}$ □ Meilen.
3. Oberfläche. Die Dolchauischen, Gladegaüischen und andere Berghöhen in der Mitte des Kreises abgerechnet, ist derselbe flach und eben, besonders längs der Seeke und nördlich von Arendsee. Der Dolchauische Berg, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist der höchste der ganzen Provinz, und gewährt eine Aussicht über einen großen Theil der Altmark. Selbst der 15 Meilen weit entfernte Brocken ist, bei hellem Wetter, deutlich sichtbar. Der Boden des Kreises ist sehr verschieden. Der südliche Theil oder der Calbische Werder besteht aus einem fruchtbaren schwarzen Erdreich; der Mittelpunct und der Strich zwischen Arendsee und Salzwedel ist sehr leicht und sandig, und die nördlichen ebenen Gegenden enthalten einen schwarzen, mit Sand vermischten Boden, der zum Ausauern sehr geneigt ist.
4. Gewässer. Dieser Kreis hat bei der Stadt Arendsee den einzigen beträchtlichen und zugleich sehr merkwürdigen See in der Altmark (S. 26. 27.) Die kleinen Flüsse sind die Seeke, längs der Salzwedelschen Grenze, die Biese, Milde, Voh, der Au graben, die Binde und die Zehre auf der Seehausenschen Grenze. Die Binde ist der einzige Fluß, welcher im Kreise entspringt.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Domänenbeamten, 1 Königl. Bediente, 17 Pächter und Verwalter, 9 Forst- und Jagdbedienten, 27 Prediger, 49 Küster und Schullehrer, 103 Frei- und Lehnshulzen, 16 Gekschulzen, 45 Müller, 555 Ganzbauern, 193 Halbbauern, 193 Ganzkossäten, 121 Halbkossäten, 179 Rätbner und Wüdnier, 341 Altstücker, 29 Krüger, 97 Schäfer, 1 Kreiskärtner, 1 Gärtner, 1 Wüttcher, 1 Drechsler, 5 Fischer, 124 Hirten, 57 Leinweber, 1 Maurer, 35 Rademacher, 31 Schmiede, 1 Schuster, 55 Schneider, 1 Tischler, 16 Zimmerleute, 222 Einleger, 1 adl. Wittve mit einem Gute, 19 Bauernwittwen, mit Höfen, 18 Kossätenwittwen mit Höfen und 16 Wüdnierwittwen. Die Klassen der Städtebewohner ersieht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 3 Mediatstädte, Arendsee, Calbe und Bismark, 1 Flecken, Gr. Apenburg, 96 Dörfer, 2 Königl. Domänenämter, Arendsee und Salzwedel, 1 Königl. Zeitpacht; und 1 Königl. Erbpachtsworwerk, 12 adl. Güter und Vorwerke, 4 adl. Meiereien, 2446 Feuerstellen, und zwar 1933 auf dem Lande und 513 in den Städten, 9 Wassermühlen, 46 Windmühlen, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Ähne.	Söhne.	Beiden.	Knecde.	Jungen.	Mädde.	Summe.
1750	Land. : :	2205	2321	2042	1867	—	464	480	548	9927
	Städte. : :	565	650	474	506	62	46	69	109	2481
	Summe.	2770	2971	2516	2373	62	510	549	657	12408
1800	Land. : :	2588	3000	2405	2369	—	537	528	943	12370
	Städte. : :	713	894	625	705	126	51	78	159	3261
	Militär. : :	19	42	22	31	—	—	—	—	114
	Summe.	3320	3936	3052	3105	126	588	606	1102	15745
1801	Land. : :	2545	2929	2491	2351	—	732	518	919	12485
	Städte. : :	685	788	862	537	135	67	102	174	3349
	Militär. : :	40	22	21	18	—	—	—	—	101
	Summe.	2370	3739	3374	2906	135	799	619	1093	15935

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 6 angeessene Soldaten, 128 dienende Unterthanenöhne und 3235 Enrollirte, und in den Städten 699 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: v. Alvenleben (2 Häuser) zu Calbe und zu Redefin, v. Bismark zu Einwinkel (jezt zu Crevese) v. Jeeze zu Jeeze, v. Kalm zu Wüßen, Gr. v. d. Schutenburg zu Apenburg. Der Werth sämtlicher Güter beträgt 302,016 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist, ungeachtet der großen Sandstrecken doch überall zum Rocken- und Haferanbau tauglich, und manche Gegenden, vorzüglich längs der Biese und Jeeze, können mit allem Recht zur guten Höhe gerechnet werden, da sie sogar Weizacker enthalten.

Ueberhaupt genommen kann man den Ertrag auf 3 — 5 Körner annehmen. Nach der historischen Tabelle von 1800 hat das platte Land 1689 $\frac{1}{2}$ Kontribuable, und 274 $\frac{1}{2}$ freie Ritterhufen. Verschiedene Dörfer z. B. Siemendorf, Siessow, 3 hren, Schrampe, Harpe, Einwinkel, Drosede, Biese, Bückewis ic. haben gar keinem Hufschlag; ihre Aussaat wird auf 2136 Schf. angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. :	Land. : :	75	20	4	253	15	6	120	23	4	132	6	2	—	—	—
	Städte. : :	12	10	—	54	6	—	39	20	—	26	10	—	—	—	—
	Summe.	88	8	4	307	21	6	160	19	4	158	16	2	—	—	—
Rocken. :	Land. : :	1318	3	12	5131	9	8	3450	16	14	1680	16	10	—	—	—
	Städte. : :	49	6	2	157	22	—	456	22	—	—	—	—	299	—	—
	Summe.	1367	9	14	5289	7	8	3907	14	14	1680	16	10	299	—	—

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Gerste. s s	Land. s s	800	20	—	2297	4	4	2110	7	4	186	21	12	—	—	—
	Städte. s	39	4	—	142	20	—	332	12	—	—	—	—	189	16	—
	Summe.	840	—	—	2440	—	4	2442	19	4	186	21	12	189	16	—
Hafer. s s	Land. s s	339	14	8	1025	19	8	773	9	8	254	12	12	—	—	—
	Städte. s	15	10	—	55	6	—	128	7	—	—	—	—	75	1	—
	Summe.	354	4	8	1081	1	8	901	16	8	254	12	12	75	1	—
Erbsen. s	Land. s s	95	16	12	254	17	4	212	4	14	42	12	6	—	—	—
	Städte. s	8	20	—	22	13	—	39	21	—	—	—	—	17	8	—
	Summe.	102	11	12	277	6	4	252	1	14	42	12	6	17	8	—
Kartoffeln.	Land. s s	231	22	2	1796	18	15	1028	17	10	768	1	5	—	—	—
	Städte. s	52	20	—	292	12	—	573	12	—	—	—	—	281	—	—
	Summe.	284	18	2	2089	6	15	1602	5	10	768	1	5	281	—	—

Die Ausfaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wisp. 12 Schfl. 8 M. Der Ertrag 8 Wisp. 2 Schfl. 12 M. An Wicken die Ausfaat 8 Wisp. 11 Schfl. Der Ertrag 22 Wisp. 23 Schfl. 11 M. An Hirse die Ausfaat 2 M. Der Ertrag 6 M. An Buchweizen, die Ausfaat 11 Wisp. 1 Schfl. 10 M. Der Ertrag 39 Wisp. 1 Schfl. 9 M. Hopfen wird vorzüglich bei Calbe und auf dem Calbischen Werder stark gebauet, 1801: 507 Wisp. 14 Schfl. 2 M. wovon 236 Wisp. 5 Schfl. verkauft und 20 Wisp. 19 Schfl. 4 M. selbst verbraucht wurden. 165 Morgen waren mit 812 Pfd. Kleesamen besäet, wovon 148 Fuder gewonnen wurden. Von 44 Wisp. 6 Schfl. 11 M. Ausfaat Leinsamen wurden 4113 fl. Stein 21 Pfd. Flach und 2811 Stein 12 Pfd. Werk gewonnen, wovon 361 Stein Flach und 175 Stein Werk verkauft wurden.

Der Kreis hat 15,573 Morg. 34 □ Ruth. Forsten, wovon 9384 Morg. 34 □ Ruth. zu den Königl. Besitzten Arendsee und Dohldamm, 345 Morg. zu den Gütern (bei denen aber die in Kommunion liegenden Forsten nicht angegeben sind) 3719 Morg. zu den Dörfern und 2125 Morg. zu den Städten gehören.

Die Pferde- und Rindviehzucht auf dem Calbischen Werder und längs der See ist, bei dem starken Heugewinn in jenen Gegenden, sehr beträchtlich. Die Schafzucht in den höheren Theilen des Kreises.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Rand.	Stüde.	Summe.	Rand.	Stüde.	Summe.	Rand.	Stüde.	Summe.	Rand.	Stüde.	Summe.	Rand.	Stüde.	Summe.
Pferde.	6554	362	6916	5739	399	6138	—	—	—	57	—	57	623	13	641
Ochsen.	1533	201	1734	1574	100	1674	77	55	132	226	137	365	—	—	—
Kühe.	5933	755	6693	5629	530	6159	556	50	586	561	143	704	—	—	—
Junges Vieh.	3254	354	3608	3311	386	3697	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1915	249	2162	—	—	—	617	575	1190	1036	52	1088	2077	115	2192
Hammel.	7305	552	7857	7109	480	7589	496	389	885	1756	185	1939	—	—	—
Schafe.	2321	1583	21797	22894	1506	24400	2697	175	2872	1390	115	1505	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	93	20	113	1514	62	1576	9962	559	10521
Schweine.	5511	1673	6984	5235	1583	6818	3039	1163	3207	1130	310	1440	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	976	28	1004	844	103	947	3997	220	4217

Der Wollgewinn betrug 1801: 1910 Schw. Stein 19 Pfd., wovon 884 Stein 12 Pfd. selbst verbraucht und 1026 Stein 7 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Städte. S. Arendsee, Calbe u. c. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 71 Personen, auf 84 Stühlen, 476 Stück Leinwand, 54 St. Seegeltuch und 33 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) fabrizirt, und von 14 Personen 26 Zentner Leinöl geschlagen. Die Angaben von 1800 vergl. Einleitung zum Seehausenschen Kreise.
8. Verfassung. Der Kreis steht, in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Seehausenschen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Alt, Salzwedel, Calbe, Apenburg (Bekendorf) und Seehausen und, in Betref des Kantons, unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stendal, die Stadt Calbe ausgenommen, welche zum Kavallerieregimente Nr. 7 in Salzwedel, gehört.
9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Arendsee, Calbe, Bismark und Apenburg; des platten Landes, im Jahre 1800: 10,286 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Kontribution, 4246 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer, 6359 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Arendsee.

1. Lage. Arendsee, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf der Nordwestseite des Arendsees, in einer sandigen Gegend, 22½ Meilen von Berlin und 6¼ Meilen von Stendal.
2. Bestandtheile. Besteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt Haworth, dem Domänenamtsvorwerke, dem Fräuleinstift und einer Straße, der Upstall genannt. Die Vorstadt, mit allen dazu gehörenden Theilen liegt auf der Nordseite des Orts, vor dem Salzwedelischen Thore.
3. Straßen und Plätze. Es ist ein offener Ort, mit 3 Ausfahrten, das Stendalische Osterburgische und Salzwedelische Thor genannt, der nur eine Hauptstraße hat, die in der Mitte durch eine enge Gasse, (die enge Brücke genannt) in die Alt- und Neustadt getheilt wird; erstere erstreckt sich vom Seehausenschen Thore bis auf den Marktplatz, der nur aus einer Erweiterung der Straße besteht, und

lektere von da bis zum Salzwedelischen Thore. Ein anderer kleiner Platz, neben dem Marktplatz, von dem eine Fuhr nach dem See hinab geht, heißt der Horning.

4. Häuser und Feuerstellen. Die Bauart ist alt, von Holz, mit vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	20	44	36	47	62	70	82	94	106	115
— — Strohdächern.	114	143	137	135	132	124	121	112	102	103
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2
Scheunen.	—	57	60	60	115	115	30	34	34	32

5. Oeffentliche Gebäude. Die Kloster- oder Stadtkirche liegt bei dem Fräuleinstift zwischen dem Amte und der Stadt, ein ziemlich großes Gebäude von gebrannten Steinen. Die Johannis-Kirche in der Stadt auf einem Kirchhofe, war ehemals die Stadtkirche, ward aber bei der zunehmenden Volksmenge zu klein, so daß man die Klosterkirche dazu wählen mußte. Jetzt werden die Wochenpredigten, Feststunden, Kopulationen u. darin verrichtet. Das Rathhaus am Marktplatz, das Pfarrhaus und Schulgebäude in der Kirchgasse, neben der Johannis-Kirche.

6. Kirchhöfe. Für die Bewohner der Stadt der Johannis-Kirchhof in der Stadt, für die der Vorstadt und des Amtes der Kirchhof bei der Klosterkirche.

7. Mühlen. Vier Windmühlen und eine Rossmühle, die aber zum Amte gehören.

8. Einwohner. Arendsee ist, nach Verhältniß der Größe, volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 147 Wirthe, 184 Kinder und 78 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Besellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	167	—	159	144	14	11	13	45	—
1730	—	148	171	197	153	23	10	25	49	774
1740	—	144	166	141	137	16	14	17	42	677
1750	—	177	174	144	123	29	14	20	46	727
1770	—	214	255	156	173	39	21	27	44	934
1780	Civil. u. Mil.	270	313	222	277	43	14	31	60	1230
1790	Civil. u. Milit.	236	295	204	260	41	12	29	50	1147
1800	Civil. u. Milit.	247	325	226	275	54	28	39	59	1253
1801	Civil. u. Milit.	253	315	289	302	36	24	51	71	1341

In den Jahren 1780 und 1790 stand Garnison in der Stadt; seit 1800 aber nicht. Die Militärpersonen in den beiden letzten Jahren sind daher Beurlaubte. Im Jahre 1801 zählte man 298 Enrollirte.

9. Nahrung und Verkehr. Mährhaft und Lebhast. Brauerei, Brennerei, Handel, Ackerbau, Viehzucht und Fischerei. Im Jahre 1800 hatte Arendsee 6 Accisebedienten, 25 Ackerbürger, 1 Oberamtmann, 1 Apotheker, 15 Stadtmannen, 5 Barbieren, 13 Bäcker, 6 Bierschenker, 4 Böttcher, 23 Branntweinsbrenner, 10 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 4 Färber, 5 Fleischer, 4

Fuhrleute, 3 Gastwirthe, 1 Gärtner, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 2 Hirten, 8 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 11 Invaliden, 8 Kaufleute, 2 Knopfmacher, 5 Koenhändler, 1 Küster, 1 Landreiter, 7 Leinweber, 1 Lohgerber, 2 Magistratspersonen, 8 Materialisten, 1 Maurer, 1 Musikus, 4 Windmüller, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 4 Postillons, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Riemer, 2 Röhrmeister, 1 Sattler, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 2 Schloßler, 15 Schneider, 55 Schuster, 5 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 10 Tagelöhner, 16 Tischler, 2 Todtengräber, 3 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Weinschenker, 2 Weißgerber, 1 Ziehmester, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten. Die vier Hutmacher verfertigten 1800 für 1250 Rthlr. Hüte; die Loh- und Weißgerber präparirten für 7485 Rthlr. Leder und debittirten für 2985 Rthlr. außer Landes. Der Handschuhmacher fabrizirte für 120 Rthlr. Lederwaaren; Die 7 Leinweber arbeiteten auf 12 Stühlen, aber nur für Lohn; Der Nadler verfertigte für 40 Rthlr. Nadeln. Die ganze Fabrikation von 30 Ouvriers belief sich auf 9815 Rthlr., wovon für 3015 Rthlr. Waaren ins Ausland gingen. Der Werth der rohen Materialien betrug 4900 Rthlr.

Die Brauerei und Brennerei, Nahrung ist die wichtigste für den Ort. Das Bier ist bei dem Landmann beliebt und der Branntwein hat sich einen Namen erworben.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb.		Bier.	Branntwein.
	Braustell. len.	Glasen.	Wiapl.	S.	Wiapl.	S.		
1719	40	17	171	—	14	20	1490	2102
1750	53	28	351	8	34	—	2802	1696
1780	58	32	144	8	60	16	1742	10127
1800	58	31	144	—	67	20	2457	30030

Der Ackerbau und die Viehzucht ohne Bedeutung. Der Boden ist sandig und an Wiesen fehlt es gänzlich.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Uebrig übrig.			Fehlte.		
	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.
Weizen.	5	12	—	33	12	—	15	8	—	20	4	—	—	—	—
Rocken.	8	—	—	32	—	—	229	12	—	—	—	—	197	12	—
Gerste.	3	12	—	10	12	—	166	4	—	—	—	—	155	16	—
Hafer.	1	12	—	3	—	—	15	—	—	—	—	—	12	—	—
Erbfen.	2	8	—	4	16	—	12	—	—	—	—	—	7	8	—
Kartoffeln.	25	—	—	150	—	—	200	—	—	—	—	—	50	—	—

Drei Morgen waren mit 6 Pfd. Klee besäet. Hopfen, Buchweizen, Wicken u. werden nicht gebauet. Von 12 Schfl. Aussaat Leinsamen wurden 11 kl. Stein Flachs und 9 Stein Berk gewonnen. Die Stadt muß also die meisten Naturprodukte kaufen.

Im Jahre 1800.	Storde.	Ochsen.	Fühe.	Jungvieh.	Silber.	Hamm.	Schafe.	Zimmer.	Schweine.	Ferkel.
Vorhanden.	68	68	128	10	2	—	372	—	566	—
Zur Wirtschaft erfordert.	85	43	61	20	—	85	300	—	600	—
Konsumirt.	—	44	17	—	118	—	104	15	425	—
Verkauft.	—	94	65	—	4	10	80	5	76	—
Zugezogen.	1	—	—	—	6	—	—	48	—	17

Der Wollgewinn betrug 1801 28 Schw. Stein.

10. Arendsee hat jährlich 6 Jahr- und 4 Viehmärkte, welche stark besucht werden. Königl. Postamt zwischen Stendal und Lenzen und ein Accise- und Hauptzollamt.
11. Magistrat. Der Ort steht, als Mediatstadt, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Arendsee. Der Magistrat besteht aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann, und verwaltet die Polizei in der Alt- und Neustadt, die niedere Gerichtsbarkeit aber nur auf der Neustadt. Die ganze Altstadt hingegen steht unmittelbar unter dem Domänenamte. Eine Kammerlei ist nicht vorhanden.
12. Domänenamt und Fräuleinstift (S. plattes Land) liegen neben der Stadt, sind, auf drei Seiten, von einer Mauer und auf der Nordseite vom See umgeben. Das Amt ist der Sitz eines Domänenbeamten und hat außer diesem Vorwerk mehrere Dörfer im Kreise, die unten benannt werden sollen. Im Jahre 1757 war der Ertrag desselben, incl. der Forst- und Mastgefälle, nach dem Etat 6568 Rthlr. 15 Gr. 2 Pf. Es ist, so wie das daneben liegende Fräuleinstift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, aus einem ehemaligen, 1184 gestifteten, Benediktiner Nonnenkloster, nach der Reformation entstanden.
13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei den Kirchen der Stadt Arendsee stehen 2 Prediger, zur Inspekt. Alt-Salzwedel gehörig, ein Pastor und ein Diakonus, welcher letztere zugleich Pastor in dem Dorfe Kläden ist; bei der Schule ein Rektor und ein Organist.
14. Hospital zum heil. Kreuz, neben der Pfarre, nebst dem Müllerschen Legat, worin 7 arme Bürger verpflegt werden.
15. Wapen. Ein Schild mit einem Adler.
16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolles 838 Rthlr. 14 Gr. 4 Pf. 1791 aber 1325 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. der Ziese 1719 378 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf. 1730 625 Rthlr. 23 Gr. 3 Pf. Der Accise 1719, 1586 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1800 5979 Rthlr. 16 Gr. 11 Pf. Des Servis 1719 569 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf. und 1800 212 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf.
17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 86,275 Rthlr. im 17ten (1803) mit 173,875 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 8 Brunnen, 2 große 115 kleine Spritzen, 9 Feuerleitern, 132 Eimer, 8 Haken und 8 Wasserkufen.

2. Die Stadt Calbe.

1. Lage. Calbe liegt in einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden, im Mittelpunkte der Altmark, und fast in der Mitte des sogenannten Calbeschen Werders, weswegen sie auch Calbe in dem Werder heißt. Die Milde vereinigt sich daselbst mit der Ziese, daher der gewöhnliche Beisatz

Calbe an der Milde, um sie von Calbe an der Saale zu unterscheiden. Der Ort ist 20 Meilen von Berlin und 4 Meilen von Stendal entfernt.

2. Straßen u. c. Es ist ein offener Ort, ohne Mauern und Wälle, der aber von einem künstlichen Arme der Milde, die auf der Ostseite vorbeifließt, ganz umgeben ist. Zwei Ausfahrten mit Schlagbäumen, das Salzwedelsche und Gardelebensche Thor genannt. Die Hauptstraßen sind die Todtenstraße, die Nichtstraße, die Neustadt und der Kieß. Die vor den Thoren liegenden Häuser, welche eine kleine Vorstadt bilden, gehören zu den Rittergütern, und werden mit ihren Einwohnern bei dem platten Lande mit aufgeführt.
3. Häuser und Feuerstellen. Wie die meisten kleinen Städte, von Holz mit Fachwerk, übrigens ziemlich nett.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln. :	26	28	27	33	37	49	51	80	86	86
— mit Stroh. :	73	89½	62	62	61	50	69	46	42	42
Kirchen. : : : : :	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen. : : : : :	5	25½	16	21	21	21	29	24	25	25
Wüste Stellen. : : :	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1

4. Öffentliche Gebäude. Die Stadt: oder St. Nicolai Kirche ein ansehnliches Gebäude, mit einem ziemlich hohen Thurm. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe derselben.
5. Mühlen. 1 Wind- und 1 Wassermühle, die aber zum großen Gute gehören.
6. Einwohner. Nach Verhältniß volkreich genug. Im Jahre 1719 zählte man 177 Wirthe, 300 Kinder und 43 Diensthoten.

Im Jahre.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1722	88	—	115	117	7	6	5	25	—
1730	100	105	142	140	9	3	10	24	533
1740	106	106	146	154	14	6	8	30	570
1750	155	216	165	187	14	11	14	26	786
1770	174	243	155	166	5	9	9	31	792
1780	192	246	229	202	16	8	10	15	918
1790	226	213	169	167	34	7	14	31	861
1800	188	176	189	173	25	9	14	46	820
1801	190	177	163	177	28	9	15	46	805

Von 1780 an sind die beurlaubten Militärpersonen mit angegeben. 1801 waren es 6 Männer, 6 Frauen, 1 Sohn und 3 Töchter. Der Ort gehört zum Canton des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, und hatte 1801 186 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau und Handel. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 1 Actuarius, 7 Ackerbürger, 1 Apotheker, 8 Stadtmarmen, 4 Barbire, 4 Bäcker, 3 Bierseuker, 2 Wöttcher, 3 Branntweimbrenner, 7 Brauer, 1 Buchbinder, 1 Bürgermeister, 2

Kandidaten, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 4 Drechsler, 1 Färber, 2 Fleischer, 13 Fuhrleute, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 2 Gräsmacher, 4 Hirten, 2 Hopfenhändler, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justitiarius, 4 Kaufleute, 1 Kürschner, 1 Küster, 26 Leinweber, 3 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Müller, 2 Nadler, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Sattler, 1 Servisrendanten, 2 Schlösser, 16 Schneider, 24 Schuster, 4 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 4 Zimmerleute. Der Hutmacher fabrizirte 1800 für 75 Nthlr. Hüte; Die Leinweber arbeiteten auf 32 Stühlen für Lohn, 1798 aber für 2095 Nthlr. Leinwand, wozu 6850 Stück Garn gebraucht wurden.

Die Brau- und Brennahrung ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Vier.	Branntwein.
	Braustellen	Glasen.	Wisp. S.	Wisp. S.	Tommen.	Quart.		
1719	4	10	77	2	36	14	16	—
1750	6	8	50	—	10	2	—	6587
1800	7	5	53	15	4	6	3	300

Hopfenbau, Bohnenbau und Bleizucht beschäftigen die meisten Hände. Letztere wird besonders durch die grasreichen Wiesen des Werders unterstützt, der zu den fruchtbarsten Gegenden der Altmark gehört.

Im Jahre	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
1801															
Weizen.	—	8	—	1	8	—	13	8	—	—	—	—	12	—	—
Rocken.	2	4	2	8	16	—	92	—	—	—	—	—	85	8	—
Gerste.	2	—	—	10	—	—	70	—	—	—	—	—	60	—	—
Hafer.	2	—	—	7	—	—	50	—	—	—	—	—	43	—	—
Erbfen.	—	6	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	10	—	—
Kartoffeln.	2	—	—	10	—	—	100	—	—	—	—	—	90	—	—

Der Hopfengewinn betrug 1801 228 Wsp. 14 Schfl. wovon 184 Wsp. verkauft und 4 Wsp. selbst verbraucht wurden. Von den Schminkebohnen enthalten die Tabellen keine Angaben. Von 1 Wsp. 16 Schfl. 6 M. Ausaat Leinsamen wurden 55 fl. Stein Flachs und 55 Stein Werk gewonnen.

Im Jahre 1801	Äfere.	Oshen.	Sähe.	Jungvieh	Stübe.	Hammel.	Schafe.	Kämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden. s s s s	82	3	365	214	178	268	296	—	682	—
Zur Wirtschaft erforderl.	82	3	319	207	—	225	282	—	642	—
Konsumirt. s s s s	—	—	9	—	178	104	54	4	393	—
Verkauf. s s s s	—	—	46	—	14	45	14	—	40	—
Zugezogen. s s s s	—	—	—	—	40	—	—	190	—	170

Der Wollgewinn betrug 16 Schw. Stein 8 Pfd. Die Bürger besitzen ein Ellernholz von 1012 Morg. woraus vorzüglich die Hopfenstangen genommen werden.

8. Der Ort hat 4 Jahr- und 2 Viehmärkte, ein Acciseamt und ein Nebenzollamt von Gardelegen.
9. Magistrat. Calbe ist eine Mediatstadt des adl. Geschlechts von Alvensleben, und steht, in Absicht der Justiz, unter dem dortigen von Alvenslebensch. Gesamtgerichte. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei wird von dem Magistrat, der aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, verwaltet. Die Bürgerschaft kann aber den Magistrat übergeben und gleich anfänglich bei dem Gesamtgerichte Recht suchen. Die Bestrafung der Bürger und Fremden steht allein dem Gesamtgerichte zu. Eine Kämmererei ist nicht vorhanden.
10. Die beiden adligen Güter, denn von dem ehemaligen berühmten festen Schlosse Calbe ist keine Spur mehr vorhanden, nebst den dazu gehörigen Wohnungen in der Vorstadt, kommen bei dem platten Lande vor.
11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Calbeschen Diözese ist, und 1 Diakon. Bei der Schule 1 Knaben- und 1 Mädchen-Schullehrer. Ersterer ist zugleich Organist.
12. Stadtwapen. Ein Schild mit einem halben Adler auf der rechten Hälfte und einem halben Kalbe auf der linken.
13. Abgaben und Kassen. Außer den Diensten, Pächte und Zinsen an die Grundherrschaft. etc. Im Jahre 1719 war der Ertrag der Accise 1425 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. des Servis 387 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im Jahre 1800 der Accise 2394 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. des Servis 167 Rthlr. 17 Gr. Diese und Zoll fehlten in den Tabellen.
14. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war Calbe in der Feuersozialität mit 32,275 Rthlr. im 17ten (180 $\frac{1}{2}$) mit 48,900 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte es 47 Brunnen, 2 große, 30 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 110 Eimer, 4 Haken und 3 Wasserkufen.

5. Die Stadt Bismark.

1. Lage. Bismark (Diesemark an der Diesse) liegt auf der Ostseite des Calbischen Werders auf einer Anhöhe, an der Grenze des Stendalischen Kreises, eine halbe Meile von der Diesse, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, 19 Meilen von Berlin und 3 Meilen von Stendal.
2. Thore und Straßen. Ist offen, hat aber ehemals Wälle gehabt. Drei Thore, auf den Seiten nach Stendal, Gardelegen und Calbe. Der Ort ist klein und eng zusammen gebauet. Zwei

Hauptstraßen, welche zwar gerade, aber schmal sind. Die übrigen Gassen sind noch enger. Die Namen der Straßen sind: die Hirtenstraße, die Heiligestraße u. c.

3. Häuser und Feuerstellen. Im ganzen genommen gut gebaut, aber gänzlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. :	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
— mit Ziegeln. :	3	3	4	12	14	17	30	23	31	32
— mit Stroh. :	73	79	73	90	88	86	73	73	68	67
Scheunen. : : :	41	49	43	53	56	56	56	57	54	54
Wüste Stellen. : :	6	—	—	—	6	—	4	—	—	—

4. Öffentliche Gebäude. Die Stadtkirche steht in der Mitte des Orts auf einem mit Mauern umgebenen Kirchhofe, mit einem ziemlich hohen Thurme. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Ein Rathhaus ist nicht vorhanden.

5. Mühlen. Zwei Windmühlen vor dem Stendalschen Thore.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 79 Wirthe, 205 Kinder und 81 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knichte.	Jungen.	Mädche.	Summe.
1722	91	—	111	89	11	19	14	30	—
1750	106	109	120	117	10	18	14	36	550
1740	133	148	141	142	10	12	18	27	631
1750	139	157	106	115	19	15	25	30	606
1770	132	153	164	138	11	13	21	37	669
1780	142	166	144	134	12	8	20	31	667
1790	168	185	140	154	21	12	16	24	720
1800	189	209	148	178	43	20	14	31	835
1801	175	204	142	170	66	27	26	32	842

Von 1780 an ist das hier befindliche beurlaubte Militär mit angegeben, es bestand 1801 aus 17 Männern, 9 Frauen, 7 Söhnen, 9 Töchtern. Bismark gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 135 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Nicht von Bedeutung. Ackerbau und Brauerei sind die beiden Haupterwerbszweige. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 6 Accisebedienten, 45 Ackerbürger, 1 Apotheker, 4 Stadtarmen, 3 Barbier, 5 Bäcker, 4 Bierwenker, 2 Böttcher, 3 Branntweimbrenner, 7 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Färber, 2 Fleischer, 1 Gastwirth, 4 Glaser, 2 Grügelmacher, 1 Hebamme, 6 Hirren, 1 Höker, 5 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 3 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kriegesmeßnehmer, 1 Kister, 1 Lederthauer, 7 Leinweber, 3 Materialisten, 2 Maurer, 2 Windmüller, 3 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Partikulariers, 1 Präzeptor oder Schullehrer, 1 Prediger, 1 Sautler, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 3 Schlosser, 8 Schnecker, 30 Schuster, 1 Siebmacher, 6 Stadtworordnete, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 8 Tischler, 2 Todten-

gräber, 4 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weisgerber, 1 Ziesemeister, 1 Zimmermann. Ein Hutmacher fabrizirte 1800 für 220 Rthlr. Hüte; der Weißgerber für 346 Rthlr. Leder, und die Leinweber arbeiteten nur für Lohn.

Im Jahre	waren		Malzver- brauch.		Sprotv- brauch.		Bier.	Brannt- wein.
	Braustel- len.	Blasen.	Wipfl.	S.	Wipfl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	21	10	147	16	48	4	800	2000
1750	20	13	144	20	33	18	151	97
1800	15	6	95	16	34	8	538½	19,156½

In Absicht des Ackerbaues ist Bismark einer der ersten Oerter des Kreises, und hat fruchtbaren Boden.

Im Jahre	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Kon- sumtion.			Uebrig übrig.			Fehlte.		
	Wipfl.	S.	M.	Wipfl.	S.	M.	Wipfl.	S.	M.	Wipfl.	S.	M.	Wipfl.	S.	M.
1801.															
Weizen. s s	6	6	—	18	18	—	12	12	—	6	6	—	—	—	—
Rocken. s s	29	18	—	89	6	—	97	13	—	—	—	—	8	12	—
Gerste. s s	27	12	—	110	—	—	82	12	—	27	12	—	—	—	—
Hafer. s s	9	—	—	36	—	—	55	—	—	—	—	—	19	—	—
Erbjen. s s	5	—	—	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln. s s	18	—	—	108	—	—	150	—	—	—	—	—	42	—	—

Ferner wurden ausgesäet 10 Schfl. Linsen, 2 Wsp, Wicken und 1 Wsp. 6 Schfl. Leinsamen, wovon 112 fl. Stein Flachs und 56 Stein Werk gewonnen wurden. 20 Morg. waren mit 80 Pfd. Klee besäet. An Wiese wachst hat der Ort Mangel, es muß im Calbeschen Werder gekauft werden.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Fäher.	Lammel.	Schafe.	Lämmer.	Schweine.	Geißel.
Vorhanden s s s s	94	66	148	66	39	208	503	—	329	—
Zur Wirthschaft erforderl.	110	52	141	67	—	130	500	—	329	—
Konsumirt s s s s	—	11	17	—	223	269	—	—	383	—
Verkauft s s s s s	—	41	13	—	4	41	10	47	158	1
Zugezogen s s s s	4	—	—	—	39	—	—	150	—	—

Der Wollgewinn betrug 32 Schw. Stein 7 Pfd. Die Bürgerschaft besizt 279 Morg. Fichtenholz, und bei dem Rahnstieg ein Ellernbruch von 834 Morg.

8. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, ein Accise- und Nebenpollamt von Osterburg.

9. Magistrat. Bismark ist eine Mediatstadt des adl. Geschlechts von Alvensleben, und steht, in Absicht der Justiz, hien, unter dem Gesamtgericht zu Calbe. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei verwaltet der Magistrat oder der Bürgermeister mit einigen Senatoren.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht 1 Prediger, zur Inspektion Calbe gehörig, bei der Schule 1 Kantor und ein Organist als Lehrer.

11. Stadtwapen. Auf einem getheilten Schilde rechts einen halben Adler, links eine Rose mit Stengel und 2 Blättern.
12. Abgaben und Kassen. Außer den gewöhnlichen Abgaben an die Grundherrschaft u. Im Jahre 1719 betrug die Ziese 496 Rthlr. 4 Gr 1730 214 Rthlr. Die Accise 1719 1510 Rthlr. 12 Gr. Der Servis 142 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1800 die Accise 3272 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. und der Servis 209 Rthlr. 4 Gr.
13. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 21,575 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 26,425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 66 Brunnen, 2 große, 12 hölzerne Spritzen, 8 Feuerleitern. 8 Eimer, 4 Haken und 4 Rufen.

4. Der Flecken Groß-Apenburg.

1. Lage. Apenburg liegt an der Grenze des Salzwedelschen Kreises, an einem kleinen Bache, die Hunte genannt, der bei Dambeck in die Seeze fällt, auf einer Ebene, 23½ Meilen von Berlin und 6 Meilen von Stendal.
2. Bauart. Ein offener Ort, der mehr einem Dorfe als einem Städtchen ähnlich sieht, ganz dorfsartig gebauet ist und fast lauter Strohdächer hat.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. s s s	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	—	4	2	5	5	5	5	9	8	8
— — Strohdächern.	—	48	47	60	60	60	46	60	62	62
Scheunen. s s s s s	—	51	50	51	51	51	52	58	29	29

3. Oeffentliche Gebäude. Die ziemlich ansehnliche Kirche des Orts mit einem spitzen Thurme, die Pfarr- und Schulgebäude.
4. Mühle. Eine dem Rittergute gehörende Windmühle.
5. Einwohner. Nach Verhältnis der Wohnungen ist der Ort volkreich. Man zählte

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Schule.	Köcher.	Beiden.	Frechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	88	—	84	80	1	6	9	26	—
1750	64	64	79	61	4	5	15	19	309
1740	96	122	82	84	4	8	5	16	417
1750	96	103	59	81	—	6	10	7	362
1770	76	100	78	81	6	—	10	24	375
1780	77	94	74	63	2	9	6	18	343
1790	86	99	103	79	4	6	9	20	406
1800	108	123	84	110	4	4	11	23	467
1801	107	114	89	106	5	7	9	25	462

Von 1780 an sind die (beurlaubten) Militärfpersonen welche 1801 aus 20 Individuen bestanden mit angegeben. Gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal und hatte 1801 81 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 4 Accisebienten, 19 Ackerbürger, 3 Armen, 1 Barbier, 4 Bierschenker, 2 Branntweimbrenner, 1 Kantor, 2 Drechsler, 1 Färber, 1 Gastwirth, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Hebamme, 4 Hirten, 2 Invaliden, 1 Justitiarius, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Materialisten, 1 Orgelbauer, 10 Partikuliers, 1 Prediger, 1 Servisrendanten, 4 Schneider, 7 Schuster, 17 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Töpfer, 2 Zimmerleute. Die Leinweber arbeiteten größtentheils für Lohn. Die Branntweimbrennereinnahrung erstreckt sich auf 6 Blasen, von denen aber nur 2 im Gange sind und im Jahre 1800 3 Wsp. Schrot verschweelet und 1157 Quart Branntwein in den Schankkrügen abgesetzt wurden.

Mehrere Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Der Ort hat 16 $\frac{1}{2}$ Hufen sandigen Acker. Im Jahre 1801 betrug die Ausfaat: an Weizen 8 Schfl. Roggen 9 Wsp. 8 Schfl. (Ertrag 28 Wsp. Konsumirt 37 Wsp. 16 Schfl.) Gerste 6 Wsp. 4 Schfl. (Ertrag 12 Wsp. 8 Schfl. Konsumirt 13 Wsp. 20 Schfl.) Hafer 3 Wsp. 2 Schfl. (Ertrag 9 Wsp. 6 Schfl. Konsum. 8 Wsp. 7 Schfl.) Erbsen 1 Wsp. 6 Schfl. (Ertrag 1 Wsp. 21 Schfl.) Kartoffeln 7 Wsp. 20 Schfl. (Ertrag und Konsum. 23 Wsp. 12 Schfl.) Leinsamen 23 Schfl. wovon 83 fl. Stein 7 Pfd. Flach und 50 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen wurden. Der Viehstand ist, bei den guten Wiesen des Orts, ansehnlich. 1801 waren 130 Pferde, 4 Ochsen, 114 Kühe, 64 Stück Jungvieh, 30 Kälber, 76 Hammel, 412 Schafe und 96 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 4 Kühe, 54 Kälber, 34 Stück Schafvieh und 191 Schweine. Zugezogen 30 Kälber, 171 Lämmer und 33 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 24 schw. Stein 4 Pfd. An Holz hat der Flecken einige Eichenbrücher und mit Fichten bestandene Aecker, von unbestimmter Größe.

7. Gerichts- und Polizeiverfassung Apenburg ist ein Gräflich von der Schulenburgischen Flecken ohne Stadtgerichtsbarkeit und Magistrat. Die obere Gerichtsbarkeit wird von dem hier befindlichen Schulenburgischen Gesamtrichter, welcher hier jährlich einmal das sogenannte Landgericht hält, verwaltet. Die Polizei versteht ein sogenanntes Polizeiamt. Auch besitzt der Ort keine Bürgerkasse, und machen die Handwerker keine eigene Gewerke aus, sondern müssen sich zu einer benachbarten Stadt halten.

8. Jahrmärkte hat Apenburg übrigens jährlich 3, wobei jedes Mal Viehmarkt ist. Ein Acciseamt seit 1719 und Nebenzollamt von Salzwedel.

9. Das hiesige gräflich von der Schulenburgische Rittergut gehört zum platten Lande.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Apenburgischen Pfarze ist, und ein Diakonus, der aber als Pastor in Stapen wohnt. Die Schule wird von einem Kantor versehen.

11. Wapen. Auf der einen Hälfte ein halber Adler, auf der andern ein Affenkopf.

12. Abgaben und Kassen. Außer den gewöhnlichen Diensten und Nächten an die Grundherrschaft zc. betrug die Accise 1722 386 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. und der Servis 85 Rthlr. 1 Gr. 1800 die Accise 492 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf. und der Servis 64 Rthlr. 8 Gr. Ziese und Zoll fehlen in den Tabellen.

13. Feueranstalten. Der Ort steht in der Land-Feuersozietät versichert und hatte 1801 31 Brunnen, 1 große 20 hölzerne Spritzen, 4 Feuerleitern, 30 Eimer, 3 Haken und 2 Wasserkrufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteu- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Altmerse- ben.	Dorf.	Vier Freyhöfe, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 2 Büdner, 16 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder. 900 M. Fichten und Eichen.	29	268	17½	Zum v. Alvensleben'schen Gesammtgericht in Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Gr. Apen- burg.	Zwei adl. Güter,	in und bei dem Flecken Apenburg, nebst Schäferei, Windmühle und Forsthaufe. Ein gutes Eichen-, Birken und Ellernholz, das aber in Kommunion liegt.	3	34	—	Der Dänische General- lieutenant Graf v. d. Schulenburg hieselbst	Eingepf. in Apenburg.	p. Gardelegen.
Arendsee.	Domänen- Amts- Stift, Vor- werk und Fräulein- Stift,	bei dem Städtchen Arendsee, Sitz des Domänenbeamten, Schäferei. Ein adliges Fräuleinstift, welches aus einer Domina und 6 Konventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Benediktiner-Nonnenkloster war. Ein Kreisgärtner, 6 Büdner, 3 Einlieger, 4 Windmühlen, 1 Rossmühle.	16	107	—	Domänen- amt Arend- see.	Eingepf. in Arendsee.	p. Arendsee.
Baars.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Einlieger, Wassermühle.	14	74	10½	Der von dem Kneesebeck zu Tzissen.	Filial von Winterfeld, Jsp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Badel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Halbbauern, 1 Büdner, 1 Rademacher, 2 Schmiede, Krug.	11	75	9	Von Alvensleben'sches Gesammtgericht zu Calbe.	Filial von Zerlingen Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Bamiel- scheMühle.	Wasser- mühle,	in dem Dorfe Mechow.	1	7	—	Die von Jagow.		p. Arendsee.
Beneken- dorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Einlieger, Krug, 11 M. Eichen.	14	110	20½	Die von dem Kneesebeck.	Filial von Zeggeleben, Jsp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Biese, Beese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 9 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 2 Krüge. Nebenzollamt von Osterburg. Gehört zum Werder.	17	90	7	Die von Alvensleben zu Calbe.	Filial von Mehren, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossenschaft.	Meßten	Haufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Binde.	Dorf.	Fünf Freihöfe, 19 Bauern, 3 Kossäten, 1 Rätbner, 1 Wädner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Mergelartiger Lehm.	31	210	41	1) Domänenamt a. a. o. see 2) Die v. d. Schulenburg 3) Die Prediger zu Ehlken u. Binde.	Mutterk. Jip. Salzwedel.	p. Arendsee.
Bohldamm	Forsthaus	Ein Königl. Förster über das Salzwedelsche oder Bohldammische Revier, nebst einem Wädner. Nebenzollamt von Salzwedel.	2	12	—	Domänenamt Salzwedel.		p. Salzwedel.
Bömenzien.	Dorf.	14 Ganzkossäten, 4 Halbkossäten, 10 Rätbner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Krüge, Schmiede, Windmühle, Zollamt, 305 Scheffel Ausfaat. Nebenzollamt von Arendsee. 120 Morgen Fichtenholz.	34	211	—	Die von Jagow zu Alotsen, Politz, Streien und Cräden.	Mutterk. Jip. Seehausen.	p. Arendsee.
Bömenzien.	Schäferei	südlich vom Dorfe Bömenzien.	1	4	—	Zu Muloßen gehörig.	Eingepf. in Bömenzien.	p. Arendsee.
Boock.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Wädner, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, 7 M. Eichen.	22	136	28	Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Pakebusch Jip. Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Bruchmühle.	Wassermühle.	bei Gr. Apenburg. S. Salzwed. Kreis.						
Brunau Brunow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganzbauern, 8 Ganz- 5 Halbkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder.	29	232	26½	Die von Alvensleben zu Calbe.	Filial von Platze, Jip. Calbe.	p. Gardelegen.
Buchwitz, Bückwitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Kossäte.	12	89	11	Die von dem Kneisebeck, (größtentheils.)	Filial von Stappenbeck, Jip. Apenburg	p. Gardelegen.
Bühne.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Wädner, 5 Einlieger. Gehört zum Werder. 150 M. Ellernholz.	10	111	13	Von Alvensleben'sches Gesamtgericht in Calbe.	Filial von Gulsefeld, Jip. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauer- len.	Men- schen	Süß- en.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Büssen.	Adl. Gut	nebst 2 Einliegern und einer Schäferei. 4 M. Fichtenholz.	2	26	—	Der v. R Im in Vienau.	Eingepf. zu Benezendorf.	p. Salz- wedel.
Butter- horst.	Dorf.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 5 Einlieger. Hopfenbau. 109 Scheffel Ausaat. 800 M. Ellern.	7	70	—	1) Domänenamt Salz- wedel. 2) Von Alvensleben- sches Ge- sammtgericht in Calbe.	Filial von Altmers- leben, Jp. Calbe.	p. Garde- legen.
Calbe.	Das gro- ße Gut,	nebst 2 Bädern, 14 Einliegern, 2 Fischern, 1 Förster und verschiedenen Handwerkern. Wasser- und Windmühle. S. die Stadt Calbe.	28	135	—	Der Obrist- lieutenant v. Alvensleben.	Eingepf. in Calbe.	
Calbe.	Das klei- ne Gut,	nebst 7 Einliegern und einigen Handwerkern. Das zu den beiden Gütern gehörige Holz liegt in Kommunion.	11	49	—	Der von Al- vensleben hieselbst.	Eingepf. in Calbe.	
Callehne.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 1 Rademacher. 9 M. Ellern.	19	132	22	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Gr. Caper- moor.	Vorwerk,	nebst Schäferei und 1 Bädner, bei dem Dorfe Dreßede, unweit eines großen Moors.	2	8	—	Der Kam- merherr von Jagow in Poltzig.	Eingepf. in Bömen- zien.	p. Arend- see.
Kl. Caper- moor.	Vorwerk,	nebst Schäferei und Försterwohnung, bei dem Dorfe Gollensdorf.	2	10	—	Der Reich- hauptmann v. Jagow, in Erden.	Eingepf. in Bömen- zien.	p. Arend- see.
Cassuhn.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. Holz.	8	45	12	1) Der Graf v. d. Schulen- burg zu Apen- burg. 2) v. Le- vezow Erben in Hohen- wulsch.	Filial von Scherni- kau, Jnspr. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Cheinitz.	Dorf.	6 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Zimmermann.	18	93	18	1) Die v. d. Schulenburg 2) Von Al- vensleben.	Filial von Zerfingen, Jp. Calbe	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertel- len.	Menschen	Sulzen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gr. Chüden.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Ganz-, 3 Halbfossäten, 2 Wüdner. Krug.	30	152	18	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jupp. Alt. Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Kl. Chüden	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Einlieger. 12 M. Fichtenholz.	12	8	47	10½ Domänen- amt Salzwe- del.	Filial von Gr. Chü- den, Jupp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Coffebau, Coffebue.	Dorf.	3 Freihöfe, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Halbfossäten, 1 Ein- lieger, 2 Rademacher, Windmüh- le, Krug.	25	209	28½	Der Deich- hauptmann v. Jagow zu Stresow.	Mutterk. Jupp. See- hausen.	p. Arend- see.
Quaden- Dambeck.	Dorf.	Besteht aus 6 Ganzbauern und ei- nigen Hirten.	7	49	12	Der Graf v. d. Schulen- burg zu Apen- burg.	Filial von Alten- Salzwe- del, Jupp. Apenburg	p. Garde- legen.
Depefolck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Wüdner. 15 M. Fichtenholz.	15	65	10½	1) Domänen- amt Salzwe- del, 2) adlig	Filial von Jeggeles- ben, Jupp. Calbe	p. Garde- legen.
Dessau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Wüdner, 2 Ein- lieger.	20	99	29	Schulamt Dambeck.	Filial von Heiligen- felde, Jupp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Dewiß.	Dorf und adl. Vor- werk.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Fossäten, 3 Wüdner, 1 Grundstü- cker, 1 Rademacher, Krug. Das Vorwerk ist den Bauern in Erb- pacht gegeben.	9	114	22	1) Der Mitt- meiß. von der Schulenburg in Primmern. 2) Domän. Amt Salz- wedel.	Filial von Bretsch, Jupp. See- hausen.	p. Arend- see.
Dolchau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern. Gehört zum Werder. Auf der Feldmark desselben be- findet sich der höchste Berg in der Altmark.	10	58	14	v. Alvensleb. Gesamtmge- richt in Calbe.	Filial von Nehrin, Jupp. Cal- be.	p. Arend- see.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfeld len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Drosede.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 2 Rätbner, 3 Einlieger, schlechter Boden, aber gutes Holz. 154 Schfl. Ausfaat. 35 M. Fichtenholz.	13	84	—	Der Geh. Rath v. Ja- gow, in Au- losen.	Eingepf. in Bömen- sten, Jsp. Seehau- sen.	p. Arend- see.
Einwinkel.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 3 Einlieger, Schä- ferei. 45 Schfl. Ausfaat. 156 M. Holz.	11	58	—	Der Kreisde- putirte von Bismark.	Fittal von Gladigau, Jsp. Oster- burg.	p. Arend- see.
Fahrholz.	Siehe.	Bahrholz.						
Friedrichs- milde.	Erb- pachtvor- werk und Kolonie	von 6 Bädnern und einem Einlie- ger. Die Kolonie ward 1782 auf den hiesigen wüsten Feldmarken aufgebauet.	7	28	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arend- see.	p. Arend- see.
Gagel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Rätbner, 2 Koloni- sten, Schmiede, Windmühle, Krug. 7 M. Fichtenholz.	21	117	22½	1) Domän. Amt Arend- see. 2) Do- mänenamt Salzwedel. (2 Höfe)	Fittal von Höwisch, Jsp. See- hausen.	p. Arend- see.
Al. Garz.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 2 Einlie- ger, 1 Zimmermann, Krug.	21	112	28	1) Die von dem Kneise- beck; Tyssen. 2) Domän. Amt Salz- wedel.	Mutterk. Jsp. Alt- Salzwe- del,	p. Salz- wedel.
Genzien.	Dorf.	Ein Freihof, 11 Halbbauern, 1 Ganz, 1 Halbkossäte, 2 Bädner, 4 Einlieger, 20 M. Fichten.	19	134	12	Domän. Amt Arendsee.	Fittal von Arendsee, Jsp. Alt- Salzwe- del.	p. Arend- see.
Gestien.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzkossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger.	16	114	9½	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arend- see, Jsp. Alt. Salz- wedel.	p. Arend- see.
Gladigau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Ganzkossäten, 4 Bäd- ner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede, Wind- mühle, Krug.	25	182	29	Der Kreis- deputirte v. Bismark.	Mutterk. Jsp. Oster- burg.	p. Arend- see.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. län.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas. suna.	Adress-örter.
Gollensdorf, Goldenstorf.	Dorf.	11 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger. 140 M. Sichten.	15	115	11½	Die v. Jagow in Alolsen, Erden, Pollitz und Stresow.	Eingepf. in Bomenzien, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Güßefeld.	Dorf.	Drei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 9 Ganz, 2 Halbkossäten, 13 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug, Hopfenbau. Gehört zum Werder.	31	228	22	v. Alvensleb. Gesamtgericht in Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Salzwedel.
Güßefeldscher Dam.	Krug,	unweit Güßefeld, am Damm.						
Hackenheide.	Borwerk,	b. i. Dröfede, nebst Schäferei.	1	11	—	Der Geh. Nach d. Jagow in Auslosen.	Eingepf. in Bomenzien.	p. Arendsee.
Hagenau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 3 Bädner, 2 Einlieger. Gehört zum Werder.	22	135	19	1) Der von dem Kneesebeck zu Tilsen. 2) v. Alvensleben.	Fitzial von Pakebusch Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Arendsee.
Harpe.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Bädner, Windmühle, Krug. 270 Schfl. Ausfaat. Nebenzollamt von Arendsee. 35 M. Holz.	17	78	—	Die v. Jagow	Fitzial von Gr. Garb, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Die Harworth.	Borstadt,	bei Arendsee, vor dem Salzwedelschen Thore, 1700 — 1730 erbauet; besteht aus Handwerkern und Bädnern.	25	126	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	
Heiligenfelde.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 13 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. Nebenzollamt von Arendsee.	22	145	41	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Hilligenfelde.								
Höwisch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 4 Rätbner, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. 10 M. Holz.	25	163	16½	1) Die v. Jagow zu Erden, Pollitz und Stresow. 2) Die v. dem Kneesebeck zu Tilsen. 3) Domänenamt Arendsee.	Mutterk. Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. ten.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Jahrsau.	Dorf.	Besteht aus 6 Halbbauern.	7	49	6	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filialkap. v. Prezier, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Jebel.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 5 Büdner.	12	83	11½	Schulamt Dambeck.	Filial von Prezier, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Salzwedel.
Jeeße.	Dorf und 2 Güter.	Drei Freihöfe, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Ganz, 4 Halbkossäten, 1 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder. 20 M. Ellern	40	242	26	1) Der Lieut. v. Jeeße hies. 2) Der Amtmann Conring. (v. Mvensleb. Aferlehn)	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Jeggeleben	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 2 Einlieger, 1 Rademacher. 21 M. Eichen und Fichten.	17	88	15	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg 2) Domänenamt Salzwedel.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Karstedt, Kahrstedt	Dorf und Schäferei	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 12 Einlieger, Schmiede. Gehört zum Werder. 600 M. Ellern und Birken.	23	203	20½	v. Mvensleb. Gesamtgericht in Calbe.	Eingepf. in Altmerleben Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Kaulitz, Cautz.	Dorf.	Ein Lehnshulze 16 Ganzbauern, 11 Kossäten, 3 Büdner, 2 Grundstücker, 5 Einlieger, Windmühle, Krug. Gute Weisen. 100 M. Holz, (das Brüggeholz genannt).	41	258	36	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Binde, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Kerkau.	Dorf.	zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Einlieger, Windmühle, Krug. Der Ort benutzt die Feldmarken der wüsten Döfer Duckow und Cammin. Holz.	12	85	22	Der v. dem Kneisebeck zu Tylsen.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Kerkuhn.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 2 Büdner. Krug.	19	103	26	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Sannen, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteu- len.	Ährenschen- ken	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Kläden, Cläden.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 2 Einlieger, Krug, Windmühle. Gute Wiesen und 19 M. Holz.	20	114	53	Domän.Amt Arendsee.	Mutterk. vereinigt mit dem Diaconat in Arend- see, Insp. Alt. Salz- wedel.	p. Arend- see.
Kleinau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 2 Halb: 2 Ganzkossäten, Schmiede, Windmühle, Krug.	25	116	28	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg	Mutterk. Jsp. Apen- burg.	p. Arend- see.
Königsfeldt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger, Windmühle.	14	75	29	Schulamt Dambeck.	Filial von Kl. Garz, Jusp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Kraatz Craatz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Grundbesizer, 1 Rademacher.	12	66	15	Domän.Amt Arendsee.	Filial von Kläden, Jusp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Kricheldorf	Dorf.	8 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 2 Einlieger.	16	109	16	1) Der Gr. v. d. Schulen- burg zu Apen- burg. 2) Do- mänenamt Salzwedel.	Filial von Perwer, Jusp. Alt. Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Ladefath.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 M. Holz.	12	76	28	Der Kreisde- putirte von Bismark.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwe- del.	p. Garz- delegen.
Leppin.	Dorf.	Ein Freihof, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 5 Halbkossäten, 1 Büdner, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 15 M. Holz.	30	173	18	Domän.Amt Arendsee.	Filial von Neutin- gen, Jusp. Alt. Salz- del.	p. Arend- see.
Liefsten.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Büdner, Schmiede, Windmühle, Krug.	13	97	26	Domän.Amt Arendsee.	Filial von Jeggele- ben, Jusp. Alt. Salz- wedel.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Famili- len.	Men- schen	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Lohne.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbkossäten, Krug. 500 M. El-tern und Birken.	16	96	25	Die v. der Schulenburg zu Begen- dorf.	Fitzial von Kleinom, Jsp. Apen- burg.	p. Arend- see.
Lubbars, Lubbars.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger. Guter Boden, Wiesen und Holz.	9	65	13	Der Lieuten. v. dem Kne- sebeck zu Eylsen.	Fitzial von Kerlau, Jusp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Lückstedt.	Dorf und Zeitpachts Vorwerk.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Halbkossäten, 5 Bädner. Windmühle, Krug. 6 M. Holz zum Vorwerk.	17	124	12	Domän. Amt Arendsee.	Fitzial von Cosselue, Jsp. See- hausen.	p. Arend- see.
Lüge.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, Windmühle.	21	68	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Fitzial von Ehüris, Jsp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Mahlsdorf	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 1 Bädner, 2 Einlie- ger, Krug.	17	113	24	1) Die v. Ja- gow. 2) Do- mänenamt Diesdorf.	Fitzial von Dambeck, Jusp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Mardorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Bädner, Krug.	11	77	10	Schulamt Dambeck.	Fitzial von Alten Salzwe- del, Jusp. Alt- Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Mechau, Mechow.	Dorf.	4 Freihöfe, 10 Ganzbauern, 18 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, 1 Rademacher, Windmühle, Was- sermühle, 2 Küge. Holz (der Mittelbusch genannt) Neben Zoll- amt von Salzwedel.	39	285	24	1) Die v. Ja- gow zu Aulo- sen Stresow und Politz. 2) Die Ehü- den in Salz- wedel. 3) das Georg. Ho- spit. vor Salz- wedel.	Mutterk. Jusp. Alt- Salzwe- del.	p. Arend- see.
Mehrin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 2 Bädner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 25 M. Holz.	17	122	21	Die von Al- vensleben zu Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Garde- legen.
Mösenthin	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Bädner. 12 M. Holz.	7	48	9	1) Die Gr. v. d. Schulen- burg, 2) Vog- tei Mohrberg.	Fitzial von Winters- feld, Jusp. Alt- Salz- wedel.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Stenchen	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Molig.	Dorf und Gut.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Wassermühle.	13	101	24	Der Justiz-Commissions Rath Schulze in Calbe. (Ein Alvensleben. Pfisterlehn)	Filial von Plathe, Jip. Calbe	p. Gardelegen.
Neue Mühle.	Wassermühle,	bei Gr. Apenburg.	1	6	—	Der Gr. v. d. Schulenburg	Eingepf. in Apenburg.	
Neulingen.	Dorf.	6 Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Bädner, 1 Einlieger, Krug, Windmühle. 50 M. Fichten u. Eiern.	20	119	39	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe. del.	p. Arendsee.
Pakebusch.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 8 Ganz; 1 Halbkossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Gehört zum Werder.	34	202	19	1) Der v. d. Kneesebeck zu Tylsen. 2) Die v. Alvensleben.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe. del.	p. Arendsee.
Perwer.	Dorf oder Vorstadt von Salzwe. del.	Ehedem das Judendorf, neben der Neustadt Salzwe. del, wird zum platten Lande gerechnet. Das hier befindliche Amt Salzwe. del ist besonders aufgeführt. Ein Ganzbauer, 49 Rätbner oder Bädner, 30 Leinweber, 2 Rademacher, 1 Töpfer, 38 Einlieger, Krug.	84	502	2	1) Domänenamt Salzwe. del. 2) Die v. d. Schulenburg. 3) Magistrat der Altstadt Salzwe. del.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe. del.	p. Salzwe. del.
Plathe, Plathow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. Gehört zum Werder.	19	116	17	Der v. Alvensleben in Calbe.	Mutterk. Jip. Calbe	p. Arendsee.
Deutsch Prekier.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	26	141	56½	1) Der v. d. Kneesebeck zu Tylsen. 2) Domänenamt Salzwe. del.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe. del.	p. Salzwe. del.

Name.	Qualität.	Zustand.	Gene- len.	Men- schen	Sul- ten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Nademin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, Schmiede, Krug, Windmühle.	18	139	33	1) Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) Domänenamt Salzwedel.	Fitzial von Labekath, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Nathslieben.	Dorf.	2 Halbbauern, 7 Ganzkossäten, 1 Einlieger, Krug.	11	57	5½	Der Kreisdeput. v. Bis- mark.	Fitzial von Casselbue, Insp. See- hausen.	p. Arend- see.
Necklingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganz, 1 Halbkossäte, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	18	119	13	Die von der Schulenburg zu Bezen- dorf.	Fitzial von Apenburg Insp. Apen- burg,	p. Garde- legen.
Niebau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 6 Bädner, Schmiede, Windmühle, 2 Krüge.	34	175	37½	Die von der Schulenburg	Fitzial von Pregier, Insp. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Niege.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Halbkossäten, Windmühle.	19	143	35	1) Domänen- amt Salzwe- del. 2) Salz- wedelsche Pa- trizier.	Fitzial von Alt Salz- wedel Insp. Alt Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Nieleben.	Dorf.	zwei Freihöfe, 4 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Krug. 18 M. Holz (der kurze Strauch genannt)	13	92	14	Die von dem Kneesebeck zu Tylsen und Colborn.	Fitzial von Mechau, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Saalfeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 2 Bädner, 2 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Krug.	23	148	20	1) Der Gr. v. d. Schulen- burg zu Apen- burg. 2) Do- mänenamt Salzwedel.	Fitzial von Alt Salz- wedel, Insp. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Sallenthin	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Rademacher. 5 M. Holz.	10	46	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Fitzial von Winter- feld, Insp. Apenburg	p. Garde- legen.
Amt Salz- wedel.	Domä- nenamts- Sitz Vor- werk.	in dem Perwer vor Salzwedel. Sitz des Domänenbeamten, 15 Bädner, 2 Einlieger, Krug, Wasser- und Windmühle.	26	113	—	Domänen- amt Salzwe- del.	Mutterk. Insp. Alt Salzwe- del.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Sannen, Sanne.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Büdner, 1 Rademacher, Windmühle, Krug.	20	112	31	Domänenamt Arendsee	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Schernikau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gute Wiesen.	24	146	24	1) Die v. d. Kneesebeck zu Colborn und Tylsen. 2) Die Thüden in Salzwe: del.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Schrampe.	Dorf.	5 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 1 Büdner, 1 Einlieger, Wassermühle. 376 Schfl. Aussaat.	14	88	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Siepe.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 4 Halbkossäten, 1 Rademacher.	11	73	8½	Die v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Teese, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Stappenbeck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 3 Rätzner, 3 Grundstücker, 6 Einlieger, Krug. Die Rudera der alten Schulenburg liegen auf dem Felde dieses Dorfes.	22	215	28	1) Die v. d. Schulenburg zu Apenburg u. Bezendorf. 2) Die v. dem Kneesebeck.	Mutterk. Insp. Apenburg.	p. Salzwe: del.
Störpfe.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Einlieger.	10	53	5	Die von der Schulenburg zu Bezendorf.	Filial von Thürit, Insp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Thielbeer.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Büdner.	21	101	30	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Sannen, Insp. Alt. Salzwe: del.	p. Arendsee.
Thürit.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganzkossäten, 3 Einlieger. 6 M. Holz.	16	100	12	Die von der Schulenburg zu Bezendorf.	Mutterk. Insp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Der Ulfstall	Häuser.	Ein Theil der Arendseeischen Vorstadt Haworth, welcher aus einer einzigen Straße besteht.				Domän. Amt Arendsee.		
Wahrholz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 1 Ganz: 3 Halbkossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 9 M. Holz.	15	82	15	Von Alvensleb. Gesamtgericht in Calbe.	Filial von Calbe, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress- örter.
Bellgau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 4 Einlieger, Windmühle, Krug.	22	130	20	Die von der Schulenburg z. Behendorf.	Filial von Calbe, Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Wienau.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Ganz, 5 Halbkossäten, 1 Bädner, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Förster, Wassermühle, Krug. Gehört zum Werder. 152 M. Holz.	24	144	8	Der Kammerh. v. Alvensleben, in Nedekin (Gesamtger.)	Filial von Mehlin, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Wiegen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Gehört zum Werder. 6 M. Holz.	11	84	6½	Von Alvensleben. Gesamtger. in Calbe.	Filial von Gäßefeld, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Biffem.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Halbkossäten, 2 Bädner, Schmiede, Windmühle, Krug.	16	83	11	1) Domän. Amt Salzwehel. 2) die Chuden in Salzwehel.	Filial von Al. Garz, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Salzwehel.
Winterfeld	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauer, 2 Halbkossäten, 4 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	20	147	15	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Mutterk. Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Wohlenberg.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten.	15	60	9½	Der Kreisdeput. v. Dismark.	Filial von Gladigau, Jsp. Osterburg.	p. Arendsee.
Zehren.	Dorf.	Ein Geshulze, 9 Ganzkossäten, 126 Schfl. Aussaat. 15 M. Holz.	11	55	—	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Neulingen, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Arendsee.
Zechlingen.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 5 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 3 Einlieger, Windmühle, Krug.	24	137	28	Die von Alvensleben zu Zichtau. (Gesamtger.)	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Ziemen- dorf.	Dorf.	13 Halbbauern, 4 Ganz, 8 Halbkossäten, 6 Einlieger, Windmühle, Krug. 425 Schfl. Aussaat.	30	212	—	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertell. len.	Wenken	Säfen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.	
Zierau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 1 Wädner, Windmühle, Krug.	15	85	13	1. Die v. d. Schulenburg zu Bezendorf. 2. D. män. Amt Salzwe- wedel.	Fital von Zegge- ben, Insp. Calbe.	p. Garde- legen.	
Ziessau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 7 Ganzkossäten, 4 Halbkossäten, 1 Einlieger, 1 Königl. Oberförster über das Ziessauische Revier, Windmühle, Krug. 376 Schfl. Ausfaat.	15	106	—	Domän Amt Arendsee.	Eingepf. in Arend- see.	p. Arend- see.	
Züßlen.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. W. Fichtenholz.	18	10	64	15	Domän Amt Arendsee.	Fital von Arendsee, Insp. Alt- Salzwe- del.	p. Arend- see.

Sechstes Kapitel.

Der Salzwedelische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Arendseelschen und Tangermündeschen Kreis, an das Braunschweig Lüneburgische Amt Calfsörde und das Herzogthum Magdeburg; gegen Süden ebenfalls an Calfsörde und Magdeburg, gegen Westen an das Herzogthum Braunschweig; Wolfenbüttel, das Halberstädtische Ländchen Weferklingen, das Magdeburgische Ländchen Debisfelde und übrigen, so wie gegen Norden, an das Herzogthum Braunschweig; Lüneburg. Das Braunschweig; Lüneburgische Amt Klößen liegt sogar im Mittelpunkte des Kreises.
2. Größe. Er ist der größte Kreis in der Provinz und erstreckt sich von dem Magdeburgischen Amte Ummendorf bis an das Lüneburgische Städtchen Buxrow, eine Entfernung von etwa 10 Meilen. Sein ganzes Areal beträgt nach der gewöhnlichen Berechnung 25 $\frac{1}{2}$ □Meilen, folglich beinahe zwei Drittel der ganzen Altmark.
3. Oberfläche. Bei der großen Ausdehnung sehr verschieden. Im Norden bei Diesdorf und Salzwe-
del größtentheils ein sehr leichter Sandboden, ohne bedeutende Anhöhen. Höher und zugleich etwas mehr mit Lehm vermischt sind die Gegenden in der Mitte des Kreises. Die Helleberge und die Anhöhen bei Zichtau ragen über die weite Ebene des Drömlings hervor. Dieses 4 $\frac{1}{2}$ Meilen lange Bruch, wovon 53,101 Morg. 75 □Ruth. zum Salzwedelischen Kreise gehören (die übrigen Antheile zu Lüneburg, Braunschweig und dem Magdeburgischen Ländchen Debisfelde) ist in den Jahren 1783 bis 1796, durch Leitung der Ohre und Anlegung verschiedener Kanäle, auf könlgl. Kosten urbar ge-

macht worden, ungeachtet dasselbe den benachbarten adligen Dörfern gehört. Am fruchtbarsten sind die südlichen Theile des Kreises, das Schenckische und Alvenstebensche Gericht, an Güte dem Magdeburgischen Boden völlig gleich. Thäler und Anhöhen, Holz, Wiesen und Kornfelder wechseln da selbst in dem angenehmsten Gemisch ab.

4. Flüsse. Die Seeke entspringt im Kreise, durchströmt einen großen Theil desselben und tritt, nachdem sie sich mit den kleinen Bächen die Hunte, Dumme, Molmke, Beeke u. vereinigt hat, ins Lüneburgische. Die Ohre durchströmt, seit 1783 gerade gestochen und schiffbar gemacht, den Drömling. Berührt wird der Kreis noch von der Milde, der Teuternitz, der Wampfe, Speke, Bilsse, Bever und dem See graben. Diese kleinen Gewässer setzen 65 Wassermühlen in Bewegung.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes 1801: 17 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamte, 9 königl. Bedienten, 42 Verwalter und Unterpächter, 46 Forst- und Jagdbedienten, 36 Prediger, 88 Küster und Schulhalter, 33 Frei- und Lehnschulzen, 118 Sektschulzen, 68 Müller, 598 Ganzbauern, 826 Halbbauern, 316 Ganzkossäten, 120 Halbkossäten, 516 Rätbner und Büdner, 333 Altstzer, 102 Krüger, 192 Schäfer, 2 Kreisgärtner, 18 Gärtner, 4 Böttcher, 3 Drechsler, 2 Bäcker, 4 Feldscherer; 2 Glaser, 275 Hirten, 109 Leinweber, 22 Maurer, 64 Rademacher, 2 Sattler, 3 Schösser, 52 Schmiede, 15 Schuster, 98 Schneider, 6 Tischler, 3 Ziegelstreichler, 54 Zimmerleute, 571 Einlieger, 26 Bauerwitwen mit Höfen, 29 Kossätenwitwen mit Höfen, 1 Rätbnerwitwe. Die Klassen der Städtebewohner ersieht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 2 Städte, Salzwedel und Gardelegen, 1 Flecken, Verhendorf, 162 Dörfer, 2 Aemter, Domänenamt Diesdorf, Schulamt Dambek, 3 königl. Zeitpachtvorwerke, 12 adl. Vorwerke, 8 adl. Meiereien, 6356 Feuerstellen, und zwar 4791 auf dem Lande und 1565 in den Städten, 6 Ziegeleien, 65 Wassermühlen und 28 Windmühlen.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Böhne.	Föbter.	Begellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land. : :	3679	3423	2891	3284	—	577	487	744	15085
	Städte. : :	1307	1628	1080	1263	252	81	171	687	6469
	Summe.	4986	5051	3971	4547	252	658	658	1431	21554
1800	Land. : :	4703	5257	4545	5572	—	1301	962	1709	24049
	Städte. : :	1606	1895	1186	1467	380	98	185	567	7334
	Militär. : :	99	260	151	182	—	—	—	—	692
	Summe.	6408	7412	5882	7221	380	1399	1147	2276	32125
1801	Land. : :	4771	5222	5125	4995	—	1284	967	1679	24050
	Städte. : :	1600	1843	1228	1479	608	81	161	549	7353
	Militär. : :	756	352	349	209	—	—	—	—	1516
	Summe.	7127	7417	6702	6683	608	1365	1128	2218	32919

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 2 angeessene Soldaten, 124 dienende Unterthanensöhne und 7335 Enrollirte und in den Städten 1432 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Alvensleben (2 Häuser) zu Bichtau, zu Hülstringen, zu Henschnibe und zu Erleben, von Hiseker zu Burg Salzwedel, von dem Knesbeck zu Langenapel und zu Lyßen, v. Meding zu Deutsch Horst, v. Schenk zu Flechtingen, zu Hasselburg und zu Hitzendorf, Gr. v. d. Schulenburg (auf Wolfsburg) die Vogteien Rohrberg, Steincke und im Stendalischen Kreise Mezdorf, Gr. v. d. Schulenburg auf der Probstei Salzwedel, v. d. Schulenburg (3 Häuser) zu Besendorf, Spiegel zu Diefenberg zu Lemsel. Der Werth sämtlicher Güter beträgt 1,044,354 Rthlr.

6. Produktion. Der Acker des Kreises kann in 4 Klassen getheilt werden. 1) der strenge Weizenboden in den südlichen Gegenden auf dem aber alle Getreidearten gebauet werden, schlägt in nassen und dürrer Jahren fehl. 2) der milde Boden und 3) die gute Höhe in der Mitte des Kreises, ist am sichersten. 4) die schlechte Höhe ist entweder ein heißsandiger oder kaltgründiger und kiesiger Boden, der nur Roggen, Hafer und Buchweizen trägt, und von Dürre und Nässe gleich stark leidet. Der Ertrag steigt vom 2ten bis zum 7ten Korn. Im Jahre 1800 hatte das platte Land 1569 $\frac{1}{2}$ kontr. buable und 533 $\frac{1}{2}$ freie Ritterhufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und gesät.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. s s	Land. s s s	96	15	8	481	2	—	426	4	4	54	21	8	—	—	—
	Städte. s s	29	18	—	130	—	—	270	22	8	—	—	—	140	22	8
	Summe.	126	9	8	611	2	—	697	2	12	54	21	8	140	22	8
Roggen. s	Land. s s	2371	4	—	9361	11	—	6995	9	—	2366	2	—	—	—	—
	Städte. s s	134	—	4	591	—	12	2172	15	8	—	—	—	581	14	12
	Summe.	2505	4	4	9952	11	12	9168	—	8	2366	2	—	581	14	12
Gerste. s s	Land. s s s	714	6	6	2221	12	10	2017	6	14	204	5	12	—	—	—
	Städte. s s	159	3	2	583	17	12	1341	22	14	—	—	—	738	5	2
	Summe.	873	9	8	2805	6	6	3359	5	12	204	5	12	738	5	2
Hafer. s s	Land. s s s	1143	17	8	5591	12	8	1853	7	8	1733	5	8	—	—	—
	Städte. s s	31	—	14	120	18	10	213	11	3	—	—	—	92	16	9
	Summe.	1174	18	6	3712	7	2	2171	18	11	1733	5	8	92	16	9
Erbsen. s s	Land. s s	58	18	4	173	7	4	222	15	6	—	—	—	49	8	2
	Städte. s s	10	22	—	36	20	—	66	12	8	—	—	—	29	16	8
	Summe.	69	16	4	210	3	4	289	3	14	—	—	—	79	—	10
Kartoffeln. s	Land. s s	249	23	6	1262	22	10	1262	22	10	—	—	—	—	—	—
	Städte. s s	50	4	8	341	4	—	433	—	—	—	—	—	91	20	—
	Summe.	300	3	14	1604	2	10	1695	22	10	—	—	—	91	20	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wisp. 3 Schfl. Der Ertrag 3 Wisp. 12 Schfl. An Hirse die Aussaat 4 Schfl. der Ertrag 12 Schfl. An Wicken die Aussaat 30 Wisp. 14 Schfl. der Ertrag 111 Wisp. An Buchweizen, die Aussaat 91 Wisp. 8 Meh. der Ertrag

Ertrag 505 Wsp. Hopfen wird vorzüglich bei Gardelegen und in den Drömlingsdörfern gewonnen, (1801) 3947 Wsp. wovon 2095 Wsp. verkauft und 22 Wsp. 16 Schfl. selbst verbraucht wurden. 606 Morgen waren mit 3013 Pfd. Kleesamen besät, wovon 1413 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 61 Wsp. 10 Schfl. 10 M. Aussaat Leinsamen wurden 5000 fl. Stein 1 Pfd. Flach und 2730 St. 5 Pfd. Berk gewonnen und selbst verbraucht. Auf 94 Morgen wurden 263 Zentner Tabak gewonnen. Die Forsten des Kreises betragen, mit Ausnahme verschiedener (z. B. des Drömlings u.) deren Größe nicht angegeben ist, 44,744 Morg. 104 □ Ruth. wovon 3891 Morg. 152 □ Ruth. zu dem kdnigl. Beritt Diesdorf, 11,502 Morg. 132 □ Ruth. zu den Städten, 22,250 Morg. zu den adl. Gütern und 2100 Morg. zu den Dörfern gehören. Hin und wieder, vorzüglich bei Salzwedel, Cunrau und Neu-; Gerchau befinden sich sehr gute Torflager.

Die Viehzucht ist, besonders in den Drömlingsdörfern die Pferde und Rindviehzucht, bei dem Hureichenden Heugewinn, und in den hohen Gegenden die Schafzucht, von großem Belange, wenn gleich diese zum Theil Heu kaufen müssen.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : :	8697	391	9088	8012	405	8415	—	—	—	73	—	73	595	14	609
Ochsen. : :	4577	26	4603	4510	22	4532	135	224	359	128	5	133	—	—	—
Kühe. : :	10195	1420	11615	9227	1418	10645	692	122	814	388	50	438	—	—	—
Jungvieh. : :	4633	417	5055	4753	428	5181	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. : :	5659	191	5850	—	—	—	1368	1878	3246	1789	106	1895	2565	210	2775
Lammel. : :	22391	2600	24991	21486	2128	23614	1523	1789	3112	2034	125	2159	—	—	—
Schafe. : :	34550	1320	35870	33964	839	34803	2560	154	2714	1166	400	1566	—	—	—
Lämmer. : :	—	—	—	—	—	—	17	81	98	148	20	168	13472	506	13978
Schweine. : :	9906	2374	12280	9837	3000	12837	7138	2406	9544	1680	568	2248	—	—	—
Ferkel. : :	—	—	—	—	—	—	108	20	128	60	30	90	6669	971	7670

Der Wollgewinn betrug 1801 4201 Schw. Stein 2 Pfd., wovon 3941 Stein verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Städte die speziellen Angaben bei den Städten selbst. Auf dem Lande wurde 1800 von 231 Personen, auf 837 Stühlen für 3247 Mthlr. Leinwand gefertigt, 1798 nur für 2671 Mthlr. Eine Potaschiederet beschäftigte 2 Personen, welche für 141 Mthlr. fabrizirten. In den Drömlingsdörfern werden allerhand Holzwaaren, als Mulden, Schaufeln u. gefertigt, und in der Gegend von Salzwedel herrscht in Absicht der Spinnereten und Webereten die meiste Industrie in der Altmark.

8. Verfassung. In Betreff des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den Inspektionen Alt-; Salzwedel, Gardelegen, Apenburg und Calbe, und in Ansehung des Kantowesens unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stenbal, die Stadt Salzwedel ausgenommen, welche zu dem daselbst in Garnison stehenden Kavallieregimente gehört.

9. Abgaben und Einkünfte. Der Städte s. Salzwedel, Gardelegen u. des platten Landes, im Jahre 1800, 2192 Rthlr. 16 Gr. 9½ Pf. (1750 25,807 Rthlr. 4 Gr.) Kontribution, 959 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. (1750 11337 Rthlr. 8 Gr.) Kavalleriegeld, und 1750 noch besonders berechnet 5387 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer.

1. Die Stadt Salzwedel.

1. Lage. Salzwedel, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im nördlichen Theile des Kreises, in einer tiefen und sumpfigen Gegend an der Seeke, 26½ Meilen von Berlin und 7½ Meilen von Stendal. Die Seeke theilt den Ort in die Altstadt und Neustadt, und die kleine Seeke und Dumme umfließen einen Theil desselben.
2. Größe. Nimmt einen ziemlichen Flächenraum ein, von ovalrunder Figur.
3. Eintheilung. Wird von der Seeke in die Altstadt und Neustadt getheilt. Jede derselben hat ihren besondern Umfang, Thor, Straßen, Kirchen, Schulen und ehemals sogar einen eigenen Magistrat. Vormals wurden sie als zwei für sich bestehende Städte betrachtet, jetzt aber machen sie nur eine Stadt aus, welche 2 Vorstädte hat, Bockhorn westlich, und Perwer östlich. Die erstere wird zur Stadt gerechnet, letztere zum platten Lande des Arendseeischen Kreises.
4. Thore, Mauern, Wälle. Sechs Thore mit Thürmen: das Perwerthor, Bockhornische Thor, Lischowische Thor, neue Thor auf der Altstadt und auf der Neustadt das Steinthor und Wasserthor. Ein Thor, zwischen der Kirchgasse und der Sippe verbindet beide Städte, wird aber nie verschlossen. Eine Mauer umgibt jetzt den ganzen Ort, wozu noch Gräben und zum Theil doppelte Wälle kommen, die aber hin und wieder abgetragen und zu Gärten gemacht sind.
5. Straßen und Plätze. Die vorzüglichsten Straßen der Altstadt welche sehr irregulär und krumm sind: die Perwerstraße, Schuster-, Schmiede-, Juden-, Kramer-, Salz-, Popen-, Bockhorn-, neue Straße und der Rübenmarkt. In der Neustadt, die geradere Straßen hat: die Perwer-, Wollweder-, Breite- und Reichstraße. Verschiedene kleine Plätze z. B. der Marktplatz in der Altstadt, der Paradeplatz in der neuen Straße u.
6. Häuser und Feuerstellen. Größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk und häufig mit vorstehenden Giebeln und übergebauten Geschossen. Viele alte Gebäude, da der Ort in neuern Zeiten keine große Brände gehabt hat, und Strohdächer in der Vorstadt Bockhorn.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	10	10	20	20
— mit Ziegeldächern.	443	523	694	816	824	844	812	806	812	812
— — Strohdächern.	257	233	79	60	57	50	49	49	52	52
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	6	6	7	6
Scheunen.	83	95	82	71	71	70	70	70	119	119
Wüste Stellen.	176	185	124	56	51	59	41	48	46	45

7. Öffentliche Gebäude. Die Stadt hat zwar 6 Kirchen, aber nur 3 werden davon gebraucht.
 - a) Die Marienkirche auf der Neustadt, ein großes gothisches Gebäude, mit vielen Alterthümern und einem 245 Rheinf. Fuß hohen Thurm.
 - b) Die Katharinenkirche, an dem Lischowischen Thore

auf der Neustadt, ein regelmäßiges, ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes, mit einem hohen Thurme. Welche Kirchen haben ansehnliche Bibliotheken. c) Die Franziskaner, oder Schulkirche, auf der Altstadt, mit verschiedenen Merkwürdigkeiten, ist zu gleicher Zeit die Garnisonkirche. In diesen 3 Kirchen wird regelmäßig alle Sonntage gepredigt. d) Die Laurentiuskirche, auf der Altstadt, wird zum Salzmagazin gebraucht und heißt daher die Salzkirche. Zwei Hospitäler. e) Das Hospital St. Elisabeth (St. Ilse) am Lohsteich, auf der Neustadt, für 15 arme Frauenzimmer, mit einer kleinen Kirche, die von den Predigern der Elisabethkirche mit besorgt wird. f) Das St. Georgenshospital nebst einer Pfarrkirche vor der Stadt, auf dem Perwer, für 12 alte Frauen. Die übrigen Kirchen und Klöster sind seit der Reformation eingelegen. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus des vereinigten Magistrats, welches auf der Neustadt am Marktplatz steht, wo die Perwer- und Breitestraße zusammen stoßen. Ein großes Gebäude von 3 Geschossen. Dem Rathhause gegenüber steht ein Thurm. Das Schulgebäude der vereinigten großen Stadtschule steht auf der Altstadt, und hängt mit der ehemaligen Franziskaner, oder Mönchskirche zusammen. Es hat noch die Kreuzgänge, Zellen und Gewölbe des ehemaligen Franziskanerklosters. Das Schulgebäude der Neustadt wird gegenwärtig von Privatleuten bewohnt.

8. Die Probstei und Burg Salzwedel gehören im Finanzsinne zum platten Lande, daher sie auch daselbst mit aufgeführt sind, ungeachtet sie in der Stadt liegen. Die Probstei war eine Stiftung bei der Marienkirche, welche nach der Reformation der Familie von der Schulenburg mit allen Einkünften übergeben wurde. Die Burg Salzwedel auf der Altstadt, an der Seeze, ehemals die Residenz der ersten Markgrafen, von deren Residenz nur noch die Ueberreste eines alten Thurms vorhanden sind, gehört jetzt einer adligen Familie.
9. Mühlen und Ziegeleien. Salzwedel hat 10 Mühlen, 3 Wasser- und 3 Windmühlen auf der Altstadt, 2 Wind- und 2 Wassermühlen auf der Neustadt, worunter eine Tuchwalkmühle befindlich ist, welche, nebst den beiden Ziegeleien der Altstadt und Neustadt, der Kammerlei gehören.
10. Einwohner. Die Stadt ist, ungeachtet ihres geringeren Umfangs und der geringeren Häuserzahl, beinahe volkreicher, wie Stendal. Im Jahre 1719 hatte sie 662 Wirthe, 1140 Kinder und 453 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Ohne.	Kinder.	Stellen.	Knecfte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. , ,	736	—	621	688	132	31	109	390	—
1730	— —	734	817	657	717	133	64	92	385	3589
1740	— —	726	865	669	708	140	43	106	400	3657
1750	— —	743	867	584	665	165	43	119	415	3606
1770	— —	804	1010	615	802	246	29	161	350	4017
1780	Civil. , ,	834	1024	581	867	225	24	130	369	4054
	Militär. ,	261	171	108	123	—	—	—	—	663
	Summe. ,	1095	1195	689	990	225	24	130	369	4717

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Öbhne.	Köthler.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1790	Civil. : :	848	1054	650	902	207	30	105	384	4180
	Militär. : :	268	182	125	131	—	—	—	—	706
	Summe. : :	1116	1236	775	1033	207	30	105	384	4886
1800	Civil. : :	910	1092	711	932	265	57	131	593	4491
	Militär. : :	99	138	77	93	—	—	—	—	407
	Summe. : :	1009	1230	788	1025	265	57	131	593	4898
1801	Civil. : :	911	1104	708	915	442	48	103	375	4406
	Militär. : :	275	149	102	104	—	—	—	—	630
	Summe. : :	1186	1253	810	1019	442	48	103	375	5036

Darunter befanden sich 1800 22 und 1801 23 Juden (4 Familien).

11. Garnison. Diese besteht aus einer Eskadron und dem Stab des Kavallerieregiments Nr. 7, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört: 1801 783 Enrollirte.
12. Nahrung und Verkehr. Salzwedel ist die wohlhabendste Stadt der Altmark, und hat viel Betriebsamkeit und Leben. Brauerei, Brennerei, die Verfertigung der Leinwand, Tücher, Friesen, Rasche u. Gerbereien und ein bedeutender Expeditionshandel machen die Hauptzweige des Verkehrs aus. Die Stadt hatte 1800: 15 Accisebedienten, 1 Aktuar, 29 Akerbürger, 1 Amtmann, 2 Apotheker, 27 Stadtmarmen, 1 Administrator, 5 Barbier, 1 Bauinspektor, 32 Bäcker, 16 Bierknecht, 2 Viecher, 3 Bohr- und Sägeschmiede, 8 Böttcher, 34 Branntweinbrenner, 39 Brauer, 1 Briefträger, 3 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 2 Bürgermeister, 1 Kammerer, 1 Kaffeeier, 6 Kandidaten, 3 Kantoren, 1 Kattunweber, 1 Konditor, 2 Kontrollen, 9 Decken- und Friesmacher, 1 Direktor, 7 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Fabrikeninspektor, 9 Färber, 21 Fleischer, 4 Fuhrleute, 4 Gastwirthe, 2 Gassenobdte, 1 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 4 Glaser, 1 Glashändler, 1 Justitiarius, 1 Justizrath, 1 Justizkommissar, 2 Kammmacher, 21 Kaufleute, 2 Kellerwirthe, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Koch, 1 Kriegesmeßnehmer, 1 Korbmacher, 4 Kupferschmiede, 8 Kürschner, 5 Küster, 2 Landreiter, 1 Lederhändler, 3 Lederthauer, 9 Leinwandhändler, 5 Leinendammsmacher, 30 Leinweber, 7 Lingenische Packenträger, 6 Lohgerber, 7 Magistratspersonen, 1 Marktmeister, 19 Materialisten, 2 Maurer, 1 Medizin. Doktor, 1 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Muffus, 1 Mühlenbereiter, 1 Windmüller, 3 Wassermüller, 4 Radler, 4 Nagelschmiede, 4 Nachwächter, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 19 Partikuliers, 2 Perrückenmacher, 1 Pfeifenmacher, 1 Postmeister, 1 Postkommissar, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 5 Prediger, 3 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Riemer, 1 Salzfaktor, 2 Sattler, 3 Sägeschmiede, 1 Sekretär, 4 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Servisendianten, 1 Scheerenfleißer, 3 Schloßer, 37 Schneider, 2 Schornsteinfeger, 99 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 1 Sporer, 8 Stadtverordnete, 1 Stallmeister, 1 Steinmetzmeister, 1 Steinsefer, 8 Stell- und Rademacher, 70 Tagelöhner, 19 Tischler, 2 Todtengräber, 8 Töpfer, 8 Tuchseher, 7 Tuchhändler, 109 Tuchmacher, (38 Gesellen 30 Lehrlinge 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 3 Walkmüller, 3 Weinhändler, 11 Weißgerber, 3 Ziegelbrenner, 2 Ziesmeister, 2 Zimmerleute, 3 Zinngießer, 4 Zollbediente. Im Jahre 1730 zählte man 113 Tuchmacher 33 Gesellen, 1750 109 Tuchm. 34 Gesel. und 1770 92 Tuchm. und 19 Gesellen.

Im Jahre 1800	waren		Fabrikirt.	Debitirt.	
	Stähle.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	auf. Land. Rthlr.
Wollarbeiter. s s s	123	189	37498	20117	17381
Lederarbeiter. s s s	—	28	24320	12690	11630
Lederne Handschuhfabr. s s s	—	11	758	758	—
Leinweber. s s s	147	127	37790	18597	19193
Baumwollarbeiter. s s s	1	2	305	155	150
Ehon Pfeifenfabrik. s s s	—	3	1200	800	400
Nehnadelfabr. s s s	—	4	800	534	266
Summe. s s s	271	364	102671	53651	49020

An Zuthaten und Materialien waren erforderlich: inländische für 67000 Rthlr., ausländische für 9000 Rthlr. überhaupt für 78700 Rthlr. Im Jahre 1798 wurden 2410 Stück Tuch, 60 Stück Serge, 2100 Stück Hüte, 1436 Stück Fries und 36 Duß. baumwollene Tücher fabrizirt, und was davon ins Ausland ging, größtentheils auf der Braunschweiger Messe abgesetzt. Ehedem, im 13ten und 14ten Jahrhunderte war Salzwedels Handel sehr lebhaft. Die Stadt machte damals, bei der schiffbaren Seeze, als Mitglied der Hanse, ausgebreitete Geschäfte. Die Brau- und Brennahrung war von jeher von Belang.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverb.		Vier.	Branntwein.
	Braustellen	Blasen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	108	36	1063	8	38	8	10000	670
1750	65	47	1237	—	214	2	10648½	10539
1780	42	32	860	20	177	—	8923	26224
1800	35	38	933	14	208	2	8642½	53084
1801	35	38	1003	10	228	20	—	—

Aber auch der Ackerbau und die Viehzucht geben einen ansehnlichen Nahrungszweig für die Bürgerschaft ab. Ausfaat, Ertrag und Konsumtion ergibt sich aus dieser Tabelle.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. s s s	14	—	—	64	—	—	108	12	—	—	—	—	104	12	—
Rocken. s s s	63	—	—	378	—	—	1024	16	—	—	—	—	646	16	—
Berste. s s s	92	12	—	452	12	—	964	12	—	—	—	—	512	—	—
Hafer. s s s	13	—	—	78	—	—	112	—	—	—	—	—	34	—	—
Erbfen. s s s	7	—	—	42	—	—	36	12	—	5	12	—	—	—	—
Kartoffeln. s s s	6	18	—	65	—	—	82	—	—	—	—	—	17	—	—

(Im Jahre 1798 wurden 43 Wsp. Kartoffeln ausgefetzt.) Weizen (1801) ausgefetzt 6 Wsp. 12 Schfl. gewonnen 19 Wsp. 12 Schfl. Von 2 Schfl. 5 Mes. Ausfaat Leinsamen wurden 5 fl. Stein 6 Pfd. Flach und 4 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen. Klee, Buchweizen u. wird nicht gebaut. Die Bürgerfchaft hat 902 Morg. 132 □ Ruth. Holz. Ein schlecht bestandenes Eßern, und Birkenrevier. Die Anbdden enthalten gute Eichen und Kienen. Der Wollgewinn betrug 1801: 118 Schw. Stein 2 Pfd.

Im Jahre 1801	Wferbe.	Schfen.	Schhe.	Jungvieh.	Schhe.	Sammel.	Wdfe.	Kammer.	Schweine.	Seffel.
Vorhanden	140	12	740	204	22	1623	104	—	1010	—
Zur Wirthfchaft erforderl.	155	12	740	226	—	1800	120	—	1500	—
Konsumirt	—	177	82	—	1159	1114	34	42	1494	14
Verkauft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugezogen	—	—	—	—	100	—	—	52	—	206

13. Salzwedel hat 3 Jahrmärkte, 1 Viehmarkt und 1 Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, Meiffenamt und Hauptzollamt.

14. Magistrat und Kämmerer. Salzwedel ist eine Immediatstadt. Ehedem hatten die Alt- und Neustadt jede ihren besondern Magistrat, seit 1713 aber ein vereinigtcs Rathskollegium, welches die obere und niedere Gerichtsbarkeit besitzt, und gegenwärtig aus 1 Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern, 1 Sekretär, 1 Kämmerer und 1 Senator besteht. Die Kämmerer, welche das Dorf Böddenstedt und Ziechenis und Antheil an Perwer besitzt, und daraus Getreidepächte, übrigens aber Revenüen von Aeckern, Wiesen, Wälden, Fischerel, Dammsoll, Walkmühle, Ziegeleien u. zieht, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	3127	2	10	2563	4	11	563	21	11	26614	—	—	320	—	—
1750	3550	19	9	2520	6	3	974	6	7	2156	6	10	19993	16	3
1800	5866	2	1	3494	1	7	2371	7	6	4370	—	—	2520	—	—

15. Geistlichkeit und Schullehrer. Die Stadt hat 2 Pfarrkirchen. Bei der Marienkirche auf der Altstadt stehen 3 Prediger. Der Pastor hat den Titel eines Superintendenten und ist jedes Mal Inspektor der Diözese Alt- Salzwedel. Bei der Katharinenkirche, auf der Neustadt, 2 Prediger. Der Pastor ist Inspektor der Diözese Neustadt- Salzwedel. Die Mönchskirche ist ein Filial der Marienkirche. Der Magistrat ist Patron sämmtlicher Pfarrstellen. Die Stadtschule, welche zu den Gelehrten-Schulen der Mark gehört, hat 5 Lehrer, Rektor, Konrektor, Subrektor, Kantor und Quartus. Außerdem noch eine Bürgerschule und 4 Elementarschulen.

16. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Stipendium der Gewandschneidergilbe (50 Rthlr.) für Studierende; eine Brodspende dieser Gilbe; das von Wartenleben'sche Legat u.

17. Stadtwapen. Seit der Vereinigung beider Städte nur ein Siegel, zur Rechten ein halber Adler und ein Schlüssel (der Altstadt) und zur Linken ein ganzer Adler, mit einem Helm, auf 2 Schlüsseln (der Neustadt).
18. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 betrug die Ziese 1895 Rthlr. 9 Gr. 1730 2531 Rthlr. 7 Gr. 2 Pf. Der Zoll 1719 2000 Rthlr. 1765 3810 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. 1791 5162 Rthlr. 20 Gr. 4 Pf. Die Meesse 1719 8043 Rthlr. 3 Gr. 5 Pf. 1750 11,506 Rthlr. 16 Gr. 7. Pf. 1800 22,714 Rthlr. 14 Gr. 9 Pf. Der Servis 1719 4637 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf. 1750 2258 Rthlr. 6 Gr. 1800 2547 Rthlr. 17 Gr. 7 Pf. (die wirkliche Einquartierung 1750 2300 Rthlr. 9 Gr. 9 Pf. und 1800 2554 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf.)
19. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 311,875 Rthlr., im 17ten aber (180 $\frac{1}{2}$) mit 340,025 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Salzweide 110 Brunnen, 6 große 785 kleine Spritzen, 33 Feuerleitern, 1019 Eimer, 27 Haken und 22 Wasserfusen.

2. Die Stadt Gardelegen.

1. Lage. Gardelegen liegt in der Mitte des Kreises, an der Grenze des Tangermündeschen Kreises, in einem von den kleinen Flüssen Milde, Goldbach, Lausbach ic. bewässerten und von entfernten Anhöhen begränzten Thale, 20 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin, 4 $\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal. Die kleinen Flüsse umfließen die Stadt und vereinigen sich bei Henschnltbe.
2. Thore und Mauern. Hohe Mauern, und ehemals auch Wälle und Gräben, die jetzt in Gärten verwandelt sind. Drei Thore: das Stendalsche, Salzwedelsche (Soltsche) und Magdeburgische, deren Thürme, bis auf einen, abgebrochen sind.
3. Straßen und Marktplätze. Vier ziemlich gerade Hauptstraßen: die Sandstraße, Stendalsche, Magdeburgische und Nikolaisstraße. Die Burgstraße ist schmal, aber lang, und stark bewohnt. Die übrigen z. B. die Breite oder Ritterstraße, der goldene Ring, die Wächterstraße, Delstraße, der Klingberg ic. sind klein und unbedeutend. Drei Marktplätze 1) der große, welcher das Rathhaus umgibt, 2) der Holzmarkt, ein schönes Viereck, 3) der Viehmarkt, welches eigentlich eine Straße ist.
4. Häuser und Feuerstellen. Außer den darin vorhandenen massiven Gebäuden viele alte Häuser, größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1725	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. s s s	—	—	—	—	—	—	—	34	70	70
— mit Ziegeld. s	477	439	470	500	499	498	498	498	514	514
— mit Strohd. s	9	31	—	—	—	—	—	2	2	2
Kirchen. s s s s s	—	—	—	—	—	—	2	4	4	4
Scheunen. s s s s s	107	130	130	116	115	115	100	(386)	142	142
Wüste Stellen. s s s	—	1	—	—	1	5	4	4	2	2

Im Jahre 1790 befindet sich, in Ansehung der Scheunen, in den Tabellen ein Rechnungsfehler, den ich nicht berichtigen kann.

5. Oeffentliche Gebäude. Zwei Stadtkirchen 1) die Marienkirche, nach dem Einsturz der alten Kirche, 1659 erbauet, mit einem hohen Thurm, ist die Hauptkirche der Stadt. 2) Die Niko:

lalkirche, ein großes Gebäude mit einem 166 Fuß hohen, mit Kupfer gedeckten Thurme, drei Hospitälern 1) das große oder Heiliggeisthospital in der Breitenstraße, nebst einem Pacht Hofe und einer Kapelle, worin zugleich alle halbe Jahre katholischer und reformirter Gottesdienst gehalten wird. Dieses Hospital ist sehr reich und für 12 angesehene Bürgerfrauen bestimmt. Die dabei befindlichen Kammern sind für ärmere Frauen. 2) Das kleinere Heiliggeisthospital, bei der Markenkirche, für arme Frauen bestimmt. 3) Das Georgenhospital mit einer Kirche, vor dem Salzwedelschen Thore, für arme Leute beiderlei Geschlechts, wird von Kollekten unterhalten. Das Rathhaus steht auf dem großen Marktplatze, hat einen Thurm, und vor demselben steht eine steinerne Statue des Roland. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich auf den Kirchhöfen. Das Predigerwitwenhaus ist aus dem ehemaligen Kalandshause entstanden.

6. Mühlen. Sieben Wassermühlen. Bei jedem Thore eine, die Magdeburger, Stendalsche und Salzwedelsche genannt; die Burgmühle bei Isenschubbe; die Wiebeker, an der Neuendorfer Grenze, die Marsch; und die Buschmühle, welche von den vielen kleinen Bächen in Bewegung gesetzt werden.

7. Einwohner. Die Stadt war ehemals volkreicher. Im Jahre 1719 zählte man 464 Wirthe, 816 Kinder und 355 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männner.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	509	—	450	555	48	17	48	292	—
1730	— —	499	644	464	546	55	18	29	278	2533
1740	— —	487	653	462	566	45	17	48	225	2503
1750	— —	481	680	426	553	80	30	45	250	2525
1770	— —	683	529	398	500	71	34	56	203	2474
1780	Civil. : :	580	650	412	494	54	36	46	189	2491
	Militär. : :	428	187	110	104	—	—	—	—	829
	Summe. : :	1008	837	522	598	54	36	46	189	3320
1790	Civil. : :	574	494	310	348	69	20	65	113	2013
	Militär. : :	309	180	120	142	—	—	—	—	841
	Summe. : :	973	674	430	490	69	20	65	113	2854
1800	Civil. : :	561	637	368	434	108	30	47	132	2517
	Militär. : :	—	119	73	86	—	—	—	—	278
	Summe. : :	561	756	441	520	108	30	47	132	2595
1801	Civil. : :	578	598	429	481	161	32	50	159	2488
	Militär. : :	472	200	95	104	—	—	—	—	871
	Summe. : :	1050	798	524	585	161	32	50	159	3459

Im Jahre 1801 hatte die Stadt unter ihren Bewohnern 3 Franzosen und 2 Böhmen. Keine Juden. Die Garnison besteht aus einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, zu dessen Canton die Stadt auch gehört. 1801 zählte man 556 Enrollirte.

8. Nahrung und Verkehr. Der ehemalige Flor und Handel der Stadt ist gänzlich gesunken. Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau und Tuchmacherei sind jetzt die Hauptzweige der Betriebsamkeit. Die Stadt hatte 1800: 10 Accisebedienten, 15 Ackerbürger, 2 Apotheker, 57 Stadtarmen, 6 Barbierer, 11 Bäcker, 14 Bierschenter, 1 Bortenwirker, 6 Böttcher, 89 Branntweinbrenner, 59 Brauer, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kammerer, 3 Kantores, 2 Kontrolleure, 5 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 6 Fleischer, 10 Fuhrleute, 1 Förster, 6 Gastwirthe, 3 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 3 Glaser, 2 Grutmacher, 2 Handschuhmacher, 4 Hauschlächter, 1 Hebamme, 20 Hirten, 4 Höfner, 7 Hufschmiede, 10 Hutmacher, 44 Invaliden, 1 Justizkommissarius, 8 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 3 Kesselführer, 2 Klempler, 1 Knopfmacher, 5 Kürschner, 3 Köster, 1 Landsinnnehmer, 2 Leinendammasmacher, 15 Leinweber, 8 Lingesche Packenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 4 Maurer, 1 Medizin. Doktor, 4 Mehlhändler, 3 Messerschmiede, 1 Stadtmusikus, 1 Mühlenbereiter, 7 Wassermüller, 11 Wadler, 5 Nagelschmiede, 3 Nachtwächter, 3 Oelmüller, 1 Organisten, 3 Partikulariers, 3 Perrückenmacher, 2 Pfeifenmacher, 1 Postschreiber, 2 Postillions, 1 Posamentirer, 13 Präbendaten, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 4 Prediger, 2 Riemer, 2 Röhrenmeister, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 4 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scharfrichter, 1 Schlösser, 27 Schneider, 1 Schornsteinseger, 31 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Syndikus, 10 Stadtverordnete, 1 Steinseger, 3 Stellmacher, 8 Strumpfsrücker, 76 Tagelöhner, 2 Thorswärter, 10 Tischler, 2 Töpfer, 4 Tuchscherer, 27 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Viehmäster, 3 Wargebendiente, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler, 8 Weißgerber, 13 Wolltrager, 4 Wollstreicher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziehmester, 3 Zimmerleute, 3 Zinngießer, 2 Zollbediente, 1 Zwirnmacher.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 33 Stühlen wurden 1800 von 70 Arbeitern für 24439 Rthl. Tücher, Strümpfe und Mützen (1798 969 Stück Tücher und 540 Duz. Strümpfe und Handschuhe) gefertigt, und für 18212 Rthl. außer Landes abgesetzt. Die Loh- und Weißgerber bereiten für 12120 Rthl. Leder und setzen für 5040 Rthl. außer Landes ab. Sechs Ouvriers fertigten für 2000 Rthl. Handschuhe und debittirten für 1334 Rthl. im Auslande. 24 Arbeiter fabrizirten auf 24 Stühlen für 300 Rthl. Leinwand. Auf 1 Stuhl 2 Ouvriers für 305 Rthl. baumwollne Waaren. Ueberhaupt genommen fabrizirten 117 Personen für 38859 Rthl. Waaren und setzten für 14273 Rthl. im Lande und 24586 Rthl. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 11,000 Rthl.

Die Branerei, einst die reichste Nahrungsquelle, ist größtentheils verlegt. Ehedem ward das Bier (die berühmte Garlei) sehr weit verfahren. Dagegen haben sich die Brennereien gehoben.

Im Jahre	waren		Malzverbrauch.		Schrotverbrauch.		Bier. Tonnen.	Branntwein. Quart.
	Braustellen.	Blasen.	Wiapl.	S.	Wiapl.	S.		
1719	152	14	2973	8	82	22	45400	1478
1730	151	32	2214	—	220	4	26738	8697
1750	133	80	1085	8	334	4	12682	20254
1800	59	89	193	6	217	18	2134½	36404
1801	59	89	195	—	232	6	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht sind, bei dem guten Boden und den schönen Wiesen längs der Mühlde, seit einigen Jahren sehr empor gekommen.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saar und Kon- junktion.			Uebrig übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. s s	15	18	—	46	—	—	82	10	8	—	—	—	36	10	8
Rocken. s s	63	19	8	191	10	8	1063	3	8	—	—	—	871	17	—
Berste. s s	62	12	4	123	—	—	363	8	—	—	—	—	240	8	—
Hafer. s s	14	8	—	28	16	—	50	18	5	—	—	—	22	2	5
Erbfen. s s	5	12	—	14	—	—	25	4	8	—	—	—	11	4	8
Kartoffeln. s	40	4	8	241	4	—	311	—	—	—	—	—	69	20	—

Einsen wurden gesäet 3 Schfl. gewonnen 12 Schfl. Weizen gesäet 6 Schfl. gewonnen 1 Wisp. Lein-
samen gesäet 16 Schfl. und davon 96 fl. Stein Flachs und 48 Stein Werk gewonnen. Hopfen, Za-
bak, Klee u. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1800.	Pferde.	Ochsen.	Ähne.	Sungvieh.	Fälber.	Sammel.	Schafe.	Kümmen.	Schweine.	Ferkel.
Vorhanden. s s s s	199	12	558	153	131	500	735	—	1274	—
Zur Wirtschaft erfordert.	200	8	558	153	—	800	1200	—	1290	—
Konsumirt. s s s s s	—	47	34	—	679	675	120	39	732	—
Verkauft. s s s s s	—	4	34	—	64	125	400	20	553	—
Zugezogen. s s s s s	12	—	—	—	80	—	—	456	—	705

Der Wollgewinn betrug 1801 113 Schw. Stein.

10. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, eben so viel Viehmärkte und einen Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, auf der Straße von Berlin nach Hannover, ein Reiseamt und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kammeret. Gardelegen ist eine Immediatstadt, der Magistrat besitzt daher die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Er besteht aus 4 Personen, einem Direktor, zwei Bürgermeistern und einem Stadtschreiber. Die Kammeret, deren Revenüen von Ländereien, Gartenzinsen, Mäh-
senpächten, der Ziegelei u. aufkommen, hatte

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	3724	23	5	3585	16	11	139	6	6	1717	15	—	—	—	—
1750	1555	—	3	1699	9	2	—	—	—	—	—	—	1654	15	3
1800	1362	5	10	1429	9	10	—	—	—	500	—	—	—	—	—

12. Geistlichkeit und Schullehrer. An den beiden Stadtkirchen welche aber nur eine Parochie aus-
machen, stehen 4 Prediger. Ein Pastor, der zugleich Inspektor der Gardelegenschen Diözese ist und
den Titel eines Superintendenten hat. Die übrigen drei Prediger haben jeder über einen bestimm-
ten Theil der Stadt die geistliche Kuratel. Bei der Stadtschule welche jetzt zu den Mittel- s che-

dem aber zu den Gelehrten-Schulen gehörte, stehen 4 Lehrer. Außer dieser sind noch 2 Elementar-
schulen vorhanden.

13. Stiftungen. Von den oben genannten drei Hospitälern ist das große Heilzettelhospital vielleicht
eins der reichsten in der Mark. Es besitzt die drei Dörfer Ackendorf, Jeggau (mit dem Vorwerk
Neuhof) und Längke, eine Mühle und ein Gehölz von 2500 Morg. Größe. Der Magistrat führt
darauf die Aufsicht, und ist zugleich Kirchenpatron der genannten Dörfer. Ueberdies sind noch ver-
schiedene kleine Legate für Wittwen, Armen und Schulkinder vorhanden.
14. Stadtwapen. Auf der einen Hälfte einen halben rothen Adler, auf der andern vier mit Hop-
fenranken umwundene Stangen.
15. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolls 5117 Rthlr. 17 Gr. 3 Pf.
1791 7322 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Der Ziese 1719 4196 Rthlr. 18 Gr. 1 Pf. 1730: Der Accise 1719
13176 Rthlr. 12 Gr. 1750 10171 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. 1800 12899 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Des Servis
1719 4010 Rthlr. 3 Gr. 7 Pf. 1750 631 Rthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 1290 Rthlr. 21 Gr. 10 Pf. (die
wirkliche Einquartierung 1750 2346 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. 1800 1219 Rthlr.
16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerzuletzt mit 190,400 Rthlr.
im 17ten oder 1803 mit 682,675 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 236 Brunnen, 6 große,
422 kl. Handspritzen, 38 Feuerleitern, 600 Eimer, 24 Haken, 16 Wasserfusen.

5. Der Flecken Behendorf.

1. Lage. Behendorf liegt an der Seeke, welche den Ort in drei verschiedenen Strömen theils umgiebt,
theils auch hindurch fließt, 24 Meilen von Berlin, 8 Meilen von Stendal. Ursprünglich vielleicht
Zeehendorf. Der Ort ist offen, irregulär und ganz dorfsartig gebaut. Die drei adeligen Höfe geben
ihm noch einiges Ansehen.
2. Häuser und Feuerstellen. Wie auf den Dörfern, von Holz mit Lehm oder Ziegelsteinen.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln. :	—	1	2	15	15	42	45	45	58	58
— mit Stroh. :	—	55	55	48	48	49	49	49	37	37
Scheunen. : : : :	—	26	27	26	26	29	46	32	32	32

3. Oeffentliche Gebäude. Die Kirche (die Marienkirche) steht in der sogenannten Vorstadt, 1735,
nebst dem Thurm, neu erbaut. Außerhalb des Fleckens auf dem Kirchhofe eine 1704 erbaute Kir-
che, worin die Leichen- und Wochenpredigten gehalten werden, und das Schulenburgische Erbbegrä-
niß sich befindet. Das Pfarr- und Schulgebäude neben der Hauptkirche.
4. Einwohner:

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Edlme.	Edlher.	Gesellen.	Knecfte.	Jungen.	Knaben.	Summe.
1722	57	—	57	59	—	—	4	5	—
1730	53	57	52	48	—	4	2	10	226
1740	66	59	52	50	4	6	7	15	259
1750	78	81	70	65	7	8	7	22	338
1770	122	166	92	104	9	11	8	35	547
1780	119	158	112	115	5	14	6	39	568
1790	104	127	84	92	4	1	1	14	427
1800	135	169	107	101	7	11	7	42	579
1801	120	144	97	84	5	1	8	15	474

Der Ort gehört zum Canton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 93 Enrollirte.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Dörsdorf 4 Accisebedienten, 1 Actuarius, 10 Ackerleute, 3 Amteute, 1 Administrator, 1 Barbier, 2 Bäcker, 2 Bierfchenter, 1 Böttcher, 5 Branntweinbrenner, 1 Kantor, 3 Drechsler, 1 Fleischer, 5 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 1 Hebamme, 12 Hirten, 1 Hufschmidt, 1 Invaliden, 2 Justitiarier, 1 Kaufmann, 1 Küster, 1 Leinweber, (1 Materialisten) 1 Maurer, 1 Musikus, 1 Windmüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Partikulier, 2 Prediger, 1 Sattler, 1 Servisrendanten, 1 Schloffer, 7 Schneider, 1 Schuster, 20 Tagelöhner, 3 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Zimmerleute. Die 2 Leinweber haben 1800 auf 2 Stühlen für 740 Nthl. Leinwand fabrizirt. Die Brauerei wird von den Gutsbesizern betrieben. Die 5 Branntweinbrenner verbrauchten (1780 16 Wsp. 12 Schfl.) 1801 9 Wsp. 2 Schfl. Schrot und verschenkten (1800) 4737 Quart Branntwein. Der Boden ist leicht, aber die Wiesen sind gut.

Im Jahre 1801.	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Rocken.	7	4	12	21	14	4	84	20	—	—	—	—	63	5	12
Gerste.	4	2	14	8	5	12	14	2	14	—	—	—	5	21	2
Hafer.	3	16	14	14	2	10	13	16	14	—	9	12	—	—	—
Erbfen.	—	10	—	—	20	—	4	20	—	—	—	—	4	—	—
Kartoffeln.	3	12	—	35	—	—	40	—	—	—	—	—	5	—	—

Von 2 Wsp. Ausfaat Leinsamen wurden 301 fl. Stein 9 Pfd. Flach und 150 Stein 10 Pfd. Werk gewonnen. Wicken, Klee u. w. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801	Pferde.	Ochsen.	Rühe.	Jungvieh	Fäßer.	Lammel.	Schafe.	Kämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden. s s s s	52	2	122	20	38	—	—	—	230	—
Zur Wirthschaft erfordert.	48	2	120	49	—	—	—	—	250	—
Konsumirt. s s s s	—	—	6	—	40	—	—	—	180	6
Verkauft. s s s s	—	1	16	—	42	—	—	—	10	30
Zugezogen. s s s s	2	—	—	—	30	—	—	—	—	60

6. Der Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Salzwedel.
7. Gerichtsbarkeit. Ist ein Marktsteden den gräflich und adeligen Häusern von der Schulenburg hieselbst gehörig, welche durch einen Gesamttrichter die Jurisdiktion besorgen lassen. Die Polizey wird von einem sogenannten Polizeiamte verwaltet. Der Ort hat also keinen Rnglstrat, keine Bürgerkassse und eben so wenig eigene Gewerke.
3. Adlige Güter. Die drei Ritterstze gehören zum platten Lande, und sämmtlich den Grafen und Herren von der Schulenburg. Das eigentliche Stammgut oder hiesige Althaus Behendorf besitzt diese Familie schon seit 1204.
9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, ein Pastor und ein Diaconus. Seit dem Jahre 1640 wechselt die Inspektion über die von der Schulenburgischen Patronatsparren zwischen den Pastoraten zu Behendorf und zu Apenburg ab. Die Schule, eine Elementarschule, wird von dem Kantor versehen.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 betrug die Accise 472 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1750 615 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. und 1800 987 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. Der Servis 1750 77 Rthlr. 12 Gr. 1800 78 Rthlr. 15 Gr. Die Gebäude der Stadt stehen in der Landfeuersozietät versichert. Im Jahre 1801 hatte Behendorf 36 Brunnen, 2 große 6 kleine Spritzen, 2 Feuerletern, 30 Eimer, 4 Haken, 2 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Fußn.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Abbendorf.	Dorf.	Zwei Lehnschulzen, 10 Ganzbauern, 13 Büdner, 1 Einlieger, 2 Rademacher, 2 Schmiede, Wassermühle an der Wolmke. Ein Königl. Obersdyester über das Distorsier Revier. Hopfenbau.	43	187	28	Domänenamt Distors.	Filial von Distors, Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Alfendorf.	Dorf.	4 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner.	26	117	15 $\frac{1}{2}$	Heil. Geisthospital in Gardelegen.	Eingepf. in Berge, Insp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteck- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Ablum, Alem.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Büdnner, 4 Einlieger, 1 Maurer, Schmiede, Wassermühle am Müh- lenbach.	41	190	15 13½	Die von der Schulenburg auf Bezen- dorf,	Mutterk. Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Salz- wedel.
Andorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Einlieger.	12	57	10	1) Domänen- amt Distorf. 2) Adlich.	Fittal von Osterwohl Jusp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Kl. Apen- burg, oder Wendisch Apenburg,	Dorf.	3 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Einlieger, Schmiede.	18	80	8½	Die von der Schulenburg	Fittal des Fleckens Apenburg	p. Garde- legen.
Andorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Büdnner, 2 Ein- lieger, 1 Nademacher, Schmiede, Wassermühle an der Seeze.	24	129	22	1) Die v. d. Schulenburg 2) Domänen- amt Distorf, (4 Bauern.)	Fittal von Bezen- dorf, Jsp. Apenb. o. Bezend.	p. Salz- wedel.
Bandow, Bandau.	Dorf und Gut.	3 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Büd- ner, 10 Einlieger.	20	83	4 9	Der Reichsg. v. d. Schul- burg auf Wolfsburg.	Fittal von Jeeben, Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Garde- legen.
Barnebeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdnner, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach.	23	120	17	1) Domänen- amt Distorf. 2) Der v. d. Kneesebeck zu Langenapel.	Fittal von Osterwohl Jusp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Berge.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 12 Kossäten, 2 Büdnner, 4 Einlieger, 2 Nadema- cher, Wassermühle. Starker Hop- fenbau.	59	243	21¼ 14	Der Haupt- mann v. Al- venstebenhie- selbst.	Mutterk. Jsp. Catbe	p. Garde- legen.
Bergmoor Berkemore	Kolonie.	Im Jahre 1776 auf der wüsten Feldmark Berkemore angelegt, be- steht aus 6 Büdnnern.	6	28	—	Domänen- amt Diesdorf	Eingepf- in Distorf.	p. Salz- wedel.
Bezendorf	Drei adl. Güter.	in und bei dem Flecken Bezendorf, nebst 5 Einliegern, 2 Gärtnern, Wassermühle an der Seeze und ei- nem Förster über 250 M. Holz zum 1sten Gut gehörig.	13 5 6	51 21 25	8½ — 48	1) Der Graf v. d. Schul- burg (Alt- haus.) Die Gebrüd. v. d. Schulenburg 5) Der Lieu- tenant v. d. Schulenburg	Eingepf- in Bezen- dorf.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gr. Bier- stedt, ehedem Wendisch-Bier- stedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Einlieger.	25	119	21	1) Schulamt Dambek. 2) Bogt. Mohrb. 3) v. d. Kneise- beck zu Tyl- sen.	Fitzial von Mohrberg Insp. Alt- Salzwe- del.	p. Garde- legen.
Kl. Bier- stedt, ehed. Deutsch Bierstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	10	58	9	Die Gr. v. d. Schulenburg in Dezendorf u. Apenburg.	Fitzial von Mohrberg Insp. Alt- Salzwe- del.	p. Garde- legen.
Bockhorn.	Vorstadt,	auf der Westseite der Altstadt Salz- wedel, deren Einwohner Bürger sind und bürgerliche Lasten tragen. Es befinden sich hier 3 Wind- und 3 Wassermühlen, wovon die eine vorzugsweise die Bockhornische Was- sermühle heißt.	—	—	—	Ein Theil der Stadt Salz- wedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Böckwitz, Böckefitz.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 3 Büdner. 786 M. 107 □ R. An- theil am Drömling.	17	83	9	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steinke.	Eingepf. in Steim- ke.	p. Garde- legen.
Böddenfeel	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 21 Kossäten oder Büdner, 8 Einlieger, 1 Maurer, 1 Rademacher, 1 Förster, über 5000 M. Eichenholz. Windmühle.	51	252	5 24	D. v. Schenck hieselbst.	Eingepf. in Wegen- stedt. Jsp. Gardeleg.	p. Garde- legen.
Böddenfeel	Kolonie- dorf.	15 Halbbauern oder Kolonisten, 5 Büdner, 4 Einlieger, 1 Radema- cher, 203 Scheffel Aushaar. 400 M. 84 □ R. Anteil am Dröml- ling.	27	129	—	D. v. Schenck	Eingepf. in Wegen- stedt. Jsp. Gardeleg.	p. Garde- legen.
Hohen- Bödden- stedt, o. Wendisch- Böddenstedt.	Dorf.	Besteht aus 7 Halbbauern, Was- sermühle am Molmkebach.	13	59	9	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf. Insp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Bödden- stedt bei Salzwe- del.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Büdner, 2 Krüger, 1 Stimmermann, Wind- und Wassermühle an der Dumme.	20	113	23	Kämmerei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Auf dem Wohlthamm.	Holzwärter.	in dem Salzwedelschen Stadt- und Bürgerholze, an der Lüneburgischen Grenze.	—	—	—	Salzwedel. Bürgerschaft		p. Salzwedel.
Bombeck.	Dorf.	9 Bauern, 5 Kossäten, 2 Rätbner, 1 Einlieger, 1 Zimmermann.	21	89	13½	Der v. d. Kneisebeck zu Tylsen.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Bonesse.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 1 Maurer.	14	70	11	Die v. d. Kneisebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Bornsen.	Dorf.	2 Ganzbauern; 2 Halbbauern, 4 Kossäten.	10	45	11	Domänenamt Dstorf.	Eingepf. in Jubar, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Bregensstedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 21 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Bäcker, 1 Rademacher, Windmühle. Guter Boden. Nebenzollamt von Gardelegen.	66	544	95½	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Insp. Gardelegen. Unicum.	p. Magdeburg.
Breiteiche,	Forsthaus	nebst 2 Einliegern und einem Leinweber. Holz von unbestimmter Größe. 273 M. 60 □ R. Antheil am Drömling.	4	29	—	Der v. Alvensleben auf Isenschulbbe.	Eingepf. in Wernitz Jp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Breitenfeld.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede. Der übrige Theil des Orts gehört zum Herzogthum Lüneburg. Hopfenbau. Holz.	15	73	7	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wegendorf	Mutterk. Jp. Apenburg oder Wegend.	p. Gardelegen.
Brewitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Einlieger.	19	114	18	Schulamnt Dambeck.	Mutterk. jetzt Filial v. Perwer, St. George Jp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Brieße.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 2 Wüdnier, Wassermühle.	18	98	12	Schulamnt Dambeck.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Bendisch Drome.	Dorf.	8 Bauern, 1 Kossäte, Schmiede. Gehörte bis 1692 zum Herzogthum Lüneburg. 66 M. 143 □ R. Antheil am Drömling.	14	64	8	Der Gr. v. d. Schulenburg Bogreit Steimke.	Eingepf. in Drome im Lüneburgisch.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Einlieger.	Einlieger.	Einlieger.	Einlieger.	Einlieger.	Einlieger.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Brüchau.	Dorf.	2 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Einlieger, Hopfenbau.	20	109	8	Der v. Alvensleben zu Henschnitte.	Filial von Neuen-dorf Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.			
Neu-Brüchau.	Vorwerk	und Schäferei nebst einem Einlieger, unweit Jimmekath, 1748 auf der wüsten Feldmark Brüchau angelegt.	1	6	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Zangeln.	p. Salzwedel.			
Bülstringen.	Dorf.	Gehört zum Theil (mit 11 Kossäten) zum Herz. Magdeburg, 11 Ganzbauern, 17 Kossäten, 1 Wüdnner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlengraben. Gasthof. 1800 M. Holz. Guter Kornboden.	58	296	11	Die Erben des Ministers v. Alvensleben zu Hundisburg.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Neu-Haldensleben.			
Brückenmühle, Brockmühle.	Wassermühle,	bei Gr. Apenburg.	1	7	—	D. v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Apenburg.	p. Gardelegen.			
Burgmühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen.	1	5	—	Die v. Alvensleben.	Eingepf. in Gardel.	p. Gardelegen.			
Buschmühle.	Wassermühle.	bei Gardelegen.	1	5	—	Stadt Gardelegen.	Eingepf. in Gardel.	p. Gardelegen.			
Tempen.	Siehe.	Tempen.									
Cheine.	Dorf.	3 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Wüdnner.	32	131	12	Schulamt Dambeck.	Filial von Bombeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.			
Chütflitz.	Dorf.	9 Kossäten, 5 Wüdnner, 1 Rademacher.	19	78	9	Kämmerei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.			
Cunrau.	Dorf und Vorwerk.	7 Ganzbauern, 17 Wüdnner, 2 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über ein ziemliches Revier Holz. 2312 M. 44 □ M. Antheil am Drömling.	38	161	10½ 7½	Der v. Alvensleben auf Henschnitte.	Eingepf. in Steimke.	p. Gardelegen.			

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossenschaft.	Menschen.	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Dahrendorf.	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Fischer, 2 Zimmerleute.	23	113	10 $\frac{3}{4}$	Die v. d. Knezebeck.	Filial von Legendorf Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Dambeck, Kirchdambeck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 4 Einlieger.	27	139	14	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Dambeck.	Schulamt und Vorwerk	Sitz des Generalbeamten; 2 Büdner, 1 Krüger, Wassermühle an der Jese. War ehemals ein Benediktiner Nonnenkloster, dessen Revenuen nach der Reformation dem Joachimsthalschen Gymnasium geschenkt wurden.	6	42	—	Joachimsthalsches Gymnasium in Berlin.	Filial von Dambeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Dammkrug.	Krug,	unweit Bernitz, auf der Gardeleger Heerstraße, nebst 2 Einliegern.	3	13	—	Die v. Alvensleben.		p. Gardelegen.
Damsenddorf.	Vorwerk,	im Flechtingenschen Holze, nebst einem Einlieger, Schäferei.	2	28	8 $\frac{1}{2}$	D. v. Schenck zu Flechtingen.	Eingepf. in Flechtingen.	p. Gardelegen.
Danksen, Danpden.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Büdner, 4 Einlieger, Wassermühle an dem Wolmskebach.	18	108	17	Domänenamt Distorf.	Filial von Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Dannefeld.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 3 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 2 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Hopfenbau 5518 M. 171 □ R. Anteil an Drömling.	46	190	15 $\frac{1}{2}$	Die v. Alvensleben zu Zichtau und Isenschütze.	Filial von Jeggau, Ip. Calbe	p. Gardelegen.
Darnebeck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Bauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 1 Rademacher.	17	96	7 $\frac{1}{8}$	1) Die Graf. v. d. Schulen. (3 Bogtei Nohrberg) 2) Die Familie Brevitz in Salzwedel.	Filial von Teeben, Ip. Apenburg oder Bezen-dorf.	p. Gardelegen.
Darschau.	Dorf.	4 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Büdner, 3 Einlieger.	22	84	8	1) Die v. d. Knezebeck. 2) D. v. d. Schulenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstei- len.	Menschen	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Distorf, Diesdorf.	Dorf, Amtsitz, Vorwerk u. Stift.	12 Halbbauern, 8 Kossäten, 23 Büdner, 1 Einlieger, 2 Krüger, 1 Kreisgärtner, verschiedene Hand- werker, Schmiede, Windmühle. Sitz des Domänenbeamten. Ein Stift, welches aus einer Domina und 11, theils adl. theils bürgerl. Konventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Augustiner Nonnenkloster war. Nebenallamt von Salzwedel.	75	317	12	Domänen- amt Distorf.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Döhre.	Dorf und zwei Güt- ter.	12 Halbbauern, 6 Kossäten, 22 Büdner, 15 Einlieger, 2 Krüge, 3 Rademacher, 3 Schmiede, Was- sermühle an der Dumme. Ehedem eine Probstei. Nebenallamt von Salzwedel. 100 R. Holz.	72	368	34 21	1) Der v. d. Kneisebeck in Langenapel. 2) Der Pro- priet. Gercke, die Probstei.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Hohen- Dolsleben.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 10 Halbbauern, 2 Einlieger, 1 Zimmermann.	16	68	13	Domänen- amt Distorf.	Fitzial von Döhre, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Sieden Dolsleben.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, Wassermühle.	13	64	14	Domän Amt Distorf und adlig.	Fitzial von Döhre, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Dönitz.	Dorf.	5 Halbbauern, 1 Kossäte, eine Wassermühle an der Teetze.	9	41	10	Die v. d. Schulenburg	Eingepf. in Imme- kath, Jp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Dreven- stedt.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Pfarrbauer, 3 Büdner, 1 Rademacher.	16	84	18	Domänen- amt Distorf.	Fitzial von Rehmcke, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Garde- legen.
Dröge- mühle, Dracken- mühle.	Wasser- mühle,	zwischen Ziepel und Kenzendorf, an der Wilde.	1	5	—	Die v. d. Schulenburg		p. Garde- legen.
Dülseberg.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Krüger, 1 Zim- mermann, Wassermühle.	12	92	14	Domänen- amt Distorf.	Fitzial von Döhre, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Breite-Ei- che.	Siehe.	Breiteiche.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Häuser.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Eckhorst.	Dorf.	7 Ganzbauern, Wassermühle an der Dumme.	14	74	14	Domänenamt Distorf.	Filial von Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Eimersleben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 15 Kossäten, 12 Bädner, 21 Einlieger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Windmühle. Guter Kornboden.	104	496	46	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Unicam, Jsp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Ellenberg.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Kossäten.	18	117	20	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Gr. Engersen.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 11 Kossäten, 1 Bädner, 10 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach. Hopfenbau. Ellernholz.	59	266	133 12	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Kl. Engersen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau. Ellernholz.	25	103	12	Die von Alvensleben in Neu-Gatersleben.	Filial von Gr. Engersen, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Erxleben.	Dorf und zwei Güter.	5 Halbbauern, 24 Kossäten, 14 Bädner, 29 Einlieger, 12 Leinweber, 1 Glaser, 4 Maurer, 2 Rademacher, 2 Tischler, 2 Wärtcher und andere Handwerker; 2 Schmieden, Windmühle, 2 Färster über 4631 M. Holz. Nebenzollamt von Gardelegen. Guter Kornboden.	134	689	2 100	1) Der Gr. v. Alvensleben 2) Der v. Alvensleben auf Jsen-schnibbe.	Mutterk. Unicam, Jsp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Estedt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 6 Einlieger, Schmiede, Hopfenbau. Guter Kornboden. Holz, der Megebusch genannt.	55	263	46½	Die von Alvensleben.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Etingen.	Dorf.	17 Ganzbauern, 12 Bädner, 8 Einlieger, Schmiede. 1429 M. 35 □M. Antheil am Drömling.	46	240	17	Die von Schenck.	Filial von Wegestedt, Jsp. Gardel.	p. Gardelegen.
Eversdorp	Dorf.	Ein Lehnshulze, 1 Ganzbauer, 8 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Einlieger.	13	84	12	Die von der Schulenburg	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genereffektiv.	Menschl. Hufen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Fahrendorf.	Dorf.	3 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Rademacher.	16	90	15	Domän.Amt Distorf.	Kapelle. Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.
Faulenhorst.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger. Hopfenbau. Eichenholz.	18	127	10	D. Gr. u. Hn. v. Alvensleben in Calbe.	Eingepf. in Wernstedt Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Ferchau.	Forsthaus	Ein Förster. 1738 erbauet, in dem Schulamts; Forstreviere gleiches Namens.	1	4	—	Schulamt Dambeck.		p. Gardelegen.
Alt. Ferchau.	Kolonie,	von 7 Bädnern, zwischen Köbbelitz und Neu-Ferchau.	8	35	—	von Alvensleben.	Eingepf. in Neu-Ferchau, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Neu-Ferchau.	Kolonie,	welche aus 18 Bädnern u. 5 Einliegern besteht. 1 Krug, Schmiede, 679 M. 60 □ M. Antheil am Drömling.	33	162	—	von Alvensleben.	Vagans, jetzt Filial v. Nistedt, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Flechtlingen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 44 Kossäten, 6 Bädner, 29 Einlieger, 2 Krüger, 7 Maurer, 1 Rademacher und andere Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle, 3 Förster über 4455 M. Holz. Nebenzolamt von Gardelegen.	156	678	5 18	Der Königl. Generalleut. v. Schenk.	Mutterk. Insp. Gardelegen. Unicum.	p. Gardelegen.
Garten-Krug.	Gasthof	vor Gardelegen.						
Gerchel.	Siehe	Gerchel.						
Germenau	Kolonie: dorf und Vorwerk,	auf der wüsten Feldmark Germenau aufgebauet, besteht aus 29 Bädnern und 8 Einliegern. Spinnerei und Korbmacherei. 1445 M. 177 □ M. Antheil an Drömling.	38	175	— 10 ³	Der von Alvensl. auf Fisen schnibbe.	Eingepf. in Steinfeld.	p. Gardelegen.
Gr. Gerstedt.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Kossäte.	12	61	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Al. Gerstedt.	Dorf.	3 Ganzbauern, 4 Halbbauern.	9	57	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushälter.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Gieserich.	Dorf.	2 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger, Windmühle.	20	111	14	Schulamt Dambeck.	Filial von Hilmisen, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Gr. Gischau, Giskau.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Rademacher.	12	66	16½	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Vegend. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Gischau	Dorf.	Besteht nur aus 4 Halbbauern.	5	32	7	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Vegend. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Gladenstedt.	Kolonie-dorf.	5 Halbbauern, 6 Bädner, Wassermühle an der Ohre. Ein abgebautes Vorwerk.	13	55	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jübar, Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Grävenstadt.	Siehe.	Gravenstedt.						
Gravingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Gr. Kossäten, 1 Kl. Kossäte, 4 Bädner, 5 Einlieger, 1 Maurer, 249 M. 71 □ R. Anteil an Drömling.	38	179	7	Die von Schenk.	Eingepf. in Vegend. städt. Insp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Gr. Grawendsche, Gravenstedische	Wassermühle,	bei Gr. Gravenstedt, am Mühlbach.				Schulamt Dambeck.		
Gr. Gravenstedt, Gravenstedt.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Einlieger, Wassermühle, f. Gr. Grawendsche Mühle. Nebenzollamt von Salzwedel.	12	64	9	Die von dem Knesbeck.	Filial von Osterwohl Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Gravenstedt.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Rademacher.	8	44	6	Domän. Amt Distorf.	Filial von Osterwohl Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Grieben.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Krstger, 1 Rademacher, Schmiede.	14	73	10½	Die von der Schulenburg	Filial von Vegend. Insp. Apenburg oder Vegend.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstecklen.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Hohen-Grieben.	Koloniedorf.	Im Jahre 1750 auf der wüsten Feldmark Hoh. Grieben angelegt; besteht aus 10 Koloniebauern, welche 31 Hufen Land besitzen. Viel Flach und Garn.	13	75	—	Domän.Amt Distorf.	Fitzial von Niehmke, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Gröningen	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Krüger.	14	65	10	Die von dem Kneesebeck.	Fitzial von Lagendorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Grundkrug oder Tiefe Grundkrug.	Krug,	unweit Tarnewitz an der Heerstraße von Gardelegen nach Hannover, 1753 erbauet, nebst einem Einlieger.	2	14	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Hagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern.	11	66	19	Schulamte Danbeck.	Fitzial von alten Salzwed. Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Hanum, Hanemb.	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Bädner, 3 Einlieger. Ein Königl. Unterförster zum Diesdorfer Beritt gehörig, über das Hanumsche Revier.	27	139	15	Domän.Amt Distorf.	Fitzial von Jübar, Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Hasselburg	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 1 Kossäte, 11 Bädner, 1 Einlieger, 1 Förster über 1000 M. Holz.	19	106	14	v. Schenck Erben, (der v. Alvensleben Henschnib. be.)	Eingepf. in Flechtlingen, Insp. Gardel.	p. Gardelegen.
Hasselhorst Haselhorst.	Dorf.	Besteht aus 3 Ganzbauern und 2 Halbbauern,	6	29	4 $\frac{1}{2}$	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Heerde.	Schäferei	unweit Quarnebeck.	1	10	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Heidau.	Forsthaus	1749 unweit Tangeln angelegt, nebst einer Einliegerwohnung. Der Forst hat 1 $\frac{1}{2}$ Meile im Umfange.	1	15	—	Graf v. der Schulenburg zuWolfsburg	Eingepf. in Tangeln.	p. Salzwedel.
Heidehof.	Etablissem. nt,	im Holze unweit Solpke.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Henningen bei Osterwohl	Dorf,	12 Ganzbauern, 3 Bädner, 1 Einlieger.	20	118	13	Die von dem Knesbeck.	Mutterk. jetzt Filial von Osterwohl, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Hohen-Henningen bei Kldßen.	Dorf,	14 Halbbauern, 2 Einlieger.	21	95	22½	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Hefstedt.	Dorf.	4 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Bädner, 1 Krüger.	14	31	8	Die von der Schulenburg	Filial von Bombeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Hilgendorf	Adl. Gut,	nebst 5 Bädnern, 4 Einlieger, einem Krüge und 1 Förster über 1000 M. Holz.	17	78	16	Gebrüder v. Schenk.	Eingepf. in Flechtingen Jsp. Gardel.	p. Gardelegen.
Hilmfen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Bädner, 1 Einlieger.	19	104	22	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Höddelsen.	Dorf.	Besteht aus 5 Halbbauern, Wassermühle an der Dumme, welche hier entspringt.	8	42	6½	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Holthausen.	Dorf,	welches aus 7 Halbbauern, und einem Schäfer besteht.	8	42	7	Die von dem Knesbeck.	Eingepf. in Lagen-dorf, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Holzkrug.	Krug,	bei Ferchau.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		p. Gardelegen.
Holzkrug.	Krug	im Werlholz, nebst der Unterförsterei. Siehe Werlholz.	1	8	—	Domän. Amt Distorf.		p. Salzwedel.
Holz-Mühle.	Wasser-mühle,	eine Viertelmeile von Flechtingen, am Mühlenbach.	1	6	—	v. Schenk.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wasser-mühle,	bei Zimmekath, an der Seeke.	1	7	—	von d. Schulenburg.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wasser-mühle,	bei Iyse, an der Milde, nebst einem Einlieger.	2	9	—	von Alvensleben.		p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Hörsingen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 20 Kossäten, 18 Bädner, 6 Einlieger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle an der Bisse, 2 Förster. Nebenzollamt von Gardelegen. Guter Kornboden.	80	378	16 $\frac{1}{2}$	Die von Mvensleben in Exleben.	Mutterk. Unicum, Jsp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Deutsch-Horst.	Dorf und Gut.	1 Bauer, 4 Kossäten, 5 Einlieger. Nebst einer Kapelle. 500 M. Holz.	12	63	6 4	Der Lieuten. v. Meding hieselbst.	Filialkap. v. Döhre, Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Wendisch-Horst.	Vorwerk.	unweit Döhre, oder vielmehr ein Lehnschulzenhof, nebst einem Einlieger. 100 M. Holz.	3	14	2	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Döhre, Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Horst-Mühle.	Wassermühle.	bei Wiegels, auf der wüsten Feldmark Pachwis.						
Jahrestedt.	Dorf.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Bädner. 1992 M. 152 □ Ruth. Antheil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel.	26	121	14	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steincke.	Eingepf. in Steincke.	p. Salzwedel.
Jeeben.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 10 Bädner, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle.	33	207	24 $\frac{1}{2}$	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jsp. Apenburg oder Behend.	p. Gardelegen.
Jeggau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Hopfenbau. 848 M. 15 □ Ruth. Antheil am Drömling.	38	159	21	Heil. Geist. Hospital in Gardelegen.	Mutterk. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Jemmeritz.	Wdl. Gut.	unweit Kakerbeck, nebst einer Schäferei, Wassermühle am Mühlensbach, Forsthaus, Ziegelei und 6 Einlieger. 800 M. Holz.	16	65	—	Die von Mvensleben zu Berge.	Eingepf. in Kakerbeck im Lüneb.	p. Gardelegen.
Jerschel.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 9 Einlieger, 1 Rademacher. Hopfenbau. Holz, der Hagen genannt. 987 M. 76 □ Ruth. Antheil am Drömling.	31	167	19	Die von Mvensleben in Zichtau.	Filial von Berge, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertel- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Zimmekach	Dorf.	3 Ganzbauern, 20 Halbbauern, 10 Einlieger, 3 Krüger, 2 Rademacher, 2 Schmieden, 5 Zimmerleute, Wassermühle an der Seeke.	30	269	26	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Ost = Ingersleben.	Dorf.	16 Halbbauern, 16 Kossäten, 3 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Windmühle. Guter Kornboden.	63	236	157	Der Gr. von Alvensleben auf Erleben.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Ipse, Ipze.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, verschiedene Handwerker. Hopfenbau. Holz.	48	179	73	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenburg oder Begend.	p. Gardelegen.
Irenschribbe.	Adl. Gut	nebst einem Einlieger, Gärtner, Wassermühle. Liegt auf einer, von den Bächen Milde, Lausbach und Goldbach gebildeten Insel, nahe bei Gardelegen, und ist ganz neu aufgebaut. Von der alten Burg ist nichts mehr vorhanden.	5	27	—	Der Johan. Ritter v. Alvensleben hieselbst.	Mutterk. Insp. Gardelegen. Pfarrwohnung ist in Gardelegen.	p. Gardelegen.
Jübar.	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 8 Bädner, 8 Einlieger, 2 Krüge, 1 Rademacher, Nebenzollamt von Salzwedel.	41	214	31½	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Käcklich.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 1 Bädner, 1 Einlieger.	13	66	9	Die von der Schulenburg	Filial von Begend. Insp. Begend. oder Apenburg	p. Salzwedel.
Kahnstieg. oder auf dem Kahnstieg.	Zoll- und Wirthshaus,	zwischen Schenkenhorst und Cremkau. Es wird hier ein Dammsoll entrichtet.	1	3	—	Die von Alvensleben zu Calbe.		p. Gardelegen.
Kämcherhorst.	Etablissement	eines Bädners.	1	7	—			
Kemnich.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern,	11	72	17½	1) Zur Probst. Salzwedel. 2) Amt Distorf (1 Bauer)	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Kempen.	Amts-Schäferei	unweit Haselhorst an dem Bierschen Busch, nebst 2 Bädnern, 1754 angelegt.	3	23	—	Domän Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Quantität.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Kenzen-dorf.	Kolonie	von 4 Wädnern und einem Einlieger, unweit Pollwitz.	5	20	—	Der v. Alvensleben zu Jßenschnitte	Eingepf. in Pollwitz Jp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Kinder-teichsche	Forsthaus	oder Forsthaus am Kinderteich 1788 erbauet.	1	11	—	Die von Schenck.		
Kleistau.	Dorf.	5 Halbbauern, 2 Kossäten.	8	37	6½	Die von dem Kneesebeck.	Eingepf. in Döhre, Jnp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Köbbeck.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Gute Wiesen.	22	106	8½	1) Die v. d. Schulenburg 2) Vogtei Steincke.	Fifial von Imme. Rath Jnp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Köckte.	Dorf.	16 Halbbauern, 3 Kossäten, 11 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau. 5503 M. 34 Ruth. Antheil am Drömling.	42	212	12½	1) v. d. Schulenburg zu Bekendorf u. Apenburg. 2) Amt Oebisfelde.	Fifial von Jeggau, Jp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Kortendef	Dorf.	5 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Krüger.	15	84	20	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Jnp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Neue-Krug.	Gasthof.	bei Wiegels, nebst einer Schmiede.	2	16	—	D. v. Schenck		
Neue-Krug.	Gasthof.	unweit Meddigan, nebst einer Windmühle.	2	12	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	
Ruhfelde.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Wädner, 1 Krüger.	19	86	8½	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Jnp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Laagke, Latsche.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau.	21	84	9½	Heil. Geis hospital in Gardelegen.	Eingepf. in Eredt, Jp. Calbe	p. Gardelegen.
Lagendorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Wädner, 1 Krüger.	13	80	21	Der Graf v. d. Schulenburg zu Bekendorf.	Mutterk. Jnp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Hauchfeld.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Langenapel.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 5 Bädner, 14 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 120 M. Eichen und Büchen.	31	153	6 14 ³	Der von dem Kneisebeck hieselbst.	Fitzial von Osterwohl Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Hohen; oder Wendisch Langenbeck	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	16	69	14	Die von der Schulenburg	Fitzial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Sieden; oder Deutsch Langenbeck	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Einlieger, 2 Krüger.	33	110	13 ¹ / ₂	Die von der Schulenburg	Fitzial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Leese,	Dorf.	4 Ganzbauern, 3 Bädner, einige Hirten.	10	54	18	Schulamt Dambeck.	Fitzial von Kuhfeld, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Lemfel.	Adl. Gut.	nebst Schäferei. 10 Bädnern, 8 Einliegern, 1 Krüger, 1 Förster über einen Forst von etwa 1500 M.	15	130	— 20	Der Freiherr v. Spiegel zu Dielenberg.	Eingepf. in flechtin gen Insp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Lerschau, Lelchau.	Vorwerk.	nebst Schäferei und einem Einlieger, unweit Badow, auf der wüsten Feldmark Lelchau.	2	14	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. zu Badow.	p. Salzwedel.
Lindhof, Lindhauf.	Kolonie	auf der wüsten Feldmark Lindhof, besteht aus 1 Schulzen und 7 Kossäten, und ist 1754 angelegt.	8	39	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Mehmke.	p. Salzwedel.
Lubitz, Lupitz.	Kolonie.	Eine Viertelmeile von Köbbeltz 1770 angelegt, besteht aus 14 Bädnern.	16	61	—	Die v. Alvensleben.	Eingepf. in Köbbeltz.	p. Gardelegen.
Lüddelsen.	Vorwerk und Kolonie.	Besteht aus 10 Bädnern, 5 Einliegern, Wassermühle. Ein Königl. Untersförster über das Lüddelsensche Revier des Diesdorfer Forsts.	18	70	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jübar, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Magdeburger-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, am Magdeburger Thor.	1	7	—	Hospital zum Heil. Geist.		
Mannhausen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede. 1469 M. 4 □ Ruth. Antheil am Ordning.	40	207	12	1) Die von Schenck. 2) Fürstl. Ami Debitfelde.	Eingepf. in Regenstedt Insp. Gardel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. ltn.	Menschen	Säulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Marckau.	Dorf.	6 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner.	10	45	7	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Marsch-Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, hieß ehemals die Cassendorfsche Mühle.	1	3	—	Kämmerei in Gardelegen.	Eingepf. in Gardelegen.	p. Gardelegen.
Mehmcke.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Dreiviertelbauern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einleger, Schmiede. Gute Wiesen.	21	118	32	Domän.Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Mellin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 5 Einleger, Schmiede.	18	88	11	1) Domän Amt Distorf. 2) Die v. Alvensleben.	Fittial von Jübar, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Mieste.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 3 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 23 Kossäten, 16 Einleger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Hopfenbau. 9850 M. 11 Ruth. Antheil am Drömling.	81	419	274	Die von Alvensleben zu Zichtau.	Mutterk. Insp. Catbe	p. Gardelegen.
Niesterhorst.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einleger, 1 Rademacher, 1 Schmiede, Hopfenbau. Nebenollamt von Gardelegen. 8811 M. 174 Ruth. Antheil am Drömling.	22	283	114	Die von Alvensleben zu Zichtau.	Fittial von Mieste, Insp. Catbe	p. Gardelegen.
Nolmke, Noldenbeck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, Wassermühle an dem Noldenbach.	11	51	13	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Großemühle.	Wassermühle,	bei Balwiz, an der Zeeke.	2	9	—	Schulamt Dambeck.		
Kleinemühle.	Wassermühle,	an der Zeeke.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		
Neuemühle.	Wassermühle,	an einem kleinen Bach.	1	8	—	Adlig.		p. Gardelegen.
Nesenig.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Rademacher.	15	74	8	Die von der Schulenburg zu Begehendorf	Fittial von Nistedt, Insp. Npenburg oder Begehend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld- len.	Mentchen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Neggau.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Gehört seit 1692 zur Altmark, ehedem zum Herzogth. Lüneburg.	14	69	5	Die von der Schulenburg zu Begehendorf	Eingepf. in Brome und Altenburg, im Lüneburg.	p. Gardelegen.
Neuendorf bei Apenburg.	Dorf.	14 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Einlieger. Hopfenbau.	31	134	16	Die von der Schulenburg zu Begehendorf	Mutterk. Jsp. Apenburg oder Begehend.	p. Gardelegen.
Neuhof Neuendorf.	Vorwerk.	Eine Viertelmeile von Jeggau.	2	13	—	Hospital zu Gardelegen.	Eingepf. in Jeggau	p. Gardelegen.
Neuhof.	Vorwerk.	nebst einem Bädner.	3	16	—	Schulamnt Dambeck.	Fizial von Kuhfeld.	p. Salzwedel.
Neumühle.	Vorwerk	bei Tangeln, nebst Schäferei und 3 Einliegerwohnungen. 886 M. Holz.	5	26	—	Graf v. der Schulenburg zu Wolfsburg	Eingepf. in Tangeln.	
Neustall Neustall.	Schäferei	nebst 3 Bädnern, 1764 im Lüdde- senschen Forstrevier angelegt.	4	13	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jubar.	
Niephagen Niepage.	Schäferei	nebst Einliegerwohnung, unweit Tylsen.	2	15	—	Der von dem Kneisebeck zu Tylsen.	Eingepf. in Tylsen.	p. Salzwedel.
Nieps.	Vorwerk und Forsthaus.	Eine Viertelmeile von Ahlum, in dem sogenannten Holze Nieps.	1	6	—	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Ahlum.	p. Salzwedel.
Niepkendei.	Schäferei und Forsthaus,	zwischen Teutsch, Horst und Wiersdorf. 200 M. Birken und Efern.	2	7	—	Der v. Me- ding zu Teutsch Horst	Eingepf. in Teutsch Horst.	p. Salzwedel.
Osterwohl.	Dorf und Gut.	Ein Lehn- schulze, 3 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Bädner, 1 Rademacher.	18	87	4 4	Der Gr. v. d. Schulenburg auf Begehend.	Mutterk. Jsp. Alt- Salzwed.	p. Salzwedel.
Peckfisch. Peckwisch.	Dorf.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 3 Einlieger. Hopfenbau. 682 M. 106 □ Ruth. Anthell am Drömling.	24	123	16	Die von der Schulenburg zu Begehend. und Apenburg,	Fizial von Jeggau, Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Peerß.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Bädner, Schmiede, Wassermühle.	22	112	14 $\frac{1}{2}$	Die von der Schulenburg zu Begehend. und Apenburg.	Fizial von Teeben, Jsp. Apenburg oder Begehend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld-	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Pekensen.	Dorf.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Wassermühle.	14	83	12	Domän. Amt Distorf.	Filial von Hilmjen, Insp. Mtz. Salzwed.	p. Salzwedel.
Pfeffer-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Zepel.	1	7	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Poppau.	Dorf.	11 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	25	126	13	Die von der Schulenburg	Filial von Zeeben, Insp. Apenburg oder Bezend.	p. Gardelegen.
Pogähne.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Einlieger. Hopfenbau. Holz von unbestimmter Größe. 182 M. 61 □ Ruth. Antheil am Drömling.	26	128	9	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Berge, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Prielop.	Krug.	Einzeln liegendes Gebäude. auf der wüsten Feldmark Prielop.				Die von der Schulenburg		
Puggen.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 1 Einlieger, 1 Rademacher.	21	121	14	1) Die Gr. v. d. Schulenb. zu Apenb. und Bezend. 2) Die v. d. Kneisebeck, zu Zylsen.	Filial von Mohrberg	p. Salzwedel.
Quarnebeck.	Dorf.	9 Halbbauern, Schmiede. Hat 1457 M. 7 □ Ruth. Antheil am Drömling.	13	60	18	Die von Alvensleben zu Zichtau und Zsenschnibbe.	Filial von Breitenfeld, Insp. Apenburg oder Bezendorf.	p. Gardelegen.
Reddigau.	Dorf.	Besteht aus 7 Halbbauern, an der Dumme, Windmühle, unweit des neuen Kruges.	9	51	7	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Mtz. Salzwed.	p. Salzwedel.
Risch Riesch.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Pekensen, 1782 erbauet. Ein Förster über 2450 M. Holz.	1	3	—	Schulamt Dambeck.		p. Salzwedel.
Ristedt.	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle an der Zeeke.	25	136	19½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenburg oder Bezend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertel- ln.	Stenken	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Nittleben.	Adl. Gut	und Schäferei zwischen Gr. Apen- burg und Sieben Tramm, nebst 1 Einlieger.	3	21	— 8	Die Gebrüd. v. d. Schulen- burg, auf Dezendorf.	Eingepf. in Gr. Apenburg	p. Salz- wedel.
Rockenthin	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Büdner. Nebenzollamt von Salz- wedel.	11	75	12	Die von der Schulenburg	Mutterk. jetzt Fil. v Bombeck, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Kohrberg.	Dorf.	und Sitz des Vogteigerichts, 21 Dauern, 18 Kossäten, 2 Käthner, 4 Büdner, 7 Einlieger, 3 Rade- macher, Schmiede, 2 Wassermühlen.	59	321	33	$\frac{3}{4}$ Der Gr. v. d. Schulenb. zu Wolfsburg $\frac{1}{5}$ Der Gr. v. d. Schulenb. zu Dezendorf	Mutterk. Insp. Alt- Salzwed. oder Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Rosen- Mühle.	Wasser- mühle.	Eine Viertelmeile von Erxleben, am Seeграben.	1	8	—	Die von Al- venleben.	Eingepf. in Erxle- ben.	p. Mag- deburg.
Noten- Krug.	Krug und	Wassermühle, am Mühlenbach.	1	7	—	Die von Al- venleben.		
Rothen- wohl.	Krug,	unweit Bombeck.	1	7	—	Die von dem Kneesebeck.	Eingepf. in Bom- beck.	p. Salz- wedel.
Rüstenbeck	Dorf,	8 Halbbauern, 1 Rademacher, 1 Zimmermann.	11	58	9	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Sachau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 5 Büdner, 6 Einlieger, 1644 M. 27 Ruth, Antheil am Drömling.	31	163	8 $\frac{1}{2}$	Die von Al- venleben auf Jensenb. bbe	Filial von Berge, Insp. Salbe	p. Garde- legen.
Alt- Salz- wedel.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 2 Ein- lieger, Wassermühle.	28	126	11 $\frac{1}{2}$	Schulamt Dambek.	Mutterk. Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Burg- Salzwedel.	Adl. Gut,	zwischen der Alt- und Neustadt Salz- wedel an der Seeke, ganz von Wasser umslossen, ehemalige Residenz der ersten Brandenb. Markgrafen. Jetzt ein gewöhnlicher Ritterfisk mit einem Garten.	1	5	—	Die Frau v. Higacker, Geb. von Koven.		p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeldern.	Äckern.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Probstei Salzwedel.	Adl. Gut.	in der Altstadt Salzwedel bei der Marienkirche. Seit der Reformation ein Lehnstück der Familie von der Schulenburg, und jetzt ein adlig Gut, nebst Gärtnerhause.	2	10	—	Der Gr. v. d. Schulenburg hieselbst.		p. Salzwedel.
Salzwedelsche Mühle.	Wassermühle.	bei Gardelegen am Salzwedelschen Thore.	1	6	—	Kämmerei in Gardelegen.		
Sassendorfsche Mühle.	Wassermühle.	Siehe Marschmühle.						
Schadewohl.	Dorf.	Besteht aus 10 Halbbauern, und liegt 4 Meile von Distorf.	12	71	8½	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Schenkenhorst.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze 5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 8 Kossäten, 11 Einlieger, Wassermühle an der Wilde. Starker Hopfenbau. Ellernholz.	40	236	10	Der Landr. v. Alvensleben in Zichtau.	Fitzial von Estedt, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Schieben.	Dorf.	4 Ganzbauern, 3 Halbbauern.	9	56	12	Schulamts Dambeck.	Eingepf. in alten Salzwed. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Schinkenmühle.	Wassermühle.	— — — —	1	5	—	Amt Distorf.		p. Salzwedel.
Schmölan.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bildner, 1 Rademacher, Schmiede.	19	103	11	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Schwarzendam.	Krug.	unweit Dönitz.	1	4	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Jammerslath.	
Schwiesau.	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Bildner, 4 Einlieger, 2 Rademacher. Hopfenbau. Holz.	36	168	16½	Domän. Amt Neuendorf.	Fitzial von Breitenfeld Insp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushaltungen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Seeben.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 8 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 1 Königl. Unterförster, zum Salzwedelschen Besitz gehörig, über den sogenannten Rhein.	37	174	12	Die Patrizier Familie Brevitz und Meyer in Salzwedel.	Fitzial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Sichau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau 123 M. 141 □ R. Antheil am Drömling.	23	120	12	Die von Alvensleben.	Fitzial von Mieste, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Solpke.	Dorf.	17 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 9 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Nebenzollamt von Gardelegen. 1143 M. 146 □ R. Antheil am Drömling.	52	261	40½	Die Gr. u. Hrn. v. Alvensleben in Calbe.	Fitzial von Berge, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Stapen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner.	21	90	10½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenberg.	p. Gardelegen.
Steincke, Steinbeck.	Dorf.	Sitz eines Vogteigerichts, 7 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle an der Ohre. 1389 M. 94 □ R. Antheil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel.	35	175	20	Der Reichsg. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg.	Fitzial von Drome, im Lüneburg.	p. Gardelegen.
Stemmerberg.	Förstehaus,	nebst zwei Einliegerwohnungen, unweit Hörstingen, an der Bülse, auf der wüsten Feldmark Stemmer.	3	16	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Hörstingen.	p. Gardelegen.
Stendalsche Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, am Stendalischen Thor.				Kämmerei in Gardelegen.		
Stöckheim	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Bädner, 4 Einlieger, 1 Rademacher.	26	143	14	Der Hgr. v. d. Schulenburg VogteiHofberg.	Fitzial von Ahlum, Insp. Apenberg oder Begehnd.	p. Salzwedel.
Stöbelsche Mühle.	Wassermühle,	an der Dumme, unweit Eickhorst.					Eingepf. in Eickhorst.	
Sylpke.	Kolonie.	1738 angelegt, besteht aus 2 Bädnern, 1 Einlieger und verschiedenen Handwerkern.	14	83	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. zu Werzig.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feu- stellen	Men- schen	Su- fen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Zangeln.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Halbbauern, 1 Kossate, 3 Bädner, 6 Einlieger, 2 Krüger.	32	166	14½	Die von der Schulenburg	Filial von Ahlum, Jsp. Apenburg oder Bezend.	p. Salz- wedel.
Zarnewitz.	Kolonie- dorf.	1739 angelegt, besteht aus 6 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 5 Bäd- nern, 1 Einlieger, 2 Windmühlen.	23	104	—	Domän. Amt Neuendorf.	Eingepf. in Jeggau Jsp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Zaterberg, ober auf dem Zaterberge.	Etablisse- ment.	eine Viertelmiete von Meister- horst im Drömling, seit 1787. Ein Ober-Grabenbau, Inspektor unter den 4 Grabenmeister stehen, 2 Bäd- ner, 3 Einlieger.	5	27	—		Eingepf. in Meister- horst.	p. Garde- legen.
Hohen- Tramm.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossate, 1 Einlieger.	13	74	13½	Die Gr. und Hrn. v. d. Schulenburg	Filial von Jeeben, Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Garde- legen.
Sieden- Tramm.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Bädner, 3 Einlieger, Wassermühle am Zunderbach.	20	81	9½	1) Die v. d. Schulenburg 2) Schulamt Dambeck.	Filial von Neuend., Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Garde- legen.
Trippleben	Schäferei	unweit Bombeck, auf der wüsten Feldmark Trippleben.	1	7	—	v. d. Schu- lenburg.	Eingepf. in Bom- beck.	p. Salz- wedel.
Trocken- Mühle.	Siehe	Dröge, Mühle.						
Zylsen	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 10 Bädner, 2 Ein- lieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, 1 Förster über 700 M. Holz.	28	137	2 32	Der v. d. Kne- sebeck hieselbst	Mutterk. Jsp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Uhrsleben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 25 Kossaten, 9 Bädner, 10 Einlieger, mehrere Handwerker, 1 Radema- cher, Schmiede, Windmühle. Gu- ter Kornboden.	94	518	16½ 36	Der Graf v. Alvensleben auf Erleben.	Mutterk. Jsp. Gar- delegen Unicum,	p. Mag- deburg.
Balwitz.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Einlieger, 1 Krü- ger, Wassermühle an der Seeze.	13	89	14	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Jsp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Bielitz- Mühle.	Wasser- mühle.	Wahl-, Loh-, und Walkmühle bei Gardelegen, vor dem Stendali- schen Thor.	1	13	—	Kämmerei in Gardelegen.		p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfel- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Biere.	Amts- vorwerk,	nebst Schäferei am Blerischen Busch, auf den Feldmarken der wüsten Dörfer Wundsbüttel und Wende- feld aufgebaut.	3	11	—	Domän. Amt Dütorf.	Eingepf. in Dütorf.	p. Salz- wedel.
Biecke.	Dorf.	6 Ganzbauern, 3 Büdner, Was- sermühle.	15	69	11	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wadefath.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Krüger.	11	56	16	Domän. Amt Dütorf.	Filial von Dütorf Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wagen- berg.	Vorwerk,	und Schäferei bei Flechtingen.	1	4	—	Der Gene- ralleutnant v. Schenk.	Eingepf. in Flech- tingen.	p. Garde- legen.
Walf- mühle.	— —	bei Salzwedel.				Kammerei in Salzwedel.		
Walstawe.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 16 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 14 Büdner, 4 Ein- lieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, 2 Schmieden, Wassermühle.	64	264	19½	Die Gr. u. Hrn. v. d. Schulenburg	Mutterk. Unicum, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wegen- stedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 8 Kossäten, 5 Büdner, 2 Einlieger, 2 Krüger, verschiedene Handwer- ker, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Windmühlen. Nebenzollamt von Gardelegen. 549 M. 100 □ R. An- theil am Drömling.	60	257	14	Die von Schenk zu Flechtingen u. Boddens- seel.	Mutterk. Jsp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Weide- Mühle.	Wasser- mühle.	Eine Viertelmelle von Erleben, am Seegraben.	1	9	—	Die von Al- vensleben.	Eingepf. in Erle- ben.	p. Mag- deburg.
Wenke.	Dorf.	5 Ganzbauern, 15 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Büdner, 2 Einlieger. Hopfenbau. Holz.	30	113	23½	Die von der Schulenburg und von Al- vensleben.	Filial von Imme- kath Jusp. Alt- Salz- wedel.	p. Garde- legen.
Wertholz- Holzkrug.	Forsthaus	Eine Viertelmelle von Wistedt. Ein Königl. Holzwärter zum Dütorf- schen Revier gehörig, über das Wertholz.	1	3	—	Domän. Amt Dütorf.		p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetl. len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Wernig.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede. Hopfenbau. Guter Kornboden. 1513 M. 129 □R. Antheil am Drömling.	35	143	12½	Die von Alvensleben zu Zichtau und Ijenschnibbe.	Fitzial von Ijenschnibbe Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Werustedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Einlieger. 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Erlenholz.	29	164	21	Domän. Amt Salzwedel.	Fitzial von Zichtau, Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Weterig.	Adl. Gut.	und Schäferei nebst Kolonie von 13 Einliegern, 1 Krüger. 2080 M. Holz.	16	85	— 25	Der von Alvensleben auf Ijenschnibbe.	Fitzial von Ijenschnibbe Isp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wiebecker- Mühle.	Wasser- mühle.	bei Gardelegen, vor dem Stendalischen Thore, am Lausbach.	1	4	—	Ein Eigenthümer.		p. Gardelegen.
Gr. Wie- belig.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 3 Einlieger, 1 Krüger, 1 Fischer.	17	82	14	Der von dem Kneesebeck in Tylsen.	Fitzial von Tylsen, Isp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Al. Wie- belig.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Büdner, 1 Krüger, Wassermühle an der Dumme.	14	48	10½	Der von dem Kneesebeck.	Fitzial von Hombeck, Isp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiegelig.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 1 Rademacher, 2 Zimmerleute. 300 M. Holz.	25	115	10	Der von Schenk zu Böddenfeel.	Fitzial von Bückring- gen Isp. Gardel.	p. Gardelegen.
Wieg- manns- Mühle.	Wasser- mühle.	an der Ohre, unweit Netgau.	1	6	—	Reichsgr v. d. Schulenburg auf Wolfsb		
Wiepfe.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schiede, 3 Wassermühlen. Hopfenbau. Holz.	45	202	13½	Der von Alvensleben auf Ijenschnibbe.	Fitzial von Zichtau. Isp. Calbe	p. Gardelegen.
Wiersdorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Büdner.	13	79	12	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Isp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiewohl.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Büdner.	10	48	7½	Domän. Amt Distorf.	Eing. pf. in Lagernd Isp. Alt. Salzwed	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfel- len	Men- schen	Hü- fen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Winkel- stedt amWerder.	Dorf.	12 Halbbauern, 2 Einlieger, 4 Hirten, Hopfenbau.	25	110	9½	Die von Al- vensleben.	Fitzial von Kakerbeck im ü. eb. Jip. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Winkel- stedt bei Distorf.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	68	10	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Döhre, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Gr. Wis- mar.	Vorwerk,	zwischen Ahlum und Netgau.	1	8	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Bezendorf	Eingepf. in Ahlum Jip. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Kl. Wis- mar.	Schäferei	unweit Gr. Wismar, nebst 4 Ein- liegern und einer Ziegelei.	6	19	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Bezendorf	Eingepf. in Ahlum Jip. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Wifstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Bädner, 5 Ein- lieger.	17	87	15	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Dsterwohl Jusp. Alt- Salzwed.	p. Garde- legen.
Gr. Wohl- gemuth.	Schäferei	unweit Bezendorf, zu den dorti- gen Gütern gehörig.	1	4	—	Die von der Schulenburg zu Bezendorf	Eingepf. in Bezen- dorf.	p. Salz- wedel.
Kl. Wohl- gemuth.	Schäferei	nah bei Gr. Wohlgemuth, zu Bezendorf gehörig.	1	5	—	Die von der Schulenburg zu Bezendorf	Eingepf. in Bezen- dorf.	p. Salz- wedel.
Wohlkrug,	Jäger- haus,	unweit Erleben,	1	10	—	Die von Al- vensleben zu Erleben.		p. Mag- deburg.
Wolfs- Mühle.	Wasser- mühle.	Eine Viertelmeile von Gr. Ger- stedt, an der Dumme.	1	5	—	v. d. Schu- lenburg.		p. Salz- wedel.
Wöpel.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Rossäten, 1 Ein- lieger, 2 Rademacher.	12	67	10	Die Grafen v. d. Schu- lenburg.	Fitzial von Ruhfeld, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wülmer- sen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Pfarrbauer, 3 Bädner.	13	85	16	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Mehmke, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wustrewe.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Rossäten, 1 Ein- lieger, 1 Krüger. Hopfenbau.	13	82	10	Der von Al- vensleben zu Henschnitte.	Mutterk. Jip. Gar- delegen jezt Sit. v. Kakerbeck, im Lüneb.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Zartau.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Quarnebeck, 1760 angelegt.	1	3	—	v. d. Schulenburg zu Begendorf.	Eingepf. zu Quarnebeck.	p. Salzwechel.
Zichtau.	Dorf und zwei Güter.	Ein Lehnschulze, 3 Halbbauern, 2 Büdner, 17 Einlieger, 2 Wassermühlen, 2 Schäfereien, 1 Förster, über 5000 M. Holz.	30	169	4 18	1) Der Landr. v. Alvensleb, hies. 2) Der Hauptm. v. Alvensleben in Berge.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Gardelegen.
Ziegelhof.	Ziegelei,	bei Wegenstedt.	1	7	—	v. Schenck.	Eingepf. in Wegenstedt.	
Zienau.	Dorf.	zwei Lehnschulzen, 5 Halbbauern, 3 Hirten.	11	68	6	Schulamt Dambeck.	Eingepf. in Perwer St. Georg, Jusp. Alt. Salzwechel.	p. Salzwechel.
Ziepel.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, 3 Hirten. Hopfenbau.	21	102	8	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Weteritz, Jusp. Garvel.	p. Gardelegen.
Zietenitz, Zietzenitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	47	12	Kammerlei in Salzwechel.	Eingepf. in Perwer St. Georg, Jusp. Alt. Salzwechel.	p. Salzwechel.
Zietenitzer-Warthe.	Haus,	Ackerghildehaus bei Salzwechel, vor dem neuen Thore.				Magistrat in Salzwechel.		

Zweiter Abschnitt.

Die Prignitz.

1. Benennung.

Die Prignitz hieß ehemals, vorzüglich in den kurfürstlichen Privilegien der Landschaft und Städte, die Vormark, doch häufiger noch und früher gebräuchlich war die Benennung: Prignitz. Die Provinz war ursprünglich ein Theil der Mark Brandenburg, und bestand zu den Zeiten der Wenden und der ersten sächsischen Kaiser aus den drei Gauen Dassia oder Dassert, bei Wittstock und Dosse, Nietenitz, bei Havelberg und Nizow und Linagga bei Perleberg und Puttk, welche sich aber in die Mittelmark und das Mecklenburgische hinein erstreckten.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Nordostseite der Elbe, und wird, auf der Südwestseite, durch diesen Strom von der Altmark getrennt. Gegen Norden grenzt sie an die Herzogthümer Mecklenburg, gegen Westen an die Mittelmark und zwar an die Grafschaft Ruppin, gegen Süden ebenfalls an Ruppin und mit einem kleinen Theil an den Havelländischen Kreis und das Herzogthum Magdeburg.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben nimmt die Prignitz eine Oberfläche von 57 $\frac{1}{2}$ □Meilen ein. Sie ist also 5 □Meilen kleiner wie die Uckermark, und 3 □Meilen größer, wie das Fürstenthum Ansbach, im fränkischen Kreise.

4. Oberfläche.

Im ganzen genommen ein ebenes, flaches Land, welches nur hie und da einige sanft fortstreichende Anhöhen hat. z. B. im Lenzenschen und Perlebergischen Kreise, längs der Mecklenburgischen Grenze, von Mausdorf an; der Scharfe Berg, bei Wittstock, mit seinen fortlaufenden Anhöhen bei Maulbeerwalde und Bläsendorf; bei Zechlin und Wallitz längs der Ruppiniſchen Grenze und die sandigen Berghöhen welche von Havelberg längs der Havel und Elbe, bald höher, bald niedriger fortlaufen, und reizende Ausichten in die große Ebene der altmärkischen Wische gewähren. Die höchste, zugleich aber auch ödste Sandfläche befindet sich zwischen Wittstock und Zechlin. Gehaltreicher und fruchtbarer ist die Ebene zwischen Kyritz und Perleberg. Weniger fruchtbar die Fläche zwischen Perleberg und Pritzwalk. Die Haupt-senkung ist bei Lenzen, in der sogenannten Lenzerwische, längs der Elbe, *) gegen deren Ueberschwemmungen sie durch Deiche gesichert ist. Eine andere bedeutende Senkung befindet sich zwischen Behigast und Havelberg, längs der Havel. Die übrigen bemerkenswerthen Niederungen sind die 1782 urbar gemachte Silge im Perlebergischen und Lenzenschen Kreise, bei Neuendorf und Lohm, längs der Jagell und längs der Stepenitz, vorzüglich bei Langerwisch, ohne die vielen kleinen Brücher nahmhaft zu machen. In Absicht der Güte des Bodens werden in der Prignitz 7 Ackerklassen angenommen: Weizenland 1ter und 2ter Güte, Gerstenland 1ter und 2ter Güte, weiß Haferland, 3 jähriges und 6 jähriges Roggenland. Der beste Boden befindet sich in der Nachbarschaft der Städte (vornemlich bei Kyritz) und der Flüsse, und die besten Wiesen an der Elbe, Havel, Stepenitz, Dosse und Lökenitz. Der größte Theil der Provinz besteht aus leichtem, mit Lehm vermishten Sande, der hin und wieder sehr steinreich ist. In manchen Gegenden domirt der Sand zu sehr, und in andern (wie bei Meisenburg) der kaltgründige Lehm. Am unfruchtbarsten ist der Landstrich zwischen Zechlin und Wittstock.

5. Flüß-

*) Die Lenzerwische besteht aus einem strengen, fetten Kleiboden, der sehr grasreich und daher mehr für die Viehzucht und Fettweide geeignet ist, wie die Wische in der Altmark. Sie hat den Namen von der Stadt Lenzen, wird in die Ober- und Niederwische eingetheilt, und besteht aus zwei Kirchspielen, zu Kiez und zu Seedorf. Der wichtigste Ort, in Absicht der Fettweide und Viehzucht, ist Brees, zum Domänenamte Eldenburg gehörig.

5. Flüsse und Seen.

Die Prignitz ist weit wasserreicher, wie die Altmark. Die längs der südwestlichen Grenze fließende Elbe verschlingt alle kleine Flüsse und Gewässer der Provinz. Die Havel berührt nur einen kleinen Theil derselben, und hat die Dosse und Jägeltz, vor ihrem Eintritt (bei Quisöbel) in die Elbe, bereits aufgenommen. Hierauf folgt die durch die Dömitz und Karthau vergrößerte Stepenitz, welche bei Wittenberge in die Elbe fällt. Die Elde, eigentlich nur ein Mecklenburgischer Grenzfluß, vereinigt sich, durch die Lökenitz bei Seedorf erweitert, unweit Dömitz mit der Elbe. Außer der Havel ist kein Fluß schiffbar, flößbar aber sind sie fast sämmtlich. Die Seen, deren Anzahl sehr groß ist, (S. 27) hängen fast ohne Ausnahme mit den Flüssen zusammen, und geben durch ihre kleinen Zu- und Ausflüsse Veranlassung zu den vielen Wassermühlen in der Provinz.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner der Prignitz waren Slaven oder Wenden, deren Eigenthümlichkeiten aber durch die nachherige Vermischung mit Sachsen u. längst verwich sind. Die Städte der Provinz hatten

Im Jahre.	1754	1770	1790	1800	1801
Franzosen u.	7	10	5	—	—
Böhmen u.	1	—	—	—	—
Juden.	10	18	18	89	99

Nur in den beiden letzten Jahren sind die Judenindividuen, in den übrigen die Familien angegeben. Der Adel in der Prignitz ist jetzt nicht mehr so zahlreich wie ehemals, da in manchem Dorfe 5 bis 7 Rittergüter vorhanden waren z. B. Frehne, Lohm, Garlin, Gr. Gottschow. u. die aber nach und nach zusammen gezogen sind. Die meisten Besitzungen haben die v. Blumenthal, v. Grävenitz, v. Karstedt, v. Kleff, v. Kötzigsmark, v. Kröcher, v. Müllendorf, v. Platen, v. Puttitz, v. Quisow, v. Rohr, v. Salbern, v. Wartenberg, v. Wartenleben und v. Winterfeld, Familien, die zum Theil sehr früh in der Provinz angesessen waren. Man zählte im Jahre 1750 141, 1770 104, 1780 59, 1790 59, 1800 und 1801 63 Edelkute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelkute.		Adlige Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Ohne Gütern.	Mit Gütern.	Ohne Gütern.	Rthlr.	Gr.	Wf.
1798	64	5	—	—	—	—	—
1801	63	3	9	8	4,170,228	—	—

Wovon für 101,204 Rthlr. bürgerlichen Besitzern gehören. Die in der Provinz angesessenen adligen Familien sind namentlich folgende: v. Arnsdorf Fideikom. Erben zu Bockin, v. Avemann zu Eulershagen, v. Barsewitz zu Neuburg, v. Bastineller zu Streckenthin, v. Blumenthal zu Wehlom, Gr. v. Blumenthal zu Horst, v. Bredow zu Mantmus, v. Brösicke zu Uenze, v. Brunn zu Tornow, v. Burghagen zu Burghagen, v. Calbo zu Wulkow, v. Flothow zu Mesendorf, v. Ganjauge zu Quisöbel, v. Grabow zu Bantkow, v. Grävenitz zu Frehne, zu Koblisdorf, zu Schilde, v. Gühlen zu Ganz, v. d. Hagen zu Leischendorf, v. Heidebrandt zu Eggersdorf, v. Jagow zu Rühstedt, v. Jena zu

Nettelbeck, v. Rappengast zu Gühlig, v. Karstedt zu Fregsdorf, zu Kl. Linde, v. Kittscher zu Wittenberge, v. Kleist zu Bresch, zu Cravenow, v. Klinggräff zu Schrepkow, v. Klizing zu Demerthin, v. Knobelsdorf zu Kleske, v. Königsmark zu Veritt, zu Roglin, v. Kröcher (2 Familien) zu Lohm, zu Voigtsbrügge, v. Lück zu Warnsdorf, v. Luderis zu Rosenhagen, zu Weisen, v. Möllendorf zu Lindenberg, zu Hergsprung, zu Gadow, zu Behrenheide, zu Brückendorf, zu Kl. Breesche und zu Wendorf, v. Paulv zu Darsikow, v. Petersdorf zu Hoog, v. Platen zu Wuticke, zu Mechow, zu Gantickow und zu Kuhwinkel, v. Plöb zu Rosenwinkel, v. Podewils zu Stresow, Freih. v. Puttlitz zu Puttlitz, zu Wolfshagen und zu Panckow, v. Quigow zu Garg, zu Gerdshagen, zu Kuhstorf und zu Grube, v. Rathenow zu Pinnow, v. Regdorf zu Heinrichsdorf, zu Weisen, v. Rohr zu Meienburg, zu Penglin, zu Langerwisch, zu Holzhausen (2 Famil.) und zu Dannewalde, v. Saldern zu Wilsnack, zu Plattenburg und zu Ibbendorf, v. Wahlens Jurgas zu Trigitz, v. Warthenberg zu Koblisdorf, zu Luggendorf, zu Nebelin (2 Famil.) Gr. v. Warstenleben zu Jagde, zu Königsberg, v. Winterfeld zu Kehrberg, zu Seefeld, zu Freienstein, zu Neuenndorf, zu Karve, zu Warnow, zu Neuhausen und zu Wendisch-Warnow, v. Wulffen zu Wuticke und v. Zieten zu Gr. Gerschow und zu Ponitz.

Von dem Bürgerstande, oder, richtiger, von den verschiedenen Klassen der Städtebewohner theile ich folgende tabellarische Uebersicht von 1750 und 1801 mit; wobei ich aber bemerken muß, daß 1750 die Städte Wusterhausen und Neustadt a. D. zum Distrikte des Prignitzischen Steuerraths gehörten: daher das Plus bei manchen Gewerken in diesem Jahre. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750: Accisebedienten 80 (6) Ackerleute 215 (237) Apotheker 11 h. 7 Geh. 8 Lehrf. (12. 4. 5) Armen 119 (169) Bader 6 M. 1 G. 1 L. (14. 4. 13.) Barbieri 17. 5. 9. (15. 5. 3) Bauinspektor 1. Bäcker 140. 13. 6. (151. 14. 20.) Boten 5. (10.) Böttcher 51. 33. 12. (45. 19. 6.) Branntweinbrenner 33. (38) Branntweinschalker 12. (4) Bierbrauer 44. (57.) Brauknechte 5. (1.) Briesträger 4. (2.) Brenn- und Bauholzhändler 3. (6.) Buchbinder 7. 2. 2. (7. 1. 1) Büchsenmacher 2. (2.) Bürgermeister 13. (23.) Calculatoren 1. Candidaten 4. (13.) Cantoren und Calkanten 12. (15.) Creisbedienten 5. Direktor 1. Drechsler 29. 14. 11. (23. 7. 6.) Fährer 16. 7. 5. (25. 4. 4.) Fährleute 3. (5.) Fischer 29. (28. 4.) Fleischer 55. 12. 7. (55. 10. 12.) Gastwirthe 20. (15.) Gassenvögte 2. Gärtner 8. (13.) Gelbgießer 3. 2. 2. (1. — 1.) Gerichts- und Magistratsdiener 13. (14.) Glashändler 2. (1.) Glaser 17. 4. 3. (18. 4. 7.) Goldschmiede 4. (5.) Gürtler 1. 1. 1. Handschuhmacher 16. 6. 6. (13. 4. 6.) Heideinspektoren 11. Hirten und Feldhüter 59. (79.) Höfer 2. (2.) Huf- und Waffenschmiede 52. 30. 24. (74. 33. 18.) Hutmacher 29. 20. 11. (20. 10. 6.) Justitiarier und Justizkommissarien 7. (1.) Judenfamilien 20. (11.) Kahnführer 5. Kaufleute in Manuf. und Fabr. Waaren 36. 20. 30. (43. 17. 14.) Kesselflicker 2. (4.) Klempner 8. 1. 2. (5. 1. —) Knopfmacher 16. 3. 2. (9. 3. 4.) Kupferschmiede 3. 5. 1. (2. 1. 2.) Kürschner 13. 3. 1. (9. 2. 3) Kürfer 9. (9.) Land- und Polizeireiter 2. (10.) Leinweber 60. 20. 9. (115. 25. 15.) Lohgerber 6. 2. — (13. 2. 3.) Maler 2. (3.) Materialisten 18. 14. 12. (16. 3. 5.) Maurer 26. 74. 25. (26. 30. 17.) Medicin. Doktoren 9. (7.) Messerschmiede 2. (2. — 2.) Stadtmusik 8. 11. 7. (11. 11. 10.) Mühlenbereiter 7. Wassermüller 16. 21. 4. (15. 15. 7.) Lingensche Messerträger 18. Radler 20. 3. 8. (11. 8. 2.) Nagelschmiede 30. 22. 14. (21. 18. 7.) Nachtwächter 16. (16.) Ordonanzwirthe 2. (2.) Organisten 4. (4.) Pantoffelmacher 6. 4. 3. Partikülers 40. (51.) Perückenmacher 13. 1. — (7. 1. 1.) Pfeifenmacher 3. 1. — (1. —) Post-Meister und Kommissarien 6. (4.) Postsekretarien 7. (4.) Postillons 15. (18.) Präzeptoren und Schullehrer 13. (19.) Prediger 22. (25) Raschmacher 6. 3. 2. Rathmänner 9. (9.) Königl. Räthe 5. (4.) Rieme 2. 1. 1. (1.) Salzfaktoren 3. Salzinspektor 1. (1.) Sattler 28. 9. 10. (27. 10. 5.) Sägeschmiede 3. 4. 3. Sekretarien 5. (4.) Seifensieder 7. 4. — (9. 1. —) Seiler 26. 9. 9. (33. 11. 7.) Scharfrichter und Abdecker 7. (9.) Scherenschleifer 1. Schiffbauer 2. 4. — Schiffer 4. Schiffknechte 18. (3.) Schloffer 34. 18. 14. (34. 10. 8.) Schneider 173. 72. 67. (166. 52. 40.) Schornsteinfeger 3. 5. — (3. 3. 2.) Schreiber 10. (5.) Schuhflicker 4. (9.) Schuster 530. 200. 140. (420. 163. 81.) Schweinschneider 2. (2.)

Syndikus 1. Stein- und Dammseger 1. Stell- und Rademacher 25. 17. 9. (35. 7. 2.) Tabakspinnern 11. 4. 3. (17. 5. 2.) Tagelöhner 548 (444.) Reichsinspektor 1. Thorschreiber 7. (10.) Tischler 82. 44. 25. (85. 30. 11.) Tod-
 tengräber 5. (5.) Töpfer 31. 11. 4. (24. 11. 7.) Tuchmacher 310. 65. 34. (346. 60. 37.) Tuchscherer 14. 3. 6.
 (28. 6. 2.) Uhrmacher 5. 1. 1. (1. — 1.) Wagebedienten 5. (1.) Walkmüller 6. (3.) Weinhändler 1. (1.) Weiß-
 gerber 22. 7. 2. (22. 3. 4.) Wildhändler und Jäger 3. (3.) Ziegelbrenner 6. 7. 3. (5. 3. 1.) Ziefemeister 3. Zim-
 merleute 27. 100. 29. (28. 49. 20.) Zinngießer 6. 1. (7.) Zirkelschmiede 1. Zollbedienten 19. (6.) Zuckerfieder 1. 2. 1.

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801	In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Obelleute auf den Gütern.	—	141	63	63	Hirten.	294	604	510	506
Generalpächter.	—	15	5	5	Leinweber.	11	154	46	38
Verwalter und Unterpächter.	—	83	222	223	Müller.	53	99	106	110
Forster und Jagdbediente.	—	117	109	106	Maurer.	—	19	26	20
Prediger.	—	94	87	86	Rademacher.	7	69	30	35
Rüster und Schullehrer.	—	188	246	243	Sattler und Seiler.	—	—	—	—
Frei- und Lehnschulzen.	—	84	103	111	Schlosser.	—	14	1	2
Ganzbauern.	} 2905	3199	2800	2702	Schneider.	18	248	55	54
Halbbauern.					Schmiede.	45	95	83	83
Kossäten.	1397	1637	466	487	Schuster.	1	117	17	8
Büdner.	—	—	1353	1513	Schäfer.	173	179	253	261
Einlieger und Altstzer.	594	2469	3857	3886	Töpfer und Schlächter.	—	15	6	5
Kräger.	—	—	47	35	Tischler.	3	34	11	8
Hopfen- und Kreisgärtner.	—	—	31	15	Theerbrenner.	—	2	6	6
Gärtner.	—	—	19	25	Walfbrenner.	—	—	—	—
Drchsler.	—	10	2	1	Ziegelstreichler.	—	13	13	16
Hötcher.	—	12	4	3	Zimmerleute.	2	54	34	35
Bäcker.	—	40	5	3	Schiffer.	—	—	—	12
Fischer.	2	48	38	24	Darunter sind Soldaten:				
Färber.	—	5	1	1	1) Angeessene.	35	90	89	119
Feldscherer.	—	7	1	1	2) Unterhanensöhne.	569	780	638	621
Glaser und Hutmacher.	—	—	—	—	3) Enrollirte.	682	12846	16813	16447

Das große Plus bei Schneidern, Schustern etc. im Jahre 1750 rührt daher, weil sämtliche We-
 blatstädte der Provinz, ungeachtet der in diesem Jahre eingereichten feuererräthlichen Tabelle, auch in den
 Tabellen des platten Landes mit aufgeführt stehen. Gewöhnlich werden nur die beiden Flecken Frei-
 stein und Zechlin zum platten Lande gerechnet — Doch spezieller sind die Stände des platten Lan-
 des in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte nämlich (Obelleute s. oben) Generalpächter und
 Königl Beamte 5. Königl. Bedienten 3. Frei- und Lehnschulzen 111. Sekhschulzen 178. Ganzbauern
 2702. Halbbauern 487. Ganzkossäten 771. Halbkossäten 81. Rätchner und Büdner 1543. Altstzer 1385
 Einlieger 2501. Bauerwitwen mit Höfen 69. Kossätenwitwen mit Höfen 25. und Büdnerwitwen 61.

Die Zahl der Wohnungen ergibt sich aus folgender Tabelle.

Im Jahre	Hatte das platte Land.					Hatten die 10 Städte.				
	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegelteien.	Heerdefen.	Feuerstellen.	massiv. Häuf.	Ziegel dächer	Stroh dächer	Ziegelteien.	Heerdefen.
1780	310	10996	10	6	—	2	2509	187	5	1
1790	311	10996	12	6	—	5	2522	184	5	1
1800	310	11309	15	5	2984	17	2869	98	5	1
1801	312	11378	16	8	3015	21	2897	97	5	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende Data hervor. Das platte Land hatte 4 königl. Meier mit 9 Zeitpachts, und 2 Erbpachtsvorwerken (die Städte 3 Vorwerke,) 1 Zeitpachts, und 8 Erbpachtsmeiereien, 163 adlige Güter oder Vorwerke, 27 adl. Meiereien, 61 Wasser-, 58 Windmühlen und die Städte 14 Mühlen *).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Prignitz.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Erhne.	Söhne.	Wesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1725	Städte. :	2488	—	2535	2695	358	244	287	945	—
	Land. : :	5505	5541	7468	6808	—	1714	—	1499	28535
	Summe.	7993	—	9851	9503	358	1958	—	2444	—
1730	Städte. :	2574	2698	2489	2745	375	268	507	955	12405
1740	Städte. :	3238	3481	3148	3558	327	294	351	1105	15300
1750	Städte. :	3615	4152	3091	3580	694	373	462	1211	17158
	Land. : :	9865	10705	12656	12091	—	992	761	1407	48477
	Summe. :	13480	14857	15747	15671	694	1365	1223	2618	65635
1770	Städte. :	3181	3998	2837	3125	457	263	337	1200	15440
	Land. : :	9927	11240	11168	11416	—	1825	977	2445	48998
	Summe.	13108	15238	14005	14541	457	2088	1514	3645	64438
1780	Städte. :	3251	3945	2875	3456	556	308	379	1159	15910
	Land. : :	10350	12359	11398	11498	—	2572	1530	3307	53097
	Militär. :	483	215	195	179	—	—	—	—	1072
	Summe.	14067	16517	14468	15133	556	2880	1909	4466	69989
1790	Städte. :	3397	4014	3199	3571	667	533	392	1194	16767
	Land. : :	11291	13044	12462	12528	—	2865	1390	5540	57120
	Militär. :	469	230	169	161	—	—	—	—	1029
	Summe.	15147	17288	15830	16260	667	3198	1782	4734	74916

*) Im Jahre 1774 hatte die Prignitz, nach einer Kammertabelle, 35 königl. 246 adl. 3 Kammerei : überhaupt 284 Dörfer, 6 königl. 176 adl. überhaupt 182 Vorwerke, 12 königl. 111 adl. 16 Privat : überhaupt 159 Mühlen. Die städtischen Mühlen scheinen übergangen zu seyn.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Köbne.	Söldner.	Geistl.	Freie.	Jungen.	Milde.	Summ.
1800	Städte.	5813	4212	3241	3392	825	416	525	1249	17873
	Land.	11652	13302	15186	13040	—	3207	1555	3611	59580
	Militär.	271	211	133	131	—	—	—	—	746
	Summe.	15736	17725	18860	16763	825	3623	2080	4860	78199
1801	Städte.	3397	4316	3254	3630	823	434	494	1148	17998
	Land.	11801	13315	13230	13236	—	3148	1252	3560	59542
	Militär.	489	252	177	211	—	—	—	—	1129
	Summe.	16187	17883	16661	17077	823	3532	1746	4703	78669

Die Bevölkerung des platten Landes hat sich also gegen 1725 um 31,007 (also weit über die Hälfte) und gegen 1750 um 11065 Individuen vermehrt. Die der Städte gegen 1730 um 5593 Köpfe, also in geringerem Grade, wie auf dem Lande. Mit 1740 und 1750 kann man keine Vergleichen anstellen, weil in diesen Jahren die Einwohnerzahl von Wusterhausen und Neustadt a. D. mit unter der Summe begriffen ist. Im Jahre 1770 aber sind sie zurück gerechnet. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte also 1801 gegen 1770 um 14231 Köpfe zugenommen. Auf der □ Melle leben in der Prignitz etwa 1380 Individuen also 418 weniger, wie in der Altmark. Im Jahre 1798 sind in der Prignitz 742 P. kopulirt, 3187 Menschen geboren und 1910 gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Man vergleiche, mit besonderer Beziehung auf diese Provinz das in der allgemeinen Einleitung (S. 10 u.) Gesagte. Auch in der Prignitz ist die Dreifelderwirtschaft, einige Landgüter ausgenommen, allgemein. Die Ackerbestellung ist etwas schwerer wie in der Mittelmark, wird aber doch überall mit 3 oder 4 Pferden verrichtet. Man bedient sich dazu des Pfluges und des Hackens. Von dem guten nur alle 3 Jahre brach liegenden Acker sind keine Angaben vorhanden. Das dreijährige Land beträgt 13277 Morg. 109 □ Ruth. das fünfjährige 2112 Morg. 160 □ Ruth. das sechsjährige 29,965 Morg. 157 □ Ruth. das neunjährige 11087 Morg. 151 □ Ruth. das zwölffährige 4875 Morg. 58 □ Ruth. Die Summe alles schlechten Landes 61319 Morg. 95 □ Ruth.

Die contribuablen Hufen des platten Landes, denn von den städtischen und Ritterhufen habe ich keine Nachrichten erhalten können, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen	5721	5803	5211	5211	5211

Der Prignitzische Boden ist von eben so verschiedenem Gehalt, wie der in der Altmark. Längs der Elbe ist er, besonders in der Lenzerwische, streng und kleiartig, und zum Theil Weizenacker erster Klasse. Vermischt und sehr milde fast auf allen städtischen Feldmarken, vorzugsweise aber bei Kyritz. Kalt und lehmig bei Weienburg u. Niedrig und sauer in sehr vielen Gegenden, besonders im Lenzenischen, Perles

bergischen und Prignitzischen Kreise, längs der Mecklenburgischen Grenze. Aber fast in noch mehreren hoch, sandig und ganz mager, besonders auf dem ganzen Strich zwischen Zechlin und Wittstock. Im Havelberger und Plattenburger Kreis wird verhältnismäßig der meiste Weizen gebauet. Roggen und Hafer überall. Gerste vorzüglich im Kyritzer, Erbsen im Prignitzer und Buchweizen im Wittstocker Kreise. Kartoffeln mehr wie in der Uckermark. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780 1800 und 1801.

		1780			1800			1801			Gewonnen.			Konsumirt und wieder geädet.			Bleib übrig.			Fehlte.								
		Ausgesäet.			Ausgesäet.			Ausgesäet.																				
		Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞	Wisp.	℄	℞						
Weizen.	Land.	118	5	3	165	17	5	185	17	5	734	21	4	305	21	4	431	—	—	—	—	—						
	Städte.	18	17	—	27	3	13	37	12	12	199	19	6	376	7	4	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	136	20	3	191	21	2	221	6	1	934	16	10	682	4	8	431	—	—	—	176	11	14					
Roggen.	Land.	4046	4	2	4203	1	8	4283	1	8	7532	6	—	16228	12	8	903	17	8	—	—	—						
	Städte.	523	16	—	539	13	—	560	7	8	2084	17	2	3680	21	—	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	4569	20	2	4742	14	8	4843	9	—	10216	23	2	19909	9	8	903	17	8	1596	3	14						
Gerste.	Land.	1732	10	5	1320	14	15	1370	14	15	3426	13	5	3216	13	—	209	19	5	—	—	—						
	Städte.	306	14	—	246	23	10	244	23	10	620	4	8	1648	12	12	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	2119	—	5	1567	14	9	1615	14	9	4046	18	13	4865	6	12	209	19	5	1028	1	4						
Hafer.	Land.	2634	14	11	2993	5	7	3073	5	7	7683	1	9	7557	14	7	125	11	2	—	—	—						
	Städte.	319	15	—	395	5	11	387	20	8	98	15	8	1851	19	8	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	2954	5	11	3388	11	2	3461	1	15	8664	17	1	9409	9	15	125	11	2	870	4	—						
Erbsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	344	2	12	1032	8	4	979	14	9	52	17	11	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	64	13	—	213	8	8	353	10	1	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	408	15	12	1245	16	12	1333	1	8	52	17	11	140	2	7						
Wicken.	Land.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	102	4	—	306	12	—	306	12	—	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	15	7	—	38	6	—	52	16	4	—	—	—	14	10	4						
Linsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	117	11	—	344	18	—	359	4	4	—	—	—	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	—	23	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Hirse.	Land.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	12	8	10	8	10	—	—	—	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	1	7	—	10	8	—	10	8	—	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Buchweizen.	Land.	—	—	—	—	—	—	1	7	—	10	8	—	39	4	8	—	—	—	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	194	8	—	777	8	—	777	8	—	—	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	11	23	—	39	14	6	67	5	6	—	—	—	—	—	—						
Kartoffeln	Land.	—	—	—	—	—	—	206	7	—	716	22	6	844	13	6	—	—	—	—	—	—						
	Städte.	—	—	—	—	—	—	1625	—	—	16250	—	—	16190	—	—	60	—	—	—	—	—						
	Summe.	—	—	—	—	—	—	465	3	—	3508	19	—	3661	15	—	—	—	—	—	—	—						
		2090			5			19758			19			19851			15			60			152			20		

Hiernach zu urtheilen konnte das Land 1801 zwar 254 Wsp. Weizen verkaufen, gewann aber von allen übrigen Getreidearten und Früchten, selbst die Kartoffeln nicht ausgenommen, nicht hinreichend zur Konsumtion und neuen Aussaat. Der geringe Ueberschuß des platten Landes ist nicht hinreichend, um den Ausfall der Städte zu decken. Im Jahre 1768 wurden nur 273 Wsp. 9 Schfl. Kartoffeln ausgelegt, und jetzt beinahe sieben Mal so viel. In Absicht des Hopfenbaues zeichnet sich nur das einzige Dorf Lang, im Lenzenischen Kreisse, aus. Im Jahre 1780 hatte die Provinz von 2360 Stühlen 394 Wsp. 18 Schfl. aber 1801 nur 180 Wsp. Hopfen gewonnen (Lang 60 Wsp.) 146 Wsp. 21 Schfl. konsumirt und 33 Wsp. 3 Schfl. verkauft. Der Flachsbau ist in manchen Gegenden nicht ganz unbedeutend, vorzüglich an der Mecklenburgischen Grenze.

Im Jahre	Leinsamen												Flachs.						Werkf.					
	gesät.			gewonnen			Saat und Konsumt.			verkauft.			gewonnen.		verbraucht.		verkauft.		gewonnen.		verbraucht.		verkauft.	
	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	Wf.	S.	M.	St.	St.	P.	St.	St.	P.	St.	St.	P.	St.	St.	P.
1766.	126	22	8	299	14	5	299	14	5	—	—	—	20444	6	18162	7	2231	10	9931	7	9931	7	—	—
1800.	166	14	3	257	4	—	257	4	—	—	—	—	36857	—	32497	—	4360	—	43298	—	42377	—	921	—
1801 Land.	141	7	8	209	10	—	207	14	—	1	20	—	34480	—	30150	—	4324	—	41260	—	40366	—	894	—
Städte.	21	23	15	38	5	—	35	1	—	3	4	—	2016	8	2016	8	—	—	2017	3	2017	3	—	—
Summe.	163	7	7	247	15	—	242	15	—	5	—	—	36496	8	32172	8	4324	—	43277	3	42383	3	894	—

Im Jahre 1800 wurden 318,506 Stein flächsen und 371,455 werken Garn gesponnen. Der Tabaksbau wird fast gänzlich vernachlässiget. 1801 wurden auf 15 Morg. 748 Zent. 60 Pfd. gewonnen. Auch der Futterkrauterbau verdiente mehr Aufmunterung. 1798 waren 1740 Morg. mit 9109 Pfd. Kleesamen besät, 1801 1750 Morg. mit 9083 Pfd., wovon 9200 Pfd. Samen, 843 Fuder Klee gewonnen und 1177 Stück Rindvieh gefuttern wurden. Weinberge hat die Prignitz nicht, man müßte denn einen einzigen mit Neben besetzten Morgen bei Havelberg so nennen wollen. Farbekrauter werden nicht gebauet. Die kleinen Rüben, welche bei Frelenstein, Demerthin, Teek und Behlow wachsen, geben einen nicht unbeträchtlichen Nahrungsweig ab, und werden sehr gesucht. Der Gartenbau, wie überall, nur zur Nothdurft. In der Obstkultur aber macht diese Provinz vor den übrigen eine rühmliche Ausnahme. Fast überall findet man in den Gärten die edelsten Obstsorten, die theils grün abgesetzt, größtentheils aber gebacken und nachher verkauft werden. An Holz hat die Provinz noch keinen Mangel, sie hat Fichten- und besonders gute Eichen- und Buchenwaldungen und Ellerbrücher. Die Königl. Forstberitte Eidenburg, Wittstock (oder Papenbrok) und Zechlin, der aber nur zum Theil zur Prignitz gehört, sind sehr gut bestanden und gehören zum zweiten Oberforstmeisterl. Distrikt der Kurmark. Unter den adl. Forsten zeichnen sich die Caldernschen (bei Wilsnack, Leppin und Damerow) die Puttlitzschen und der Struck (Strauch Gühlig) aus, nächst diesen die Havelberger und Heil. Grabesche Stiftsheiden, und unter den Kämmerforsten vorzüglich die Wittstockische. Uebrigens haben fast alle Dorfschaften Ackerholz zur Nothdurft.

Die	Enthalten.		Eichenholz.		Büchen.		Eilern, Birken.		Kiefern.	
	Magd. Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.
Königl. Forsten. s s s	7421	25	22	117	895	15	887	5	5616	68
Stift- u. Privatwaldungen	49237	—	29937	—	19600	—	1700	—	7000	—
Summe. s	56658	25	29959	117	11495	15	2587	5	12616	68

Unter den Privatwaldungen fehlen aber die Angaben von 37 Gütern. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten 76,587 Morg. und den städtischen 33,073 Morg. Der ganze Holzbestand der Prignitz beträgt also etwa 117,081 Morg. 25 □Muth.

Zhierreich. Die Viehzucht ist für manche Gegenden dieser Provinz wichtiger und einträglicher wie der Ackerbau z. B. längs der Elbe und den kleinen Flüssen, die hier mehr mit Wiesen bekränzt sind, wie in manchen andern Theilen der Mark. Vorzüglich zeichnen sich hierin die Lenzerwische (durch die allgem. bekannte Fettweide), die Gegend bei der Vereinigung der Sägeliß und Havel, die Silge, und die nördlichen Theile des Perlebergischen Kreises aus. Nur wenig Oerter haben gänzlichen Mangel an Wiesewachs. Der Viehbestand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergiebt sich aus folgender Tabelle.

		Vorhanden waren			Zum Betrieb der Wirthsch. nöthig.	Konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
		1780	1790	1801				
Pferde. s s	Land. s s	18742	18739	19613	23596	—	1304	2679
	Städte. s s	1833	1622	1989	2256	—	—	177
	Summe. s	20575	20361	21602	25852	—	1304	2856
Ochsen. s s	Land. s s	7417	8124	8744	9125	233	1854	—
	Städte. s s	308	275	364	317	512	61	—
	Summe. s	7725	8399	9108	9442	545	1915	—
Kühe. s s	Land. s s	18089	22076	25295	26538	1239	2056	—
	Städte. s s	3369	4165	3402	3775	559	166	—
	Summe. s	21458	26241	28697	30313	1798	2222	—
Jungvieh. s	Land. s s	16370	20358	10355	12063	—	—	—
	Städte. s s	1570	1739	1565	1063	—	—	—
	Summe. s	17940	22097	11920	13126	—	—	—
Kälber. s s	Land. s s	—	—	—	13971	3157	6394	8489
	Städte. s s	—	—	—	812	3416	306	698
	Summe. s	—	—	—	14783	6573	6700	9187
Schaf. s	Land. s s	70103	68453	59403	60068	1388	15905	—
	Städte. s s	6460	4146	3911	3552	2191	796	—
	Summe. s	76563	72604	63314	63620	3579	16701	—
Schafe. s	Land. s s	44333	44933	64807	66208	6029	4285	—
	Städte. s s	8849	5870	6606	7594	1425	499	—
	Summe. s	53182	50803	71413	73802	7454	4784	—

		Vorhanden waren			Zum Be- trieb der Wirthsch. nöthig.	konsumirt	Verkauf.	Zugezo- gen.
		1780	1790	1801				
Lämmer.	Land.	—	—	—	—	279	1322	31540
	Städte.	—	—	—	—	111	115	2071
	Summe.	—	—	—	—	390	1437	33411
Schweine u. Ferkel.	Land.	20344	19061	20342	22824	11775	5968	13548
	Städte.	5591	4092	4923	4747	10204	1020	1850
	Summe.	25935	23153	25265	27571	21977	6988	15378

Die Fettweiden sind den Elbdrfern ein wichtiger Erwerbszweig. Von den Viehsuchen in der Prignitz vergleiche man die allgemeine Einleitung S. 114. Die Schafwolle fällt nicht so gut, wie im Havellande und in der Grafschaft Ruppin, am besten im Kyrtzer Kreise und wird nach Ruppin und den Altmärktischen Städten verkauft.

Im Jahre	Ist Wolle gewonnen.						Wolle selbst verbraucht.						Wolle verkauft.					
	Städte.		Land.		Summe.		Städte.		Land.		Summe.		Städte.		Land.		Summe.	
	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.	schw. Et.	Pfd.
1800	1436	2	13720	—	15156	2	585	13	3150	—	3735	13	—	—	10370	—	10370	—
1801	842	12	13675	—	14517	12	508	14	4528	—	5036	14	333	20	9147	—	9180	20

Die Prignitz ist wildreicher, wie die Altmark, vorzüglich die Havelberger Domheide, die Lohmschen und Neuendorfer Forsten an Viehen und Hirschen. Schweine am häufigsten bei Zechlin. Auch mit Fischen und Krebsen ist die Provinz reichlicher versehen, wie die Altmark. Die stehenden Gewässer und kleinen Flüsse liefern alle Arten von Fischen, und die Elbe, wenn gleich nur in geringer Quantität Lachs, Schnepel und Neunaugen. Die Bienenzucht wird sehr vernachlässigt, ungeachtet sie dem Landmann ein einträglicher Nebenzweig seyn könnte.

Im Jahre.	Anzahl der Stöcke im Herbst.			Hiervon sind eingestofen.			Als Ueberständler vorhanden.			
	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	
1776	5597	655	—	1532	183	—	4065	472	—	
1786.	Land.	5280	792	—	713	149	—	4567	643	—
	Städte.	1009	99	—	324	—	—	685	—	—
Summe.	6289	891	—	1037	149	—	5252	643	—	

Von dem Bau der Seide in dieser Provinz, folgende tabellarische Uebersicht:

	Maulbeerbäume.				Keine Seide.				Florenseide.				Seidengrains.			
	1800	nicht laub: bare.	laub: bare.	Summe. 1801	1800 Pfd.	1801 £.	1800 Pfd.	1801 £.	1800 Pfd.	1801 £.	1800 Pfd.	1801 £.	1800 Pfd.	1801 £.		
Bei den Dörfern.	10718	7550	3372	10922	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bei den Städten.	1451	1235	162	1597	11	12	—	16	—	11	—	—	—	—		
Auf den Aemtern.	5175	2187	3151	5338	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bei den Geistlichen.	5051	2554	2320	4874	5	12	10	1	—	17	1	—	—	1		
Summe.	22595	13526	9005	22551	16	24	10	17	—	28	1	—	—	1		

Mineralreich. Die Prignitz ist in dieser Hinsicht von der Natur sehr stiefmütterlich ausgestattet. Sumpfwiesenerz steht zwischen Wilsnack und Havelberg, wird gestochen und nach Zehdenick geliefert. Torf steht in verschiedenen Gegenden, doch nicht in großer Masse. Von vorzüglicher Güte ist er in dem Papenbrocker Forst, so daß er, nach den damit angestellten Versuchen, zum Verkohlen tauglich ist. Große Torfstiche hat die Provinz nicht. Thon- und Lehmarten aller Art, hin und wieder auch Mergel. An Kiegeleien und Töpfen fehlt es nicht. Versteinerungen z. B. Trochiten, Entrochiten, Strombiten, Turbiniten u. Versteineretes Holz u. findet man bei Havelberg, Zechlin und in andern Gegenden.

8. Fabrikation.

Eigentliche Fabriken hat diese Provinz nicht, auch wohl nie gehabt, wenn man die Zuckerraffinerie in Havelberg und die Zechliner Glashütte ausnimmt. Die Städte ernährten sich von jeher von dem Ackerbau, der Viehzucht, der Brauerei und Brennerei, und die darin befindlichen Künstler und Handwerker, welche man aus dem oben gelieferten alphabetischen Verzeichnisse ersehen kann, arbeiten nur für die Bedürfnisse der Städte und ihrer Nachbarschaft. Die Tuch- und Zeugfabrikation, als das Hauptmanufakturgewerbe der Städte, soll in Wittstock, Prignitz und Perleberg ehemals beträchtlicher gewesen seyn. In Wittstock ist sie noch ziemlich bedeutend, und es werden daselbst, außer den gewöhnlichen, auch ganz gute Mitteltücher verfertigt. Die Fabrikation in Wolle geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe.	Fabrizirt. Duvriers.	Fabrizirt. Nthlr.	Debitirt.	
	Tuch.	Fries, Fla: nell.	ganz Wol: len.	Strümpfe Mägen.	der Stühle			im Lande.	aus Land.
1798	289	6	—	—	295	474	131505	91751	39754
1800	296	8	—	—	304	384	126152	89777	39175

Die Zahl der verfertigten Tücher und Zeuge ist in den Tabellen nicht angegeben. Auf dem Berge vor Havelberg wurden 180 von 200 Personen 3600 Paar wollene Strümpfe, 1200 Nthlr. an Werth, verfertigt. Von den halbwoollenen Zeugen auf dem platten Lande enthalten die Tabellen nichts. Die Anzahl der Wollfabrikanten belief sich

Im Jahre.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.	
	Mstr.	Gef.	Mstr.	Gef.	Mstr.	Gef.	Mstr.	Gef.
1719	363	—	6	—	2	—	—	—
1730	356	67	3	1	4	—	21	2
1750	346	60	—	—	2	—	20	10
1770	342	51	6	3	3	—	23	5
1800	312	65	—	—	—	—	29	14

Die Leinwandweberei wird von den Landleuten zum eigenen Bedarf, selten, selbst nicht von Leinwebern, zum Verkauf betrieben. Ein Damastweber auf dem Berge bei Havelberg (S. Schmocks Weberi in der Topographie) macht eine Ausnahme. Er verfertigte 1800, auf 4 Stühlen, mit 7 Arbeitern außer der Lohnarbeit für 300 Rthlr. Leinwand und setzte für 630 Rthlr. im Lande und 150 Rthlr. außer Landes ab. Im Jahre 1798 hatten die Städte der Prignitz 77 Stühl: für Leinwand und Damast mit 80 Arbeitern, 1800 82 Stühle und 93 Arbeiter. Das platte Land 1798 und 1800, 80 Stühle und 83 Arbeiter. Fabrikanten in Baumwolle hat die Provinz gar nicht. Den Verkehr der Lederarbeiter wozu die Lechgerber und Welfgerber gehören, ersieht man aus folgender Tabelle.

Im Jahre.	Weiß. Lechgerber.		Summe.	Fabrizirten.	Debitirten	
	Davr.	Davr.			im Lande.	auf Land.
	Davr.	Davr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	
1798	32	9	41	22971	10201	12770
1800	29	8	37	30828	16068	14760

Das Fabrikationsquantum der Handschuhmacher fehlt in den Tabellen. In Lenzen werden Pferdehaare gefotten.

Die mineralische Fabrikation ist sehr unbedeutend. Von der Pfeifenverfertigung auf dem Berge bei Havelberg ist oben S. 149, und von der Glashütte bei Zechlin S. 150 das nöthige gesagt worden. Da aber jene Angabe nur die weiße Glashütte betrifft, so will ich hier das Fabrikationsquantum vom Jahre 1798 noch liefern, indem damals die nunmehr eingegangene grüne Hütte noch existirte. Beide Hütten hatten 1798 43 Arbeiter und lieferten für 19,000 Rthlr. Glaswaaren, wovon für 13,200 Rthlr. im Lande und 5800 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Auf die Wädler nehmen die Tabellen von dieser Provinz keine Rücksicht.

Am wichtigsten für das städtische Verkehr sind die Konsumtillengewerbe. Haben gleich die Diere der Prignitzischen Städte sich keinen so großen Namen erworben, wie die ihrer Nachbarn, so ist dennoch ihr Absatz nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre.	Schank- krüge.	Braustel- len.	Maß ver- braucht.		Bier in den Schank- krügen.		Ela- sen.	Schrot ver- braucht.		Branntw. in den Schank- krügen.
			Wipfel.	Sch.	Tonnen.	Wipfel.		Sch.	Quart.	
1719	—	248	2511	10	7496	290	385	3	4978	
1722	177	721	2892	8	8758	331	668	11	49211	
1750	147	664	2700	8	10718	370	1045	4	71896	
1790	146	602	1016	15	14658	246	585	8	180397	
1800	146	453	965	20	14218	246	597	6	168125	
1801	—	446	913	13	—	240	619	9	—	

Der Absatz des Biers ist zwar nicht geringer geworden, aber die Konsumtion des Branntweins hat verhältnismäßig zu sehr zugenommen. Die Tabakspinner, deren fast jede Stadt einige hat, aus 24 Ouvriers bestehend, haben im Jahr 1800 für 16,140 Rthlr. Tabak gesponnen und im Lande abgesetzt. Die Zuckerraffinerie in Havelberg (S. oben S. 154) hat im Jahre 1800, durch 4 Arbeiter, für 36,000 Rthlr. fabriziren lassen und im Lande abgesetzt. Die 7 Oelmühlen und 2 Schneidemühlen des platten Landes liefern nichts zum Verkauf. Folgende Tabelle zeigt die Fabrikation der ganzen Provinz:

1800	Fabrizirt.			Debitirt.			An Zuthaten erforderlich.		
	Douvriers.	Stühle.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auf. Land. Rthlr.	Summe. Rthlr.	Einländi- sche. Rthlr.	Ausländi- sche. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Städte. :	651	386	218081	163871	54210	218081	86915	56356	143271
Land. :	327	80	13630	13420	1210	13630	6700	—	6700
Summe.	978	466	231711	177291	55420	231711	93615	56356	149971

9. Handel.

Der Transitohandel der Prignitz war zu den Zeiten der Hanse gewiß nicht unbedeutend. Lübeck und Rostock hatten hier in verschiedenen Städten Niederlagen. In neuern Zeiten hat dieser Handel eine andere Wendung genommen. Havelberg ist fast einzig und allein im Besiz desselben, und macht mit Hamburg u. ganz bedeutende Geschäfte. Außer dem Weizen (etwa 254 Wip.) kann die Provinz kein Getreide verkaufen, sondern muß sogar von ihren Nachbarn darin unterstützt werden. Zur Ersparung des Raums muß ich hierbei auf die oben gelieferte Getreidetabelle verweisen. Hopfen, rohes und gebackenes Obst, kleine märkische Rüben, Tabak, Flachs, Nuz- und Brennholz und Wolle sind die einzigen Produkte, wovon die Provinz jährlich einen kleinen Ueberschuß den Nachbarn überlassen kann. Die Belege sind oben schon geliefert. Wichtiger ist der Viehhandel, vorzüglich mit Pferden, Hammeln, besonders Ferkhammeln, Schweinen und fetten Ochsen von den Elbgegenden, vornehmlich in der Penzervische. Die Viehstandstabelle vom Jahre 1801 enthält die nähere Angaben.

Daß auch diese Provinz bei dem Manufaktur- und Waarenhandel jährlich eine bedeutende Summe zusetzt bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Denn wenn die Städte 1800 auch für 54,210 Rthlr. Tuch und andere Waaren ins Ausland schickten, so steht dieses doch mit der Summe in gar keinem Verhältniß, welche für Kaffee, Zucker, Wein und andere Konsumtibilien jährlich ins Ausland geht. Zu ihren Kunstprodukten allein gebrauchte sie 1800 für 56,356 Rthlr. rohe Materialien. Uebrigens begünstigen die Elbe und die Havel den Transitohandel ungemein. Nach und von Lübeck, Rostock und Weimar, zum Theil auch von und nach Hamburg werden die Waaren zu Lande transportirt. Die sehr befahrene Poststraße von Berlin nach Hamburg durchstreicht die Prignitz der Länge nach, und berührt die Städte Kyritz, Perleberg und Lenzen. Ueber Havelberg kommt eine andere von Magdeburg zc. zc. Von dieser, so wie von der von Perleberg abgehenden Binnenpost ist oben S. 185 das Nähere beigebracht.

10. Justiz = Kameral = und Polizeiwesen.

Die Prignitz hat, in Absicht der Justiz, nie einen eigenen Gerichtshof gehabt, sondern von jeher, als ein Theil des Landes disselst der Elbe, unter der unmittelbaren Jurisdiktion des Kammergerichts in Berlin gestanden. Ausführlicher ist über die hieher gehörigen Gegenstände S. 203 und 204 gesprochen. Das ehemals in Perleberg bestehende, 1541 von Joachim II angeordnete Landgericht beschäftigte sich eigentlich nur mit Polizeiangelegenheiten, und war zur Unterstützung des Landeshauptmanns bestimmt, ist auch mit jener Würde, ungeachtet der Magistrat in Perleberg noch 1740 damit belehnet worden ist, eingegangen. Zum Ressort des Landgerichts gehörten geringe Schuld- und Injurienfachen und die Erbfälle. Das Kammergericht ist zugleich das Kriminal und Vormundschafskollegium der Provinz. Die Justizämter, Magistrate und Patrimonialgerichte erkennen als Untergerichte in erster Instanz. *)

In Absicht der Kameral- und Polizeiverwaltung steht die Provinz unter der Kurmärkischen Krteges- und Domänenkammer in Berlin. Die Unterbehörden in Betreff des platten Landes sind 1 Landesdirektor und 2 Landräthe, und in Absicht der Städte ein Krteges- und Steuerrath **).

Die Prignitzische Ritterschafsdirektion, deren Versammlungsort Perleberg ist, besorgt das ritterschafliche Kreditwesen der Provinz (S. oben S. 214) und besteht aus einem Direktor, zwei Räthen und einem Syndikus. Von den Militär- und Kantoneinrichtungen ist oben S. 201 (vergl. Nr. 2. Nr. 18. Nr. 34. und Nr. 10.) das Nöthige gesagt worden.

*) Die Bevettern von Möllendorf lassen auf dem Lehnshulzenhofe in Cumlosen ein eigenes Gesammtgericht durch ihren Justitiarius hegen.

**) Der Zustand der Kämmereten in den Städten der Prignitz war folgender:

Im Jahre.	Einnahme			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	9711	22	7	7957	20	6	2014	3	—	15119	14	11	36130	3	10
1750	11259	4	14	9589	19	—	1835	2	5	7055	25	—	8586	21	6
1790	9460	18	1	8030	6	10	1485	10	4	8223	—	—	10910	15	6
1800	13757	18	10	11937	6	3	2976	21	5	9994	—	—	10907	12	3½

Als besondere Polizeianstalten gehören hierher 1) das Deichwesen, welches von zwei Deichhauptmännern und einigen Unterbedienten besorgt wird. Die Provinz hat 3 Deichreviere und seit 1725 eine eigene Buhnenkasse. 2) Das Armenwesen, in welcher Hinsicht die Provinz zum Landarmenhause bei Wittstock gehört. Die Städte haben überdies keinen Mangel an Hospitälern und milden Stiftungen. 3) Die Feuer-, Lösch- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Prignitz waren im 15ten Quinquennium mit 988,890 Rthlr. im 16ten mit 1,242,580 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 3,296,480 Rthlr. versichert. Die Löschanstalten in den Städten waren folgende:

Im Jahre.	1719	1750	1751	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	164	1013	1025	1021	1021	1022	1051	1070
Sprizen, metallene	20	22	28	50	52	52	55	57
Sprizen, hölzerne	236	1768	2071	2089	2157	2157	2130	1559
Leitern	90	171	137	145	145	145	125	127
Eimer	511	2265	2468	2451	2862	2862	2860	2915
Haken	41	89	155	130	139	139	142	148
Rufen	63	94	155	129	142	146	141	143

Das platte Land hatte 1801 122 Feuersprizen, 9 metallene und 209 hölzerne Handsprizen und 35 große Sprizen. 4) In Betreff der Medizinalpolizei sind in der Prignitz 3 Stadtphysici angesetzt, von denen einer zugleich Landphysikus ist.

11. Kirchen- und Schulen-Verfassung.

In Hinsicht auf die Lutherischen Kirchen-, Pfarr- und Schulangelegenheiten steht diese Provinz unter der allgemeinen Direktion des Kurmärkischen Konsistoriums in Berlin, in verschiedenen Rücksichten aber unter dem Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz, in Stendal. Die Pfarren der Prignitz sind in 9 Inspektionen eingetheilt. A. Inspektion Stadt-Havelberg, besteht aus 3 Pfarren, 1) in Havelberg 2) Nächstedt 3) Quisöbel. B. Inspektion Dom-Havelberg mit 6 Pfarren 1) Dom-Havelberg, 2) Breddin, 3) Guntow, 4) Nizow, 5) Schönhagen, 6) Stüdenitz. C. Inspektion Kyritz mit 12 Pfarren. 1) Kyritz, 2) Bantikow, 3) Bendelin, 4) Berlitz, 5) Demertin, 6) Gantkow, 7) Lohm, 8) Rosenwinkel, 9) Dabthausen, 10) Wehlin, 11) Wehlow, 12) Wutke. D. Inspektion Lenzen, mit 11 Pfarren 1) Lenzen, 2) Voberow, 3) Garlin, 4) Lang, 5) Lenzerwische oder Kiez, 6) Mülich, 7) Pinnow, 8) Pröttelin, 9) Seedorf, 10) Warnow, 11) Wustrow. E. Inspektion Perleberg, mit 21 Pfarren, 1) Perleberg, 2) Bentwisch, 3) Gr. Verge, 4) Blüthen, 5) Breiche, 6) Gr. Brese, 7) Eumlosen, 8) Dallmin, 9) Düpow, 10) Gr. Gertschow, 11) Gutow, 12) Klehle, 13) Krampfer, 14) Nebelin, 15) Neuhausen, 16) Premslin, 17) Quisow, 18) Rosenhagen, 19) Suckow, 20) Uenze, 21) Wiesele. F. Inspektion Prigwall, mit 19 Pfarren, 1) Prigwall, 2) Beveringen, 3) Buchholz, 4) Chemnis, 5) Colrep, 6) Falkenhagen, 7) Freienstein, 8) Kuhbier, 9) Kuhsdorf, 10) Halenbeck, 11) Lindenberg, 12) Meienburg, 13) Neckenhin, 14) Nohledorf, 15) Sadenbeck, 16) Sarnow, 17) Schönhagen, 18) Schrepflow, 19) Tschow. G. Inspektion Puttlitz, mit 8 Pfarren, 1) Puttlitz, 2) Mansfeld, 3) Mertensdorf, 4) Seddin, 5) Strepitz, 6) Tacken, 7) Trigtitz, 8) Wittenberge. H. Inspektion Wilsnack, mit 6 Pfarren, 1) Wilsnack, 2) Leggde, 3) Leppin, 4) Lüben, 5) Sölenhin, 6) Welle. I. Inspektion Wittstock, mit 12 Pfarren, 1) Wittstock, 2) Babis, 3) Christdorf, 4) Dossow, 5) Dranse, 6) Gadow, 7) Herspprung, 8) Königsberg, 9) Papenbrock, 10) Saagke, 11) Wernickow,

12) Zechlin. Reformirte Pfarren und Kirchen hat die Prignitz eben so wenig, wie Gelehrten Schulen, wohl aber in Perleberg eine Mittelschule und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen dürften, einige wenige ausgenommen, wegen des äußerst geringen Einkommens der meisten Schullehrer, leicht zu den schlechtesten in der Kurmark gehören. 40 Schullehrer haben nur 5 — 10 Rthlr. 68, 10 bis 20 Rthlr. 77, 20 bis 40 Rthlr. 22, 40 bis 60 Rthlr. 13, 60 bis 80 Rthlr. und nur 6, 80 bis 100 Rthlr. Einkünfte. Wer wird und kann, bei diesen Umständen, große Forderungen machen? —

12. Einkünfte und Abgaben.

Die Prignitz hat 4 Domänenämter, zu Eldenburg, Goldbeck, Wittstock und Zechlin; deren Ertrag belief sich, mit Einschluß der Forst- und Mastgefälle, in dem Etatsjahre 1729 auf 21,612 Rthlr. 10 Pf. und 1759 auf 30,371 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Zölle. Die Hauptzollämter sind S. 208 namhaft gemacht worden, die unter denselben stehenden 22 Nebenzollämter sind in der Topographie bemerkt. Der Ertrag der Landzollämter, denn den von den Wasserzollämtern und übrigen Regalien kann ich nicht mit Gewißheit angeben, belief sich 1719 (incl. des Lenzenischen Wasserzolles) auf 22,556 Rthlr. 19 Gr. 2 Pf. 1765 auf 4561 Rthlr. 10 Gr. 8 Pf. und 1791 auf 8288 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. Die wirklichen Abgaben sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a. Das Lehnspferdegeld der Ritterschaft beträgt etwa für 113 Ritterspferde jährlich 4520 Rthlr. b. Die Kontribution der Dörfer und Mediatstädte betrug im Jahre 1737, 32,627 Rthlr. 13 Gr. 1770, 34,977 Rthlr. 12 Gr. 11 Pf. 1790 und 1800 33201 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. c. Das Kavalleriegeld 1737, 14,095 Rthlr. 1770 14,410 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. 1790 und 1800, 14,275 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. Von der Viehsteuer habe ich nirgends eine Spur gefunden. An Krieges- Wehkorngelder entrichtet die Provinz, nach der Verordnung und Festsetzung von 1694 jährlich nur 300 Rthlr.

2. In den Städten a. Die Accise. Die Acciseämter der Prignitz, welche S. 211 verzeichnet sind, stehen unter der (zweiten) Accise- und Zolldirektion in Brandenburg. Der Ertrag derselben war im Jahre 1719, 27,886 Rthlr. 19 Gr. 7 Pf. 1730, 33,154 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf. 1750, 35,987 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. und 1770 (mit Ausschluß der Städte Havelberg, Wilsnack und Putilitz,) 27,666 Rthlr. 10 Gr. In neueren Jahren ist sie in den historischen Tabellen nicht angegeben. b. Die Ziese betrug 1719, 7466 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. und 1730, 7739 Rthlr. 8 Gr. 1 Pf. c. Der Servis belief sich 1719 auf 20555 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. 1730 auf 1792 Rthlr. 9 Gr. 11 Pf. und die wirkliche Einquartierung 50,6 Rthlr. 22 Gr. 1770 der Servis 7210 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. und die Einquartierung 5618 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf. 1790 der Servis 8123 Rthlr. 3 Gr. 11 Pf. und die Einquartierung 6403 Rthlr. 10 Gr. 3 Pf. und 1801 der Servis 8237 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung 7381 Rthlr. 12 Gr. 2 Pf.

Das im Jahre 1687 von dem Hof- und Kammergerichtsrath von Dorek und den Ritterschaftsdeputirten von Putilitz, von Karstedt, von Erdorf und von Winterfeld angefertigte Katastrum liegt der 1716 regulirten Kontributionserhebung zum Grunde. Das Verhältniß der Prignitz, in Absicht der Aufbringung der Steuern, zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft der ganzen Mark 2000 Rthlr. aufbringen muß, so trägt diese Provinz 188 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. dazu bei. Haben aber die Städte der Kurmark mit der Ritterschaft gemeinschaftlich 1000 Rthlr. aufzubringen, und die Ritterschaft trägt dazu, nach dem 1643 festgesetzten Verhältnisse 404 Rthlr. 21 Gr. bei, so kontribuiert die Prignitz dazu 51 Rthlr. 14 Gr. 4 Pf.

15. Eintheilung.

Die Prignitz macht, wie die Altmark, im kammeralistischen und landschaftlichen Sinne nur einen einzigen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium, ein ritterschaftliches Korpus; und eine Kreisasse hat. Die Unterabtheilung in den Perlebergischen, Lenzenischen, Prignitzwaldischen, Wittstockischen, Kyritzischen, Havelbergischen und Plattenburgischen Distrikt oder Kreis ist von Alters her beobachtet worden, aber von den Kreisen der Mittelmark sehr zu unterscheiden, da ein jeder von diesen ein eigenes Korpus ausmacht.

Erstes Kapitel.

Der Perlebergische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden an die Elbe und den Plattenburgischen Kreis, gegen Westen und gegen Norden an den Lenzenischen Kreis und das Herzogthum Mecklenburg Schwerin, und gegen Osten an den Prignitzwaldischen Kreis.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Wittenberge bis Kl. Panckow erstreckt, hat einen Flächenraum von 15 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, und ist der größte in der Prignitz.
 3. Oberfläche. Die Oberfläche ist fast durchaus flach und eben, und die wenigen Anhöhen verschmelzen sehr bald mit den Ebenen und Thälern längs den Flüssen. Sandig und mager sind zwar verschiedene Gegenden, doch haben die meisten einen ganz guten Mittelboden.
 4. Flüsse. Außer der, bei Wittenberge in die Elbe tretenden Stepenitz, nur kleine unbedeutende Bäche, die aber doch viele Mühlen treiben.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 22 Edelleute, mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 6 Königl. Bedienten, 64 Verwalter und Pächter, 28 Förster und Jagdbedienten, 23 Prediger, 70 Küster und Schullehrer, 13 Frei- und Lehnschulzen, 77 Sekelschulzen; 25 Müller, 172 Ganzbauern, 118 Halbbauern, 293 Ganz-; 17 Halbkossäten, 284 Kätner und Büdner, 426 Ackerbürger, 11 Krüger, 72 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Wöthcher, 1 Fischer, 146 Hirten, 4 Leinweber, 8 Maurer, 10 Rademacher, 60 Schankkrüger, 19 Schmiede, 1 Schuster, 11 Schneider, 1 Töpfer, 2 Tischler, 5 Ziegelstreicher, 7 Zimmerleute, 621 Einleger, 1 adl. Wittwe mit 1 Gute, 24 Bauernwittwen mit Höfen, 9 Kossätenwittwen mit Höfen, 14 Büdnernwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner zeigen die alphabetischen Tabellen von Perleberg und Wittenberge.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801 2 Städte, Perleberg und Wittenberge, 98 Dörfer, (incl. der beiden Klosterdörfer Kl. Panckow und Reddelin welche, ein für alle Mal gesagt, in den Landräthlichen Tabellen zwar besonders aufgeführt sind, aber doch zum Perlebergischen Kreise gehören.) 60 adl. Güter und Vorwerke, 6 Mälereien, 3757 Feuerstellen, und zwar 3118 auf dem Lande, und 639 in den Städten, 6 Ziegeleien, 17 Wasser-; 11 Windmühlen auf dem Lande, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Stellen.	Knaben.	Jungen.	Mädch.	Summe.
1750	Städte. : : :	634	644	516	595	164	40	74	204	2871
1800	Platte Land.	3134	3565	3423	3581	—	824	446	971	5944
	Städte. : : :	792	745	581	590	237	56	124	195	3316
	Militär. : : :	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe.	4048	4392	4066	4237	237	580	570	1164	19594
1801	Platte Land.	3167	3678	3525	3666	—	859	390	983	16187
	Städte. : : :	800	709	599	638	230	63	149	175	3565
	Militär. : : :	142	90	60	58	—	—	—	—	350
	Summe.	4109	4477	4184	4362	230	922	531	1158	19700

Da die historische Tabelle des Jahres 1750 die Bewohner nicht nach den einzelnen Kreisen aufführt, sondern die Orter der ganzen Provinz in alphabetischer Ordnung folgen läßt, so kann ich die Volksmenge des platten Landes von diesem Jahre nicht angeben. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 22 angeessene Soldaten, 169 dienende Unterthanensöhne und 4477 Enrolirte und 828 Enrolirte in Perleberg. Von den adl. Familien S. allgemeine Einleitung in die Prignitz.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist fast durchgängig leicht, nur in einigen Gegenden z. B. bei Klefke, Lütkenwisch, Müggendorf, Burghagen, Rosenhagen, Krampfer und Uenke findet man schwerere und zum Theil gute Weizenäcker. Zum Rockenbau überall tauglich. Der Kreis hat 1320½ katastrirte Hufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt mir. Da das Kreisdirektorium der Prignitz, in Absicht der Aussaat, des Ertrages, der Konsumtion und des Ueberschusses, nur das Generale von der Provinz jährlich einreicht, so bin ich nicht im Stande diese Produktentabelle in der gewöhnlichen Art von jedem einzelnen Distrikt zu liefern. Ich werde daher hier und in der Folge die Angaben von den beiden Jahren 1798 und 1800 verbinden und zur Uebersicht mittheilen.

Aussaat.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Linjen.			Wicken.			Hirse.			Kartoffeln.			Buchweizen.		
	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.
im Jahre 1798.	46	15	9	1229	9	1	361	12	7	897	17	6	88	3	—	1	10	33	11	—	6	5	265	22	—	34	5	—		
Städte. : : :	4	9	1	68	2	10	41	5	4	18	4	14	4	13	6	11	12	4	3	12	—	4	96	18	—	—	15	13		
Summe.	51	—	10	1297	21	11	362	17	11	915	22	4	92	16	6	13	6	37	14	12	6	9	360	16	—	34	20	13		

Die Tabellen des Jahres 1800 enthalten in Absicht des Weizens, Rockens, der Gerste und des Hafers bei allen Kreisen dieselben Summen, die Hülsenfrüchte sind darin zusammen geworfen, und auf die übrigen Produkte ist keine Rücksicht genommen. Hopfen wird im Kreise, wenn man allensfalls Rosenhagen und Burghagen ausnimmt, nur zum häuslichen Bedarf gewonnen. Im Jahre 1798 26 WSp. 22 Schfl. 4 M. wovon nur 21 Schfl. verkauft werden konnten. 217½ Morg. waren

mit 1081 Pfd. Kleesamen besäet (vorzüglich bei Wolfshagen, Krampfer ic.) wovon 151 Fuder und 1360 Pfd. Samen gewonnen wurden. Tabak wird nicht gebauet. Der Flachsbau ist nicht ganz unbeträchtlich. Von 36 Bsp. 8 Schfl. 2 M. Ausfaat Leinsamen wurden 1798, 5233 fl. Stein 8 Pfd. Flach und 5145 fl. St. 7 Pfd. Werk gewonnen, und davon 456 St. 5 Pfd. Flach und 330 St. 4 Pfd. Werk verkauft. An Holz fehlt es dem Kreise nicht. Die Forsten betragen 20,709 Morg. 27 □ Ruth. wovon 14553 Morg. zu den adl. Gütern und Oberfern und 6151 Morg. 27 □ Ruth. den Städten gehören.

Die Viehzucht ist an der Elbe, längs der Elbe und Stepenitz sehr wichtig. Vorzüglich grasreich ist das 1782 auf Königl. Kosten urbar gemachte Silgebruch. Die Pferde und Rindviehzucht verdienen besonders nahrhaft gemacht zu werden. Von den Viehstandstabellen der einzelnen Kreise gilt in gewisser Hinsicht dasselbe, was oben von den Produktentabellen im Jahre 1801 gesagt ist. Ich werde daher die Angaben von 1798 mittheilen:

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde. : :	7297	481	7778	6362	563	6725	—	—	—	536	37	573	591	82	673
Ochsen. : :	1755	10	1765	1545	10	1555	55	66	121	129	1	130	—	—	—
Kühe. : :	8795	802	9597	7894	759	8653	406	286	692	513	61	574	—	—	—
Jungvieh. :	3336	75	3411	2349	15	2364	—	—	—	419	—	419	—	—	—
Kälber. : :	4827	465	5292	2141	88	2229	1257	337	1644	2376	75	2451	2643	185	2828
Hammel. :	20520	2025	22545	19557	1776	21333	589	226	815	3269	265	3534	—	—	—
Schafe. :	13760	1156	14916	13130	983	14113	695	59	754	552	38	590	—	—	—
Lämmer. :	7133	717	7855	5300	566	6166	144	29	173	60	20	80	6390	655	7245
Schweine. :	7060	1439	8549	5927	964	6891	3293	745	4038	1788	448	2236	3987	667	4654

Der Wollgewinn betrug 1798, 2755 Schw. Stein 3 Pfd.

7. Fabrikation In Absicht der Städte vergl. Verleberg und Wittenberge. Von dem platten Lande ist das Fabrikationsquantum der einzelnen Kreise nicht anzugeben, da die Manufakturtabellen nur das Generale der ganzen Provinz enthalten.

8. Verfassung. Da das Kreisdirektorium der Prignitz das Steuer- und Polizeiwesen der Provinz ungetheilt besorgt, so ist hierüber bei den einzelnen Kreisen nichts zu sagen. In Absicht der kirchlichen Verfassung gehört der Kreis zu den geistlichen Inspektionen Verleberg und Purtilz.

9. Abgaben und Einkünfte. Der Städte, S. Verleberg und Wittenberge; des platten Landes, im Jahre 1800 10612 Rthlr. 9 Gr. 2 Pf. Kontribution, und 4468 Rthlr. 3 Gr. 3 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Verleberg

1. Lage. Verleberg, die Hauptstadt der Provinz und des nach ihr benannten Kreises, liegt an der Stepenitz, von der sie theils durchflossen, theils umgeben wird, 18½ Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.

2. Thore und Mauern. Drei Thore: das Wittenbergische, Parchensche und Dobberzinsche. Die Stadt war ehemals sehr fest und hat noch jetzt eine Mauer. Die Wälle und Gräben sind planirt, und die Mauerthürme größtentheils eingerissen.
3. Straßen und Marktplätze. Die Hauptstraßen, welche fast durchgängig eng und mit Giebelhäusern bebaut sind, sind folgende: Die Judenstraße, Bäckerstraße, Wollenweber- oder Tuchmacherstraße, Kramer-, Hafer- und Krummestraße. Der Damme, Rosenhof, am Scharfenberge und Hohesende. Zwei kleine irreguläre Marktplätze, mit der Statue eines Roland.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und vor den Thoren:

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. : : :	—	—	—	—	—	—	1	4	11	11
— mit Ziegeld. : :	536	544	546	546	555	590	596	595	457	461
— mit Strohd. : :	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Kirchen. : : : : :	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen. : : : : :	54	54	54	43	43	47	46	46	108	109
Wüste Stellen. : : :	2	2	2	2	2	—	—	2	—	—

5. Öffentliche Gebäude. Die Stadt- oder St. Jakobskirche, ein altes, gothisches Gebäude mit einem ehemals weit höherem Thurm. Die Nikolaikirche ist eingegangen. Das Heiliggeisthospiz, mit sehr guten Reventen, hat ebenfalls eine Kirche, und ist für 10 arme Frauen bestimmt. Von dem Georgenhospital auf dem Kirchhofe vor dem Thore, ist nichts weiter, wie eine Kapelle übrig geblieben. Das Rathhaus ist ein antikes Gebäude am Marktplatz. Die Pfarrwohnung unweit der Stadtkirche, und das Schulhaus nahe bei dem Wittenberger Thore.
6. Mühlen. In und bei der Stadt befinden sich 5 Wassermühlen, worunter 1 Walk- und 1 Lohmühle.
7. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Verleberg 382 Wirthe, 735 Kinder und 407 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Ähne.	Ähler.	Gefellen.	Knechte.	Sungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	556	—	555	417	92	25	42	191	—
1730	— —	557	575	569	572	72	59	59	168	1791
1740	— —	576	416	567	417	75	21	66	156	1894
1750	— —	461	455	341	430	145	30	71	177	2110
1770	— —	451	567	420	468	94	60	57	240	2337
1780	Civil. : :	412	520	595	460	119	38	90	224	2256
	Militär. : :	14	56	37	37	—	—	—	—	244
	Summe. : :	526	576	450	497	199	38	90	224	2500
1790	Civil. : :	507	554	463	485	166	61	128	251	2615
	Militär. : :	124	62	39	42	—	—	—	—	267
	Summe. : :	631	616	502	527	166	61	128	251	2882

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Knaben.	Summe.
1800	Civil. , ,	582	495	537	422	228	45	121	152	2432
	Militär. , ,	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe. , ,	704	579	449	488	228	45	121	152	2766
1801	Civil. , ,	589	472	405	490	220	49	147	134	2506
	Militär. , ,	142	90	60	58	—	—	—	—	350
	Summe. , ,	731	562	465	548	220	49	147	134	2856

Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Juden. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2. in Kyritz, zu dessen Canton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 628 Enrollirte.

8. Nahrung und Verkehr. Ehedem bedeutender. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen, Tuchmacherei und andere städtische Nahrungszweige. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 12 Accisebedienten, 11 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 10 Armen, 3 Barbieren, 19 Bäcker, 2 Boten, 5 Böttcher, 2 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 5 Kreisbedienten, 1 Direktor, 4 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 6 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 7 Feldhüter, 2 Höker, 6 Hufschmiede, 6 Hutmacher, 1 Justizkommisarius, 4 Kaufleute, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 2 Landreiter, 8 Leinweber, 5 Lingsche Packenträger, 2 Mahler, 7 Materialisten, 3 Maurer, 2 Medic. Doctores, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 2 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Madler, 6 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 18 Partikuliers, 3 Perrukenmacher, 1 Postmeister, 2 Postschreiber, 2 Präzeptores oder Schulkollegen, 4 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Königl. Rath, 5 Sattler, 2 Sägenschmiede, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 5 Schlösfer, 21 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 4 Schreiber, 4 Schuhmacher, 112 Schuster, 1 Syndikus, 3 Stellmacher, 3 Tabakspinner, 80 Tagelöhner, 3 Chorwärtter, 9 Tischler, 1 Todengräber, 4 Töpfer, 21 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 2 Waagebedienten, 1 Walkmüller, 1 Weinhändler, 2 Weisgerber. Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Im Jahre 1800 haben 32 Tucharbeiter, auf 20 Stühlen, für 3743 Rthlr. Tücher fabrizirt, und für 450 Rthlr. außer Landes debitirt. Die 2 Weisgerber haben für 3900 Rthlr. Leder zubereitet und für 2600 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Die Leinweber arbeiteten auf 11 Stühlen für Lohn. 6 Tabakspinner spannen für 2750 Rthlr. Tabak. Ueberhaupt genommen fabrizirten 56 Ouvriers für 10393 Rthlr. Waaren, und debitirten für 7343 Rthlr. im Lande und 3050 Rthlr. außer Landes. Der Werth der rohen Materialien betrug 5000 Rthlr.

Die Brauerei, vorzüglich in Absicht des Brothans, ist nicht ganz unbedeutend:

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen	Blasen.	Wiapl.	S.	Wiapl.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	—	23	336	16	36	15	77	—
1730	35	34	536	16	104	18	876	300
1780	19	26	270	12	77	17	4328	26117
1800	10	26	154	12	105	—	2409	30945
1801	8	20	152	12	108	—	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht geben einen Hauptnahrungszweig ab, wengleich der Boden nur sehr mittelmäßig ist, und die Wiesen kaum zum Bedarf hinreichen.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.	Wiapl.	S.	M.
Weizen.	2	12	—	10	8	—	31	16	—	—	—	—	21	8	—
Rocken.	56	16	—	224	—	—	470	—	—	—	—	—	246	—	—
Gerste.	45	—	—	135	—	—	280	—	—	—	—	—	145	—	—
Hafer.	43	12	—	130	12	—	228	—	—	—	—	—	97	12	—
Erbfen.	2	4	—	6	12	—	34	12	—	—	—	—	28	—	—
Linfen.	—	6	—	1	4	—	4	10	—	—	—	—	3	6	—
Wicken.	1	12	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	1	12	—
Kartoffeln.	51	16	—	204	—	—	206	8	—	—	—	—	2	8	—

Buchweizen, Hirse und Hopfen wird nicht gebaut. 3 Morg. waren mit 20 Pfd. Kleesamen besäet. Von 3 Wp. 8 Schfl. Aussaat Leinsamen wurden 79 fl. Stein Flachs und 130 fl. Stein Werk, und von 4 Morg. 32 Zent. 49 Pfd. Tabak gewonnen. Die Bürgerheide, welche aus Flechten, Eichen und Büchen besteht, durch Windbrüche aber sehr gelitten hat, enthielt 1798 5137 Morg. 90 □ Ruth.

Im Jahre 1801.	Werde.	Schfen.	Rübe.	Jungvieh.	Fäher.	Hammel.	Schafe.	Fämmer.	Schweine.	Geisel.
Vorhanden.	227	8	560	60	80	1400	300	—	180	—
Zur Wirtschaft erforderl.	210	9	560	60	—	1400	300	—	596	—
Konsumirt.	—	62	93	—	680	286	104	32	1005	—
Verkauf.	—	—	—	—	—	—	—	—	223	—
Zugezogen.	5	—	—	—	80	—	—	66	—	387

Der Wollgewinn betrug 1801, 90 schw. Stein, wovon 60 Stein selbst verbraucht sind.

9. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 3 Viehmärkte, ein Königl. Post- Accise- und Hauptzollamt
 10. Magistrat und Kämmerel. Perleberg ist eine Immediatstadt und als Hauptstadt der Provinz ist sie der Sitz des Kreisdirektoriums der Prignitz, führt sie bei den Versammlungen der Prig:

nitzischen Städte und bei den Einkünften der Altmark und Prignitz, in Absicht des städtischen Kreditwesens, so wie Stendal, das Direktorium. In dieser Hinsicht führen beide Städte ein gemeinschaftliches Siegel. Der Magistrat hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit und besteht aus 5 Mitgliedern, 1 Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber und 1 Kämmerer. Die Kammererei, welche die Dörfer Sückow und Spiegelhagen und Unterthanen in Dergenthin, Gr. Linde, Lüßow und Gr. Gottschow, verschiedene Ländereien, Wiesen, Gärten, eine Ziegelei u. besitzt, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Verband.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	1409	7	8	843	11	8	565	20	11	14253	14	11	8519	10	11
1750	1109	10	2	1119	17	8	—	—	—	400	—	—	2327	19	4
1800	2514	4	3	2547	5	—	—	—	—	400	—	—	5336	22	3½

11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inspektor der Verlebergischen Diözese ist, 1 Archidiaconus und 1 Diakon. Die Stadtschule, welche zu den Mittelschulen gehört, hat 4 Lehrer: einen Rektor, Konrektor, Subrektor und Kantor. Eine Elementarschule.
12. Milde Stiftungen. Außer dem Heiligengeisthospitale, welches jährlich fast 500 Rthlr. Einkünfte hat, ist von den alten Hospitälern, deren ehemals, außer einem Kloster, noch 2 waren, nichts weiter übrig geblieben.
13. Stadtwapen. Ein halber Adler und ein halber Stern in einem weißen Felde.
14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1765 trug der Zoll 1471 Rthlr. 1 Gr. 11 Pf. 1791, 1782 Rthlr. 11 Gr. 10 Pf. Die Ziese trug 1730, 1470 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise.	4956	19	1	5371	1	9	4960	—	7	—	—	—	—	—	—
Der Servis.	741	3	10	372	—	—	1726	18	6	1450	9	—	1794	9	6
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	1818	—	—	1914	21	4	1701	23	—	1815	3	7

15. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 180,750 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 574,025 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Verleberg 3 große, 50 hölzerne, 4 metallene Spritzen, 25 Feuerleitern, 304 Eimer, 18 Haken, 18 Rufen.

2. Die Stadt Wittenberge.

1. Lage, Straßen u. Wittenberge liegt an der Elbe, mit welcher sich daselbst die Stepenitz vereinigt, und ist auf drei Seiten mit weißen Sandbergen umgeben. Der Ort ist ganz offen, hat 2 Ein-

fahrten, das Steinthor und das Elbthor genannt, und besteht aus zwei langen Hauptstraßen, welche von einigen Quergassen durchschnitten werden. Nach dem Brande von 1757. worin 102 Häuser, Kirche und Pfarre ein Raub der Flamme wurden, ist der Ort ganz nett wieder aufgebaut.

2. Häuser und Feuerstellen. Die Häuser sind von Holz, mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln	15	14	29	34	35	123	123	126	154	158
— mit Stroh	95	94	91	95	95	11	11	8	6	5
Scheunen	10	63	63	65	62	73	83	84	88	96

3. Oeffentliche Gebäude und Mühle. Die Stadtkirche ist nach dem Brande neu aufgebaut, und ein kleines massives Gebäude. Das Pfarrhaus und das Schulgebäude liegen davon entfernt. Vor der Stadt steht eine Windmühle.

4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Wittenberge 266 Wirthe, 108 Kinder und 46 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knaben.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	109	—	54	85	3	7	13	26	—
1730	113	92	56	84	4	10	12	35	326
1740	151	156	63	47	5	12	7	31	472
1750	173	189	175	165	19	10	3	27	761
1770	170	190	177	151	9	6	8	39	750
1780	168	177	126	147	15	7	8	31	679
1790	185	193	138	141	21	11	4	53	746
1800	210	248	194	168	9	11	3	41	884
1801	211	237	194	148	10	14	2	41	857

Der Ort hat keine Garnison und gehöret in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Korn, und Transitohandel und etwas Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 5 Ackerbedienten, 38 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 1 Barbier, 10 Bäcker, 2 Böttcher, 8 Branntweimbrenner, 5 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidaten, 1 Kantor, 2 Drechsler, 2 Fuhrleute, 2 Fischer, 2 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 3 Feldhüter, 2 Hufschmiede, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Maurer, 1 Müller, 2 Nachtwächter, 4 Parafikantiers, 1 Perrückenmacher, 1 Prediger, 1 Satzfaktor, 1 Sattler, 1 Seiler, 14 Schiffknechte, 1 Schloffer, 9 Schneider, 16 Schuster, 2 Stellmacher, 26 Tagelöhner, 5 Tischler. 1 Töpfer, 1 Weißgerber, 1 Zieselmehler, 2 Zimmerleute, 3 Zollbedienten. Der Weißgerber bereitete 1800 für 125 Rthlr. Leder zu. Die Leinweber arbeiten für Lohn. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 4 Braustellen, 10 Branntweinblasen. An Malz wurden 26 Wp. 12 Schfl. an Schrot 22 W. 10. S. verbraucht und 486 Tonnen Bier und 6160 Quart Branntwein in den Schankkrügen verzapft.

Auf der Südseite hat die Stadt zwischen der Stepenitz und Elbe guten Boden, auf der andern viel Sand. Im Jahre 1801 betrug die Ausfaat an Weizen 2 W. 4 S. der Ertrag 11 W. 9 S. An Roggen die Ausfaat 26 W. der Ertrag 107 W. 6 S. An Gerste die Ausfaat 8 W. der Ertrag 18 W. An Hafer 5 W. der Ertrag 12 W. 12 S. An Erbsen 3 W. der Ertrag 7 W. 12 S. An Wicken 3 W. der Ertrag 3 W. 18 S. An Kartoffeln 30 W. der Ertrag 300 W. Von 1 W. Ausfaat Leinsamen wurden 139 fl. Stein 7 Pfd. Flachs und 698 St. 2 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt 1013 Morg. 106 □ Ruth. Eichen und Rüsternholz, welches Bau- und Brennholz liefert. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. Im Jahre 1801 waren vorhanden 270 Pferde, 4 Ochsen, 321 St. Jungvieh, 63 Kälber, 70 Hammel, 782 Schafe, 197 Schweine. Konsumirt wurden 1 Ochse, 15 Kühe, 112 Kälber, 54 Hammel, 55 Schafe, 170 Schweine, und zugezogen 21 Fohlen, 69 Kälber, 224 Lämmer und 170 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 37 schw. Stein. Der Ort hat 4 Jahr- Pferde- und Viehmärkte, ein Accise- Wasser- und Hauptland- Zollamt.

6. Gerichtsbarkeit u. Magistrat. Wittenberge ist eine den Freiherrn von Puttkitz gehörende Mediatstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören $\frac{2}{3}$ den Freiherrn v. Puttkitz und $\frac{1}{3}$ dem Magistrat. Die Polizei besorgt der Magistrat allein, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht. Eine Kammerlei hat der Ort nicht, aber eine ansehnliche Stadtkasse. Das adlige Gut oder die Burg bei der Stadt S. plattes Land: Burg: Wittenberge.

7. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht ein Prediger, zur Puttkitzschen Inspektion gehörig. Die Bürger- oder Elementarschule versteht ein Rektor. Mädchenschule.

8. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Der Landzoll trug 1765, 351 Rthlr. 20 Gr. 1791 338 Rthlr. 16 Gr. 3 Pf. Die Ziese 1730, 135 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. Die Accise 1719, 1399 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. 1750 die Accise 1796 Rthlr. 10 St. 7 Pf. und der Servis 60 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. 1770 die Accise 1579 Rthlr. 17 Gr. 8 Pf. und der Servis 193 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 46,825 Rthlr. und im 17ten 180 $\frac{3}{4}$ mit 82,000 Rthlr. versichert, und hatte 1801 1 große, 12 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 130 Eimer, 6 Haken, 4 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Häuser.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Baech.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 17 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 18 Einlieger, 1 Maurer. 39 M. Holz.	59	202	41	1) v. Winterfeld zu Vaarow. 2) v. Burghagen.	Zit. von Gublow, Jusp. Perleberg.	p. Perleberg.
Bärenheide,	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 8 Kossäten, 5 Büdner, 23 Einlieger, 1 Förster, über 16 M. Holz.	44	231	—	1) v. Müllendorf hieselbst. 2) v. Müllendorf zu Gadow.	Eingepf. in Cumtow.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld len.	Menschen	Guten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Bendwisch	Dorf.	15 Ganz-, 5 Halbbauern, 10 Kossäten, 35 Einlieger, 30 M. Holz. Gute Wiesen.	48	33	—	v. Lüderik, v. Rehdorf, v. Plathen, v. Flothow, v. Grävenik, v. Möllendorf, v. Barjewisch	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Berge.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Bädner, 11 Einlieger.	22	141	19	Nittm. v. Winterfeld zu Carve.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Berge.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger.	12	75	9½	v. Winterfeld zu Neuhäusen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Blüchen.	Dorf.	20 Ganz-, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Bädner, 19 Einlieger. 30 M. Holz.	39	277	44	Domän. Amt Eldenburg, v. Kleist, Prvr. Cords, v. Jagow, v. Warthenberg, v. Winterfeld, Ob. Amtm. Rogge.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Breesfe.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 11 Bädner, 6 Einlieger. 170 M. Holz.	39	251	—	v. Lüderik, v. Rehdorf, v. Möllendorf, v. Rehow, v. Barjewisch.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Breesfe.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 2 Bädner, 8 Einlieger, 2 Windmühlen, 1 Förster, über 21 M. Holz.	22	96	—	v. Möllendorf hies. v. Rehdorf, v. Barjewisch.	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Mittel-Breesfe.	Vorwerk,	S. Neuhof.						
Breesfe.	Dorf und Gut.	18 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 20 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 30 M. Holz.	57	263	44½	Fr. Major v. Kleist zu Starvenow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Buchholz.	Dorf.	Ein Lehnsschulze, 7 Ganzbauern, 7 Einlieger. 72 M. Holz.	19	94	19	v. Karstedt, v. Möllendorf, Besitzer v. Klockow.	Fital von Quigow, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Wüsten Buchholz.	Abt. Gut, und Bädner Etzblissement	nebst 4 Bädnern, 6 Einliegern und einer Ziegelei. 700 M. Holz.	6	67	—	Propriet. Liz. vonius das.	Eingepf. in Schönfeld.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauern- fellen	Menschen	Sulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Burgha- gen.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 6 Kossäten, 4 Ein- lieger, eine vom Dorfe entfern- liegende Wassermühle, die Burg- wallmühle genannt. 87 M. Holz.	17	97	—	Lieut. v. Burghagen hieselbst.	Fil. v. ag. v. Düpov Jasp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Burgwall- Mühle.	Wasser- mühle,	bei Burghagen.						
Burow.	Vorwerk und Kolonie,	unweit Neuhausen, zwischen 1747 und 1750 angelegt, 10 Bädner, 2 Einlieger und Schmiede.	13	70	—	v. Winterfeld zu Neuhaus- sen.	Eingepf. in Burow.	p. Perle- berg.
Carve.	Siehe.	Carve.						
Kreuzburg	Dorf.	7 Ganz-, 3 Halbbauern, 3 Ein- lieger. 80 M. Holz.	17	74	18	Freih. v. Put- titz zu Wolfs- hagen.	Fil. v. Jed- ow, Jasp. Puttitz.	p. Perle- berg.
Cumlosen.	Dorf.	1 Lehnschulze, 27 Kossäten, 15 Bädner, 10 Einlieger, verschiede- ne Handwerker, 2 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede Neben- zollamt von Perleberg.	70	402	—	Die Gevett. v. Müllendor- f zu Lindenb., Gadow, Ba- renheide und Wendtorf.	Mutterk. Jasp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Dallmin.	Dorf und Gut.	8 Ganz-, 3 Halbbauern, 8 Kos- säten, 1 Bädner, 31 Einlieger, 1 Zimmermann, Schmiede, Ziegelei, 1 Förster über 210 M. Holz.	56	283	24	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Nütz- stedt.	Mutterk. Jasp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Dannen- hof.	Vorwerk,	bei Wolfshagen, nebst einer Ein- liegerwohnung.	2	13	—	Freih. v. Puttitz zu Wolfshagen.	Eingepf. zu Wolfs- hagen.	p. Perle- berg.
Dependanz Tiefenthal.	Schäferei	nebst 2 Einliegerwohnungen auf dem Dallminischen Felde.	2	8	—	v. Winterfeld zu Dallmin	Eingepf. in Dall- min.	p. Perle- berg.
Dergent- hin.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 7 Bädner, 15 Einlieger, 1 Förster über 416 M. Holz.	38	180	—	Ob. Amtm. Nogge hies., v. Platen, v. Dredow, Per- leb. Kämme- ret.	Fil. v. Sä- fow, Jasp. Perleberg	p. Perle- berg.
Drenikow.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Bädner, 1 Ein- lieger (zum Gute Mettelbeck gehö- rig.) Der übrige Theil gehört zum Mecklenb. Amte Warmitz.	5	32	3	Fr. v. Jena zu Edthen.	Eingepf. zu einer Rechen- straße.	p. Prietz- walk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Düpow.	Dorf.	13 Ganzsäten, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 3 Bädner, 18 Einlieger. 120 M. Holz.	45	231	—	v. Knobelsd. Freiherrn v. Purtsch, v. Karstedt, Jsp. Perleberg.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Klefke.
Eulenkrug	Krug,	S. Uhlenkrug.						
Garsedow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Bädner, 4 Einlieger.	15	92	—	v. Jagow, v. Lüderitz, v. Barlewisch, v. Müllendorf	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Glävzin, Glävzin.	Dorf.	17 Ganzsäten, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 1 Rademacher. 70 M. Holz.	49	223	—	v. Kleist, v. Karstedt.	Filial von Premslin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Gottschow.	Dorf und Gut.	23 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 10 Einlieger. 80 M. Holz.	56	247	48	Hauptm. v. Zietzen hies. v. Wartenberg, v. Knobelsdorf, v. Winterfeld, v. Karstedt, v. Zietzen, v. Glöthow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Gottschow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Bädner, 15 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 250 M. Holz.	40	190	24	v. Müllendorf zu Krampfer zu Rosenhag. Simonshausen, Burghagen, Kl. Linde und Pankow gehörig.	Filial von Krampfer Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Granzow.	Vorwerk und Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt, nebst 5 Bädnern, Schmiede, Wassermühle, welche isolirt liegt.	6	32	—	Landrath v. Karstedt zu Fretzdorf.	Eingepf. in Kl. Linde.	p. Perleberg.
Granzowische Mühle.	Wassermühle,	zwischen Granzow und Gublrow.	—	—	—	v. Karstedt.	Eingepf. in Gublrow	
Grube.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 8 Bädner, 13 Einlieger, 1 Förster über 20 M. Holz.	37	250	18	Hauptm. v. Quitzow hies.	Filial von Diejeke Jsp. Perleberg.	p. Klefke.
Gühlitz.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Bädner, 15 Einlieger, Schmiede, 1 Förster.	33	201	30	v. Rappengst Erben.	Filial von Tacken Insp. Purtsch.	p. Perleberg.
Kl. Gühlitz.	Vorwerk,	bei Gühlitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Guhlow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Bildner, 5 Einlieger, 1 Maurer. 90 M. Holz.	28	—	31	v. Winterfeld z. Neuhausen	Mutterk. Jp. Perleberg.	p. Perleberg.
Guhlsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz-, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Rademacher. 33 M. Holz.	29	128	9½	Lieuten. v. Wartenberg hier selbst.	Filial von Krampfer Jn p. Perleberg.	p. Perleberg.
Haaren.	Vorwerk u. Kolonie	bei Klegke, nebst 7 Bildnern, zwischen 1747 und 1750 in dem sogenannten Haaren etablirt.	8	45	—	Landr. v. Knobelsdorf zu Klegke.	Eingepf. in Klegke, Jnp. Perleberg.	p. Perleberg.
Hasselbeck.	Vorwerk.		2	25	—			
Hinzdorf. Heinrichsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bildner, 4 Einlieger.	16	90	—	v. Jagow zu Mühlstedt, v. Salbern zu Wilsnack.	Eingepf. in Gr. Breeje.	p. Perleberg.
Hohesfeld, Hohensfelde	Kolonie.	unweit Schweinekaven, zwischen 1747 und 1750 etablirt 3 Bildner, 2 Einlieger, 1 Zimmermann.	6	24	—		Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Hohenstier, Hohenvier.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Kossäte, 4 Einlieger. 20 M. Holz.	27	118	21½	Freih. v. Puttlich zu Wolfshagen.	Eingepf. zu Seddin.	p. Perleberg.
Hülsebeck,	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bildner, 17 Einlieger.	35	199	29½	Die Freih. v. Puttlich zu Wolfshagen und Puttlich.	Filial von Mansfeld Inspekt. Puttlich.	p. Perleberg.
Jägerhaus	Försterei.	zwischen Laslich und Gadow zum Gute Kuhwinkel gehörig.						
Jagel.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 8 Kossäten, 1 Bildner, 3 Einlieger. Das Gut wird von Lindenbergaus bewirthschaftet.	28	133	—	Der General-Feldmarsch. v. Müllendorf	Eingepf. in Cumb. lojen.	p. Perleberg.
Jandersdorf, Jannersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 2 Bildner, 9 Einlieger. 30 M. Holz.	22	162	24	Kloft. Stepenitz.	Eingepf. in Siepenitz.	p. Prignitz.
Kaltenhof, Kaltenhove.	Vorwerk.	nebst 6 Einliegern, Ziegelei.	4	30	—	Landr. v. Karstedt zu Freyendorf.	Eingepf. in Premslin.	p. Perleberg.
Karstedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 4 Kossäten, 11 Einlieger. 48 M. Holz.	33	164	—	v. Kleist, v. Karstedt, v. Wartenberg.	Filial von Premslin, Jnp. Perleberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Karthan.	Vorwerk	1 Meile von Grube, zu Kleske gehörig, nebst 6 Einliegern, Wassermühle und Försterhause. 1000 M. Holz.	8	41	—	v. Knobelsdorf z. Kleske.	Eingepf. in Uenge.	p. Kleske.
Karwe, Karwe.	Adl. Gut.	nebst einer Wassermühle und Försterwohnung. 60 M. Holz.	4	35	—	Mittmeister v. Winterfeld hieselbst.	Eingepf. in Kläse und Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleske.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Bädner, 8 Einlieger. 72 M. Holz.	22	125	18½	v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleinow.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 2 Halbbauern, 7 Bädner, 7 Einlieger, 1 Zimmermann. 100 M. Holz.	39	187	32	Minorenn v. Burghagen, v. Knobelsdorf, Freih. v. Puttlich, v. Ziechen.	Filial von Uenge Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kleske.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 16 Kossäten, 5 Bädner, 25 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmiede, 1 Förster, Postamt, Nebenzollamt von Perleberg. Guter Boden. 1800 M. Holz.	89	591	19	Landrath v. Knobelsdorf zu Seilau in der Neumark.	Mutterk. Insp. Perleberg.	Postamt.
Klofow.	Vorwerk.	mit 2 Einliegern, nahe bei dem Dorfe Blüthen.	4	21	—	Propr. Cordes hieselbst.	Eingepf. in Blüthen.	p. Perleberg.
Krampfer.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 3 Halbbauern, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Ziegelei, Förster über 932 M. Holz. Guter Boden.	38	252	33	Deichhauptmann v. Wörlendorf das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kribbe.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Bädner, 10 Einlieger. 20 M. Holz.	25	123	20½	Mittmeister v. Winterfeld zu Karwe.	Filial von Neuhausen, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Krumbeck.	Vorwerk.	zu Nettelbeck gehörig, nebst 4 Bädnern und Schäferei.	13	49	—	Der Hauptmann v. Jena zu Köthen.	Eingepf. in Puttlich.	p. Wittk.
Kuhblanc.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger. 230 M. Holz.	28	152	—	Gebr. v. Klesdorf, v. Lüderig, v. Wörlendorf, v. Barjewisch.	Eingepf. in Gr. Breesje.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Ruhwinkel	Adl. Gut,	nebst 6 Bädern, 1 Einlieger, Schäferei und Fö. sterwohnung. 450 M. Holz.	9	76	—	Rittmeister v. Platen das.	Eingepf. in Dersgenthin.	p. Verleberg.
Laslich, Laaslich.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 9 Kossäten, 3 Bädner, 54 Einlieger, 1 Fö. ster über 800 M. Holz.	50	327	19	Freih. v. Breddow, v. Wartenberg, v. Platen. Propr. Rogge.	Fil. v. Nebesin Jsp. Verleberg	p. Verleberg.
Gr. Linde.	Dorf.	3 Ganz, 3 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, Wassermühle. 50 M. Holz.	26	100	14	v. Flothow, Gen. Feldm. v. Möllendorf v. Karstedt, Kammerei zu Verleberg.	Fil. v. Blüthen Jsp. Verleberg	p. Verleberg.
Kl. Linde.	Adl. Gut,	nebst 2 Einliegerwohnungen.	4	29	—	Landr. v. Karstedt zu Fretzdorf.	Fil. v. Gr. Gottschow	p. Verleberg.
Lindenberg	Adl. Gut,	mit einigen Einliegern, zwischen Wentwisch und Wentdorf.	—	—	—	G. F. M. v. Möllendorf in Berlin.	Eingepf. in Wentdorf.	p. Verleberg.
Lockstedt.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Kossäten, 8 Einlieger. Nebenzollamt von Verleb. 30 M. Holz.	30	152	—	Der Freih. v. Puttlitz zu Panctow.	Fizial von Mansfeld Jsp. Puttlitz.	p. Prigwalk.
Lübzw.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 2 Einlieger. 50 M. Holz.	28	93	10	Kammerei zu Perleb., v. Wartenb. v. Karstedt.	Fil. v. Rosenhagen Jsp. Verleberg.	p. Verleberg.
Lütendorf.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	28	148	25	Die Freih. v. Puttlitz, Minor v. Kröcher.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Prigwalk.
Lütkenheide.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Bädner, 1 Einlieger.	10	56	—	v. Jagow, v. Lüderig, v. Negdorf, v. Möllendorf, v. Barzenisch v. Salbern, v. Flothow.	Eingepf. in Wartenberge,	p. Verleberg.
Lütkenwisch.	Dorf.	Zwei Lehn schulzen, 5 Ganzbauern, 18 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Guter Boden. 25 M. Holz.	45	208	—	Die Gevett. v. Möllendorf	Eingepf. in Cunnlosen.	p. Verleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfah- len.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Mansfeld.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 10 Kossäten, 13 Einlieger. 30 M. Holz.	41	197	25½	Freiherr von Puttlitz zu Panckow.	Mutterk. Inspekt. Puttlitz.	p. Priz- walk.
Marienhof	Vorwerk,	bei und zu Stavenow gehdrig.						
Meseckow.	Dorf.	8 Kossäten, 4 Einlieger. Wassermühle.	19	87	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Stavenow.	p. Per- leberg.
Mit el- horst.	Kolonie,	bei Lütkenwisch, womit sie eine Gemeine ausmacht.	—	—	—	Sevett. von Müllendorf.	Eingepf. in Cam- losen.	p. Per- leberg.
Möllnisch bei Dreische.	Vorwerk,	nebst 2 Bädnern, 1 Einlieger, einem Försterhause und Windmühle.	4	34	—	Majorin von Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Dreische	p. Per- leberg.
Möllnisch bei Neuhau- sen.	Vorwerk und Kolo- nie.	5 Bädnerwohnungen, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	5	21	—	Der v. Winterfeld zu Neuhausen.	Eingepf. in Neu- hausen.	p. Per- leberg.
Motrich.	Dorf,	7 Kossäten, 9 Bädner, 21 Ein- lieger.	24	169	—	Die v. Platen, v. Flothow, v. Müllendorf.	Eingepf. in Bend- wisch.	p. Per- leberg.
Müggendor- dorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Hirten.	24	118	—	Sevett. von Müllendorf.	Eingepf. in Cam- losen.	p. Per- leberg.
Neue Mühle.	Wassermühle u. Wassermühle.	bei Perleberg, an der Stepenis.	—	—	—	Hat Privat- besitzer.		
Mühlens- kamp.	Bädner- Etablisse- ment	2 Bädner, auf der Feldmark des Dorfes Gr. Berge.	2	8	—	v. Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Per- leberg.
Munke- fuhl.	Vorwerk,	nebst einer Einliegerwohnung.	2	16	—	Nittm. von Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Priz- walk.
Nebelin.	Dorf und 2 Güter.	15 Ganzbauern, 10 Kossäten, 4 Bädner, 29 Einlieger. 544 M. Holz.	53	320	—	Maj. v. War- tenberg, von Wartenberg das v. Platen, v. Bredow. Propr. Kogge.	Mutterk. Insp. Per- leberg.	p. Per- leberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Fauenfel- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Nettelbeck.	Ndl. Gut.	nebst 6 Einliegern, 1 Rademacher und einem Försterhause.	13	61	—	Fr. v. Jena, geb. Frein v. Puttlitz.	Eingepf. in Puttlitz.	p. Prignitz-walk.
Neuburg.	Ndl. Gut.	Wassermühle und Försterwohnung bei Kl. Breesse belegen.	1	9	—	Der Lieut. v. Barsewitzsch.	Eingepf. zu Wittenberge.	p. Perleberg.
Neuhausen	Dorf. Gut und Schäferei	8 Halbbauern, 8 Einlieger, 1 Gärtner, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	23	173	8	Der Lieut. v. Winterfeld. daselbst.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Neuhof.	Vorwerk	bei und zum Gute Neuhausen gehörrig.						
Neuhof.	Vorwerk	und Hirtenhaus zwischen Gr. und Kl. Breesse. Aus dem Dorfe Gr. Breesse abgebaut, und sonst auch Mittelbreesse genannt.	2	22	—	v. Neßdorf zu Gr. Breesse.	Eingepf. in Neuhausen.	p. Perleberg.
Kl. Panckow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger. 20 M. Holz.	13	77	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Mecklenb. Kirche.	p. Prignitz-walk.
Perleberger	Jäger- häuser.	Zwei Stadtförsterwohnungen bei Perleberg, die eine auf der Seite von Wilsnack, die andere nach Dergenthin zu belegen.						
Pfänderhaus.	Einzel- Haus,	unweit Karstedt, zu Semlin gehörrig.						
Pirow.	Dorf.	24 Ganzbauern, 27 Einlieger, 1 Hirte, 1 Schäfer.	55	312	52	Die Freih. v. Puttlitz.	Tit. v. Gr. Berge, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Platenhof.	Vorwerk	nebst einigen Einliegern, unweit Dergenthin.	3	14	—	Mittm. v. Platen zu Kuhwinkel.	Eingepf. in Sückow	p. Perleberg.
Ponitz.	Zwei Vor- werke,	und Försterhaus, nebst 2 Einliegern und einer Schäferei.	6	26	—	Minorem v. Burghagen, der Major v. Zieten.	Eingepf. in Henke,	p. Kleckse.
Porep, Poreip.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 11 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 16 M. Holz.	24	120	12	v. Jena. Mecklenb. Amt Warrnitz. Kloster, Stepenitz	Eingepf. in Sückow Mecklenb.	p. Prignitz-walk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Postlin.	Dorf.	13 Ganz; 3 Halbbauern, 1 Wädner, 13 Einlieger, Wassermühle. 40 M. Holz.	35	166	30	Die v. Winterfeld.	Filial von Dallmin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Premslin.	Dorf und Gut.	20 Ganz; 2 Halbbauern, 4 Rossäten, 1 Wädner, 25 Einlieger, Schmiede, Wasser- und Windmühle. 80 M. Holz.	47	295	—	Der Maj. v. Kleist zu Starvenow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Puttlig.	Drei adl Güter.	neben dem Flecken Puttlig, nebst 2 Wädnern, 17 Einliegern, einer Schäferei, Wassermühle und Försterhause. 1500 M. Holz.	14	144	—	Freiherr von Puttlig das. Freiherr von Puttlig zu Wolfshagen.	Eingepf. in Puttlig.	p. Pritzwalk.
Quißdorf.	Kolonie.	bei den adl. Gütern vor Puttlig angebaut, wo auch die Einwohner aufgeführt werden.	—	—	—	Die Freih. v. Puttlig.	Eingepf. in Puttlig.	
Quißow.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 8 Rossäten, 4 Wädner, 12 Einlieger, Siegelei und Försterwohnung. 146 M. Holz.	51	239	38½	Der Gen. F. Marschall v. Müllendorf in Berlin.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rambow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Rossäten, 1 Wädner, 6 Einlieger, Schmiede. 30 M. Holz.	34	137	31	Die v. Winterfeld.	Fil. v. Kosenhagen, Insp. Perleberg.	p. Kleßke.
Reddelin.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Rossäten, 2 Wädner, 7 Einlieger. 20 M. Holz.	25	121	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Mecklenb. Kirche.	p. Pritzwalk.
Reeh.	Dorf und Gut.	20 Ganz; 5 Halbbauern, 3 Rossäten, 2 Wädner, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	55	215	46	Fr. Maj. von Kleist zu Starvenow.	Filial von Briesch, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rehien.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 5 Rossäten, 1 Wädner, 3 Einlieger, Wassermühle. 96 M. Holz.	23	102	10½	Freiherr von Puttlig zu Panckow.	Eingepf. zu Seddin.	p. Perleberg.
Rohlsdorf.	Dorf und Gut.	8 Ganz; 6 Halbbauern, 6 Einlieger, 1 Förster, über 40 M. Holz.	27	123	22	v. Grävenitz Erben.	Fil. v. Gr. Gortschow, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rosenhagen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 1 Rossäte, 3 Wädner, 13 Einlieger. Guter Boden. 100 M. Holz.	34	194	—	Der Kapitän v. Lüderitz das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Röfendorf, Röfendorf.	Wädner Kolonie.	nah bei dem Flecken Puttlig, besteht aus 10 Wädnern, zu den Gütern gehörig, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	12	47	—	Die Freih. v. Puttlig.	Eingepf. in Puttlig.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bevölkerung	Menschen	Fußm.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Sagast.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 3 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Förster, über 70 M. Holz.	25	166	31	Minorenn. v. Kröcher. Freiherr v. Putzlig.	Eingepf. in Putzlig.	p. Prig. walt.
Schadebeuster.	Dorf.	Besteht aus 5 Kossäten und 1 Hirten, Nebenzollamt von Wittensberge.	6	31	—	Der v. Salder zu Wittsnach.	Eingepf. nach Gr. Beuster in d. Altmark	p. Perleberg.
Schilde.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Bädner, 17 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 1 Förster, über 120 M. Holz.	38	222	—	Geb Brüder v. Gravenitz.	Fitial von Bendorf, Zipperteberg	p. Perleberg.
Schönfeld.	Dorf.	5 Ganz, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 4 Einlieger. 20 M. Holz.	24	110	30	Ritterm. von Platen.	Fitial von Quisow Jupp. Perleberg.	p. Perleberg.
Schweinfaven.	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Bädner, 14 Einlieger.	31	155	14½	v. Wintersfeld zu Neuhausen	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Seddin.	Siehe	Zeddin.						
Semlin.	Vorwerk.	zwischen Stavenow und Premeslin, nahe bei Karsstedt, nebst 2 Einliegern und einer Försterwohnung, gehört zu Stavenow.	2	23	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Karsstedt	p. Perleberg.
Silge, Sillge.	Kolonie.	1782 bei der Urbarmachung des Silgebruches angelegt. 9 Ganzbauern, 8 Bädner, 2 Einlieger.	35	117	—	Der Feldm. v. Möllendorfer.	Eingepf. in Sückow	p. Perleberg.
Silge.	Forsthaus	der Stadt Lenzen im Silgebruch.						
In der Silge.	Dreiförsthaus	und Holländerwohnungen in dem sogenannten Silgebruche; liegen alle drei getrennt, und gehören zu den Gütern Lindenberg, Wentdorf und Därenheide.	3	23	—	Genett. von Möllendorfer.	Eingepf. in Sückow	p. Perleberg.
Simons- hagen.	Vorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 4 Bädner, eine Windmühle. 70 M. Holz.	7	30	—	Der Propr. Asmus das.	Eingepf. in St. Gottschow.	p. Perleberg.
Sperlings- wöhre.	Kolonie,	von 6 Bädnern; 1777 auf dem Grund und Boden der Stadt Perleberg angelegt.	—	—	—	Kammerlei in Perleberg.	Eingepf. in Perleberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. lerr.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Spiegelha- gen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 9 Einlieger. 100 M. Holz.	27	131	—	Kämmerei zu Perleberg.	Fil. v. Dupow, Jsp. Perleberg	p. Perle- berg.
Stavenow	Abl. Gut.	nebst 11 Einliegern, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Tischler, 1 Förster. Schmiede. Krug. Das Gut hat einen Thurm und ist mit einem Graben umgeben. 2687 M. Holz.	19	123	—	Der Maj v. Kleist daselbst	Filial von Blüthen, Jusp. Perleberg.	p. Perle- berg.
Steinberg.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Bäd- ner, 9 Einlieger. 15 M. Holz.	26	108	37	Die v. Win- terfeld.	Eingepf. in Guhlow Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Steinfeld.	Kolonie,	unweit Sagast, besteht aus 2 Bäd- nern, wovon einer Rademacher ist, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	2	8	—	Besitz. von Sagast.		p. Pritz- walk.
Strehlen.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäter, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	29	147	24	Die v. Win- terfeld.	Filial von Dallmin Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Striegle- ben.	Vorwerk n. Koloni- e,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Bädner, 3 Einlieger.	7	39	—	Der Propr. Helm.	Eingepf. in Bäck. Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Suckow. bei Perleberg	Dorf.	Ein Lehnschulze, 20 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Bädner, 27 Einlie- ger. 80 M. Holz.	49	261	48	Kämmerei in Perleberg. Rittm. von Platen. Land- rath v. Kar- stedt.	Mutterk. Jusp. Per- leberg.	p. Pritz- walk.
Suckow,	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Bädner, 3 Ein- lieger, 2 Wassermühlen. Der übrige Theil des Orts gehört zum Her- zogthum Mecklenburg; Schwerin. 20 M. Holz.	12	75	8	Kloster Ste- penitz. Haupt- mann v. Jena	Mecklenb. Mutterk.	p. Perle- berg.
Tackn.	Dorf.	21 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Bäd- ner, 13 Einlieger. 28 M. Holz.	49	213	48	Die Freih. v. Puttlig.	Mutterk. Jsp. Putt- lig.	p. Pritz- walk.
Tangend- dorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Kossäte, 7 Ein- lieger. 45 M. Holz.	16	78	16½	Die Freih. v. Puttlig.	Eingepf. zu Zeddin.	p. Perle- berg.
Tellschow.	Dorf.	23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger, Wasser- mühle. 38 M. Holz.	47	239	25	Fr. v. Jena Geb. Freim. v. Puttlig.	Filial von Stepenitz Jsp. Putt- lig.	p. Pritz- walk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genussfel-	Menschen	Sohn.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Uenze.	Dorf und Gut.	20 Ganz, 2 Halbbauern, 8 Kossäten, 9 Bädner, 19 Einlieger Guter Boden. 350 M. Holz	63	393	44	Der Lieut. v. Dröste da.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Klefke.
Uhlenkrug.	Krug.	zwischen Bärenheide und Bärwinkel, auf dem Felde.	—	—	—	v. Möllend. zu Bärenheide.		p. Perleberg.
Baarnow.	Abt. Gut.	nebst Schäferei und einigen Einliegern.	4	24	—	Der Kaplt. v. Winterfeld.	Eingepf. in Bäck.	p. Perleberg.
Wästen- Baarnow.	Bädner Kolonie.	Besteht aus 12 Bädnern und 4 Einliegern.	10	58	—	Die v. Winterfeld.	Eingepf. in Bäck.	p. Perleberg.
Biesecke.	Dorf.	12 Ganz, 3 Halbbauern, 10 Kossäten, 17 Einlieger, Wassermühle. 75 M. Holz.	45	211	27	von Knobelsdorf zu Klefke.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Klefke.
Weifen.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 6 Kossäten, 2 Bädner, 10 Einlieger, Windmühle, Förster, über 38 M. Holz.	43	221	—	Der Lieut. v. Lüderich da. Gebrüd. von Nehdorf.	Fil. v. Gr. Breeje, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Weitken- dorf.	Vorwerk u. Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 7 Bädern, 3 Einlieger und eine Schmiede.	14	73	—	Fr. v. Jena Geb. Fretin v. Puttlig.	Fil. vag. v. Puttlig, Insp. Puttlig.	p. Prig. walt.
Kl. Welle.	Bädner Kolonie.	nah bei Biesecke, unweit Gr. Welle, 10 Bädner, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	11	42	—	Die v. Salderu.	Eingepf. in Biesecke.	p. Perleberg.
Wentdorf.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 8 Einlieger, 1 Förster, über 12 M. Holz.	36	212	—	Der Lieut. v. Möllendorf zu Bärenheide.	Fizial von Cuntlojen Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Wer- zien.	Dorf.	7 Ganz, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Bädner, 10 Einlieger. 40 M. Holz.	27	122	22	v. Klinggräf zu Schrepkow.	Fil. vag. v. Biesecke, Insp. Perleberg.	p. Klefke.
Kl. Wer- zien.	Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Bädner, 1 Einlieger.	2	9	—	v. Klinggräf zu Schrepkow.	Eingepf. in Gr. Werzien.	p. Klefke.
Burg Witten- berge.	Abt. Gut	neben dem Flecken Wittenberge, nebst 3 Einliegerwohnungen, 1 Förster und einer Windmühle.	5	33	—	Der Kaplt. v. Ritterich da.	Eingepf. zu Wittenberge.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. len.	Menschen	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Wolfshagen.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 1 Kossäte, 8 Einlieger, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Wassermühle, 1 Förster, über 2510 M. Holz. Ziegelei.	21	101	12	Freiherr von Puttlig das.	Fil. v. Zeddin Insp. Puttlig.	p. Prißwalk.
Zeddin, Seddin.	Dorf.	18 Ganzbauern, 9 Kossäten, 20 Einlieger, 50 M. Holz.	51	192	—	Die Freih. v. Puttlig.	Mutterl. Insp. Puttlig.	p. Verleberg.
Ziemersdorf.	Kolonie,	nah bei Krumbeck, 1750 aufgebauet, woselbst die Einwohner auch mit angegeben sind.	—	—	—	Freiherren v. Puttlig.		p. Prißwalk.

Zweites Kapitel.

Der Lenzensche Kreis.

1. Lage. Grenzt südwestlich an die Elbe und das Herzogthum Braunschweig Lüneburg, gegen Osten an den Verlebergischen Kreis, von dem er durch die Böckenitz getrennt wird, und gegen Norden an das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich, der Länge nach, von Kries bis Stresow erstreckt, hat einen Flächenraum von 61 □ Meilen.
 3. Oberfläche. Diese ist sehr verschieden. Zwischen der Elbe und Böckenitz ist die Gegend eine sehr fette Ebene, die Lenzertische genannt; die übrigen Theile des Kreises sind hoch, sandig und, wie bei Maudorf, sogar bergig, bei Stresow und Wendisch-Barnow hingegen wieder eben.
 4. Gewässer. Außer der Böckenitz und Elbe noch die drei Seen: der Lenzensche, der Maudorfische und der Rudowische See, welche bei Lenz mit der Böckenitz in Verbindung stehen.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Generalpächter oder Beamten, 1 Königl. Bedienter, 29 Verwalter und Unterpächter, 10 Förster und Jagdbedienten, 10 Prediger, 28 Küster und Schullehrer, 11 Frei- und Lehn Schulzen, 28 Schulschulzen, 12 Müller, 309 Ganzbauern, 77 Halbbauern, 105 Ganzkossäten, 131 Rächner und Büdner, 195 Altsticker, 6 Krüger, 33 Schäfer, 1 Hopfen- oder Kreisgärtner, 3 Gärtner, 2 Fischer, 56 Hirten, 2 Leinweber, 2 Maurer, 3 Rademacher, 25 Schankträger, 7 Schmiede, 8 Schneider, 1 Tischler, 5 Ziegelschreiber, 3 Zimmerleute, 380 Einlieger, 1 adl. Wittve mit einem Gute, 10 Bauerwittwen mit Höfen, 1 Kossätenwittve m. H. 2 Büdnerwittwen m. H. Die Klassen der Städtebewohner S. Lenz.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Stadt, Lenz, 42 Dörfer, 1 Königl. Amt, Eldenburg, 4 Königl. Zeitpacht; 2 Erbpachtvorwerke, 17 adl. Güter und Vorwerke, 7 adl. Moteorien, 1485 Feuerstellen, und zwar 1247 auf dem Lande und 238 in Lenz, 3 Ziegeleien, 3 Wasser- 8 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gefellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Pl. Land. :	1464	1616	1694	1827	—	539	244	479	7663
	Stadt. : :	403	491	367	504	112	56	29	133	2095
	Summe.	1867	2107	2061	2331	112	395	273	612	9758
1801	Pl. Land. :	1460	1625	1704	1818	—	338	182	454	7581
	Stadt. : :	416	497	372	496	115	58	37	122	2115
	Summe	1876	2122	2076	2314	115	496	219	576	9694

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 14 angefessene Soldaten, 72 dienende Unterthanensöhne und 2059 Enrollirte, und 514 Enrollirte in Lenzen.

6. Produktion. Die nördliche Gegend sehr leicht, zum Theil auch sauer, in der Lenzerwische hingegen strenger Lehmboden, zum Kornbau und zur Fettweide sehr gut. Die vorzüglichsten Korngegenden sind bei Lenzen, Müdlich, Kiez, Seedorf, Eldenburg und Wustrow. Der Kreis hat 306½ katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbfen.			Lin- fen.			Wicken.			Hirse			Kartoffeln			Buch- weizen.						
	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.				
Land. : : :	23	13	—	390	21	—	130	23	—	222	14	—	32	7	—	8	12	23	8	—	2	91	6	—	8	9	12	—	—	—	—	—	—	—
Städte. : : :	3	12	—	22	23	5	14	4	10	7	18	—	4	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe.	27	1	—	423	20	5	145	3	10	230	8	—	36	10	5	—	8	12	23	8	—	2	136	15	5	8	9	12	—	—	—	—	—	

Der Hopfenbau bei Lans ist bedeutend. Im Jahre 1798 wurden im Kreise 69 Wp. 14 Schf. 8 M. Hopfen gewonnen und 52 W. 4 E. davon verkauft. 165 Morg. waren mit 890 Pfd. Kleesamen besät. Von 24 W. 13 E. 12 M. Ausfaat Leinsamen wurden 2485 fl. Stein 9 Pfd. Flachs und 2519 St. 5 Pfd. Werk gewonnen, und davon 181 St. Flachs und 92 St. Werk verkauft. Ni. Holz ist kein Mangel.

Die Forsten des Kreises betragen 1798, 12,534 Morg. 126 □ Ruth. wovon 3801 M. 51 □ Ruth. zur Königl. Eldenburgischen Forst, 5283 M. 75 □ Ruth. der Stadt Lenzen und 3450 M. zu den adl. Gütern und Dörfern gehören.

Die Viehzucht in diesem Kreise ist sehr ansehnlich, und giebt, besonders in der Lenzerwische und längs der Uckeritz, einen Hauptnahrungszweig ab. Vor allen Dörtern zeichnet sich Breeß durch seine Fettweide aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : : :	2525	414	2939	2237	414	2651	—	—	—	134	51	185	193	94	287
Ochsen. : : :	1289	5	1294	1233	5	1238	16	26	42	866	—	866	—	—	—
Kühe. : : :	3595	545	4050	3404	545	3949	130	44	174	150	52	202	—	114	114
Jungvieh. : : :	1551	—	1551	1220	—	1220	—	—	—	156	—	156	—	—	—
Kälber. : : :	1393	364	1757	914	364	1278	361	308	889	868	66	934	1040	312	1352
Hammel. : : :	7552	211	7763	7120	211	7331	145	102	247	1300	86	1386	—	263	263
Schafe. : : :	5197	869	6066	4022	869	5791	169	101	270	307	24	331	—	304	304
Lämmer. : : :	2211	35	2246	2044	315	2359	41	17	58	54	18	72	2024	325	2349
Schweine. : : :	2634	761	3395	2388	761	3149	1533	308	1841	729	518	1247	2029	212	2241

Der Wollgewinn betrug 1798 1134 schwere Steln.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehöret zu den geistlichen Inspektionen Lenz und Perleberg. Die Abgaben der Stadt, siehe Lenz; des platten Landes im Jahre 1800 3951 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. Kontribution und 1731 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Lenz.

1. Lage. Lenz, die einzige Stadt in dem, nach ihr benannten Kreise, liegt in einer angenehmen Gegend, an zwei Seen, dem Lenzener See, durch den die Böckentz fließt, und an dem Rudowitschen See, 22 Meilen von Berlin und $\frac{3}{4}$ Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.
2. Thore und Mauern. Ist theils mit Mauern, theils mit Palisaden umgeben, und hatte ehemals auch einen Stadtgraben, der aber zugeworfen und in Garten verwandelt ist. Drei Thore: das Bergsee; und Heidehor.
3. Eintheilung und Straßen. Der Ort wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, welche durch einen Graben getrennt werden. Die Hauptstraßen sind: die Große oder Seethorstraße, Kellerstraße, Heidehorstraße und Kirch- oder Bergthorstraße. Der Marktplatz ist neben der Kirche befindlich.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und vor dem Bergthore.

Der Ort hatte	1710	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeldächern.	179	202	204	227	228	233	234	235	236	238
Schnecken. : : : : :	57	147	102	175	122	123	176	176	175	175
Wüste Stellen. : : :	5	3	1	—	—	—	—	—	—	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadtkirche, in Form eines Kreuzes gebauet, zwar etwas niedrig, aber doch gewölbt. Der Thurm, worin 5 Glocken hängen, ist ehemals höher gewesen. Das St.

Vertrauthospital, worin 6 arme Frauen unterhalten werden. Pfarr- und Schulgebäude bei der Kirche. Das Rathhaus seit 1713 erbauet und mit einem Thurm versehen.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Lenzen 493 Wirthe, 544 Kinder und 173 Dienftboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wespen.	Stecher.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	262	—	279	285	17	27	22	90	—
1730	270	289	272	307	21	29	27	85	1300
1740	314	333	309	328	30	44	24	109	1491
1750	337	391	316	415	55	34	40	107	1695
1770	315	394	312	371	49	27	37	100	1605
1780	361	450	350	449	61	48	25	117	1841
1790	362	454	351	443	79	49	29	127	1894

Die Angaben von den Jahren 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 17 Individuen. Eine Garnison hat der Ort nicht. 1801 zählte man 514 Enrollirte,

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, besonders Viehzucht, Brauerei, Brennerei und städtischer Handwerksbetrieb. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 30 Ackerbürger, 1 Apotheker, 14 Armen, 1 Bader, 2 Barbierer, 10 Bäcker, 7 Böttcher, 2 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 4 Kantoren und Kalkanten, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Fuhrmann, 2 Fischer, 9 Fleischer, 1 Gastwirth, 1 Gassenvogt, 2 Gärtner, 2 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 3 Handschuhmacher, 2 Heideinspektoren, 9 Hirten und Feldhüter, 4 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 4 Kaufleute, 1 Klempner, 2 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Küster, 7 Leinweber, 2 Lohgerber, 1 Mahler, 2 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Wassermüller, 1 Marktmeister, 1 Metzger, 2 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 11 Partikuliers, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 1 Postschreiber, 2 Prediger, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 4 Schlosser, 20 Schneider, 3 Schreiber, 45 Schuster, 3 Stellmacher, 77 Tagelöhner, 1 Reichinspektor, 12 Tischler, 1 Töpfer, 6 Tuchmacher, 2 Weisgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesmeister, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 9 Zollbedienten. Die Tuchmacher verfertigten 1800 auf 4 Stühlen für 802 Rthlr. Tuch, die Loh- und Weißgerber präparirten für 2063 Rthlr. Leder und setzten für 867 Rthlr. außer Landes ab. Ein Arbeiter bereitete für 797 Rthlr. Pferdehaare zu. Die Leinweber arbeiten nur für Lohn. Ueberhaupt genommen fabrizirten 30 Arbeiter für 3662 Rthlr. Waaren, und setzten für 1142 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 2202 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte Lenzen 46 Braustellen und 16 Branntweinblasen, verbrauchte 57 Wisp. 16 Schfl. (1719 335 W. 16 S.) Malz und 47 W. 20 S. (1719 42 W. 6 S.) Schrot, und verzapfte 922 Tonnen (1719 375) Bier und 16,072 Quart (1719 210.) Branntwein. Die Stadt hat einen sehr guten Getreideboden und zwischen der Elbe und Bckwitz, in der sogenannten Kuhblanke, eine vorzüglich fette Weide. Daher die starke Viehzucht. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat an Weizen 3 W. 12 S. an Roggen 30 W. Gerste 3 W. 12 S. Hafer 6 W. 16 S. Erbsen 2 W. 6 S. Kartoffeln 50 W. Wicken 1 W. Buchweizen 4 S. Leinsamen 2 W. 12 S. wovon 240 fl. Stein Flachs und 120 St. Werk gewon-

- nen wurden. Der Ertrag an Weizen 10 W. 18 S. an Roggen 90 W. Gerste 12 W. Hafer 21 W. Erbsen 6 W. Kartoffeln 700 W. Wicken 2 W. 12 S. Buchweizen 10 S. 6 W. Die Konsumtion an Weizen 25 W. 7 S. 12 W. Roggen 117 W. 7 S. Gerste 41 W. 22 S. Hafer 88 W. 16 S. 8 W. Erbsen 7 W. 10 S. 15 W. Kartoffeln 700 W. Der Viehstand belief sich 1801 auf 412 Pferde, 5 Ochsen, 520 Kühe, 211 St. junges Vieh, 157 Kälber, 124 Hammel, 1110 Schafe, 948 Schweine. Konsumirt wurden 50 Ochsen, 56 Kühe, 531 Kälber, 436 Hammel, 9 Schafe, 32 Lämmer, 470 Schweine und zugezogen 108 Fohlen und 405 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 1801 31 Schw. Stein 18 Pfd. Die Bürgerschaft besitzt ein Eichen- und Kisternholz, welches 1798 5283 Morg. 75 □ Ruth. enthielt, und sehr gut bestanden ist. Die Stadt hat 4 Jahr-, Pferde- und Viehmärkte, ein Post-, Accise-, Elb-, Lizenz- und Hauptlandzollamt.
8. Magistrat und Kämmerer. Lenzen ist nur in gewisser Hinsicht eine Immediatstadt, denn von der Civil- und Kriminaljurisdiction stehen $\frac{2}{3}$ dem Justizamte Eldenburg und $\frac{1}{3}$ dem Magistrat zu. Der Justizbeamte ist daher jedes Mal Stadtrichter und der Domänenbeamte und erste Bürgermeister sind Assessoren desselben. Der Stadtsekretär besorgt die Polizei- und Rechnungssachen. Die hiesigen Gerichte heißen daher die Königl. Amts- und Stadtgerichte. Ueber verschiedene Pertinenzien übt indessen der Magistrat, welcher aus 4 Personen besteht, die Gerichtsbarkeit allein aus. (S. Gerichtsbarf. Topogr. Th. 2. S. 70.) Die Kämmerer, deren Revenüen von dem Erbpachtvorwerk Babekuhl, der Elbfähre, der Ziegelei, wüsten Feldmark Damerow von Aekern, Wiesen, Gärten und Pachtgetreide aus Lang, Verbis zc. fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 2981 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. 1750 1504 Rthlr. und 1800 1868 Rthlr. 10 Gr. und im letzteren Jahre 1742 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. Ausgabe.
9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Lenzischen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadt- oder Bürgerschule drei Lehrer: ein Rektor, Konrektor und Organist. Von dem Hospital ist oben schon gesprochen.
10. Stadtwapen. Besteht in einem rothen Adler, zwischen zwei Thürmen, welche oben durch eine gothische Verzierung zusammenhängen.
11. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Land- und Wasserzoll 14,790 Rthlr. 1756 der Landzoll 350 Rthlr. 14 Gr. 4 Pf. und 1791 792 Rthlr. 1 Gr. 5 Pf. Die Pflanztrug 1719 642 Rthlr. 6 Gr. 1730 606 Rthlr. 14 Gr. Die Accise betrug 1719 3699 Rthlr. 17 Gr. 2 Pf. der Servis 1082 Rthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1770 die Accise 3403 Rthlr. 10 Pf. der Servis 482 Rthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 der Servis 476 Rthlr. 12 Gr. Im 16ten Quinquennium war Lenzen in der Feuerfocietät mit 118,125 Rthlr. und im 17ten (1802) mit 303,250 Rthlr. versichert und hatte 1801, 54 Brunnen, 3 große, 268 hölzerne Spritzen, 12 Feuerleitern, 515 Eimer, 43 Haken, 24 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seelenzahl.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Baark.	Dorf.	7 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	12	101	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kries.	p. Lenzen.
Babekuhl.	Erbpachtsvorwerk u. Kolonie	8 Bädner, 2 Einlieger. 300 M. Holz. Von der Kammeret in Lenzen in Erbpacht gegeben.	8	52	—	Deichhauptmann v. Nödlendorff zu Gadow.	Eingepf. in Lang.	p. Lenzen.
Bäckern.	Dorf.	6 Kossäten, 8 Einlieger. 40 M. Holz.	8	74	3	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Baneckow.	Meierei u. Schäferrei.	zum Gute Stavenow (im Perlebergischen Kreise) gehörig.	1	5	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. in Stadenow.	p. Perleberg.
Bärwinkel.	Worwerk.	nebst einer Einliegerwohnung unweit Bärenheide, (im Perlebergischen Kreise) wozu es gehört.	3	14	—	v. Möllendorff zu Bärenheide.	Eingepf. in Cumlojen, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Berkholz, Birkholz.	Erbpachtsworwerk.	ehemal. Vorwerk des Amts Eldenburg, seit 1766 in Erbpacht gegeben, nebst 9 Einliegern und 1 Förster.	12	94	—	Amtmann Raphengst daselbst.	Eingepf. in Verbitz, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Besandte.	Dorf.	1 Ganz; 7 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, zur Lenzerwische gehörig.	13	103	51	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kries, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Birkholz.	Siehe	Berkholz.						
Boberow.	Dorf.	15 Ganz; 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Bädner, 22 Einlieger. 120 M. Holz.	52	283	42	Domän. Amt Eldenburg. v. Arensdorf. v. Bredow.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Bochin.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 10 Einlieger, 1 Förster, über 60 M. Holz.	18	133	4	v. Arnsdorf, Fidel. Comitis. Erben, Domän. Amt Eldenburg.	Mutterk. jetzt Gut. v. Wartenow, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Booh.	Koloniedorf und adl. Gut.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Bädner, 3 Einlieger, 1 Förster. Zu dem adl. Gute gehört auch der Ritteracker von Garlin.	7	58	—	Lieuten. v. Petersdorf hieselbst.	Eingepf. in Garlin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteu- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Breesch.	Dorf.	12 Ganzbauern oder Erbbesitzer, 2 Kossäten, 13 Einlieger. Guter Boden, Fettweide.	19	130	6	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Seedorf, Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Brüßow.	Schäferei	zwischen Pröttlin und Pinnow. 1750 angelegt.	1	5	—	v. Blumen- thal zu Beh- low.	Eingepf. zu Prött- lin.	p. Lenzen.
Buhnen- meister-	Haus.	Wohnung eines Buhnenmeisters, bei Lenzen, an der Elbe.	—	—	—	Zur Stadt Lenzen.		
Dargardt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 9 Ein- lieger, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Ziegelei. 15 M. Holz.	24	197	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. in Stave- now.	p. Perle- berg.
Deibow, Deybow.	Dorf und Gut.	8 Ganz-, 9 Halbbauern, 7 Kos- säten, 12 Einlieger, 30 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	41	203	13	v. Blumen- thal zu Beh- low v. Arens- dorf Erben.	Filial von Pröttlin Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Eldenburg	Dorf und Amtsitz, Vorwerk.	Ein Domänenbeamter, 1 Lehn- schulze, 4 Bädner, 31 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 1 Fischer, Schmie- de, 2 Wassermühlen (worunter 1 Walkmühle), ein Königl. Oberför- ster über das Eldenburgische Ne- vier. Guter Boden.	34	256	—	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Seedorf, Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Neu = El- denburg.	Bädner- Etablisse- ment.	nabe bei dem Amtsvorwerk Elden- burg. 8 Bädner, 1 Einlieger.	8	30	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Elden- burg.	p. Lenzen.
Ernesti- nenhof.	Vorwerk,	in der Lenzerwische, unweit Kiez.	—	—	—	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Küh- stedt.		
Fährhaus,	—	bei Bustraw, an der Elbe.	—	—	—	Stadt Lenzen		
Fischerhof.	Fischer- haus,	zwischen den beiden Eldenburgischen Wassermühlen.	—	—	—	Domän. Amt Eldenburg.		
Gaarg, Garh.	Dorf.	1 Ganz-, 3 Halbbauern, 4 Kos- säten, 1 Bädner, 6 Einlieger, 1 Fischer. Zur Lenzerwische gehörig.	10	78	—	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Küh- stedt.	Eingepf. in Kiez, Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Gadow.	Abl. Gut,	nebst 2 Bädnern, 3 Einliegern, 1 Förster, Mühle. 200 M. Holz.	7	63	—	Rittm. v. Wöllendorf hier.	Eingepf. in Cumlo- sen, Insp. Perleberg	p. Perle- berg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genese len	Stenken	Guten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gandow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Büdner, 13 Einlieger, 120 M. Holz.	25	131	10	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Garlin.	Dorf.	1 Lehnshulze, 10 Ganz-, 6 Halbbauern, 17 Kossäten, 4 Büdner, 23 Einlieger. 60 M. Holz. Der Acker des ehemal. adl. Guts ist nach Booz verlegt.	65	325	14½	v. Petersdorf. Domän. Amt Eldenburg. v. Kleist. v. Blumenthal.	Mutterk. zu Lenzen.	p. Lenzen.
Görniß.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	11	102	2½	v. Blumenthal zu Beylow.	Eingepf. in Döbmin.	p. Lenzen.
Gosedahl.	Kolonie und Holzwärterei,	zwischen 1747 und 1750 angelegt 6 Büdner, 5 Einlieger. Das Holzwärterhaus gehört nach Seeke.	7	41	—	Freih. v. Dreßow. v. Mantius.	Eingepf. in Döberow.	p. Lenzen.
Neuehaus	Haus,	in der Kuhblank, bei Lenzen.	—	—	—	—	—	—
Holzseelen, Holzseelen.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und 1 Förster zu Pröcklin gehörig.	3	30	—	v. Blumenthal zu Beylow.	Eingepf. in Döberow.	p. Lenzen.
Körbitz.	Fischerdort,	nabe bei Lenzen, welches aus 7 Kossäten oder Fischern besteht, und zuweilen auch der Kiez von Lenzen genannt wird.	14	31	—	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Kiez, oder Lenzerwische.	Dorf und Gut.	8 Ganz-, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 6 Büdner, 13 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmiede, Windmühle. Guter Boden.	42	379	15½	Deichhauptmann v. Jagow zu Nühstedt.	Mutterk. zu Lenzen.	p. Lenzen.
Krieniß.	Dorf.	1 Lehnshulze, 7 Ganz-, 4 Halbbauern, 2 Büdner, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	22	155	4	v. Blumenthal zu Beylow.	Eingepf. zu Gortzen, im Mecklenb.	p. Lenzen.
Lanz.	Dorf.	2 Lehnshulzen, 17 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 8 Büdner, 22 Einlieger, Hopfenbau. 150 M. Holz.	59	335	22	Feldmarsch. v. Möllendorff. Domän. Amt Eldenburg. Kammerlei zu Lenzen. v. Arensdorf.	Mutterk. zu Lenzen.	p. Lenzen.
Lenzer Mühle.	Wassermühle,	umweit Lanz, bei Dabekuhl.	—	—	—	Gevert. v. Möllendorff.	—	—

Name.	Qualität.	Zustand.	Städt. Städt. Städt.	Städt. Städt. Städt.	Städt. Städt. Städt.	Besitzer.	Kirchl. Verfaſ- ſung.	Adreß- örter.
Burg Lenzen.	Erbpachts gut.	Dieſe Lenzenſchen Amtspertinenzien ſind 1767 in Erbpacht gegeben. 1 Bädner, 6 Einlieger.	4	31	—	Gen. Feld- marſch. v. Möllendorf.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Lenzenwiſe.	Siehe Kieſ.							
Leuengarten. (der)	Holzwär- tereit.	auf dem Lenzenſchen Stadtfelde, an dem Rudowſchen See.	—	—	—	Stadt Lenzen		p. Lenzen
Lindenberg	Borwerk,	nebt 4 Einliegern und einem För- ſter, über 580 M. Holz, zum Gute Stavenow im Perlebergi- ſchen Kreiſe gehörig.	6	57	—	Maj. v. Kleiſt zu Stavenow	Eingepf. zu Stavenow.	p. Perle- berg.
Manſmus	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Koſſäten, 19 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 2000 M. Holz.	37	211	20½	Der Freiſh. v. Bredow zu Landin.	Fittal von Bobrow Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Marienhof	Borwerk,	nebt 1 Einlieger, zu Stavenow gehörig.	2	13	—	Der Maj. v. Kleiſt.	Eingepf. zu Stavenow.	p. Perle- berg.
Mellen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 3 Koſſäten, 1 Bäd- ner, 11 Einlieger, Waſſermühle. Das Mecklenb. Amt Eldena hat auch Antheil.	19	104	7½	Strucks Er- ben. D. A. Eldenburg v. Bredow v. Arendſdorf.	Fit. v. Bo- berow, Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Milow.	Dorf.	11 Ganz, 2 Halb Bauern, 8 Bäd- ner, 13 Einlieger. 50 M. Holz.	23	185	13	A. Eldenburg v. Bredow v. Arendſdorf v. Winterfeld.	Fittal von Prötſtin, Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Mödlitz.	Dorf.	29 Ganz, 9 Halb Bauern, 1 Koſ- ſäte, 30 Einlieger, 1 Förſter. Gu- ter Boden.	69	451	—	Domän Amt Eldenburg. Deichhaupt- mann v. Ja- gow.	Mutterf. Inſpekt. Lenzen Aunicum.	p. Lenzen.
Mohr.	Dorf.	6 Ganz, 2 Halb Bauern, 1 Bäd- ner, 15 Einlieger, 1 Förſter, über 100 M. Holz.	19	137	3	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Mausdorf.	Dorf,	an einem See. 8 Ganzbauern, 1 Koſſäte, 1 Bädner, 8 Einlieger, Waſſermühle. 120 M. Holz.	19	108	—	v. Arendſdorf. v. Möllendorf zu Wiſſrow (die Mühle.)	Eingepf. in Bockin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. len.	Menschen	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Pinnow.	Dorf und Gut.	7 Ganz; 5 Halbbauern, 12 Einlieger, 1 Zimmermann, Windmühle, 1 Förster, über 300 M. Holz.	31	175	9 $\frac{1}{2}$	Die Geb. v. Rathenow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen Unicam.	p. Lenzen
Pröcklin.	Dorf und Gut.	5 Ganz; 11 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 200 M. Holz.	38	239	10	v. Blumen- thal zu Beh- low.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen
Rambow.	Dorf.	4 Ganz; 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 3 Bädner, 11 Einlieger. 130 M. Holz.	27	155	8	v. Blumen- thal zu Beh- low.	Fil. v. Bo- berow, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Reckenzien	Dorf.	8 Ganzbauern, 7 Kossäten, 15 Bädner, 19 Einlieger, 1 Tischler, Schmiede, 1 Königl. Untersförster des Eldenburg. Reviers. 60 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	58	262	12 $\frac{1}{2}$	Domän. Amt Eldenburg.	Filial von Warnow, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Rosendorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 2 Ganz; 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 8 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	15	131	5	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Rüh- stedt.	Eingepf. in Riez, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Rudow.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Schä- ferei, am See Rudow.	3	19	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Rudow- sche	Wasser- mühle,	nah an den Lenzenschen Stadt- gärten, zum Vorwerk Rudow ge- hörig.						
Sargleben	Dorf.	6 Ganz; 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Bädner, 14 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 150 M. Holz.	42	206	8 $\frac{1}{2}$	v. Arnsdorf, Fideicom- miß Erben.	Filial von Garlin, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seedorf.	Dorf.	Zwei Lehnshulzen, 20 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 16 Einlieger.	37	222	21 $\frac{1}{2}$	Domän. Amt Eldenburg.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seeze.	Dorf und Gut.	3 Ganz; 2 Halbbauern, 10 Einlieger. 500 M. Holz.	13	95	3	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. zu Garlin.	p. Lenzen.
Steefow.	Erbpachts vorwerk,	1766 vom Amte Eldenburg in Erb- pacht gegeben, nebst 4 Bädnern und 7 Einliegern.	9	84	—		Eingepf. in Den- bow.	p. Lenzen.
Sterbig.	Erbpachts vorwerk.	1766 vom Amte Eldenburg in Erb- pacht gegeben, nebst 2 Bädnern, 6 Einliegern und Ziegelei.	6	51	—		Eingepf. in Verbis.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerſte- len.	Menſchen	Suſen.	Befiſzer.	Kirchl. Verfaſ- ſung.	Adreſſ- örter.
Streeſow.	Dorf und Gut.	5 Ganz-, 2 Halbbauern, 1 Bäd- ner, 5 Einlieger, 1 Zimmermann, eine Mühle. 187 M. Holz.	20	129	7½	Der Mittm. v. Podewils daſelbſt.	Filial von Warnow.	p. Lenzen.
Unbeſandte	Dorf.	Ein Lehſchulze, 5 Ganz-, 11 Halbbauern, 1 Koſſäte, 9 Einlie- ger. Zur Lenzerwiſche gehdrig.	18	165	8½	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Nüh- ſtadt.	Eingepf. in Kieſ- Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Verbiß, oder Ferbiß.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Bädner, 7 Ein- lieger. 150 M. Holz.	23	133	13½	Domän. Amt Eldenburg, Freih. v. Dre- dow. Lenzen. Kämmerei.	Filial von Lang, Lip. Lenzen.	p. Lenzen.
Warnow.	Dorf.	20 Ganzbauern, 7 Bädner, 15 Einlieger. 120 M. Holz. Neben- zollamt von Lenzen.	56	233	10½	v. Blumen- thal, zu Beh- low.	Mutterk. Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Wendiſch- Warnow.	Gut und Kolonie.	Zwiſchen 1747 und 1750 angelegt. 1 Ganzbauer, 6 Koſſäten, 2 Bäd- ner, 3 Einlieger, 83 M. Holz.	12	69	—	Lieuten. v. Winterfeld in Dienſten.	Eingepf. in War- now.	p. Lenzen.
Wyſtrow.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 2 Koſſäten, 4 Bädner, 14 Einlieger. 104 M. Holz.	52	171	—	Der G. F. W. v. Wöllendorf in Berlin.	Mutterk. Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Gr. Wuß.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Koſſäte, 6 Bäd- ner, 9 Einlieger. Neben-zollamt von Lenzen. Zur Lenzerwiſche ge- hdrig.	18	153	9¼	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Nüh- ſtadt.	Eingepf. in Kieſ- Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Kl. Wuß.	Dorf.	1 Ganz-, 4 Halbbauern, 8 Bäd- ner, 7 Einlieger. Zur Lenzerwiſche gehdrig.	9	107	2½	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Nüh- ſtadt.	Eingepf. in Kieſ- Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Zapel.	Vorwerk,	nebt 3 Einliegern.	5	38	—	Freih. v. Dredow zu Mantmuß.	Eingepf. in Wieden.	p. Lenzen.
Ziegelei.	Ziegel- ſen,	auf dem Lenzenſchen Stadtfelde, umweit Däckern.						
Zollhaus,	—	an der Elbe bei Lenzen.						
Zugelra- de.	Dorf.	6 Ganzbauern, 13 Einlieger. 150 M. Holz.	15	83	2½	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Bochin.	p. Lenzen.

Drittes Kapitel.

Der Prignitzische Kreis.

1. Lage. Grenzt östlich an den Wittstockischen und Kyritzischen Kreis, südlich an den Havelbergischen und Plattenburgischen, westlich an den Perlebergischen Kreis und nördlich an das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin. Das einzige Dorf Damelack liegt südlich ganz isolirt.
 2. Größe. Der Kreis erstreckt sich der Länge nach von Schrepkow bis Stepenitz, und hat einen Flächenraum von 12 $\frac{1}{2}$ □Meilen. Er ist also nach dem Perlebergischen der größte in der Prignitz.
 3. Oberfläche. Größtentheils eben und flach, mit sehr geringen Anhöhen durchschnitten. Häufiger sind die Wiesengründe längs den vielen kleinen Bächen. Der Boden ist durchgängig leicht, Sand mit Lehm vermischt, und sehr steinreich. Die fruchtbarste Gegend ist bei Prignitz und südlich nach der Poststraße zu.
 4. Gewässer. Eine große Menge kleiner Bäche, aber nicht ein einziger See. Die Dosse berührt den Kreis in Norden; die Fägelitz entspringt südlich, und die Stepenitz nördlich. Am längsten verweilen die bei dem Dorfe Helle in die Stepenitz fallenden kleinen Flüsse Dömitz und Kummernitz im Kreise.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 15 Edelleute mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 51 Verwalter und Unterpächter, 25 Forst- und Jagdbedienten, 20 Prediger, 58 Rister und Schullehrer, 32 Frel- und Lehnschulzen, 30 Sekhschulzen, 29 Müller, 713 Ganzbauern, 149 Halbbauern, 88 Ganz-; 42 Halbkossäten, 279 Kätchner und Bädner, 293 Altstzer, 3 Krüger, 64 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Böttcher, 104 Hirten, 2 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher. 31 Schankkrüger, 1 Schläffer, 20 Schmiebe, 9 Schnelder, 1 Tischler. 1 Theerbrenner, 2 Ziegelstretcher, 3 Zimmerleute, 443 Einleger, 2 adl. Wittwen mit Gütern, 20 Bauernwittwen mit Höfen, 5 Kossätenwittwen m. H. 3 Bädnerwittwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Prignitz, Meyenburg u.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Immediatstadt, Prignitz, 2 adl. Städte, Meyenburg und Nuttlitz und 1 adl. Flecken, Freienstein, welcher zum platten Lande gerechnet wird, 71 Dörfer, 33 adl. Güter und Vorwerke, 8 Meiereien, 3387 Feuerstellen, und zwar 2712 auf dem Lande und 675 in den 3 Städten, 3 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 21 Wasser-; 10 Windmühlen auf dem Lande und 6 Mühlen bei Prignitz.

Im Jahre.	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Frechte.	Jungen.	Bräute.	Summe.
1800	Pl. Land. :	2413	2890	2935	2785	—	730	339	755	12945
	Städte. :	788	877	702	849	135	94	82	208	3635
	Summe. :	3201	3767	3637	3634	155	824	421	961	16580
1801	Pl. Land. :	2492	2867	2943	2847	—	687	259	768	12863
	Städte. :	862	902	727	737	89	71	72	186	3386
	Militär. :	68	38	18	34	—	—	—	—	158
	Summe. :	3422	3807	3688	3618	89	758	331	954	16607

Darunter befanden sich 1801 28 angeessene Soldaten, 138 dienende Unterthauenöhne und 3647 Enrol-
lirte auf dem Lande und 462 Enrollirte in Prignalk.

6. Produktion. Wenn gleich der Kreis keinen eigentlichen Kleiboden hat, so ist er doch, wie der Ver-
lebergische, zum Anbau fast aller Getreidearten tauglich. Der beste Getreideboden ist bei Gark, Hop-
penrade, Laaske, Prignalk &c. Er enthält 17222 katastrirte Hufen. Die Ritter, und städtischen Hu-
fen kann ich nicht angeben.

Ausfaat.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.			Erbfen.			Lin- fen.			Wicken.			Pflze.			Kartoffeln			Buch- weizen.		
	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.			
im Jahre 1798.																														
Land. : : :	22	17	8	1108	9	10	281	20	5	892	3	—	76	4	6	1	2	5	22	10	11	230	25	8	43	17	8			
Städte. : : :	6	13	1	202	10	7	55	2	3	205	2	11	23	—	6	2	—	4	7	12	—	100	5	5	4	4	—			
Summe.	29	6	9	1310	20	1	336	22	8	1097	10	11	104	4	12	3	2	10	6	6	11	331	4	11	47	21	8			

Im Jahre 1798 wurden 19 Wfp. 4 Schfl. 4 Meß. Hopfen, zur eigenen Konsumtion hinreichend, ge-
wonnen. 555 Morg. waren mit 2737 Pfd. Kleesamen besät. Von 47 W. 4 E. 1 M. Ausfaat
Leinsamen wurden 3670 fl. Stein 5 Pfd. Flachs und 2950 Stein Werk gewonnen, und davon
158 Stein Flachs und 42 St. Werk verkauft. An Holz hat der Kreis in manchen Gegenden Man-
gel, in den meisten den Bedarf. Der Flächeninhalt der Forsten betrug 1798 12,625 Morg., wovon
9669 M. zu den adl. Gütern und Dörfern und 2756 M. den Städten gehörten.

Die Viehzucht in diesem Kreise ist zwar nicht so bedeutend, wie in den Elbgegenden, doch auch nicht
ganz unbedeutend, da einige, vorzüglich die nördlichen Theile, sehr gute Wiesen besitzen.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde. : : :	4099	365	4464	4072	426	4498	—	—	—	147	11	158	570	41	611
Ochsen. : : :	1640	67	1707	1885	65	1950	19	19	38	225	15	238	—	—	—
Kühe. : : :	2191	1153	3344	4744	1173	5917	162	80	242	406	154	560	—	—	—
Jungvieh. : : :	1538	392	1730	2845	456	3301	—	—	—	21	24	45	—	—	—
Kälber. : : :	1118	295	1413	1654	247	1901	421	431	852	1064	91	1155	1439	512	1951
Hammel. : : :	5524	2457	7981	12237	1526	13763	314	373	687	3340	433	3773	—	—	—
Schafe. : : :	9685	3189	12874	16471	3116	19587	1948	5	1953	1131	253	1434	—	—	—
Lämmer. : : :	4889	1455	6344	8166	1353	9519	21	8	29	883	118	1001	7376	741	8117
Schweine. : : :	3202	1148	4350	3393	1051	4334	2159	912	3051	575	250	825	1896	216	2112

Der Wollgewinn betrug 1798, 2089 Schw. Stein 1 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Prignalk, Puttitz, Kyritz, Wilsnack und Verleberg. Die Abgaben der Städte, S. Prignalk &c. des
platten Landes im Jahre 1800: 7522 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. Kontribution und 3227 Rthlr. 9 Gr.
Kavalleriegeld

1. Die Stadt Prignitz.

1. Lage. Prignitz, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im Mittelpunkte desselben, an der Dömnitz welche in der Stadt eine Mühle treibt, 19 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und 3 $\frac{1}{2}$ Meilen von Perleberg.
2. Thore und Mauern. War ehemals sehr fest. Sie hat noch hohe Mauern und Thürme und an manchen Stellen doppelte oder sogar dreifache Gräben und Wälle, die hin und wieder aber abgetragen und in Gärten verwandelt sind. Drei Thore: das Perlebergische, Wittstockische oder Remnitzische und das Kyritzische oder Buchholzische Thor.
3. Straßen. Die Stadt ist gut gebauet und hat gerade und gut gepflasterte Straßen. Die Hauptstraßen sind: die Breitestraße, Marktstraße, die Ober-, Tuchmacher- oder Achter-, Wauer-, Kirch-, Mühlen-, Bau- und Buchholzische Straße. Der Marktplatz ist klein.
4. Häuser und Feuerstellen. Von Holz mit Dachwerk und voran hängenden Stöbeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln. :	307	309	312	313	314	330	330	333	353	353
Scheunen. : : : :	356	164	164	155	99	99	99	99	129	129
Wüste Stellen. : :	16	14	14	12	9	—	—	—	—	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt- oder Nikolaikirche, auf einem Kirchhofe, ist hoch und gewölbt, und hat einen von Feldsteinen aufgeführten ziemlich hohen Thurm. Das Heiliggeisthospital nebst einer Kapelle, an dem Remnitzer Thor, ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die St. Jakobskapelle, auf dem Kirchhofe vor dem Buchholzischen Thore, ist eingegangen. Die Pfarr- und Schulgebäude stehen auf dem Kirchhofe bei der Stadtkirche. Das Rathhaus am Marktplatze, ist ein ansehnliches, massives Gebäude, in antikem Styl gebaut.
6. Mühlen. Die Stadt hat 5 Wassermühlen und zwar eine in der Stadt, die übrigen außerhalb, und eine Walkmühle.
7. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Prignitz 728 Wirthe, 731 Kinder und 213 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Ohne.	Ähfter.	Befellen.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	753	—	370	387	38	20	57	124	—
1730	— —	328	422	356	407	30	16	44	124	1727
1740	— —	347	441	328	361	23	15	50	114	1679
1750	— —	339	436	252	352	58	24	39	140	1660
1770	— —	360	423	311	367	34	22	22	108	1647
1780	Civil. : :	363	440	313	360	62	24	34	113	1711
	Militär. : :	64	26	16	16	—	—	—	—	122
	Summe. : :	427	466	331	376	62	24	34	113	1833

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Mädch.	Summe.
1799	Civil. : :	365	456	329	357	52	15	26	103	1663
	Militär. : :	62	32	12	18	—	—	—	—	124
	Summe.	427	488	341	355	52	15	26	103	1787
1800	Civil. : :	359	386	332	349	77	44	50	130	1727
1801	Civil. : :	363	418	349	345	35	32	28	—	1674
	Militär. : :	68	33	18	34	—	—	—	—	153
	Summe. : :	431	456	367	379	35	32	28	104	1832

Im Jahre 1722 scheinen unter der Rubrik: Wirthe, auch die Frauen mit angegeben zu seyn. 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Judenfamilien, mit 9 Individuen und 462 Enrollirte. Der Ort gehört, in Absicht des Kantons zum Kavallerieregiment Nr. 2 in Kyritz.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen und Tuchmacherei. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 7 Accisebedienten, 12 Akerbürger, 1 Apotheker, 15 Armen, 3 Barbierer, 15 Bäcker, 2 Böttcher, 9 Brauer, 4 Brauknechte, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 3 Drechster, 3 Färber, 5 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Goldschmidt, 2 Handschuhmacher, 5 Hirten, 8 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Jäger, 3 Judenfamilien, 4 Kaufleute, 1 Knopfmacher, 2 Kürschner, 1 Küster, 8 Leinweber, 2 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 4 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Nadler, 6 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 3 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 5 Schloffer, 14 Schneider, 62 Schuster, 3 Stellmacher, 2 Tabakspinner, 14 Tagelöhner, 3 Thorumwärter, 7 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 79 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 1 Walkmüller, 3 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerleute. 101 Tucharbeiter fabrizirten 1800, auf 66 Stühlen, für 13,428 Nthlr. Tuch, und setzten es im Lande ab, 1 Weißgerber bereiteter für 287 Nthlr. Leder zu; Die Leinweber arbeiteten auf 12 Stühlen für Lohn; 4 Tabakspinner bereiteten für 990 Nthlr. Tabak. Die ganze Fabrikation von 16 Quartiers, betrug 14,705 Nthlr. und der Werth der Materialen 8000 Nthlr.

Im Jahre 1800 hatte die Stadt 10 Braustellen und 28 Blasen, verbrauchte 62 Wp. 15 Schfl. (1719 232 W. 16 S.) Malz, 61 W. 2 S. (1719 20 W. 14 S.) Schrot, und verzapfte 702 (1719 532) Tonnen Bier und 10,735 (1719 963) Quart Branntwein. Pritzwalk besitzt eine große und ziemlich fruchtbare Feldmark und ein Bürger- und Kämmererholz, welches in die Kammermark und das Hainholz eingetheilt wird, und, nach der Angabe von 1798, 1150 Morg. groß ist. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 2 W. 12 S. Roggen 111 W. 19 S. 8 M. Gerste 28 W. 12 S. Hafer 106 W. 19 S. 8 M. Erbsen 15 W. 8 M. Kartoffeln 35 W. 12 S. Linsen 4 S. Wicken 2 W. 8 S. Buchweizen 2 W. 12 S. Leinsamen 3 W. 15 S. wovon 315 fl. Stein 4 Pfd. Flachs und eben so viel Werk gewonnen wurde. 10 Morg. waren mit 55 Pfd. Kleesamen besät. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 10 W. 3 S. Roggen 391 W. 8 S. 2 M. Gerste 85 W. 12 S. Hafer 319 W. 14 S. 8 M. Erbsen 46 W. Kartoffeln 213 W. Linsen 1 W. Wicken 9 W. 8 S. Buchweizen 10 W. Die Konsumtion an Weizen 32 W. 22 S. Roggen 533 W. 8 M. Gerste 175 W. 14

8. **Hafer** 314 W. 8 S. **Erbfen** 52 W. 12 S. **Kartoffeln** 225 W. 12 S. Der Viehstand ist bedeutend. 1801 waren vorhanden 208 Pferde, 20 Ochfen, 524 Kühe, 206 St. Jungvieh, 80 Kälber, 750 Hammel, 1706 Schafe, 443 Schweine, konsumirt wurden 52 St. Rindvieh, 297 Kälber, 120 Hammel, 121 Schafe, 364 Schweine, und zugezogen 11 Fohlen, 36 Kälber, 546 Lämmer und 387 Ferkel.

Die Rubrik: verkauft, fällt ganz weg. Der Bollgewinn betrug 225 Schw. Stein 5 Pfd. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post- Accise- und Nebenzollamt von Wittstock.

9. **Magiftrat und Kämmerei.** Prignalk ist eine Immediatstadt. Der Magiftrat besteht aus 5 Personen, einem Direktor, 2 Bürgermeiftern, 1 Senator und 1 Stadtkretär. Die Kämmerei, welche das Dorf Giesensdorf und Unterthauen in Ruhbter und Saarnow, 8 Rathshufen, übe dies noch verschiedene Ländereien Wiesen, Gärten, eine Ziegelei und Holz befitzt, hatte eine Einnahme 1719, von 830 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. 1750 von 1196 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und 1800 von 2660 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. und 1916 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Ausgabe.

10. **Geiftlichkeit und Schullehrer.** Bei der Stadtkirche ftehen 2 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inſpektor der Prignalkifchen Diözele ist, und ein Diakonuf. Bei der Stadt- oder Bürgerſchule 3 Lehrer: ein Rektor, der zugleich Frühprediger in der Stadt und Prediger zu Saarnow ist, ein Konrektor und ein Kantor. Von der milden Stiftung, oder dem Heiligengeiftſpital, ſ. oben.

11. **Stadtwapen.** Ein Wolf unter einer Linde und ein darüber ſchwebender rother Adler.

12. **Abgaben, Kaſſen und Feueranſtalten.** Im Jahre 1719 trug die Zieſe 803 Rthlr. 3 Gr. und 1730, 1033 Rthlr. 12 Gr. 9 Pf. Der Acciſe Ertrag war 1719, 3228 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. 1750 3340 Rthlr. 5 Gr. 5 Pf. und 1770 2868 Rthlr. 19 Gr. Der Servis betrug 1719 1395 Rthlr. 7 Pf. 1730 352 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1800 464 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. In letzterem Jahre die Einquartierung 430 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war Prignalk in der Feuerſozietät mit 89,135 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 189,070 Rthlr. verſichert, und hatte 1801, 155 Brunnen, 4 große, 325 hdtzerne, 1 metallene Spritze, 11 Feuerleitern, 360 Eimer, 7 Hafen und 14 Waſſerhufen.

2. Die Stadt Meyenburg.

1. **Lage, Thore, Straßen.** Meyenburg liegt im nördlichen Winkel des Kreiſes, unweit des Urſprungs der Stepenitz, 20 Meilen von Berlin, 5 Meilen von Perleberg, war ehemals ſehr feſt, hat noch hohe, aber hin und wieder eingefallene Mauern, Ueberreſte von Wällen, zwei Thore, eine Haupt- und verſchiedene enge Nebenſtraßen.

2. **Häuser und Feuerſtellen.** Ziemlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Der Ort hatte	1710	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, maſſive. s s s	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
— mit Ziegeld. s s	83	15	16	20	24	29	29	38	147	147
— mit Strohd. s s	8	103	102	101	97	103	116	116	25	25
Scheunen. s s s s	—	93	93	100	83	89	90	90	63	71

3. Öffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, ein massives Gebäude, steht in der Stadt auf einem Kirchhofe. Das Pfarrhaus und die Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Drei Wassermühlen und eine Windmühle an der Stepenitz, gehören der Herrschaft.
4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte der Ort 129 Wirthe, 235 Kinder und 43 Diensthöten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Böhne.	Söhne.	Befellen.	Knechte.	Jungen.	Städte.	Summe.
1722	112	—	95	95	9	4	10	10	—
1730	125	149	156	139	12	6	17	16	620
1740	137	131	211	224	7	3	9	8	730
1750	160	190	149	159	17	16	20	19	730
1779	180	203	184	164	16	7	16	24	794
1780	175	212	177	193	16	13	11	31	828
1790	182	220	150	194	24	18	16	26	830
1800	231	267	204	218	28	24	13	26	1011
1801	234	264	202	212	26	15	20	32	1005

Der Ort hat keine Garnison und gehört, in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Meyenburg: 4 Accisebedienten, 22 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 9 Bäcker, 5 Böttcher, 1 Kantor, 1 Drechsler, 2 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Glaser, 5 Hirten, 4 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Kaufmann, 7 Leinweber, 2 Maurer, 2 Nagelschmiede, 2 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Seiler, 2 Schloffer, 13 Schneider, 62 Schuster (!) 2 Stellmacher, 44 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 1 Weißgerber. Die 3 Hutmacher fabricirten für 152 Rthlr. Hüte, der Weißgerber für 122 Rthlr. Leder, und die Leinweber arbeiteten für Lohn. Im Jahre 1800 befanden sich in der Stadt 3 Braustellen, 7 Branntweinblasen. An Malz wurden 8 Wisp. 2 Schfl. und an Schrot 2 W. 22 S. verbraucht. Die Quantität des in den Schankkrügen konsumirten Getränkes ist nicht angegeben. Der Getreideboden ist gut und strenge, doch hin und wieder etwas kaltgründig. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat der Stadt, an Weizen 20 S. 8 W. der Ertrag 3 W. 4 S. 14 W. an Roggen, die Aussaat 47 W. 9 S. der Ertrag 177 W. 3 S. 8 W. an Gerste, die Aussaat 20 W. 5 S. der Ertrag 111 W. 3 S. 8 W. an Hafer, die Aussaat 46 W. 21 S. der Ertrag 93 W. 18 S. an Erbsen, die Aussaat 3 W. 4 S. der Ertrag 36 W. 18 S. an Wicken, die Aussaat 3 W. 2 S. der Ertrag 8 W. 6 S. an Kartoffeln, die Aussaat 29 W. der Ertrag 87 W. an Buchweizen, die Aussaat 2 W. 7 S. der Ertrag 9 W. 4 S. Von 1 W. 16 S. Aussaat Leinsamen wurden 261 fl. Stein 9 Pfd. Flachs und 174 St. 6 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt ein gut bestandenes Büchen; Eichen- und Ellernholz von 1606 Morg. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. 1801 waren 166 Pferde, 6 Ochsen, 260 Kühe, 178 St. Jungvieh, 114 Kälber, 69 Hammel, 363 Schafe und 233 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 1 Kuh, 15 Kälber, 40 Hammel, 19 Schafe und 192 Schweine. Zugezogen 14 Fohlen, 114 Kälber, 328 Lämmer und 160 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 95 Schw. St. 10 Pfd.

6. Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung. Meyenburg ist eine, den dortigen beiden abl. Familien v. Nohr, deren Güter bei dem platten Lande aufgeführt sind, gehörige Mediatstadt. Die obere Gerichtsbarkeit lassen die v. Nohr durch einen Justitiarius verwalten. Die Polizei und Jurisdiction. hingegen verwaltet der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und 2 Rathmännern besteht. Eine Kammerlei hat der Ort nicht.
7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte; ein Ackerse; und ein Nebenzollamt von Wittstock.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor und 1 Diakonus, zur Inspektion Prignitz gehörig. Die Schule, eine Elementarschule wird von einem Kantor versehen.
9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1730 81 Rthlr. 8 Gr. Die Ackerse 1719 550 Rthlr. 16 Gr. 7 Pf. und 1750 959 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. Der Servis 1719 40 Rthlr. 8 Gr. 1750 31 Rthlr. 10 Gr. 1770 31 Rthlr. 10 Gr. und 1800 114 Rthlr. 11 Gr.
10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerseuletät mit 51,500 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 92,050 Rthlr. versichert, und hatte 1801 96 Brunnen, 2 große Spritzen, 4 Feuerleitern, 125 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserkufen.

5. Die Stadt Puttlich.

1. Lage, Thore Straßen. Puttlich liegt an der Stepenitz, 3 Meilen von Perleberg und 2 1/2 Meilen von Berlin. Von den Mauern, womit die Stadt ehemals umgeben war, sind nur noch Ueberreste vorhanden. Uebrigens hat sie 3 Thore, zwei ziemlich breite und gerade gebaute Straßen und einen großen regelmäßigen Marktplatz.
2. Häuser und Feuerstellen. Wie alle kleine Städte von Holz mit Fachwerk, doch ganz nett gebaut.

Der Ort hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln. s s	90	104	109	110	111	117	117	118	136	142
— mit Stroh. s s	11	2	—	—	—	—	—	—	1	1
Scheunen. s s s s s	—	—	—	—	—	—	44	44	55	56

3. Öffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Holz mit gemauerten Fächern erbaut, worin ein v. Puttlisches Erbgrabniß befindlich ist. Die Pfarr- und Schulgebäude unweit der Kirche. Eine Wassermühle an der Stepenitz, wovon das eine Thor das Mühlenthor heißt, gehört der Herrschaft.
4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Puttlich 113 Wirthe, 217 Kinder und 60 Dienftboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	öhne.	Böhner.	Bejellen.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	116	—	105	118	17	7	10	24	—
1750	137	165	127	48	9	10	18	37	651
1740	139	181	166	166	7	10	10	32	711
1750	155	184	114	142	18	33	16	16	678
1770	190	180	106	142	14	12	11	24	679
1780	155	193	186	176	14	10	16	20	770
1790	169	205	151	176	8	5	12	32	758
1800	198	224	166	182	30	26	19	52	897
1801	205	220	176	180	28	24	24	50	907

Der Ort hat keine Garnison, und gehört in Abficht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Die Stadt hatte 2800: 4 Accisebedienten, 8 Ackerbürger, 1 Apotheke, 7 Armen, 13 Bäcker, 2 Böttcher, 1 Bürgermeister, 3 Drechsler, 2 Fleischer, 1 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 4 Hirten, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Kaufleute, 1 Küster, 5 Leinweber, 2 Maurer, 1 Stadtmusikus, 1 Wassermüller, 2 Radler, 5 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 2 Pfeifenmacher, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schlösser, 11 Schneider, 48 Hüster, 1 Stellmacher, 2 Tabakspinner, 28 Tagelöhner, 4 Tischler, 5 Töpfer, 3 Weißgerber, 2 Zimmerleute. Die Hutmacher fabrizirten 1800 für 160 Rthlr. Hüte, die 3 Weißgerber, mit 6 Arbeitern für 1350 Rthlr. Leder, und setzten für 350 Rthlr. im Auslande ab; die Leinweber arbeiteten nur für Lohn; die 2 Tabakspinner fabrizirten für 260 Rthlr. Tabak. Ueberhaupt verfertigten 17 Ouvriers für 2270 Rthlr. Waaren. Der Werth der rohen Materialien betrug 1400 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 5 Braustellen und 5 Branntweinblasen. An Malz wurden 18 Wp. 18 Schfl. und an Schrot 7 W. 21 S. verbraucht, und 48 Tonnen Bier in den Schankkrügen verzapft. Der Getreideboden ist von mittler Güte. Weizen wird wenig oder gar nicht gebauet. Im Jahre 1801 betrug die Ausfaat des Orts: an Roggen, 30 Wp. der Ertrag 75 W. an Gerste, die Ausfaat 8 W. 12 S. der Ertrag 25 W. 12 S. an Hafer, die Ausfaat 30 W. der Ertrag 90 W. an Erbsen, die Ausfaat 1 W. 5 S. der Ertrag 5 W. 20 S. an Wicken, die Ausfaat 16 S. der Ertrag 3 W. 8 S. an Kartoffeln, die Ausfaat 26 W. der Ertrag 208 W. an Buchweizen, die Ausfaat 1 W. der Ertrag 5 W. Von 2 W. 12 S. Ausfaat Leinsamen wurden 240 fl. Stein Flachs und 160 St. Werk gewonnen. Die Viehzucht ist ziemlich bedeutend. 1801 waren 100 Pferde, 31 Ochsen, 239 Kühe, 65 Stück Jungvieh, 10 Kälber, 474 Hammel, 54 Schafe und 266 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 9 Ochsen, 28 Kühe, 46 Kälber, 106 Hammel, 72 Schafe, 2 Lämmer und 201 Schweine. Zugeworzen 8 Fohlen, 46 Kalber, 96 Lämmer und 45 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 68 Schw. St. Das Holz der Bürgerfchaft ist jung und nicht vermessen.

6. Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung. Pützig ist eine, dem freyherrlichen Geschlechte von Pützig gebörige, Mediatstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören $\frac{2}{3}$ den Freyherrn von Pützig und $\frac{1}{3}$ dem Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht und zugleich die Polizei verwaltet. Eine Kammeret hat der Ort nicht. Die beiden adligen Güter gehören zum platten Lande, werden der Burghof und Philipphof genannt, und zum Periebergischen Kreisse gerechnet.

7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzolllamt von Perleberg.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Puttlitzschen Diözese, und ein Diakonus, der zugleich Rektor bei der hiesigen Elementarschule ist. Außerdem noch eine Mädchenschule, welche der Küster verwaltet.
9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1719 154 Rthlr. 7 Gr. 7 Pf. Die Accise 1719 760 Rthlr. 3 Gr 8 Pf. und 1750 1139 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. Der Servis 1800 115 Rthlr. 5 Gr.
10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war der Ort in der Feuerlozierat mit 29,790 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 60,550 Rthlr. versichert und hatte 1801 47 Brunnen, 2 große, 96 hölzerne und 2 metallene Spritzen, 5 Feuerleitern, 96 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserfusen.

4. Der Flecken Freienstein.

1. Lage. Freienstein liegt an der Dosse, an der Poststraße von Wittstock nach Plaue, 19 Meilen von Berlin und 5 Meilen von Perleberg, unweit der Mecklenburgischen Grenze, ist ganz offen und hat nur eine gerade Hauptstraße.
2. Feuerstellen und Einwohner. Da dieser Ort zum platten Lande gehört, so kann ich von ihm die Nachrichten nicht in der gewöhnlichen Form liefern.

Freienstein hatte	Feuerstellen.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	151	179	141	194	176	—	6	7	11	714
1800	172	184	192	175	162	—	15	10	13	751

Darunter befanden sich 1800 3 angefessene Soldaten, 4 dienende Unterthanensöhne, und 192 Enrollirte. Zum Orte gehören 3 Wasser- und 1 Windmühle.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Rübenbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Freienstein: 1 Gutsbesitzer, 1 Verwalter, 2 Förster, 1 Prediger, 2 Schullehrer, 7 Freyhöfe, 86 Besitzer von Bürgerhäusern, 16 Büdner, 23 Einlieger, 6 Krüger, 1 Gärtner, 2 Wärtcher, 2 Bäcker, 1 Fischer, 5 Hirten, 6 Leinweber, 2 Müller, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schläffer, 3 Schneider, 2 Schmiede, 7 Schuster, 1 Schäfer, 2 Tischler, 1 Zimmermann. Der Ort hat 78½ kontribuabale Hufen ziemlich guten Landes. Die kleinen märkischen Rüben, welche bei Freienstein gebauet werden, sind nächst den Seltower Rüben die besten in der Mark Brandenburg, und werden sehr gesucht. Der Ort hatte 1798, mit Einschluß des adl. Guts, eine Ausfaat von 12 Schfl. Weizen, 107 Wsp. 11 S. 2 M. Roggen, 42 W. 19 S. Gerste, 74 W. 9 S. Hafer, 14 W. 22 S. Erbsen, 4 S. Wicken, 13 W. 22 S. Kartoffeln, 11 S. 4 M. Buchweizen. Von 3 W. 2 S. Ausfaat Leinsamen wurden 426 fl. Stein 10 Pfd. Flachs und 219 St. 5 Pfd. Werk gewonnen. Der Hopfengewinn betrug 1 W. 6 S. Die Viehzucht ist, bei den vielen und guten Wiesen an der Dosse, von Bedeutung. 1801 waren 440 Pferde, 18 Ochsen, 482 Kühe, 413 St. Jungvieh, 260 Kälber, 200 Hammel, 1485 Schafe und 204 Schweine in Freienstein vorhanden. Zugezogen wurden 80 Fohlen, 167 Kälber, 1050 Lämmer und 80 Schweine. Der Wollgewinn belief sich 1798 auf 75 schw. Stein.

4. Gerichtsbarkeit. Freienstein ist ein von Winterfeldischer Flecken, ohne Stadtgerechtigkeit, und wird die obere und niedere Gerichtsbarkeit durch einen Justitiarius, die Polizei hingegen von einem Bürgermeister verwaltet. Das adl. Gut liegt in der Stadt, und gehört dem Lieutenant von Winterfeld daselbst.
5. Geistlichkeit, Schullehrer und Abgaben. Bei der Kirche im Orte steht ein zur Inspektion Prignalk gehöriger Prediger, bei der Elementarschule ein Kantor. Accise und Ziese entrichtet der Ort nicht, weil er zum platten Lande gehört; dafür aber muß er, außer den Nächten und Diensten an die Herrschaft, jährlich 445 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Kontribution und 132 Rthlr. Kavallertegelder geben, und hat ein Nebenzollamt von Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seelenzahl.	Menschen.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Bäckenthin.	Kolonie,	unweit Kunow, zwischen 1747 und 1750 angelegt. 18 Büdner und 6 Einlieger.	18	81	—	v. Knobelsdorf zu Klefke.	Eingepf. in Kunow.	p. Kyris.
Beveringen.	Dorf.	19 Ganz-, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 11 Einlieger. Wassermühle.	46	248	38	v. Bastineller, v. Winterfeld zu Freienstein.	Mutterk. Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Blesendorf Bläsendorf.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 22 Ganz-, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Büdner, 6 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	54	235	53	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Sanderbed, Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Boddin.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 8 Ganzbauern, 1 Einlieger.	20	88	25	Stift Heiligengrabe.	Filial von Sarnau, Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Bölkke.	Dorf und Vorwerk.	4 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 4 Einlieger.	13	97	24	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Teschow Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Breitenfeld.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 3 Ganzbauern, 2 Einlieger.	17	87	41	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Kollrep, Jsp. Prignalk.	p. Kyris.
Brügge.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	41	182	12	v. Nohe zu Pencklin.	Filial von Rohisdorf Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Brünkendorf.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern und einer Schäfererei.	10	42	—	von Müllendorfer hie selbst.	Eingepf. in Or. Woltersdorf.	p. Prign.
Buchholz.	Dorf.	18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	43	195	38½	v. Winterfeld zu Freienstein.	Mutterk. Jsp. Prignalk.	p. Prign.
Buckow.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 2 Büdner, 9 Einlieger.	31	190	20½	Freih. v. Puttlitz.	Filial von Mertensd. Jsp. Puttlitz.	p. Prign.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Buddenhagen, Budenhagen.	Kolonie-dorf.	zwischen 1747 und 1750 bei Freienstein angelegt. 6 Halbbauern, 9 Bädner, 2 Einlieger.	17	95	—	Bürgerschaft v. Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Bullendorf	Adl. Gut	nebst einem Einlieger, Ziegelei, Wassermühle und Försterwohnung.	4	32	—	Obr. Lieut. v. Quitzow.	Eingepf. in Küssdorf.	p. Prigw.
Cöln, oder Neu-Cöln.	Vorwerk.	bei Freienstein, nebst einem Einlieger, Schäferei und Försterwohnung.	2	31	—	v. Winterfeld zu Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Crüssow.	Siehe	Krüssow.						
Cunow.	Siehe	Kunow.						
Damelack.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Bädner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	37	176	26	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Neßow, Jsp. Havelb.	p. Kyritz.
Dannenwalde.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 16 Bädner, 20 Einlieger, Schmiede, Ziegelei, Wassermühle, 1 Förster über 600 M. Holz.	39	307	24	Präsident v. Rohr, in Cleve.	Fil. v. v. Demerthin, Jsp. Kyritz.	p. Kyritz.
Eggersdorf.	Vorwerk.	nebst 6 Einliegern, Schäferei, Försterwohnung und Ziegelei, 800 M. Holz.	9	53	—	Obr. Lieut. v. Heidebrandt.	Eingepf. zu Tüchen.	p. Prigw.
Ellershagen.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 9 Bädner, Schäferei und Försterwohnung. 50 M. Holz.	10	58	—	v. Avemann Hieselbst.	Eingepf. in Kobltsdorf.	p. Prigw.
Falkenhagen.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 16 Kossäten, 4 Bädner, 20 Einlieger, Schmiede.	66	297	44½	v. Quitzow zu Gerdschagen. v. Rohr zu Meyenburg und Penzlin.	Mutterk. Jsp. Prigwall.	p. Prigw.
Frehne.	Dorf und Gut.	4 Ganz; 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 23 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 300 M. Holz.	63	289	—	Minorenn. Gebrüd. v. Gravenitz.	Filial von Stepenitz, Jsp. Putzitz.	p. Prigw.
Freienstein.	Adl. Gut.	S. Flecken Freienstein.						
Garg.	Dorf und Gut.	11 Ganz; 2 Halbbauern, 1 Bädner, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	43	204	26	Fr. Landesdir. v. Quitzow. Ob. Amtm. Freyer. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Jsp. Prigwall.	p. Klefke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Gerdshagen, Gerhards-hagen.	Nbl. Gut.	nebst 6 Einliegern, Ziegelei, Schäfererei und Försterwohnung. 500 M. Holz.	9	58	—	v. Quisow hieselbst.	Fil. vag. v. Falkenhagen Insp. Prignitz.	p. Prignitz.
Giesenhagen-	Kolonie-dorf,	unweit Gerdshagen. 4 Ganzbauern, 6 Bädner, 4 Einlieger. Zwischen 1747 und 1750 angelegt.	11	70	—	v. Quisow zu Gerdshagen.	Eingepf. in Gerdshagen.	p. Prignitz.
Giesensdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 18 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Bädner, 17 Einlieger.	44	214	40	Kämmerei zu Prignitz.	Fiskal von Prignitz, Sp. Prignitz.	p. Prignitz.
Golm.	Kolonie	von 4 Bädnern, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	4	41	—			p. Prignitz.
Grabow.	Dorf.	6 Ganz-, 5 Halbbauern, 4 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Zimmermann.	33	169	20	Minorenn. v. Grävenitz zu Frehne.	Fiskal von Merensdorf, Sp. Prignitz.	p. Prignitz.
Gräven-dicks-	Mühle.	Wassermühle, zwischen Breitenfeld und Landkenow.	1	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Breitenfeld.	p. Prignitz.
Strauch Gühlig.	Forsthaus	in dem sogenannten Struck, oder Strauchwalde von 1995 Morgen, auf der Wüsten Feldmark Gühlig, den adl. Gütern Gerdshagen, Meyenburg und Penzlin gemeinschaftl. gehörend.	1	5	—	Die v. Nohr und v. Quisow gemeinschaftlich.		p. Prignitz.
Halenbeck.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 9 Bädner, 11 Einlieger, 1 Förster.	42	226	22	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Sp. Prignitz.	p. Wittst.
Hannholzsche Mühle.	Wassermühle.	vor dem Remnitzer Thore bei Prignitz.	—	—	—	v. Winterfeld		
Heidelbergs-	Mühle.	Wassermühle, zwischen Blumen-thal und Bolkke.	1	8	—	Stift Heil. Grabe.		
Heiligen-grabe.	Nbl. Fräuleinstift.	nebst einem Vorwerk, Schäfererei und Försterwohnung. Ein Lehnshulze, 2 Bädner, 6 Einlieger, 1 Krüger, Gärtner, Wassermühle. 3000 M. Holz. Das Fräuleinstift ist aus einem ehem. Cisterziens. Nonnenkloster entstanden, und besteht aus 1 Aebtissin, 1 Priorin und 25 Konventualinnen.	42	159	—	Stift Heil. Grabe.	Fil. v. Lehn, Sp. Prignitz.	p. Prignitz. u. Wittst.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstel- len.	Wenken	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Helle.	Dorf.	13 Ganzbauern, 3 Kossäten, 8 Ein- lieger.	35	132	27½	Die Fsh v. Puttlitz zu Pankow und Wolfsbagen.	Fil. v. La- den Imp. Puttlitz.	p. Pritzkw.
Höckendorf	Etablis- ment.	Besteht aus 4 Bädnern.	4	36	—			p. Pritzkw.
Hohe-Hei- de.	Theero- sen und Forsthaus	in der sogenannten Hohenheide, bei Heiligengrabe.	2	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Heil. Grabe.	p. Pritzkw.
Hoppen- rade.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Bädner, 8 Einlieger und Ziege- lei. 200 M. Holz.	16	107	—	Propriet. Freyer das.	Fil. v. ag. v. Gr. Welle, Jsp. Wils- nack.	p. Kletzke.
Jakobs- dorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bäd- ner, 3 Einlieger.	22	101	16	v. Furga. Freih. v. Puttlitz zu Pankow und Wolfsbagen.	Mat. comb. v. Triglis, Jsp. Putt- liz.	p. Pritzkw.
Auf der Kammer- mark.	Jäger- haus.	in dem Stadtholze (der sogenann- ten Kammermark) bei Pritzwalk.						
Rehrberg.	Dorf und Gut.	9 Ganz; 6 Halbbauern, 2 Bäd- ner, 14 Einlieger, Ziegelei, 1 Fdr- ster über 1400 M. Holz.	34	225	26	Mittm. v. Winterfeld dasselbst.	Fil. v. Ein- denberg Jsp. Pritz- walk.	p. Kletzke.
Kemnig.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 9 Einlie- ger, Wassermühle.	44	198	46	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Pritz- walk.	p. Pritzkw.
Kollrep.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 8 Einlieger. Schmiede.	31	173	27	Stift Heil. Grabe. v. Klitzing.	Mutterk. Jsp. Pritz- walk.	p. Kyritz.
Köncken- dorf.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 5 Bädner, 3 Einlieger und 2 Maurer.	9	58	—	Stift Heil. Grabe.	Nach Sa- denbeck eingepf.	p. Pritzkw.
Kramsho Krams.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 4 Bädner, 7 Ein- lieger.	20	107	12	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. in Beccin.	p. Kletzke.
Krempen- dorf.	Dorf.	7 Ganz; 12 Halbbauern, 2 Bäd- ner, 11 Einlieger, Wassermühle.	41	209	27	Kloster zu Stepenitz.	Eingepf. in Stepe- nitz.	p. Pritzkw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstei- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Alt-Krüf- fow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger.	50	118	29	Stift Heil. Grabe.	Fitial von Kemmig Isp. Prig- walf.	p. Prigw.
Neu-Krüf- fow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 1 Bädner, 3 Einlieger.	22	121	16	Stift Heil. Grabe.	Fitial von Kemmig Isp. Prig- walf.	p. Prigw.
Kuhbier.	Dorf.	24 Ganz, 2 Halbbauern, 1 Bäd- ner, 29 Einlieger.	58	282	50	Freih. v. Putt- lich, zu Putt- lich. Kämme- rei zu Prig- walf.	Mutterk. Isp. Prig- walf.	p. Prigw.
Kunow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 25 Ganzbauern, 10 Kossäten, 16 Einlieger, Schmie- de, Wassermühle.	41	312	65	v. Knobels- dorf's. Ketzke	Fitial von Ketzke, Insp. Ver- leberg.	p. Ketzke.
Kusdorf, Kuhsdorf.	Dorf und Gut.	14 Ganz, 1 Halbbauer, 5 Kos- säten, 1 Bädner, 11 Einlieger, Schmiede. 1200 M. Holz.	46	197	32	Obristlieut. v. Quikow zu Seehausen.	Mutterk. Isp. Prig- walf.	p. Prigw.
Laascke, Läscke.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 4 Bädner, 4 Einlieger, 1 Sim- mermann, Schmiede und Förster- wohnung. 400 M. Holz.	13	67	—	Freih. v. Putt- lich z. Pankow	Eingepf. in Mans- feld.	p. Prigw.
Langenow, Lanckenow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 5 Einlieger.	15	93	22	Stift Heil. Grabe.	Fitial von Kollrep Isp. Prig- walf.	p. Prigw.
Gr. Langer- wisch.	Abl. Gut u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Bädner, 4 Einlieger, 1 För- ster über 150 M. Holz.	17	114	—	Der Landes- direkt. v. Mohr dasselbst.	Eingepf. in Schön- hagen.	p. Verleb. u. Prigw.
Kl. Langer- wisch.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt, nebst 3 Bädnern, 1 Einlieger und 1 Förster über 60 M. Holz.	6	31	—	Freih. v. Putt- lich z. Pankow	Eingepf. in Helle.	p. Verleb. u. Prigw.
Lindenberg	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Bädner, 10 Einlie- ger, Schmiede, Windmühle.	40	239	45	v. Klinggräf. v. Knobelsd. v. Winterfeld zu Kehrberg.	Mutterk. Isp. Prig- walf.	p. Ketzke.
Luggen- dorf.	Abl. Gut.	nebst 2 Einlegern.	5	33	2	Der Kapit. v. Wartenberg dasselbst.	Eingepf. zu Lützen.	p. Verleb.
Marien- sties-	Kloster.	S. Stepenitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Seeneiler.	Wäntchen.	Gärten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Mertensdorf.	Dorf.	18 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Büdner, 14 Einlieger, 1 Förster.	52	231	28 $\frac{1}{2}$	Die Freih. v. Puttlitz zu Puttlitz und Wolfschag.	Mutterk. Jsp. Puttlitz.	p. Prign.
Mesendorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 10 Einlieger, Windmühle, Ziegelei, 400 M. Holz.	30	132	14	Der Lieuten. v. Flothow zu Babelst.	Filial von Kussdorf Jsp. Prign. walf.	p. Prign.
Meyenburg.	Zwei adl. Güter.	in der Stadt Meyenburg, nebst 4 Büdnern, 8 Einliegern, 2 Wassermühlen, 1 Windmühle, 2 Jdrstern, 50 M. Holz.	22	76	—	Der Lieuten. v. Rohr das., der Lieuten. v. Penßlin.	Kirche in Meyenburg.	p. Wittst.
Mittelmühle.	Wassermühle.	nebst einem Einlieger, zwischen Salzenhagen und Sadenbeck.	2	14	—	Stift Heil. Grabe.		p. Prign.
Neuhausen.	Kolonie.	von 8 Büdnern, 1782 auf der Feldmark Sarnow bei Prign. walf. angelegt.	8	19	—	Kämmerei zu Prign. walf.	Eingepf. in Prign.	p. Prign.
Niemerlang.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger, Wassermühle, die aber nach Freienstein gehört.	21	113	30	v. Bintersfeld zu Freienstein	Filial von Freienstein Jsp. Prign. walf.	p. Wittst.
Panckow.	Dorf und Gut.	18 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 18 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 300 M. Holz.	57	227	31 $\frac{1}{2}$	Freih. v. Puttlitz hies.	Filial von Kusbier Jsp. Prign. walf.	p. Perleb.
Penßlin.	Adl. Gut.	nebst 7 Einliegern, Schäferei und Försterwohnung. 214 M. Holz.	11	69	—	Der Lieuten. v. Rohr hies.	Filial von Meyenb. Jsp. Prign.	p. Wittst.
Pröddöhl.	Dorf.	Zwei Lehnenschulzen, 23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 12 Einlieger, Schmiede.	59	253	55	Die v. Quilchow.	Fil. v. Salzenh. Jsp. Prign. walf.	p. Prign.
Rapshagen.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Büdner, 11 Einlieger.	25	132	16	Die v. Rohr.	Fil. v. Salzenbeck, Jsp. Prign. walf.	p. Prign.
Reckenthin.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	50	174	42	v. Knobelsdorf zu Klegcke.	Mutterk. Jsp. Prign. walf.	p. Prign.
Rohlsdorf.	Dorf.	2 Lehnenschulzen, 21 Ganzbauern, 9 Einlieger, Schmiede.	49	193	27 $\frac{1}{2}$	v. Grävenitz Erben. v. Rohr.	Mutterk. Jsp. Prign. walf.	p. Prign.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Saadenbeck.	Dorf.	Zwei Lehnenschulzen, 10 Ganz-, 12 Halobauern, 4 Kossäten, 5 Büdner, 13 Einlieger, Schmiede, 2 Wassermühlen.	65	258	36	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Saarnow.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 7 Einlieger	30	140	37	Kämmerei in Pritzwalk. Stift Heil. Grabe.	Wird vom Rektor in Pritzwalk kurirt.	p. Pritzw.
Schmarfow.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 3 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, 1 Hirte.	7	35	—	Minorenne v. Grävents.	Eingepf. zu Merzensdorf.	p. Pritzw.
Schmoldte	Dorf.	34 Ganzbauern, 27 Einlieger, Schmiede.	71	347	—	Die v. Nohr. zu Marienb. und Denglin.	Filial von Meyenburg Jsp. Pritzwalk.	p. Wittst.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 2 Einlieger.	19	105	44	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Pritzwalk.	p. Kyrik.
Schönhagen.	Dorf und Gut.	26 Ganz-, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Büdner, 15 Einlieger.	61	258	38	Der Landesdirekt. v. Nohr Kämmerei Pritzwalk.	Mutterk. Jsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.
Schönhagensche	Wassermühle,	auf dem Schönhagenschen Felde, an der Pritzwalkischen Grenze.	1	9	—	Kämmerei Pritzwalk.		p. Kyrik.
Schrepfow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnenschulze, 18 Ganz-, 1 Halbbauer, 5 Büdner, 14 Einlieger, Schmiede.	55	279	40	Der Maj. v. Klinggräf. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Jsp. Pritzwalk.	p. Klegke.
Seefeld.	Vorwerk und Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 8 Büdner und eine Schäferei.	15	38	—	Der Rittm. v. Winterfeld daselbst.	Eingepf. in Buchholz.	p. Pritzw.
Sillmersdorf, Sellmersdorf.	Vorwerk und Kolonie,	1752 auf einer wüsten Feldmark erbauet. 5 Ganzbauern, 17 Büdner, 9 Einlieger, Windmühle und Försterei.	22	167	—	Der General. lieutenant. v. Romberg in Steertin.	Eingepf. in Merzensdorf.	p. Pritzw.
Steffenshagen.	Dorf.	15 Ganz-, 5 Halbbauern, 1 Büdner, 14 Einlieger.	42	170	37	v. Bastineller v. Nohr. v. Jürgasf.	Filial von Schönhagen Jsp. Pritzwalk.	p. Pritzw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerthal.	Meßschek.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Ver- fas- sung.	Adress- örter.
Stepenitz.	Dorf, adl. Fräuleinstift und Gut.	Ein Lehnschulze, 3 Ganz-, 14 Halb-, 11 Rossäten, 5 Büdner, 17 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Windmühle, Nebenzollamt von Wittstock, Försterwohnung. Das Stift ist aus dem 1256 gestifteten Cisterzienser Nonnenkloster entstanden, und besteht aus 1 Domina und 6 Konventualinnen.	66	312	30	Stift Stepenitz oder Narrien, Illus.	Mutterk. Jsp. Püttlig.	p. Prign.
Stolpe.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 nahe bei Krependorf angelegt. 11 Büdner.	12	57	—	Stift Stepenitz.	Eingepf. in Stepenitz.	p. Prign.
Strecken- thin.	Dorf und Gut.	Ein Ganzbauer, 4 Einlieger.	7	32	1	Kriegesrath v. Darnstiller.	Eingepf. in Bevering.	p. Prign.
Strecken- thinsche	Wassermühle,	zwischen Streckenthin und Prignitz, gehört aber zu keinem von beiden Dörtern.	—	—	—	Ein Eigenthümer.	Eingepf. in Bevering.	
Techow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 20 Ganz-, 6 Halb-, 4 Rossäten, 3 Büdner, 18 Einlieger, Schmiede.	59	316	53	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jsp. Prignitz-walk.	p. Prign. u. Wittst.
Triglis.	Dorf und Gut.	10 Ganz-, 5 Halb-, 5 Rossäten, 8 Büdner, 25 Einlieger, 1 Tischler, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	59	295	27	Der Forst-rath v. Jurgas zu Fürstwalde.	Mutterk. Jsp. Püttlig.	p. Prign.
Tüchen.	Dorf.	14 Ganz-, 1 Halbbauer, 3 Rossäten, 1 Büdner, 4 Einlieger, 1 Mademacher.	56	153	28	v. Knobelsdorfz. Klefke.	Tit. v. Neuenthin, Jsp. Prignitz-walk.	p. Prign.
Wettin.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Rossäten, 5 Büdner, 9 Einlieger, Wassermühle.	29	171	74	Der Mittm. v. Winterfeld zu Rehrberg.	Tit. v. Linden-berg, Jsp. Prignitz-walk.	p. Klefke.
Warnsdorf.	Kolonie u. adl. Gut	12 Büdner, (1752 angebauet) 2 Einlieger, Windmühle, 1 Förster.	20	93	—	Der Mittm. v. Lück das.	Eingepf. in Brügge	p. Wittst.
Weg- Mühle.	Wassermühle,	zwischen Prignitz-walk und Bevering, auf der Grenze.	1	11	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu Bevering.	p. Prign.
Welle, oder Gr. Welle.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganz-, 2 Halb-, 19 Einlieger.	46	218	38	Die v. Salbern.	Mutterk. Jsp. Wittsnack.	p. Klefke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteu- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Willmers- dorf.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Einlieger.	25	112	30	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kennis Jsp. Prig- wall.	p. Prigw.
Gr. Wol- tersdorf.	Dorf.	10 Ganz; 2 Halbbauern, 3 Büd- ner, 6 Einlieger.	27	109	22	v. Wöhlendorf v. Flothow v. Heidebrand.	Filial von Necken- thin, Jsp. Prigwall.	p. Prigw.
Kl. Wol- tersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 1 Büdner, 2 Einlieger.	16	83	19	Stift Heil. Grabe.	Filial von Schöne- beck Jasp. Prigwall.	p. Prigw.

Viertes Kapitel.

Der Wittstockische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden und Osten an den Kyritzischen und Ruppinitischen Kreis, gegen Norden an die Herzogthümer Mecklenburg und gegen Westen an den Prigwallischen Kreis. Die beiden Ober Herzsprung und Teek liegen, mit ihren Territorien, ganz isolirt im Kyritzischen Kreise.
2. Größe. Der Kreis erstreckt sich, der Länge nach, von Teschendorf bis Kl. Zerlang und hat einen Flächenraum von $8\frac{1}{2}$ □ Meilen.
3. Oberfläche. Die nordwestlichen Theile des Kreises sind eben und haben einen sehr guten fruchtbaren Boden, die östlichen aber, zwischen Zechlin und Wittstock, sind hoch, sandig und unfruchtbar. Südlich von Wittstock befindet sich der sogenannte, im dreißigjährigen Kriege bekannt gewordene, Scharfberg, die höchste Anhöhe im Kreise, welche längs der Dosse mit ebenen Gegenden umgeben ist.
4. Gewässer. Die Dosse durchströmt den Kreis von Norden nach Süden. Im nordöstlichen Winkel giebt es viele und zum Theil ansehnliche Seen z. B. bei Zechlin, Lühme, Repente, Dransees, Berlinchen u. welche mit der Dosse, dem Rhin, oder mit andern Gewässern im Mecklenburgischen, in Verbindung stehen, und größtentheils sehr fischreich sind.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 4 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamten, 1 Königl. Bediente, 16 Verwalter und Unterpächter, 6 Forst- und Jagdbedienten, 8 Prediger, 25 Schullehrer und Küster, 24 Frei- und Lehnschulzen, 12 Sekelschulzen, 10 Müller, 291 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 75 Ganz-; 15 Halbkossäten, 333 Rätbner und Büdner, 126 Altstger, 4 Krüger, 31 Schäfer, 12 Hopfen- und Kreisgärtner, 1 Gärtner, 1 Wörtcher, 3 Bäcker, 2 Fischer, 1 Färber, 1 Feldscherer, 59 Hirten, 16 Ketwebler, 6 Maurer, 6 Rademacher, 15 Schankkrüger,

12 Schmiede, 7 Schuster, 12 Schneider, 2 Töpfer, 3 Tischler, 4 Theerbrenner, 1 Ziegelstreichler, 11 Zimmerleute, 225 Einleger, 1 adl. Wittwe, mit einem Gute, 6 Bauerwitwen mit Höfen, 5 Kossätenwitwen m. H., 16 Wädnerwitwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wittstock.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Wittstock, 1 Flecken, Zechlin, welcher aber zum platten Lande gerechnet wird, 33 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, Goldbeck, Wittstock und Zechlin, 5 Königl. Zeitpachtvorwerke, 1 Königl. Zeitpachtmeierei, 8 Königl. Erbpachtmeiereien, 4 adl. Güter, 1757 Feuerstellen und zwar 1223 auf dem Lande und 534 in Wittstock, 2 Ziegeleien, 4 Theeröfen, 7 Wasser- und 3 Windmühlen.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Geiseln.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Pl. Land. :	1337	1507	1485	1369	—	375	164	555	6595
	Stadt. :	702	789	645	651	138	82	135	379	3521
	Summe.	2039	2296	2130	2020	138	455	299	754	10114
1801	Pl. Land. :	1378	1469	1464	1350	—	364	117	347	6489
	Stadt. :	769	896	625	724	195	117	79	319	3724
	Militär. :	68	36	24	32	—	—	—	—	160
	Summe.	2215	2401	2113	2106	195	481	196	666	10373

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande 26 angeessene Soldaten, 67 dienende Unterthanensöhne, 1751 Enrollirte und 808 Enrollirte in Wittstock.

6. Produktion. Die besten Getreidegegenden sind bei Wittstock, Papenbrock, Wulfersdorf, Bernickow u. Die schlechtesten und kaum zum Buchweizenbau tauglichen zwischen Schweinrich, Zechlin und Wittstock. Der Kreis hat 667½ kontribuablen Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbfen.		Lin- sen.		Wicken.		Hirse		Kartoffeln		Buch- weizen.									
	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M							
Land. :	5	2	—	455	23	7	130	3	7	309	6	13	28	17	8	—	—	2	13	6	—	7	206	7	8	72	22	9
Stadt. :	8	—	—	68	—	—	35	—	—	70	—	—	13	3	—	—	—	6	4	3	—	—	62	—	—	4	—	—
Summe.	13	2	—	523	23	7	165	3	7	379	6	13	41	20	8	—	—	6	16	6	—	7	268	7	8	76	22	9

Hopfen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798, 14 Wsp. 3 Schfl. 10 Meß. 329 Morg. waren mit 1695 Pfd. Kleesamen besät. Von 15 W. 8 S. 13 M. Ausfaat Leinsamen wurden 1081 fl. Stein 1 Pfd. Flachs und 1004 St. Werk gewonnen und selbst verbraucht. Holz hat der Kreis hinlänglich. Das Areal der Forsten betrug 1798, 50,882 M. 176 □ Ruth. wovon 39,411 M. 176 □ Ruth. zu den Königl. Forstberitten Zechlin, Wittstock und Goldbeck, 671 M. zu den Gütern und Dörfern und 10,800 M. der Stadt Wittstock gehören.

Die Viehzucht ist der Oberfläche des Kreises angemessen, und am stärksten in den Doffegegenden.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : : :	1551	236	1787	1455	236	1691	—	—	—	141	12	153	355	15	370
Ochsen. : : :	1640	44	1684	1636	44	1630	37	82	119	251	15	266	—	12	12
Rühe. : : :	2191	428	2619	2173	428	2601	107	106	213	245	30	275	—	60	60
Jungvieh. : : :	1358	48	1386	1383	48	1431	—	—	—	18	3	21	—	23	23
Kälber. : : :	1118	81	1199	700	81	781	187	621	808	147	28	175	916	18	934
Hammel. : : :	5524	250	5774	5615	250	5895	88	717	805	1365	213	1578	—	200	200
Schafe. : : :	9685	1401	11086	9505	1401	10905	1392	360	1752	156	408	564	—	290	290
Lämmer. : : :	4889	490	5379	5093	490	3583	7	10	17	440	13	453	4662	493	5155
Schweine. : : :	3202	1660	4862	2623	1660	4283	1567	1321	2888	517	315	832	1490	328	1818

Der Wollgewinn betrug 1798, 1129 Schw. St. 3 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. — Der Kreis gehört ganz und gar zu der geistlichen Inspektion in Wittstock. Die Abgaben der Stadt S. Wittstock; des platten Landes im Jahre 1800 2213 Rthlr. 5 Gr. Kontribution und 1002 Rthlr. 21 Gr. 2 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wittstock.

1. Lage. Wittstock, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Dosse, von der ein Arm die Stadt durchfließt. $6\frac{1}{2}$ Meilen von Perleberg und $16\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Güstrow.
2. Thore, Mauern und Straßen. Ehedem dreifache Wälle und Gräben, welche aber größtentheils abgetragen sind. Der Ort ist mit einer Mauer umgeben und hat 3 Thore: das Kyritzische, Köbelsche und Gröper Thor. Ueberdies noch ein Thor, nach dem Amte zu, das Burgthor genannt. Ist gut gebauet und hat ziemlich breite und gerade Straßen. Die vorzüglichsten sind: die Burgstraße, Markt; Ketten; Bau; und Köbelschesträße. Der Marktplatz ist geräumig und regelmäßig.
3. Häuser und Feuerstellen in und vor der Stadt, jedoch mit Ausschluß des Amtes und der Burg oder Burgfreiheit, welche zum platten Lande gehören.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln. : : :	422	442	493	500	516	528	532	533	534	534
Scheunen. : : : : :	—	30	20	78	89	102	104	105	118	120
Wüste Stellen. : : :	51	31	1	—	2	2	—	—	—	—

4. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Marien- oder Stadtkirche, eine ganz gewölbte, aber nur niedrige, nach und nach vergrößerte, massive Kirche, mit einem spitzen Thurme. Das Heilig-

geesthospitaal, für 6 Stadtkranken, mit einer Kirche, worin die Reformirten ihren Gottesdienst halten. Das Annenhospital ist eingegangen. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich in der Nähe der Kirche. Das Rathhaus ist ein ansehnliches, großes Gebäude auf der einen Seite des Marktplatzes. Die Stadt hat 3 Wasser- und 2 Windmühlen.

5. Einwohner. Wittstock ist die volkreichste Stadt in der Prignitz. Im Jahre 1719 hatte sie 829 Wirthe, 882 Kinder und 525 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Knaben.	Summe.
1722	Civil. : :	459	—	474	535	138	44	89	210	—
1730	— —	507	526	477	533	125	56	62	176	2462
1740	— —	531	605	489	540	52	39	61	190	2507
1750	— —	627	678	452	535	125	48	104	276	2845
1770	— —	660	786	504	594	111	81	57	288	3081
1800	Civil. : :	652	791	452	628	131	66	97	265	3082
	Militär. : :	65	25	23	21	—	—	—	—	134
1790	Summe.	717	816	475	649	131	66	97	265	3216
	Civil. : :	649	733	535	668	168	69	70	249	3141
	Militär. : :	65	29	36	35	—	—	—	—	165
	Summe.	714	762	571	703	168	69	70	249	3306

Wegen der Jahre 1800 und 1801 vergleiche man die Kreisleitung. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 29 Individuen. Die Garnison besteht aus einer halben Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2 in Kyritz, zu dessen Kanton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 808 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Lebhafte Tuchmacherei, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 12 Accisebedienten, 22 Ackerbürger, 1 Apotheker, 28 Armen, 1 Bader, 2 Barbieri, 1 Bauinspektor, 23 Bäcker, 12 Böttcher, 6 Branntweinbrenner, 6 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 1 Kalkulator, 1 Kantor, 3 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gärtner, 3 Gelbgießer, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 2 Goldschmiede, 3 Handschuhmacher, 9 Hirten, 8 Hufschmiede, 7 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 9 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kürschner, 1 Küster, 5 Leinweber, 3 Lohgerber, 10 Lingenische Packenträger, 4 Maurer, 1 Medicin. Doktor, 1 Mustlus, 1 Mühlenbereiter, 1 Marktmeister, 5 Nadler, 4 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 5 Pantoffelmacher, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 3 Prediger, 6 Raschmacher, 2 Rathmänner, 2 Räte, 1 Salzinspektor, 6 Sauter, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 5 Seiler, 1 Scharfrichter, 1 Scherenstecher, 6 Schösser, 17 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 52 Schuster, 1 Schweinschneider, 3 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 145 Tagelöhner, 12 Tischler, 6 Töpfer, 176 Tuchmacher, 10 Tuchschärer, 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 4 Walkmüller, 7 Weißgerber, 1 Ziegeler, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 3 Zollbedienten. Die Tuchmacher (incl. der Hutmacher) versertigten 1800 auf 190 Stühlen (279 Arbeiter) für 107,337 Nthlr. Tücher, Frieße, Voile und Flanelle und debitirten für 38,337 Nthlr. ins Ausland. Die Loh- und Weißgerber präparirten für 15,793 Nthlr. Leder, und zwar für 8703 Nthlr.

für das Ausland. Der Tabakspinner für 3655 Nthlr. Tabak. Die Leinweber arbeiten für Lohn. Der ganze Werth der Fabrikation betrug 126,785 Nthlr. und die einländischen rohen Materialien 60,000 Nthlr., die ausländischen 23,500 Nthlr. Im Jahre 1800 hatte Wittstock 108 Braustellen und 77 Branntweinblasen, verbrauchte 215 Wsp. 12 Schfl. Malz (1719 457 W.) 126 W. 12 S. Schrot (1719 67 W. 18 S.) und verzapfte 3210 Tonnen Bier und 28,316 Quart Branntwein. Der Getreideboden des Orts ist von mittler Güte. Die Aussaat betrug 1801: an Weizen 8 W. Roggen 90 W. Gerste 25 W. Hafer 50 W. Erbsen 12 W. Wicken 1 W. 12 S. Kartoffeln 90 W. Buchweizen 6 W. Von 2 W. Leinsamen Aussaat wurden 200 fl. Stein Flachs gewonnen. Der Ertrag an Weizen 32 W. Roggen 270 W. Gerste 50 W. Hafer 150 W. Erbsen 30 W. Wicken 4 W. Kartoffeln 600 W. Buchweizen 15 W. Die Konsumtion, an Weizen 133 W. Roggen 1070 W. Gerste 425 W. Hafer 450 W. Erbsen 92 W. Wicken 7 W. 12 S. Hirse 24 W. Kartoffeln 890 W. Buchweizen 28 W. Bei den guten Wiesen, längs der Dosse, ein ziemlich starker Viehstand. 1801 waren vorhanden 250 Pferde, 55 Ochsen, 406 Kühe, 24 St. Jungvieh, 30 Kälber, 300 Hammel, 624 Schafe und 1000 Schweine. Konsumirt wurden 70 Ochsen, 141 Kühe, 518 Kälber, 400 Hammel, 362 Schafe, 5 Lämmer, 818 Schweine. Zugezogen, 30 Kälber, 80 Lämmer und 200 Ferkel. Der Ort treibt mit Tuchwaaren einen bedeutenden Handel und hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post, Aelteste, und Hauptzollamt.

7. Magistrat und Kämmerer. Wittstock ist nur im juristischen Sinne immediat, denn der Magistrat besitzt die obere und niedere Gerichtsbarkeit; aber im Finanzsinn nicht, denn die Stadt wird nicht zu den Landständen gerechnet, und muß zu den Ausgaben des platten Landes der Prignitz den 12ten Theil geben. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 1 Bürgermeister, 1 Kämmerer und 1 Stadtschreiber. Die Kämmerer deren Revenüen von dem Vorwerk Neu: Daber, der Ziegelei, Walk- und Schneidemühle, Ländereien, Gärten, Wäldern und den Forst- und Mastgefallen der 10,800 Merg. großen, mit Kiefern, Eichen und Buchen gut bestandenen, Stadtheide, worüber ein Stadtschreiber die Aufsicht führt, fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 1903 Nthlr. 11 Gr. 1750 3413 Nthlr. 18 Gr. 5 Pf. und 1800 von 3933 Nthlr. 10 Gr. 1 Pf. und 1960 Nthlr. 2 Gr. 1 Pf. Ausgabe.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wittstockischen Diözese ist, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die reformirte Gemeinde wird von dem Prediger zu Linow versehen. Bei der Stadt- oder Bürgerschule 3 Lehrer, ein Rektor, 1 Konrektor und 1 Kantor. Eine Elementarschule.
9. Das Stadtwapen besteht aus einer Mauer, mit 2 Thürmen, auf welcher ein Bischof mit einem Buche und einem Bischofsstabe befindlich ist.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Zoll 723 Nthlr. 20 Gr. 10 Pf. 1791 aber 2761 Nthlr. 16 Gr. 9 Pf. Die Ziese trug 1719 354 Nthlr. 1 Gr. 4 Pf. und 1730 1513 Nthlr. 22 Gr. Die Aelteste 1719 2111 Nthlr. 6 Gr. 10 Pf. 1770 aber 8051 Nthlr. 17 Gr. 8 Pf. Der Servis 1719 1704 Nthlr. 4 Gr. 1770 1541 Nthlr. 22 Gr. 8 Pf. und 1800 1107 Nthlr. 16 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung im letzteren Jahre, 1188 Nthlr. 14 Gr. 3 Pf. Uebri gens muß der Ort noch zu den Abgaben des platten Landes contribuiren. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 278,440 Nthlr., im 17ten (1803) aber mit 693,510 Nthlr. in der Feuerzollstat

versichert, und hatte 1801 316 Brunnen, 4 große, 436 kleine und eine metallene Spritze, 28 Feuerstellen, 557 Eimer, 20 Haken, 30 Rufen.

2. Der Flecken Zechlin.

1. Lage. Zechlin liegt unweit der Ruppinschen Grenze, an einem See, 14 Meilen von Berlin, und 8 Meilen von Perleberg, an der Heerstraße von Ruppin nach Wittstock, in einer bergigen und eben nicht sehr fruchtbaren Gegend. Ein ehemaliges kurfürstliches Jagdschloß, welches nachher in ein Amt verwandelt worden ist, hat Veranlassung zum Anbau oder zur Erweiterung des Orts gegeben, der übrigens ganz dorfsartig gebauet ist, und mit zum platten Lande gerechnet wird.

2. Feuerstellen und Einwohner. Zechlin ist sehr klein und hatte

Im Jahre	Feuerstellen.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Knaben.	Summe.
1750	79	91	96	110	84	—	3	6	12	407
1800	84	117	139	146	116	—	15	18	18	567

Darunter befanden sich 1800 2 angeessene Soldaten, 5 dienende Unterthanensöhne und 161 Enrollirte.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 zählte man: 4 Freihöfe, 42 Kossäten oder Ackerbesitzer, 32 Einlieger, 3 Bäcker, 1 Fischer, 1 Feldscherer, 3 Hirten, 9 Leinweber, 1 Kantor, 2 Maurer, 2 Rademacher, 3 Schneider, 1 Schmidt, 4 Schuster, 1 Schäfer, 2 Töpfer, 2 Tischler, 3 Zimmerleute. Der Ort hat 31 contribuablen Hufen sehr sandigen Landes. Die Ausfaat betrug 1798: an Roggen 5 Wp. 4 Schfl. Gerste 6 S. Hafer 3 W. 8 S. Erbsen 4 S. Kartoffeln 12 W. 12 S. Buchweizen 2 W. 10 S. Leinsamen 1 S. Die Viehzucht ist, bei dem Wiesenmangel, unbedeutend. 1801 zählte man 16 Pferde, 46 Ochsen, 24 Kühe, 6 St. Jungvieh, 14 Kälber, 200 Hammel, 210 Schafe und 148 Schweine.

4. Gerichtsbarkeit, Geistlichkeit und Abgaben. Der Ort steht gänzlich unter der Gerichtsbarkeit des dortigen Königl. Amtes, in Absicht der geringen Polzeisachen aber unter der Aufsicht eines Schulzen. Die Kirche in Zechlin ist ein Filial von der Pfarre im Dorfe Zechlin. Die Schule besorgt ein Kantor. Accise und Giese entrichten die Einwohner nicht, aber Kontribution und Kavalleriegelder.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Wäntchen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Babis.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 6 Einlieger.	26	171	46	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Berlinchen	Dorf.	1 Lehnshulze, 12 Ganz, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 9 Bädner, 10 Einlieger, Theerofen.	26	191	30	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dranse, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Biesen.	Dorf und abl. Gut.	Ein Lehnshulze, 9 Ganz, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 12 Bädner, 11 Einlieger.	39	196	28	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Wittstock.	p. Wittstock.
Blantikow Blandikow	Dorf.	2 Lehnshulzen, 18 Ganz, 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 16 Bädner, 10 Einlieger. 150 M. Holz.	50	270	46	Domän. Amt Wittstock.	Fil. v. Papendroff, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Bohnenkamp.	Amtsvorwerk und Etablisement.	nabe bei Wittstock, 5 Einlieger, 1 Krüger, 1 Kreisgärtner, 3 Zimmerleute.	11	51	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. in Wittstock.	p. Wittstock.
Buchhorst.	Siehe.	Siebmannshorst.	—	—	—	—	—	—
Alt-Daber.	Förstehaus,	umweit Berlinchen, zwischen 2 Seen.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.	—	—
Neu-Daber.	Vorwerk u. Schäferei,	bei der Wittstockischen Heide, an einem See, zwischen Alt-Daber und Randow.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.	Eingepf. zu Biesen.	—
Dagow.	Kolonien. Vorwerk.	S. Muppinscher Kreis.	—	—	—	—	—	—
Dosse, Dossow.	Dorf.	25 Ganz, 1 Halbbauer, 2 Kossäten, 5 Bädner, 6 Einlieger, Walkmühle. Nebenzollamt von Wittstock. 15 M. Holz.	50	238	76½	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Dransee, Dranse.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 13 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 5 Einlieger, 1 Mademacher, Schmiede.	33	156	29	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Dranseer	Walkmühle	auf der Feldmark des Dorfes Dranse, am Dranseer See.	1	4	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Dranse	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heu- fächer.	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Eichensfelde	Erb- pachtsvor- werk u. Kolo- nie,	zwischen 1747 und 1750 auf den Feldmarken Damelo und Padorf etabliert. 6 Ganzbauern, 4 Wü- dner, 11 Einlieger, 1 Maurer, Schmiede. Erbzinsgut des Amtes Wittstock.	16	126	—	Propriet. Lüdke.	Eingepf. in Bieren.	p. Witt- stock
Friesenhof.	Kolonie,	bei Jabel, zum dortigen Gute ge- hörig. Auch schlechtweg die Ko- lonie genannt.						
Am Giesen- schlag.	Theer- ofen,	in dem Zechliner Forstrevier, am Giesenschlag; See.	2	16	—	Domän. Amt Zechlin.		
Glienecke.	Dorf.	8 Kossäten, 1 Wüdnner, 1 Einlieger.	17	79	20	Domän. Amt Wittstock. Amtmann Wünger.	Filial von Saasle, Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Goldbeck.	Amtsitz, Vorwerk	nebst 19 Einliegern, Schmiede, Wassermühle, und Walkmühle an der Dosse, Siegelei.	20	107	—	Domän. Amt Goldbeck.	Fil. v. Sa- bow, Jip. Wittstock.	p. Witt- stock.
Gramzow- sche	Schäferei	auf der wüsten Feldmark Gram- zow, zu Saasle gehörig.						
Hammel- stall.	Schäferei	unweit Zechlin in der Hohenheide nebst einigen Einliegern.	—	—	—	Amt Zechlin.	Eingepf. St. Zechlin	
Gr. Hass- low.	Dorf.	Ein Lehuschulze, 8 Ganzbauern, 2 Wüdnner, 3 Einlieger.	16	83	21	Domän. Amt Goldbeck.	Fil. v. Sa- bis, Jip. Wittstock.	p. Witt- stock.
Kl. Hass- low.	Dorf.	13 Kossäten, 2 Einlieger.	16	105	5	Domän. Amt Wittstock.	Fil. v. Sa- bis.	p. Witt- stock.
Hoheheide	Siehe.	Hammelstall.						
Heide- thurm.	Forsterei.	Wohnung des Wittstockischen Stadt- försters an der Stadtwaldung.						
Heinrichs- dorf.	Kolonie,	1776 in der sogenannten Wulfers- dorfer Lake, in dem Wittstockischen Forst, angelegt. 4 Ganzbauern, 2 Wüdnner, 3 Einlieger, 12 Hop- fengärtner.	18	94	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. zu Witt- stock.	p. Witt- stock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuersteu- len.	Wohnst- en.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hersdorf.	Kolonie	10 Bädner, 3 Einlieger, nahe bei dem Dorfe Schweinrich zwischens 1747 und 1750 etablirt.	11	39	—	Domän.Amt Zechlin.	Eingepf. in Schweinrich.	p. Zechlin.
Hersprung.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 3 Bädner, 9 Einlieger.	30	161	34	Verwittr. Major. v. Möllendorf daselbst.	Mutterk. Jp. Wittstock.	p. Wittstock.
Grüne-Hütte.	Glas-hütte.	Ist eingegangen, doch wohnen daselbst noch einige Bädner.	—	—	—	Domän.Amt Zechlin.		
Weiß-Hütte.	Glas-hütte und Amts-Vorwerk	in dem Zechliner Forst, 1748 angelegt. Ein Inspektor, 37 Glasmacher, Schleifer und Arbeiter, 12 Einlieger, Pottaschhütte.	38	256	—	Domän.Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin, Jp. Wittstock.	p. Meinsberg.
Zabel, Jaabel.	Dorf und Gut.	10 Kossäten, 15 Bädner, 1 Einlieger, 1 Maurer.	24	151	22	Propriet. Büniger das. Domän.Amt Wittstock.	Filial von Zaagle, Jp. Wittstock.	p. Wittstock.
Kehrbergs Ofen.	Theero- sen,	zwischen Lühme und der Neuen Mühle.	—	—	—	Domän.Amt Zechlin.		
Kuhl-Mühle.	Wasser-mühle,	unweit Seveckow, an der Grenze, nebst einem Einlieger.	2	15	—	Domän.Amt Wittstock.	Eingepf. in Seveckow.	
Liebethal.	Kolonie u. Erbpachts vorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 10 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Bädner, 13 Einlieger, 1 Madermacher, Schmiede, Windmühle. Vom Amte Wittstock in Erbpacht gegeben. Nebenollamt von Wittstock.	32	184	—	Major von Strahlen-dorf das.	Eingepf. in Papenbrock.	p. Wittstock.
Liebethalscher	Krug,	an der Heerstraße von Pritzkalk nach Wittstock, zu Liebethal gehörig.	1	5	—	Major von Strahlen-dorf.	Eingepf. in Papenbrock.	p. Wittstock.
Lühme.	Erbpachtsvorwerk und Kolonie.	3 Ganzbauern, 1 Kossäte, 14 Bädner, 2 Einlieger, 1 Mühle. Im Jahre 1752 angelegt, und vom Amte Zechlin in Erbpacht gegeben.	20	125	—	Die verehlichte Graubmann und Kinder.	Eingepf. in Flecken Zechlin.	p. Meinsberg.
Alt-Lutten-von.	Vorwerk,	nebst 3 Einliegern, bei Zechlin.	4	20	—	Domän.Amt Zechlin.	Eingepf. in St. Zechlin.	p. Zechlin.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. län.	Menschen	Fußm.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Neu-Lutterow.	Schäferrei	nebst 2 Einliegern, bei Zechlin im Jahre 1782 etablirt.	2	6	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Zechlin.
Maulbeerwaide.	Kolonie u. Erbpacht vorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 8 Halbbauern, 13 Bädner, 3 Einlieger, Schmiede. Ist ein Erbzinsgut des Amtes Wittstock.	16	154	—	Der Propr Hilgendorf daselbst.	Eingepf. in Wittstock.	p. Wittstock.
Möllendorfs Hof.	Vorwerk,	bei und zu Herhsprung gehörig. 1803 erbauet.	—	—	—	—	—	—
Neue-Mühle.	Wasser u. Windmühle,	zwischen Luhme und dem Zookensee, am Zookengraben.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Meinsberg.
Neue-Mühle.	Wassermühle,	nebst 3 Einliegern, unweit Dossow.	2	22	—	Domän. Amt Wittstock.	—	p. Wittstock.
Rothe-Mühle.	Wassermühle,	bei der Stadt Wittstock, an der Dosse, nebst 1 Einlieger.	2	9	—	Domän. Amt Wittstock.	—	p. Wittstock.
Neuhof.	Meterei,	bei Zaaske, war ehemals ein Försterhaus das Volkwig genannt wurde.	—	—	—	—	—	—
Papenbrock.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganzbauern, 5 Kossäten, 12 Bädner, 11 Einlieger, 3 Maurer. Ein Königl. Oberförster über das Papenbrocker Revier. 50 M. Gem. Holz.	46	272	38	Domän. Amt Wittstock.	Mutterl. in Wittstock.	p. Wittstock.
Papenbruch.								
Prevelow.	Hägemeisterwohnung.	Königl. Hägemeister (1802) aufgebauet im Zechlinschen Revier, am Prevelow See.	1	3	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Meinsberg.
Quast.	Forsthaus	S. Ruppinscher Kreis, in der Wittelmark.	—	—	—	—	—	—
Kaderang.	Bädneretablissement,	bei Zempow, zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Bädner, 4 Einlieger.	13	63	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zempow.	p. Wittstock.
Kandow.	Kolonie u. Vorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 4 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einlieger.	9	46	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Gr. Häßow.	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfah- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Repente.	Kolonieu. Vorwerk.	Im Jahre 1752 angelegt. 5 Halb- bauern, 2 Büdner, 2 Einlieger. Erbzinsgut des Amtes Zechlin. Ein Theerofen.	10	68	—	Oberförster Köllner in Zechlin.	Eingepf. insg. Zech- lin.	p. Zechlin.
Scharfen- bergsche Mühle.	Wasser- mühle,	an dem Scharfenberge.	2	11	—	Domän.Amt Wittstock.		
Scharfen- bergsche Krug.	Krug,	an dem Scharfenberge.	—	—	—	Domän.Amt Wittstock.		
Schwein- rich.	Dorf.	1 Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Büdner, 7 Einlie- ger, Rademacher, Schmiede. Ne- benzollamt von Wittstock.	32	195	32	Domän.Amt Zechlin.	Filial von Dransee, Jsp. Witt- stock.	p. Zechlin.
Seweckow Seveckow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 16 Ganzbauern, 3 Büdner, 11 Einlieger. Neben- zollamt von Wittstock.	32	179	38	Domän.Amt Zechlin.	Filial von Dransee, Jsp. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Sieb- manns- horst.	Kolonie.	Anfänglich Buchhorst. Im Jahre 1777 in dem Goldbeck'schen Forst angelegt. 1 Ganzbauer, 16 Hop- fengärtner.	17	86	—	Domän.Amt Goldbeck.	Eingepf. in Babis.	p. Witt- stock.
Am Sied- lig. Ziedlig.	Theero- fen,	im Zechlinschen Forstrevier.	—	—	—	Domän.Amt Zechlin.		
Zeesch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 13 Ganz-, 2 Halb- bauern, 3 Kossäten, 6 Büdner, 11 Einlieger, Schmiede. Neben- zollamt von Wittstock. 430 M. Holz.	44	264	38	Domän.Amt Wittstock.	Filial von Hery- prung Jsp Wittstock.	p. Kyritz.
Zetschen- dorf.	Adl. Gut,	nebst 8 Einliegern, Ziegelei, Was- sermühle. 355 M. Holz.	11	57	—	Der v. d. Ha- gen daseibst.	Eingepf. in Nie- merlang.	p. Witt- stock.
Theerofen.	Siehe	Siefenschlag, Siedlig und Wumm- see.						
Volkwig.	Försterei.	S. Neuhof.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. len.	Wunden	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verf. sung.	Adress-örter.
Walf- mühle.	u. Schnei- demühle.	bei der Wittstockfchen Stadttheide an der Dofse, neben dem Heide- thurm.	—	—	—	Kämmerei in Wittstock.		
Werni- ckow.	Dorf.	Ein Lehnfchulze, 15 Ganzbauern, 4 Koffäten, 14 Büdner, 19 Ein- lieger. 51 M. Holz.	43	263	83	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Jp. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Amt Wittstock.	Amtsvor- werk,	bei Wittstock, nebst 2 Wassermüh- len, worauf 1 Färber und 1 Tisch- ler wohnen. Es ist durch eine Mauer von der Stadt getrennt.	6	48	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkir- che in Wittstock.	
Burg Wittstock.	Häuser,	in der Stadt Wittstock, wozu 6 Freihäuser, 29 Einlieger, 3 Mau- rer, 2 Schuster und 3 Zimmer- leute gehören.	32	181	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkir- che in Wittstock.	
Wulffers- dorf.	Dorf.	Ein Lehnfchulze, 25 Ganzbauern, 6 Koffäten, 10 Büdner, 31 Ein- lieger.	53	38	54	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Werni- ckow, Jp. Wittstock.	p. Witt- stock.
Am Wummfee.	Theero- fen,	im Zechliner Forstrevier am Wumm- fee.	2	9	—	Domän. Amt Zechlin.		
Zaafke, Saafke.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 9 Büdner, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmied- de, Wassermühle, 1 Förfter. 50 M. Holz.	41	329	40	Der Gr. v. Wartensle- ben dajelbst.	Mutterk. Jp. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Zechlin.	Flecken.	S. die Einleitung.						
Zechlin.	Dorf.	Ein Lehnfchulze, 13 Ganz-; 2 Halb- bauern, 7 Koffäten, 15 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle. Ein Königl. Unterförfter zum Zechliner Revier gehörig.	48	232	31	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jp. Witt- stock.	p. Meins- berg.
Zechlin.	Amtsfz- vorwerk,	nebst 2 Einliegern, 1 Gärtner und einem Fischer. Ein Oberförfter über das Zechliner Revier.	6	33	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zechlin.	p. Meins- berg.
Zechlinfche	Schneide- mühle,	$\frac{1}{4}$ Meile vom Flecken Zechlin.	—	—	—	Amt Zechlin.	Eingepf. in Zl. Zech- lin.	

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Zempow.	Kolonie-dorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger, ein Königl. Untersförster zum Zechlinschen Kreis vier gehödig.	19	108	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Wittstock.
Kl. Zerlang.	Kolonie.	6 Ganzbauern, 7 Bädner, 9 Einlieger. Im Jahre 1752 angelegt.	14	116	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Meinsberg.

Fünftes Kapitel.

Der Kyrische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden an den Ruppinschen, Havelländischen, Plattenburgischen und Havelbergischen Kreis, gegen Osten an den Ruppinschen Kreis und Mecklenburg; Schwerin, gegen Westen an den Havelbergischen und Prigwaltschen und gegen Norden an den Wittstockischen Kreis. Das einzige Dorf Behlin liegt zwischen andern Kreisen isolirt.
 2. Größe. Das Areal des Kreises, welcher sich der Länge nach vom Borwerk Babe bis nach Dossow erstreckt, beträgt $7\frac{1}{2}$ □ Meilen.
 3. Oberfläche. Fast durchgängig eben und nur von kleinen Anhöhen durchschnitten. Der Boden ist bei Kyris und auf der Westseite der Jägelitz gut und fruchtbar, in dem südlichen Winkel, bei Lohm, niedrig und zum Ausfauern geneigt, längs der Dosse aber hoch und, einige wenige Gegenden ausgenommen, leicht und sandig.
 4. Gewässer. Die Dosse und Jägelitz durchströmen den Kreis von Norden nach Süden. Die Seen bei Königsberg, Bock und Bantkow hängen zusammen und stehen mit der Dosse in Verbindung.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute, mit Gütern, 1 Edelmann ohne Güter, 38 Pächter und Verwalter, 21 Forst- und Jagdbedienten, 31 Küster und Schullehrer, 6 Frei- und Lehnschulzen, 18 Sechschulzen, 15 Müller, 243 Ganz-; 92 Halbbauern, 51 Ganz-; 3 Halbkossäten, 139 Rätbner und Bädner, 120 Altfisher, 4 Krüger, 34 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Fischer, 66 Hirten, 8 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher, 24 Schankkrüger, 11 Schmiede, 8 Schneider, 2 Flegelstreicher, 8 Zimmerleute, 277 Einlieger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 3 Bauerwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Kyris.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Kyris, 28 Dörfer, 51 adl. Güter, 5 Meiereien, 1573 Feuerstellen, und zwar 1131 auf dem Lande und 442 in der Stadt, 2 Flegelreien, 2 Theeröfen, 7 Wasser-; 7 Windmühlen auf dem Lande und 4 Mühlen bei Kyris.

Im Jahre.	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Geiseln.	Freie.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1800	Land. : :	1243	1406	1379	1373	—	408	133	471	6413
	Stadt. : :	455	512	303	397	68	59	55	93	1922
	Militär. :	149	94	51	46	—	—	—	—	340
	Summe. : :	1827	2012	1733	1816	68	467	188	564	8675
1801	Land. : :	1238	1410	1374	1366	—	410	98	460	6356
	Stadt. : :	434	529	321	372	36	61	49	111	1913
	Militär. :	123	55	55	71	—	—	—	—	304
	Summe. : :	1795	1994	1750	1709	36	471	147	571	8573

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 7 angeessene Soldaten, 67 dienende Unterthanensöhne, 1755 Enrollirte und 416 Enrollirte in Kyritz.

6. Produktion. Die besten Getreidegegenden sind bei Kyritz, Demerthlin, Rößlin, Behlow Horst &c. Der Kreis hat 570 $\frac{1}{2}$ katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbfen.			Korn- sen.			Wicken.			Hirse.			Kartoffeln			Buch- weizen.		
	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.	w.	e.	m.			
Land. : : :	1	5	—	567	7	8	205	14	5	416	11	8	37	14	2	11	—	6	19	5	2	8	144	15	—	22	9	10		
Stadt. : : :	3	10	—	119	7	—	69	7	—	77	7	—	17	8	—	3	4	—	12	—	—	1	41	23	—	—	1	—		
Summe.	4	15	—	686	14	8	274	21	5	493	18	8	54	22	2	14	4	7	7	5	2	9	186	14	—	22	10	10		

Hopfen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798 3 Wp. 11 Schfl. 24 $\frac{1}{2}$ Morg. waren mit 1229 Pfd. Kleesamen besät. Von 24 W. 13 E. 2 M. Ausfaat Leinsamen wurden 2244 fl. Stein 5 Pfd. Flachs und 2873 St., 6 Pfd. Werk gewonnen, wovon 11 St. Flachs und 9 St. Werk verkauft wurden. An Holz fehlt es dem Kreise im ganzen genommen nicht, nur einige Gegenden auf der Nordseite von Kyritz leiden einigen Mangel. Das Areal der Forsten betrug 1798 14,546 Morg. 30 □ Ruth. wovon 11,386 Morg. zu den adl. Gütern und Dörfern und 3160 Morg. 30 □ Ruth. der Stadt Kyritz gehörten.

Die Viehzucht ist im Kreise, vorzüglich in den Gegenden längs der Dosse und südlich von Kyritz, längs der Sägelz, wegen der daselbst befindlichen guten Wiesen, von Belang.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : :	1986	291	2277	1942	290	2232	—	—	—	147	24	171	269	9	178
Ochsen. : :	1548	152	1700	1516	170	1686	20	36	56	223	45	268	—	27	27
Rühe. : :	3442	370	3812	3431	800	4231	151	35	186	406	47	453	—	20	20
Jungvieh. :	1345	362	1807	1381	362	1743	—	—	—	21	19	40	—	43	43
Kälber. : :	1971	498	2469	907	498	1405	350	395	745	1064	8	1072	902	101	1002
Hammel. :	7655	476	8131	7967	476	8443	167	398	565	3340	92	3432	—	28	28
Schafe. :	10171	2677	12848	10187	2677	12864	951	19	970	1181	30	1211	—	22	22
Lämmer. :	5413	910	6323	5265	910	6175	85	20	105	883	92	975	5343	934	6277
Schweine. :	2661	1151	3812	2728	1151	3879	1322	678	2000	575	216	791	1711	368	2079

Der Wollgewinn betrug 1798 2216 Schw. Stein, 6 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Kyriß, Wittstock und Wusterhausen. Die Abgaben der Stadt S. Kyriß; des platten Landes, im Jahre 1800, 3396 Rthlr. 15 Gr 8 Pf. Kontribution und 1522 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Kyriß.

1. Lage. Kyriß, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Fägelitz, $12\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und 6 Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Hamburg nach Berlin.
2. Thore, Mauern und Straßen. Hat eine Mauer, die hin und wieder mit Fachwerk und Pflaster ausgebeffert ist, drei Thore: das Hamburger oder Rudowische, Wusterhauser oder Berliner und das Holzhausensche Thor. Die Breite z und die Poststraße sind die beiden Hauptstraßen, welche den in der Mitte des Orts belegenen Marktplatz einschließen und ziemlich breit sind. Die Prinzen, Schul- und Weberstraße sind Nebengassen.
3. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist ganz gut gebauet, von Holz mit Fachwerk, und hatte, mit Ausschluß des zum platten Lande gehörenden Klostersguts:

Im Jahre	1719	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive. : : :	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2
— mit Ziegeld. : :	305	304	305	319	324	355	372	372	438	440
Scheunen. : : : : :	148	160	138	142	114	143	175	175	169	169
Wüste Stellen. : : :	50	20	28	24	20	5	2	2	—	—

4. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt, oder St. Nikolaikirche, 1703 bis 1714 erbauet, ein großes, massives Gebäude, mit einem spitzen Thurm, auf einem offenen Kirchhofe. Das Hel- lingeisthospital mit 400 Rthlr. jährlichen Revenüen, für 13 arme Bürger bestimmt. Das St.

Georgenhospital vor dem Holzhauserthore für 8 dürftige Kranken. Die Pfarrwohnung und das Schulgebäude am Kirchhofe. Das Rathhaus steht am Marktplatz.

5. Mühlen. Zwei Wassermühlen vor dem Musterhauser und Hamburger Thore. Die beiden andern, die Rudowische und Stolpische Mühle, liegen entfernt.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 570 Wirthe, 463 Kinder und 296 Diensthoten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Officlen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	380	—	245	304	29	40	25	102	—
1730	— —	349	330	264	332	30	60	31	121	1517
1740	— —	392	356	296	341	32	65	41	152	1673
1750	— —	391	367	353	338	35	67	67	133	1756
1770	— —	388	495	336	344	18	29	53	117	1785
1780	Civil. : :	387	470	320	371	41	52	30	124	1795
	Militär. :	180	69	79	65	—	—	—	—	393
	Summe. :	567	539	399	436	41	52	30	124	2183
1790	Civil. : :	417	555	417	448	34	64	24	117	2076
	Militär. :	160	66	56	46	—	—	—	—	328
	Summe. :	577	621	473	494	34	64	24	117	2404

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung. Im Jahre 1801 zählte man 3 Judenfamilien mit 24 Individuen. Zur Garnison der Stab und eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört. 1801 416 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei etc. Im Jahre 1800 hatte Kyritz: 7 Accisebedienten, 54 Ackerbürger, 1 Apotheker, 16 Armen, 2 Bader, 14 Bäcker, 7 Böttcher, 3 Branntweindrenner, 5 Brauer, 1 Briefträger, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 3 Drechsler, 2 Färber, 4 Fischer, 8 Fleischer, 1 Gärtner, 2 Gerichtsdienner, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 3 Heidebedienten, 10 Hirten und Feldhüter, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 1 Jäger, 1 Justizkommissar, 3 Judenfamilien, 1 Kaufmann, 1 Klempner, 1 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Küster, 10 Leinweber, 3 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 3 Wassermüller, 2 Wadler, 2 Nagelschmiede, 1 Pantoffelmacher, 8 Partikulariers, 2 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Postillions, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rath, 3 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schloffer, 23 Schneider, 1 Schreiber, 45 Schuster, 3 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 69 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 3 Tuchmacher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesmeister, 3 Zimmerleute. Die Tuch- und Hutmacher fabrizirten 1800 für 2048 Nthlr. Der Tabakspinner für 1830 Nthlr. Die Leinweber arbeiteten nur für Lohn. Das ganze Fabrikationsquantum betrug also 3878 Nthlr. wozu für 1630 Nthlr. rohe Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1800 hatte Kyritz 16 Braustellen und 27 Blasen, verbrauchte 103 Wp. 10 Eshl. (1719 444 W. 8 C.) Malz, 54 W. (1719 16 W. 14 C.) Schrot und verzapfte 1654 (1719, 3828) Tonnen Bier und 18,036 Quart Branntwein. Der Getreideboden der Stadt ist größtentheils gut und fruchtbar. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 W. 10 C. Roggen 119 W. 7 C. Gerste 69 W. 7 C. Hafer 77 W. 7 C. Erbsen 17 W. 8 C. Kartoffeln

- sehn 41 W. 23 S. an Leinsamen 3 W. 8 S. wovon 296 fl. Stein 10 Pfd. Flach und 321 Stein Werk gewonnen wurden. Der Ertrag an Weizen 17 W. 2 S. Roggen 536 W. 15 S. 8 M. Gerste 69 W. 7 S. Hafer 77 W. 7 S. Erbsen 60 W. 16 S. Kartoffeln 293 W. 17 S. Die Konsumtion und Saat an Weizen 96 W. 20 S. Roggen 821 W. 22 S. Gerste 411 W. 6 S. Hafer 391 W. 11 S. Erbsen 96 W. 13 S. Kartoffeln 525 W. 10 S. Hopfen 12 W. Die Bürgerschaft besitzt eine Stadtheide von 3160 Morg. 30 □ Ruth. welche in Absicht des großen Holzes zwar schlecht bestanden ist, aber sehr gute Schonungen enthält. Die Viehzucht ist bei einer guten Weide und hinlänglichem Wiefewachs beträchtlich. 1801 waren vorhanden 330 Pferde, 181 Ochsen, 385 Kühe, 167 St. Jungvieh, 196 Kälber, 251 Hammel, 2049 Schafe, 778 Schweine; zugezogen wurden 8 Fohlen, 28 Kälber, 551 Lämmer, 253 Ferkel; konsumirt 33 Ochsen, 26 Kühe, 284 Kälber, 279 Hammel, 23 Schafe und 6123(!) Schweine. Der Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Post- Accise- und Nebenzollamt von Perleberg.
8. Magistrat, Lehrrichteramt, Kämmerel und Stadtwapen. Kyriß wird zwar zu den unmittelbaren Städten gerechnet; der Magistrat, welcher aus 1 Direktor, 2 Bürgermeistern und 1 Kämmerer besteht, besitzt aber nur die halbe Gerichtsbarkeit. Die andere Hälfte, nebst dem Schulzenamt, gehört dem dortigen Erblehrrichter, der aber jetzt mit dem Magistrate kombinirt ist. Die Kämmerel, deren Reventen von dem Erbzinsvorwerke Stolpe, Ländereien, Wiesen, Seen und Pächten fließen hatte 1719 eine Einnahme von 946 Rthlr. 19 Gr. 8 Pf. 1750 960 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. 1800 1549 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und in letztern Jahre 1772 Rthlr. 16 Gr. 10 Pf. Ausgabe. Die Stadt führt eine Lilie im Wapen.
9. Geistlichkeit und Schullehrer Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Kyrischen Diözese ist und ein Archidiaconus. Das Patronat des Pastorats besitzt das Domstift Havelberg. Die Bürgerschule wird von einem Rektor und einem Kantor versehen. Zwei Elementarschulen.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug die Ziese 1415 Rthlr. 13 Gr. 3 Pf. 1730 691 Rthlr. 6 Gr. Die Accise 1719 3657 Rthlr. 2 Gr. 5 Pf. und 1770 5263 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. Der Servis 1719 289 Rthlr. 8 Gr. 1770 1121 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf. und 1800 2885 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf. und die wirkliche Einquartierung 2635 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 127,970 Rthlr. und im 17ten (180½) mit 409,975 Rthlr. in der Feuersozietät versichert, und hatte 1801 144 Brunnen, 3 große (1800 379 hölzerne) Spritzen, 18 Feuerleitern, 320 Eimer, 17 Haken, 21 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menschen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Abdreeß-orrer.
Babe.	Vorwerk	nebst 3 Büdern und 9 Einlieger	14	88	—	Minorenn. v. Kroscher zu Lohm.	Eingepf. in Rodahn	p. Kyritz.
Bantikow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger. 278 M Holz.	25	206	31	Der Lieut. v. Grabow das.	Mutterk. jezt Fil. v. Kyritz.	p. Bustershausen.
Barentzin	Dorf.	24 Ganzbauern, 6 Kossäten, 15 Einlieger, Wassermühle, Schmiede. 300 M. Holz.	54	268	34	v. Flothow. v. Winterfeld Erben.	Mat. vag. jezt Fil. v. Behlin Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Barentzin	Schäferei	nebst 2 Kolonisten, auf der wüsten Feldmark Barentzin, zu Königsberg gehdrig.	—	—	—	Landr. Gr. v. Warcensleb.	Eingepf. in Königsberg.	
Wüsten Barentzin	Büdner Erblissement,	8 Büdner, 1 Leinweber, 2 Zimmerleute. Zu Wuticke gehdrig. Zwischen 1747 und 1750 angelegt	10	54	—	v. Platen zu Wuticke.	Eingepf. in Wuticke	p. Kyritz.
Berlitt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Büdner, 19 Einlieger, Schmiede. 100 M. Holz.	31	197	22	v. Königs- mark hies.	Mutterk. Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Blumen thal.	Dorf.	12 Ganzbauern, 5 Büdner, 9 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 1300 M. Holz.	31	159	33	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Fitzial von Dahlhau. Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Borck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Einlieger. 150 M. Holz.	13	84	10	v. Klitzing zu Demerthin.	Fitzial von Drewen Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Borcfsche Mühle.	Wassermühle,	nabe bei Lellchow, wo sie auch aufgeführt ist.						
Briesen- hagen, Brüsen- hagen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 1 Büdner, 10 Einlieger, 10 M. Holz.	25	139	19	v. Blumen- thal. v. Klitzing.	Fitzial von Behlow Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Christdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 14 Ganz-; 2 Halb- bauern, 5 Kossäten, 18 Einlieger.	29	194	33	Landr. v. Karstedt zu Fregsdorf.	Mutterk. Jip. Wittstock.	p. Wittstock.
Dahlhau- sen, Thalhau- sen.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 1 Büdner, 10 Einlieger. 100 M. Holz.	27	123	33	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Mutterk. Jip. Kyritz	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Quadratellen.	Meißen.	Suten.	Besizer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Darsickow.	Dorf und Gut.	2 Kossäten, 2 Bädner, 8 Einlieger, 1 Förster über 200 M. Holz.	12	103	—	Fr. Mai. v. Pauly das.	Filial von Caterbow	p. Kyris.
Demerthin Demertin.	Dorf und Gut.	9 Ganz, 7 Halbbauern, 18 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 40 M. Holz.	39	284	27	Ritt. Dir. v. Klising das.	Mutterk. Jsp. Kyris	p. Kyris.
Lütten-Dosse.	Meierei,	bei und zu Königsberg gehörig.						
Drewen.	Dorf und Gut.	5 Freibauern, 5 Ganz, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 8 Einlieger, Windmühle, 1 Förster. 30 M. Holz.	36	213	31	Ritt. Dir. v. Klising zu Demerthin.	Mutterk. Jsp. Kyris	p. Kyris.
Eichen.	Siehe	Sechzehneichen.						
Fresdorf.	Dorf und Gut.	1 Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 5 Kossäten, 15 Einlieger, Schmiede, Wassermühle (Mehl- und Schneidemühle) an der Dosse, 1 Förster über 2200 M. Holz.	39	238	20	Der Landr. v. Karstedt hies.	Filial von Christdorf Jsp. Wittstock.	p. Kyris.
Ganz, Ganz.	Adl. Gut	nebst 6 Einliegern und einem Förster über 1500 M. Holz.	10	65	—	Hauptm. v. Gühlen hies.	Fil. vag. v. Königsb.	p. Kyris.
Gantsckow Gantsckow.	Dorf und Gut.	10 Ganz, 3 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, Windmühle. 74 M. Holz.	27	206	26	Hauptm. v. Platen hies. v. Klising zu Demerthin.	Mutterk. Jsp. Kyris	p. Kyris.
Grabow.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 5 Bädner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster über 750 M. Holz.	33	187	15 $\frac{1}{2}$	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Mat. combin. v. Rosenwinkel Jsp. Kyris	p. Kyris.
Helenenhof	Vorwerk	bei Lohm, zum 2ten Gute in Lohm gehörig.	—	—	—	Minorem. v. Kröcher.	Eingepf. zu Lohm.	p. Kyris.
Holzhausen.	Dorf und Gut.	10 Ganz, 3 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 30 Einlieger, 1 Förster über 22 M. Holz.	60	310	26	v. Nohr die beiden Güter. v. Winterfeld zu Neuendorf	Fil. v. Zerzig, Insp. Wusterhausen.	p. Kyris.
Horst.	Adl. Gut,	nebst 2 Bädnern, 11 Einliegern, einem Krüge und einem Förster über 5500 M. Holz.	18	105	—	Gr. v. Blumenthal das.	Filial von Dahlhausen.	p. Kyris.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßm.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Jochenshof. Joachims- hof.	Vorwerk,	unweit Lohm, nebst 6 Büdnern und 6 Einliegern.	9	99	—	Minorem. v. Kröcher zu Buströw.	Eingepf. in Lohm.	p. Kyritz.
Karnshof.	Adl. Gut,	nebst 3 Einliegern und einem Förster.	6	43	—	v. Klising zu Demerthin.	Eingepf. in Dreden	p. Kyritz.
Karstedts- hof.	Vorwerk,	bei Fregsdorf, 1752 auf der wüsten Feldmark Langensfeld angelegt, nebst 5 Büdnern, 1 Einlieger, 1 Maurer und einer Stegelei.	10	49	—	Landr. v. Karstedt zu Fregsdorf.	Eingepf. zu Kyritzdorf.	p. Kyritz.
Katten- stiegs- Mühle.	Wasser- mühle,	zwischen der Schäferei Barenthin und Lellshof.	1	6	—	v. Gühlen. v. Calbow.		
Klosterhof.	Adl. Gut,	in der Stadt Kyritz, welches aus einem ehemaligen Franziskanerkloster entstanden ist. S. die Stadt Kyritz.	2	4	—	Der Propr. Schulze.		
Königs- berg.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 9 Halbbauern, 8 Kolonisten, 3 Büdner, 9 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 400 W. Holz.	44	287	37	Gr. v. Wartensleben das. v. Gühlen.	Mutterk. Sp. Wittstock.	p. Kyritz.
Köhlin.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 24 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, 1 Förster über 874 W. Holz.	31	239	12½	v. Königs- mark das.	Fittal von Wendelin Sp. Kyritz	p. Kyritz.
Ruckucks- Mühle.	Wasser- mühle,	an der Sägelis, zwischen Grabow und Blandickow, zu Grabow gehörig.	1	7	—	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Eingepf. zu Grabow.	p. Kyritz.
Kyritzer- Hof.	Siehe	Klosterhof.						
Langefeld	Siehe.	Karstedts-hof.						
Lellshof.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 16 Büdner, 3 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle. 10 W. Holz.	9	107	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. in Hertzprung.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seerfeld ten.	Wohnen	Sohnen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Lohm, Lohme.	Dorf und 2 Güter.	8 Ganzbauern, 8 Kossäten, 30 Einlieger, Schmiede, 2 Wind- mühlen, 1 Förster über 7000 M. Holz.	36	336	6	Minorenn v. Krbcher. M. noren von Krbcher.	Mutterk. Isp. Kyrit	p. Kyrit.
Mechow.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Einlieger, 1 Zimmermann, 36 M. Holz.	20	135	22	Der Lieut. v. Platen. Lehn- richt in Kyrit	Fizial von Ganti- kow, Isp. Kyrit.	p. Kyrit.
Neuendorf	Adl. Gut.	nebst 4 Einliegern und einem Förster, über 780 M. Eichen, und Bü- chenholz.	11	60	—	Gebr. v. Win- terfeld zu Wo- pen, in Preu- ßen.	Wird v. d. Pred. und Rektor in Neust. vers.	p. Kyrit.
Nehfeld.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 1 Bädner, 15 Einlieger.	25	168	33	v. Klitzing zu Demertin.	Fizial von Berlin, Isp. Kyrit	p. Kyrit.
Nobahn.	Adl. Gut.	nebst 6 Bädnern, 10 Einliegern, einem Krüge und einem Förster.	11	94	—	Die Witw. v. Krbcher, in Lohm.	Fizial von Lohm, Isp. Kyrit	p. Kyrit.
Rosenwin- ckel.	Dorf und Gut.	10 Ganz; 2 Halbbauern, 1 Kos- säte, 21 Einlieger, 1 Förster, 12 M. Holz.	42	212	27	Fr. Obristin v. Plog in Berlin.	Mutterk. Isp. Kyrit	p. Kyrit.
Rudowsche Mühle.	Wasser- mühle.	an der Jägelitz, zwischen Drewen und Kyrit, auf der wüsten Feld- mark Kötken.	—	—	—	Kämmerei in Kyrit.		
Sechszehn Eichen.	Kolonie,	von 20 Bädnern, 1783 auf der Feldmark der Stadt Kyrit an der Zornowischen Grenze angelegt.	—	—	—	Bürgerchaft zu Kyrit.		p. Kyrit.
Sophien- dorf.	Kolonie- dorf.	4 Kossäten, 22 Bädner, 5 Ein- lieger. Im Jahre 1776 etablirt, mit 1133 Morg. Land.	30	155	—	Minorenn v. Krbcher in Lohm.	Eingepf. in Güde- nis.	p. Kyrit.
Stolpe.	Erb- pachtvor- werk und Kolome	an dem Vorksee, unweit Kyrit. Wassermühle. 4 Kolonisten. Platz- tage.	—	—	—	Kämmerei in Kyrit.	Eingepf. zu Kyrit.	p. Kyrit.
Thalhan- sen.	Siehe	Dahlhausen.						
Zornow.	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 5 Einlieger, Was- sermühle an der Dosse, 2 Förster, 550 M. Holz.	16	71	2	Fr. Maj. v. Heddebrand geb. v. Brunn	Zeit Fiz. v. Brunn, Isp. Kyrit	p. Muster- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertel- len.	M rshen	S ulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- deter.
Behlin, Bellin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganz, 4 Halb- bauern, 10 Kossäten, 11 Wädner. 24 Einlieger, 1 Rademacher, Wind- mühle, 50 M. Holz.	63	355	12½	Die von Saldern.	Mutterk. Unicum Zip. Kyris	p. Kyris.
Behlow.	Dorf und Gut.	15 Ganz, 2 Halbbauern, 2 Kos- säten, 1 Wädner, 12 Einlieger, Schmiede. 34 M. Holz.	50	243	17	Der Lieut. v. Blumenthal dasselbst.	Mutterk. Zip. Kyris	p. Kyris.
Pierraden Mühle.	Wasser- mühle.	bei der Stadt Kyris, vor dem Wusterhauser Thor.	—	—	—	Kämmerei in Kyris.		
Voigts- brügge, Voigts- brüggen- berg.	Vorwerk.	bei Lohm, nebst 4 Einliegern, Schäf- erei, einem Försterhause.	5	40	—	Minorenn v. Krocher zu Bustow.	Eingepf. in Lohm.	p. Kyris.
Wollmers- hoff.	2 Hölse.	Zwei aus Holzhausen, nach der Separation, abgebaute Bauerhöf- se, nahe bei Holzhausen.	—	—	—	Abtig.	Eingepf. zu Holz- hausen.	p. Kyris.
Wulckow.	Dorf und Gut.	5 Kossäten, 12 Einlieger, Schmit- de, 1 Förster, über 750 M. Holz.	26	131	—	Der Maj. v. Calbo das.	Filial von Wuticke Zip Kyris	p. Kyris.
Wuticke.	Dorf und Gut.	12 Ganz, 16 Halbbauern, 2 Wäd- ner, 23 Einlieger, Schmiede, Was- sermühle, 2 Förster, über 286 M. Holz.	75	—	41	Der v. Pla- ten das. der v. Wulffen das.	Mutterk. Zip. Kyris	p. Kyris.

Sechstes Kapitel.

Der Havelbergische Kreis.

1. Lage. Dieser Kreis liegt mit dem Plattenburgischen, Kyrischen und Prignitzischen sehr gemischt. Südlich und westlich grenzt er an die Elbe und das Herzogthum Magdeburg, östlich an den Kyrischen und Plattenburgischen, und nördlich abermals an beide und an den Prignitzischen Kreis. Rüh-
stedt liegt, mit dem Zubehör, isolirt im Plattenburgischen, und kleine Pertinenzstücke anderer Kreise wieder in diesem.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Jederitz bis Dölln erstreckt, hat einen Flächenraum von 5½ □ Meilen.

3. Oberfläche. Längs der Havel und Elbe sandige Berghöhen, von denen die bei Quitzöbel unter dem Namen der Segeberge bekannt sind. Je näher dem Mittelpunkte der Prignitz, desto flacher und ebener, dabei aber sehr leicht und hin und wieder sauer. Zwischen der Elbe und Havel strenger Kleiboden.
4. Gewässer. Die Havel durchströmt den südwestlichen Theil des Kreises, und fällt zwischen Werben und Quitzöbel in die Elbe. Außer dem Karthau, der bei Below vorbeifließt, sind weiter keine Gewässer vorhanden.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: Ein Edelmann mit einem Gute, 1 Generalpächter, 7 Pächter und Verwalter, 5 Förster, 9 Prediger, 22 Küster und Schulbedienten, 21 Frei- und Lehnschulzen, 8 Sechschulzen, 16 Müller, 281 Ganz-, 19 Halbbauern, 78 Ganz- 4 Halbkossäten, 314 Rätchner und Büdner, 161 Altfiger, 4 Krüger, 17 Schäfer, 1 Gärtner, 1 Drechsler, 17 Schiffer, 47 Hirten, 6 Leinweber, 2 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schloffer, 12 Schmiede, 3 Schneider, 2 Töpfer, 1 Tischler, 1 Theerbrenner, 2 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 461 Einlieger, 12 Schiffer, 5 Bauerwitwen mit Höfen, 1 Kossätenwitwe m. H. 26 Büdnerwitwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Havelberg.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801. 1 Stadt, Havelberg, 30 Dörfer, 8 adl. Güter, 1 Meierei, 1623 Feuerstellen, und zwar 1378 auf dem Lande, 245 in der Stadt, 3 Ziegeleien, 1 Theerofen, 2 Wasser-, 18 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knaben.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land. : :	1525	1753	1619	1545	—	353	166	376	7337
	Stadt. : :	381	421	360	407	102	63	64	195	1993
	Militär. : :	—	33	20	19	—	—	—	—	72
	Summe.	1906	2217	1999	1971	102	416	230	571	9402
1801	Land. : :	1542	1752	1608	1593	—	316	145	354	7310
	Stadt. : :	386	419	330	375	100	57	73	185	1925
	Militär. : :	88	33	20	16	—	—	—	—	157
	Summe. : :	2016	2204	1958	1984	100	373	218	539	9392

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 19 angelesene Soldaten, 89 dienende Untertanensöhne und 1939 Enrollirte, und 380 Enrollirte in Havelberg.

6. Produktion. Die nördlichen Gegenden an der Elbe, bei Rühstedt, Gnevsdorf, Lennewitz und Quitzöbel sind die fruchtbarsten, und selbst zum Weizenbau tauglich; minder fruchtbar und zum Theil zu leicht, die übrigen. Das platte Land hat 461 kontribuabale Hüfen.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbfen.			Lin- fen.			Wicken.			Hirse			Kartoffeln			Buch- weizen.				
	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e	m	w	e
Land. : : :	40	7	—	295	17	12	144	20	4	172	15	—	33	23	—	1	1	16	4	8	6	9	56	5	—	—	—	8	11	8		
Stadt. : : :	1	3	5	45	12	10	51	8	—	11	—	—	2	14	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summe.	41	10	5	341	61	6	176	41	4	183	15	—	41	11	10	1	1	16	4	8	6	9	98	21	—	—	—	8	11	8		

Der Hopfenbau ist unbedeutend. Von 13 Wp. 21 Schfl. 14 Meß. Ausfaat Leinsamen wurden 837 fl. Stein 10 Pfd. Flach und 1224 St. 4 Pfd. Werk gewonnen und, bis auf 18 St. selbst verbraucht. 156½ Morg. waren mit 1067 Pfd. Klee samen besät. An Holz leidet der Kreis keinen Mangel. Die Forsten betragen 1798, incl. der 13,676 Morg. großen Havelberger Stiftsheide, 22,761 Morg., wovon 20,705 Morg. zum platten Lande und 2056 Morg. der Stadt Havelberg gehören.

Die Viehzucht ist, bei den guten Wiesen längs der Havel und Elbe, sehr ansehnlich, und hin und wieder wirkliche Fettweide. Vorzüglich zeichnen sich hierin, und besonders in Absicht der Pferde zucht, die Dörter Rühstedt, Lennewitz, Below, Crüdenitz u. aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : : :	2202	150	2352	2210	142	2352	—	—	—	243	9	252	487	—	487
Ochsen. : : :	744	5	747	732	3	735	7	54	61	149	—	149	—	—	—
Kühe. : : :	2245	599	2844	2293	399	2692	154	89	243	231	24	255	—	18	18
Jungvieh. : : :	1015	29	1044	1012	29	1041	—	—	—	57	—	57	—	6	6
Kälber. : : :	925	545	1270	742	345	1087	114	386	500	192	—	192	735	300	1035
HammeL. : : :	4363	62	4425	4363	62	4425	76	59	135	1338	—	1338	—	29	29
Schafe. : : :	7052	701	7753	7052	701	7753	525	461	986	679	—	679	—	75	75
Lämmer. : : :	3000	373	3373	3000	373	3373	—	26	26	50	—	50	2371	309	2680
Schweine. : : :	2158	446	2584	2057	446	2503	990	200	1190	527	49	576	1240	222	1462

Der Wollgewinn betrug 1798, 1062 Schw. Stein 13 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Stadt, und Dom; Havelberg und Wllsnack. Die Abgaben der Stadt S. Havelberg; des platten Landes, im Jahre 1800, 3985 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. Kontribution und 1603 Rthlr. 9 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Havelberg.

1. Lage. Havelberg, die einzige Stadt, in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf einer Insel in der Havel, die nur durch Brücken mit dem festen Lande zusammen hängt, 17¼ Meilen von Berlin und 6½ Meilen von Perleberg.

2. Thore und Straßen. Havelberg gehörte ehemals, wegen der Wasserumgebung, zu den festesten Orten in der Provinz. Zwei Thore, das Sandowische mit einer 409 Fuß langen Brücke, das Steinthor, und ein Ausgang über die Dom- oder Lange-Brücke nach dem auf einem Berge des festen Landes, liegenden Domsitz, zu dem man, vermittelt einer Treppe, hinaufsteigt. Der Ort ist, weil er nicht ausgebreitet werden konnte, sehr eng zusammen gebauet und hat schmale und krumme Straßen. Sie heißen die Stein-; Lange-; Mühlen-; Schul-; Dom-; Fischer-; und große und kleine Markt-Straße. Der Marktplatz ist klein. Die vor der Stadt, am Abhange der längs der Havel hinreichenden Anhöhe liegenden Häuser heißen der Berg oder die Berge gehören zum platten Lande, und stehen größtentheils unter der Jurisdiction des Doms.

3. Häuser und Feuerstellen. Fast sämmtlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5
— mit Ziegeln.	238	—	228	228	214	229	241	241	242	240
Scheunen.	—	2	40	38	38	35	35	40	48	48
Wüste Stellen.	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—

4. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadt- oder Laurentiuskirche ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts neu gebauet, ein massives Gebäude, auf einem Kirchhofe, mit einem spitzen Thurme. Auf dem Kirchhofe vor dem Steinthore steht eine kleine Kapelle. Das Heiliggeisthospital, an dem Sandowischen Thore hat jährlich etwa 100 Nthlr. Revenüen, es ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich am Kirchhofe. Das Rathhaus mit einer kleinen Thurmspitze steht auf dem Marktplatz. Die Mühlen gehören sämmtlich zum Dom.

5. Einwohner. Havelberg ist, nach Verhältnis seiner Größe, stark bevölkert und hatte im Jahre 1719, 427 Wirthe, 431 Kinder und 271 Diensthöten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Geistl.	Freie.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	225	—	227	249	70	35	39	142	—
1730	— —	228	227	238	242	60	39	34	153	1221
1740	— —	220	224	254	248	46	42	32	156	1222
1750	— —	293	409	319	359	113	48	36	144	1723
1770	— —	357	398	241	288	40	59	91	158	1632
1780	Civil.	347	413	316	395	87	46	62	184	1850
	Militär.	60	39	40	40	—	—	—	—	179
	Summe.	407	452	356	435	87	46	62	184	2029
1790	Civil.	356	413	345	370	91	39	60	202	1876
	Militär.	58	41	26	20	—	—	—	—	145
	Summe.	414	454	371	390	91	39	60	202	2021

Im Jahre 1719 enthält die Rubrik: Wirthe, auch die Frauen. Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung. 1801 zählte man 4 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Zur Garnison hat die Stadt eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 11 in Marhenow. Gehört zum Kanton des Regiments Gensd'armes in Berlin und hatte 1801 380 Enrolirte.

6. Nahrung und Verkehr. Schiffahrt, Expeditionshandel, Flößerei, Fischerei, Schiffbau, Holzhandel, Ackerbau, Viehzucht &c. Im Jahre 1800 hatte Havelberg: 8 Accisebedienten, 7 Ackerbürger, 2 Apotheker, 6 Armen, 3 Barbier, 11 Bäcker, 4 Böttcher, 9 Branntweinbrenner, 14 Brauer, 5 Holzhändler, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Bürgermeister, 2 Drechsler, 2 Färber, 21 Fischer, 7 Fleischer, 4 Gastwirthe, 1 Gassenvoigt, 1 Gärtner, 3 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 5 Handschuhmacher, 4 Hirten, 4 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 3 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 2 Kupferschmiede, 2 Kürschner, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Lohgerber, 3 Lingenische Packenträger, 8 Materialisten, 2 Maurer, 3 Medicin. Doktoren, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 1 Mühlenreiter, 3 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Nadler, 2 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Perrückenmacher, 1 Pfeifenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Riemer, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 1 Sägenschmidt, 1 Sekretär, 3 Seifenfieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 2 Schiffbauer, 4 Schiffer, 4 Schiffknechte, 3 Schlösser, 27 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 56 Schuster, 1 Schweinschneider, 2 Sielmacher, 1 Tabakspinner, 16 Tagelöhner, 9 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Wagebedienten, 1 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerleute, 2 Zinngießer, 3 Zollbedienten, 1 Zuckerfieder. In der 1792 hier etablirten, Freyerischen Zuckerraffinerie wurde 1800 von 4 Ouvriers für 36000 Rthlr. (1798 für 30800 Rthlr.) Zucker fabrizirt. Die Hutmacher versertigten für 7664 Rthlr. Hüte, die Loh- und Weißgerber für 5700 Rthlr. Leder, und debittirten für 1650 Rthlr. ins Ausland, der Tabakspinner für 6655 Rthlr. der Pfeifenmacher für 264 Rthlr. Die gesammte Fabrikation von 30 Ouvriers betrug 56281 Rthlr., der Absatz im Auslande 2038 Rthlr. Der Werth der rohen Materialien 38,220 Rthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 245 Brauereien (also hat jedes Haus die Braugerechtigkeit) und 46 Blasen, verbrauchte 280 Wisp. 22 Echl. Malz (1719 468 W. 16 E.) 152 W. 11 E. Schrot (1719 147 W. 4 E.) und verzapfte 4102 (1719, 937) Tonnen Bier, und 55816 Quart Branntwein. Der Boden der Stadt ist theils sehr gut, theils sehr schlecht. Die Ausfaat betrug 1801 an Weizen 14 Wisp. 11 Echl. 4 Meß. Roggen 30 W. 4 E. Gerste 28 W. 23 E. 10 M. Hafer 13 W. 17 E. Erbsen 2 W. 20 E. Linsen 4 M. Wicken 1 W. 6 E. Kartoffeln 88 W. 16 E. Leinsamen 3 E. 15 M. 30 Morg. waren mit 200 Pfd. Kleesamen besät, und von 9½ Morg. wurden 20 Zentn. 82 Pfd. Tabak gewonnen. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 104 Wisp. 10 E. 8 M. Roggen 15) W. 8 E. Gerste 96 W. 1 E. Hafer 63 W. Erbsen 12 W. 2 E. 8 M. Linsen 1 E. 8 M. Wicken 3 W. 6 E. Kartoffeln 635 W. 2 E. Die Konsumtion an Weizen 20 W. 4 E. 12 M. (also behält die Stadt 84 W. Weizen zum Verkauf übrig) Roggen 144 W. 7 E. Gerste 104 W. 5 E. Hafer 66 W. Erbsen 4 W. 1 E. Linsen 10 E. 2 M. Wicken 2 W. 11 E. und Kartoffeln 257 W. 9 E. Das aus Laubholz bestehende Bürgerholz enthielt 1798 2056 Morg. Zwischen der Elbe und Havel hat die Stadt eine gute Weide; daher die bedeutende Viehzucht. 1801 waren vorhanden 216 Pferde, 4 Ochsen, 386 Kühe, 60 Kälber, 64 Hammel, 200 Schafe, 482 Schweine, konsumirt wurden 71 Ochsen, 136 Kühe, 769 Kälber, 321 Hammel, 600 Schafe, 21 Lämmer, 601 Schweine, und zugezogen 250 Kälber, 30 Lämmer und 160 Ferkel. Der

Ort hat 3 Fahr- und Viehmärkte, ein Post, Accise- und Hauptzollamt, Korn- und Eisenmagazin und Mühlensteinfactorei.

7. Magistrat, Kämmererei und Stadtwapen. Havelberg ist eine Immediatsstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Senator. Die Kämmererei deren Revenüen von der Erbpacht des Vorwerks Mäggenbusch, von Acker, Fischerel, Ziegelscheune, Damm- und Brückengeld etc. fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 1479 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. 1750 1336 Rthlr. 22 Gr. 11 Pf. 1800 1231 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf. und im letzteren Jahre eine Ausgabe von 1998 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Das Stadtwapen ist ein Adler zwischen 2 Thürmen.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Havelbergischen Diöcese ist, und ein Diakon. An der Stadtschule, welche ehemals zu den Mittel-, jetzt zu den Bürgerschulen gehört, 3 Lehrer, Rektor, Konrektor und ein Kantor. Außerdem 3 Elementarschulen.
9. Domstift. Das, 946 von Kaiser Otto I. neben Havelberg auf einem Berge fundirte, Domstift ist bei der Reformation in ein lutherisches Kapitel verwandelt, und besteht aus einem Domprobst, 1 Dechanten, 1 Bicedchanten und 5 Domherren (S. Handbuch für den preussischen Hof und Staat.) Das Kapitel, welches mit seinen Besitzungen zum platten Lande gehört, besitzt im Havelbergischen Kreise etc. 4 Vorwerke, 11 ganze Dörfer und Unterthanen in 3 Dörfern, nebst einem ansehnlichen Forst. Der erste Prediger bei der Domkirche ist jedes Mal Inspektor der Havelbergischen Dom-Diöcese.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Der Zoll trug 1719 6888 Rthlr. 14 Gr. 5 Pf. 1791 2613 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. Die Ziese 1719 1825 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. 1730 1899 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Die Accise 1719 6048 Rthlr. 8 Gr. 7 Pf. 1750 8071 Rthlr. 16 Gr. 5 Pf. (Neuere Jahre fehlen.) Der Servis 1719 1524 Rthlr. und 1800 921 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. und die wirkliche Einquartlerung 884 Rthlr. 8 Gr. 8 Pf. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 223,970 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 675,450 Rthlr. in der Feuersozietät versichert, und hatte 1801 38 Brunnen, 2 große, 242 hölzerne, 2 metallene Spritzen, 10 Feuerleitern, 346 Eimer, 21 Haken, 12 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genueß- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Bählow, Below.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Bäu- ner, 10 Einlieger und der soge- nannte Braukrug, ein in der Nähe liegendes einzelnes Haus.	40	167	6½	v. Jagow zu Nähstedt. v. Gamsauge zu Quitzöbel.	Fil. v. Nöh- stedt, Jir. Edr. Pa- velberg.	p. Kleske.
Bauhof.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	neben dem Dechanel Garten. 12 Halbbauern, 1 Kossäte, 6 Bäu- ner, 21 Einlieger. Ursprünglich gehörte ein einzelnes Gebäude, der Bauhof genannt, der ehemaligen Afrikanischen Seehandl. Gesell- schaft.	—	140	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Edr. Havel- berg.	p. Havel- berg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetick- len.	Menschen	Säulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Der Berg,	die Berge	bei Havelberg; so heißen die am uße der, zwischen der Stadt Havel- berg und dem Dorfe Toppel be- legenen Berge angebauten Hän- ser, (deren Bewohner sich größtent- theils von der Schifffahrt und Fi- scherei ernähren) welche mit Aus- schluß des Salderberges, dem Domstifte Havelberg gehören. Sie sind, nach ihren besonderen Na- men, einzeln aufgeführt.	262	1962	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt- kirche in Havel- berg.	p. Havel- berg.
Der Bi- schofsberg	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	32 Kossäten, 43 Einlieger, 2 Drechs- ler, 5 Leinweber, 2 Mauerer, 1 Töpfer.	—	375	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt- Havel- berg.	p. Havel- berg.
Breddin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 25 Ganz-; 5 Halb- bauern, 5 Kossäten, 8 Büdner, 53 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle.	69	470	27½	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havel- berg.	p. Kyritz.
Am Bred- di-schen Berge.	Holzschlä- gerwoh- nung,	zwischen Havelberg und Kümmer- nis.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Alt-Buch- holz.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Fbr- tereit, 4000 M. Holz.	4	30	—	v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Glo- wen.	p. Havel- berg.
Neu- Buchholz.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern.	1	24	—	v. Gausauge zu Quitzdel.	Eingepf. in Glo- wen.	p. Havel- berg.
Calvaria.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	So heißt der äußerste Theil des Schönbergs, neben Schmoeks Dam- maltweberei.	—	—	—	Domstift Havelberg		
Dahlen.	Kolonis- tendorf	Zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Büdner, 2 Einlieger.	6	25	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zu Toppel.	p. Havel- berg.
Döllen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 12 Einlieger. Schmie- de, Windmühle. 200 M. Holz.	49	193	—	Domstift Havelberg.	Fil. von Schönha- gen, Jusp. Dom Ha- velberg.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genere- len.	Man- schen.	Stü- ben.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Fahren- dors	Weinberg	zwischen Toppel und Havelberg.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Fischköper	Ei he.	Köperberg.						
Flecken- garten.	Gärtner.	Etablisement nebst einem Einlie- ger auf dem Havelberger Stadt- felde.	2	9	—	der Eigenthü- mer.	Eingepf. in Havel- berg.	p. Havel- berg.
Glöwen, Gläven.	Dorf.	2 Lehnshulzen, 22 Ganzbauern, 1 Kossate, 28 Einlieger. 100 M. Holz.	54	307	24	v. Jagow zu Nühstedt. v. Gansauge.	Fil. v. ag. v. Schrep- tow.	p. Kletzke.
Gnewe- dorf.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Kossäten. 3 Büdner, 4 Einlieger. 12 M. Holz	36	144	13	v. Jagow zu Nühstedt.	Fil. v. Nüh- stedt, Jsp. Stdt. Ha- velberg.	
Görcke.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 6 Kossäten, 8 Büdner, 9 Einlie- ger, Windmühle. 200 M. Holz.	42	247	34	Domstift zu Havelberg.	Fil. v. G. tenchin, Jsp. Wils- nach.	p. Kyritz.
Granzow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganz, 1 Halb- bauer, 2 Kossäten, 4 Büdner, 6 Einlieger, Windmühle. 64 M. Holz.	31	165	23	Domstift zu Havelberg.	Filial von Samtow, Jsp. Dom Havelb.	p. Kyritz.
Gumtow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 17 Ganz, 5 Halb- bauern, 2 Büdner, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- mühle. 150 M. Holz.	49	226	46	Domstift zu Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havel- berg.	p. Kyritz.
Dom Ha- velberg.	Domstift und Vor- werk.	nebst den 2 Prediger- und Schul- lehrerwohnungen, 2 Büdnern, 29 Einliegern, verschiedenen Hand- werkern, einem Kreisgärtner, 3 Ziegeleien und einigen Windmü- len. Der Dom wird zum plat- ten Lande gerechnet. 13,676 M. Holz, die sogenannte Domheide.	60	324	—	Domstift Havelberg.	Mutterk. u. Inspek- torat.	Postamt Havelb.
Das Nothe Haus.	Holzwär- terei.	bet Havelberg.						
Heinotter- berg.	Siehe	Wendenberg.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Fuerfeld len.	Menschen	Suften.	Besitzer.	Kirch- Verfas- sung.	Adress- örter.
Holzwärter	Bwohnung	eines Holzwärters, im sogenann- ten Mühlenholze bei Havelberg.	—	—	—	Bürgerseh. in Havelberg.		
Jederitz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 1 Ganz, 10 Halb- bauern, 9 Kossäten, 9 Bädner, 10 Einlieger, 1 Förster.	47	261	6	Domstift Havelberg.	Fil. vom Dom Ha- velberg.	p. Havel- berg.
Kämpe.	Siehe	Krüllenkämpe.						
Köperberg, Fischköper- berg.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	19 Kossäten, 10 Bädner, 65 Ein- lieger, 9 Fischer, 3 Leinweber, 1 Maurer.	—	396	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havel- berg.
Kolpin.	Forsthaus	in dem sogenannten Kolpinholze umwelt Rodahn.	—	—	—	v. Saldern zu Mattenburg.	Eingepf. in Stowen	p. Kleske.
Krügers- werder.	Fischer- haus,	bei Quitzöbel, an der Elbe, wo selbst ein Fischer wohnt.	1	5	—	Adlig.		
Krüllen- kämpe oder Kämpe.	Bauerhof	Ein zwischen Lohm und Schöner- mark einzeln liegender kontribu- abler Bauerhof.	1	10	—	Minorenn v Kröcher zu Lohm.	Eingepf. in Scho- nermark.	p. Kyritz.
Kümmer- nitz.	Vorwerk,	nebst 8 Einliegern, Försterei, Was- sermühle und Windmühle.	9	76	—	Domkapitel Havelberg.	Eingepf. in Bred- din.	p. Havel- berg.
Lehmfuh- lenberg.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	10 Bädner, 16 Einlieger, 2 Na- demacher, 1 Eopfer, Windmühle.	—	117	—	Domstift Havelberg. Kammerel Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havel- berg.
Lennewitz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganz, 2 Halb- bauern, 1 Kossäte, 8 Bädner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	39	164	11	Geh. Rätb. v. Sanjaug.	Fiskal von Quitzöbel, Jup Stdt. Havelb.	p. Havel- berg.
Müggel- busch.	Vorwerk u. Schäfe- rei,	bei Havelberg, nebst zwei 1782 angesezten Bädnern, und einem Förster.	2	15	—	Kammerlei zu Havelberg.	Eingepf. in Havel- berg.	p. Havel- berg.
Mühlen- holz.	Försterei,	nebst 2 Einliegern, in dem Müh- lenholze, zwischen der Havel und Elbe.	2	11	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zum Dom Havel- berg.	p. Havel- berg.
Nehow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 12 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle. 120 M. Holz.	35	187	34½	Domstift Havelberg.	Mat. comb von Schön- hagen, Jup Dom Ha- velberg.	p. Havel- berg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Neuberg, Neueberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	32 Büdner, 24 Einlieger, 2 Leinweber.	—	204	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Nißow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 15 Ganz-, 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 12 Büdner, 32 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 400 M. Holz.	66	370	52	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Quißöbel.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 10 Ganz-, 2 Halbbauern, 14 Kossäten, 24 Büdner, 26 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 1 Förster über 4048 M. Holz.	77	395	6	Die Geheim Rätin von Gansauge.	Mutterk. Jsp. Stdt. Havelberg.	p. Havelberg.
Rodahn, Roodan.	Dorf und Gut.	Zwei Lehnschulzen, 10 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 9 Einlieger. 400 M. Holz.	34	154	13	Die Geheim Rätin von Gansauge.	Fil. von Quißöbel, Jsp. Stdt. Havelb.	p. Klefke.
Rühstedt, Rühstädt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 21 Kossäten, 16 Büdner, 6 Einlieger, 1 Fischer, Schmiede, Windmühle, 1 Förster. 221 M. Holz.	72	275	10	Der Deichhauptm. von Jagow hies.	Mutterk. Jsp. Stdt. Havelberg.	p. Klefke.
Saldernberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	von Büdnern und Einliegern bewohnt. Fehlt in den Landrätlichen Tabellen.	—	—	—	Der Deichhauptm. von Saldern zu Plattenburg	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Sandkrug.	Krug und	Fährhaus an der Elbe.	2	9	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. in Bählow.	p. Havelberg.
Schmucks W. herei.	Haus,	zwischen Fahrensdorfs Weinberg und Schönberg, bei Havelberg.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Schöneberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	48 Büdner, 40 Einlieger, 1 Leinweber, Windmühle.	—	406	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havelberg.
Schönhagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 19 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Büdner, 21 Einlieger, Windmühle. 300 M. Holz.	56	289	46	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havelberg.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld- len.	Menschen	Fußn.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Schöner- mark.	Dorf und Vorwerk.	Ein Lehnschulze, 17 Ganz-; 1 Halb- bauer, 13 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 160 M. Holz.	45	218	38	Domstift Havelberg.	Filial von Stüdenitz Isp. Dom Havel- berg.	p. Kyritz.
Schlüßen- haus.	Haus,	bei Havelberg, am Wege nach Sandow.						
Sperlings- berg.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	15 Bädner, 18 Einlieger, 1 Föfper.	—	251	—	Domstift Havelberg. Kammerlei Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelb.	p. Havel- berg.
Stüdenitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 24 Ganzbauern, 5 Kossäten, 12 Bädner, 18 Ein- lieger, Schmiede. 30 M. Holz.	100	360	30	Domstift Havelberg.	Mutterk. Isp. Dom Havel- berg.	p. Kyritz.
Theerosen.	—	in der Hohenheide.	2	11	—	Domstift Havelberg.		p. Havel- berg.
Toppel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 10 Einlieger.	27	145	20	Domstift Havelberg.	Filial vom Dom Ha- velberg.	p. Havel- berg.
Weinberge	Vier Weinber- ge,	bei der Stadt Havelberg, welche vom Domkapitel in Erbpacht aus- gethan sind, nebst 3 Bädnern und einem Förster.	5	27	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havel- berg.	p. Havel- berg.
Wenden- berg, Wende- berg.	Ein Theil der Berge bei Havel- berg.	15 Bädner, 18 Einlieger, 20 Fi- scher. Ein Theil dieses Berges heißt der Heinotterberg.	—	173	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelb.	p. Havel- berg.
Wetlich, Wettelich.	Vorwerk u. Schäfe- rei,	nebst 4 Einliegern und einer Fö- sterwohnung.	8	27	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zum Dom Havelb.	p. Havel- berg.
Zarenthin.	Etablis- siment.	6 Bädner, 1 Einlieger.	6	32	—	Adlig.	Eingepf. in Dölln.	p. Klefke.

Siebentes Kapitel.

Der Plattenburgische Kreis.

1. Lage. Dieser Kreis, der zuweilen auch nach der Stadt Wilsnack benannt wird, liegt mit dem Havelbergischen, Kyritzischen und Prignitzischen sehr gemischt. Das größte Kontinent liegt zwischen dem Perlebergischen und Havelbergischen Kreise und tritt mit seiner Grenze bei Werder sogar über die Elbe. Das Dorf Wehlgaß und verschiedene Vorwerke liegen an der Haveländischen Grenze, an der Havel, und Wendelin, Sölenthin und Zichtow zwischen diesen beiden Theilen in der Mitte, aber ganz isolirt.
 2. Größe. Das Areal dieses, denen von Salbern gänzlich zugehörenden, Kreises beträgt 24 □ Meilen. Er ist also der kleinste in der Provinz.
 3. Oberfläche. Der Boden ist, einige Anhöhen in den Forsten zwischen Wilsnack und Plattenburg ausgenommen, flach und hin und wieder sogar niedrig; bei manchen Orten sehr fruchtbares Erdreich, bei manchen aber auch sandig und leicht, in den Niederungen hier und da sauer.
 4. Gewässer. Außer den Grenzflüssen, der Elbe, Havel und Jägelitz, der Karthan, welcher bei Karthan in den Kreis tritt und ihn bei Lüben wieder verläßt.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 2 Edelkente mit Gütern, 18 Verwalter und Pächter, 11 Förster, 4 Prediger, 9 Küster und Schullehrer, 4 Frei- und Lehn Schulzen, 5 Sekundarschulzen, 4 Müller, 93 Ganz-, 24 Halbbauern, 79 Ganzkossäten, 61 Kätchner und Wäbner, 64 Altsther, 3 Krüger, 13 Schankkrüger, 10 Schäfer, 2 Gärtner, 1 Fischer, 28 Hirten, 2 Madermacher, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Flegelei 94 Einleger, 1 Bauer- und 4 Kossätenwitwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wilsnack.
- Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: eine Stadt, Wilsnack, 10 Dörfer, 10 adl. Güter und Vorwerke, 811 Feuerstellen, und zwar 569 auf dem Lande und 242 in Wilsnack, 1 Flegelei, 4 Wasser- und 1 Windmühle auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Personen.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1800	Land. s s	515	565	599	559	—	180	63	206	2685
	Stadt. s s	512	379	283	294	33	6	36	48	1391
	Summe.	825	944	882	853	33	186	99	254	4076
1801	Land. s s	524	595	612	596	—	174	61	194	2756
	Stadt. s s	290	364	230	238	60	7	35	50	1374
	Summe.	814	959	892	884	60	181	96	244	4130

Darunter befanden sich 1801 auf dem Lande 3 angesehene Soldaten, 21 dienende Unterthanensöhne und 819 Enrollirte.

6. Produktion. Die Gegenden bei Abendorf, Haverland und Zernikow haben den fruchtbarsten Getreideboden und gewinnen Weizen. Werder hat den Boden der Wische in der Altmark. Die übr-

gen Theile, allenfalls Bichtow ausgenommen, sind sandig, doch überall zum Nockenbau tauglich. Das platte Land hat 162 $\frac{3}{4}$ kontribuabale Hufen.

Ausfaat.	Weizen.			Nocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Lin- sen.			Wicken.			Hir- se.			Kartoffeln			Buch- weizen.		
	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.			
im Jahre 1798.																														
Land. : : :	26	5	4	148	23	2	65	17	3	82	4	12	22	5	12	1	14	9	2	8	3	8	33	5	8	1	3	8		
Stadt. : : :	—	4	6	13	5	—	—	20	1	5	21	2	—	13	—	2	2	—	17	2	—	1	29	2	8	—	—	—		
Summe.	26	9	10	162	4	2	66	13	4	88	1	14	22	23	12	4	—	9	19	10	3	9	62	8	—	1	3	8		

Der Hopfenbau ist nicht von Bedeutung. Von 10 Wp. 5 Schft. 6 Mes. Leinsamen Ausfaat wurden 571 fl. Stein 7 Pfd. Flachs und 765 St. 1 Pfd. Werk gewonnen und verbraucht. 75 $\frac{1}{2}$ Morg. waren mit 410 Pfd. Kleesamen besät. Nach Verhältnis der Größe hat der Kreis sehr viel Holz. Die Forsten betragen 1798, 18815 Morg. 177 □ Ruth., wovon 15,48 Morg. zu den Gütern und Dörfern und 2867 Morg. 177 □ Ruth. der Stadt Wilsnack gehörten.

In Absicht der Viehzucht zeichnet sich dieser Kreis vorzüglich aus, besonders die Dörter Wehlgast, Gr. und Kl. Lüben und Legde. Die Niederungen an der Havel, Elbe und dem Karthau enthalten die schönsten Wiesen. Gr. Lüben treibt starke Pferdezucht.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Fand.	Stabl.	Summe.	Fand.	Stabl.	Summe.	Fand.	Stabl.	Summe.	Fand.	Stabl.	Summe.	Fand.	Stabl.	Summe.
Pferde. : :	1291	48	1339	1284	68	1352	—	—	—	130	2	132	337	2	339
Ochsen. : :	172	7	179	162	7	169	2	7	9	19	—	19	—	—	—
Kühe. : :	1507	206	1713	1389	268	1657	77	18	95	183	20	213	—	22	22
Jungvieh. : :	630	60	690	638	60	698	—	—	—	55	—	55	—	24	24
Kälber. : :	827	30	857	364	40	404	131	170	301	313	72	385	398	—	398
Hammel. : :	2274	200	2474	1944	320	2264	75	120	195	1000	63	1063	—	46	46
Schafe. : :	2692	451	3143	2801	497	3298	318	46	364	280	75	353	—	62	62
Lämmer. : :	1379	102	1481	1325	167	1392	18	8	26	16	14	30	1297	98	1395
Schweine. : :	1557	392	1949	1469	396	1865	538	244	782	463	184	647	574	60	634

Der Wollgewinn betrug 1798, 559 Schw. Stein 8 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Wilsnack und Dom, Havelberg. Die Abgaben der Stadt s. Wilsnack; des platten Landes im Jahre 1800, 1635 Nthlr. 15 Gr. 10 Pf. Kontribution und 719 Nthlr. 7 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wilsnack.

1. Lage, Thore etc, Wilsnack, die einzige Stadt im Kreise, liegt an dem Karthansfluß, bei dem Einfluß des Kaltengröbels in den Karthan, auf der Poststraße zwischen Havelberg und Perleberg, 2½ Meilen von Perleberg und 20¼ Meilen von Berlin. Sie besteht nur aus einer langen, breiten und geraden Straße, mit einigen Nebengassen, hat weder Wälle noch Mauern, aber 2 Thore, das Havelbergische und Perlebergische genannt. Das adlige Gut gehört zum platten Lande.
2. Häuser, Feuerstellen und öffentliche Gebäude. Von Holz mit Fachwerk, 1801 aber 1 massives Haus.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln, s s	79	98	109	117	126	127	127	128	167	179
— mit Stroh. s s	31	64	60	53	45	45	50	50	62	62
Scheunen. s s s s	49	54	55	65	69	69	69	69	72	75

Die Stadt- oder Katharinenkirche steht in der Hauptstraße, ist ein hohes, ansehnliches Gebäude, in Form eines Kreuzes gebaut, mit einem spitzen Thurm. Die Magdalenenkapelle ist abgebrochen. Die Pfarr- und Schulgebäude unweit der Kirche. Das Rathhaus in der Hauptstraße. Die Wassermühle an dem Karthan gehört zum platten Lande.

3. Einwohner. Der Ort hatte 1719 144 Birthe, 285 Kinder und 41 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Ähne.	Köcher.	Becken.	Knichte.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1722	162	—	165	162	10	5	16	29	—
1730	160	123	174	179	10	3	23	33	707
1740	181	131	174	191	17	4	14	29	741
1750	190	233	186	229	20	5	15	46	954
1770	222	293	189	213	21	10	6	39	998
1780	214	277	260	277	10	4	6	50	1098
1790	205	251	320	309	24	2	23	34	1168

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung.

4. Nahrung und Verkehr. Tuchmacherel, Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 5 Accisebedienten, 5 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 2 Barbieren, 14 Bäcker, 5 Böttcher, 7 Branntweinbrenner, 2 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 5 Drechsler, 6 Fleischer, 2 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 4 Hirten, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justitiarius, 6 Kaufleute, 2 Kesselflicker, 1 Knopfmacher, 1 Küster, 7 Leinweber, 4 Maurer, 1 Musikus, 1 Wassermüller, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Partiküliere, 2 Prediger, 1 Rathmann, 3 Sattler, 2 Seiler, 4 Schloßer, 16 Schneider, 38 Schuster, 3 Stellmacher, 49 Tagelöhner, 9 Tischler, 6 Töpfer, 27 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Weißgerber, 5 Zimmerleute. Die Tuchmacher fabrizirten 1800 (36 Ouvriers) auf 22 Stühlen für 2820 Nthlr. Tücher,

der Weißgerber für 83 Rthlr. Das Fabrikationsquantum betrug also 3708 Rthlr. und die rohen Materialien 2200 Rthlr. Im Jahre 1800 zählte man 6 Braustellen und 15 Blasen, welche 37 Wisp. 21 Schfl. Malz (1719 119 W. 8 C.) und 17 W. 4 C. Schrot (1719 18 W. 8 C.) verbrauchten und 685 Tonnen Bier und 2023 Quart Branntwein absetzten. Der Getreideboden der Stadt ist leicht. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 C. Roggen 19 W. Gerste 8 W. Hafer 8 W. Erbsen 12 C. Linsen 1 C. Wicken 23 C. Kartoffeln 22 W. 8 C. Der Ertrag an Weizen 12 C. Roggen 74 W. Gerste 24 W. Hafer 24 W. Erbsen 2 W. Linsen 5 C. Wicken 3 W. 20 C. Kartoffeln 265 W. Die Konsumtion an Weizen 11 W. 15 C. Roggen 192 W. 16 C. Gerste 71 W. 17 C. Hafer 34 W. 10 C. Erbsen 25 W. Linsen 10 C. 8 W. Wicken 8 W. 20 C. Kartoffeln 266 W. 3 Morg. waren mit Klee besät. Von 1 W. 21 C. Aussaat Leinsamen wurden 250 fl. Stein Flachs und 98 St. 2 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt ein mit Eichen und Fichten bestandenes Holzrevier von 2867 Morg. 177 □ Ruth. Der Viehstand belief sich 1801 auf 77 Pferde, 3 Ochsen, 180 Kühe, 40 St. Jungvieh, 45 Kälber, 50 Hammel, 200 Schafe und 220 Schweine. Konsumirt wurden: 186 Stück Rindvieh, 141 Hammel, 60 Schafe, 5 Lämmer, 249 Schweine und zugezogen 3 Fohlen, 69 Kälber, 100 Lämmer und 50 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 13 Schw. Stein 4 Pfd. Wilsnack hat 3 Jahr- und Viehmärkte (die Pferdemärkte sind sehr bedeutend) eine Posthalterei, Accise- und Nebenzollamt von Havelberg

5. Gerichtsbarkeit, Magistrat, Geistlichkeit und Schullehrer. Der Ort ist eine Mediatstadt der Familie von Saldern daselbst gehörig. Die Gerichtsbarkeit wird durch einen von der Herrschaft angestellten Stadtrichter oder Justitiarius verwaltet. Der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht, besorgt die Polizeisachen. Die Stadt hat eine ansehnliche Bürgerkasse. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wilsnackischen Diözese ist, und ein Diakonus; bei der Schule 1 Rektor, 1 Konrektor oder Kantor und 1 Mädchenschullehrer.
6. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Die Ziese trug 1719 357 Rthlr. und 1730 316 Rthlr. 9 Gr. Die Accise 1719 1495 Rthlr. 5 Gr. 1750 1512 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Der Servis 1719 387 Rthlr. 18 Gr. und 1800 194 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 69,865 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 216,600 Rthlr. in der Feuersozietät versichert und hatte 1801: 67 Brunnen, 2 große, 130 hölzerne, 1 metallene Spritzen, 8 Feuerleitern, 160 Eimer, 8 Haken, 12 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	in der Pfarter.
Abbendorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz, 5 Halbbauern, 14 Kossäten, 1 Wädner, 4 Einlieger.	40	186	13 $\frac{1}{2}$	v. Saldern zu Plasten, im Mecklenb.	Fittal von Legde Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Bendelin.	Dorf	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Wädner, 14 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 80 M. Holz.	42	240	29	v. Saldern zu Abbendorf v. Königsmark zu Köhlin. Dom Havelberg.	Mutterk. Jsp. Kyrig	p. Kletzke.
Damerow, Damrow.	Vorwerk.	unweit Behlgast, nebst 2 Wädnern, 6 Einliegern und einem Förster, über 8000 M. Laubholz.	4	62	—	v. Saldern zu Plasten.	Eingepf. in Behlgast.	p. Havelberg.
Haverland.	Dorf und Vorwerk.	4 Ganz, 1 Halbbauer, 7 Einlieger, Ziegelei. 13 M. Holz.	17	84	9	v. Saldern zu Plasten.	Eingepf. zu Abbendorf.	p. Kletzke.
Jackel.	Forsthaus	zwischen Wilsnack und Lüben in dem von Saldernschen Gehdize, die Jackel genannt.	1	8	—	Die von Saldern.	Eingepf. zu Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Legde.	Dorf.	18 Ganzbauern, 15 Kossäten, 12 Wädner, 23 Einlieger. 150 M. Holz.	85	349	22	v. Saldern zu Wilsnack.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Gr. Leppin.	Dorf.	14 Ganz, 1 Halbbauer, 12 Kossäten, 6 Wädner, 18 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 45 M. Holz.	72	275	29	Deichhauptmann v. Saldern zu Plattenburg.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Kl. Leppin.	Wdl. Gut.	nebst einem Wädner, einem Gärtner, Försterei, Schäferei und Wassermühle. 500 M. Holz.	4	37	—	v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. in Gr. Leppin.	p. Kletzke.
Gr. Lüben.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganz, 15 Halbbauern, 14 Kossäten, 2 Wädner, 19 Einlieger. 60 M. Holz.	75	316	18	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Fil. v. Kl. Lüben Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Kl. Lüben.	Dorf.	8 Ganz, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 6 Wädner, 5 Einlieger.	45	191	5	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Develgünne.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern, zum Gute Wilsnack gehörig.	5	23	—	Der v. Saldern zu Wilsnack.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Plattenburg.	Wdl. Gut.	nebst 2 Einliegern, 3 Förstern und einer Wassermühle. 1600 M. Holz.	11	82	—	Der Deichhauptm. von Saldern das.	Fil. v. Gr. Leppin. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genere- len.	Mei- schen	Sten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Salbern- holz.	Forschaus	auf der Westseite der Elbe, bei dem Dorfe Werder.	2	9	—	Die v. Salbern.	Eingepf. in Werder.	p. Seehausen.
Salbern- horst.	Kolonie.	nahe bei dem Dorfe Wehlgaß.	—	—	—	Die v. Salbern.	Eingepf. in Wehlgaß.	p. Havelberg.
Schar- leuck.	Fischer- haus.	an der Elbe, zwischen Bälow und Kl. Lüben, nahe beim Sandkrug.	1	4	—	Die v. Salbern.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Sölentzin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Büdner, 13 Einlieger, Schmiede. 100 M. Holz.	37	194	28½	v. Salbern zu Plattenburg.	Mutterk. Jip. Wilsnack.	p. Kletzke.
Todtenkopf	Vorwerk,	nebst 2 Büdnern, 3 Einliegern und einer Försterei.	5	45	—	Die v. Salbern.	Eingepf. in Wehlgaß.	p. Havelberg.
Uhlenberg.	Kolonie,	von 10 Büdnern, 1776 bei Wilsnack etablirt.	—	—	—	Die v. Salbern.	—	p. Kletzke.
Wehlgaß.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 16 Kossäten, 6 Büdner, 13 Einlieger.	47	228	—	Geb. u. Gevet. v. Salbern gemeinschaftl.	Jil. vag. v. Breddin, Jip. Dom Havelb.	p. Havelberg.
Werder.	Dorf.	16 Kossäten, 1 Büdner, 3 Einlieger. Liegt auf der Westseite der Elbe, in der Altmark, zwischen der alten und großen Elbe.	28	188	8½	Der v. Salbern auf Wilsnack.	Jil. v. Gr. Veuster.	p. Seehausen.
Wilsnack.	Nbl. Gut.	bei der Stadt Wilsnack nebst 2 Büdnern, 6 Einliegern, Wasser- und Walkmühle, Schäferrei und 2 Förster über 5000 M. Holz.	18	90	—	Der v. Salbern hies.	zur Kirche in Wilsnack.	p. Kletzke.
Zernicow.	Vorwerk,	nebst 3 Einliegern und einer Schäferrei. 400 M. Holz.	6	45	—	D. Deichhpt. v. Salbern zu Plattenburg.	Eingepf. in Gr. Lepzin.	p. Kletzke.
Zichtow.	Vorwerk,	nebst 2 Einliegern und einer Schäferrei.	6	29	—	Der v. Salbern zu Platten.	Eingepf. in Sölentzin.	p. Kletzke.

Ende des ersten Bandes.